This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Sh 64.127

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Rec'd Jan. 1. 1833.

Erklärende

Anmerkungen

zu

Homers Ilias

von

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim.

Nach dessen Tode durchgesehen und vermehrt

von

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover.

Erster Band.

Dritte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Hahnschen Hof-Buchhandlung.
1820.

Gh64.127

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1847
44-33
13-3

Vorrede
zur dritten Ausgabe.

Der trefliche Verfasser *) dieser Anmerkungen hat sich um alle, welche des

*) Er ward in Hannover am 15ten November 1755 geboren. Schon einige Jahre bei einem Kaufmanne in der Lehre änderte er den Entschluſs, und besuchte das Lyceum seiner Vaterstadt. Im Jahre 1776 gieng er nach Göttingen, wo er sich des seeligen Heyne Gunst so sehr erwarb, daſs dieser ihn im Jahre 1779 als Collaborator nach Ilfeld beförderte, wo er College und Freund des jetzigen Königl. Preuss. Herrn Geheimen-Raths Wolf wurde. Vom Jahre 1783 bis 1791

Homers Ilias mit seiner Hülfe lesen, so verdient gemacht, dafs ihm sehr viele die Freuden, deren sie in der Lesung des Dichters theilhaftig wurden, zum gröfsten Theile verdanken, und dafs Homers Ilias seit dieser Zeit mit einem viel richtigern Sinne und Geschmacke gelesen und verstanden wurde, als meist vor ihm geschah. Man braucht nur mit dem sich bekannt zu machen, was vor dem Jahre 1787, da

---

war er Director der Schule in Hildesheim, und Rector am Lyceum in Hannover, wo er gleich nach seiner Einführung starb. Vergl. Süstermanns sehr guten Aufsatz über ihn in den Braunschweig-Lüneburgschen Annalen 1792, Stück 3, und in Schlichtegrolls Nekrologe, 2ten Jahrgang. Von den Anmerkungen zur Ilias konnte er nur 5 Bände vollenden, den sechsten und letzten fügte der sehr gelehrte und einsichtige Herr Prediger Joh. Christ. Heinr. Krause zu Idensen, jetzt Superintendent zu Göttingen, im Jahre 1810 hinzu.

der erste Band allhier im Verlage der damahls Schmidtischen Buchhandlung erschien, im Drucke hierüber vorhanden war. Die Anmerkungen von Clarke und Ernesti *) waren das einzige oder doch das vorzügliche. Je leichter es unter diesen Umständen dem Schüler von Heyne und dem für seinen Homer und für die geschmackvollere Lesung der Ilias und Odyssee fast begeisterten Köppen wurde, etwas Besseres zu leisten, um desto sorgfältiger benutzte er auch alles, was sich ihm zur Erreichung dieses Zwecks aus alter und neuer Zeit darbot, und desto nützlicher ward diese seine Bemühung, die so vielen Beifall gefunden hat, dafs sein Werk schon zum drittenmahle in nicht kleinen Auflagen abgedruckt werden mufste. Gewifs hat auch

*) Bei G. G. Georgi zu Leipzig in 5 Octavbänden, besorgt von J. A. Ernesti in den Jahren 1759 bis 1764.

jeder unbefangene Sachverständige das Urtheil, was Heyne *) über den seeligen Köppen und sein Werk gefället hat, gern unterschrieben, da es höchst unpartheiisch und einsichtsvoll zugleich ist. So hat Heyne die Lücken, welche der seelige Köppen in seiner gelehrten Jugendbildung nicht ganz ausfüllte, weil sie sich späterhin so schwer vertilgen, berührt, da sie sich in den Anmerkungen zeigten. Als ein eben so weiser als ehrlicher Urtheiler fordert er die hierin geübtern Lehrer auf, die aus jener Quelle entstandenen Unrichtigkeiten beim Unterrichte zu verbessern und auszumärzen, wie es auch oft genug geschehen seyn mag, und die bisherigen Revisoren bei der zweiten, noch mehr aber bei dieser dritten Auflage sich zur Pflicht gemacht haben; jedoch

*) Vergl. das 38 Stück der Götting. Anzeig. vom Jahre 1788, und mehr als eine Stelle seiner Ausgabe der Ilias.

so, dafs die Urtheile des wackern Gelehrten nicht vertilgt, sondern der Entscheidung und freien Wahl des Lesers anheim gestellet wurden. Aber auch das Lob, das der eben so milde als gerechte Heyne seinem Schüler und dessen Werke ertheilt, wird jeder für das seinige anerkennen, dafs Köppen nämlich im Geiste des Dichters und seiner Zeit mit Einsicht und Gefühl das Lesen Homers viel mehr erleichtert habe, als man es leicht für unsere Zeiten erwartet hätte, dafs die gute Beurtheilung und Kenntnifs des Helden-Zeitalters und dergleichen ihm sehr zur Ehre gereichen, und dafs er, fügen wir hinzu, unter den seit der Wiederherstellung der Wissenschaften um den Homer verdienten Commentatoren, so viel davon im Druck sich ausgezeichnet, den ersten Platz verdiene, und seines Meisters Interpretationskunst auf die Ilias mit Geist angewandt habe. Denn ein jeder wird eingestehen, dafs nirgends in

den Anmerkungen die richtige ästhetische Bildung, verbunden mit einem sorgfältigen Studium der Natur und des menschlichen Lebens fehle. Nirgends vermisset man den Selbstdenker, den keine Autorität bindet. Aber eben dieſs führt ihn bisweilen zu weit, und bringt ihn, vielleicht durch den Reiz des eignen Forschens und die Freude der eignen Bahn und Entdeckung hier und da zu dreisten Aeusserungen, die sich nicht wohl als richtige Sätze vertheidigen oder doch in solcher Keckheit darstellen lassen. Zum Glück verliert er bei dem billigen Urtheiler nichts durch Meinungen, deren Absicht stets gut ist, und die auf das Ganze und auf den Genuſs keinen sonderlich bedeutenden Einfluſs haben, man mag sie annehmen, oder auf sich beruhen lassen, oder irrig finden. Der Irthum eines geistreichen Mannes bietet auch gewöhnlich Ansichten dar, welche dem Forscher nicht ohne Werth erscheinen,

ja oft zur Wahrheit hinführen. So legt der seelige Köppen ein zu grofses Gewicht auf das Geschichtliche, das, seiner Ansicht nach, überall in der Ilias zum Grunde liegt und vorherrscht. Indem er aber dem Dichter dadurch Licht zu verleihen denkt, zieht er ihn ins Gemeinere herab. Vielmehr stellt uns der Dichter, im Anschauen seines Zeus und des Olympus, wie der übrigen Götter und ihres Lebens und Handelns, so des übrigen Dichterstoffes versunken und entzückt, seines Geistes Wahrnehmungen und Dichtungen dar, die uns in eine des Dichters Zustande nicht unähnliche Täuschung versetzen müssen. Köppen neigte sich zu sehr auf Aristarchs Seite hin, der über den Historiker zu viel den Dichter vergafs, welchen Krates sein Widersacher dagegen in lauter Allegorien und Symbolen sich verwickeln liefs. Doch jeder einsichtige Leser wird diese und ähnliche Schwächen, wenn sich Spuren davon

etwa noch finden, und von den Revisoren nicht berichtiget worden sind, weil sie ihnen zu unbedeutend schienen, leicht selbst finden, oder im Genusse keine Verminderung wahrnehmen. Wahrscheinlich würde der wackre Mann bei einem längern Leben und bei anhaltenderem Forschen den richtigern Ansichten Raum gegeben haben, zu welchen ihn theils die Begünstigungen des Glücks, das Villoison hatte, der uns die Ilias mit den Scholien aus dem Manuskripte der S. Markusbibl. zu Venedig mittheilte, theils die Bemühungen so mancher Neuern gewifs hingeführt haben würden. Doch ein zu früher Tod raffte den Edlen hin, und forderte die Nachkommen auf, ja machte es ihnen zur Pflicht, auf dem so schön gelegten Grunde weiter fortzubauen. Mit Vergnügen erfülle ich daher den Wunsch des achtungswerthen Herrn Verlegers, Hof-Buchhändlers Hahn, diesen ersten Band auf eben die Art zu revidiren, als

ich den zweiten Theil dieser Anmerkungen im vorigen Jahre durchgesehen, hier und da nachgeholfen, und wo es nöthig schien, verbessert habe. Jeder meiner Leser wird es genehmigen, dafs ich die Schätze der trefflichen Heyneschen grössern Ausgabe der Ilias in diesen zwei ersten Bänden, nach dem Vorgange des würdigen Krause bei der Ausarbeitung des sechsten Bandes, zweckmäfsig benutzt habe, da der seelige Heyne ganz recht es mit diesen Anmerkungen seines Schülers ja eben so gemacht hat. Fast überall wird man bei den Berichtigungen meine Namens-Chiffre finden; hauptsächlich geschah dies, die fremde Zuthat zu unterscheiden. Oft blieb aber diese Bezeichnung weg, wo der Zusatz zu gering oder zu sehr gemischt mit der alten Anmerkung schien, oder auch etwas auszustreichen war. Der vergleichende Leser wird dies am besten entdecken. Der Zweck des Werks ward übrigens stets im

Auge behalten: nämlich die Bestimmung dieser Anmerkungen für den jungen Leser, der mit Hülfe eines Lehrers die Ilias lieset, wozu ihm diese Anmerkungen als Vorbereitung behülflich seyn, und die Hauptsachen andeuten, doch seine eigne Anstrengung weder unnütz noch überflüssig machen sollen. Eben so ist ganz absichtlich sehr vieles weggelassen, um dem Lehrer nicht die Gelegenheit zur nützlichen Belehrung vorwegzunehmen, zu deren Grundlage und Anleitung ich insonderheit H. Thiersch griechische Grammatik, vorzüglich des Homerischen Dialekts (zweite Aufl. Leipz. bei Gerh. Fleischer d. J. 1818. 8.) empfehle, wie ich schon hier und da in den Anmerkungen darauf hingewiesen habe. Dies wird den Beurtheiler auf den richtigen Standpunkt setzen. Dafs die Kritik, welche Köppen fast ganz wegliefs (weshalb er sich vielleicht gut entschuldigen würde), jetzt, wie schon bei dem zweiten Theile, herangezo-

gen ist, wird den Lesern nicht mifsfallen, da auch in dieser Hinsicht jetzt bessere Einsichten obwalten, als zur Zeit der Erscheinung des ersten Theils im Jahre 1787. Gleichwohl durften, dem Zwecke gemäfs, auch hier die Gränzen nicht vernachlässigt werden, die zum Glüke nicht wohl zu verfehlen waren. Stets habe ich mich bemüht, zwischen dem Zuviel und Zuwenig die Mitte zu treffen und zu halten, und hoffe, den billigen Beurtheilern und Benutzern dieses vortreflichen Werks um so mehr zu genügen, je bekannter es ihnen ist, dafs es schwer sei, in dieser so relativen Sache allen zu gefallen. Eben so hoffe ich auch, dafs unrichtige Stellungen, die hier und da den Accenten zu Theil geworden, zum Tadel oder gar zu bittern Rügen nicht wichtig genug erscheinen werden. Der Billige weifs, wie leicht in der Correktur es sei, solche Striche zu übersehen. Nec operae semper obediunt.

Ich höre, dass Köppens kleines Werk: Ueber Homers Leben und Gesänge, das im Jahre 1788 hier ebenfalls im damahls Schmidtschen Verlage erschien, auch unter dem Schmutztitel: Einleitung in die erklärenden Anmerkungen zu Homer, ganz vergriffen sei, und von dem Publikum, dem am Homer gelegen ist, gesucht werde: daher werde ich bei der zweiten Auflage, welche nächstens erfolgt, hier und da das Zweckmäfsige und Nöthige nachtragen, jedoch mehr auf das Litterarhistorische mich beschränken.

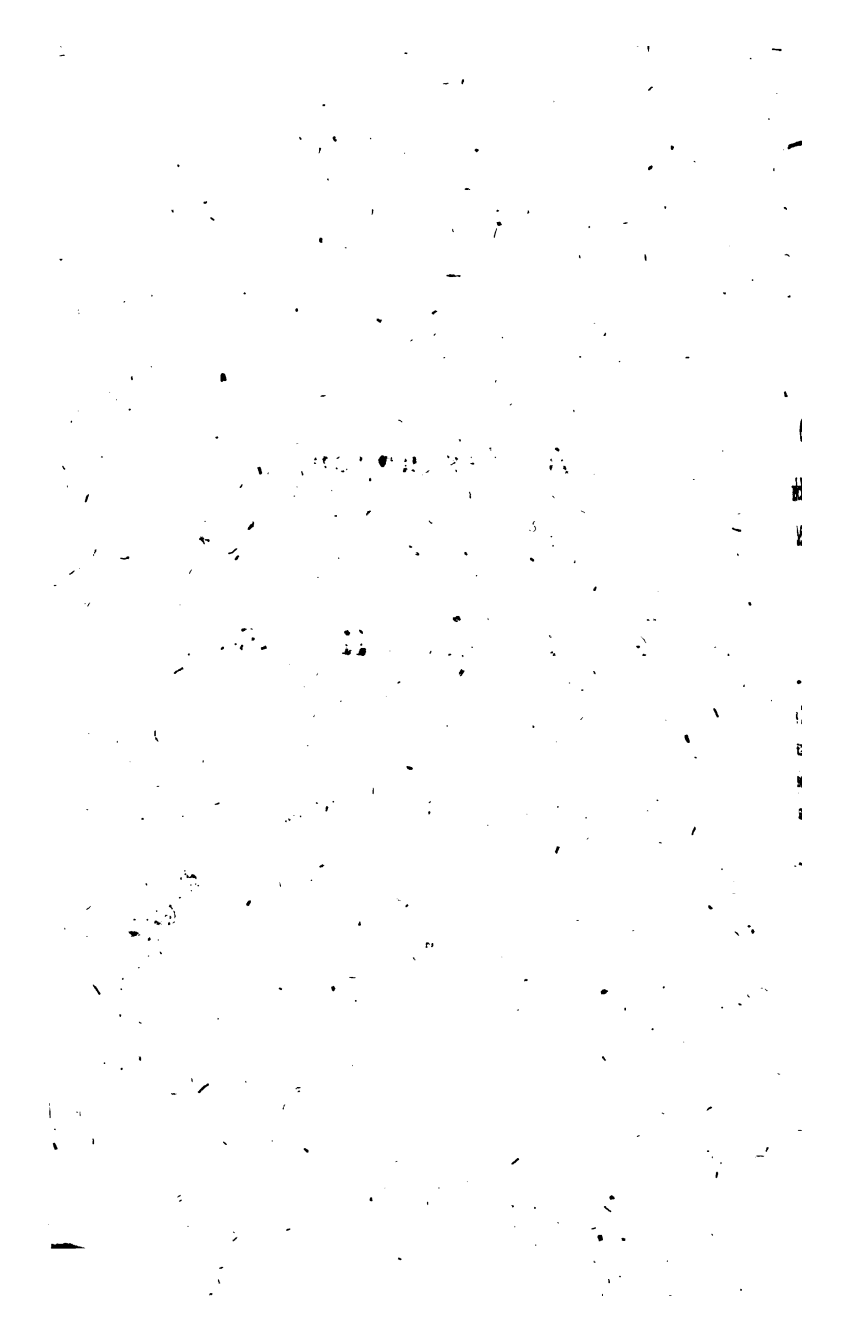
Hannover, im December 1819.

F. E. Ruhkopf,
Director des Lyceums.

Anmerkungen

zur

Ilias.



Erklärende Anmerkungen

zum

ersten Gesange,

welcher im Alterthume den Titel Λοιμὸς oder Μῆνις, auch Λιταὶ führte, den letztern wegen Chryses Bitte.

1 — 7. Eine Bitte an die Muse, daſs sie Achilles Zorn besingen wolle. (Wozu als die nächsten Folgen des Todes von Hector, die Leichenspiele des Patroclus und die Einlösung des Leichnams von Hector gehören. *R.*) Man glaubte

Etymologische Anmerkungen.

1. ἄεισδε, vom ältern Thema ἀείδω vulgo ᾄδω. Πηληϊάδεω, worin δεω als eine Sylbe auszusprechen ist, der Genitiv von Πηληϊάδης, vulgo Πήλευς, ἑος, ἑϊ; das Patronym. Πηλείδης und Πηλείδης: nach dem Jonischen Πήλευς; ῆος, ῆϊ ist die Form des Patronyms Πηληϊάδης. Noch findet man die Form Πηληϊάδης und Πηλείων.

nämlich, dafs grofse Talente und vorzügliche Künste, also auch der Gesang eine unmittelbare Gabe der Gottheit sey; Odyss. XXII. 347. *αὐτοδίδακτος δ' εἰμὶ, θεὸς δέ μοι ἐν φρεσὶν οἴμας παντοίας ἐνέφυσεν*, dafs selbst in einzelnen Fällen, besonders wenn er historische Gegenstände besinge, der Dichter nicht eher singen könne, bis die Muse seinen Geist mit Enthusiasmus erfüllet und ihn den Inhalt und die Worte (den Ausdruck) des Gesangs gelehret habe: (Odyss. VIII, 44. 73. 480. I, 347. f.) so dafs sie, die Muse, selbst es sey, die aus dem Sänger rede. Auch die Begebenheiten, welche Homer besingt, konnte nur die Muse und nicht der Dichter singen, da er sie weder selbst gesehn noch gehört hatte. Ilias II, 484. 86. Ohne den Beystand der Göttinn konnte er also des Sängers gröfsten Ruhm, treu und genau erzählet zu haben, (Odyss. VIII, 487.) nicht erreichen. Aus diesen Vorstellungen ist es klar, warum Homer sein Gedicht mit dem Anruf an die Muse an-

---

Ἀχιλῆος genitiv f. Ἀχιλλῆος, vulgo Ἀχιλλέος. Aber man schrieb die doppelten Consonantes, besonders die liquidas, in den ältesten Zeiten einfach, die man gleichwohl doppelt aussprach. S. Markland ad Euripid. Supplic. v. 901., Heyne zu Apollodor. 1, 7, 19, und zu Virgil. T. 1. p. XIV. praef. ed. lips. 1803. So ἔσσυμαι f. ἔσσυται u. s. f.

heben, und diesen in allen den Fällen wiederholen mufste, wo jene Genauigkeit zu erreichen schwer war: z. B. wenn er singen will, in welcher Ordnung sich die Griechen in Schlachtordnung stellten: Ilias II, 484. welche Rosse im Griechischen Lager die besten, und welche Heroen die tapfersten waren: II, 761. wer zuerst vom Agamemnon getödset wurde; XI, 218., und in welches griechische Schiff Hector zuerst Feuer warf. XV, 112. Vgl. XIV, 508. Denn da man damals die Geschichte und alle Sagen in Liedern aufbewahrte, so hielt man dafür, dafs die Musen (unter welchen die Muse des Gedächtnisses lange die erste und einzige war. *R.*) allein die genauere Kenntnifs von den Thaten der Vorwelt hätten. — Dieser Anruf, welcher beim Homer noch wahre Natur zu seyn scheinet, wurde bey spätern Dichtern zur blofsen künstlichen Nachahmung. (Uebrigens wird dies prooemium im Alterthum sehr gepriesen wegen der auf den Zuhörer berechneten Wirkung. Quintil. X, 1. 48. *R.*)

1. Θεὰ f. Μοῦσα. Zuweilen ruft er die Musen überhaupt an, z. E. Ilias II, 484. (In der Odyss. XXIV kennt der Dichter schon neun Musen. *R.*) Hier meinet er wahrscheinlich die Καλλιόπη. Wenigstens rufen Stesichorus u. a. diese als die Muse des Heldengedichts (ἔπος) an. Δεῦρ' ἄγε Καλλιόπεια λεγεῖα hiefs der Anfang der Ἰλίου πέρσις des Stesichorus; und Hesiodus, oder ein älterer Rhapsode, nennet die Kalliope προφερεστάτην ἁπασέων. Theogonie v. 79.

2. οὐλομένην im Medio für τὴν ὀλέσασαν, oder τὴν ὀλεθρίαν ἢ ὀλοήν. Odyss. III. 135. μήνιος ὀλοῆς. Theokrit XXIV. 29. οὐλομένοις ὀφίεσσι. Ilias V. 867. Sonst gebraucht er dieses Participium passive.

Ueber die Namen Αχαιοι, Αργειοι, Δαναοι, Ελληνες, womit Homer das ganze griechische Volk bezeichnete.

Griechenlands erste Bewohner waren eine beträchtliche Zahl kleiner verwandter Völkerschaften, welche lange in gar keiner, wenigstens in keiner genauen politischen Verbindung lebten, also auch keinen allgemeinen Nationalnamen führten. Nach v. Chr. 1500. wanderte, wie es scheint, ein pelasgischer Volksstamm, die Γραικοὶ oder Γραικοί, welche in Epirus wohnten, (S. Aristoteles Meteorol. Tom. I. p. 778. ed. Vall.) nach Italien, und veranlafste die Italiäner, dafs sie diesen Namen auf alle Verwandte dieses Stammes übertrugen, und dieselben Graecos oder Graios nannten; eine Benennung, welche aber diese nicht anerkannten. Denn als nachher ein anderer ihnen verwandter, mit ihnen zu den Pelasgern gehörender Völkerstamm, die Hellanen, sich so ausbreitete, dafs sie die Oberhand gewannen, so wurde ihr Name der allgemeine Name der Nation, den sie sich selbst beilegte. Dafs dies aber, was auch Thucydides glaubte, (Lib. a.) erst nach unsers Sängers Zeiten üblich geworden sey, lehrt der

Augenschein. Denn Hom. benennet das ganze griechische Heer noch mit dem besondern Namen der Unterthanen Achills und Agamemnons; vielleicht weil Agamemnon, der Heerführer und seine Truppen die zahlreichsten und tapfersten waren; (Ilias II, 578. Ἀτρεΐδης· ἅμα τῷ γε πολὺ πλεῖστοι καὶ ἄριστοι Λαοὶ ἕποντο) Achill aber für den tapfersten unter den Heroen gehalten wurde. Ilias II, 768. Odyss. XI, 549. Daher der Dichter auch für: in ganz Griechenland sagt: κατ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος, Odyss. I, 344. Er nennet die Griechen also:

1. Ἀχαιοί. Von den Pelasgern, welche ursprünglich die nördliche Küste des Peloponnes bewohnten, (Dionys. Halic. Antiqq. I. c. XVII. p. 45. I. 14. ed. Reiske.) gingen unter Anführung des Phthius, Achaeus und Pelasgus, (wahrscheinlich alte Sprache: für, drei Stämme dieses Namens,) viele nach Thessalien, damahls Αἰμονία, und theilten das eroberte Gebiet in die Landschaften Ἀχαΐα, Πελασγιῶτις, und Φθιῶτις. Diese ältesten Achäer wurden wahrscheinlich etwa hundert und funfzig Jahre nachher, v. Chr. 1521. durch Deucalion ganz oder zum Theil vertrieben, wenigstens gingen einige nach Creta. Odyss. XIX. 175. vgl. mit Dionys. l. c. C. XVIII. p. 47. Nachher als Deucalions Enkel, Achaeus, die Herrschaft von Phthiotis erhielt, sollen die Einwohner den Namen Ἀχαιοί von ihm erhalten haben. Das ist gewifs, dafs zu Homers Zeiten in einem Theile von Phthia Achäer wohnten, und zwar in der Gegend von Amphrysus, die

auch Herodot Αχαΐα nennet: Ilias II. 681. Herodot. VII. 173. τῆς Αχαιΐης ἐς Ἄλον. Strabo IX. p. 661. C. ἡ χώρα δὲ Φθιῶτις καλεῖται καὶ Αχαϊκή. In der Folge erhielten sie zum Unterschiede der Achäer an der nördlichen Küste des Peloponnes den Namen Αχαιοὶ Φθιῶται. Herodot. VII. 132. — Von diesen Achäern gingen zwei Colonien nach dem Peloponnes und besetzten Argos und Lacedaemon. Die Sage, dafs Achäus Söhne, Archandros und Architeles, sie ausgeführt hätten, ist die gewöhnlichste. Pausan. Achaica VII, 1. oder p. 522. ed. Kühn. Eine andere Sage erzählte, Achäus sey selbst nach Lacedämon gegangen. Strabo VIII. p. 588. A. oder Pelops, der Phrygier, habe die Achäer in beide Länder geführet. Strabo p. 561. C. — Dieser Verschiedenheit der Sagen ungeachtet bleibt es gewifs, dafs zur Zeit des Trojanischen Krieges in Sparta und Argos Αχαιοὶ wohnten, bis sie von den Heraciden vertrieben wurden v. Ch. 1104.

2. Δαναοὶ (S. zu v. 42.) und Αργεῖοι. Eigentlich Agamemnons Unterthanen.

3. Ἕλληνες. Ἑλλας hiefs in den ältesten Zeiten ein Strich Thessaliens am Fufse des Othrys, zwischen den Flüssen Peneus und Asopus, der zu Achills Gebiete gehörte. Ilias II, 648. Strabo IX. p. 660. B. VIII. 587. C.

ἄλγεα, dolores, mala, hier die Pest, oder pestartige Seuche, die schändliche Flucht vor ihren Feinden, und der Tod so vieler Griechen aller Art.

ἔθηκε f. ἐποίησε v. 96. ἄλγεα ἔδωκε II. 375, 1, 110. ἄλγεα τεύχειν. Vgl. XXII, 402. Vgl. Thiersch griech. Grammat. §. 209. 2. Aufl.

3. ψυχὰς ἰφθίμους, die braven Geister, als Gegensatz von αὐτοὺς, also von σώματα.

Ueber den Begriff von ψυχὴ.

Der sinnliche Mensch hält anfangs den Körper einzig und allein für sein Ich, seine Person. Bald aber führen ihn seine Träume, und die lebhaften Bilder seiner Phantasie von abwesenden, aber vorhin schon bekannten, Gegenständen auf die Vorstellung, dafs in ihm noch ein Etwas und von diesem verschieden sey, welches den Körper verlassen, und in ihn zurückkehren könne. Dies Etwas, wovon er keine deutliche Vorstellung haben konnte, nannte er ψυχὴ, und dachte sichs ganz gestaltet wie den Körper, den es bewohnte; so dafs, wer einen Menschen selbst kennet, auch seine ψυχὴν gleich erkennen würde: doch ohne Knochen und Fleisch, als ein Luft-, Nebel- oder Schatten-Bild des Körpers. Ilias XXIII, 103. Odyss. XI, 203. 221. Daher stellen sie ihr Ich, αὐτὸς, der ψυχὴ, dem Geiste entgegen, (S. z. v. 4.) Wenn der Mensch stirbt, so verläfst diese ψυχὴ den Körper durch den Mund; ἀμείβεται ἕρκος ὀδόντων, Ilias IX. 409, oder durch die Wunde, die ihm den Tod zuzog; ψυχὴ δὲ κατ' οὐταμένην ὠτειλὴν ἔσσυτ' ἐπειγομένη. Ilias XIV, 519. Sobald sie den Körper verlassen hat, eilet sie nach

der Unterwelt, dem ἅιδης, Ilias XXIV, 856. in die sie aber nicht eher eingelassen wird, bis der todte Körper beerdiget ist. Ilias XXIII, 72. Hier bleibt sie immer und behält die Gestalt, welche der Körper in dem Augenblicke hatte, worin sie ihn verliefs, eben die Eigenschaften, Fähigkeiten, Neigungen und Gesinnungen, ja eben dieselben Beschäftigungen und Kleidungen, die der, dessen εἴδωλον sie ist, auf der Oberwelt gehabt hatte. Ilias XXIII. 65. f. Odyss. XI. 90. 91. 605. 614. — Nicht selten steht ψυχὴ für βίος, das Leben.

Ἄϊδι f. εἰς ἄϊδα προΐαψε oder noch eigentlicher εἰς Ἀΐδου δῶμα. Denn ὁ Ἀΐδης, der Unsichtbare, der Πλούτων der späteren Fabel, ist Jupiters Bruder und Regent der unsichtbaren Welt, τοῦ ἀΐδου, des Innern der Erde, der Unterwelt. In dieſs sein Gebiet, δῶμα, müssen alle ψυχαὶ hinab. Aus dieser alten Vorstellung bildete sich die poetische Sprache: πύλας Ἄϊδου περᾶν und ἔρχεσθαι, δύναι δόμον, Ἄϊδου f. θνήσκειν, τελευτᾶν: ferner πέμπειν, ἰάπτειν εἰς δόμον Ἀΐδου für, φονεύειν.

προΐαψε f. ἵαψε, er sandte sie zum Unsichtbaren. So IV. 398. Μοῖραι προέηκε f. ἧκε. V. 190. XI. 55. unten v. 412.

ἡρώων. Die Griechen bestanden damals aus drei Ständen oder Klassen. I. Die Kö-

---

ἄϊδι dativ. von ἄϊς, ἄϊος, ἀΐδης, ἅδης, ᾅδης, ἀϊδώνευς sind verschiedene Formen.

nige, οἱ βασιλεῖς. II. Die Edlen, welche gröfstentheils vom königlichen Stamme, oder doch Besitzer und Regenten einzelner Districte des Reichs waren, die ἄνακτες, eine Art Vasallen der βασιλεῖς, und weil sie den Rath der Könige ausmachten, ἕταιροι βασιλῆος. So hatte Alcinous, König der Phaeacier XII Unterkönige, Odyss. VIII. 390. und Ulysses mehrere in Ithaka, Odyss. II. 194. f. vergl. mit 886. f. Auch diese Klasse erhält zuweilen den Nahmen βασιλεῖς, weil die alte Sprache ihre Ausdrücke nicht so bestimmt gebraucht. III. Das Volk, ὁ δῆμος.

Die beiden ersten Klassen begreift Homer unter dem Nahmen ἥρωες. So redet Agamemnon die versammleten Könige und Edlen an, ἥρωες Δαναοὶ. Ilias II. 110. so heifst Helenus, Priams Sohn, ἥρως ἄναξ. XIII. 383. Da nun nach alter Vorstellungsart und Sprache viele von ihnen Göttersöhne geglaubt, oder genannt wurden, so bildete sich der Begriff, dafs man, besonders in spätern Zeiten, nur diejenigen ἥρωες nannte, die von väterlicher oder mütterlicher Seite von einem Gotte abstammten. Ilias XII. 23. Hesiod. Erg. 159. ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος, οἳ καλέονται (d. i. εἰσι) ἡμίθεοι. cf. Plato Cratyl. p. 398. C. (Da nach der Sitte des Heldenzeitalters nur die ersten beiden Theile der Nation sich im Treffen auszeichnen konnten; so sieht man leicht, wie ἥρωες auch zur Bezeichnung der tapfersten Männer gebraucht werden durfte, und bei Homer oft für viri fortes steht. *R.*)

4. αὐτοὺς sie selbst, d. i. die Leichname, τοὺς νέκυας. (Ilias XVII. 127. τὸν νέκυν κυσὶ δοῖη) im Gegensatz der Geister oder εἴδωλα. Odyss. XI. 605. εἰσενόησα βίην Ἡρακλείην, εἴδωλον, αὐτὰρ δὲ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι τέρπεται. Plato Sympos. c. VII. φάσμα δέξαντες γυναικὸς, αὐτὴν δ' οὐ δόντες.

αὐτοὺς ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν, sie selbst gab er den Hunden zum Raube, ist alte Sprache f. ἐφόνευσεν αὐτοὺς ἐν μαχῇ. Denn die griechischen Heroen, deren Tod durch Achills Zorn veranlasst wurde, sind kein Raub der Hunde geworden. Aber in den ältern Zeiten waren die Griechen so wild, dafs sie ihre in der Schlacht erschlagene Feinde zum Frafse der Vögel und Hunde liegen liessen. Da bildete sich die alte Sprache: φεύγειν κύνας ἢ δ' οἰωνούς f. σώζεσθαι ἐκ μάχης; κορεῖν κύνας f. ἡττᾶσθαι ἐν μαχῇ; ἀλάλκειν κύνας τινὶ f. ἀμύνεσθαί τινι. (Die Abstellung dieser Wildheit schrieb man dem Hercules, andre dem Theseus zu. Heyne leitet das erstere von einem Stoiker oder Cyniker her, die den Hercules für das Muster aller Tugend ausgaben; das andere leiteten die Athe-

---

4. τεῦχε f. ἔτευχε das Augment fehlet, wenn metrische Rücksichten, Rhythmus, Wohllaut u. dgl. es so wollen. (Vgl. Thiersch griech. Grammat. vorzüglich des homerischen Dialects. 2. Ausg. §. 209. R.) κύνεσσιν. dativ. v: κύων. vulgo κυσὶ.

nienser von Theseus abl. S. Barth zu Stat. Theb. XI. 518. XII, 294. *R.*) Diese und ähnliche Ausdrücke sind aus der alten Sprache aufgenommen, und müssen nur in den Stellen eigentlich genommen werden, wo Wuth und wilde Rachsucht eine solche Beschimpfung drohet. Ilias XXIII. 21. Carver Reise nach Nordamerica, S. 263. „Die Indianer sagen zwar, wenn sie ins Feld ziehn: wir wollen ihr Fleisch fressen und ihr Blut trinken; aber diese Drohung ist weiter nichts als ein figürlicher Ausdruck. Doch fressen sie zuweilen das Herz ihres erlegten Feindes, und trinken sein Blut, aber blos um ihre Rache auf eine auffallende Art zu befriedigen.“ (Da die Erschlagenen nach dem zweiten und dritten Treffen, VIII, 489 *ff.* und XVIII. 289. *ff.*, unbegraben liegen geblieben waren, folglich den Hunden und Raubvögeln überlassen und Preis gegeben wurden; so ist der Ausdruck eigentlich zu nehmen. *R.*)

5. Διὸς βουλὴ, Jupiters Wille, daſs der beleidigte und beschimpfte Achill durch die Niederlage der Griechen gerächt werden sollte.

6. ἐξ οὗ d. i. ἀπὸδὲ μῆνιν (ἐξ ἐκείνου χρόνου ἐξ οὗ.) Andere verbinden ganz wider des Dichters Erzählung; πρῶτα ἀπὸ und τεῦχεν ἐξ οὗ. (Diese letztre Verbindungsart ist doch wohl vorzuziehen. Viele Griechen, singt der Dich-

---

5. οἰωνοῖσι vulgo, αἰωνοῖς. — ἐτελείετο v. τελείω, vulgo τελέω.

ter, sanken erst in den Staub, seit sich die Könige zankten. *R.*)

ταπρῶτα f. τοπρῶτον einmahl v. 255. ἐπεὶδὴ πρῶτα τόμην λέλοιπε. VI, 345. ἥματι τῷ, ὁτέ με πρῶτον τέκε μητὴρ. Hesiod. Theogon. 618. Odyss. I, 257. III, 183. Daher Aristophanes nach attischer Manier als Synonyme zusammensetzt, ὡς ἅπαξ πρῶτον. — Sd unbestimmt steht ἐξ ἄρχης f. ἐκ παλαίου. Odyss. II, 254.

διασήτην ἐρίσαντε f. διασήτην δι ἔριν. Aber durch das Participium wird der abstracte Begriff ἔρις zur Handlung, welches den Ausdruck lebhafter macht.

7. ἄναξ ἀνδρῶν, der Führer der Krieger. Dies Prädicat giebt Homer, ein paar Fälle ausgenommen, dem Agamemnon ausschliefsend.

δῖος der göttliche, edle; εὐγενής. Denn von Personen gebraucht, bezeichnet es immer vorzügliche Eigenschaften, oder vorzügliche Geburt. So ist δῖος ὕφορβος, der treue Hirt; δῖα γυναίκων, θεάων, das edle Weib, die edle Göttin. Odyss II, 409. ἰερὴ ἴς Τηλεμάχοιο.

8. τίς τ' ἄρ, mit ἄρα verbunden hat τε die Kraft des prosaischen δὴ v. 65. so auch mit ὅτε Ilias X, 7. ὅτε πέρ τε χιὼν ἐπάλυνεν ἀερούσας.

τὶς f. Ich verbinde: τὶς θεῶν ἔριδι (δι ἔριν) ξυνέηκε (ὥστε) μάχεσθαι, welcher der Götter reizte sie durch eifersüchtigen Stolz zum Streite? Wahrscheinlich schreibt man richtiger Ἐριδι; wer reizte durch die

Göttin der Zwietracht sie zum Streite? Jede Leidenschaft stand nach einer herrschenden Idee dieses Zeitalters unter der besondern Aufsicht eines Dämons, welcher von eben dieser Leidenschaft ganz erfüllet, unablässig sucht, sie in den Herzen der Menschen zu erwecken und zu unterhalten So hat die Zwietracht, oder die Neigung es dem andern zuvor zu thun, (und das ist ἔρις eigentlich Hesiod. Erg. 3. f.) ihren eigenen Dämon, der die Menschen zum eifersüchtigen Streite entflammte. Ilias XI, 11. Ἔρις – μέγα δὲ σθένος ἔμβαλ' ἑκάστῳ κραδίῃ ἀλήκτον πολεμίζειν ἠδὲ μάχεσθαι. — Diese Aenderung bestätigen die Parallelstellen, Ilias IV. 444. Ἔρις, ἥ σφιν νεῖκος ἔμβαλε θύμῳ und VII, 210. οὓς τε Κρονίων θυμοβόρου Ἔριδος μένεϊ ξυνέηκε μάχεσθαι. So scheinet Timon, ein guter Kenner Homers, gelesen zu haben; wenigstens parodirt er unsere Stelle so nach Euseb. Praep. Evang. XV. p. 855. ed. Colon. (und daraus in Brunckς Anal. II. p. 67.)

τὶς γάρ τούσδ' ὁλοῇ Ἔριδι ξυνέηκε μάχεσθαι;

— — — — — — — — — — —

Φοιτᾷ δὲ βροτολοιγὸς Ἔρις κενεὸν λελακυῖα Νείκης ἀνδροφόνοιο κασιγνήτη — —

---

3. ξυνέηκε der Aor. 1. von συνέω, der Stammform des üblichern συνίημι, ξυνίημι, συνέω, συνήσω, συνέηκα, ξυνέηνα commisi, vulgo συνῆκα. Eben so findet man μετέηκε f. μεθῆκε, προέηκε f. προῆκε von ἵημι. ἵέω. —

Der Ausdruck gewinnet dadurch an poetischer Schönheit. Auch ist es bekannt, dafs die Götter nicht immer in Person handeln, sondern zur Ausführung ihrer Absichten sich niederer Gottheiten bedienen.

9. Mit diesem Verse fängt der Gesang der Musen oder die eigentliche Epopoe, oder der von der Muse erhörte Dichter an.

ὁ oder ὁ für οὗτος, ἐκεῖνος. Denn im Homer ist ὁ, ἡ, τὸ, noch nicht der bestimmende Artikel, sondern ein Pronomen demonstrativum. S. den Anhang, N. 1. so wie über das τὸν. v. 11.

10. λαοὶ f. ἄνθρωποι, στρατιῶται. Aristophanes hat so ὄχλος λαῶν und ὄχλος ἀνθρώπων. Ran. 676. Eccles. 383. Im Singular dagegen das Volk, δῆμος.

11. Χρύσην. Chryses war Priester des Apollo zu Chryse, einer kleinen Stadt, welche ohnweit dem Meere, in Troas, am Fufse des Ida lag, und zu Strabo's Zeit gänzlich zerstöret war. Strabo XIII, p. 612. A.

ἀρητῆρα, den Beter f. ἱερῆα, den Priester. S. v. 22. Die Opfernden pflegten nämlich meistens ihre Wünsche nur dem Priester zu sagen, welcher sie dann mit seinen Worten der Gottheit vortrug, und ihnen das Gute erbat,

---

9. βασιλῆι, vulgo, βασιλεῖ, βασιλεῦς, ῆος, ῆι.
10. νούσον f. νόσον. — ὄλεκοντο vom Thema ὀλέκω, ὀλέω, ὀλλύω, ὄλλυμι.

ἀρᾶται αὐτοῖς S. v. 444. 450. Markland z. Euripid. Supplic. v. 2.

12. ἐπὶ νῆας f. εἰς τὸ πρατόπεδον, nach Plato de Legg. III. 276. Nach der Sitte hatten die Griechen alle ihre Schiffe ganz aufs Gestade gezogen, und vor diesen, längst dem Gestade hinab, waren die Gezelte aufgeschlagen.

Θοὰς ist ein sogenanntes Epitheton ornans, oder richtiger, es ist hier müssig, weil es zur gröfseren Lebhaftigkeit oder Versinnlichung der Vorstellung nichts beiträgt. Von Schiffen, die jetzt segelten, wäre es passend. Allein diese Korrektheit beobachten die alten Sänger in der Wahl der Beiwörter nicht. (Der Tadel trift hier nicht. Das rühmlichste Merkmahl der Schiffe der Achäer ist Schnelligkeit; und es unterhält die Phantasie, desselben zu gedenken. Ornat nec otiosum est epitheton. *R.*)

13. Θύγατρα. Seine Tochter, Astynome, war (als die Argiver Troja blokirend die Gegend umher einnahmen, um den Troern die Zufuhr abzuschneiden. *R*) bei der Eroberung Thebens, das am Gebürge Πλάκιον, nahe bei ihrer Vaterstadt Chryse lag, zur Gefangenen gemacht, und bei der Theilung dem Agamemnon gegeben. S. v. 366.

Φέρων ἄποινα d. i. ἔχων ἄποινα oder σὺν ἄποινοις d. i. δῶροις. τὰ ἄποινα, oder ἡ ποινὴ

---

12. νῆας. Accusat. νῆυς. νήος. νήες. νῆας. vulgo, ναῦς.

eigentlich das Strafgeld, womit man in den ältern Zeiten, wo körperliche Strafen nicht anwendbar waren, sein Vergehen büfsen mufste. Ferner das Geld, womit man sich vom Tode oder von der Sklaverei loskaufte. Doch darf man an gemünztes Geld nicht denken. Es waren kostbare Geräthe, Gold- und ähnliche Tauschmittel, Ilias X. 378. u. a. w.

στέμματα — ἔχων, d. i. ἱκέτης, als Schutzflehender. — Fast alle Nationen der Erde, sagt Herr Georg Forster (Reisen Th. I. p. 127.) halten die weisse Farbe, ein weisses Band, Streifen Zeug oder Fell, und einen grünen Zweig für das Zeichen des Friedens: und die Wilden in America, Africa u. s. w. gehen, mit einem oder dem andern versehen, getrost jedem Unbekannten und Feinde entgegen. — Da Chryses, als ein Fremder ins trojanische Lager kam, trug er einen solchen Friedenszweig. Ein solcher Zweig, φύλλας ἱκετηρίας, ὁ κλάδος, ὁ θαλλὸς ἱκετήριος, war bei den Griechen mit gedrehter Wolle oder einem würklichen wollenen Bande so umwunden, dafs die Enden des Bandes über die Hand des Trägers herabhingen. Band und Zweig zusammen hiefs στέμμα, τὰ στέμματα, und der Träger ἐξεστέμμενος τῷ κλαδί, oder schlechthin ἱκέτης. Plutarch im Theseus p. 10. B. τὴν εἰρεσιώνην ἐκφέρουσι, κλάδον ἐλαίας ἔριῳ μὲν ἀνεστέμμενον. cf. Sophocl. Oedip. Tyr. I. ib. Schol. Virgil. Aen. VIII. 128. cui me fortuna precari et vita comtos voluit praetendere ramos.

ramos. VII. 154. 256. Statt eines solchen Zweiges hatte dieser Priester seine Priesterbinde um seinen Priesterstab gebunden, χρυσέῳ σὺν σκήπτρῳ, ähnlich Plutarch. Thes. p. 9. F. vom Herold des Theseus, τοὺς στεφάνους δέχαμενος τὸ κηρύκειον (seinen Heroldstab) ἀνέστεφεν. Stephanus und andere erklären das σὺν durch σὺν, er trug Binde und Stab in einer Hand.

στέμματα Ἀπόλλωνος, (als Priester des Apollo trug er die Binde, infula an seinem Scepter oder Stabe: denn an einen Kranz ist hier nicht zu denken. R.)

ἑκηβόλου. Ἑκηβόλος, Ἑκαβελέτης, der Erntreffende, heifst Apollo vorzugsweise, weil seine Pfeile aus der weitesten Entfernung treffen. S. v. 37.

χρυσέῳ σκήπτρῳ, das σκῆπτρον war das Insigne der Könige und Priester und überhaupt der Macht und Würde. Ilias II. 185. So trägt auch der Mantis Tiresias einen Stab. Odyss. XI. 90. Dieses σκῆπτρον war fünf bis sechs Fufs lang; daher es auch τὸ δόρυ, hasta, heist. Euripid. Hecuba v. 9. Justin. XLIII. 3.

χρυσέῳ, es war kein goldener Stab, sondern nur mit goldenen Stiftchen beschlagen. S. zu v. 248.

κοσμήτορε λαῶν, die Ordner, die Führer der Schaaren, ἡγήτορες. Denn κοσμεῖν λαοὺς ist, die Völker in Schlachtordnung stellen, τάσσειν. Apollon. Rhod. I. 194. κοσμήτορα παιδὸς d. i. ἡγήτορα, μέδοντα, rectorem pueri.

17. εὐκνήμιδες. Die κνήμιδες waren Platten, mit welchen das Schienbein zur Bedekkung umgeben wurde. Man befestigte sie durch Schnallen am Knöchel, ἐπισφυρίοις. Ilias III. 331. Im Kriege trug man metallene, Ilias III. 330. XXI. 592. Hesiod. Scut. Herc. v. 22. auf dem Lande aber aus Häuten. Odyss. XXIV. 228. Diese Rüstung scheinet den Griechen eigenthümlich gewesen zu seyn, weil der Dichter diesen dies Beiwort ausschliessend giebt.

19. δοῖεν — ἐκπέρσαι, verleihe euch. So διδόναι häufig mit Infinitivis, wie die Lateiner, da fallere. — ἔχοντες f. οἰκοῦντες. häufig.

20. λύσαιτε. Der Herr des Sklaven, der ihn frei giebt, λύει δοῦλον, wer ihn frei kauft, λύεται δοῦλον. — λύσαιτε, — δέχεσθε der Optativ und Imperativ. Mir scheinet diese Verbindung der beiden Modus der Sache selbst angemessen. Auch kann der Optativ, wie öfters, für den Imperativ stehen. Genauer heisst es Ilias XXIV. 137. ἄγε δὴ λῦσον, νεκροῖο δὲ δέξαι ἄποινα. Andere lesen λῦσαί τε, so dass der Infinitiv für den Imperativ stehe (S. zu v. 77.) Krebs z. Plutarch. de audiendis poet. pag. 153. Der Nominativ ἀζόμενοι streitet wider diese Aenderung nicht. Odyss. I. 290. νόστησας — σῆμα οἱ χεῦσαι. So geht er vom Imperativ zum

---

18. δοῖεν. 3. aor. 2. für das übliche δοίησαν.
19. ἱκέσθαι inf. praes. von ἵκομαι übl. ἱκνέομαι.

Infinitiv über. Odyss. III. 17. 19. ἀλλ' ἄγε νίσ — λίσσεσθαι δέ μιν. I. 315. 18. Aber man gewinnt mit der Aenderung nichts. (Für die Lesart λῦσαί τε — δεχέσθαι ist sie die älteste und beste Auctorität: daher ist sie auch mit Recht schon von Ernesti und den neuern Herausgebern vorgezogen worden: so dafs diese Infinitivi und αἰζόμενοι venerantes, von δοίην abhängen, wie auch die alten Critiker wollten. R.)

Diese Bitte fanden schon die alten Critiker schön, weil sie bei ihrer Kürze alles enthält, was die Griechen zur Erfüllung derselben bewegen konnte. Noch verdient dies Aufmerksamkeit, dafs Chryses die Gewährung seines Gesuchs nicht von der Grofsmuth, oder dem Mitleiden der Griechen, sondern von ihrem Eigennutze allein erwartet; und dafs er, ein Phrygier, den Griechen Sieg über seine Landesleute wünscht. Beides läfst sich nur mit der Rohheit der Denkungsart jener Zeit entschuldigen.

22. ἐπευφήμησαν d. i. εὐφημήσαντες ἐκέλευον αἰδεῖσθαι f. mit günstigem Geschrey verlangten alle f. Ilias II. 335. μέγ' ἴαχον — μῦθον ἐπαινήσαντες. IX. 50. ὣς ἔφαθ' οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπίαχον υἷες Ἀχαιῶν. Apollon. Rhod. I. 556. νόσον ἐπευφήμησαν ἀκηδέα νισσομένοισι. Plato de Legg. III. p. 276. erkläret es: οἱ μὲν ἄλλοι ἐσέβοντο

22. ἐπευφήμησαν, ohne Augment f. ἐπευφήμησαν.

καὶ συνήνουν. Ueberhaupt ist εὐφημεῖν sagen, was dem andern angenehm ist, ihm günstige Vorbedeutung gewähret. — Die Infinitiven δαιδέσθαι f. hängen von κελεύειν ab, was in ἐπευφήμησαν enthalten ist.

24. ἥνδανε (ἐν) θυμῷ, wie Od. ξ, 337. Ilias o, 674. Die Zusätze, ἐν φρεσὶ und ähnliche bei den Verbis des Denkens, Empfindens, Wollens f. sind in den alten Dichtern, die von Praesion noch keine Begriffe hatten, nicht selten. Es sind Ueberreste der ältern Sprache, in welcher diese Zusätze nothwendig waren, weil diese Verba zuerst eigentliche, und noch lange am häufigsten, Zeichen der sinnlichen und nicht der abstrakten Ideen waren. (So war es nothwendig bei allen Völkern. *R.*) Auch der alte Deutsche mufste anfangs sagen: ich begreife, fasse es in meinem Sinn.

25. κακῶς ἀφίει, wüthend entliefs er ihn, ὀργιζόμενος. v. 103. κακὰ ἐσσόμενος. Ilias V. 165. ὡς λέων — — ὣς κακῶς ἔβησε ἐξ ἵππων.

---

23. δέχθαι infinit. perf. vulgo δεδέχθαι.

25. ἀφίει. 3. praes. von ἀφιέω üblicher ἀφίημι — ἐπὶ μύθον ἔτελλε, getrennt (per tmesin) f. κ. μύθον ἐπετέλλε, minacia adjecit verba. Ueberaus oft trennen die Dichter in den zusammengesetzten Verbis die Praeposition vom Verbo, (wie noch im Deutschen und Englischen üblich ist. *R.*)

26. μή σε. Vollständig: ὅρα, μή σε. Nimm dich in Acht, dafs ich dich nicht —

27. αὖτις ἰούσῃ f. νοσήσαντα: so in Prosa πάλιν ἴσχαγε f. νόσει. Du sollst jezt hier nicht verweilen, sollst auch künftig nicht wiederkommen. So bestimmt pflegt sich der Zornige auszudrükken, wenn er keine Entschuldigung will gelten lassen.

28. μή οὐ χραίσμῃ, d. i. φοβοῦμαι μή. Ich fürchte, dich möchte etc. Ilias X. 96. οὐδέ γάρ ὕπνος αὐτῷ ἐπὶ βλεφάροισι ἐφίζανε. (Φοβοῦμαι) μή τι πάθοιεν. Unten v. 566. μὴ νύ τοι οὐ χραίσμωσιν, ὅσοι θεοί εἰσι. Ilias III. 54. οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις. (Dafs χραισμεῖν abwehren heisse, hat Buttmann im Lexilogus 1. S. 1 ff. bewiesen. In 19. Stellen der Ilias kommt das Wort vor, und weder in der Odyssee noch bei Hesiodus. R.)

29. οὐ λύσω — πρίν. In Prosa üblicher: πρὶν ἢ γῆρας ἔπεσσιν μιν, ehe sich das Alter ihm nähert, πρὶν γηράσκει, γῆρας ἔπερχεται, ὑπερχεται, das Alter eilt auf uns zu, überschleicht uns, poet. Sprache f. γηράσκομεν. In dem Ausdrucke liegt das poetische Bild der Parze, die zu uns kommt, uns das Alter zu geben. Κῆρες παρεστήκασιν. ἡ μὲν ἔχουσα τέλος γήρως. Mim-

---

26. κοίλῃσιν. Dativ. vulgo κοίλαις — κιχείω. κιχέω. κιχείω. κίχημι. κιχάνω. Das letztere Thema ist bei den Attikern das üblichste.

nerm. S. m. griech. Blumenlese Th. II. p. 39. Grammatischer ist es nach λύσω ein Colon zu setzen: denn πρὶν steht mit ἤ und dem infinitiven, oder allein mit dem infinitiven. Also heißt πρὶν vielmehr, μᾶλλον. R.)

Wenn sie alt ist, und ihre Reize verblühet sind, dann will er diese jetzt (v. 113.) so geliebte Beischläferin gern weggeben. Rohe Natur!

30. Diese dreifache Bestimmung, und in der Folge drückt die Erbitterung des Agamemnons sehr gut aus.

31. ἶσον ἐποιχόμενην d. i. ὑφαίνουσαν. Od. Χ. 226. ἐνδόν τις ἐποιχόμενη ἴσον καλὸν ἀοιδιάει. 88 δμῳὸν ἐποίχεσθαι. Odyss. XIII. 54. ἔργον ἐποίχεσθαι f. ἐργάζεσθαι. Ilias VI. 491. (Die früheste Art der Weberei, die noch in Ostindien hier und da üblich ist, geschah von Personen die am Gewebe standen und herumgiengen. Vgl. Schneider zu Scriptt. de Re rust. im Register unter Tela. R.)

λέχος αντιόωσαν. Die ungewöhnliche Construction des Verbi mit dem Accusativ statt mit dem Genitiv oder Dativ macht die Bedeutung ungewiss. Ich würde suppliren: αὐτιόωσαν (πρὸς,

---

29. μιν. d. i. αὐτὴν. Accusativ eines verlornen Pronomen. Am häufigsten findet man es wohl bei dorischen Dichtern.

30. αντιόωσαν accus. participium von ἀντιόω, üblicher ἀντιάω. So λαμπετάω und λαμπετόω.

ἐπὶ τὸ λέχος und es übersetzen: und meinem Bette sich nähert. — Eine synonyme Redensart den Beischlaf zu bezeichnen, scheinet das: τραπείομεν λέκτρονδε. Odyss. VIII. 292. ἐπεὶ τὸ σὸν λέχος ξυνῆλθον sagt Tokmessa zum Ajax. Sophocl. Ajace. 491.

32. σαώτερος ὥς τε νέηαι, dafs du ohne Züchtigung davon gehest f. ὡς σάος s. σόος νέηαι. d. i. ὡς χαίρων ἀπίῃς, dafs du gesunder davon gehest, als wenn du mich beleidigst. Wer nichts unangenehmes oder schmerzhaftes leidet, σάος ἔστι, σώζεται, χαίρων ἔστι. Aristoph. Acharn. 565. ἀλλ' οὐδὲ χαίρων ταῦτα τολμήσει λέγειν, Soph. Philoct. 1136.

35. κίων ἀπάνευθε sc. νέων, fern von den Schiffen wandelnd. Plato de Legg. l. c. erkläret es: ἀποχώρησας δ' ἐκ τοῦ στρατοπέδου. So lange er längst dem Ufer (παρὰ θίνα) d. i. durch das Lager gieng, hatte er aus Furcht geschwiegen. πολλὰ ἠρᾶτο, er betete laut. Od. III. 54. f. so ἐν πολλῷ ὁμάδῳ πῶς κέν τις ἄκουσαι. Ilias XIX. 81.

---

32. νέηαι 2. praef. conj. f. νέῃ, von νέομαι. Die leztere Form ist durch Verkürzung aus der ersten entstanden. Im praesenti indicativi ist diese Endung auch üblich, z. B. v. 74. κέλεαι f. κέλῃ.

33. ἔδδεισε f. ἔδεισε. (eben so wird das σ und ρ doppelt ausgesprochen) vom alten Thema δείω, üblicher δείδω.

36. ἄνακτι, zum Herrn, zum Herrscher. ἄναξ ist ein Ehrennahme vieler Gottheiten (S. zu v. 38.) und der oben (zu v. 4. bei ἠρώων) erwähnten zweiten Klasse. So heifst der Mantis Tiresias ἄναξ. Odyss. XI. 150.

τον. In Prosa hätte dafür ὃν stehen müssen. Aber so braucht auch der Deutsche seinen Artikel statt eines Pronominis relativi. Zum Apollo — den, für welchen Latona gebar.

πύκομος, die Göttinn mit dem schönen Haare. Ein beständiges Beiwort der Latona, und das wahrscheinlich, weil es unter dem Volke und den Dichtern herrschende Idee war, sich die Latona als eine sehr schön gebildete Göttin zu denken.

37. Ἀργυρότοξε. Der du den silbernen Bogen spannest. Ἀργυρότοξος ausschliefsend vom Apollo. Alles was aus der Ferne, und stark, und unbemerkt wärkt, verglich die alte Sprache mit einem Pfeile, der schnell und schwer, ohne dafs wir oft den Schützen sehen, trifft. Ilias XI. 270. heissen die Geburtsschmerzen, ὀξὺ δριμὺ βέλος, τὸ προΐεσι μογοστόκοι Εἰλείθυιαι. So die Strahlen der Sonne, der Gestirne, des Blitzes, des Feuers; βέλος κεραυνοῦ, βέλος πυρός. S. Valkenaer zu Eurip. Hippol. p. 225. Dies veranlafste die Vorstellung von der Neigung des Sonnengottes zu Pfeil und Bogen, und von seiner Fertigkeit darin. Noch mufs angemerkt werden, dafs man dem Apollo einen silbernen Bogen giebt, da doch sonst alles Eigenthum der Gottheiten golden ist.

Χρύσην. S. oben zu v. 11.

ἀμφιβέβηκας, und umwandelst Chryse, d. i. dort deinen Tempel hast. Denn an dem Orte, in welchem eine Gottheit vorzüglich verehret wird, ist sie am häufigsten gegenwärtig, wandelt dort unter ihren Verehrern. — Das Perfect. zeigt hier, wie sonst, eine Wiederholung der Handlung an, daſs Apollo öfters oder gewöhnlich in Chryse sey, den Ort beschütze.

38. Κίλλαν ζαθέην, die göttliche d. i. die schöne Killa. Dies ist wahrscheinlich das kleine Städtchen, welches in der Nähe von Chryse, ebenfalls am Fuſse des Ida lag, wo Απόλλων Κίλλαιος verehret wurde. Strabo XIII, p. 612. A.

Τένεδος die bekannte Insel, welche vierzig Stadien (gl. einer deutschen Meile) von der trojanischen Küste, Sigeum gegenüber lag.

Τενέδοιο ἶφι ἀνάσσεις, und allgewaltig in Tenedos gebeutet. Die Gottheit ist König und Regent des Ortes, wo sie als die Schutzgottheit verehret wird. So ist Minerva: μεδέουσα Αθηνάων. Venus: μεδέουσα Κύπρου, regina Gnidi Paphique. Apollo muſs also zu Tenedos vorzüglich einst verehret worden seyn.

39. Σμινθεῦ. Unter dem Beinamen Smintheus wurde Apollo wie an mehreren Orten in Klein-Asien, so auch in Chryse, verehrt,

---

38. Τένεδος, Τενέδοιο vulgo, Τένεδος, Τενέδου.

weil er die Teukrer auf ihrem Zuge von Kreta nach Troas von Mäusen befreiet hatte, oder von der Stadt Sminthe, Sminthus in Troas, oder von Mäusen, die wie ähnliche Thiere Ahnungen der Zukunft haben, *R.*) Strabo XIII. p. 604. B. Die Kreter nannten nach den Grammatikern die Mäuse, σμίνθοι. Strabo sah eine Bildsäule des Apollo Smitheus, welche Skopas, der Parier, verfertigt hatte, zu deren Füſsen eine Maus lag. l. c. C. Wegen einer ähnlichen Errettung von Eidechsen hieſs Apollo, Σαυρόκτονος. Plin. Hist. Nat. XXXIV. 8. und wegen der Rettung von Wölfen Λύκειος. Pausan. Korinth. IX. p. 133. Aehnliche Namen anderer Gottheiten S. b. Strabo XIII. p. 613. A.

χαρίεντα f. χαριέντως. Habe ich je deinen Tempel dir wohlgefallend mit Kränzen geschmückt. An festlichen Tagen pflegte man die Fronte Altäre, Gefäſse, Wände, Pfosten etc. des Tempels mit Festons und heiligen Binden zu schmücken. Vgl. Virgil. Aen. II. 248. Nos delubra deum festa velamus fronde per urbem. (Eurip. Bach. 323. Apollon. Rhod. 11, 159. Im Alterthume verstanden ἔρεψα viele vom Erbauen: aber mit Recht sagt Heyne: Sacerdotis est velare templa, non tectum imponere. *R.*) Toup. Opusc. T. II. p. 102. ed. Lips.

40. μηρία. Man verbrannte von den Opferthieren für die Götter die Hüften, weil es

---

39. f. ἐπέρεψα νηὸν.

solche Theile sind, die bei dem Verbrennen einen Fettdampf, κνίσσαν, geben, den, wie man glaubte, die Götter einschlürften. Homer beim Plato Alcibiad II. c. 13. τὴν δὲ κνίσσαν ἐκ τοῦ πεδίου ἄνεμους φέρειν οὐρανὸν εἰσω — ἡδεῖαν. τῆς δ' οὔτε δατέεσθαι μάκαρας θέους οὐδ' ἔθελειν.

Die Gebete der Griechen und Römer, welche Bitten an die Gottheit enthalten, zeichnen sich von unsern Gebeten sehr aus. Wir erwarten die Erfüllung unserer Bitte von der Güte des höchsten Wesens, sie allein vom Eigennutze oder von der Dankbarkeit ihrer Gottheiten. Daher sie bald, wie dieser Priester, sich auf die bisherige treue Verehrung berufen, bald durch neue Gelübde, zuweilen sogar durch bloſse Wünsche, daſs den Göttern dieses oder jenes ihnen Angenehme zu Theil werden möchte, die Götter zu gewinnen suchen.

42. Δαναοὶ f. Ἕλληνες. Eigentlich aber der Name der Argiven, vom Danaus, der aus Aegypten über Rhodus nach Argos kam. Euripid. Orest. 931. und beim Strabo VIII. p. 570. C.

Homer läſst, was den spätern Griechen auffiel, den Priester Verderben über alle erflehen, da doch nur einer ihn beleidigt hatte,

---

40. κατὰ — ἕκηα f. κατέκηα v. κατακαίω.
41. κρήηνον. imper. aor. von κραιαίνω.
42. τίσειαν solvant 3. aor. 1. optat. üblicher τίσαιεν.

und scheinet das Unedle und Unmenschliche, welches darin liegt, nicht zu fühlen. Aber in allen Zeitaltern und unter allen Völkern bemerkt man, dafs der ungebildete, oder auch jeder aufgebrachte, von einem auf alle schliefsende, Mensch in seiner Rachsucht keine Gränzen und keine Unterschiede kennt. Und da Homer unter einem noch ungebildeten Volke lebte, so ist er zu entschuldigen, wenn er selbst nicht anders dachte, wenigstens das Grausame einer solchen Denkungsart nicht empfand.

43. ἔφατ' εὐχόμενος, umschreibend f. ὣς ηὔχετο.

44. βῆ κατὰ καρήνων Οὐλύμποιο χωόμενος κατὰ κῆρ, von den Höhen des Olympus. Der Olymp hatte mehrere Anhöhen κάρηνα, Kuppen, war πολυδείρας (v. 499.) Auf der höchsten war Jupiters Wohnung (v. 500.) und um diese herum die Wohnungen der übrigen Götter. (v. 607.)

45. τόξα f. τοξὸν, wie ἅρματα f. ἅρμα u. s. f. ἀμφηρεφέα φαρέτρην, den wohlverdeckten Köcher. Die Erklärung, der doppeltverschlossene scheinet mir falsch. Köcher, die oben durch einen Deckel verschlossen waren, kenne ich. Ilias IV. 112 Aber von Köchern mit zwei Deckeln habe ich, so viel ich mich erinnere, nichts gelesen. — Alle Adjectiva von ἐρέφω, also κατηρεφὴς, ἐπηρεφὴς f. bedeuten insgesammt eine bogenförmige, gewölbte Bedeckung, ἀμφηρεφὴς φαρέτρα ist

also: φαρέτρα ἄμφι ἐρεφόμενη πώματι, den ein gewölbter Deckel verschliefst. So nennen Plato und andere platanum patulis diffusam ramis ἀμφιλαφέα πλάτανον, Homer ἐπηρεφέα. S. Ruhnken z. Timaeus p. 26. ff. 2. Ausg.

47. νυκτὶ ἐοικὼς, gleich der Nacht, d. i. sein Gesicht war düster, wie die Nacht. Wenn Homers Heroen fechten, so strahlet Wuth und Erbitternng aus ihrem Auge, δεινὸν ὁρῶσι. Diesen finstern Blick vergleicht Homer mit dem Dunkel der Nacht. ἐσέθορε φαίδιμος Εκτωρνυκτὶ θοῇ ἀτάλαντος ὑπώπια Ilias XII. 463. Hercules Schatten, in der Attitüde des Angriffs, ist νυκτὶ ἐρεμνῇ ἐοικὼς. Odyss. XI. 605. (Der Dichter hat hier ohne Zweifel eine schwarze, stürmische und daher fürchterliche Nacht vor Augen: und diese Merkmahle, Sturm, Schrecken und Entsetzen, eignet er dem Apollo an, im Gange und Blicke. *R.*)

48. μετά, zu den Schiffen hin, ἰὸν ἕηκε, f. μεθῆκε. Dies ist besser, als wenn man μετὰ δὲ absolute nimmt für μετὰ ταῦτα, drauf (als er sich gesezt hatte) schofs er einen Pfeil ab. Doch so gebraucht Herodot das μετὰ δὲ häufig. S. Wesseling p. 81, 17.

---

47. ἤϊε. 3. imperf. v. εἴω, εἶμι. imperf. ηϊον, ηϊες, ηϊε. cf. zu v. 306.

48. μετα-εηκε f. μεθῆκε. ἑηκα f. ἧκα. wie v. 8.

50. Da Pest und ähnliche Seuchen die von verdorbener Luft in niedrigen Sumpfgegenden entstehen, häufig zuerst bei den Thieren ausbrechen, (Ovid. Met. VII. 536.) so läfst der Dichter den Apollo auf diese zuerst schiefsen. οὐρῆας jonice pro ὀρεας, ἡμιόνους, mulos.

κύνας ἄργους. ἄργοι κατὰ πόδας, ἀργίποδες nennet Homer die Hunde. Die Grammatiker erklären es: ταχεῖς und λεύκοι. Die leztere Erklärung ist die wahre. So ist die Gans ἄργα Odyss. XV. 161. Unter Hectors Pferden, die sämmtlich von der Farbe ihren Namen haben, Ξανθος, Αιθων, Λαμπος, heisset eines Ποδαργος, offenbar von seinen weissen Füfsen. Hunde und Schweine nennet Homer: ἀργιόδοντας. Ilias XI. 292. XXIII. 32. Der Sprachgebrauch ist also für die leztere Erklärung; und dafs auch unter den Griechen eine Race weisser Hunde war, beweisen Xenoph. de Venat. IV. 7. Varro II. 9. Columella VII. 12.

51. βέλος ἐχεπευκὲς, den herben Pfeil: ἔχον τὸ πικρόν τῆς πευκῆς. So βέλος πικρὸν, der bittre Schmerzen schaft, βέλος ϛόνοεν, der Thränen erprefst. (Man fafste die Spitze der Fichte, πεύκη ins Auge, und wandte diefs auf das Durchdringende, Scharfe an. Vgl. Buttmanns Lexilogus 1. S. 6. ff. R.) — ἐφιεὶς αὐτοῖσι ἔβαλλε (αὐτοὺς). αὐτὰρ ἔπειτα f. ἔπειτα δὲ.

53. ἐννῆμαρ neun Tage lang d. i. viele Tage hindurch. Die Zahl neune steht in der alten Sprache für eine unbestimmte grössere Zahl. Neun Tage lang bewirthet der

König von Lycien den Bellerophon, und fragt ihn am zehnten um das mitgebrachte σῆμα. Ilias VI. 174. Neun Tage bewachen den Phönix seine Freunde, und am zehnten entwischt er. Ilias IX. 466. Ein Block Eisen, den man aus dem Himmel würfe, müßte neun Tage fallen, und am zehnten auf die Erde kommen. Hesiod. Theog. 720. S. Ilias II. 489. XII, 25. Odyss. XIX. 294. XIV. 325. 525. Hesiod. Theog. 801. f. 636. f. Hester Hymnus auf Apollo 91. auf die Ceres 47. u. a. m. O.

Dieses lebhafte Gemählde von dem Ursprunge der Pest, wenigstens die Hauptzüge desselben, hat unser Dichter aus ältern Sängern oder doch aus den ältern Vorstellungsarten und Sprache vermuthlich entlehnet. Man hielt nämlich, wie natürlich, die Sonnenhitze für die Ursache der Pest. So ward die Idee: vom Apollo und Diana kömmt die Pest. Solche Calamitäten betrachtete man als Strafe der Gottheit. Dies gab die Idee: wenn Apollo die Pest schickt, dann zürnt er. — Da sie die Art, wie Apollo die Pest würkte, nicht begriffen, so trat die Phantasie ins Spiel. Diese dachte sich die Entstehung der Pest als eine Würkung der Pfeile die Apollo auf die Menschen abschoss; wie die Geburtsschmerzen von den Pfeilen der Εἰλείθυιαι. Ilias XI. 270. Darauf mochte sie der Sprachgebrauch vo βέλος leiten (S. zu v. 37.) So bildete sich die alte Sprache, dass man für: ein schneller Tod raffte ihn weg, sagte: Apollo erschoss ihn mit seinen Pfeilen. κῆρες

τῷ ἴκελος, ὃν τ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων οἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐπωχόμενος κατέπεφνεν. Ilias XXIV. 758. Odyss. III. 279. Endlich lassen die Alten ihre Götter völlig wie Menschen empfinden, denken, handeln, und eben die Mittel und Wege gebrauchen, welche Menschen gewählt haben würden. Gleich diesen gehen die Götter, die Waffen in der Hand, auf ihre Feinde los. Aus diesen Volksideen schöpfte unser Dichter dies Gemählde. Apollo wird beleidiget, ergreift seinen Bogen, stürzt auf die Verbrecher ein, schiefst seine Pfeile, und die Elenden sterben. Der Vorzug des Gemähldes besteht in dem hohen Grade der Lebhaftigkeit. Diese erreichte der Dichter durch das Successive, dafs er die Handlung von ihrem ersten Entstehen bis zur Vollendung fortschreitend schildert.

54. τῇ δεκάτῃ se. ἡμέρᾳ — ἐννῆμαρ — δεκάτῃ. So Odyss. XVI. 249. 53. ἐξῆμαρ — ἑβδόμῃ. f. ἐξ ἡμέρας — ἑβδομῇ. λαὸν, es war also eine allgemeine Versammlung. — ἀγορήνδε. Wohin? Es scheinet, dafs die Versammlung des ganzen Heeres, die ἀγορὰ, vor Agamemnons Gezelt war. S. v. 305 - 308. Der Platz, wo die βουλὴ, die ἀρίστηες, zusammenkamen, war muthmafslich nicht genau bestimmt. Denn Ilias H. 54. ist die Versammlung dieser bei Nestors, VII. 383. aber bei Agamemnos Schiffe.

54. καλέσσατο. vulgo ἐκαλέσατο.

Ἀχιλῆος καλέσσατο. Man bemerke, dafs Achilles für sich, ohne Agamemnons Einwilligung erst zu suchen, das ganze Heer sich versammeln lässet. Dies Recht scheint jeder Grieche, wenigstens jeder von der zweiten Klasse gehabt zu haben. Odyss. II. 26–30.

55. ἐπὶ φρεσὶ θῆκε (f. ἐν φρεσὶ, so ἐπὶ πραμάχοις f. ἐν πραμάχοις) sie gabs ihm in den Sinn. αἱ φρένες, sind die doppelte, beutelförmige Haut, in welcher das Herz liegt, die praecordia. Ilias XVI. 681. ἔνθα φρένες ἔρχαται ἀμφὶ κῆρ. Daher bedeutet es oft das Herz selbst; dann den Verstand, die Gedanken, deren Sitz das Herz ist; ferner das Eingeweide. Ilias XXII. 104; also auch die Leber, ἧπαρ, den Sitz der Leidenschaften, mithin auch θύμος, Neigung, Wille, Leidenschaft.

Ἥρη θῆκε. Der Unaufgeklärte pflegt beinahe jeden Gedanken, dessen Befolgung für ihn angenehme oder ersprieſsliche Folgen hatte, der unmittelbaren Eingebung der Gottheit zuzuschreiben, besonders wenn dieser Gedanke so unerwartet sich ihm darstellet, dafs er sich nicht sagen kann, wie er darauf kam. — Diesen nützlichen Gedanken mafste also Achill von einer Gottheit, und zwar von einer den Griechen sehr wohlwollenden Gottheit haben. So verfiel man natürlich auf die Juno, durch deren Dazwischenkunft die Sache grofs und episch wunderbar wird.

λευκώλενος, die weisarmigte, ein beständiges Beiwort der Juno.

57. Die Tautologie dieses Verses muſs man mit dem nicht geläuterten Geschmacke des Zeitalters entschuldigen. Als sie sich nun versammelten und zusammengekommen waren. οἱ, wer? offenbar muſs man aus v. 54. suppliren λαοὶ, Αχαιοὶ. So grammatisch unbestimmt gebrauchen die alten Sänger den Artikel öfters. Ilias XVI. 462. wo das Subjekt. v. 428. zuletzt erwähnet war. ὅτι ῥά f. ὅτι δὴ.

58. (ἐν) τοῖσιδ' ἀνιστάμενος, wo δὲ Nachsatz ist. Die ganze Versammlung saſs nämlich. Ilias II. 95. Odyss. I. 372. ἀγορήνδε καθεζώμεσθα κίοντες. Der Redner allein stand und hielt den Regentenstab, τὸ σκῆπτρον, in der Hand. Ilias II. 101. Odyss. II. 37.

πόδας ὠκὺς, der schnellfüſsige. Schnelligkeit im Laufen gab im Kriege groſse Vortheile, im Weltlaufe und Verfolgen Sieg, auf der Jagd Beute und Ruhm, und gehörte also unter die gepriesensten Vorzüge. Odyss. VIII. 147. Achill erhält vom Homer dies Beiwort ausschlieſsend.

59-67. Nun, fürcht' ich, werden wir, von Elend gezwungen, nach Hause zurückkehren müssen. Doch vielleicht kann ein Mantis uns noch lehren, dies Elend von uns abzuwenden.

59. παλιμπλαγχθέντας, nach einer neuen Irrfahrt. Denn πλάζεσθαι, ist besonders von langen Seereisen, auf denen man oft von seiner

---

57. ἤγερθεν f. ἠγέρθησαν.

Laufbahn verschlagen wird, endlich, Odyss. I. 2. vom Ulyss. ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη.

60. ἀψ ἀπονοστήσαν. Die Partikel ist überflüssig, wie VIII. 44. XVI. 85. νουσήν ἀψ ἀπονάσσωσιν, und bei uns wieder heimkehren.

61. εἴ κεν, wenn anders, — εἰ δή, da ja, f. ἐπειδήπερ, εἰγε δή. — δαμᾷ wirft uns zu Boden: χερσὶ, ἔγχει δαμᾷν findet man häufig.

62. Der μάντις sieht in der Ekstase, μαινόμενος, die Sache warum er befragt wurde, in Bildern; der ἱερεὺς, entscheidet aus Opfern; dem ὀνειροπόλος entdecket sich die Gottheit in Träumen, wenn er in ihrem Tempel schläft. Virg. Aen. VII. 87. Oefters übte eine Person mehrere Arten der Vaticinia oder Weissagung.

63. ἐκ Διός ἐστιν, nämlich πομφθέν. Auch der Traum, aus welchem ein ὀνειροπόλος uns jetzt vielleicht den Zorn der Gottheit erklärt, kömmt eben so wohl vom Zeus, als jene heilige Ekstase des Mantis. Jupiter ist der Vater aller Orakel, von ihm erhält sie selbst Apollo. Ilias VIII. 250. Ζηνὶ πανομφαίῳ d. i. πάσης

---

59. ἄμμε Aeolis. pronom. primae pers. vulgo ἡμᾶς. Nom. ἄμμες Dat. ἄμμιν findet man in dorischen Dichtern.

62. ἐρείομεν d. Conj. praes. f. ἐρέομεν wie θείω f. θέω. Könnte es nicht richtiger von einer alten Form ἐρείω abgeleitet werden? So findet man beim Homer θέω ich laufe, θείω und θείω.

μαντεύεσθαι αἴτιον. Das τ' vor ὄνασε ergänzen die Grammatiker τε und τι. Das erstere ist richtig. S. v. 522. IX. 159. (τ' ist wohl eher für τοι zu nehmen. So steht νῦτ' ἄρα für νῦτοι ἄρα, τἄν für τοι ἄν. S. Elmsley ad Aristoph. Acharn. 323. Monk ad Eurip. Hippol. 443. R.)

64. ὅ, τι ἐχωσατο d. i. καθ' ὅτι, worüber f. διοτι. Odyss. V. 215. μή μοι τόδε χώεσι. Sonst construiret er es auch mit dem Genitiv, unten v. 429. χώομενον (περὶ) γυναικός.

65. εὐχώλης (ἕνεκα, welche Praeposition vers. 93. 94. beigefügt wird) ἐπιμέμφεται (ἡμῖν). εὐχωλὴ ist hier kein Gelübde, sondern ein Gebet jener Art, die von den Priestern für das ganze Volk verrichtet wurden. Horat. Od. VI. 1. 25. Heyne zu Tibull. I. 3. 16. Ilias IX, 499. θυέεσσι καὶ εὐχώλῃς, wo es Plato erläutert, θυσίαις καὶ ἐπῳδαῖς. Hesych. εὐχωλή. εὐχὴ θυσία.

ἑκατόμβης. ἡ ἑκατόμβη θυσία war etymologisch ein Opfer von 100 Stück Thieren. Im Homer bedeutet es blofs ein grofses ansehnliches Opfer. So heifst Ilias VI. 93. 115. ein Opfer von XII Stieren eine Hekatombe, Odyss. III. 7. 59. ein Opfer von IX Stücken. — Dafs die Götter über die Unterlassung eines Opfers heftig zürnen, ist eine herrschende Idee dieses Zeitalters, das seine Gottheiten sich eben so ehrsüchtig und auf die Erhaltung ihrer Ehre eifersüchtig dachte, als sie es selbst waren.

---

64. ἐχώσατο von χώομαι.

66. κνίσης. S. zu v. 460. ἀντιάω mit dem Genitiv der Sache: ich erhalte, genieſse. — αἴγες τελεῖαι, Ziegen ohne Fehl, ἀμώμητοι, ὁλόκληροι, die weder krank sind, noch sonst fehlerhaft gebildete Theile haben, nicht ἀνάπηραι sind.

67. ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι, von uns das Verderben entfernen wolle. Zuweilen verbindet er damit den Genitiv der Person. Ilias VI. 11. καὶ ἀπ' αὐτοῦ κῆρας ἀμύνει. XVI. 75. Δαναῶν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι.

Daſs man, durch Opfer den Zorn der Gottheit besänftigen und ihre Strafe aufheben könne, sagt Phönix, Ilias IX. 495.

68. ἤτοι f. μὲν δὴ den Prosa. οὕτως μὲν δὴ ὅγε εἰπών.

70. τὰ ἐόντα, τὰ ἐσσόμενα, τὰ πρὸ ἐόντα, alte Sprache für τὰ πάντα. Homer sagt von den Musen ἴστε πάντα, Ilias II. 485. Hesiod dagegen, τά τ' ἐόντα, τά τ' ἐσσόμενα, πρό τ' ἐόντα. Plato de Legg. IV, p. 600. ed. Frf. ὁ θεὸς, ὥσπερ ὁ παλαιὸς λόγος ἀρχήν τε καὶ τελευτὴν καὶ

---

67. ἀπὸ — ἀμῦναι per tmesin. f. ἀπάμυναι.

68. κατ' — ἕζετο per tmesin. f. καθέζετο.

70. ἤδη eine alte Form der 3. p. plusqmperf. von εἴδειν f. ᾔδει. Diese Form haben auch die besten Attiker oft. Aus dem alten ηιδειν wurde ᾔδην. ᾔδης. ᾔδη. S. Brunck ad Aristophan. Nub. v. 329. — ἐόντα f. ὄντα v. ἐω, üblicher εἰμι.

μέσην τῶν ὄντων. cf. Wyttenbach. ad Plutarch. de sera Num. vind. p. 73. Sophocl. Antigone v. 411.

71. νήεσσ' ἡγήσατο, er leitete der Achäer Schiffe den Weg nach Ilium. ἡγήσατο nämlich τὴν ὁδὸν νήεσσι. Herodot. IX. 15. οὗτοι δ' αὐτῷ τὴν ὁδὸν ἡγέοντο ἐς Σφενδαλέας. — Ιλιονείσω f. εἰς, häufig im Homer, wie οὐρανὸν εἴσω. Auch dafs die Praeposition dem Substantiv folgt, ist bey den Dichtern üblich.

73. εὐφρονέων, weisen Sinnes. Odyss. II. 160. Wenn Homer erfahrne Alte und Weise auftreten läfst, giebt er diesen dies Beiwort; z. B. wenn Nestor spricht. Ilias II. 78, VII. 326. unten v. 253.

74. Διὶ φίλε, Liebling des Zeus. Macht, Talente, Reichthum und Ehre hielt man für redende Beweise der Liebe der Gottheit gegen den, der sie besafs. Odyss. XXIV. 24. Ἀτρεΐδη, περὶ μέν σε φάμεν Διὶ τερπικεραύνῳ ἀνδρῶν ἡρώων φίλον ἐμμεναι ἤματα πάντα δυνεκα πολλοῖσιν τε καὶ ἰφθίμοισιν ἄνασσες. Ilias II. 197. VII. 204. 205. IX. 116. 117. Da man nun bei Königen und Heroen hauptsächlich diese Eigen-

---

72. ἦν, ἑός, ἑή, ἑόν und ὅς, ἥ, ὅ, ein altes pronom. possessiv. für σός. σή, σόν.

73. σφὶν oder σφὶ der Dualis f. σφίσι. Aber beim Homer werden alle Casus des Dualis mit dem Begriffe des Plural. gebraucht.

74. κέλεαι die alte Form f. κελῃ von κέλομαι vulgo κελεύομαι.

schaften fand, so wurde es eine ordentliche Titulatur der Könige.

76. σὺ δὲ σύνθεο, du aber vernimmst. Ilias VI. 334. σὺ δὲ σύνθεο, καί μευ ἄκουσον. Odyss. XX. 92. κλαιούσης ὄπα σύνθετο δῖος Ὀδυσσεύς. Vollständig müſste es heissen: σύνθεο φρεσὶ, θυμῷ. Ilias VII. 44. σύνθετο βουλὴν θυμῷ. Odyss. I. 328. Virgil. Ecl. III. 54. sensibus haec reponas.

77. πρόφρων, vollständiger πρόφρονι θυμῷ. aufrichtig. Ilias III. 23. ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρύσσαι, wenn es ganz mein Wille wäre zu ziehen.

ὄμοσσον — ἢ — πρόφρων — ἀρήξειν. Nach den röm. Sprachgesetzen muſste es heissen: σε πρόφρονα. — Bei den Griechen findet man den Nominativ in dieser Verbindung gewöhnlich; unten v. 397. XXIII. 585. ὄμνυθι μὴ μὲν ἑκὼν τὸ ἐμὸν δόλῳ ἅρμα πεδῆσαι. Theocrit. VI. 33. Auch in der Prosa. Xenoph. Oecon. V. 25. αὐτὸς, ἔφη Δύσανδρος, ἀκούσας ταῦτα δεξιώσασθαι αὐτὸν. Apol. 13. ὄιμαι οὕτως ὀνομάτων ἀληθέστερα λεγέιν. Cyrop. VI. 1. 3. (ἐγὼ) χολώσεμεν Verzürnen. Odyss. XVIII, 20. μή με χολώσης ne me ad iram provoces R.

79. καὶοί f. τῷ καὶ oder in Prosa, ᾧ καὶ. Wahrscheinlich ist dieser Gebrauch von οἱ für ᾧ aus dem frühern Mangel des ω abzuleiten, weshalb μοι, σοι u. d. w. für μῳ, σῳ

---

75. ἑκατηβελέταο genitiv.

noch üblich ist. R.) Odyss. II, 226. Ὀδυσῆος ἑταῖρος, καὶ οἱ ἐπέτρεπεν ἅπαντα. Unter Ἀργείων müssen hier eigentlich Agamemnons Unterthanen verstanden werden: über diese war er ἄναξ. S. Ilias X. 32. f. Vergl. mit Odyss. VII. 11. Die Ἀχαιοί, die ihm nur folgen, πείθονται, sind alle Griechen. 80. κρείσσων mächtiger.

81. εἴπερ γάρ τε, wenn er würklich, unten v. 581. II. 123. öfters enthält dies γάρ in Verbindung mit andern Partikeln eine Versicherung.

χόλων καταπέψῃ d. i. ὀργὴν κατάσχῃ, domet. Der heftige Zorn setzet das Blut, besonders die ölichten Theile desselben, aus denen die Galle abgesondert wird, in eine feurige Bewegung, wodurch dann der Ausfluſs der Galle in die Leber verstärket wird. S. Platners Briefe eines Arztes über den menschlichen Körper. Th. II. p. 460. Diese Bemerkungen hatten die ältern Griechen auch, nur nicht mit der Genauigkeit, gemacht, und so bildete sich die Sprache: οἰδάνεταί μοι κραδίη χολῷ, das Herz

---

80. χέρηϊ Dat. noch findet man den Accus. χέρηα. Nom. pl. χέρηες, weshalb der Nominativ singul. war χέρης, der Accusat. χέρηα, Dativ. χερηι. Man leitet es jedoch irrig ab von χερείων einer Form von χείρων χερείων, jonisch χερηίων, wie ἀνθρωπείος und ἀνθρωπήϊος. Dativ. χερείονι, jonisch χερηίονι, contrahiret χερηϊ.

schwillet mir von der Galle, und πέπτειν χόλον, die Galle kochen lassen, f. zürnen. Ilias II. 234. IV. 512. χόλον πέσσειν, κατακέπτειν den Zorn verkochen, d. i. sich legen lassen.

82. ἀλλά τε ist homerisch, ἀλλά γε nicht. ἔχεν (πατέρα) κότον, ὄφρα τελέσσῃ (αὐτὸν) bis er ihn ausführet, wie τελεῖν μῦθον, ἔπος.

84. τὸν ἀπαμειβόμενος (μῦθον) ihm erwiedernd, ἐξ ἀμοιβῆς ἀπαμειβόμενος. Ilias III. 171. τὸν μῦθον ἀμείβετο.

86. Verbinde οὔτιν ἐγώγε, οὐ μὰ Ἀπόλλωνα, ἐνίσσει. Denn μὰ ist eine bloße Exclamation, welche man beim Schwure gebrauchte. An sich verneinet sie nicht, sondern nur wenn οὐ oder ἄλλα (wo aber das οὐ hinzugedacht werden muß, S. Ernesti zu Xenophon. Memor. III. 13. 3.) darauf folget. Denn öfters steht dies μὰ auch bei bejahenden Schwüren, unten v. 234. ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον. Xenoph. Symp. IV. 6. ναὶ μὰ Δία. Doch pflegen die Attiker μὰ meistens nur bei verneinenden Betheurungen zu gebrauchen.

Διὶ φίλον, Jupiters Liebling, denn Apollo ist der schönste und mächtigste Gott. S. den Homer. Hymnus auf Apollo v. 3. f. Vergl. zu v. 74. So singt Hesiod von der mächtigen Hekate, (Theogon. 411.) τὴν περὶ πάντων Ζεὺς Κρονίδης τίμησε.

---

85. οἶσθα aus οἴδασθα contrahirt, f. οἶδας, so: ἐφῆσθα, f. ἐφῆς: ἧσθα f. ἦς.

87. θεοπροπίας ἀναφαίνεις, enthüllest, διδάσκεις, λέγεις. So ist φαίνειν, ἀναφαίνειν, ἀποδεικνύειν häufig f. διδάσκειν. S. Hr. Mitscherlich zum Hymn. auf die Ceres p. 225.

88. ἐπὶ χθονὶ δερκομένοιο, und auf dieser Erde das Sonnenlicht sehe. Denn δέρκεσθαι wird nur als Medium gebraucht und δέρκεσθαι βλέπειν φάος, oder ἐν φάει εἶναι, ist alte sinnliche Sprache f. ζῆν, vivere.

89. σοὶ βάρειας χεῖρας ἐποίσει, soll keiner mit schwerer Faust dich fassen; ἐφήσει, προσβαλεῖ χεῖρα. Die schweren Fäuste d. i. die unwiderstehbar fassen, oder schrecklich niederfallen, nicht μεθ' ὅπλων βεβαρημέναι. v. 219. ἐπὶ κώπῃ σχέθε χεῖρα βαρεῖαν. XVII. 48. Auch der Tod hat χεῖρας βάρειας XXI. 549.

91. πολλὸν ἄριστος f. κατὰ πολλὸν und dies für das prosaische πολὺ ἄριστος.

εὔχεται εἶναι, der spricht, er seye der erste, habetur, est. Dennoch liegt in dem εὔχε-

---

88. ἐμεῦ vulgo ἐμοῦ.

89. ἐποίσει 3. Futur. von ἐποίω, einem verlornen Thema, und einem Synonym von ἐπιφέρω.

91. πολλὸν accus. neutr. von πολλὸς, πολλὴ, πολλὸν. Eine andere Form war ὁ, ἡ πολὺς, τὸ πολύ. Da von beiden ein paar Endungen sich aus dem Sprachgebrauch verloren haben, so warfen die Grammatiker beide Formen zusammen.

ται nicht die Idee vom prahlenden Stolze. Od. XVI. 58. τίνες ἐμμέναι εὐχετόωντο. Ilias VI. 231. Odyss. I. 187. ξείνοι εὐχόμεθα εἶναι.

92. ἀμύμων, der unbescholtene d. i. der wahrhafte, ἀμύμων, ἀμώμητος ist in den alten Gedichten der ἀγαθὸς, der Heros, dem man keine Feigheit vorwerfen kann, und jeder, der in seinem Fache untadelhaft ist: so ἀμύμονες ἡνιοχοι, πύγμαχοι, ἑταῖροι. An moralische Unbescholtenheit darf man nicht denken. Denn auch den Mörder des Agamemnon nennet Homer ἀμύμονα, weil er brav oder angesehen war.

93. ὅγε, Apollo v. 75. S. zu v. 57.

94. ἠτίμησε — οὐδ' ἀπέλυσε — καὶ οὐκ ἀπεδέξατο. Man bemerke hier die einfache Verbindung ganzer Sätze durch das καὶ und δὲ. Schärfer und genauer hätte man in der Prosa verbunden: ἠτίμησε, οὔτ' ἀπόλυσας, οὔτ' ἀποδεξάμενος.

97. Verbinde: οὐκ ἀφέξει (ἀφ' ἡμῶν) χεῖρας λοιμοῖο, wird nicht eher die schwere Hand des Verderbens von uns zurück ziehen. Apollo, der wie ein erbitterter Feind auf die Griechen losstürzte, hat sie mit verderbender Faust gefaſst, und läſst sie nicht los. Auch der orientalische Dichter: Deine Hand liegt schwer auf mir. χεῖρες τοῦ λοιμοῦ sind χεῖρες λοιμώδεις, manus pestilentes. — πρὶν — πρὶν f. πρὶν — ἢ (Diese Verbindung χεῖρας λοιμοῖο ist zu hart und unhomerisch: andre Dichter als Tibull. 1, 3, 4 und Ovid. Amor. III, 9, 19 haben manus Mortis. Unter den verschie-

nen Lesarten ist diese: ἐδ' ὅγε π. λοιμοῖβαρείαις χεῖρας ἀφέξει, welche dem Zenodotus zugeschrieben wird, und das Etymologicum magnum nebst Eustathius anerkennt, vorzuziehen. Κῆρας ἀφέξει ist bloſse Vermuthung von Markland zu Lysias p. 82, ed. Reisk., die von den sonst als II, 302 vorkommenden κῆρες θανάτοιο keine Stütze erhält. — κῆρας ἐπέχειν ist unhomerisch: dafür steht κ. ἀμύνειν, ἀλάλκειν R.)

98. ἑλικώπιδα κουρην. ἑλικῶπις, ἑλικάψ, ἑλικωπίς, nennet Homer einzelne Frauenzimmer, zuweilen auch ganze Völker, z. B. ἑλικῶπες Ἀχαιοὶ v. 389. u. d. die Anmerk. Die Grammatiker sind über die Bedeutung nicht einig. Der Sprachgebrauch muſs also entscheiden. Das Stammwort ἑλίσσω bedeutet 1) Kreis- oder Bogenförmig bewegen, 2) hin- und herbewegen. In den Compositis aber herrscht durchgehends der Begriff des bogenförmigen. S. Stephan. Thes. L. Gr. Tom. I. p. 1187. So sind ἑλιξόκερως, ἑλικοκέρατος, ἕλιξ Epitheta der Stiere von ihren bogenförmigen Hörnern. Daher erkläre ich ἑλικῶπις, der ein rundes, gewölbtes Auge, und ἑλικοβλέφαρος, wer solche runde Augenlieder hat. Dies rundere, wohlgeöfnete Auge gehöret ja mit zu den Vorzügen, wodurch sich die Europäer von den Mongolen unterscheiden, deren Augenbraunen spitzer zulaufen. Ein Scholion der Leidenschen Hand-

98. ἀποδόμεναι vulgo ἀποδοῦναι.

schrift: κατὰ διάλεκτον, τὸν στρόγγυλον ὀφθαλμὸν ἔχουσαν. Andere erklären es: das Mädchen mit dem lebhaften, mit heiterem Auge, oculis mobilibus; Herr Bürger: das strahlenäugige Mädchen. Auch sagt man ἑλίσσειν ὀφθάλμους, volverè oculos, aber nur von dem, der im Affect das Auge rollen läfst.

99. ἀπριάτην, ἀνάποινον, ohne, dafs er sie euch für einen festgesetzten Preis abkaufe, oder euch ein freiwilliges Geschenk gebe: ἄνευ πράσεως καὶ δώρων. Es steht adverbialiter wie δωρεάν. Odyss. ξ, 317.

103 ἀχνύμενος, tief betrübt, λυπούμενος, nicht, zornigen Muthes. Denn vor dem Zorne geht ja allemal die schmerzhafte Vorstellung voraus, dafs man jetzt gekränkt sey. Homer, der die Natur so gut kannte, vergifst diesen Umstand nicht. S. v. 188. u. a.

Verbinde: φρένες ἀμφιμέλαιναι μέγα πίμπλαντο μένεος, und sein schwarzes Herz wurde mächtig erfüllet mit Ingrimm. Die φρένες,

---

100. πεπιθοιμεν 1. pl. praes. optav. von πείθω. πείθω, πιθέω, πιθῶ sind verschiedene Formen. Von dem erstern ist das Perf. med. πέποιθα von den beiden letztern πέπιθα. Davon stammt die neue Form: πεπιθέω, πεπίθω. Ilias XXII. 123. πεπιθήσω das Futur. von πεπιθέω. Die andere neue Form πεποίθω s. Theocrit. V. 28.

(hier f. ἤπαρ) sind ἀμφιμέλαιναι, von der schwarzgrünen Galle, welche der Zorn in diese treibt. Horat. Od. I. 15. 3. atra bile tumet jecur. S. zu v. 81.

104. ὄσσε οἱ f. ὄσσε αὐτοῦ.

105. κάκ' ὀσσόμενος f. κακῶς ὑποβλεπόμενος, mit wildem, zürnenden Blicke, oder mit feindlicher Gesinnung, schlechtes verkündend. Oben zu v. 25.

106. μάντι κακῶν, Unglücks-Prophet, ὃς ἀεὶ σημαίνει τὰ κάκα. — τὸ κρήγυον f. ὁ κρήγυον d. i. τοῦτο, ὁ, wie v. 107. gut. τὰ κάκα f. ταῦτα, ἁ κάκα. (ἐπώποτε εἶπες wie nachher ist eine andre Lesart für εἶπας, und eine bessere. R.)

108. οὐδ' ἐτέλεσσας nämlich ἔπος, nie es erfüllet, οὐ πώποτε ἔπραξας. Odyss. III. 99. εἴποτε πατὴρ ἐμός, ἢ ἔπος ἠέ τι ἔργον ὑποστὰς ἐξετέλεσε. II. 272. Ilias XIV. 44. Die ganze Redensart: ἔπος ἐσθλὸν λέγειν καὶ τελεῖν ist für das χαριζεσθαι der Prose. (Der Wahrsager wird ganz allgemein in der alten Welt und von den ungebildeten Menschen jeder Zeit als derjenige angesehen, der nicht bloſs wahrsagt, sondern das Verkündete auch bewirkt. R.)

111. ἄποινα κούρης, ἄποινα ἀντὶ κούρης.

---

104. εἴκτην plusqmpf. vulgo εἰκέτην. — ὄσσε dual. von τὸ ὄσσος d. i. ὄμμα. Auch findet man ὁ ὄσσος, ου. — λαμπετόωντι. λάμπω, λαμπέτω, λαμπετάω, λαμπετόω. Vergl. zu v. 31.

113. Κλυταιμνήστρης πρόβουλα d. i. βέβουλα πρὸ Κλυταιμνήστρης ἔχειν, d. i. lieber als die Klytaemnestra möcht ich zum Weibe sie haben. So πρότιμαῖν πάντων f. τιμαῖν πρὸ πάντων.

114. κουριδίης ἀλόχου, als mein ehliches Gemahl; Κουριδία ἄλοχος ist eigentlich: ein jugendliches Weib, κουρήιον ἄνθος ἔχουσα. (Hymn. in Cerer. v. 108.) wie κουρίδιος πόσις, der jugendliche Gatte. Doch weil man zur rechtmässigen Frau vielleicht wohl nur ein junges Mädchen nahm, so änderte sich bald der Begriff dahin ab, dafs man die κουριδίη ἄλοχος, der Beischläferinn entgegenstellte. Herodot. I. 135. V, 18. Die Perser: γαμέουσι δ' ἕκαστος αὐτέων πολλὰς μὲν κουριδίας γυναῖκας, πολλῷ δ' ἔτι πλεῦνας παλλακὰς κτῶνται. Stesichorus beim Athenaeus XIV. p. 619. e. οὐκ ἐκ παντὸς τρόπου θελούσης συγγενέσθαι τῷ νεανίσκῳ, ἀλλ' εὐχομένης, εἰ δύναιτο, γυνὴ τοῦ Εὐάθλου γενέσθαι κουριδίας. Im Homer wird die κουριδίη ἄλοχος stets als die ἄλοχος μνηστὴ, γαμετὴ, der Beischläferinn entgegengesezt. Ilias XI. 243. ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου, κουριδίης. XIX. 298. Du versprachst mir, sagt Briseïs, ἐμὲ Ἀχιλλέως κουριδίην ἄλοχον ποιήσειν. So nennet sich Aga-

---

114. ἕθεν eine alte Form f. οὗ. Nämlich ἕ οὗ hatte die alte Sprache ἕο und mit dem angehängten θεν, ἕθεν = so σθεν f. σοῦ v. 180.

memnon. κευθμῶνι ἄλεκτον Κλυταιμνήστρης. Odyss. XI. 429. XXIV. 199. (Mit Recht behauptet auch Buttmann im Lexilogus I. p. 32. ff., dafs endlich die herrschende Bedeutung von ἄ. bei Homer und den andern Dichtern sei, und dafs man es in Eveni Epigr. 12. (Brunck Anal. p. 166.) für bräutlich zu nehmen habe. R.)

Man bemerke die auffallende Verschiedenheit der Sitten. Ein Fürst darf es öffentlich und ohne Scheu gestehen, dafs ihm die Beischläferinn lieber als seine königliche Gemahlinn sey.

115. οὐ (κατὰ) δέμας, an Körpergröfse, (daher öfters dafür geradezu μέγεθος steht) φυὴν, an Wuchs und Bildung, φρένας, d. i. νόον, an Schlauigkeit (Odyss. III. 117.), ἔργα nämlich Ἀθηνῆς, an Kunst im Weben. Odyss. VII. 110.

116. ἀλλα καὶ ὡς, und doch: ἀλλ ὅμως. δόμεναι πάλιν s. ἀποδοῦναι — ἄμεινον nämlich λαόν.

117. βούλομαι — ἤ. Vollständig βούλομαι μᾶλλον ἤ Ilias XIII. 638. καὶ μᾶλλον ἐέλδεται ἐξ ἔρον ἔναι ἢ πολεμου. XVII, 331. v. Valken. ad Herodot. III. c. 40.

118. γέρας 1) jedes Geschenk, welches ich einem andern, ihn zu ehren, bringe, z. B. Opfer. Ilias IV. 49. λοιβῆς, κνίσσητε. τὸ γὰρ λάχομεν γέρας ἡμεῖς d. i. θεοί. 2) Das Geschenk, welches von der Beute dem Sieger oder dem Fürsten gemacht wurde, s. v. 369. XI. 625. 3) jeder ehrenvolle Vorzug, Vorrecht, Amt, IV. 323. κελεύσω βουλῇ καὶ μύθοισι. τὸ γὰρ γέρας ἐστὶ γερόντων.

γεντων. 4) Alles, was jemanden sonst zu seiner Ehre gegeben wird, Grabmäler, gröfsere Portion Fleisch u. s. f. — Auch in der alten Rittersprache hiefs der Lohn im Turnier, der Dank. S. Curne de Sainte Palaye vom Ritterwesen. Th. I. p. 28.

120. ὁ γέρας f. τόγε γέρας, ὁ VIII. 32. ἴδμεν ὅτοι σθένος οὐκ ἐπιείκτον f. ἴδμεν σθένος, ἐπιεικτὸν, ὁ οἱ ἐσι.

122. f. Achill wirft dem Agamemnon das Unbillige seiner Foderung freimüthig und mit edlem Unwillen vor.

κύδιστε, glorreichster, ὃς ἔχεις τὸ κῦδος εἶναι βασιλεὺς ἅπαντων. Dies Epitheton geben andere alte Sänger mehreren gröfseren Gottheiten, Homer aber einzig dem Könige der Götter, und dem Agamemnon, als dem Heerführer der Nation. S. v. 279. Ἀγαμέμνων — ὦ Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν. Erinna IV, 6. κῦδος βασιλῆον ἀρχῆς. Vgl. IV. 515.

φιλοκτεανώτατε. In dem Zeitalter der Heroen hatte man noch keine Idee von unserm Wohlstande. Freimüthig äufserte man jede Empfindung, sobald sie nur wahr schien. Daher ihre Freimüthigkeit im Tadel. — Man bemerke die sonderbare Zusammenstellung dieser widersprechenden Empfindungen der Achtung und des Tadels, in κύδιστε und φιλοκτεανώτατε. Uns

---

120. ἔω conjunct. vulgo ὦ, von ἔω vulgo εἰμι.

ist sie fast lächerlich, gleichwohl im Homer nicht selten.

123. πῶς γὰρ aber wie können sie f. Oefters ist γὰρ, besonders in dem πῶς γὰρ πῶς γὰρ οὔ der Ausdruck des Befremdens, oder des Unwillens über die Fragen, oder Foderungen des andern. So die Lateiner, Tacitus Anal. I. 43. Cur enim — ferrum detraxistis. Plaut. Aulul. I. 2. 3. Nam cur me miseram verberas. (Der Grund liegt in einem Zeichen der Verneinung, des Unwillens, u. dgl. durch eine Miene oder Gestus. *R.*)

124. ἀδὲ τί πω necdum. Hesychius erklärts: ἀδέπολε. ἀδαμῶς. ξυνήϊος d. i. κοιναὶ χρήματα. Hesych. κοινὰ καὶ ἀδιαίρετα. Von ξυνός ist eine andere Form ξυνήϊος, communis.

---

124. ἴδμεν 1. plur. praes. vulgo εἴδωμεν oder ἴσμεν. Ich vermuthe, daſs es von einer alten Form ἴδω sey; plur. ἴδομεν, contrahirt ἴδμεν. εἴδω, εἰδέω, εἰδῶ, ἴδω, video, so εἴκω, ἐίσκω, ἴσκω. Gewöhnlich leitet man es ab von ἴσημι plural. ἴσαμεν contrahirt ἴσμεν und dafür ἴδμεν.

125. πολίων vulgo πολέων, von ἡ πόλις, ιος vulgo εως.

ἐξεπεράθομεν aor. 2. f. ἐξεπάρθομεν von ἐκπέρθω. Richtiger vielleicht von πρέθω. Man sagte πέρθω und πρέθω, wie θαρσύνω und θρασύνω. Etymolog. M. ἀπὸ πρίω, Φυσάω, γίνεται πρίθω· καὶ πρέθω·

126. τὰ μὲν - τὰ für ἃ μὲν - τὰ oder ἅσσα was wir aus den Städten geraubt haben, das —.

129. πόλιν Τροίην, Troja's Stadt. Denn ἡ Τροίη sc. γῆ, ist der Name des Landes; ἡ Ἰλιος, der eigentliche Name der Stadt, und ἡ Πέργαμος der Name der Burg oder ἀκρόπολις. Doch pflegen die Dichter diese Namen, wie hier, zu verwechseln.

131. ἀγαθός περ ἐών, da du doch ja so brav bist. Odyss. I. 315. μή με κατέρυκε, λιλαιόμενον περ ὁδοῖο. II. 249. Der Sinn: für einen so braven Mann schickt sichs nicht, sich zu verstellen. Du willst nicht das Beste des Volkes, sondern mich durch die Zurückgabe der Chryseïs beschimpfen.

θεοείκελε. Ihren Göttern gab die Phantasie der Griechen einen gröfsern Körper, und eine schönere Bildung, als die Menschen haben. Daher nannten sie ihre Heroen und Heroinnen, wenn sie sich durch beide Vorzüge auszeichneten, θεοείκελοι, ἐπιείκελοι, ἐναλίγκιοι ἀθανάτοισιν, (κατὰ) δέμας ἀθανάτοισιν ἐείκοτες. Theocritica XXIV. 40. οἷον σοι τὸ μέγαθος εἶδος ἐπιπρέπει. ἦ ῥά νυ παῖδες ἀθανάτων τοιοίδε μετὰ θνητοῖσιν ἔασιν.

132. μὴ πλέπτε νόῳ, verbirg's nicht in deiner Brust; nämlich τὴν σὴν διανοίαν. unten

---

ἐξ οὗ πρήθω. v. ad Hesych. T. II. pag. 1020.

v. 363. Pind. Pyth. IV. 117, κλέπτων δεῖμα θύμῳ. noli fallere

οὐ παρελεύσεαι (ἐμὲ) du wirst mich nicht überlisten. Hesiod. Theogon. 612. ὥς οὐκ ἐστι Διὸς κλέψαι νόον, οὐδὲ παρελθεῖν.

133. ἐμ' αὕτως ἧσθαι δευόμενον (γέρατος,) dafs ich so verächtlich meines Dankes entbehren soll? — ἧσθαι δευόμενον ist stärker gesagt, f. εἶναι δεύομενον, oder δεύεσθαι. Denn ἧται und κεῖται sagt man von dem, welchen Verachtung, Gram oder Elend zwingt, sich von allen Menschen entfernt zu halten. αὕτως d. i. ὥς. Dies so mufs hier δεικτικῶς genommen werden, v. 520. ἡ δὲ καὶ αὕτως νεικεῖ, schon so, d. i. ohne Ursache. II. 138. ἔργον αὕτως ἀκράαντον. 342. III, 220. τινὰ — ἄφρονα αὕτως.

135. ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας, supplire: καλῶς ἂν εἴη oder παύσομαι ἢ ἡσυχάσω. Ja, wenn die grofsherzigen Achaeer —! Dafs hier wie sonst oft, wo einige Leidenschaftlichkeit Statt findet, an eine Miene oder ausdrucksvolle Geberde zu denken sei, mufs man nicht vergessen. R.) v. Tryphon Grammaticus beim Valken. z. Herodot. VIII. 62.

136. ἄρσαντες (ἐμὲ) κατὰ θυμὸν, mich befriedigen nach meinem Sinn. Die Scholiasten

---

132. παρελεύσεαι vulgo παρελεύσῃ von παρελεύθω, παρέρχομαι.

134. δεύομαι eine andere Form von δέω, δέομαι, ich bedarf.

leiten es ab von ἄρω, apto, davon das futurum ἀρῶ, eine fremde Form ἄρσω. Ich leite es ab von αἱρέω, ἀρέσκω. aor. 1. part. ἄρσας contrahirt ἆρσας. So v. 409. ἕλσαι aus ἐλάσαι. Odyss. V. 95. ἐπεὶ δείπνησε καὶ ἥρσατο θυμὸν ἐδωδῇ, seine Lust befriedigt durch Speise.

ὅπως ἀντάξιον ἔσαι nämlich τῆς κούρης. Ilias IX. 401. ψυχῆς ἀνταξίων. XI. 514. ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων.

138. Ajax war nach dem Achill der tapferste Heros, Ilias II. 768. Odyss. XI. 549. und Ulysses der weiseste, unten v. 145. Odyss. III. 120. Dafs nun Agamemnon gerade diese zu beleidigen drohet, pafst vortreflich zu seinem übermüthigen Stolze. Ajax hatte die Tekmessa, Ulysses die Laodike des Kyknus Tochter, nach den Scholien zu Beischläferinnen.

139. ὄν f. πρὸς ὄν ἵκωμαι. Doch fehlet diese Praeposition gewöhnlich bei ἱκνέομαι und den sinnverwandten Verbis.

140. καὶ αὖτις, ein andermal, καὶ ἄλλοτε.

141. νῆα μέλαιναν, das schwarze Schiff ganz wahrscheinlich von der Farbe, welche das Holz durch Wind und Wetter erhält. Ge-

---

137. δώωσιν 3. pl. conj. aor. 2. vulgo δώσι. (so γνώωσι vulgo γνῶσι) v. 302. von δόω.

140. μεταφρασόμεσθα vulgo μεταφρασόμεθα: so mehrere plurales in εσθα.

143. θείομεν vulgo θῶμεν. aor. 2. von τιθημι, θέω.

wöhnlich aber glaubt man von dem Pechе, womit man die Schiffe angestrichen habe. Nun sagt Homer (Ilias IV. 278.) μελάντερον ἠύτε πίσσα. Da er aber des Gebrauches nirgends erwähnet, auch sonst kein Epitheton davon entlehnet, so zweifle ich, dafs dieser zu des Dichters Zeit schon üblich war. Die Vordertheile waren zuweilen dunkelblau angestrichen; daher das Beiwort κυανόπρωρος. εἰς ἅλα δῖαν, ins göttliche d. i. wie schon vorhin bemerkt ist, dafs die Griechen alles grofse göttlich nannten, ins grofse Meer. εἰς μεγάλην, ἀπείρονα ἅλα. Odyss. V. 20. ἐς Λακεδαίμονα δῖαν. Der Scholiast. εἰς μεγάλην. Hymn. Homer. auf die Erde. v. 3. χθόνα δῖαν d. i. εὐρεῖαν. S. zu 366. 142. ἐπιτηδὲς d. i. εἰς τὸ ἐπιτηδὲς f. ἐπιτηδέως, eigentlicher hätte er sagen sollen: ἐπιτηδεῖς. So ist Odyss. V. 27. μνησῆρες δ' ἐν νηΐ παλιμπετὲς (f. παλιμπετεῖς) ἀπονέωνται. Jones εἰς fehlt öfters. Sophocl. Ajax. 1316. καιρὸν ἵσθ' ἐληλυθὼς f. εἰς καιρόν.

144. εἴς τις, irgend einer; so verstärkt τὶς bei mehreren Adjectivis die Unbestimmtheit; z. B. πᾶς τις, ein jeder, wer er auch sey; ποῖός τις, wie er auch sey. — Die ἄνδρες βουλήφοροι sind alle Könige und Edlen, βασιλεῖς καὶ ἄνακτες, weil diese allein ἐν τῇ βουλῇ erscheinen durften. Odyss. VIII. 390. vergl. mit XIII. 12. wo die βασιλεῖς, die Unterkönige, ἄνδρες βουλήφοροι genannt werden. ἄρχος nämlich τῶν ναυτῶν.

145. Ἰδομενεύς, von Creta, war einer der

ersten Heroen im griechischen Lager. Ilias III. 230. Ἰδομενεὺς ἐνὶ Κρήτεσσι, θεὸς ὡς, ἔσχε.

146. ἐκπαγλοῖαι· ἀνδρῶν du verhafstester! Denn beim Homer wird dies Wort stets im schlimmen Sinne gebraucht. *R.*)

147. Ἑκάεργον, der aus der Ferne würket, ὃς ἑκὰς ἐργάζεται, ein Synonym von ἑκηβόλος, ἑκατηβελέτης. S. zu v. 21. ἱρὰ ἕξειν f. θύειν, wie sacra facere.

148. ὑποδρα ἰδών, runzelnd blickt er, wie Bürger übersetzte. Der Zorn hatte die Stirnhaut und Augenbraunen tief herunter gezogen, unter denen er furchtbar hervorblickte. Ilias XV. 607. τὼ δέ οἱ ὄσσε λαμπέσθην βλοσυρῇσιν ὑπ' ὀφρύσιν. (Die Ableitung ist ungewifs. Einige im Alterthume dachten an ὑπὸ und δρῶ videe S. Bast zu Gregorius Corinthius S. 538 der Schäf. Ausg. Quintus Calaber III, 252. hat dafür: ὑποδεκόμενος. *R.*)

149.-171. Achill wirft dem Agamemnon die Unverschämtheit und den Undank vor, womit er ihn behandele, und drohet das Heer zu verlassen.

149. ἀναιδείην ἐπιειμένε, Unverschämter, ἀναιδές. Denn ἐπιέννυμι steht häufig tropisch vom Annehmen der Meinungen, Neigungen u. Leidenschaften. VII. 164. θούριν ἐπιειμένοι ἀλκήν, anlegend wilden Muth.

---

147. ἱλάσσεαι α. sing. aor. med. conj. vulgo ἱλήξῃ von ἱλάομαι, ἱλάσκομαι.

Blicke, mit der schaamlosen Stirne. Nach Bürger: Du Hundsauge: sonst auch κύων, κυνὸς ὄμματα ἔχων, wie 225. Der Hund war bei den Alten das Bild der schaamlosen Dreistigkeit und Habsucht. Ilias IX. 373. οὐδ' ἂν ἔμοιγε τετλαίη, κύνεός περ ἐὼν, εἰς ὦπα ἴδεσθαι. Dies Bild ist wahr und stark, aber für unsere Sitten beleidigend.

161. αὐτὸς ἀφαιρήσεσθαι ἀπειλεῖς, für σὲ αὐτὸν ἀφαιρήσεσθαι. Aber öfters wird αὐτὸς mit dem Infinitv. im Nominativ. verbunden Herodot. VII. 57. εἶπε αὐτὸς μὲν ἀμφοτέρων πεπείρησθαι, κεῖνον δ' οὔ II. 141. αὐτὸς γὰρ οἱ πέμψειν. (Dafs dieses nicht blofs öfters, und nicht blofs mit αὐτὸς der Fall sei, sondern dafs die Attraction im Griechischen diese Regel gebildet habe, ist jetzt bekannt. Der Lateiner setzt stets den Accusativ. cum inf., da der Grieche auch Nominativ. c. inf. etc. hat. Vgl. Buttmanns griechische Grammatik §. 129. *R.*)

162. ᾧ ἐπὶ f. ἐφ' ᾧ. Diese Metathesis der Praepositionen ist bei den Dichtern sehr gewöhnlich.

υἷες Ἀχαιῶν, die Söhne der Achäer f. οἱ Ἀχαιοί, bekannte alte Sprache.

164. Τρώων πτολίεθρον. Wenn dies Troja oder Ilium selbst seyn soll, (was der Sprachgebrauch gestattet, s. 11., 155. Odyss. I. 2.) so stehet ἔχω, (v. 163.) und ἔρχομαι (v. 168.)

---

162. υἷες von υἱεὺς vulgo υἱὸς.

statt des Futurum. Doch wie alte Erklärer wollen, dem Zusammenhange und einer andern Rede Achills (X. 313. f. bes. 330. f.) scheinet es mehr angemessen, wenn man eine von den Landstädten des trojanischen Gebiets versteht, von denen Achill eilf zerstöret hatte. Alsdenn steht ἔρχομαι und ἔχω mit grüfserer Lebhaftigkeit für εἶχον und ἠρχόμην. (Es leidet wohl keinen Zweifel, dafs hier nicht Troja gemeinet sey: dieſs lehrt der Sprachgebrauch unwidersprechlich: vgl. auch oben 128. 129. *R.*)

165. τὸ μὲν πλεῖον (μέρος) πολέμοιο (d. i. μαχῆς) πολυαίκος, der aufdringenden Schlacht. πολυαϊξ ist eigentlich den Krieger, ὃς πολὺ ἐπαίσσει, der oft und wiederholt aufdringt. Dieses Uebertragen der Beiwörter von der Sache selbst auf die Handlung, Eigenschaft u. s. f. derselben, ist gar nicht selten. Homer nennet Ilias IV. 511. den Speer χαλκὸν ταμεσίχροα, ein anderer Dichter den Krieg ταμεσίχροα. Theocritea XXV. 279. Ἐνυαλίου (d. i. πολέμου) ταμεσίχροος.

167. Agamemnon bekam als Feldmarschall einen viel grüfsern Theil der Beute als andere, Ilias II. 228.

---

168. ἐπὴν κεκάμω. quando fatigatus sum, aor. 2. conj. von κεκάμω, einer neuen vom perfecto gebildeten Form (so φύω perf. πέφυκα; neue Form πεφύκω.) κάμω, καμέω, κάμνω. Heyne zog κε κάμω des Ari-

ὀλίγον τε φίλον τε, ein kleines, liebes Geschenk, liebes, weil es doch immer ein Dank, γέρας, ein Preis meiner Tapferkeit ist. Odyss. VI. 208. δόσις ὀλίγη τε φίλη τε, eine kleine, liebe Gabe, weil sie wohlgemeint ist. — ἔρχομαι ἔχων ὀλίγον f. ἔρχομαι σὺν ὀλίγῳ.

170. κορωνίσι νηυσί. Die Vorder- und Hintertheile der griechischen Schiffe hatten eine so starke Ründung, dafs das ganze Schiff dem Monde im dritten Viertheil ähnlich sahe. So findet man sie noch auf Münzen gezeichnet. Von dieser Form ist das Beiwort κορωνίδες entlehnet, das man am passendsten vielleicht durch runde Schiffe übersetzet. Denn Stiere, deren Hörner mondförmig gebogen sind, heissen auch κορώνιδες Hesych. κορώνιος. μηνοειδῆ ἔχων κέρατα βοῦς. Vergl. meine griech. Blumenlese. Th. I. p. 169. In den spätern Zeiten hatte der Hintertheil allein einen so starken Bogen; darauf bezieht sich die Glosse des Hesychius: κορωνίς. καμπύλη πρύμνη. κορώνιδες. καμπυλόπρυμνοι νᾶες.

οὐδέ f. Die Grammatiker verbinden: οὐκ ὄφω, ἐὼν ἄτιμος (für: ἐμοῦ ἀτίμου ὄντος). σε

---

starchs und Herodians vor, ohne jedoch den Werth der Vulgata zu verkennen.

170. ἴμεν vulgo ἴεναι. ἴμεν oder ἴμεναι ist von der Form ἶμι. Von εἶμι, ich gehe, giebt es diese Formen ἔω. εἴω. εἶμι. ἴω. ἶμι. ἴεω. εἶμι.

πλοῦτον ἀφύξειν. Doch ausserdem, daſs ein solcher Nominativ. absol. sehr hart wäre, ergiebt sich aus v. 174. 175., daſs ἄτιμος vom Agamemnon müsse verstanden werden. Achill glaubte nämlich, daſs ohne ihn die Griechen nicht über die Trojaner siegen könnten, und also den Agamemnon bald die Schande treffen werde, nichts ausrichten zu können. Ich verbinde also οὐκ ὀΐω σε, ἄτιμος ἐὼν, ἀφύξειν πλοῦτον. Freilich müſste es heissen: σὲ ἄτιμον ὄντα. Doch läſst sich diese Construction mit ähnlichen Verbindungen vertheidigen. Ilias II. 353. φημὶ κατανεῦσαι Κρονίωνα — ἀστράπτων — σήματα φαίνων. S. oben zu v. 77. und 161. (Die Alten haben den Satz nicht unrichtig gefaſst: ich so ehrlos und verachtet hier lebend (weshalb ich auf den Abzug denke) glaube nicht, daſs du ohne mich, der dir so viel Güter aus der Beute verschaft hat, Reichthum gewinnen werdest. Andre zogen vor, σοι in σ' zu finden, ganz gegen Homers Gebrauch, obgleich der Sinn: ich von dir so entehrt denke nicht, dir, für dich, Reichthümer, hier zu erwerben, sehr gut passet; doch nimmt Ag. in der Antwort hierauf nicht Rücksicht. Die ältere Ansicht scheint daher die bessere zu seyn. Clarke zieht das erstere, Heyne das letztre vor. Ein Nominativus absolutus aber ist hier nur dann zu finden, wenn ἄτιμος wider alle Grammatik und Nothwendigkeit auf den Agamemnon gienge: auf ὀΐω bezogen ist nichts dagegen zu sagen, da sich höchstens eine Ap-

position, und zwar eine sehr gewöhnliche, darbietet. R.)

Die Grammatiker scheinen mit Grunde zu unterscheiden, τὸ ἄφενος, den Reichthum vom Ertrage der Felder, Heerden u. s. und πλοῦτος, kostbares Geräthe s. S. Odyss. XIV. 99. Hesiod. Erga. 633. οὔκ ἄφενος φεύγων, οὐδὲ πλοῦτόν τε καὶ ὄλβον.

ἀφύξειν stäsker als εὑρήσειν, ἀφύσσειν in vollen Zügen schöpfen. v. 598. Odyss. XIV. 95. οἶνον φθινύθουσιν ὑπέρβιον ἐξαφύοντες. Bekannt ist die Metapher πλοῦτος ἐπιῤῥεῖ, der Reichthum strömet uns zu.

175. οἵ με τιμήσουσι, die hier noch unter mir dienen, mir den Sieg (und damit verknüpfte Ehre) geben werden. Häufig ist κῦδος und τιμὴ s. νίκη. Den fliehenden Griechen, Ζεὺς κῦδος ἀπαύνυτο, aber den siegreichen Hector Ζεὺς μοῦνον τίμα καὶ κυδαίνει. Ilias XV. 595. 612.

μητίετα, der Weise, Jupiters eigentliches Beiwort. Nach einer schönen alten Dichtung ist die Μῆτις, die Weisheit, seine Gattinn. Hesiod. Theog. 886.

176. διοτρεφέων, den Göttersöhnen. διοτρεφὴς, διογενὴς sind gewöhnliche Epitheta der

---

173. ἐπέσσυται 3. perf. pass. σεύω. σύω σείω.

175. μητιέτα eine andere Form für μητιέτης, die bei den Aeoliern üblich geblieben ist. Koen. z. Gregor. de Dialect. p. 40. u. 283.

Könige und Edlen, welche man ihres Standes und ihrer Vorzüge halber nach alter Denkart und Sprache Göttersöhne glaubte und nannte. S. oben zu v. 4. So sind *νεοτρεφὴς* und *νεόγονος*, *τρέφεσθαι* und *γένεσθαι* Synonyme. Die Dichter nach Homer gebrauchen es für: groſs. Aeschyl. *διογενεῖς θεοί*. M. Blumenlese Th. II. p. 203.

178. *θεός που σοὶ ἔδωκεν*, so hat es Gott dir wohl gegeben. Der Sinn: Immer fängst du Streit an; dazu verleitet dich der Stolz auf deine Stärke, die doch nicht dein Werk, sondern eines Gottes Geschenk ist. — Achills ehrsüchtige, heftige Denkart muſste ihn streitsüchtig machen. Man scheinet davon mehrere Sagen gehabt zu haben. Einen Streit Achills mit Ulyſs singt Demodocus. Odyss. VIII. 75.

179. *σοῖς ἑτάροισι*, deinen Kriegern, eigentlich deinen Freunden XVI. 269. *Μυρμιδόνες ἕταροι Πηλιάδεω*. XXIII. 5. Anfangs scheinet es eine schmeichelnde Benennung gewesen zu seyn, womit die Fürsten ihre Truppen zu gewinnen suchten. Im Homer aber ist es schon gleichbedeutend mit *στρατιώτης*.

180. *Μυρμιδόνεσσιν*. Die Myrmidonen waren eine Colonie, welche Peleus aus der Insel Aegina nach Thessalien geführet hatte. Phthia war ihr Hauptsiz, das daher *ἄστυ Μυρμιδόνων*

---

176. *ἐσσὶ* vulgo *ἔ*.
180. *σέθεν* f. *σοῦ*. S. oben zu v. 114.

heifst II, 530. 684. Odyss. IV. 9: Schild des Hercules 474.

181. οὐδ' ὀθομαι (ὑπὸ σοῦ) κοτέοντος, dafs du zürnest, rühret mich nicht. XV. 107. so: non moveor.

184. Βρισηίδα. Diese Tochter des Briseus hatte Achill bei der Zerstörung von Lyrnessus zur Gefangenen gemacht. Ilias II. 689. Sie hiefs Hippodamia. Tzetzes ad Lycophr, v. 299. 186. σύγεω, μισέω zeigen, wie φθονεῖν und ähnliche Verba den Unwillen, Widerwillen, Hafs in verschiednen Abstufungen an, also verabscheuen, hassen, fürchten, weigern; so wie hier: es scheue, hüte sich. Eben so ists mit φιλεω u. s. w. Die feineren Bestimmungen giebt erst die Kultur. R. f

187. ἴσον (ἑαυτόν) ἐμοὶ φάσθαι καὶ ὁμοιωθήμεναι ἄντην, öffentlich sich mir gleich zu stellen. Odyss. III. 120. οὔτις ποτὲ μῆτιν ὁμοιωθήμεναι ἄντην ἠθελ', ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἐνίκα δῖος Ὀδυσσεύς. Ilias X. 158. μεμφόμεσθα ἐναντίον, öffentlich, nicht hinter dem Rücken.

188-244. Vom jähen Zorne hingerissen zieht Achill schon das Schwerdt, um den Agamemnon niederzustofsen, als auf der Juno Veranlassung Minerva ihm Einhalt thut.

179. στήθεσσι λασίοισι, in der zottigen (starken und männlichen) Brust. Eine stark mit Haaren bewachsene Brust ist bekanntlich ein Zeichen von Mannheit und vorzüglichen Leibeskräften; also in dem Zeitalter, in welchem man die wildeste Körperstärke so vorzüglich

süglich schätzte, ein rühmliches Beiwort. Für uns, die wir rohe Stärke so wenig achten, ist ein Fürst σήθεσσι λασίοισι, ein widriges Bild. Sonst hat dieser wilde Zorn, wenn man allein auf seine Quellen, das Gefühl gekränkter Ehre und Bewufstseyn seiner Kraft, sieht, etwas Gefallendes; nur dürfte er nach unserer Denkart zu heftig und wild scheinen.

190. ἤ ὄγε - τοὺς μὲν ἀνασῄσειεν, ὁ δ' das ist, καὶ Ατρείδην ἐναρίζοι, ob er (δεικτικῶς er, der furchtbare Achill) sie weg jagen, er den Atriden niederstofsen wolle; in Prosa: ἢ αὐτὸς μὲν αὐτὸς δέ. Denn eigentlich kann ὄγε nur von der dritten, nicht aber von der ersten Person gesagt werden. Doch thut's schon Homer mit einem bedeutungsvollen Nachdruck: Odyss. XXIV. 320. κεῖνος μέντοι οὐδ' αὐτὸς ἐγὼ, πάτερ, ὃν σὺ μεταλλᾷς. Herodot. Polymnia. εἰ μέν τι ἐνέοι ὀφθάλμια φέρον τῷ βαρβάρῳ τῶν μὲν ἔλεγεν οὐδέν, ὁ δὲ τὰ εὐτυχέσατα ἐπλεγόμενος f. τὰ εὐτυχέσατα δέ. V. Appendic. edit. Wessel. pag. 8.

191. τοὺς ἀνασῄσειε, diese um den Agamemnon herstehenden, oder um ihn hersitzenden wegjagte, damit er zu ihm gelangte. Ἀνάσσατοι heissen daher Völker, und einzelne Menschen, welche ein überlegener Feind aus ihren Wohnsitzen getrieben hat. Achill glaubte auch wohl, wie es scheint, dafs wenn er das Schwerdt

---

191. ἀνασῄσειεν vulgo ἀνασῄσαι.

zöge, alle die hier ἐν βουλῇ saſsen, davon laufen würden.

τοὺς μὲν, Ατρείδην δὲ f. τοὺς μεν - πόν δε, Oefters steht der gröſsern Lebhaftigkeit wegen im zweiten Gliede für den bloſsen Artikel der eigentliche Name. Pindar. Ol. VII. 27. ὃν μὲν Ἀλκιμέδοντα δὲ.

192. ἐρητύσειε θυμὸν, und bändigte sein Herz; cohiberet animum. Ilias IX. 458. οὐκετι πάμπαν ἐρητύετ' ἐν φρεσὶ θυμὸς.

193. ἕως - ὥρμαινε - ἦλθε δὲ. Gewöhnlich ist τόφρα der Gegensatz von ἕως. Ilias X. 507. ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε κατὰ φρένα, τόφρα δ' Αθήνη - προσέφη XV. 539. XVII. 105.; zuweilen ἄτάρ ἐπειδὴ, ἀλλ' ὅτε δὴ oder wie hier blos δὲ, welches überhaupt öfters im Homer die ἀποδόσις bildet. S. Hr. Mitscherlich zum Hymn. auf die Ceres, pag. 124. Auszusprechen oder zu lesen ist dieſs so: ὡς ὁτταῦθ' ὥρμ.

ὥρμαινε κατὰ θυμὸν, volveret animo, es hin und her überdachte. - κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν, im Herzen und Sinn, ist die tautologische Sprache des Unkultivirten.

194. Hier läſst der Dichter zuerst eine Gottheit sichtbar auftreten, und benutzt sie als Maschine d. h. er läſst die Veränderung des Entschlusses, den Achill fassen wollte, durch diese bewürken, und macht diese natürliche Abänderung dadurch episch wunderbar. Auch auf diese, nach der gewöhnlichen Vorstellungsart, reine Dichterwendung, leitete nicht die Kunst, sondern allein die Denk-

art des Alterthums unseren Sänger. Achill sah nämlich nach einiger Ueberlegung, dafs wenn er den Agamemnon sich würklich gewaltthätig widersetzen würde, dies ihm sehr nachtheilig werden könnte, und besann sich plötzlich eines bessern. Noch öfterer werden wir sehen, dafs wenn Homers Helden sich sehr wild und ungeberdig stellen, sie doch, sobald sie starken Widerstand finden, unerwartet ruhig, nachgebend werden, und sich besinnen; welches bei einem rohen, von keinen festen Grundsätzen geleiteten Muthe und leidenschaftlichen Entschliefsungen nicht ungewöhnlich ist. Dies Besinnen kam so schnell, und war so heilsam, dafs es nur von einer Gottheit bewürkt seyn konnte. Der Dichter fiel auf die Minerva, weil es einmal herrschende Idee war, theils diese als die Göttinn der Weisheit, theils als die besondere Freundinn der Heroen zu denken, welche, wie Achill hier, und Ulyfs immer, Muth mit Klugheit paarten. — Statt aber diese Eingebung zu erzählen, läfst er sie selbst erscheinen und handeln, wodurch die Lebhaftigkeit der Darstellung ungemein erhöhet wird.

197. ξανθῆς (ἐκ) κόμης ἕλε. So sagt man λαμβάνειν, ἄγειν, ἐκ χείρος. Valkenaer z. Theocrit. IV. 35. Lucian. λαμβάνεται ἐκ τῆς οὐρᾶς. — Blondes Haar, ξανθὴν κόμην, schätzten die alten Griechen ebenfalls, daher ihre schönsten Heroen, Achill, Menelaus u. a. ξανθοὶ sind. — Die Art, wie Minerva den Achill auf

sich aufmerksam macht, ist ein neuer Zug des schlichten Menschensinns, nach dem jene Menschen handelten. Wir finden sie unanständig. Homer fand sie natürlich und das war ihm hinreichend.

200. ὄσσε οἱ f. ὄσσε αὐτῆς. Furchtbar funkeln Minervens Augen, nicht vom Zorn, sondern vom Geist und Muth, und daran erkennt er die Göttinn. Wenn der Sonnengott seinen Wagen besteigt: σμερδνὸν δέρκεται ὄσσοις. Homer Hymn. auf die Sonne v. 9. Virgil. Aen. V. 647. divini signa decoris, ardentesque notate oculos. Ilias III. 397.

201. ἔπεα πτερόεντα, die beflügelten, d. i. die raschen Worte. Die Wörter ἀμείβονται, φεύγουσι ἕρκος ὀδόντων, enteilen, entfliehen den Lippen. Mithin sind ἔπεα πτερόεντα Wörter πετόμενα κατὰ ἕρκος ὀδόντων, die sich den Lippen entschwingen. Daher ἄπτερος τῇ ἔπλετο μῦθος, kein Wort entschwang sich ihrem Munde. d. i. sie schwieg. Theocrit. XXV. 65. ὄνω ποτὶ χεῖλος ἐλάμβανε μῦθον ἰόντα, er faſste das Wort wieder, das sich den Lippen schon näherte.

---

195. per tmesin. f. προῆκε.
199. f. μετετράπετο.
200. Αθηναίη. vulgo Αθηνὴ, so Σεληναίη f. Σελήνη. μ. f. - φάανθεν vulgo ἐφάνησαν, conspecti et agniti sunt. φάω, φάνω, φαείνω, φαίνω. φααινω.

202. τίπτ' (τιποτε) αὖτ' d. i. τί δήποτε. Denn αὖ und αὖτε sind Synonime der alten Sprache f. von δὴ v. 540. τίς αὖ f. τίς δήποτε.

αἰγιόχοιο, des Aegisführers. Die alten Heroen trugen die Häute der von ihnen erlegten Thiere als Bedeckung; (so Herkules, Theseus u. a. eine Löwenhaut) und im Gefechte statt des Schildes. Theocrit. XXV. 279. vergl. mit 254. So trug nach der alten Fabel Jupiter eine Ziegenhaut, αἰγὶς, die auch ihm statt des Schildes diente. Nachher haben die Dichter einen würklichen Schild daraus gemacht, den außer dem Jupiter und der Minerva keine Gottheit für beständig führet. Diese Aegis ergreift Jupiter, wenn er donnern will, und schüttelt er sie dann, so rauscht sie gleich Sturmwinden, und Schrecken befällt die Völker. (Beide Bedeutungen, die das Wort hat, sind in einander verschmolzen, so daſs der Sturm und seine Begleiter gewöhnlich damit verbunden sind. R.) Ilias XVII. 593. XV. 318. 308. 229. cf. zu II. 447. Der Ζεὺς Αἰγίοχος war also für die Griechen ein erhabener Begriff.

204. οἴω, ich glaube f. Dies ich glaube; muſs mit einem solchen starken Accent gesprochen werden, daſs es die stärkste Ueberzeugung ausdrückt. Denn Achill ist in diesem

---

202. ἐλήλουθας 3. perf. med. von ἐλεύθω f. ἔρχομαι vulgo ἐλήλυθας.

Moment fest entschlossen, das Schwerdt zu ziehen und den Agamemnon niederzustoſsen.

205. ὑπεροπλίῃσι, durch seinen Frevel. ἡ ὑπεροπλία 1) sehr groſse Fertigkeit in den Waffen, 2) der Uebermuth, den das Bewuſstseyn dieser Ueberlegenheit erzeuget. 3) Uebermüthige Frevel überhaupt. — θυμὸν f. ψυχὴν, βίον.

206. γλαυκῶπις, Athene mit den grauen flammenden Augen. Denn nach Plin. Hist. Nat. VIII. 21. sind oculi glauci, γλαυκοὶ, iidem, qui et caesii, quales sunt felis, leonis et noctuae oculi. Gewöhnlich übersezt man es minder richtig: blauäugichte. Uebrigens erhält Minerva dies Beiwort ausschlieſsend.

211. ὡς ἔσεταί περ, wie es werden will, d. i. so derbe und so viel du kannst. — Wenn sich der unkultivirte Mensch nicht rächen kann, so schilt er. Dies ist treue, aber rohe Natur. Homers Zeitgenossen, welche nur wahre, nie verfeinerte Natur verlangten, und ihren Gottheiten keine bessere Ideen leihen konnten, als sie selbst hatten, fanden also diesen Rath in dem Munde einer Göttinn an den ersten Heros natürlich und schön, da wir ihn kaum unter Buben ertragen könnten.

213. καὶ τρὶς f. Nach der Manier der alten Dichter läſst er die Minerva hier prophetisch verkündigen, was würkliches Faktum war. S. Ilias IX. 262. f. wo der Ersatz genannt wird, den Agamemnon dem Achill geben will.

214. ἴσχεο s. κατάσχεο, halte, mäfsige dich. Häufig ἔχειν σαυτόν s. κατέχειν.

216. σφωΐτερον; oder, (ὑμῶν τῶν δύο. Hesych.) der Juno und Minerva Befehl. — εἰρύσασθαι, beachten, befolgen; φυλάξαι. ἐρύω und εἴρυμαι 1) ich ziehe. 2) entziehe der Gefahr, beschütze, 3) εἰρύομαι ἔπος, ich beachte, befolge es. Ilias XXI. 229. οὐ βουλὰς εἰρύσατο Κρονίωνος.

218. Man construire. ὡς ἄμεινον. μάλα ἔκλυεν αὐτοῦ, ὅς κε ἐπιπείθηται θεοῖς. Nach der Stellung des Dichters erfordert die genauere Grammatik τούτου δ' ἔκλυεν. oder: εἴ τις — ἔκλυεν αὐτοῦ.

219. ἐπ' ἀργυρέῃ κώπῃ, ans silberne Heft. Doch war es nur mit silbernen Stiftchen beschlagen. Odyss. VIII. 403. 406. Δώσω οἱ τόδ' ἄορ παγχάλκεον, ᾧ ἔπι κώπη ἀργυρέη, — ὥς εἰπὼν ἐν χερσὶ τίθει ξίφος ἀργυρόηλον. S. oben zu v. 15. Ilias XI. 29. 30.

221. βεβήκει, schon fortgeeilet zum Olympus. Die Götter eilen schnell, wie ein Gedanke. Hymn. auf Apollo 186. ἀπὸ χθονός, ὥστε νόημα, ἵσοι Διὸς πρὸς δώματα.

---

219. ἦ, ἦν. Zwei Ueberreste eines alten Verbi, die auch in den Dialogen der Attiker nicht selten sind. Vulgo ἔφη, ἔφην. — σχέθε vulgo ἔσχε von σχέθω σχέω vulgo ἔχω; so φθίνω φθίνυθω u. a.

220. ἀπίθησε von ἀπιθέω vulgo ἀπειθέω.

222. μετὰ δαίμονας f. πρὸς δαίμονας. Homer gebraucht μετά öfters f. πρὸς, εἰς, ἐπὶ v. Brunk ad Apollon. Rh. I. 4.

223. ἀταρτηροῖς ἐπέεσσιν, mit kränkenden Worten: βλαβεροῖς, κερτομίοις. Hesych. ἀτάρτει. βλάπτει. λυπεῖ. Hesiod. Theog. 616. γυνὴ ἀταρτήροιο γενέθλης, von schlechter, schädlicher Art. Odyss. II. 243. ἀτάρτηρε, schädlicher Mensch.

225. οἰνοβαρὲς, Weinberauschter: Vino gravis, οἴνῳ βεβαρηὼς. Odyss. III. 139. in der Prose ὑποπεπωκὼς, Xenoph. Anab. VII. 3. 29. wer zu viel getrunken hat.

227. λόχονδε, εἰς ἐνέδραν, zum Ueberfall, Hinterhalt: ὁ λοχος, τὸ λεχος, ἡ λόχμη eigentlich das Lager eines wilden Thieres. Dann der Platz, wo man sich in den Hinterhalt legt. 3) Der Haufe, welcher sich in den Hinterhalt legen soll. Das Ausharren und Liegen auf einem Flecke bis der rechte Zeitpunkt da ist, setzt den kriegrischen Muth auf die Probe, und war rühmlich, auch noch jezt bei den amerikanischen Wilden. S. 151. R.

231. δημοβόρος βασιλεὺς nämlich εἷς, ein Volkverschlingender König bist du, weil du f. — So nennet Hesiod (Erga 221.) gewinnsüchtige Richter δωροφάγους.

---

227. ἀριστήεσσιν dativ. vulgo ἀριστεῦσι. ἀριστεὺς, ῆος, vulgo έος.

232. λῦσατε λαβόντες. Der Sinn und die Verbindung: Du kannst fremdes Gut ungeahndet rauben, weil du den Heerführer feiger Fürsten bist, sonst würdest sie über deine Raubsucht erbittert, ihr jetzt durch deinen Tod ein Ziel setzen. S. II. 240. f.

234. So gewis als dieser Stab nie wieder Zweige und Blätter treibt, so gewiss fechte ich von nun an nicht gegen die Trojaner. Die Könige pflegten bei ihrem Scepter zu schwören. Ilias X. 321.

235. τομην d. i. το σκηπτρον seinen Stamm. ἡ τομη, die Handlung des Schneidens. 2) das abgeschnittene, selbst. Theocrit. X. 46. τομη κορθυος. Virgil. Aen. XII, 209.

236. Ordne: χαλκος περιελψε ἑ (d. i. αὐτο) (κατα) φυλλα f. rund umher hat diesen Stab das Beil geschälet, an Blättern f. περιελψε φυλλα αὐτου.

237. υἱες Ἀχαιων sind hier Achill selbst und die Richter, welche es von ihm als Beglaubigungszeichen der ihnen jetzt verliehenen richterlichen Macht erhielten. Wenn diese Richter ihr Amt üben sollten, so gab ihnen der Herold das σκηπτρον in die Hand. Ilias XVIII. 504; so wie dem, der öffentlich reden wollte. Odyss. II. 38.

---

236. ἀναθηλήσει. θάλω. θαλλω. θηλέω.

238. θέμιστας leges, jura. θέμις gen. θέμιτος, ιτος, ιτος.

239. *παρὰ Διὸς* vom Jupiter gesetzt wachen sie über das Recht. Die Könige waren ursprünglich die Oberrichter. Daher dachte man sich auch den Regenten der Götter und Menschen als den höchsten Verweser der Gerechtigkeit; oder in alter Sprache: die *Θέμις* ist Jupiters Gattinn oder seine Beisitzerinn. Hesiod. Theog. 901. Hymnus auf Jupiter v. 3. Dem Agamemnon *ἔδωκε Κρόνου παῖς σκῆπτρόν τ' ἠδὲ Θέμιστας.* IX. 99.

242. *ἀνδροφόνοιο*, vom menschenwürgenden Hector. Ein Beiwort, welches Hector, häufig aber auch andere Heroen und selbst der Kriegsgott erhalten. Hier ist es, was schon der Scholiast fühlte, trefflich gewählt.

243. *σὺ δ' ἐνδοθι (ἐν φρεσὶ) θυμὸν ἀμύξεις*, dann wird in deinem Innern der Schmerz an deinem Herzen nagen. *ἀμύσσω.* 1) zerkratzen. Ilias XIX, 284. *χερσὶ δ' ἀμυσσε σῆδε.* 2) Der Kummer *δάκνει, φθείρει θυμόν*, frißt, nagt am Herzen; (M. Blumenlese II. p. 40.) wer sich also härmet, nagt sein eigenes Herz, *ἀμύσσει, κατέδει θυμόν, φθινύθει κῆρ.*

245. *βάλε.* Schon! denn so bricht der unbefriedigte Zorn bei Kindern und rohen Gemüthern aus. In ähnlicher Lage handelt Telemach eben so. Odyss. II. 80.

---

239. *εἰρύαται* vulgo *εἴρυνται*, habent, custodiunt, wie *ἐφθίατο*, f. *ἔφθιντο.* Vers 251.

246. χρυσείοις ἥλοισι πεπαρμένα, mit goldenen Stiftchen, Buckeln, durchbohret, genieret. Vermuthlich, wie es in Deutschland hin und wieder üblich ist, waren in die Knobben der abgeschnittenen Zweige goldene Nägel eingetrieben. So zierte man die Degenhefte und Stühle, die daher ἀργυρόηλοι heissen.

248. (ἐν) τοῖσι — ἀνορούσας, sprang auf. Wie trefflich mahlet dies Aufspringen den Unwillen und das Feuer des guten Alten! — λιγύς, ὃς ἔχεν φωνὴν λιγέως καὶ ἀρήϊος; eine helle, durchdringende Stimme war unter einem Volke, wo man durch öffentliche Reden so viel vermochte, ein wichtiger Vorzug.

Πυλίων, οἱ Πύλιοι wohnten am Flusse Alpheus in Elis. Ilias V. 546. Strabo VIII. pag. 518. C.

250. δύο γενεαὶ f. Herodot rechnet auf drei Menschengeschlechter (dies ist eine von den unbestimmten Rechnungsarten des Alterthums) hundert Jahre. Herodot. II. 142. Andere Schriftsteller rechnen auf ein Menschengeschlecht dreissig, acht oder auch zwei und zwanzig Jahre. Nach jener ältesten Rechnungsart wäre Nestor jetzt über LXX Jahre alt gewesen. Zwei Menschengeschlechter hatte er sterben sehen. Wie nämlich Nestor etwa XXXIII Jahre alt, war eine Generation, die etwa XXX Jahre vor ihm (πρόσθεν v. 251.) geboren war, ausgestorben: als er LXVI Jahre hatte, waren die, welche mit ihm geboren waren, (ἅμα v. 251.) ausgestorben; nun lebte er

mit der dritten Generation, d. i. mit denen, die geboren wurden, da er XXXIII Jahre alt war. — Jüngere Dichter, wie Ovid. Met. XII. 188. geben ihm ein Alter von CCC Jahren.

μερόπων, der viele Sprachen redenden Menschen. ἐχέντων ὄπα (φωνὴν) μεμερισμένην. Die gewöhnliche Uebersetzung: die artikulirt redenden ist für dies Zeitalter zu gelehrt.

254. ὦ πόποι d. i. φεῦ, Ach! Ein Ausruf des Schreckens, des Abscheues, der Bewunderung und, wie hier, des Schmerzens. Wäre es gegründet, dafs die Dryopes die Gottheit πόποι genannt hätten, (S. Apollon. lex homer. p 670.) so müfste man übersetzen: o Götter!

261. οὐ μ' ἀθέριζον, sie verwarfen mich nicht. Eigentlich ist ἀθερίζειν eine Frucht, weil sie unreif ist, nicht des Abmähens werth achten.

263. Πειρίθοος, aus Larissa in Thessalien, der Vater des Polypoetes. Ilias II. 741. Jupiter hatte ihn mit der Gemahlinn des Ixion gezeugt. XIV. 317. Auf seinem Hochzeitfeste enttsand der berühmte Streit der Centauren der rohen Bergbewohner Thessaliens, φῆρες genannt, und der Lapithen. Odyss. XXI. 295. f. Vgl. Ovid. Metum. XII, 210. und Hesiod. Scut. Herc. 178. Flg. Die Lapithen siegten. Vgl. Ilias I, 745. ff.

---

256. κεχαροίατο. aor. 2. opt. Med. vulgo χάροιντο, von der neuen Form κεχαίρω vulgo χαίρω. So ist κεκαδέω von χάζω.

Δρύας König der Lapithen, Καινεύς, Ἐξάδιος waren insgesammt Lapithen, Hesiods Schild. v. 168. f.

264. Πολύφημος nicht der Cyclope, sondern der Sohn des Elatus aus Larissa, der an dem Argonautenzuge und als Jüngling auch an dem Gefechte wider die Centauren Antheil gehabt hatte. Apollon. Arg. I. 40. Orph. Argo. 166.

265. Θησέα. Theseus König von Athen focht ebenfalls wider die Centauren. Hesiod. Schild. 182. ist aus dieser Stelle entlehnt, nach andern ist Hesiodus die Urquelle.

268. φηρσίν, mit den Unholden. Die Centauren, nur halbe Menschen und wilde Bergbewohner, hiefsen gradezu οἱ θῆρες oder nach einer andern Aussprache οἱ φῆρες, die Unthiere, feri.

ὀρεσκῴοισι, den Waldbewohnern. Die Waldthiere heissen bei den Dichtern ὀρεσκῷοι, ὀρεσσίβατοι, ὀρεσσίνομοι; dann aber auch Gottheiten, deren Anfenthalt die Wälder sind, z. B. die Nymphen ὀρεσκῷοι. Hymnus auf die Venus v. 258.

270. ἐξ Ἀπίης γαίης. ἡ Ἀπία γαῖα oder Ἄπις war ursprünglich die Benennung des Theils vom Peloponnes, welchen Apis, Phoroneus Sohn, beherschte. Er begriff in sich einen Theil von Arkadien, Argos und Mycene. Die Dichter machten es darauf ihrer Gewohnheit nach zum Namen des ganzen Peloponnes. Ilias III. 99. Theocritea XXV. 183. S. Heyne

2. Apollodor. p. 242. Sonderbar genug erklären es die Grammatiker, sogar Strabo VIII. p. 570. aus einem fernen Lande. Aber ein Adjectiv ἄπιος kenne ich nicht. (Wie aus ἀνίη ἀνίιος, so ist ἄπιος sus ἀπό. Homer hat noch keinen allgemeinen Namen des Peloponnes: den Dichtern von Kleinasien hiefs diese Halbinsel ἄπίη γῆ, wie Hesperia Italien hiefs. Für jedes entlegene Land ward es von den Dichtern nach gebraucht, wie Hom. Od. η, 25. π, 18. R.)

271. κατ' ἐμ' αὐτον, nach meinen Kräften, in Prosa: κατ' ἐμὲ. Xenoph. Oecon. XI. 9. τὴν πόλιν μηδὲν κατ' ἐμὲ ἀκόσμητον εἶναι. (Besser für mich allein. II, 366.)

272. Kultur verfeinert den Körper, aber schwächt zugleich seine Kräfte. Homers schon mehr kultivirte Zeitgenossen mufsten also an Körperstärke im Ganzen ihren rohen Vorfahren nachstehen. Ilias V. 304; so wie diese Heroen des trojanischen Krieges wiederum den älteren Helden. Nestor ist also hier nicht laudator temporis acti. Seine Bemerkung ist auf Wahrheit gegründet. Vergl. Wielands prosaischen Schriften Th. I. p. 77. f.

273. Selbstlob, und wenn es noch so gegründet wäre, gestattet uns der Wohlstand nicht. Die Alten dachten anders; suas ipsius

---

272. μαχέοιτο vulgo μαχοῖτο a μαχέομαι vulgo μάχομαι.

virtutes narrare fiduciam potius morum, quam arrogantiam arbitrati sunt. Tacit. Agric. c. I.

274. Ἀλλὰ darum. Vgl. Viger de idiot. p. 477. edit. Hermann. II.

276. ἀλλ' ἔα (αὐτου κούρην ἔχειν) ὡς f. lafs ihn das Mädchen behalten, weil einst f.

278. ἐριζέμεναι ἀντιβίην, gewaltsam stürmend, streiten; ἀντιβίοισι μαχεσσαμένων ἐπέεσσι. Ein Orakel im Herodot VII. 220. οὐ τὸν ταύρων σχήσει μένος ἀντιβίην, ihm wird der Stiere Kraft durch keine Gewalt widerstehen.

Verbinde: οὐχ ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς (τὶς oder πᾶς) σκήπτουχος βασιλεὺς (ἐκεῖνός τε) ᾧ Ζεὺς f. — Jeder König, also auch der, hat eine τιμὴν d. i. ἀρχὴν, imperium, aber Agamemnons ἀρχὴ ist die gröfste. Denn er ist Anführer des ganzen Heeres. Ilias IX. 37. Jupiter gab ihr, sagt Diomedes zum Agamemnon, σκῆπτρῳ μὲν τετιμῆσθαι περὶ πάντων.

279. σκήπτουχος βασιλεὺς, ein scepterführender König, σκήπτουχοι d. i. τὸ σκῆπτρον ἔχοντες, φέροντες sind alle Könige. II. 86.

κῦδος, die Glorie, εἶναι βασιλεὺς πάντων. S. oben zu v. 122. II. 196. Odyss. XXIV. 24. f.

---

273. ξύνιον 3. imperf. a ξυνίω, ξυνίεω, ξυνέω, vulgo συνίημι. v. Brunk ad Sophocl. Oedip. Tyr. v. 628. ξύνιεν ist für ξυνίεσαν.

280. εἰ δὲ σὺ ἐσσι — ἀλλ' ἴσχε, wenn gleich du — so ist doch er. — Auch in der Prose macht ἄλλα die Apodosis von εἰ. Xenoph. Cyr. VIII. 6. 18. εἰ δὲ ταῦτα ψευδόντας, ἄλλα τοῦτό γε εὔδηλον. Euripid. Iphig. in Aul. 906.

282. Ich verbinde. λίσσομαι (σε, ich selbst bitte dich Agamemnon.) μεθέμεν χόλον Ἀχιλλῆι, vt iram Achilli remittas. (Das tautologische wird nicht beleidigen, da die Sache so wichtig, und der Redner ein geschwätziger Greis ist. *R.*) Andere, auch Damm verbinden: λίσσομαι Ἀχιλλῆι ſ. ich bitte den Achill. Allein ich wüſste nicht, dafs man λίσσομαι σοι fände.

284. ἔρκος, die Schutzwehr. Der tapfere Krieger ist der Zaun, die Schutzwehr seines Volkes, τὸ ἔρκος, ihr Thurm, ὁ πύργος, ihre Säule, ὁ κίων, ihre Stütze, τὸ ἔρεισμα.

286. κατὰ μοῖραν, treffend, κατὰ τὸ πεπρωμένον, ἡ μοῖρα. 1) ein Theil. 2) der Theil, welchen das Schicksal jedem Menschen beschieden hat. 3) Die Parce selbst. κατὰ μοῖραν λέγειν, πράττειν, ist demnach, der Sache angemessen, wahr und richtig reden, handeln. αἴσιμα εἰπεῖν. VII. 120. X. 445. αἶσα ἐναίσιμος, der Wahrheit spricht. VI. 521.

287. Man bemerke die Gradation in περιέμμεναι, den Vorzug haben; κρατέειν, befehlen, ἀνάσσειν, als König befehlen, σημαίνειν vorschreiben, was sie thun sollen.

---

281. πλεόνεσσιν vulgo πλείουσι.

289. ἔστιν οὐ πείσεσθαι οἴω, d. i. οὐκ οἴω ἐγὼ πείσεσθαι, ich glaube nicht, dafs ichs leiden werde. Euripid. Heracl. 105. ποτνία γὰρ Δίκα τάδ' οὐ πέσεται. Doch gebraucht Homer, so viel ich weifs, πείθω, πάσχω in diesem Sinne, für οἴω, nicht: noch weniger ἄλινα im plur., sondern immer ἄσσα. Man mufs daher verbinden: οὐκ οἴω τινὰ (κατὰ) ταῦτα πείσεσθαι παθὼν ταῦτα οἴω π. ich glaube nicht, dafs hierin jemand ihm gehorchen werde. V. 201. ἀλλ' ἐγὼ οὐ πιθόμην, ich folgte ihm nicht; unten v. 296.

291. προθέουσιν, gestatten sie, περιτιθεῖσι, ἐπιτρέπουσι. So ist περοτιθέναι oder vollständig περοτιθέναι ψηφισμὸν, dem Volke das Stimmengeben gestatten. Hemsterh. z. Lucian Necyom. c. 19.

292. ὑποβλήδην, einfallend, erwiedernd, ὑποβάλλειν. Iliad XIX. 79. καλὸν μέν ἀμαίνεμεν, οὐδὲ ἔοικεν ὑββάλλειν.

293. καλέοιμεν f. εἶεν. Sehr häufig, wie vocari, f. esse.

294. πᾶν ἔργον d. i. κατὰ πάντα, ἐν πᾶσι.

295. μὴ γάρ, aber wahrlich nicht, f. μὴ ἄρα. Auch hier ist das γάρ eine bekräftigende Partikel. ταῦτα haec, nicht κατὰ τ. Für εἶως: 25. 326. 379.

297. βάλεο ἐν φρεσὶ f. εἰς φρένας, nimms

---

291. προθέουσιν von προθέω. θέω. τιθέω. τίθημι.

zu Herzen. Häufig vertauscht man ἐν mit εἰς. Theocrit. XXV. 259. πέσεν ὑψόθεν ἐν γαίᾳ.

299. ἀφέλεσθε f. ἀφέλοντας. Doch wird durch diese Anrede der Ausdruck lebhafter.

302. εἰ δ' ἄγε, wohlan, ἀλλ' ἄγε. Ursprünglich sagte man wahrscheinlich εἰ δὲ βούλει, φιλόν ἐστι, ἄγε. Dann wurde εἰ δ' ἄγε wie eine würkliche Particula exhortativa gebraucht, so dafs sie selbst von der mehreren Zahl gebraucht werden konnte. εἰ δ' ἄγε περήσασθε θεοί: VIII. 18. V. 376. IX. 46. εἰ δέ κ' αὐτοὶ, (βούλονται) φευγόντων ἐς παπαίδα γαῖαν. 262. εἰ δὲ (βούλει) σὺ μὲν μεῦ ἄκουσον, ἐγὼ δὲ καταλέξω.

305. λῦσαν ἀγορήν, trennten die Versammlung dadurch, dafs diese beiden zuerst aufstanden. So in Prosa: λύειν δεῖπνον. Der Gegensatz: καθίζειν ἀγοράν. Odyss. II. 69.

παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν. Die Schiffe der Achäer scheinen hier eigentlich die Schiffe der Unterthanen Agamemnons zu seyn. S. oben zu v. 54.

306. νῆας ἐίσας, zu den schönen Schiffen. Denn ναῦς εἰση scheinet ein Synonym von ναῦς εὐεργὴς. Ueberhaupt ist ἐὺς und ἴσος, vulgo ἴσος gleichbedeutend mit ἀγαθὸς. Odyss. XI. 336. φρένες ἐῖσαι ein gutes Gemüth. S. zu v. 468.

307. Μενοιτιάδῃ. Der Sohn des Menoetius war Patroklus, Achills liebster Freund.

---

307. ἤιε. ἤιον, ἤιες, ἤιε. Von εἶμι imp. ἴον,

311. πολύμητις der weise Ulysses; denn sein erfinderischer Geist bot ihm in allen Lagen einen Reichthum von Anschlägen dar. So heiſst, wegen seiner Erfindsamkeit in Kunstarbeiten, Vulkan, κλύτομητις, πολύμητις.

312. ὑγρὰ κέλευθα, die strömenden Pfade; τὰ κέλευθα τῆς ὑγρᾶς d. i. τῆς ἁλὸς. Pindar. Pyth. v. 118. ἁλὸς βαθεῖαν κέλευθον. Ein ähnlicher Ausdruck ist, Odyss. III. 177. ἰχθυόεντα κέλευθα διέδραμον die Pfade der Fische; f. κέλευθα ἰχθυόεντος πόντου. Denn Ilias IX. 4. ἰχθυόεντα πόντον.

313. ἀπολυμαίνεσθαι. Denn das griechische Heer war durch die Berührung der an der Pest gestorbenen unrein geworden. Wer sich aber durch irgend eine Handlung verunreiniget hatte, muſste, ehe er opfern durfte, zuvor baden. Ilias VI. 266. Hesiod. Εργα. 336. ἔρδειν ἱερὰ ἁγνῶς καὶ καθαρῶς. Das unreine Wasser, τὰ λύματα, muſste in einen Fluſs oder ins Meer getragen werden: in Ermangelung beider wurde es in die Erde vergraben. Pausan. Corinth. C. XXIX. p. 185.

316. ἁλὸς ἀτρυγέτοιο, des Meeres, wo keine Traube, keine Frucht gesammelt wird, d. h. des unfruchtbaren Meeres; ἀκάρπιστα πέδια des Meers hat Eurip. Phön. 218: nur ist diese allgemeine Idee schöner durch jenen in-

---

ἐπορευόμην Hesych. Vergl. oben zu v. 170.

dividuellen Zug dargestellt. Man muſs aber diesen Ausdruck als Gegensatz von γᾶια πολύφορβος, ζείδωρος, πάντροφος, πανδώτειρα, τραφερὰ, ἣ τρέφει πάντα u. a. denken. Dann ist die Bemerkung zwar einfach, aber doch richtig und konnte, so lange sie neu war, selbst viel gefallendes haben. Auch den Aether nennet Homer ἀτρυγέτον. Ilias XVII. 425. Pindar. Ol. 1. 18. ἔρημον.

317. κνίσση (εἰς) οὐρανὸν ἷκεν, der Fettdampf in Rauch gehüllt (περιελισσομένη καπνῷ) wallte gen Himmel. Wenn die Opferflamme hell und hoch aufloderte, und der Dampf säulenförmig aufstieg, dann nahm die Gottheit das Opfer wohlgefällig an. Sophocl. Antigon. 1005. f. 318. ἔριδος, τὴν, i. e. καθ' ἣν. in qua minatus erat. Oder er lieſs von dem Gegenstande des Zwistes nicht nach, den er gedrohet hatte. *R.*)

321. ὀτρηρὼ θεράποντε. Die Herolde Männer von Ansehen und Erfahrung, (κήρυκες Διῒ φίλοι, Ilias VIII. 517. S. zu 334.) dienten dem Könige in allen öffentlichen Angelegenheiten, aber auch in häuslichen Geschäften, bei Tische u. s. f.

323. ἔρχεσθον πρός κλισίην Αχιλῆος (ὥστε) ἄγεμεν Βρισηΐδα ἕλοντε (ἐκ) χειρὸς.

327. ἀέκοντε βάτην, widerstrebend, mit langsamen Schritten. Ilias XI. 281. ἵμασσε ἵππους - οἱ δὲ οὐκ ἀέκοντε πέτεσθην freudig, eiligst flogen sie dahin. Wie stark schildert dieser Zug ihre Achtung und Ehrfurcht gegen

Achill, vielleicht auch ihr Gefühl, dafs ihm Unrecht geschehe. Noch stärker aber 331. 332.

334. χαίρετε, freuet euch, d. i. seyd glücklich. Bürger übersetzte: Freude zuvor! der übliche Zuruf an jemanden, den man als Freund aufnehmen will. — Wie sehr nimmt die Billigkeit und freundliche Milde, mit der Achill die unschuldigen, furchtsamen Herolde empfängt, für ihn ein!

Διὸς ἄγγελοι, Zeus Boten. Jupiter ist Regent der Welt, der alle wichtige Begebenheiten, also auch die Volksversammlungen leitet, welche seine Beisitzerinn, die Themis, versammlet und aufhebt, Odyss. II. 69. Er ist überdem der höchste Verweser des Rechts. (S. oben v. 239.) Daher sind die κήρυκες, deren Hauptgeschäfte das κηρύσσειν εἰς ἀγορὴν und im Gerichte war, (S. oben zu v. 237.) Jupiters Diener, von ihm Ansehen und Würde erhaltend, und von den Menschen. So ist die Ὀπὶς, welche die Griechen εἰς ἀγορὰν treibt, Διὸς ἄγγελος; Ilias II. 93. Der Traumgott, II. 26; der Adler Jovis Minister, Ζηνὸς κήρυξ. Euripid. Jon. 158.

338. μάρτυροι (τοῦ ῥέζειν) πρὸς θεῶν, Zeugen vor den seligen Göttern sollen sie

335. ὔμμες vulgo ὑμεῖς.

337. Πατροκλεες. contr. ex Πατροκλεεες. der Nominativ Πατροκλείης, Πατροκλῆς, Πάτροκλος.

seyn des mir zugefügten Schimpfes. Daſs πρὸς θεῶν als Schwur üblich sey, ist bekannt. κλέος πρὸς Τρώων, Ruhm bey, unter den Trojanern. Ilias XXII. 514.

340. εἴποτε ἄλλοις. Im Affect läſst er die ἀπόδοσις weg: dann wird er es fühlen, was es heiſse, von mir verlassen zu seyn.

341. ἀείκεα λοιγὸν das schmählichste Unglück. ἀεικὴς λοίγος, ein unverschuldetes Leiden, ὃν τλῆναι οὐκ ἔοικε, 2) ein hartes Leiden. So indigna calamitas.

343. νοῆσαι πρόσσω καὶ ὀπίσσω, die Zukunft und Vergangenheit durchschauen, ist alte Sprache f. ὀρθῶς, εὖ νοῆσαι, von den Dingen richtige Vorstellungen haben. Ilias III. 110. will Menelaus mit Priamus Söhnen keinen Vertrag machen; Jünglinge sind leichtsinnig, sagt er, aber γέρων, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω λεύσσει, ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται. Ilias VI. 352. τούτω οὔτε νῦν φρένες ἔμπεδοι, οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω, d. i. ἄφρων ἐστί.

349. δακρύσας. Nicht über die Trennung von seiner Briseïs, sondern über den Schimpf, welchen er erdulden muſste, führte er Klage, daſs ihm das Ehrengeschenk geraubt sey. S. v. 355. Ueber seine Briseïs klagt er nirgends, ausdrücklich: aber daſs sie ihm sehr viel werth gewesen sey, wissen wir auch nicht. Er be-

---

345. ἐπεπείθετο imp. a πεπείθω. forma simplex πείθω.

handelt sie also als seine Sklavinn, von der Homer, aus Liebe zu seinen Helden nur anführt; dafs sie lieber bei Achilles geblieben wäre. Uebrigens erscheint Achilles als ein Mann der mit Besonnenheit handelt, aber die ihm zugefügte hohe Beleidigung tief fühlt, und seine Empfindung gradezu äufsert, angemessen dem Kulturstande, worauf man sich damahls befand. *R.*) Aber der erste Held der Nation in Thränen! — Die Griechen dachten auch hier anders, als wir. Tigranes hört, dafs seine ganze Familie gefangen ist, und ἐδάκρυσεν, ὥσπερ εἶκος. Xenoph. Cyropd. I. 7. Philoctet ποῖα δοκεῖς ἐκδακρῦσαι; ποῖ' ἀποιμῶξαι κακά; Sophocl. Philoct. 277. unten v. 357. Ilias VII. 426. X. 378. Odyss. IV, 195. Der edle Grieche äusserte seine Schmerzen und seinen Kummer; er schämte sich keiner der menschlichen Schwachheiten, aber keine mufste ihn auf dem Wege nach Ehre und von Erfüllung seiner Pflicht abhalten. Lessing im Laokoon p. 6. Homer läfst also auch seine Götter und Heroen im Unglück weinen.

νόσφι λιασθείς d. i. ἀποχωρισθεὶς, separatus. Ilias XI. 81. νόσφι λιασθεὶς, τῶν ἄλλων ἀπάνευθε καθέζετο.

350. ἁλὸς πολιῆς, des grauen Meeres, Hesych. πολιῆς, λευκῆς; so cana aqua. Homer giebt dies Beiwort dem Meere am Gestade. Vgl. 359. XIV. 619. πέτρη πολιῆς ἁλὸς ἐγγὺς ἐοῦσα. XII. 284. ἐφ' ἁλὸς πολιῆς κέχυται λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς. XIII. 352. XIV. 31. XX. 229. be-

sondern V. 71. und Odyss. II. 261. 263. Dagegen er dem hohen Meere, wie hier, immer ein Beiwort giebt, welches seine tiefe, dunkelblaue Farbe bezeichnet: μέλας, ἠεροειδής, κυάνεος, ἰοειδής, πορφύρεος, οἴνοψ.

ἐπὶ οἴνοπα πόντον, und blickte auf die dunkle Höhe, wie XXIV, 79. ἐνθορε μείλανι πόντῳ. So Sophocl. Oedip. Col. 604. οἴνοπα κισσόν. Dies ist die einfache Idee. Homer sagt aber eigentlich die weinfarbene Höhe. Nun nennet er den Wein immer μέλας und ἐρυθρός. Man kann also jene Uebersetzung rechtfertigen, doch dachte sich Homer wahrscheinlich bei οἴνοψ πόντος, die Höhe des Meeres, deren Farbe dunkelroth und strahlend, gleich dem rothen Weine, ist. S. z. 482.

351. χεῖρας ὀρεγνὺς nämlich εἰς ἅλα. Das Ausstrecken der Hände zu dem, von welchem wir Hülfe erwarten, ist bei einer starken Empfindung ein unwillkührlicher Gestus, und so bringt es die Natur mit sich, daſs man sie nach dem Orte hinstreckt, von woher man Hülfe erwartet. Daher lassen die Dichter ihre Betenden die Hände empor halten, ἄνεχεν χεῖρας, wenn sie zu Olympiern, ὀρεγνύειν εἰς ἅλα, wenn sie zu Meergöttern, und die Erde schlagen, wenn sie zu Göttern der Unterwelt beten. S. das Schol. zu Ilias IX. v. 564. Vergl. Engels Mimik. I. p. 170.

352. ἐόντα, mit gröſsern Nachdruck f. ἐσόμενον. Dem Achill war ein doppeltes Geschick besimmt: ewiger Ruhm aber ein kurzes

Leben: ein langes Leben aber kein Ruhm. Ilias IX. 410. f.

354. ὑψιβρεμέτης, der im Himmel donnert, ὅς ἐν ὕψει βρέμει. οὐδὲ τυτθὸν, nicht so viel: δεικτικῶς. τυτθὸν, ὀλίγον. Hesych.

358. ἐν βένθεσσιν. In den Tiefen des ägäischen Meeres sind die Wohnungen der Seegottheiten, Neptuns, des Nereus u. s. f. Ilias XIII. v. 21. Apollon. Argon. IV. 772. Euripid. Troad. v. 1. Andromache 1229. ἥκω Θέτις, Ἰπεῦσα Νηρέως δόμους.

παρὰ πατρὶ γέροντι, dem Nereus, dem ältesten Sohn des Pontus. Hesiod. Theog. v. 233. Daher grandaevus Nereus. Virgil. Georg. IV. 392.

359. ἠΰτ' ὀμίχλη, gleich dem Nebel, d. i. wie eine Nebelwolke vom Meere aufsteigt, oder wahrscheinlicher, in eine Nebelwolke gehüllt. Ilias V. 185. 186. XV. 308. Hesiod. Theogon. v. 9. Apollo nebula velatus in agmen pervenit Iliacum. Ovid. Met. XII. 595. Virg. Georg. IV. 424. 361. ἔπος τ' ἔφατ' ἐκ τ' ὀνόμαζ. Alte Sprache, die oft gern ausführlich, geschwätzig, und tautologisch ist, für ἔφατο, dixit, respondit. R.

---

356. ἀπούρας. aor. 1. (von ἀπουρίζω vulgo ἀφορίζω) contrahirt aus ἀπούρισας; wenn es nicht vielmehr aus einer alten Form ἀπούρω abgeleitet werden muſs. ἀπουράμενοι. Hesiod. Schild. v. 173.

362. τι δὲ σὲ φρένας ἵκετο πένθος. Eine alte Construction f. τί πένθος ἵκετο πρός σε φρένας σοῖ. Odyss. I. 64. ποῖόν σε ἐπὸς φύγεν ἕρκος ὀδόντων.

366. εἰς Θήβην, welches am Gebürge Πλάκος, an den Gränzen von Mysien lag, in der Landschaft, welche zu Strabos Zeit Adramyttenschiefs. Vgl. II. 688. XX. 484. Strabo XIII. p. 990. C. Die Einwohner waren Cilicier. Ilias VI. 395. ὡς πόλιν Κιλίκων Θήβην, welche nach dieser Zerstörung ihrer Stadt sich in Karien, in der Gegend von Halikarnaß, niederliefsen. Strabo XIII. p. 909. B.

ἱερὴν πόλιν, die edle Veste. Große, schöne Städte, εὐναιετάωσαι, εὐρυάγυιαι, sind ἱέραι, θεῖαι, δῖαι, wie vorzügliche Menschen (S. zu v. 1.) und selbst vorzügliche Kunstarbeiten. ἱερὸς δίφρος. Ilias XVII. 464. εἰς Λακεδαίμονα δῖαν d. i. εἰς μεγάλην, εὐρύχορον. S. zu v. 141.

368. εὖ δάσαντο d. i. καλῶς, ὀρθῶς, ordentlich, nach Verdienst und Billigkeit. Theocrit. V. 26. von einer ungleichen Wette, πῶς εὖ τὰ δὲ γ' ἔσσεται κ' ἐξ ἴσου ἄμμιν. μετὰ σφίσιν ἐν σφίσιν.

371. χαλκοχιτώνων, der erzgepanzerten, χαλκοθορήκων, Ilias IV. 448. als Vorzug vor andern Völkern, welche eine schlechtere Rüstung tragen: Harnische aus Leinen. II. 328. u. d. A.

Diese wörtliche Wiederholung jener Erzählung (fand schon im Alterthume ihre Gegner R.) und verstöfst allerdings wider unsern

Geschmack. Das Einerley ermüdet, und der Gedanke, dafs der Dichter aus Armuth oder aus Nachlässigkeit in diese Wiederholung fiel, beleidigt uns. Allein unsers Sängers Zeitgenossen machten solche Forderungen an ihre Dichter nicht, ja sie fanden es, bei der Einfalt ihrer Denkart, vielleicht widersinnig eine Sache, welche einmal gut vorgetragen war, gleich darauf abgeändert zu wiederholen. Da sie ferner ihre Lieder, als historische Gesänge, nicht wie wir, als Fiction betrachteten, so gehörten solche Wiederholungen, nach ihren Begriffen, in manchen Fällen, vielleicht zur historischen Treue, welche auch der unkultivirte Mensch von jedem Erzähler verlangt. Endlich wenn Homer aus dem Stegreife sang, so scheinen solche Wiederholungen bei einem kunstlosen Sänger ganz natürlich. Dieselben Ausdrücke mufsten sich ihm wieder darbieten, und sein Dichtergefühl war noch nicht so fein und fest, dafs es ihn die Nothwendigkeit einer Abänderung hätte empfinden lassen. S. auch zu II. 98. (Zur Verstärkung der hier angeführten Gründe läfst sich noch beibringen, dafs Herodot und Homer die Weitläuftigkeit und in derselben gegründete Wiederholung nicht verschmähen, dafs wenn man die Menschen, deren sich die feine Kultur nicht bemächtigt hat, beobachtet, eben dasselbe an ihnen bemerkt werde, und dafs die Rhapsoden an dieser und jener Wiederholung schuld seyn mochten, die sie zweckmäfsig finden mufsten. R.)

385. θεοπροπίας Ἑκατόιο d. i. die ihm Apollo offenbaret. S. oben 86. 87.

389. ἑλίκωπες Ἀχαιοί. Ueber die Bedeutung S. zu v. 98. Man findet es unglaublich, dafs ein ganzes Volk sich hierin so ähnlich seyn solle. Aber nach einer ganz unläugbaren Bemerkung haben Völker, welche wenig mit andern vermischt sind, eine bewunderungswürdige Aehnlichkeit in der ganzen Bildung überhaupt, besonders aber in der Bildung des Kopfes und seiner Theile. Tacitus Germ. c. IV. habitus quoque corporum, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus, truces et coerulei oculi, rutilae comae, magna corpora. Cf. Pelloutier Gesch. d. Celten. Th. I. p. 144. Forsters Bemerkung auf s. Reise. p. 244. und die Schriften über die Menschenracen, von Kant, Zimmermann, Blumenbach.

393. εἰ δύνασαί γε, wenn du's anders vermagst, περίσχεο παῖδος, so schütze deinen Sohn. περιέχεσθαι τινός, umfassen, schützen.

394. εἴ ποτε δή f. die gewöhnliche Formel für Betheurungen. Hymn. in Cerer. 65. εἴ ποτε δή σευ ἢ ἔπει ἢ ἔργῳ κραδίην καὶ θυμὸν ἴηνα. Odyss. III. 99.

ὤνησας κραδίην, sein Herz erfreuet, alte

---

381. ἦεν vulgo ἦν.

393. ἑῆος oder ἑῆος ist der Genitiv eines Pronomens, ἑὺς oder ἑὺς, tuus oder bonus, wie φίλος υἱός, ἑός oder ἑός.

Sprache f. ὤνησας Δία. ὄνημι, wie juvo, f. εὐφραίνω.

396. πατρὸς ἐνὶ μεγάροισι nämlich ἐμοῦ im Hause des Peleus, mit dem die Thetis verheirathet war. Dieses μέγαρον lag am Vorgebürge Σηπιὰς und hieſs Θετίδειον. Eurip. Androm. 19. und 1263. Strabo IX. p. 660. A. Daher der Thetis diese ganze Gegend heilig war. Herodot. VII. 191.

397. εὐχομένης, da du dich rühmtest. Auch die Gottheiten erzählen, wie die Heroen, ihre groſsen Thaten ohne den Verdacht der Ruhmredigkeit zu fürchten. S. Jupiters Lob seiner Kraft. VIII. 10. f.

Κελαινεφέϊ, dem Wolkenverdunkler, d. i. dem, der schwarze Wetterwolken schafft, ποιοῦντι τὰ νεφῆ κελαινὰ.

402. ἑκατόγχειρον, den Hundertarmigen. Diese furchtbaren Geschöpfe mit funfzig Köpfen und hundert Armen, Söhne des Uranus und der Erde, sind Κόττος, Γύης und Βριαρέως. S. Hesiod. Theogon. 149. f. Apollodor. I, init. aus dem Kerker befreite sie Jupiter, damit sie den Göttern wider die Titanen beiständen. Nachdem sie diese besiegt hatten, bewachten sie sie noch im Tartarus. 775. f. Die funfzig Köpfe und hundert Arme sind ein Symbol der alten Welt f. die gröſste Stärke.

403. Βριάρεων, den Allgewaltigen von βριαρὸς stark, oder aus βρὶ, sehr, und ἄρης, der starke Held. Neptun machte diesen Βριαρέως zu seinem Schwiegersohn, Hesiod.

Theogon. 816. f. Schon dies scheinet zu beweisen, dafs er eine Seegottheit war, welches der Name Αἰγαίων bestätiget S. ω. 404. Daher hiefsen vermuthlich in sehr alten Gesängen die Söhne des Herkules οἱ πηλαὶ Βριάρεω. Aelian. Var. Hist. V. II. Eustath. ad Dionys. v. 64. 404. Αἰγαίονα. Αἰγαίων. ἐναλίους θεοὺς Hesych. Ovid. Met. II. v. 10. führt ihn als Seegottheit mit dem Triton und Proteus auf. Nach dem Eumelus bei dem Schol. z. Apollon. Argon. I. v. 1165. war er ein Sohn des Pontus und der Erde. — Beide Namen gehören offenbar einer Gottheit, nur waren sie ihr von zwei verschiedenen Stämmen, oder doch bei verschiedenen Veranlassungen gegeben, und der Βριάρεως war der ältere.

Ueber die Namen der Göttersprache.

Homer und mehrere alte Dichter (s. Plato im Kratylus p. 392. a) führen von verschiedenen Gegenständen eine doppelte Benennung an, eine, womit die Götter dieselben bezeichnen, und eine andere, die ihnen von Menschen beigelegt wurde. Sehr richtig erläutert dies, nach meiner Einsicht, ein Scholion zu Ilias XX. 74. diese Göttersprache sei die älteste Sprache; τὸ μὲν προγενέστερον ὄνομα εἰς τοὺς θεοὺς ἀναφέρει ὁ ποιητής. Denn die ersten Spracherfinder sonderten von den neuern Gegenständen, für welche sie noch keine Namen hatten, eine Eigenschaft ab, welche sie gerade stärker rührte,

und bildeten davon die neue Benennung des Gegenstandes. Daher die Erscheinung, daſs eine Menge Wörter, welche würkliche Gegenstände bezeichnen, und auch in der spätern Sprache als würkliche Substantive gebraucht werden, anfangs nur Eigenschaften bezeichneten, und in den ältesten Denkmälern, als würkliche Adjektive gebraucht sind. Z. B. νομεὺς ἀνὴρ, der weidende Mann f. der Hirt; αἰπόλος ἀνὴρ, μάντις ἀνὴρ u. s. f. Und von dieser Beschaffenheit sind die Worte der Göttersprache, oder sie enthalten doch andere Spuren, daſs sie aus alten Gesängen oder aus der Tradition entlehnet sind.

1) Βριαρέως eigentlich: der Allgewaltige, der mächtige Krieger. 2) Ilias II. 813. heiſst der Hügel Βατίεια in der alten Göttersprache; der Grabhügel der Myrina. Hier ist die Spur einer alten Sage. 3) Ein Vogel den die Jonier Κύμινδις nannten, hieſs bei den Göttern χάλκις. Ilias XIV. 291. Dieser Vogel gehört zu der Falkenart. S. Aristoph. Aves. 1181. πᾶς τὶς ὄνυχας ἠγκυλωμένος, κερχνὴς πριορχης γύψ, κύμινδις, αἰετός; Aristoteles Hist. Anim. IX. 12. οἰκεῖ ἡ ὄρνις. ἔστι δὲ μέλας καὶ μέγεθος ὅσον ἱέραξ ὁ φασσηφόνος καὶ τὴν ἰδέαν μακρὸς καὶ λεπτός. So hätte er wahrscheinlich seinen alten Namen von seiner braunrothen Farbe (ἀπὸ τοῦ χαλκοῦ) erhalten. 4) Ilias XX. 74. den Fluſs Σκάμανδρος nannten die Götter Ξανθος, den gelben, von seiner Farbe; so hieſs Tiberis flavus ehemals Albula.

Virg. Aen. VIII. 332. amisit verum vetus Albula nomen: beide erhielten die neuen Namen von Königen, die darin ertranken. Plut. I. l. p. 1155. 2. Ferner, nach dem Pseudo Plut. de flumin. p. 1153. B. Μαίανδρος πρότερον ἐκαλεῖτο Αναβαίνων, refluens, von seinen Krümmungen: der Sagaris πρότερον Ξηροβάτης ὅτι ξηρὸς ὁρᾶται πολλάκις. p. 1155. B. 5) Eine Pflanze, welche man zu magischen Künsten gebrauchte, nannten die Götter μῶλυ. Odyss. X. 305: eine Spur eines alten Zauberliedes. 6) Euboea hiefs in der Göttersprache Αβάντις, Hesiod. beym Stephan. in Αβάντις, offenbar von seinen alten Einwohnern, den Αβαντες: auch einst Μάκρις, von seiner länglichten Figur. Strabo X. p. 682. B. So sind überhaupt von vielen Ländern die alten Namen wahre Adjective, die von ihren Besitzern oder von ihrer Beschaffenheit entlehnt sind. 7) Plato im Phaedro. p. 252. C. führt ἐκ τῶν ἀποθέτων ἐπῶν (excarminibus reconditis, s. minus notis Vgl. Plut. Symp. VIII, 8. p. 375. Hutt. Dion. Hal. II, 62.) folgenden Vers an:

τὸν δ' ἤτοι θνητοὶ μὲν Ἔρωτα καλοῦσι πετηνὸν,
ἀθάνατοι δὲ Πτέρωτα, διὰ πτερόφοιτον ἀνάγκην.

Auch hier ist der Göttername ὁ Πτέρως offenbar alte poetische Sprache. — Die Isländer nannten den Dichterstyl ebenfalls Asamal, d. i. Sprache der Asen oder Götter. Olavius im Vorber. zu Sineds Liedern. §. IX.

405.

405. *πύδει γαίων*, stolz auf den Ruhm seiner Thaten; er safs neben dem Jupiter mit einer Miene, welche das stärkste Selbstgefühl seiner unüberwindlichen Stärke ausdrückte. Diesen Ausdruck gebraucht Homer öfters von den Göttern. Ilias V. 906. VIII. 61. XI. 81. Hesych. *γαίειν, χαίρειν, γαυριᾶν, σεμνύνεσθαι.*

406. *οὐδ' ἔτι ἔδησαν* d. i. *οὐδ' ἔτι ἤθελον δῆσαι Ζῆνα*, wie häufig die verba actus vom blofsen conatus verstanden werden müssen.

Diesen Mythus hat Homer wahrscheinlich aus einem ältern bekannten Gesange entlehnet, sonst hätte er ihn wohl nicht so kurz berühren dürfen. Er scheinet allerdings zu den physikalischen Mythen zu gehören, in welchen ein Naturphaenomen nach alter Denkart und in alter Sprache vorgetragen wird. Ich erkläre mir diesen Mythus so: Jupiter ist der Gott der Region der Luft, in welcher es blitzt und regnet. Wenn ein Naturphaenomen entweder ganz auffallende Veränderungen leidet, oder gar auf eine Zeitlang aufhöret, so denket sich die Phantasie dieser Menschen die Gottheit, welche diefs Phaenomen nach seinen Ideen hervorbringt, im erstern Falle im Kampf mit Feinden, im letztern gänzlich überwunden; z. B. der Mond kämpft während der Verfinsterung mit einem Drachen. S. über diese und ähnliche Träume Meiners in dem Götting. histor. Magaz. im ersten Stück p. 36. Das kommt mir aus diesen Sätzen als wahrscheinlich vor, dafs das eigentliche Faktum in dieser Erzählung ein

schreckliches Naturphaenomen der Atmosphäre sey. Aber von welcher Art? das wage ich nicht zu bestimmen. Nur noch dieses zur Bestätigung. Wenn Typhoeus, höchst wahrscheinlich ein Vulkan, so heftig und anhaltend Feuer wirft, dafs er den Menschen den Anblick des Himmels ganz entzieht, so drückt eine alte Sage dies so aus: Typhoeus überwand den Jupiter, schnitt ihm alle Nerven aus, und schlofs ihn in eine Höhle. Apollodor. I. c. 6. Aloeus Söhne halten den Kriegesgott 13 Monate gebunden, heifst, auf 13 Monate erzwangen sie den Frieden. Ilias V. 385. Doch an dem ersten, eigentlichen Sinn der Fabel liegt uns hier nichts. Homer und seine Zeitgenossen nahmen sie als ein wahres Faktum an, und so konnte sie auf diese die volle Würkung äussern, welche sie in einem epischen Gedichte haben mufste. (Da in der Titanomachie alle olympischen Götter auf Jupiters Seite waren, so ist dieser Krieg, in welchem Juno, Neptun und Minerva als seine Feinde auftreten, davon verschieden. *R.*)

407. λαβὲ γούνων. Die, welche Hülfe flehten, warfen sich zu den Füfsen des andern nieder, umfafsten mit der einen Hand dessen Knie, und berührten mit der andern sein Kinn. S. unten v. 500. f., Euripid. Hecuba v. 274. 338. f.

408. αἴ κέν πως d. i. ἱκετευομένη, λισσομένη αἴ f. IX. 172. Δεῦ ἀρησόμεθ', αἴ κ' ἐλεήσῃ; unten v. 420.

κατὰ πρύμνας ἔλσαι κτεινομένους (ὑπὸ Τρώων). Dafs er hier gerade die Hintertheile nennet, hat seinen Grund in der alten Gewohnheit, nach welcher man beim Landen die Schiffe am Gestade wendete, und die Hintertheile zuerst aufs Land zog und befestigte. S. unten 436. Virg. Aen. VI. 3. adlabitur oris. Obvertunt pelago proras, et litora curvae praetexunt puppes. VII. 35. terrae advertere proras imperat, et laetus fluvio succedit opaco.

410. ἐπαύρωνται βασιλῆος, dafs sie die Früchte von diesem Könige, (oder ihres Gehorsams gegen einen solchen König) erndten. ἐπαύρασθαί τινος, wie in Prosa, ἀπολαύω τινος, ich habe von einer Sache Vortheil oder Schaden. Ilias VI. 353. μιν ἔπαυρήσεσθαι οἴω sc. τῆς ἀφροσύνης, ich denke, er wird die Früchte seines Unverstandes noch erndten. S. d. Ausleg. z. Herodot. VII. 180.

412. ἄτην, sein tollkühnes Vergehn. ἄτη bedeutet 1) eine dem Urheber selbst, so offenbar schädliche Handlung, dafs er sie nur im Wahnsinn oder in einer ähnlichen, von der Gottheit zu seiner Strafe über ihn verhängten Verblendung begehn konnte, also Verblendung, Irthum,

---

409 ἔλσαι vulgo ἐλάσαι praes. ἐλάω, oder von einer alten Form ἐλῶ, ἔλω, εἰλέω εἰλέω u. s. w. drängen. Vergl. Kloz z. Tyrtaeus p. 137. ed. II. — τοὺς δὲ jene — die Achaeer.

Wahn. 2) Das Unglück selbst, was eine solche Handlung nach sich ziehet. 3) ἡ Ατη, die Gottheit, welche die Menschen zu solchen Handlungen verleiten mufs. Ilias XIX. 91. f. IX. 501.

414. αἰνὰ τεκοῦσα f. ἀἰνῶς τεκοῦσα σε, warum muste ich dich, den ich mit Schmerzen gebahr, noch erziehn, um noch neue Leiden durch dich zu dulden? Wenn eine Göttin, von der Macht der Liebe besiegt, die Umarmungen eines Sterblichen leidet, so ist das für sie das gröfste Misgeschick. S. der Thetis Klagen, Ilias XVIII. 429. f. Hymn. in Vener. 197. will Venus ihren Sohn Αἰνείας nennen, οὔνεκά μ' αἰνὸν ἔσχεν ἄχος, ἕνεκα βροτοῦ ἀνέρος ἔμπεσον εὐνῇ.

415. αἴθ' ὄφελες, du solltest, d. i. recht und billig wäre es, dafs du f. αἴθ' ὄφελε, ὡς ὄφελε, ὡς δὴ ὄφελε, sind die gewöhnlichen Formeln des innigsten Wunsches.

416. ἅσσα μίνυνθα οὐ μάλα δήν. Solche Synonymen, die denselben Gedanken, aber a contrario wiederholen, sind in der alten Sprache sehr häufig. — S. zu 352. Es ist sehr einleuchtend, dafs dieser Mythus von Achills doppeltem Schicksal erst nach seinem, durch seine Ruhmsucht beschleunigten Tode, entstand, indem ein Dichter die Bemerkung, dafs Achill länger hätte leben können, in einen Ausspruch des Schicksals verwandelte. War dies schon von einem Dichter vor Homer geschehen, so gebühret ihm die Ehre, diesen Mythus hier sehr schön angewandt zu haben.

418. τῷ (διὰ τοῦτο) σὲ (ἐν od. σὺν) κακῇ αἴσῃ,

drum mufs ich dich wohl unterm unglücklichen Geschick gebohren haben.

419. τερπικεραύνῳ, der seines Blitzes sich freuet; Bürger: des donnerfrohen. Die Gegenstände, welche eine Gottheit vorzugsweise besitzt, oder unter die Menschen vertheilet, sind ihr gröfstes Vergnügen. Aber Jupiter freuet sich überdem seines Blitzes, wie Briareus oben seiner Stärke (v. 405.) weil er allein durch den Besitz desselben über Götter und Menschen herrschet. Βροντὴν, κεραυνὸν καὶ στεροπὴν, τοῖς πίσυνος, θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισιν ἀνάσσει. Hesiod. Theogon. 505. f. Aristophan. Aves. 1753. Apollon. Rhod. I. 511.

420. Ὄλυμπον. ὁ Ὄλυμπος, das bekannte Gebürge an den Gränzen von Thessalien und Macedonien. Herodot. VII. 128. 129. An der nördlichen Seite desselben wohnten die Pieres, bis sie nach der Rückkehr der Herakliden, durch die Temeniden von Argos, aus ihren Wohnsitzen vertrieben, sich höher in Macedonien hinaufzogen. Thucyd. II, 99. Diese Pieres hielten den Olympus für den Wohnsitz ihres Donnergottes, worauf wahrscheinlich die häufigen Gewitter an diesem Gebürge sie leiteten. Da nun in Pierien, der erste grofse Sänger, Orpheus, aufstand und selbst und noch mehr durch seine Anhänger, seine Lieder und

---

418. ἔπλεο f. ἐπέλεο vulgo ἐπέλου von πέλομαι.

Ideen durch Griechenland verbreitete, so wurde es dadurch allgemeine Idee, dafs der Olympus der Wohnsitz des Donnergottes sey.

ἀγάννιφον. Oefters heifst der Olymp, ἀγάννιφος, νιφόεις. Denn auf einem so hohen Gebürge mufste sich natürlich der Schnee erhalten. Auch sagt dasselbe Sestini: der Schnee erhält sich, doch mehr an der Nordseite (und hier wohnten die Pieres). Vgl. Götting. Anz. 1786. p. 1448. — Uebrigens widerspricht diefs Epitheton der bekannten Vorstellung von dem ewigen Frühlinge auf dem Olympus gar nicht. (Odyss. VI. 44. f.) Diesen dachte sich ihre Phantasie auf den höchsten, von ihnen nie bestiegenen Höhen des Gebürges.

423. ἐπ' Ὠκεανὸν μετ' Αἰθιοπῆας. Die Erdkunde konnte zu Homers Zeiten, besonders unter den Griechen, nur schwach, dunkel und fragmentarisch seyn. Nun ist es allen unkultivirten Menschen und Völkern eigen, dafs sie unvollständige historische Data durch ihre Phantasie ergänzen. Da nun die Griechen durch Handelnde und Reisende erfuhren, dafs an verschiedenen Orten unabsehbare Gewässer die Erde umgaben, so trat ihre Phantasie ins Spiel, und dachte sich die Erde als eine Fläche, die von einem ungeheuren, in sich selbst zurückkehrenden (ἀψόῤῥοον) Strome umgeben sey. Diesen nannten sie ὠκεανός. Ilias XIV. 245. ποταμοῖο βέεθρα Ὠκεανοῦ XVIII. 607. Eben so hatten sie erfahren, dafs man in Asien und Afrika hin und wieder Aethiopen, d. i. Schwarze ge-

funden habe, und so bevölkerte ihre Phantasie die ganze südliche Erdhälfte mit Aethiopen. Siehe die Beweise zu Ilias XXIII. 205. Strabo I. p. 58. A.

μετ' (πρὸς) ἀμύμονας, zu den guten, schuldlosen Aethiopen. Diejenigen Aethiopen, welche den Griechen bekannt wurden, standen vermuthlich damals auf der niedrigen Stuffe der Kultur, auf welcher viele ihrer Brüder noch stehn. Die Unwissenheit, in der diese Völker leben, macht, daſs sie nur wenige und leicht zu befriedigende Begierden und Bedürfnisse, mithin auch nur selten Veranlassungen haben, die Leidenschaften gegen einander zu äussern, welche den Frieden der Gesellschaft stöhren. Diese ganz unwillkührliche Folge ihrer Unwissenheit haben oft alte und neuere Reisende, als eine Wirkung ihrer Unschuld und Tugend angesehn, und diese daher sehr gepriesen. So nennet Homer ein nördliches Nomaden-Volk δικαιοτάτους ἀνθρώπων. Ilias XIII. 6. und daselbst die Anmerkung.

424. χθιζὸς f. χθιζά, hesternus f. heri Theocrit. II. 4. δωδεκάταιος - οὐδέποθ' ἥκει; unten 472. 496. μετὰ, δαῖτα, zum Opfermahle. Denn nach einer herrschenden Vorstellungsart des ganzen Alterthums sind die Götter, wenn ihnen ein angenehmes Opfer gebracht wird, bei dem Opfermahle gegenwärtig. Odyss. VII. 201. f. θεοὶ φαίνονται ἐναργέες ἡμῖν, εὖθ' ἕδομεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας. δαινυνταί τε παρ' ἄμμι καθήμενοι. Ilias IX. 531. Hymn. in Cerer.

28. Jupiter safs in seinem Tempel *δεγμένος ἱερὸν καλὸν παρὰ θνητῶν ἀνθρώπων.*

425. *δωδεκάτῃ*, am zwölften Tage, unbestimmt f. nach mehreren Tagen. S. oben zu v. 54. Ilias XXI. 45. Eilf Tage nach seiner ersten Gefangenschaft war Lykaon, Priamus Sohn, zu Hause gewesen, und am zwölften verlieret er seine Freiheit von neuem. XXIV. 31. 665. f. Eilf Tage liegt Hektor unbeerdiget, am zwölften bewegt Apollo die Götter in seine Beerdigung zu willigen. Auch die Zahl XVII steht für eine unbestimmte gröfsere Zahl. Odyss. VII. 266. XXIV. 62.

Wozu diese Dichtung? Agamemnons Entschlufs, die Trojaner anzugreifen, welcher vom Jupiter veranlafst wurde, um den Achill zu rächen, erfolgte erst mehrere Tage nach dem Streite mit Achill, weil die Armee sich von den Folgen der Krankheit erholen, und zum Kampfe rüsten mufste. Der Dichter mufste also eine Ursache angeben, warum Thetis beim Jupiter nicht an demselbigen Tage noch um Rache flehte, und dieser sie nicht sogleich veranlafste. Die Ursache, welche der Dichter angiebt, ist passend und wahrscheinlich, die ganze Erfindung also schön. S. zu XIII. 6.

426. *χαλκοβατὲς δῶ*, zu Jupiters ehernem Saale. Odyss. VII. 83. heifst es genauer: *χάλκεον οὐδὸν ἰκέσθαι.* Denn der Fufsboden in Jupiters Saale war aus Metall. Es gehörte nämlich in jenen Zeiten zur Pracht der Pallä-ste, dafs sie viele Arbeiten aus Metall enthiel-

ten. S. Odyss. IV. 71. f. Telemach bewundert in Menelaus Pallast, χαλκοῦ ϛεροπὴν, χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου, ἤδ' ἐλέφαντος. Ζηνός που τοιήδε γ' Ολυμπίου ἔνδοθεν αὐλή. S. VII. 85. f. S. die Beschreibung von Alcinous Pallast, welcher XIII. 4. ebenfalls χαλκοβατὲς δῶ heifst.

429. (περὶ) εὔζώνοιο γυναικός, um das schöngegürtete Weib. εὔζωνος, καλλίζωνος, βαθύζωνος sind Synonyme. Das griechische Frauenzimmer trug, um das πέπλον zusammen zu halten, einen breiten Gurt, ζώνην, der um die Hüften lag. Odyss. V. 231. περὶ δὲ ζώνην βάλετ' ἰξύϊ. Die Mode war, ihn so zu binden, dafs das Gewand an der Brust tiefe Falten schlagen mufste. Dies ist eigentlich βαθύζωνος, βαθύκολπος.

431. ἱερὴν ἑκατόμβην, die heilige, d. i. die schöne Hekatombe; τελήεσσαν ἑκατόμβην 315. κλειτὴ, ἀγακλειτὴ v. 447.

433. ἱϛία ϛείλαντο, da legten sie die Segel zusammen. Man rollete sonst die Segel um die Segelstange, und befestigte diese an dem Maste. Jetzt, da man auch den Mastbaum noch aushub, legte man sie nieder ins Schiff. Der Mast selbst stand in einer Vertiefung in der Mitte des Schiffes; ἔντοσθε κοίλης μεσόδμης, und wurde durch Taue, προτόνοισι, am Vorder- und Hintertheile festgehalten. Odyss. XV. 289. Mit diesen

---

426. δῶ contr. aus δῶα und dies aus δῶμα.
430. ἀπηύρων vulgo ἀπηύραον.

Seilen liefs man ihn auch nieder: *πρυτόνοισι ὑφέντες*, und legte ihn an einen Platz, welcher der Mastbehälter, *ἱστοδόκη*, hiefs.

435. *εἰς ὅρμον*, in die Anfurth. — *ἐρετμοῖς προέρυσσαν*. Wenn sie den Eingang des Hafens erreicht hatten, so pflegten sie die Seegel einzuziehen, und das Schiff durch Ruder vollends hineinzuführen. Lucan. III. 44. legere rudentes, et posito remis petierunt litora malo. Unsere grofsen Schiffe lassen sich durch Boote hineinziehn, in den Hafen bugsiren.

438. *αἱ εὐναὶ*, sind die Steine, die anstatt des Ankers dienen. Die *πρυμνήσια* waren Taue, welche am Hintertheile des Schiffes befestigt waren, mit denen das Schiff am Gestade festgebunden wurde. S. 476. Odyss. IX. 136.

440. *οὐλοχύτας ἀνέλοντο*, da nahmen sie das heilige Korn, Gerste, aus dem Korbe nämlich. Odyss. III. 441. *ἔχεν οὐλὰς ἐν κανέῳ*. Die *οὐλαὶ* oder *οὐλοχυταὶ* waren ganze geröstete Gerstenkörner, welche, nicht mit Salz gemischt, wie bei den Römern üblich war, zwischen die Hörner des Opferthieres gestreuet wurden. S. Heyne Opusc. T. I. p. 369. Vergl. Vofs zu Virgils Eklog. 8. 82. Odyss. XII. 358. wo sie trockenes Eichenlaub zerreiben: *οὐ γάρ ἔχον κρῖ λευκόν. οὐλαὶ* sc. *κριθαί* von *οὖλος* f. *ὅλος* und *οὐλοχυταί, οὐλαὶ κριθαί, αἵ χύνται εἰς κεφαλὴν τοῦ ἱεροῦ*. Da die älteren Griechen zuerst die Gerstenkörner zum Unterhalte gebrauchten und geschroten, auch wohl geröstet afsen, (s. Theophrast beim Schol. ad h. l.) so mufs dieser

Gebrauch, der als religiöser nicht abgeändert wurde, daraus erläutert werden.

450. Auch hier betet nach alter Sitte der Priester, nicht die Opfernden, μεγάλα, s. μεγάλως, (wie oben 35 παλλὰ für πολλῶς) mit lauter Stimme. Man glaubte nämlich, daſs die Priester als besondere Günstlinge ihrer Gottheiten, eher von diesen gehöret würden. Pindar. Ol. VII. 10. vergl. m. griech. Blumenlese. III. p. 127. Euripid. Andromach. v. 1100. ἐν τοῖσιν, für sie, oder ἐν τοῖσιν, unter ihnen; vergl. oben 58.

458. προβάλοντο nämlich εἰς πῦρ. Odyss. III. 446. XIV. 422. Nestor opfert. Erst fängt die Handlung mit dem Aufstreuen der Gerste an, ἀπάρχεται, καταάρχεται οὐλοχύτας, dann betet er, und wirft die ausgerauften Haare ins Feuer, sammt der Gerste. Denn gleich v. 447. fährt er fort: ἐπεὶ εὔξαντο καὶ οὐλοχύτας προβάλοντο.

459. αὖ ἔρυσαν nämlich τὸν τράχηλον τοῦ ἱεροῦ, da bogen sie dem Opferthiere das Haupt zurück, daſs es empor zum Himmel sehen muſste. Orpheus Argon. 311. ταῦρον σφάζον, ἀνακλίνας κεφαλὴν εἰς αἰθέρα δῖαν. Opferte man den Göttern der Unterwelt, so bog man den Nacken des Thiers zur Erde. Odyss. XI. 134.

---

454. ἵψαο oder ἵψασο vulgo ἵψω, nocuisti, welches durch Contraction aus jenen entstanden ist.

460. κνίσῃ ἐπάλυψαν, δίπτυχα πόησαντες, d. i. die Lendenknochen, μηροὶ, auch μηρία, μῆρα, lagen auf einer Lage Rindstalg, und mit einer andern wurden sie bedeckt. Auf die letztere legte man kleine, von allen Theilen des Körpers abgeschnittene Stücke des magern Fleisches, ὠμοθετῆν, welche mit geschrotener gerösteter Gerste bestreuet wurden. Od. XIV. 427. f.

462. αἴθοπα οἶνον, den feurigblinkenden, oder den schwarzrothen Wein. Welchen Sinn Homer damit verbunden habe, läst sich nicht ganz entscheiden. Doch würde ich das erstere vorziehn, weil er αἴθων und αἴθοψ vom Metall und von Thieren gebraucht, die eine feurigglänzende Farbe haben. αἴθωνες ἵπποι, Brandfüchse; αἴθων λέων, ἀλώπηξ, βοῦς u. s. f. αἴθοψ χάλκος, λέβης. Auch hat der rothe Wein, den Homer allein oder doch am häufigsten erwähnet, diese Eigenschaft vorzüglich. (Doch versteht Athenaeus I. p. 26. b. Heliodor u. a. richtiger den schwarzrothen Wein. R.)

463. νέοι παρ' αὐτὸν (ὄντες, ἑσάμενοι) ἔχον πεμπώβολα. Mit diesen fünfzackichten Gabeln hielten sie die Eingeweide fest, und legten die abgesprungenen Theile wieder zurecht, um die böse Vorbedeutung zu vermeiden. Ilias H. 426.

464. ἐπάσαντο. πάσσω ich bestreue, im Medio: ich esse. Ilias IX. 483. Die Eingeweide, welche am Opferfeuer gebraten wurden, afs man sogleich auf. Odyss. III. 9. ἔνθ' οἱ σπλάγχν' ἐπάσαντο, θεῷ δ' ἐπὶ μήρια καῖον.

468. δαιτὸς ἐΐσης, am köstlichen Mahle. ἔΐσον, aequum, nannten die Alten alles, woran nichts zu tadeln war. Ilias IX. 225. δαιτὸς ἐΐσης οὐκ ἐπιδευεῖς· ἐνθάδε νῦν. πάρεα γὰρ μενοεικέα πολλὰ δαίνυσθαι, dies waren die Rippenstücke eines Schaafes, einer Ziege und eines Schweines. v. 207. f. — Also sind δαὶς ἐΐση, μενοεικὴς, ἐσθλὴ, ἐπήρατος, ἐρατεινὴ, θαλερὰ, f. Synonyme.

470. κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο, da bekränzten sie den Trinkpokal. Ich verbinde also: ἐπεστέψαντο κρητῆρας (μέσας) ποτοῖο, (oder, κρητῆρας πλοῖο sc. ἄνθεσι. R.) Ovid. Met. IX. 238. inter plena meri pocula. Ilias IV. 345. κύπελλα οἴνου πινέμεναι. VIII. 233. πίνοντες κρητῆρας ἐπισεφέας οἴνοιο. Odyss. II. 431. Auch Virgil fafste es so, dafs um den Pokal ein Feston gewunden sey. Virgil. Georg. II. 528. socii cratera coronant. III. 525. magnum cratera

---

467. τετύκοντο vulgo ἐτεύχοντο. Jenes ist von einer neuen Form, die vom Perfecto gebildet ist: τεύχω. p. med. τέτυκα, neue Form τετύκω. So ist von φεύγω die neue Form πεφύκω. (469. ἕνλο. aor. II. med. von ἵημι, ἕω (ἕμην) εἵμην, ἕσο u. s. w. Ursprünglich ward ἔρον hinzugesetzt, nachher oft weggelassen, wie XIX. 402. Also ἐξέω, ἐξίημι so viel als Eiicio, ἐξιέναι τὸν ἔρον, τὸν πόθον τοῦ πόλου, folglich sich sättigen. R.)

corona induit, implevitque mero: I. 724. vina coronant, ist neu für cratera vini plenum coronant. Auch Sophokles läfst den Oedipus den Pokal bekränzen, wenn er den Eumeniden opfern will. Oedip. Colon. v. 473. κρατῆρες· ὧν κρᾶτ' ἔρεψον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους. Ο. θαλλοῖσιν ἢ κρόκαισιν; Dieser Gebrauch mufs also zu den Zeiten der Heroen, wenigstens bei Opferschmäusen, schon üblich gewesen seyn. Andere alte und neue Ausleger erklären es: bis an den Rand anfüllen, und verbinden, einige wenigstens: ἐπεσσέψαντο οἴνου κρητῆρας. Allein man sagt: ἐπιστέφομαί τινι und nicht τινος, und ausserdem begreift sich nicht, wie man den Becher bekränzen f. bis an den Rand anfüllen, sagen könne, cf. Hottinger, in Museo Turicensi T. II. p. 266. f. und Buttm. Lexil. I. p. 96. ff.

471. ἐπαρξάμενοι δεπάεσσι, daraus wiederholt schöpfend in die Becher der Gäste: also: ἐνὶ δεπάεσσι f. εἰς δέπατα. Es wurde nämlich in einem grofsen Krater oder Pokal der Wein mit Wasser gemischt und daraus alsdann von dem οἰνοχόος in die Becher der Gäste gefüllet. Od. IX. 9. μέθυ δ' ἐκ κρητῆρος ἀΦύσσων οἰνοχόος Φορέῃσι καὶ ἐγχείῃ δεπάεσσιν III. 472. Jetzt füllte man ihnen die Becher zur Libation. Odyss. XVIII. 417. XXI. 271. νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσιν. οἱ δ' ἐσπεῖσαν. besonders 179-184. ἐπαρξάμενοι müfste man genau übersetzen: sie füllten die Erstlinge des Weins in die Becher für die Trinkenden; welche Be-

ziehung ἐπὶ giebt. Vgl. Buttm. Lexil. I. p. 103. Denn ἐπάρχεται, ἀπάρχεται, καταάρχεται ist, das erste von irgend einer Sache, es der Gottheit zu weihen, nehmen. Od. III. 445, 46.

473. παιηόνα καλὸν, den lieblichen Hymnus. Lobgesänge auf die Gottheiten hatten meistens ihre besondern Benennungen. Der Lobgesang auf den Apollo hiefs: παιὰν, παιὼν, παιήων. Spanheim z. Kallimach. in Jov. v. 1.

477. ἠριγένεια, die Tochter des Morgens; genauer: die früh, mit dem Tage erscheinet: ἡ ἅμα ἠῖ γίνεται. Odyss. XIX. 320. ἠῶθεν μάλ' ἠῖ mit der Morgenröthe und dem Tage. S. zu 497.

479. ἵκμενον οὖρον, einen günstigen Wind, ἑπόμενον τὴν ναῦν, der das Schiff geleitet. Wahrscheinlich war eine sehr alte Form ἵκμι, ἵκμαι, wovon ἵκμενος: daher stammen ἵκομαι, ἵκομαι, ἱκνέομαι, ἥκω u. s. w. ab. *R.*) So ist ventus secundus, qui sequitur navem. —

Ἀπόλλων ἵης. Auf Apollos Veranlassung, denn in seiner Gewalt stehen die Winde nicht, erhalten sie guten Wind. Auch diesen günstigen Vorfall eigenen sie einer unmittelbaren Würkung der Gottheit zu. Denn der unkultivirte Mensch ist, sobald er Gottheit und Vorsehung glaubt, über alle Mafse geneigt, fast

---

471. δεπάεσσιν vulgo δέπασι.

473. παιήων, παιων, παιὰν sind verschiedene Formen.

jedes gute oder böse Schiksal der Gottheit beizumessen. S. Odyss. II. 420.

482. κῦμα πορφύρεον, die röthlich strahlende Woge. Das hohe Meer, wie jedes tiefere, durch sonst nichts gefärbte Wasser, scheinet aus der Ferne tief dunkelblau. Solche ganz dunkelblaue Farben erhalten durch gewisse Brechungen des Lichts einen röthlichen Glanz. Diesen bemerkt man an den Veilchen, und auch vom Meere. Daher das Beiwort: πόντος ἰοειδής. Nun hatte man eine Gattung Purpur, den man den veilchenfarbigen nannte; daher das Beiwort des Meeres πορφύρεος. Plin. Hist. Nat. IX. c. LXIII. Nepos Cornelius, qui Divi Augusti principatu obiit, me, inquit, juvene violacea purpura vigebat. Virgil. Georgic. IV. 276. Violae sublucet purpura nigrae. Aehnlich war oben v. 350. οἶνοπα πόντον. Winkelmann im Versuch neuer Allegor. C. XI. versichert, dafs im Meere gemeiniglich, wenn es unruhig wird, sich ein röthlicher Schein zu brechen pflege. Cicero Ac. Quaest. IV. c. XXXIII. Mare illud, quod nunc Favonio nascente purpureum videtur — nobismet ipsis modo caeruleum videbatur, mane flavum, — nunc, quia a sole collucet, albescit et vibrat. Anacr. VIII. 2. ἁλιπορφύροις τάπησι. Vgl. Vofs zu Virg. Ge. IV, 373.

485. ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν. Da die griechischen Schiffe noch sehr klein, mehr Kähne oder Piroguen waren, so zog man sie ganz ans Land, wandte sie um, und setzte, damit

sie

sie austrocknen könnten; ἔρματα (von εἴρειν, ἔρειν, ἔρσειν befestigen, stützen, anknüpfen, woraus ἐρείδειν wurde. K.) Stützen darunter. Hesiod. Erga. 624. Ilias II. 154.

490. ταυδιάνειραν. Mannerhebend nennet Homer die Volksversammlung und die Schlacht, weil dies unter den Griechen damals die beiden Dinge waren, wodurch sich der Mann Ruhm erwerben konnte. S. oben 258.

491. ΦθινύΘεσκε, er quälte sein Herz. S. oben zu v. 245.

492. ποθέσκε πτόλεμον. Er wünschte Krieg, damit, weil ohne ihn, was er glaubte, die Griechen nicht siegen konnten, Agamemnon gezüchtiget würde.

495. Ζευς ἦρχε, Jupiter ging vor ihnen auf, wie sie aus Aethiopien zurückkamen. Hier hat er wiederum eine Sitte jener Zeiten auf die Götter übertragen. Denn so geht Alcinous vorauf, wenn seine ἄνακτες in die Versammlung gehen und zurück. Odyss. VIII. 4.

497. ἠερίη f. ἅμα ἠῖ, mit dem Morgen: so, ἐννύχιος f. ἐγ νυκτὶ u. s. f. Ilias XVIII. 136. sagt Thetis: ἠῶθεν γάρ νεύμαι, ἅμα ἀελίῳ ἀνιόντι. Also von τὸ ἠῶ. Adj. ἤῖος. ἠερίος.

οὐρανὸν, Οὔλυμπόν τε, zum Himmel, und

---

490. πωλέσκετο vulgo ἐπωλεῖτο; jenes von πωλέω, dies von πολέω. Die alte Form des Imperf. in σκον und σκομην findet man noch bei den Joniern.

in Thessalien, zum Olympus, der in demselben gedacht wurde als Göttersitz. Duvall dachte sich als einsiedlerischer Hirtenknabe, die Erde als eine grofse zirkelförmige Wiese, auf welcher der dichte und krystallartig durchscheinende Himmel ruhe. S. Duvalls Leben vom Ritter Koch p. 97. So dachte sich der unkultivirte Grieche den Himmel auch; Hesiod. Theogon. v. 128. nur dafs er sich die gröfsten Berge, als Säulen dieses grofsen Gewölbes dachte; *κίονες οὐρανοῦ*. Valkenaer. z. Herodot. IV. 184. Der Berg Olymp aber dringt mit seinen Spitzen (oder Kuppen, auf welchen die Götterwohnungen sind, nach den Vorstellungen der früh kultivirten Pieres, deren Dichter den Olymp, Pindus u. s. w. aus ihrer Gegend mit Erfolg allen nachfolgenden Dichtern zum Gebrauche empfahlen. *R.*) ganz in den *οὐρανός*, dies Gebiet der Götter ein; so dafs im Uranus und auf dem Olymp seyn, gleichbedeutend ist. S. Odyss. XX. 103. vgl. mit 113.

498. *εὐρύοπα*. Wird das Wort von *ὤψ* oder besser von *ὄψ* Stimme abgeleitet, so heifst es laut weithin tönend, von *ὄψ*, *ὄψις* Gesicht, weithin schauend.

499. *ἀκροτάτῃ κορυφῇ*, auf der höchsten Kuppe (Vergl. zu 44. Hesiod. Theogon. 60.) Hier ist Jupiters Pallast, damit er von dieser Höhe, als Regent der Erde, sie ganz überschauen könne. Virgil. Aen. I. 223. despiciens mare vertice coeli (i. e. Olympi) constitit.

501. *ἐλοῦσα αὐτὸν ὑ. ἀ.* fafste ihn unter

dem Kinne. Antiquis Graecis in supplicando mentum attingere mos erat, sagte Plin. XI, 45. Natur. Hist. auf dieser Stelle. *R.*)

509. *ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος*, so lange gieb den Trojanern Kraft: nicht wie andere; Sieg: obgleich *κράτος* simpliciter f. *νίκη* öfters steht. Denn wer siegt, dem gab eine Gottheit dazu die Kraft. Ich will, sagt Jupiter zu sich selbst, dem Hektor Kraft (*κράτος*) geben, denkts und *πλῆσθεν ἄρα οἱ μέλε ἐντὸς ἀλκῆς καὶ σθένεος.* Ilias XVII. 206. 211.

ὀφέλλωσιν τέ ἑ τιμῇ, und ihn mit Ehre überhäufen. So *αὐξάνειν*, augere divitiis. Sonst construiret Homer, *ὀφέλλειν τι τινί.* z. B. *πόνον αὐτῷ ὀφέλλειν.*

511. *νεφεληγερέτα*, der Wolkenversammler, *ὃς ἀγείρει τὰς νεφελὰς*, der das Regengewölk herbeiführet; *Ζεὺς ὑέτιος*, Jupiter pluvius. Denn *Ζεὺς ὑεῖ*, Jupiter läfst regnen.

512. *ὡς ἥψατο γούνων*, *ὡς* d. i. *οὕτως*, *ἔχετο ἐμπεφυυῖα*, sobald sie seine Knie umfast hatte, hing sie auch fest daran. *ὡς - ὡς*, sobald als — so auch. Ilias XIX. 16. *ὡς εἶφ', ὡς μιν μᾶλλον ἔδυ χόλος.* XIV. 294. M. Blumenlese Th. II. p. 115. Theocrit. III. 42. — *ἐμφῦναι*, eingewurzelt seyn, f. fest anhängen; wie öfters, und in dem bekannten, *ἐν δ' ἄρα οἱ φῦ χειρὶ*, fest hing er an seiner Hand.

---

509. *ἐπιτίθει* vulgo *ἐπιτίθετι*. Dies von *ἐπιτίθημι* jenes von *ἐπιτιθέω*.

515. οὔ τοι ἔπι (ἔστι) δέος sc. ἐμοῦ, du darfst ja mich, das schwache, verachtete Weib, nicht fürchten. (ἀπόειπε) ὄφρα f. Ja! schlag mirs ab, dafs ichs gewifs wisse, ich sey f.

516. ὅσσον f. καθ' ὅσσον, in welchem Grade, oben 186. ὅσσον φέρτερός εἰμι σέθεν.

517. μεγόχθησας stark bewegt, gerührt. Die Ableitung des Worts ist unbekannt.

518. ἦ δὴ λοίγια ἔργα, in Prosa: ἦ δὴ λοίγιον, δεινόν, ἐστι — ἐχθοδοπῆσαι in Feindschaft, Zwist gerathen. Heillos ist es, fürwahr, dafs du mich reizest, f. oder, das ist fürwahr ein leidiges Ding, dafs f. Der Sinn: du verlangst, ich soll den Trojanern helfen; ich will es thun; aber Juno wird es bemerken, und dann durch ihre Vorwürfe mich aufs Aeusserste bringen.

520. καὶ αὖτως auch so, auch jetzt, da ich den Trojanern doch nicht half. S. zu 135.

Diese lächerliche und des Regenten der Götter und Menschen so ganz unwürdige Furcht vor seiner Gattin, und diese Klagen über ihre böse Laune, noch mehr aber die folgende Scene zwischen diesen Eheleuten, sind wiederum einige Züge aus dem Sittengemählde jener Zeiten, die schon unter Menschen, um so vielmehr unter Göttern, in jeder Erzählung, noch mehr aber in einer Epopoe unsere Empfindungen empören. Homer aber folgte hier, wie immer, der Natur und Denkart seiner Zeit. So wie er die Juno schildert, so waren noch lange nach Homer im Ganzen die griechischen

Weiber alle: wie er diese Weiber fand, so dachte er und ältere Sänger sich die Juno und wahrscheinlich alle Götterfrauen.

524. Denn auch Menschen, welche ihre natürlichen Bewegungen nicht nach den Vorschriften des Wohlstandes einrichten, nicken ein- und mehreremal mit dem Kopfe, je herzlicher ihr Ja gemeinet ist.

526. οὐ γάρ ἐμὸν (ἔπος, so 543. ἔπος εἰπεῖν, ὅτι νοήσεις) παλινάγρετον, wird nicht zurückgenommen, (οὐ πάλιν ἀγείρεται) οὐδ' ἀπατηλὸν, wird ohne Betrug gesprochen; οὐδ' ἀτελεύτητον, bleibt nicht unerfüllet.

529. ἐπερρώσαντο ἀπὸ κρατὸς, entrollten dem Haupte. ἐπιῤῥώννυμαι, ich bewege mich heftig. (Ῥώεσθαι, ἐπιῤῥώεσθαι ist sehr üblich vom Tanzen, so wie von jeder starken Bewegung; und synonym von ῥώω ist κινῶ, σείω, ἐλελίζω. R.)

530. ἐλέλιξεν Ὄλυμπον. cf. VIII. 442. 43. In dem Körper der Götter liegt so ausserordentliche Kraft, dafs bei jeder Bewegung fast Himmel und Erde erschüttert wird. Wenn Juno im Unwillen sich auf ihrem Throne bewegt, bebt der Olymp. Ilias VIII. 199. Unter Neptuns Schritten bebten Wälder und Gebürge. XIII. 18. Unter der Götter Schwere krachen

---

525. ἔμεθεν, eigentlich aus ἐμέοθεν f. ἐμοῦ: wie σέθεν, σέοθεν f. σοῦ.

die Axen des Wagens. Ilias V. 839. Aeneis VI. 412. M. Blumenlese Th. I. p. 141.

Welch ein Kontrast zwischen dem Jupiter, vor dem die Erde zittert, wenn er sein Haupt bewegt, und dem, welcher das Schelten seiner Gattinn fürchtet! Homers Beurtheilung oder feines Gefühl war noch nicht reif genug, um die widrige Würkung dieses Kontrastes überhaupt, besonders aber bei einer so nahen Zusammenstellung empfinden zu können: von der Macht Jupiters war Homer durchdrungen, wie diese herrlichen und von jeher bewunderten Verse, 528. ff. zeigen, aber nicht von dem Anstande und der Hoheit und Delikatesse seiner Gesinnungen. Doch jede Gröfse, die ganz ein Werk der Natur und nicht der Grundsätze ist, — und das war bei Homers Göttern und Heroen der Fall — verfällt in solche Widersprüche. (S. oben z. v. 194.) Homer wollte und konnte nirgends veredelte, sondern wahre Natur seiner Zeiten schildern.

531. *διέτμαγεν*, trennten sie sich. VII. 301. *ἐν φιλότητι διέτμαγεν*. (*διατμήγω* pr. ich zerschneide.) Aehnlich sagt man *λυειν ἀγορην*.

532. *ἄλτο εἰς ἅλα* sie fuhr, schofs herab ins Meer: *ἅλεσθαι* wie delabi, proprie von der pfeilschnellen Bewegung der Götter. — *αἰγληεντος*, des hellen, sonnichten Olympus. Des Olympus Höhen liegen stets im Sonnenglanz,

---

531. *διέτμαγεν* vulgo *διετμάγησαν*.

τῷ λευκῇ ἐπιδέδρομεν αἴγλῃ. Odyss. VI. 46. Von diesem Glanze nennet Bacchylides das Meer τὸν αἰγλήεντα.

533. ἐὸν πρὸς δῶμα. Der Olympus hatte mehrere Kuppen, war also πολυδειρὰς: auf diesen hatten die Götter ihre Wohnungen. Ilias XI. 77. unten 607. auf der höchsten Kuppe aber stand Jupiters Pallast; oben 499. So wie sich nun die ἄνακτες täglich, nach der Endigung der ἀγορὰ, in den Pallast des Königs begaben, um da den Tag im Schmause zuzubringen, (Odyss. VIII. 41. VII. 49.) so versammeln sich die Götter, Jupiters ἄνακτες, zu gleicher Absicht in seinen Pallast. Daher findet er sie jetzt hier versammelt. — Sonst werden sie auch hier zu Berathschlagungen versammelt. Ilias XX. 4. Odyss. I. 26.

533. Ζεὺς — δῶμα, Zimmer, atrium, worin gegessen, versammelt wird, daher für aedes — ἄνεσαν πάντες σφοῦ πατρὸς ἐναντίον sc. ἔρχοντες. Odyss. XIV. 278. βασιλῆος ἐναντίον ἤλυθον ἵππων. Dies Zeichen der Ehrfurcht erwiesen die Götter auch dem Apollo, (Hymn. in Apoll. v. 3.) und die Lacedaemonier ihren Königen (Xenoph. de Rep. Laced. XV. 6.) und verdienten Kriegern. Tyrtaeus III. 41.

536. ἐπὶ θρόνου. Dieser θρόνος war ein grofser Sessel mit einem so hohen Sitze, dafs man eine Fufsbank, θρῆνυς, dabei haben mufste. Ilias XIV. 238 — 41. Sie waren mit silbernen Stiften beschlagen ἀργυρόηλοι. Sie wurden mehr geschätzt, als die niedrigen Sitze,

κλισμοὶ, daher man die Fremden auf jene setzte: Odyss. I. 130. f. Die Götter haben goldene Sessel; daher sie εὐθρονοι, χρυσόθρονοι, ποικιλόθρονοι heissen.

537. οὐκ ἠγναίησε μὰν, ein bekanntes attisches Idiom f. οὐκ ἠγνοήσε περὶ αὐτοῦ, wohl wufste sie von ihm, dafs f. So konstruiren die Griechen alle Verba, welche die Begriffe: sehn; wissen; hören, sagen, bezeichnen.

538. ἀργυρόπεζα, die silberfüssige, λευκώπους. Da das griechische Frauenzimmer den Fufs unbedeckt trug, so mufste ein feingebaueter, weifser Fufs leicht ins Auge fallen. Daher die alten Sänger von den Füfsen mehrere Epitheta entlehnen, die man in unsern Dichtern nicht findet.

ἁλίοιο γέροντος. Der Greis des Meeres ist Nereus, Νηρέα καλέουσι γέροντα, οὔνεκα νημερτὴς f. Hesiod. Theogon. 234. S. oben 358.

540. δολομῆτα, Falscher! Heimtückischer! der geheime Anschläge zu meinem Schaden fafste. So heifst der Meuchelmörder Aegisthus δολομήτης, und Kronus, der seinen Vater überlistete, ἀγκυλομήτης.

τίς θεῶν. — Und doch wufste es Juno, wers gewesen war. Diese Verstellung aber ist dem Zornigen in der Lage der Juno eigen.

---

537. ἠγνοίησεν von der seltnern Form ἀγνοιέω vulgo ἀγνοέω.

542. *δικάζῃσιν.* Wenn Jupiter, der Weltregierer überdenkt, wie der Menschen Schicksale laufen sollen, *δικάζει*, so theilt er mit richterlicher Autorität jedem sein Schicksal zu. Ilias VIII. 431. *κεῖνος Τρωσί τε καὶ Δαναοῖσι δικάζέτω, ὡς ἐπιεικές*: mag er, Jupiter, den Trojanern oder Danaern ihr Schicksal zutheilen, wie ers billig findet.

546. *χαλεποί τοι ἔσσονται* sc. *ἀκούειν.* Sie werden dir Wehe bringen, ob du gleich mein Weib bist, d. i. du möchtest etwas erfahren, was dich aufbrächte und zu Reden oder Handlungen verleitete, die ich ahnden müfste: *ἔπη, ὀνείδεα χαλεπά*, sind in der alten Sprache Vorwürfe. Die Erläuterung: du möchtest unter dem Umfange und der Gröfse der Gedanken erliegen, ist für des Sängers Zeitalters zu erhaben.

550. Die trefliche Mischung des männlichen Ernstes, und der Würde mit Sanftmuth in dieser Rede ist meisterhaft.

551. *βοῶπις*, die farrenäugige Juno. Es ist einleuchtend, dafs damit das grofse und runde Auge der Göttin bezeichnet werden soll, da die Griechen, auch in andern Compositis z. B. *βούλιμος*, *βούπαις*, *βουγαῖος* f. dadurch die Gröfse ausdrücken. Aber das Bild selbst ist höchst unedel: nur der niedrigste Pöbel darf bei uns sagen: mich hungert ochsig; er hat pferdemäfsiges Glück. Aber die älteren Sänger sahen bey der Wahl ihrer Bilder nur auf die Wahrheit und Stärke. Und selbst in

Dichtern aus der schönern Periode der griechischen Literatur finden wir noch ähnliche Aeusserungen, die uns als Verstöfse gegen den guten Geschmack erscheinen; wobei jedoch zu bedenken ist, dafs die Natur vor jeder willkührlichen Feinheit und Delikatesse den Vorzug habe, nnd was uns als guter Geschmack erscheine, andern nicht so vorkomme, oder vorzukommen brauche. *R.* Man vergleiche Gedicke zu Pindars Pyth. Hymn. pag. 121. Uebrigens giebt Homer dies Beiwort nur der Juno; doch Hesiod. Theogon. 355. einer Nymphe; Pindar der Harmonia.

555. μή σε παρείπῃ, dafs sie dich beschwatze. Odyss. XIV. 290. Valkenaer. z. Theokrit. p. 356. B. Ilias 337.

561. δαιμονίη, liebes Weib. δαιμόνιος unstreitig ein Synonym von θεῖος, θαυμάσιος ist wer, einer vorzüglichen Eigenschaft halber, unsere Achtung und Liebe verdienet. Bald wurde es eine allgemeine schmeichelnde Anrede. Ilias II. 190. VI. 407. 486. Da aber hier und an andern Stellen es Anrede an den ist, welchem Vorwürfe gemacht werden, so glaubte man, es könne dies Wort auch ganz entgegengesetzter Bedeutnng seyn. Dieser Grund beweiset nichts. Denn auch Achill hebt

---

554. ἐθέλησθα vulgo ἐθέλῃς; so ἐφῄσθα f. ἔφῃς.

555. δείδοικα vulgo δέδοικα a δείδω.

hebt seine Invektive an: κύδιστε, S. v. 122. Und wenn Sokrates selbst Thoren mit diesen und ähnlichen schmeichelnden Namen belegt, so ist das nicht Ironie, sondern Feinheit des Attikers.

561. οὐ σὲ λήθω sc. οὔτε φρονέων οὔτε πραττόν τι.

562. πρῆξαι f. διαπρῆξαι, du wirst nichts ausrichten. ἀπὸ θυμοῦ ἔσεαι, mir verhaſst werden: so ἀποθύμιος, verhaſst, ἐνθύμιος, geliebt.

564. εἰ δ' οὕτω τοῦτ' ἐστίν. Wenn dem so ist; wenn ich würklich mit der Thetis Anschläge gefaſst, so f. —

567. ἄσσον ἰόντ'. Verbinde: οὐ χραίσμωσιν (ἐμὲ) ἄσσον ἰόντα; alle Götter des Olympus sollen nicht vermögen, mich abzuhalten, wenn ich auf dich losgehe, mit unbesiegter Faust dich fasse. ἄσσον ἰόντα d. i. ἐποιχόμενον, irruentem, appropinquantem: ἄσσον ἰέναι wird im guten und bösen Sinne gebraucht, wie es der Zusammenhang mit sich bringt. Vergl. I. 335. IX. 508. XXIII. 8. XV. 105. Hier stehts im schlimmen Sinne. R. Man verbindet: χραισμεῖν τινί τι, wie ἀμύνειν τί τινι. Ilias XX. 296. οὐδέ τί οἱ χραισμήσει λυγρὸν ὄλεθρον. Jupiter droht seiner Gattin Schläge! Aber eben diese Juno treibt die Diana mit Herumzerren und Ohrfeigen aus der Schlacht. Ilias XXI. 489.

---

562. ὄῖεαι vulgo οἴῃ.

567. ἐφείω, vulgo ἐφῶ, contr. ex ἐφέω. aor. 2. von ἐφίημι. Vergl. oben zu 143.

Wie konnte die so bescheidene Rede der Juno den Jupiter so gewaltig aufbringen? Dafs er sich verrathen sah; dafs seine Juno den Besuch der Thetis wufste, und sogar die Absicht desselben, und dafs sie seine Neigung, diese zu begünstigen, errathen hatte, das macht seinen Zorn rege.

569. ἐπιγνάμψασα φίλον κῆρ, und brach den lieben Sinn, lenkte ihn nach Jupiters Willen. II. 14. ἐπέγναμψεν γάρ ἅπαντας Ἥρη λισσομένη. So flectere animum.

571. κλυτοτέχνης, der berühmte Künstler, denn ausserordentliche Kunstarbeiten in Metall hielt das Alterthum für Vulkans Arbeit, und ihn und Minerva für die Lehrer und Erfinder aller mechanischen Künste. ἀνὴρ ἴδρις, ὃν Ἥφαιστος δέδαεν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη. Odyss. XVI. 232. Homer Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI. S. 617. Daher seine Beinamen πολύμητις, πολύφρων f.

ἦρχε ἀγορεύειν, er sprach zuerst: dagegen ἤρχετο ἀγορεύειν, er begann zu reden.

572. ἐπίηρα φέρων Ἥρῃ d. i. Ἥρῃ χαρισάμενος, gefällig gegen die Juno. φέρει ἐπιήρα wer dem andern etwas engenehmes erweiset. Die alten Kritiker waren selbst über dies Wort ungewifs. Vgl. Buttmanns Lexilogus I. und Schneiders griechisches Wörterbuch 3. Ausgabe unter ἦρα und ἐπίηρα.

---

569. καθῆστο. vulgo ἐκάθητο, 3. imperf.

575. ἐν θεοῖσι. (f. εἰς θεοὺς). ἐλαύνετον κολῷον, und Verwirrung unter die Götter bringet. Pindar. Pyth. VIII. 11. καρδία κότον ἐνελάσῃ. Tyrtaeus. II. 10. εἰς κόρον ἠλάσατε, (ἑαυτοὺς).

576. τὰ χερείονα νικᾷ, wenn das Unheil der Zank siegt. τὰ χερείονα f. τὰ κακὰ. Odyss. XVIII. 227. οἶδα ἕκαστα ἐσθλὰ τε καὶ χέρηα.

581. εἴπερ στυφελίξαι, denn wollte er uns von unsern Thronen jagen, so — S. oben 342. Diese Erklärung ist dem Dichter angemessener, als wenn man στυφελίξαι für den Optativ nimmt. Dann: wollte er, so könnte er von unsern Thronen uns jagen. Vergl. oben 191. τοὺς μὲν ἀναστήσειεν.

582. καθάπτεσθαι ἐπέεσσι μαλακοῖσι, kose ihn mit sanften Worten. καθάπτεσθαι, berühren, also im guten und schlimmen Sinne; daher καθάπτεσθαι ἀντίβιοις ἐπέεσσι, schelten. Odyss. XX. 323. καθάπτεσθαι ἐπέεσσι, καθάπτεσθαι, anreden, προσαυδᾶν.

584. δέπας ἀμφικύπελλον, den grofsen Römer. Nach den Grammatikern, denen Aristoles vorging, soll es ein Trinkgeschirr seyn, das eigentlich aus zwei Bechern so zusammengesetzt ist, dafs der eine immer der Fufs des andern ist. Diese Bedeutung können sie aber nur mit ihrer Etymologie beweisen. Ich glaube, dafs es ein Becher sey, der einen ungleich grös-

---

579. νεικείῃσι. vulgo νείκεῃ.

Penelope wahnsinnig macht, hört man von diesen ἀσβεστον γέλον, Odyss. XX. 346.

Dies Lachen ist nach meinem Gefühl kein Spottgelächter über den hinkenden Vulkan, sondern das Lachen der Freude über die gutmüthige Emsigkeit, mit der er im Saale auf und niederlief, und den Nektar reichte. Doch auch so findet man dies laute Lachen der Götter und in der Epopoe unanständig. Richtig! wenn wir die Sache nach unseren Begriffen beurtheilen. Aber die Begriffe von dem was anständig und edel oder nicht ist, sind ja konventionell, und Homer hatte vollends von unserm Wohlstande, was er so oft gezeigt hat, noch gar keinen Begriff. — Er schilderte also die Natur so treu und unverbessert als er sie fand.

Ueberhaupt ist diese ganze Scene von 536 bis zu Ende eine wahre Ausschweifung. Sie stehet nicht in der mindesten Verbindung mit der Handlung der Epopoe. Denn diese wird dadurch weder befördert noch aufgehalten. Sie bleibt immer ein üppiger Auswuchs, auf den die Phantasie des Dichters durch den einmal von den Sängern angenommenen Karakter der Juno geleitet wurde. Er folgte dem Reize seiner Phantasie, weil er fühlte, dafs diese Scene den Zuhörern gefallen müfste; aber sein Gefühl war noch nicht fein und fest genug um ihm zuzurufen: sed nunc non erat his locus; denn es wird dadurch unsere Begierde zu wissen, was Jupiter für Achills Ehre that, noch

länger

länger unbefriedigt gelassen. (Der Dichter ergötzte seine Zuhörer mit dieser Erzählung, die sich so gefällig darstellen liefs, und gewifs dankte ihm jeder Zuhörer, und wir mit ihm auch noch obendrein dafür, dafs Homer noch von der gravitas epica des Aristoteles nicht das Geringste gebraucht oder gewufst habe. Ueber solche Erzählungen vergifst man gern zu fragen, wie es um Achills Ehrenrettung stehe. *R.*)

600. *διὰ δώματα ποιπνύοντα*, emsig den Saal durchlief: *σπουδαίως ἰόντα, πονεῦντα.*

601. Gerade so lebten die alten Heroen: sobald am Morgen die Geschäfte der *ἀγορὰ* abgethan waren, versammleten sie sich zum Schmause und zu Spielen, die bis in die Nacht dauerten. Odyss. VIII. 40. f. 100. f. 470. f. — *καταδύντα* sc. *εἰς Ὠκεανον*, hinabstieg in den Ocean.

603. So wie die Könige während des Essens einen *ἀοιδὸς* spielen und singen liessen, (Odyss. VIII. 43. I. 325.) so spielen an der Göttertafel Apollo und die Musen mit wechselndem Gesange. Homer Hymn. auf Apollo 186. f.

604. *Μουσάων* sc. *αὐτὴ ἐδεύετο θυμὸς.* — *ἀμειβόμεναι* sc. *Ἀπόλλωνα* Apollo spielt nämlich und tanzt; dann singen die Musen, S. d. angef. Hymnus. — Oder sie wechselten unter sich selber. Odyss. VIII. 378. *ὠρχείσθην — ἀμειβομένω ταρφέα*, welches Athenaeus I. 13. erkläret: *ὀρχοῦνται ἄνα μέρος.*

607. ἀμφιγυήεις. Man übersetzet es nach Etym. Suidas u. a., der an beiden Beinen hinkende ἀμφότερα τὰ γυῖα χωλὰ ἔχων; ἀμφοτερόχωλος. Auch ist uno pede claudus, infirmis pedibus utens, ἀμφιγυήεις, der schwächliche. (Diese Bedeutung hat γυιόω und verschiedene Composita) vom Vulkan also: der langsamgehende. Ilias XVIII. 411. vom Vulkan: κνῆμαι ἐώοντο ἀραιαί, seine schwachen Schienbeine. Auch sagt Homer nirgends mehr, als dafs er lahm seye, χωλεύειν. — Vulkan wurde lahm geboren, Ilias XVIII. 396. Hymn. in Apollin. 317.

608. περαπίδεσσι εἰδυίησι (πολλαὶ), mit künstlichem Sinne. Die περαπίδες sind eins mit φρένες. Ilias X. 578. ἦπαρ ὑπὸ περαπίδων. Odyss. IX. 301. ὅθι φρένες ἦπαρ ἔχουσιν, die Leber berühren.

610. πάρος, sonst, wenn Kummer und Sorgen nicht, wie jetzt, den Schlaf verscheuchten. ὕπνος ἱκάνοι (πρὸς μίν. d. i. ἔπερχεται, wenn der Schlaf zu ihm kam.) S. oben v. 29.

611. καθεῦδε, da suchte er zu schlafen. Denn er konnte nicht schlafen. II. 2. — παρὰ δὲ f. παρ' αὐτῷ δὲ. +

χρυσόθρονος, goldthronende. Ein übliches Epitheton der gröfseren Gottheiten. S. oben zu 536.

Erklärende Anmerkungen

zum

zweiten Gesange.

1 — 35. Jupiter faſst den Entschluſs, den Agamemnon durch einen Traum zu verleiten, daſs er den Trojanern eine Schlacht liefere, damit, wenn er diesen den Sieg gebe, Achill an den Griechen gerächt werde.

1. ἄλλοι θεοὶ unbestimmt f. οἱ ἄλλοι πάντες, alii praeter Jovem, — μὲν ἔα ist das μὲν δὴ der Prosa. — ἱπποκορυσταὶ, die Reisigen, welche auf Kriegeswagen fechten. Denn Homer giebt dies Beiwort den vornehmen Kriegern, welche zu Wagen fochten. Ilias VIII. 256. ἄνδρα κορυστὴν ὃ φύγαδ' ἔτραπεν ἵππους. Aber auch ganzen Nationen, wenn unter ihnen viele solche ἱπποκορυσταὶ waren. Ilias XXI. 206. Synonyme sind: ἱππόδαμος, ἱππότης, ἱππηλάτης. An die spätern ἱππεῖς ὁπλιταὶ, welche den ἱππεῖς γυμνῆτες entgegengesetzt wurden, (S. Cuperi Observ. I. c. VII.) darf man hier noch nicht denken, wenn gleich ἱπποκορυστὴς der Zusammensetzung nach einen bewaffneten

Beuter bezeichnet. Denn zu Homers Zeiten fochten die Griechen noch nicht zu Pferde. ἄνερες ἱπποκορυσταί: so νομεὺς ἀνὴρ für νομεύς. Diese alte Sprache findet man auch bei Attikern. Xen. Oecon. XVI. 9. φιλοσόφου ἀνδρός. cf. Zeune z. Cyropaed. I. 4. 18. Den Grund dieser alten Sprache s. oben zu 404.

2. Δία οὐκ ἔχε ὕπνος, noch hatte sich der liebliche Schlaf des Jupiters nicht bemächtiget. Der Schlaf nähert sich uns (S. I. 616.) und bemächtiget sich unser. Ilias X. 2. δεδμημένοι ὕπνῳ. Orph. Hymn. LXXXIV. Ὕπνε, ἄναξ, πάντων γὰρ κρατέεις μοῦνος, καὶ πᾶσι πρόσεισι θεοῖς, σώματα δεσμεύων ἐν ἀχαλκεύτοισι πέδῃσι. So sagt man νόσος, ὄλεθρος ἔχει αὐτόν.

6. οὖλον Ὄνειρον, δεινὸν den schrecklichen Traumgott, weil er die Menschen durch verführerische Träume in Schaden stürzet. Orph. Argon. 774. cf. ibi Gesner ad 955. So ist Ilias V. 461. οὖλος Ἄρης, saevus Mars cf. 717. XXI. 535. heifst der saevus Achilles, οὖλος ἀνήρ. So Ovid. Met. XI. 640. hunc (den täuschenden Traumgott) mortale Phobetora vulgus nominat.

8. βάσκ' ἴθι, Eile; Bürger: Tummle dich. Anfangs sagte man: βάσκε, ἴθι, gehe, gehe. Dann wurde βάσκε zur bloſsen particula exhortativa, wie ἄγε, φέρε.

---

4. πολέας (accus. von πολύς) vulgo πολλούς.
8. βάσκε. Imp. von βάσκω vulgo βαίνω, so χαίνω und χάσκω.

9. ἔλθὼν f. Verbinde: ἴθι-(ὥστε) ἀγορευέμεν-ἐλθὼν, geh — um, wenn du in Agamemnons Zelt gekommen bist, alles zu sagen. Man erwartet: ἐλθὼν δὲ — ἀγορευέμεν f. ἀγορεύε. Auch ist es der alten Sprache und der Interpunktion angemessener, wenn man annimmt, dafs dies δὲ würklich hineingedacht werden müsse. So fehlet es I. 105. IV. 327.

11. καρηκομόωντας, die hauptumlockten Griechen, τρεφόντας τὴν κομὴν. Auf dies lange starke Haar waren selbst die spätern Griechen noch stolz, indem sie es als einen Vorzug ihrer Nation vor mehreren asiatischen Völkern, und vor den Sklaven ansahen. Xenoph. de Rep. Laced. XI. 3. ἐφῆκε δὲ καὶ κομᾶν — ἐλευθεριωτέρους καὶ γοργοτέρους, φαινέσθαι. Aristotel. Rhetor. I. c. 9. p. 46. ἐν Λακεδαίμονι κομᾶν, καλὸν. ἐλευθερίας γὰρ σημεῖον. So bei den Argiven. Herodot. I. c. 82. Homer giebt dies Beiwort nur den Griechen.

12. πόλιν εὐρυάγυιαν d. i. εὐρύχορον. Bürger: die gassengeräumige Troja. Es ist das gewöhnliche Beiwort grofser Städte von ihren breiten Strafsen und freien Plätzen. ἀγυιὰ, ὁδὸς. Ilias V. 642.

15. Τρώεσσι δὲ κήδε' ἐφῆπται. Ueber die Trojaner ist unvermeidlich Unglück verhängt; eigentlich: Unglück ist an die Trojaner gefesselt. Unten v. 111. Ζεύς με ἄτῃ ἐνέδησε. Ilias VI. 241.

19. περὶ κέχυθ' ὕπνος, auf ihm lag der Schlaf. Bald setzet sich der Schlaf auf die

Augenlieder. Ilias X. 26. *αὐτῷ ὕπνος ἐπὶ βλεφάροισιν ἐφίζανε*: oder umschattet uns mit seinen Flügeln. Orpheus Argon. 1009. *πάντα ἐυνάζων ὑπὸ χρυσέαις πτερύγεσσιν*: oder bedeckt uns mit seinem Gewande, quum te fusco velavit Somnus amictu. Tibull. II. 1. 91. und daselbst Heyne; oder liegt, wie hier, über uns, umschlingt uns, Ilias XIV. 252 sagt der Gott des Schlafs, *ἔθελξα Διὸς νόον αἰγιόχοιο νηδύμος ἀμφιχυθείς*. Lucret. I. 40. Hunc tu, Diva tuo recubantem corpore sancto, circumfusa super. Odyss. XVI. 214. *ἀμφιχυθεὶς πατέϊ ἐσθλὸν ὀδύρετο*.

20. *ὑπὲρ κεφαλῆς*, zu seinem Haupte. Dies ist der gewöhnliche und natürliche Stand des Traumgottes, wenn er die Schlafenden will Gesichter sehen lassen. So steht die Sklavin, welche die Penelope wecken will, zu ihrem Kopfe. Odyss. XXIII. 4, und an mehrern Stellen beim Homer und den nachfolgenden griechischen und römischen Dichtern.

Νηληϊῳ υἱῖ ἐοικώς. Die Erfindung, dafs der Traumgott in der Gestalt des Nestors erscheinet, ist artig; denn in Nestors Munde mufste dieser Rath viel Gewicht haben. Aber auf die Erfindung selbst leitete den Sänger eine alte Vorstellung. Die alten Griechen nämlich, welche einmal fest glaubten, dafs ihre Götter sich in die menschlichen Angelegenheiten misch-

---

20. *υἱῖ*. dat. ab *υἷις*, vulgo *υἱεὺς* und *υἱὰς*.

ten, und zu dem Ende häufig in wahrer Menschengestalt erschienen; die daher, wenn sie einen Menschen etwas ausserordentliches verrichten sahen, sogleich auf den Gedanken geriethen, dies könne wohl gar ein Gott in Menschengestalt seyn; (Odyss. XVII. 484. VII. 201.) diese mufsten natürlich, wenn ihnen im Traume ein Freund etwas Angenehmes oder Heilsames sagte, sogleich glauben, dafs dies ein Gott in menschlicher Gestalt war. Aus dieser alten Idee bildete sich das Dichterkostume, dafs sie im Traume und auch ausserdem die Götter in der Gestalt eines Freundes erscheinen und reden lassen. (Vgl. Heynens Exc. XIII. zu Virgils Aeneid. II. *R.*)

γερόντων. Vor allen Alten oder Vätern, d. i. vor allen rathsitzenden Männern. Denn, da man in den ältesten Zeiten Weisheit und Erfahrung nicht aus Schriften und durch Unterricht, sondern allein aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen lernen mufste; so waren die Alten fast allein im Besitz derselben, und wurden daher beinahe ausschliessend zu allen den Geschäften gebraucht, welche jene Vorzüge voraussetzen. So bestand also der Rath der Könige anfangs aus Greisen. Mit der Zeit

---

22. *ἐεισάμενος* vulgo *εἰσάμενος*, wie *ἔειπας*, f. *εἶπας* I. 552. 266. Μιν zu *προσεφώνεε* zu ziehen ist hart; es scheint für *ἑαυτὸν* zu stehen.

machte man freilich Ausnahmen und so wurden die Namen γέροντες, senes, Senatores, bloſse Ehrennamen, wie ἀνὴρ βουληφόρος: was schon im Homer der Fall ist. S. v. 53. βουλὴ γερόντων, wozu doch junge Heroen gehören. Noch später hieſs in Sparta der Senat ἡ γερουσία.

23. δαΐφρονος, des Schlachtenkundigen, d. i. des Kriegers: εὖ εἰδότος μάχης. ἱπποδάμοιο, des Rossebezähmers. ἱππόδαμος, d. i. ὃς δαμᾷ τοὺς ἵππους, ist ein Synonym von ἱπποκορυστὴς (S. v. 1.) und wird gleich diesem von einzelnen Herden und ganzen Völkern gebraucht.

28. Diese ängstliche Wiederholung der Worte Jupiters ist uns auffallend. Allein, da man zu und vor Homers Zeiten vom Schreiben aus Mangel der Fertigkeit und bequemer Materialien noch keinen Gebrauch machen konnte, so muſsten die Abgeordneten die Aufträge mündlich überbringen. Noch waren diese Menschen zu wenig geübt, um den Geist der Rede zu fassen und ihn mit ihren eigenen Worten vorzutragen: sie muſsten also den erhaltenen Auftrag Wort vor Wort wiederholen; und suchten, wie natürlich, in der Fertigkeit einer solchen Wiederholung bald einen Vorzug, da es doch immer ein Beweis eines vorzüglichen Gedächtnisses war. So wurde die wörtliche

---

25. ἐπιτετράφαται jonisch 3. pl. perf. von ἐπιτέτραμμαι, vulgo ἐπιτετραμμένοι εἰσί. μέμηλε f. μεμέληκε a μέλει.

Wiederholung der Aufträge Gewohnheit, und die Dichter, welche überall das würkliche Leben kopirten, folgten auch hierin der Gewohnheit: da sie das Unangenehme, was darin liegt, noch nicht empfanden.

33. μηδέ σε λήθη αἱρείτω, daſs keine Vergessenheit dich befalle, μηδὲ λήθης. So Ilias IV. 23. χόλος δέ μιν οὔ τι λύσει f. χολῷ, XVII. 67. χλωρὸν δέος αἱρεῖ sc. μίν. f. δείδες. u. s. f.

34. μελίφρων, der liebliche Schlaf, mellens sopor. So Ilias VI. 264. οἶνον μελίφρονα.

37. Φῆ ὄγε nämlich Agamemnon; er dachte es fest. Φημὶ häufig f. οἴω. VII. 118. V. 103. III. 366.

41. μιν ἀμφέχυτ' ὀμφή, noch flofs, das ist, noch tönte um ihn die göttliche Stimme; noch glaubte er sie zu hören. Denn man sagte: αὐδὴ ῥεῖ ἀπὸ γλώσσης. Ilias I. 249. lingua fluebat oratio, und χέειν αὐδήν, fundere vocem, cantum. Vergl. oben v. 19. und Odyss. IX. 716. τὴν δ' ἄχος ἀμφεχύθη, um ihn lag, ihn umflofs das Gewölk des Kummers. VIII. 541. ἄχος μιν φρένας ἀμφιβέβηκεν. Plato und andere sagen dafür ἔναυλος ἔτι ἡ ὀμφή. Lucian. Somn. c. 5. von seinem Traume: τὰ ὀχήματα μοὶ τῶν φαινέντων ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς παραμένει καὶ ἡ φωνὴ τῶν ἀκουσθέντων ἔναυλος. (Vgl.

---

34 ἀνήῃ ab ἀνέω vulgo ἀνῇ ab ἀνίημι.
39. θήσειν - ἐπὶ f. ἐπιθήσειν.

Ruhnken. zu Timaei Lexicon vocum platonic. p. 100. zweite Ausg. *R.*)

42. ἕζετο f. Es ist Homers Manier, dafs er öfters auch weniger wichtige, für uns wenigstens nicht sehr interessante, Handlungen oder Gegenstände, mit der sorgfältigsten Genauigkeit mahlerisch beschreibt, wie hier das Erwachen und Ankleiden des Agamemnons, und Ilias I, 438. f. 459. f. Doch vielleicht hatten diese Dinge für Homer und seine Zeitgenossen viel Anziehendes, oder er folgte darin dem Beispiele älterer Sänger, welche, weil sie aus Mangel der Uebung des Verstandes, oder wegen der Armuth ihrer Sprache, solche so sehr zusammengesetzte Handlungen noch nicht unter einen allgemeinen Ausdruck fassen und darstellen konnten, diese nach den einzelnen Zügen schilderten. (Was zur Rechtfertigung des Dichters dient und hinreicht, ist in dem Vergnügen des Hörers und Lesers enthalten. *R.*)

μαλακὸν χιτῶνα. Der χιτὼν war der Leibroek; dagegen τὸ φᾶρος, auch ἡ χλαῖνα, unten 183. ein langes Oberkleid oder Talar. μαλακὸν. Diese Eigenschaft schätzte man ganz vorzüglich. S. Odyss. IX. 233.

44. ποσσὶ λιπαροῖσιν, unter die blendenden Füfse. Ein blendend weisser Fufs war auch bei Heroen ein geschätzter Vorzug. Daher Anacreon. XXXI. 5. vom Orestes ὁ λευκόπους Ορέστης, und ein alter Dichter, λυκόποδες Αλκμαιωνίδαι. v. Hesych. in λυκόποδες.

45. ἀμφὶ ὤμοισι βάλετο. ξίφος, eigentlich

warf er das Degengehäng, τελαμὼν, baltens, über die Schultern, folglich auch das Schwerdt, Schild des Herkules 221. ὤμοισιν δέ μιν ἀμφὶ μελάνδετον ἄορ ἔκειτο χάλκεον, ἐκ τέλαμῶνος ἀργυρόηλον. S. zu I. 246.

46. ἄφθιτον αἰεί, weil es eine Arbeit des Vulkan war, und πατρώϊον, das Familienscepter, also sorgfältig aufbewahrt wurde; solche lange dauernde Sachen nannte die alte Sprache ἄφθιτα, ἀθάνατα, wie V. 724. XIII, 22. XVIII, 370. S. unten 101. f. So ist ξεῖνος πατρώϊος, ein Gastfreund der Familie oder der Vorfahren. Odyss. I. 187. ξεῖνοι πατρώϊοι ἐξ ἀρχῆς.

47. κατὰ νῆας, an den Schiffen herunter nach Nestors Gezelte. s. v. 54.

48. ἠὼς προσεβήσατο Ολυμπον ἐρέουσα anmeldend, bringend, erstieg sie den hohen Olympus. Der Ausdruck war ursprünglich lokal, von pierischen Dichtern, die am Olympus wohnten, gebildet. Nur diese konnten eigentlich sagen: die Sonne kömmt über den Olympus f. es wird Tag. So lokal ist der Ausdruck des Katulls LXII. 7. Oetaeos ostendit noctifer (d. i. Hesperus) ignes und pocula Acheloïa f. aqua. Virgil. Georg. I. 8. Dann wurde es zur allgemeinen poetischen Sprache. — Aurora fährt, nach Homer, auf einem zweispännigen Wagen. — Agamemnon träumte also seinen Traum gegen Morgen. In dieser Zeit, glaubte man nämlich, wäre der Traum würklich von der Gottheit gesandt, da man dagegen die frühern Träume unbedeutend, und für eine bloſse Würkung der

Natur hielt. Odyss. IV. 840. Moschi Europa v. 5.

50. αὐτὰρ ὁ, nämlich Agamemnon. — λιγυφθόγγοισι, den lautrufenden S. zu I. 248. Natürlich mufste eine helle Stimme ein entschiedener Vorzug des Heroldes seyn.

53. πρῶτον. Denn jetzt liefs er erst die Edlen, die ἀριστῆες zusammenkommen; nachher das ganze Volk v. 91. ἷζε, wörtlich: er liefs sich setzen den Rath d. i. versammelte ihn. Odyss. II. 69. Θέμις ἀνδρῶν ἀγορὰς ἠμὲν λύειν ἠδὲ καθίζειν. S. zu I. 305: oder, βουλὴ - ἷζε setzte sich.

54 Νεστορέη νηί Πυληγενέος βασιλῆος. Eine sonderbare Construktion f. νηί Νέστορος, βασιλῆος. So V. 741. Γοργείη κεφαλὴ δεινοῖο πελώρου f. κεφαλὴ Γοργοῦς δεινοῖο πελώρου. Sophocl. Oed. T. 267. τῷ Λαβδακείῳ παιδὶ, Πολυδώρου τε f. Λαβδάκου τοῦ καὶ Πολυδώρου. (Nestor war nach den Atriden der angesehenste, und daher wurde bei seinen Zelten die Versammlnng gehalten. Vgl. X, 73. *R.*)

55. ἠρτύνετο βουλήν d. i. ἐτέλεσε, da führte er den klugen Rath aus, d. i. trug ihn vor. Odyss. XI. 365. ψεύδεα ἀρτυνοντας. 338. δόλον ἤρτυε. Ueberhaupt ist ἀρτύνειν, f. ποιεῖν.

57. ἀμβροσίην διὰ νύκτα, in der heiligen Nacht, nox alma, θεία; denn μακάρων τοι νύκτες ἔασιν. Hesiod. Erga 728. So heifst der Aether ἱερὸς αἰθὴρ, die Erde, ἱερὴ γῆ. Valken. Diatr. Euripid. p. 69. Ilias XI. 194. ἱερὸν κνέφας. VIII. 66. ἷερον ἦμαρ. ibid.

59. Verbinde κοὴ προσέειπεν με (κατὰ) μυθὸν d. i. μύθῳ. Denn der homerischen Sprachgebrauch ist προσείπειν τινά. S. v. 156. V. 682. und häufig. Vergl. zu I. v. 362.

72. ἀλλ' ἄγετε, (πειρησόμεθα) αὖ - θωρήξομεν, lafst uns versuchen, ob wir die Griechen bewaffnen können. S. zu I. 408.

73. ἣ θέμις ἐστί, wie es seyn mufs, ὡς ἔοικε. ὡς εἶπος. Eine gewöhnliche Formel. Ilias IX. 33. XXII. 631. XXIV. 652. Aehnlich Odyss. XXIV. 480. ἐρέω δέ τοι, ὡς ἐπέοικεν.

74. κοὴ φεύγειν - κελεύσω. Bis jetzt hatten die Griechen vor Troja gelegen, ohne die Stadt selbst anzugreifen; sie hatten blos die Landstädte erobert und das Land verheeret. Dies war die erste Schlacht, die Agamemnon wagte. Sehr schlau versuchte er also durch einen verstellten Rath zum völligen Abzuge, φυγὴ, den Muth seines Heeres, auch vielleicht, ob sein Verfahren gegen den Achill einen ihm nachtheiligen Eindruck auf die Gemüther gemacht habe. In einer ähnlichen bedenklichen Lage wählt er eben das Mittel. XI. 17 — 28.

πολυκλήϊσι, die mehrere Ruderbänke, κληῖδας, d. i. ἐδώλοις, haben. Die Grammatiker wufsten die Bedeutung von κλῆις nicht. Sie riethen nur. Mir scheinet ναῦς πολύζυγος πολυκλῆις, πολύδεσμος, ἑκατόνζυγος, εὔζυγος εὐσελμος (a σέλω, compingo) εὐεργὴς, eins.

---

58. ἐώκει vulgo ἔοικεν.

Ich glaube nämlich, dafs τὰ ζυγὰ, und αἱ κληῖδες, κλεῖδες, die in die Schiffsrippen gefügten Balken sind, an denen die Planken befestigt werden, die σταμῖνες. Odyss. V. 252. Eben von dieser Verbindung, ἀπὸ τοῦ ζευγεῖν, κληίζειν τὴν ναῦν, scheint der Name entlehnt zu seyn. Späterhin hiefsen sie νομεῖς, also Ruderbänke, transtra. Daher die Redensart ἐπὶ κληῖσι ἵζειν, weil hier neben diesen die Ruderer safsen, die andern dagegen mitten im Schiffe. Ilias XVI. 170. Odyss. II. 417.

Ueber Agamemnons Traum.

Des Atriden Stolz war durch Achills höhnenden Spott: Agamemnon werde ohne ihn vor Troja weder Sieg noch Ehre erlangen, auf das empfindlichste gekränkt worden. Dies mufste für diesen Fürsten eine dringende Aufforderung seyn, auch ohne Achill eine Schlacht zu wagen. Lange trug er sich mit diesem Gedanken, als ihn ein vortheilhafter Traum darin bestärkte. Er führte ihn aus, und war unglücklich. Der Heerführer der Indier, sagt Carver, Reise nach Nordamerika p. 262. giebt sehr genau auf seine Träume acht, weil davon der günstige Erfolg abhängen soll. Diese Träume sind natürlicherweise immer vortheilhaft, weil ein jeder Indier sich mit dem stolzen Gedanken beschäftiget, dafs der Sieg auf allen Schritten vor ihm hergehe. Dies also war, wie ich glaube, das eigentliche Faktum, welches Ho-

mer, vielleicht auch ein anderer Sänger vor ihm, nach alter Denkart interpretirte und wunderbar machte. — Die schimpfliche Flucht vor den Trojanern war für die Griechen überhaupt, insbesondere aber für den Agamemnon, ein demüthigendes Unglück. Ein solcher Unfall dünkte jenen Menschen gleich eine unmittelbare Würkung der Gottheit. Nun glaubten sie auch, dafs, wenn die Gottheit jemanden strafen wolle, sie ihn zu tollkühnen und unglücklichen Entschlüssen und Handlungen verleite. Agamemnon war aber durch einen Traum zu seinem schädlichen Entschlufs verleitet worden. Begreiflich hielt man nun diesen Traum für einen von der Gottheit zu Agamemnons Verführung gesandten Traum. Ferner war Achill, die Schutzwehr der ganzen Nation, eben vom Agamemnon gröblichst beleidiget worden, so muste das demüthigende Unglück dafür die Strafe seyn. Aber wer anders konnte dazu die Gottheit aufgefordert haben, als Achill selbst, und durch wen besser, als durch seine göttliche Mutter? — So bildete sich, nach meiner Einsicht, die Fabel und zugleich ihre Anordnung. Achill wird beleidiget, fleht um Rache und zwar durch seine Mutter: sie wird ihm vom Jupiter gewähret, der den Agamemnon nun durch den Traumgott zu einer Schlacht verführen läfst; in welcher Jupiter den Trojanern, um den Agamemnon zu strafen, Sieg giebt.

77. ἠμαθόεντος, des sandigen. Dies Πύλος Τριφυλιακὸς, (das eine deutsche Meile von der

Küste lag, nach Strab. VIII. p. 112. Lips. R.) heifst zur Unterscheidung von dem Πύλος in Messene und Elis, beim Homer und andern Πύλες ἀμαθόεις. Hesiod. Schild. d. Herkul. 362. Gewöhnlich erkläret man es das sandige: entweder von dem sandigen Meerufer, Strab. VIII. p. 529. C. oder von dem sandigen Ufer des Alpheus. Homer Hymn. in Mercur. 397. ἡμαθόεντα δ' ἐπ' Ἀλφειοῦ πόρον. Andere, die es nicht von der Landschaft, sondern von der Stadt Pylos verstehn, leiteten dies Beiwort ab vom Flufs Ἄμαθος, der neben der Stadt flofs. Strab. VIII. p. 529. B. 518. C.

81. νοσφιζοίμεθα, und fern davon seyn, d. i. ihm nicht beipflichten, ihm nicht beitreten. So die Lateiner discedere a sententia. Hesych. νοσφιζοίμεθα. ἀρνοίμεθα, mit Hinsicht auf unsre Stelle. μᾶλλον sc. ἢ πυθοίμεθα: für μάλα.

85. ποιμένι λαῶν. Hier ist Agamemnon zu verstehen, nicht Nestor, dem die Könige ja nicht gehorchen. R.

87. ἔθνεα μελισσάων, Schaaren von Bienen: so ἔθνος μυιάων. 469. ἔθνεα ὀρνίθων. 459. für σμῆνος. ἐσμός.

88. ἐκ πετρῆς. Bekanntlich lassen sich in den wärmeren Gegenden Asiens die Bienen in Bäumen und Höhlen nieder. (Daher Tibull. 1. 3. 46. sagen durfte: Ipsae mella dabant quercus.

---

81. φῶμεν vulgo φαίημεν.

Mehrere

Mehrere Dichterstellen hat Heyne daselbst angeführt. ἀδινάων. Die Ableitung ist ungewiſs. Die Bedeutung schwankt auch schon im Alterthume; gewöhnlich ist diese: gedrängt, dicht. R.)

89. βοτρυδὸν, traubenweise. Auch bei den Lateinern heiſst ein dicht zusammengedrängter Haufe Bienen Uva. Virg. Georg. IV. 558. stridere apes et lentis uvam demittere ramis.

93. ἰλαδὸν d. i. κατὰ τάξιν, in Geschwadern, turmatim. Ὄσσα δεδήει μετὰ σφίσιν, unter ihnen raſete die Göttin des Rufs: herrliche alte Dichtung für das Prosaische: durchs ganze Heer verbreitete sich plötzlich der Ruf, daſs eine allgemeine Versammlung seyn solle. (Diese plötzliche Erscheinung bezeichnet eben der Ausdruck Διὸς ἄγγελος; indem kein andrer Grund sich finden läſst, als eine göttliche Einmischung, die der alte Dichter sogleich personificirt. R.) Auf ähnliche Weise, wenn von Kriegerwuth beseelt, alles ins Gefecht eilet, sagt die alte Sprache: Ερις trieb sie in die Schlacht. Hesiod. Schild. 148. 156. Ilias XI. 13. XVIII. 535. V. 518. Die Griechen hatten eine Gottheit des Gerüchts ἡ Οσση und in der Attischen Sprache ἡ Φημὴ. Aeschin. de falsa leg. p. 47. Φήμη

89. πεποσήαται. vulgo πεποτήνται. a ποτάσμαι vulgo πετάομαι.

92. ἐστιχόωντο. a στιχοω. στιχάω, vulgo στείχω.

δημοσία θύομεν, ὡς θεῷ. Sie verbreitet alle Nachrichten. Οσσα ἄγγελος κατὰ πτόλιν ᾤχετο πάντη, μνηστήρων θάνατον ἐνέπουσα. Odyss. XXIV. 412. Virgil. Aen. IV. 173.

δεδῄει wörtlich, sie brannte, d. i. sie tobte, furit, saevit, regt auf, treibt an. Wie δαίειν häufig von Affekten, besonders, wenn sie am heftigsten sind, doch auch von andern Dingen gebraucht wird. Ilias XII. 35. μάχη ἐνοπή τε δεδῄει. Schild d. Herkul. v. 62. κόνις ἀμφιδεδῄει, steigt auf.

94. Διὸς ἄγγελος. S. zu I. v. 334. Vom Jupiter πανομφαῖος ist auch die Sage, der Ruf. Odyss. II. 216. I. 282. ὄσσαν ἀκούσῃς ἐκ Διός. Die Göttin des Rufs ist also seine Gesandtin.

95. τετρήχει δ' ἀγορὴ, und wild, tobend war das versammelte Volk; voll regen Gewühls. Ilias VII. 346. ἀγορὴ δεινὴ τετρηχυῖα. Unten 144 ist: κινήθη δ' ἀγορὴ. So ὑσμίνη τρηχεῖα, wenn das Gefecht heftig wird: πέλαγος τραχύ, mare asperum, wenn es von Sturmwinden gepeitscht Wogen schlägt.

---

95. τετρήχει a τράχω, τρήχω, τρηχύνω vulgo τραχύνω, rauh machen, dann tropisch stören, empören, beunruhigen. Doch zieht Buttm. Lexil. I. S. 210, sehr wahrscheinlich mit bleibender Bedeutung, die Ableitung der Alten vor, hinzufügend, daſs, wie aus προοίμιον φροίμιον gemacht sey, so aus ταράττω auch θράττω entstanden

96. ἰζόντων, da sich die Menge setzen will, hineilt zu den Sitzen.

97. εἴποτε σχοίατο αὐτῆς, ob sie nicht das Gelärme zu stillen vermöchten: so construiret man in Prose: παύειν κραυγήν und παύειν τινὰ κραυγῆς. Besser: si forte a tumultu avocari possent Achaei.

101. Der Reichthum der ältesten griechischen Könige bestand in Heerden und Werken der Kunst. Unter die letztern gehörten besonders alte Familienstücke, die, weil sie ehemals eine wichtige Person, hier sogar Zeus, der Familie geschenkt hatte, oder weil sie mit ausserordentlicher Kunst gemacht waren, einen ausserordentlichen Werth hatten und ihrem Besitzer grofse Ehre brachten. Dies ist unstreitig der Grund, welcher es dem alten Sänger (der wahrscheinlich in freundlichen Verhältnissen mit den Nachkommen dieser alten Fürstenfamilie stand. *R.*) fast zur Pflicht machte, bei Erwähnung eines solchen Schatzes seine Geschichte zu erzählen, wenn gleich dazu der Ort nicht der schicklichste wäre. — Diesen Scepter, d. i. einen langen mit goldenen Stiften beschlagenen Stab besafsen noch zu Pausanias Zeiten die

---

seyn möge, woraus dann diese Form ihren Ursprung habe, für τεθρήχει also τετρήχει. *R.*

98. σχοίατο vulgo σχοίντο, sc. λαοί.

99. ἐρητύθεν vulgo ἐρητύθησαν.

Chaeroneer und verehrten ihn gleich einer Reliquie. Pausan. IX. c. 40. p. 795.

Ἥφαιστος κάμε τεύχων d. i. ἔτευξεν σὺν κάματῳ, den mit mühsamem Fleisse Vulkan gearbeitet hatte. — Alle ausserordentlichen Kunstwerke sind Vulkans Arbeit, z. B. ein prächtiger Pokal. Odyss. XV. 118.

103. Ἀργειφόντῃ, dem Argoserwürger. Merkurs Beinahme, weil er den Wächter der Jo, den Argus, getödtet hatte.

104. Ἑρμείας δῶκε Πέλοπι. Es ist eine alte Idee, dafs ausserordentliche Dinge eine Arbeit oder doch ein Eigenthum der Gottheit anfangs gewesen und von dieser an Menschen geschenkt sind. So hielt man die ganz vortreflichen Pferde des Königes Tros für ein Geschenk des Jupiters. Ilias V. 266. (Merkur gab also dem Pelops den Scepter, ehe er den Myrtilus, des Merkurs Sohn tödtete: die schrecklichen Zwiste aber zwischen Atreus und Thyestes waren dem Dichter unbekannt oder verschweigt er. *R.*)

πληξίππῳ, dem Ritter. Denn πλήξιππος ist wie ἱππότης, ein Beiwort der Heroen, weil sie Rosse und Wagen hielten und im Kriege zu Wagen fochten; Ilias V. 705. IV. 327. aber auch ganzer Völker, wenn unter ihnen viele solcher Krieger leben. Βοιωτοὶ πλήξιπποι. Schild d. Herkul. v. 24. Pindar Ol. VI. 145. πλήξιππον Θήβην. Vorhin zu v. 1. und 23.

105. Pelops hatte zwei Söhne, den Atreus und Thyestes. Nach Atreus Tode regierte

Thyestes, als Vormund, bis Agamemnon die Regierung übernehmen konnte.

106. πολύαρνι, dem heerdenreichen Thyestes. Der Reichthum der ältesten griechischen Könige bestand hauptsächlich in ihren Heerden. Augias hatte so vieles Vieh als zehn Könige nicht haben, οἵ γε πολύῤῥηνες ἔσαν ἐκ βασιλήων. S. Theocritea XXIV. 117. Daher die Beinamen πολύαρνες, πολύμηλοι, πολύῤῥηνες f.

108. πολλῆσι νήσοισι, die in dem Argolischen und zum Theil in dem Saronischen Meerbusen liegen.

Ἀργεϊ παντὶ über ganz Argos, d. i. nach den Grammatikern: ὅλης τῆς Πελοποννήσου. Aber wenn gleich der Dichter zuweilen unbestimmt Ἄργος f. den Peloponnes, und in einigen Stellen für ganz Griechenland setzen darf, so ist ihm doch diese Unbestimmtheit in einer solchen Verbindung, als diese hier ist, nicht erlaubt, auch lässet es sich nicht erweisen, dass Agamemnon über den ganzen Peloponnes geherrscht habe, Ἄργος ist also hier ganz unstreitig das Gebiet des Agamemnons. S. Ilias I. 30. 78. ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέεις. Ἄργος ist nämlich oft der Name der bekannten Stadt, die zur Zeit des trojanischen Krieges Diomedes

---

107. Θυέστ' h. e. Θυέστα, vulgo Θυέστης. S. zu I. 176.

108. φορῆναι aor. 2. inf. a φόρημι, φορέω, φέρω.

beherrschte: dann aber, wie hier, das ganze Gebiet des Agamemnons, welches Aegialus, (nachher Achaja,) Sicyon, Korinth und wo nicht ganz Argolis, wenigstens einen Theil davon enthielt. S. II. 569. f.

110. Θεράποντες Ἄρηος, Verehrer des Kriegesgottes, d. i. ihr Krieger. Für ein kriegerisches Volk ist Mars eine wichtige Gottheit. So sind die beiden Ajax Θεράποντε Ἄρηος. Ilias VIII. 79. So nennet Pindar die Hyperboreer, welche dem Apollo so eifrig dienten, Θεράποντα Ἀπόλλωνος. M. Blumenlese III. p. 149.

111. ἄτῃ ἐνέδησε, verstrickte mich in drückendes Unheil, d. i. stürzte mich unvermeidlich ins Verderben. Die Idee des Unvermeidlichen in unsern Schicksalen bezeichnet die alte Sprache durch Bande oder Nägel. Pind. Pyth. IV. 125. τίς κίνδυνος (αὐτοὺς) ἡρωτερόις ἀδάμαντος δῆσεν ἄλοις. Euripid. Alcest. 987. κοὴ σ' ἐν ἀφύκτοις χερῶν δεσμοῖς εἶλε θέα. Horat. Odyss. I. 55. 18. und daselbst Jani und Mitscherlich.

112. σχέτλιος, der Ungestüme! Es ist schwer, vielleicht unmöglich, den Begriff ganz genau zu bestimmen. Mir scheinet es folgender: σχέτλιος ist ὅς πάντα σχεῖν d. i. ὑπερχειν, τλῆναι δύναται; also 1) der Elende, der Unglückliche, 2) jeder, der aus ungestümem Muth oder aus Schaamlosigkeit, oder Härte, oder aus einer ähnlichen Ursache ungescheuet, strafbar und ungerecht handelt. Ilias III. 414. V. 403. 3) ein allgemeiner Aus-

druck einer unwilligen, wenigstens einer misbilligenden Aeuſserung über das Aufserordentliche in dem Betragen des Andern. Ilias X. 164. Wenn Nestor den Diomedes weckt, ruft dieser unwillig und erstaunend über des Alten Thätigkeit: σχέτλιός ἐσσι, γεραιὲ σὺ μὲν πόνου οὔποτε λήγεις. Vielleicht: du bist ein schrecklicher Mensch, Alter: nie wirst du der Arbeit müde. — Dafs Agamemnon auf den Gott der Götter schilt, ist auffallend für uns. Aber der Wilde schilt seinen Gott und seinen König, wenn er das verdient hat. S. III. 365. Ja der Tartare züchtiget seinen Gott sogar, wenn er von ihm glaubt unbillig oder undankbar behandelt worden zu seyn. — περὶ-ὑπέσχετο. S. unten v. 328. 329.

114. ἀπάτην βουλεύσατο sc. ἐμοὶ, jetzt beschlofs er wider mich einen schädlichen Betrug. Vergl. VII. 69. 70. Ilias XIV. 464. τῷ θεοὶ βούλευσαν ὄλεθρον. In Prosa: νῦν κακῶς ἀπάτησας ἐμὲ κελεύει.

116. Διὶ φίλον. Da Jupiter der Weltregierer ist, so geschiehet alles mit, nichts wider seinen Willen. Daher die häufigen Formeln βούλῃ Διὸς, ὡς Διὶ φίλον ἦν. Odyss. XI. 296. VIII. 82. Er starb und Διὸς ἐτελείετο βουλή. Hesiod. Theogon. 529. 465. 570. — Wenn man die ganze Rede von der Deisidaimonie und Denkart des Alterthums reinigte, würde dies ihr Inhalt seyn: O, meine Krieger, welch ein Mifsgeschick. Ich glaubte, wir würden Troja zerstören können, aber nun müssen

wir doch nach einem starken Verlust, mit Schande nach Hause kehren. Ja Schande ist es, dafs wir viele die wenigen Trojaner nicht besiegen können. Doch lafst uns fliehen oder abziehen! Denn dies drückt φεύγειν bei Homer u. a. oft ganz aus.

117. πολίων κάρηνα, vieler Städte Gipfel zerschellt hat. Häufiger sagt Homer κάρηνα Ολύμπου. Ilias I. 44. Die κάρηνα sind, wenn ich nicht irre, nicht die Gipfel der Häuser, sondern die Thurmmauer, die häufig στέφανος, κρήδεμνον genannt wird. Ilias XVI. 100. Τρώων ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν. M. Blumenlese Th. II. p. 160. Die Scholien erläutern es nicht übel, ἀκροπολεῖς, und Hesychius durch ἄκρας.

119. αἰσχρὸν γάρ. Ja! Schande ist es. Ueberaus oft ist γάρ für μέν oder δή so der Ausbruch der starken Empfindung, wovon der eine Theil unterdrückt, der andre ausgesprochen wird, und Geberden, Mienen u. s. w. zu Hülfe kommen müssen. Τεθνάμεναι γάρ καλόν, ja rühmlich ist der Tod. Tyrtaeus I. 1. in m. Blumenlese Th. II. p. 12.

121. πόλεμον πολεμίζειν f. πολεμίζειν; Ilias X. 147. βουλὰς βουλεύειν und μαχὴν μάχεσθαι u. dgl. Diese Redensarten findet man in den Attikern häufig.

122. τέλος δὲ f. τέλος γάρ. Denn noch erscheint ja der Ausgang nicht.

---

122. πέφανται 3 perf. pass. φαίνω.

124. ὅρκια ταμόντες, nachdem wir beim Opfer den redlichen Bund geschlossen hätten. τὰ ὅρκια sc. ἱερεῖα, σφάγια, 1) das Opferthier und der Opferwein des Bündnisses. Ilias III. 245. φέρον ὅρκια πιστὰ, ἄρνε δύω καὶ οἶνον. 2) das Bündnifs selbst. φιλότητα καὶ ὅρκια πιστὰ ταμόντες. Ilias III. 256: also βέβαια, und so allein ὅρκια ταμεῖν, wie auch Herodot. IV. 70 hat. In dieser Redensart und in dem ferire foedus beziehet sich τέμνειν und ferire eigentlich auf das Opferthier, welches zur Bestätigung geschlachtet oder geschlagen wurde. III. 292. ἀπὸ στομάχους ἄρνων τάμε νηλεῖ χαλκῷ. Livius I. 24. tu Jupiter populum sic ferito, vt ego hunc porcum hodie feriam.

125. ἐφέστιοι d. i. ἄστοι, Bürger, ὅσοι ἑστίαν ἔχουσι, nach unserer Sprache: welche würklich angesessen sind, eine Feuerstelle haben. Der Gegensatz sind dann ἐπίκουροι v. 130. S. Xenoph. Cyrop. VII. 5. 56. wo οἰκία und ἑστία Synonymen sind.

127. ἄνδρα ἕκαστον - οἰνοχοεύειν. Warum verfällt er gerade auf diese Bestimmung des Verhältnisses der Anzahl der Trojaner und Griechen? Eustathius findet darin Stolz und Verachtung der Trojaner. Denn, sagt er, οἰνοχοεύειν ist eine Beschäftigung der Sklaven. — In spätern Zeiten ist dies der Fall, aber nicht

---

124. ἀριθμηθήμεναι vulgo ἀριθμηθῆναι.

im Homer, wo auch κήρυκες und Heroen οἰνόχοοι sind. S. Odyss. XV. 141. Ilias IX. 202.

131. ἐγχέσπαλοι, lanzenschwingende Männer, ἔγχεα πάλλοντες, ein Prädicat einzelner Heroen und kriegerischer Völker. — Die Trojaner haben (Ilias VIII. 562.) tausend Feuer und bei jedem sitzen funfzig Mann. Die trojanischen Bundesgenossen s. unten 824. f.

132. οἵ με μέγα πλάζουσι, sc. τοῦ σκοποῦ, sie machen, dafs ich meinen Zweck ganz verfehle, ἀπείργουσι, hindern, Pindar. Nem. X. 10. οὐ παρεπλάγχθη sc. τοῦ κύδεος, sie verfehlte des Ruhms nicht. M. Blumenlese. Th. III. p. 139. 89.

134. ἔννεα ἐνιαυτοὶ, neun Jahre bezeichnen auch hier wahrscheinlich einen Zeitraum von mehreren Jahren. So dauerte Ulysses Irrfahrt neun, das ist mehrere Jahre. Vergl. zu I. 53. (Hier ist doch die wirkliche Zahl bestimmt zu nehmen. Vergl. 329. 350. *R.*)

Διὸς ἐνιαυτοὶ, von Jupiter gesandte Jahre. Odyss. XIV. 93. ὅσσαι γὰρ νύκτες τε καὶ ἡμέραι ἐκ Διός εἰσι.

Die Alten, besonders Dionys von Hali-

---

128. δευόιατο vulgo δεύοιντο s. δέοιντο.
129. πλέας kontrah. aus πόλεας. v. πόλεως.
132. εἰῶσι von εἰάω vulgo ἐάω.
134. βεβάασι vulgo βεβήκασι a βάω, βαίνω.
137. ἕατο s. ἕατω vulgo ἧντο ab. ἕω, ἧμαι.
ἄμμι vulgo ἡμῖν.

karnafs, rühmen die Kunst dieser Rede. Agamemnon fordert zwar sein Heer zur Abreise auf. Aber er schildert zugleich den Schmerz, welchen er über den fruchtlosen Feldzug empfindet und die Schande für sie alle, so lebhaft, dafs die Griechen, wenn sie ruhmliebend waren, seinen Rath zur Flucht verwerfen mufsten.

143. *μετὰ πληθὺν, ὅσοι οὐ βουλῆς ἐπάκουσαν* f. *πληθὺν, ἥ οὐκ ἐπάκουσε.* Sallust. Catil. V. civitatis mores, quos (f. quam) — luxuria atque avaritia vexabant. Das ganze Volk hatte die obige Berathschlagung der Edlen (v. 56. f.) nicht mit angehöret, und wufste mithin nicht, dafs Agamemnon das Gegentheil von dem, wozu er rieth, wünschte.

145. *πόντου Ικαρίοιο*, des Meeres um *Ικαρία*, einer kleinen Insel bei Samos. Die See ist hier, besonders in dem ziemlich breiten Kanale zwischen Samos und Ikaria, sehr unruhig und gefährlich. Tournefort Reisen II. p. 139. Homer hat also gut gewählet, da er, statt das unruhige Meer allgemein und unbestimmt zu schildern, ein besonderes und seinen Zuhörern als ein sehr unruhiges Gewässer bekanntes Meer wählte. Denn dadurch gewinnt die Anschaulichkeit des Bildes ungemein.

146. *Διὸς ἐκ νεφελάων*, denn er, der, *νεφεληγέρετης, κελαινεφὴς*, ist es, der sie an den

---

146. *ὦρορ'* vulgo *ὦρε* von *ὄρω*. Nämlich es

Himmel heraufführet. S. zu I. v. 511. So heifst der Regen Διὸς ὄμβρος. Hesiod. Erga. 626.

147. Ζέφυρος. Der Zephyr ist für die Klein-Asiaten, zu denen er über die thrazischen, macedonischen und anderen Gebürge kommt, natürlicher Weise ein kalter, stürmischer Wind. S. IV. 276. VII. 63.

148. ἐπαιγίζων, wenn er im donnernden Sturm: ἐπαιγίζει, wer mit schrecklichem Gesause, dem Jupiter, wenn er die Aegis schüttelt, gleich, auf etwas eindringt. S. zu I, 202, Odyss. XV. 293. cf. Hesych. in ἐπαιγίζων, id. καταιγὶς. ἐπίφορα ἀνέμου. Vgl. XVII, 594. Αἴξ, αἶξ, αἴσσειν, αἰγὶς, αἰγίοχος sind verwandt und schliefsen eine heftige stürmische Bewegung, Schwingung in sich: daher die Wellen αἶγες hiefsen. Artemidor. II. 12.

ἐπὶ τ' ἠμύει (τὸ λήϊον) ἀσταχύεσσιν, und das Getraide senkt sich mit seinen Aehren nieder. Achills Pferd ἤμυσε (ἑαυτὸν) καρήατι beugte sich mit dem Haupte zur Erde nieder. Ilias XIX. 406. Apollon. Rhod. II. 682. ἤμυσαν καρήασιν. Ilias VIII. 308. ἑτέρωσ' ἤμυσε κάρη, da sank das Haupt auf die eine Seite. S. zu 373.

150. κονίη ἵστατο, der Staub erhob sich.

---

gab eine Form ὀρόω, die übliche und ältere war ὄρω, also das perf. med. ὤρορα kontr. ὦρα.

Ilias XIII. 336. die Winde, κονίης μεγαλην ἱστᾶσιν ὀμίχλην. So sagt man κῦμα, μαχὴ, νεῖκος ἵσταται, erhebt sich.

152. ἔλκεμεν. S. zu I. v. 248.

153. οὐρους. οὐρός soll nach den Grammatikern ein Kanal, ὄρυγμα, seyn, durch welchen die Schiffe ins Meer gezogen würden. (Genau beschreibt solche Gräben auch Apollon. Rhod. in Argonaut. I, 371. ff. Von ὄρω, moveo, kann man das Wort ableiten. *R.*) So viel ich weifs, findet man davon nirgends etwas im Homer erwähnet. Sollten nicht οὔρους, welches Hesychius durch φύλακας erkläret, die Steine seyn, womit man das Schiff belegte, um es vor Wind und Wetter zu schützen? Hesiod. Erg. 624. νῆα δ' ἐπ' ἠπείρου ἐρύσαι, πυκάσσαι τε λίθοισι πάντοθεν, ὄφρ' ἴσχωσι ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων. Diese Steine könnten allerdings selbst nach dieser Stelle, Schützer des Schiffes; οὔροι heissen, und καθαίρειν, ἐκκαθαίρειν ist dann nichts weiter als, herausnehmen, wegschaffen, da es gewöhnlich reinigen heisset.

155. ὑπέρμορα wider des Schicksals Willen, welches Trojas Untergang und Zerstörung durch die Achiven, beschlossen hat. Odyss. V. 436. ἔνθα ὑπὲρ μόρον ὤλετο Ὀδυσσεὺς, εἰ μὴ f.

156-181. Auf der Juno Veranlassung bewegt Minerva den Ulysses, dafs er die Abreise der Griechen verhindert, d. i. wenn man das episch Wunderbare wegnimmt: Ulysses, durch die Vorstellung der Schande, welche diese Ab-

reise auf die Griechen werfen würde, gerührt, sucht sie zurückzuhalten. S. zu I. 196.

157. ἀτρυτώνη, unermüdliche, deren Kraft in keiner Schlacht erschöpft, vernichtet wird, ἡ οὐδέποτε τρύεται, das gewöhnliche Beiwort der Minerva als Göttinn des Krieges.

159. νῶτα θαλάσσης, über den Rücken d. i. auf die Höhe des Meeres. Nach dieser Analogie sagte man auch νῶτος οὐρανου, die Höhe des Himmels. M. Blumenlese III. p. 173.

160. Πριάμῳ εὐχωλὴν, Τρωσὶ Ελενην, dem Priamus Ruhm, und den Trojanern die Helena.

169. Διὶ ἀτάλαντον, an Weisheit dem Kroniden gleich. Ilias X. 138. Ein Beiwort, das Ulysses πολύμητις, (S. zu I. 310.) und von den Trojanern Hektor, ausschliessend erhält. VIII. 47. So heissen tapfere Krieger Ἄρηϊ ἀτάλαντοι XIII. 600.

170. ἑσταότα. Ulysses stand, vertieft im Nachdenken über die Schande, in welche die Griechen eilten; und über die beste Art sie zurückzuhalten. Dagegen das Volk eifrigst mit der Zurüstung der Schiffe beschäftigt war. Ueber die Construkt. ἄχος ἱκανεν f. S. zu I. 362.

173. πολυμήχανε, erfindungsreicher Ulysses, der in jeder Lage nie ἀμήχανος oder ἄπορος, um Rath und Auskunft verlegen ist. Auch dies Beiwort giebt Homer dem Ulysses ausschliessend.

179. μηδὲ ἐρώεις, steh' nicht ab, halte dich nicht zurück (denn ἐρ. ist ein transitivum), ne refugias hunc laborem, suche diesem Geschäfte

nicht zu entfliehen. Ilias XVII. 422. μήπω τὶς ἐρωείτω πολέμοιο, fluminis instar ferri.

183. βῆ δὲ θέειν, er eilte; ein Idiom der griechischen Sprache mit βαίνω und οἴχομαι. So oben 70. ὤχετ' ἀποπτάμενος f. ἀφίπτατο XIII. 27. βῆ ἐλάαν f. ἔλασσε XIX. βὰν. φέροντος f. ἔφερον. unten 665. βῆ φεύγων f. ἔφευγε. In der Prose wird in diesen Redensarten nur das Participium mit βαίνω, und οἴχομαι verbunden.

184. Εὐρυβάτης. S. Odyss. XIX. 244. 48. wo er genau beschrieben wird. Auch Agamemnon hatte einen Herold dieses Namens. Ilias I. 320. IX. 170.

186. σκῆπτρον οἱ, f. αὐτοῦ. Zum Zeichen, dafs ihn Agamemnon mit seiner Macht jetzt belehnet habe, um das Volk zusammenzurufen, nahm er dessen Scepter. S. zu 207.

188. βασιλῆα. Es scheinet nämlich, dafs verschiedene Könige, ungeachtet sie die wahre Absicht des Agamemnons aus der Rathsversammlung wufsten, entweder von dem Eifer ihrer Unterthanen mit fortgerissen, oder aus einer andern Ursache, Antheil an den Veranstaltungen zur Abreise genommen hatten. Oder man fasse es aus v. 194. so: wenn er einen König fand, der nicht mit im Kriegesrathe gewesen war, und die Abrede nicht wufste. Sonderbar bleibt es immer, dafs Homer nichts von den andern

---

189. ἐρητύσασκε vulgo ἐρήτυσε.

Königen sagt, ob sie Agamemnons Bitte erfüllten oder nicht.

194. Verbinde: οὐ πάντες ἀκηνύσαμεν οἷον ἔειπε ἐν βουλῇ. Seine wahren Gedanken, die er in dem Kriegesrathe sagte, habt ihr nicht alle gehört. Er hätte sagen können: οὐκ ἠκούσας. Aber dafs er in der mehreren Zahl spricht und sich mit einschliefst, ist schonender.

195. μή ξέξῃ. Mit eben der Ellipse sagen wir: dafs er ja nicht die Achäer züchtige, d. i. verhüte es, dafs f. unten 354. (ὄρᾶτε) μή τις ἐπειγέσθω οἴκονδε νέεσθαι.

197. τιμὴ (αὐτοῦ) sein Oberkommando hat er vom Zeus. — φιλεῖ ἐ Ζεῦς, ihn liebt Zeus, Διὶ φίλος ἐστί, d. i. er ist ein mächtiger Fürst. Es liegt hier die alte Idee zum Grunde, dafs, weil ein jedes Gut von einer besondern Gottheit ausgetheilet wird, der, welcher ein Gut in vorzüglicher Masse besitzt, ein Liebling der Gottheit sey. Wer siegreich kämpft, ein mächtiger König oder reich ist, hiefs Jupiters Liebling. Ilias VII. 204. 280. und besonders unten 668-70. Wer πολύμηλος ist, den liebt Merkur, der Gott der Heerden. XIV. 491. und das. wer ein geschickter Künstler ist, den liebt Minerva, V. 61. u. s. f. Vgl. zu I. 74.

Der Inhalt der Rede ist: Freund, du mufst nicht aus Muthlosigkeit auf die Abreise denken:

---

199. ἐλασάσασκε vulgo ἤλασε, und ὁμοκλήσασκε vulgo ὠμόκλησε.

halte

halte vielmehr deine Leute zurück. Dies ist der wahre Wille des Atriden. Erfüllt ihn, sonst möchte ers die Achäer entgelten lassen.

202. Denn, was wir unten sehen werden, die Heroen entschieden allein das Gefecht, und sie machten allein die βουλὴν aus. Mithin kam der gemeine Mann, οἱ λαοὶ, gar nicht in Betracht.

203. οὐ - βασιλεύσομεν, wie v. 194. schonend für βασιλεύσετε. Der Sinn und die Verbindung: Freund, du bist nur ein Mann, der nichts gilt. Drum höre, was andere, die mehr als du sind, wollen. Den König mufst du hier nicht spielen wollen. Das ist Agamemnon und dem must du folgen.

204. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη f. οὐκ ἀγαθή. Supplire χρῆμα, πρᾶγμα. Xenoph. Symp. II. 12. ἡ ἀνδρίας διδακτὸν sc. πρᾶγμα v. Koen. ad Gregor. p. 150. b. Valkenaer ad Theocrit. Adoniaz. p. 377. Markland ad Supplices Euripid. v. 913. (Da alles im Homer den Griechen anzog, so ist begreiflich, wie oft dieser Vers benutzt worden sey: auch wissen wir es aus Xenoph. Memor. Socr. u. s. w. *R.*)

205. ἀγκυλομήτεω, des Verschlagenen. Das gewöhnliche Beiwort des Kronus, weil er seinen Vater Uranus überlistete, und eben so verschlagen seine Kinder frafs. Hes. Theog. 168. 473. 495. — ἄγκυλον, σκολιὸν. 1) krumm, 2) falsch, verschmitzt.

206. θέμιστας, die Gerechtigkeit, d. i. die Gewalt, Gericht zu halten. Dieser Vers ist

unrecht, wie es scheint: ὀφίσι bezieht sich auf nichts.

Dionysius von Halikarnassus bewunderte die feine Kunst in beiden Reden: Was Ulysses den Königen sagen sollte, meint Dionysius, dafs sage er dem Volke, und wiederum, das dem Volke, was sich die Könige zur Lehre nehmen sollten: Mir deucht, der Kunstrichter irrte sich sehr.

207. κοιρανέων als Feldherr, als Herrscher gebietend. Ilias IV. 250. Vom Agamemnon der, wie Ulysses, das Heer zum Muth anfeuert, ὣς ῥ' ὅγε κοιρανέων ἐπεπωλεῖτο στίχας ἀνδρῶν. Ulysses, der als Zeichen seiner Autorität Agamemnons Scepter führte, vertrat jetzt Agamemnons Stelle.

211-276. Thersites beleidigt den Agamemnon durch seine boshaften Beschuldigungen vor der Versammlung, und wird von Ulysses gezüchtiget, welches die Griechen billigen.

212. ἀμετροεπής, der endlose Schwätzer, ὃς ἄνευ μέτρου εἶπε. Sophocl. Philoct. 445. Θερσίτης; ὃς οὐκ ἂν εἵλετ' εἰσαπαξ εἰπεῖν, ὅπου μηδεὶς ἐῴη.

213. Verbinde: ἤδη ἔπεα (ὥστε αὐτὸν) ἐριζέμεναι· οὐ κατὰ κόσμον, ἀλλ' (ἐριζέμεναί) ὅ, τι οἱ εἴσατο γελοῖον. Der Sinn: er weifs so viele und so schlechte Worte zu machen, dafs er dem Könige nicht was und wie sichs mit Recht tadeln liefse, vorwirft, sondern solche Dinge, und in einem solchen Tone, dafs er blofs Gelächter erwecken will. — Thersites

war ein solcher politischer Spötter und Lustigmacher, dergleichen es in Freistaaten immer viele giebt; und nachher in Athen die Dichter der alten und mittleren Komödie waren. Seine Bildung, v. 216. f. paſst dazu treflich. Denn, wenn ich mich nicht irre, so findet man verhältnissmäſsig unter verwachsenen und übelgestalteten Personen die meisten Satyriker. Es scheinet, daſs sie eine Satisfaktion darin finden, an ihren schönern Mitbrüdern wenigstens viele moralische Mängel aufzufinden, oder zu zeigen, daſs die Natur ihren Körper zwar wenig, aber desto milder ihren Geist mit Scharfblick und Witz begabt habe. Vgl. Jakobs in der Bibliothek der alten Litt. u. Kunst. V. St. S. 10, H. Im Alterthume hielten einige, als Pherecydes und Euphorion diesen Thersites für denselben, der bei der kalydonischen Eberjagd zugegen war, Oheim des Diomedes: auch wird er als Feind des Achilles vorgestellet und deshalb vom Achilles am Altare getödtet.

216. ὑπὰ Ἴλιον, vor Ilium; sonst εἰς Ἴλιον Ilias IV. 400. λαὸν ἀγαγόντ' ὑπὸ τεῖχος, unter die Mauren: von dieser Redensart ist das ὑπ' Ἴλιον entlehnet. So sagen die Lateiner sub moenia ire.

218. ὑπερθε, oben (als Exposition setzt

---

218. συνοχωκότε a συνοχέω. dualis perfect. Eine neue Form von συνέχω. συνοχή, συνοχέω, συνοχόω, σύνοχωκα.

er hinzu: κατὰ κεφαλὴν, am Haupte, ὀξὺς ἦεν; aus ὀξύς scheint dies Wort gebildet zu seyn.

219. ψεδνὴ ἐπενήνοθε λάχνη sc. τὴν κεφαλὴν, nur wenige Haar lag auf dem Haupte. Hymn. auf die Venus. V. 62. ἐλαίῳ, οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν, Schild des Herkules 299. κόνις κατενήνοθεν ὠμους. Apollon. I. 664.

220. ὄξεα κεκληγώς, lautschreiend; acuta voce. Doch liegt in dem Ausdrucke kein Tadel, S. 246. Denn auch von Heroen gebraucht ihn Homer. Ilias XVII. 88. Hektor ὄξεα κεκληγὼς ὀξὺ βόησε τῷ, ihm, dem Thersites, oder s. διὰ τοῦτο, deshalb, oder τῶν ihnen beiden; und dies ist vorzuziehen.

225. τέῳ ἐπιμέμφεαι, worüber bist du noch unzufrieden? ἦδε τέῳ χατίζεις, was mangelt dir noch? d. i. Hast du noch nicht genug zusammengescharret, dass du uns deshalb von der Rückreise abhältst?

226. χαλκοῦ, d. i. Metall und Kunstarbeiten aus Metall: wie aes häufig, s. vasa, signa ex aere. z. B. Aes Corinthium. Virg. Georg.

---

219. ἐπενήνοθε. Von νέω, νήω, νηνέω, entstehet die neue Form νηνέθω. Von dem Perf. derselben ἐνήνοθα, die neue Form νηνόθω, davon ἐνήνοθε das imperf. oder der aor. 2. ist. Andere leiten es von ἀνθέω ab, andere von ἔθω, ἀνόθω.

I. 480. templis ebur aeraque sudant; i. e. signa ex ebore et aere.

228. δίδομεν · ἔλωμεν. Wie schön charakterisirt es den Prahler, dafs er sich mit einschliefst, er, der weder im Rath noch in der Schlacht etwas galt — πτολίεθρον S. zu I. 164.

230. So verspricht Dolon dem Ulysses und Diomedes, die ihn gefangen nehmen, sein Vater werde ihn mit vielem Golde lösen, wenn er erfahre, dafs er im Lager sey. Ilias X. 378. sc. ἄλλων.

233. ἄπο, νόσφι, fern, getrennt von andern. Diesen Sprachgebrauch, da man gleichbedeutende Partikeln häufet, haben auch die Attiker beibehalten. Xenoph. Cyr. I, 1, 4. ὡσαύτως οὕτω und daselbst Zeunens Note. Steinbrüchel im Museo Turic. T. I. p. 194.

234. κακῶν ἐπιβασκέμεν, ins Unglück führen: βάσκεμεν ἐπὶ κακῶν. Ilias VIII. 285. τὸν ἐϋκλείης ἐπιβῆσον. 129. ὃν ἵππων ἐπέβησε. Oefterer gebraucht er ἐπιβαίνω neutraliter.

235. ὦ πέπονες, Freunde! der Abstammung von πέσσω, ich erweiche durch Feuer, verdaue, besitze, und dem Sprachgebrauch nach, denn man findet es vom reifen Obst, ist πέπων ein Mensch von milden Gesinnungen. Daher ist es häufig eine schmeichelhafte Anrede, Freund! Ilias V. 109. Zuweilen aber legt Homer diese Anrede einem Scheltenden in

---

223. νεμέσσηθεν valgo ἐνεμεσήθησαν.

den Mund, wie hier. Ilias XIII. 120. f. Soll es da einen Vorwurf enthalten, so müfste man es Weichling übersetzen, welches in beiden Stellen sehr gut paſste. Doch nach meinem Gefühl nahm es Homer nur in der ersten Bedeutung. Denn auch wir sagen ja: Freund! guter Freund, ihr seyd ein Betrüger. S. auch zu I. v. 122. 561. Und wenn bei zunehmender Verfeinerung der Ideen, oft derselbe Ausdruck Achtung und Lob oder auch das Gegentheil bezeichnet, wie unser: ein ehrliches Herz u. dgl. so wird er auch mit verschiedenen Accenten gesprochen, was aber bei *πέπων*, *δαιμόνιος* f. der Fall nicht ist. Ich würde so übersetzen: liebe Freunde, erwiesene Memmen seyd ihr f.

Κάκ' ἐλέγχεα, überwiesene Memmen! *ἐλεγχόμενοι κακίας*. Ilias V. 787. VIII. 228. *τὸ ἔλεγχος* ist jedes überwiesene Vergehen. Nun kannte der Grieche fast kein anderes, gewifs kein gröfseres Vergehen, als Feigheit, und so steht im Homer *τὸ ἔλεγχος* vorzugsweise f. *κακία*, Feigheit, und *ἐλεγχὴς* ist simpliciter, wer sich der Feigheit offenbar schuldig machte, Ilias IV. 242. XVII. 216. *ἐν Δαναοῖσιν ἐλέγχιστον πολεμιστήν*. Uebrigens steht hier das abstractum pro concreto, der Begriff für den Gegenstand selbst, wie scelus f. scelestus u. s. f.

237. *αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ* sc. *γῇ*, hier, im trojanischen Gebiete, ist nachdrücklicher als hätte er eines allein gesetzt. Plato Alcibiad. I. p. 101. ed. Biester, *ὅτι αὐτοῦ, ἐν τῇ Εὐρωπῇ*,

σὲ δεῖ δυναστεύειν. Cicero in Verrem II. 3. c. 6. §. 14. ut ibidem in Sicilia — venderent. Vergl. Valkenaer zu Herodot. pag. 339.

πεσσέμεν γέρα (f. γέρατα) seine Geschenke, seine von der Beute gesammlete Reichthümer, schützen, erhalten, σώζειν. πέσσειν, fovere, 1) durch Feuer erweichen, erwärmen. Odyss. VII. 119. der Zephyr: τὰ μὲν φύει, τὰ δὲ πέσσει, macht dies reif. 2) Durch warme Umschläge pflegen, heilen. Ilias VIII. 513. βέλος χροὶ οἰκοθι πέσσω. 3) Ueberhaupt eine Sache, weil man sie innigst liebt, sorgfältig pflegen, unterhalten, schützen, haben, geniefsen. Ilias IV. 513. Achill ἐπὶ νηυσὶ χόλον θυμαλγέα πέσσει. XXIV. 639. αἰεί στενάχω καὶ κήδεα μυρία πέσσω, immer unterhalte ich meine Thränen f. Vgl. I, 81.

238. ἢ ἡμεῖς προσαμύνομεν sc. εἰ προσαμ. αὐτῷ τοὺς ἐχθροὺς oder τὰ δεινὰ, damit er einsehen lerne, ob wir ihn schützen oder nicht. Der Sinn ist: läfst ihn allein; dann wird er umsonst seine Beute zu beschützen suchen; die Trojaner werden sie ihm rauben und er einsehen lernen, dafs er unserer Hülfe bedarf. Ilias III. 139. ἔπειτα δὲ τ' οὐ προσαμύνει, dann schützt er sie nicht weiter. S. über die Konstruktion zu I. v. 67.

---

239. ἕο, der Genitiv eines alten Pronom. 3. pers. zuweilen auch οὗ, wie der Dativ ἑοῖ und οἱ.

241. μεθήμων sc. ἐστὶ, ein schlaffer Mensch, remissus, der aus Scheu vor Anstrengung nichts wagt. Odyss. VI. 25. Ναυσικάα, τί νῦ σε̃ ὧδε μεθήμονα γείνατο μήτηρ; εἵματα μέν τοι κεῖται ἀκηδέα· σοὶ δὲ γάμος σχέδον ἔστιν.

246. ἀκριτόμυθε, ewiger Schwätzer, der viel über eine Sache schwatzet, ohne dafs dadurch etwas entschieden wird, unten 796. τοι μῦθοι φίλοι ἄκριτοι εἰσιν, ὥς ποτ' ἐπ' εἰρήνης, du liebst endlose Reden, als wär's Friede. Od. XIX. 560. ὄνειραι ἀμήχανοι, ἀκριτόμυθοι γίγνατ' οὐδέ τι πάντα τελείεται ἀνθρώποισι. Hier ist ὄνειρος ἀκριτόμυθος, ein Traum, der nicht erfüllet wird. λιγὺς erklären die Alten durch εὔφωνος, ἐπιτρόχαλος, volubili lingua.

250. τῷ f. διὰ τοῦτο wie auch v. 254.

251. νόστον φυλάσσοις, und nicht die Rückreise vor Augen haben, d. i. du darfst nicht für die Rückreise sorgen, nicht davon sprechen, und sie als einen Anlafs behandeln, die Könige zu schmähen. Synonyme sind φροντίζειν, κήδεσθαι νόστου; φράζεσθαι νόστον u. s. f. Ilias XVI. 686. εἰ δὲ ἔπος Πηληϊάδαο φύλαξεν, hätte er des Peliden Wort vor Augen behalten, so wäre er dem Tode entflohen.

---

245. ἠνίπαπε. Von ἐνίπτω ist das perf. med. ἤνιπα, eine neue Form ἐνιπάπω, so wie vom Praesens die neue Form ἐνενίπτω.

248. χερειότερον vom Positiv. χερείων vulgo χείρων.

252. Die Verse 252 — 255 sind vielen verdächtig vorgekommen. Sie lassen sich jedoch retten. Sinn und Verbindung: du solltest nichts von der Rückkehr sagen. Denn noch ist es nicht entschieden, ob wir auf der Rückreise glücklich oder unglücklich seyn werden, oder ob wir mit Nutzen oder Schaden die Rückkehr betreiben. So I. 19. εὖ οἴκαδ' ἵκέσθαι.

254. τῷ - ἦσαι - ἀγορεύεις - ἀλλ' ἐξερέω. Hier fehlet eine Verbindungspartikel; etwa τί δὲ, ἐπειδὴ δὲ ἦσαι f. Uebrigens macht ἄλλα wieder die ἀπόδοσις, wie oben I. v. 280.

262. τὰ τ' αἰδῶ ἀμφικαλύπτει. Dies scheinet die μίτρα zu seyn, eine breite Binde, der Gürtel, der um den Unterleib lag, und, vielleicht im Felde nur, auswärts mit Blech überlegt war. Ilias IV. 137. 139. 187. 216. V. 857.

263. αὐτὸν, dich selbst, te ipsum; wie αὐτὸς immer der Mensch selbst ist, im Gegensatz seiner ψυχὴ, seiner Kleidung, wie hier, oder anderer äusserer Umstände. S. zu I. 4.

264. πεπληγὼς, indem ich dich geissele. Mehrere übersetzen: dich gezüchtiget: aber dann hätte Homer sagen müssen: πεπλήγοτα. Richtiger der Grammatiker: πλήξας sc. σε. So steht das Perf. medii fürs activum. Odyss. X. 238. ῥάβδῳ πεπληγυῖα. Ilias V. 763. αἴκεν Αρηα λυγρῶς πεπληγυῖα. oben 222. κεκληγώς.

266. θαλερὸν δάκρυ, eine blühende, d. i. eine starke, volle Thräne. Ilias XVII. 439. θαλερὴ χαίτη h. e. βαθεῖα χαίτη. 696. θαλερὴ φωνή. Daher Odyss. X. 457. θαλερὸς γόος,

wenn es nicht hier der frische, noch nicht vergessene Schmerz ist. — 267. ἐξυπανέστη, die Schwiele erhob sich unter dem Stabe aus dem Buckel, wenn man es wörtlich nimmt: sie erhob sich.

269. ἀχρεῖον ἰδών, mit einer gezwungenen, falschen Miene, welche nämlich noch mehr Schmerz log, als er empfand. So wenn Odyss. XVIII. 162. Penelope sich den Freiern zeigt, ἀχρεῖον ἐγέλασσεν, lacht sie verstellt, gezwungen. Theocrit. XXV. 72. Bellen die Hunde ihren Herrn an: ἀχρεῖον κλάζοντε περισσαίνον. — So sagt man μανικῶς βλέπειν, ἰδεῖν f. die Miene des Rasenden haben. Sophocl. Oedip. T. 1370. ὄμμασιν ποίοις βλέπων. v. Bergler. ad Aristoph. Plut. 328. (Da die Ableitung des Worts ἀχρεῖος von χρεία der andern von χρεών vorgezogen wird, also die Bedeutung ist: unnütz, albern; so ist es wohl am besten, dies fest zu halten, und es zu nehmen, wie in der Odyssee. Also: mit albernem Blicke, albern aussehend, wie Heyne erklärt. *R.*)

273. κορύσσαιμι πόλεμον, wenn er die Schlacht aufregte, pugnam excitans, στήσας μαχήν. Denn κορύσσομαι eigentlich: ich bewaffne mich, heifst wegen seiner Verwandschaft mit κορυφή, das Haupt, auch: ich erhebe

---

272. ἔοργε contrahirt ὄργε, von der alten Form ἔεργω vulgo ἔργαζω: so ὄλπα von ἕλπομαι.

mich. Ilias IV. 424. κῦμα κορύσσεται πόντῳ und 426. κῦμα κορυφοῦται, steigt hoch empor.

275. λωβητῆρα ἐπεσβόλον, den schädlichen Schwätzer, ἐπεσβόλος, der Schwätzer, der Tadler. So die Lateiner, iacere, iactare verba, vom Geschwätz und vom Tadel. Claudian. Eutrop. II. 380. acer in absentes linguae iactator. Odyss. IV. 159. ἐπεσβολίας ἀναφήνειν, Geschwätze sprechen.

Diese ganze Scene vom Thersites ist von neuen Kunstrichtern hart getadelt worden; sie finden sie ihrer Niedrigkeit und ihres Lächerlichen halber unter der Würde und dem Ernste der Epopee. Allein wenn Homer mit historischer Treue sang, wenn würklich diese ganze Geschichte und gerade auf die Art vorgegangen war, so durfte sie der historische Sänger nicht übergehen. Ueberdem ist jenes Urtheil wieder einseitig. Für ein Volk, das eine republikanische Freiheit genieſst, alle öffentlichen Angelegenheiten in Versammlungen ausmacht, ist ein solcher politischer Streiter mit allen seinem zügellosen und faden Spotte ein sehr interessirender Gegenstand. Ist wohl der politische Spott in der alten und mittlern Komödie, sind die politischen Invektiven der atheniensischen Redner im Ganzen nur um etwas besser, als die Rede des Thersites? Und hörte sie nicht doch das atheniensische Volk mit dem gröfsten Interesse; nahm es nicht dabei leidenschaftlich Parthei? Wir aber, die wir durch unsere Regierungsverfassung für alles Politische gleich-

gültig werden, bleiben bei solchen Auftritten kalt. Auch der Ton, der uns so sehr mifsfällt, kann in Freistaaten, und noch mehr unter Menschen von der niedrigen Kultur, die Homers Zeitgenossen hatten, gewifs gar nicht mifsfallen. Dann ist allgemein in Freistaaten der Spott zügelloser und plumper. Kurz alles, was uns hier mifsfällt, mufs durch die politische Verfassung und die Kultur der Nation und des Zeitalters, für welche Homer sang, gerechtfertigt oder doch entschuldigt werden.

Noch hält man diese Scene, doch wie ich glaube, irrig, für eine Episode. Denn sie legt allerdings der Haupthandlung, dem Beschlufs der Schlacht, wovon Achills Rache abhängt, kein unbeträchtliches Hindernifs in den Weg. Hätte nicht Ulysses kluge Entschlossenheit dem ungestümen Schwätzer Einhalt gethan, und ihn gezüchtiget, wie leicht hätte er einen Haufen des zur Abreise so geneigten Volks auf seine Seite ziehen können!

278. *φάσαν ἡ πληθύς*, f. *ἔφη ἡ πληθύς*. Nicht selten verbinden die Griechen mit Wörtern sing. numeri den Plural, wenn der Begriff eigentlich eine Mehrheit enthält. Sophocl. Aiax 725. *οὔ τις ἔσθ' ὅς οὐ - ἀποκαλοῦντες* f. *ἀποκαλῶν*. Zuweilen auch umgekehrt. Das. 760. *τὰ περίσσα σώματα - ὅστις* f. *ἅτινα*. S. das. Bruncks Note.

πτολίπορθον, der Städteverwüster, ein üblicher Beiname tapferer Heroen. unten 728. *Οἰλῆϊ πτολιπόρθῳ*. VIII. 372. *Ἀχιλλῆα πτο-*

λίτορον. Die Grammatiker glauben, dafs Ulysses dies Beiwort vorzugsweise erhalten, weil durch seine Klugheit hauptsächlich Troja erobert worden sey. Ich zweifle, wenn gleich Troja's Zerstörung dem Ulysses beigelegt wird. Odyss. I. 2. XX. 230.

279. Ἀθήνη εἰδομένη κήρυκι. Schöne alte Dichtung. Ulysses hatte eben einen ungestümen Schwätzer auf eine nachdrückliche und warnende Art zur Ruhe gebracht, und unerwartet tritt er auf, um zu reden. Dieser Vorfall; das Feuer, womit Ulysses aufsteht, dafs es der weise Ulysses war, der jetzt reden wollte und selbst die Erwartung, welchen Ausgang diese Versammlung nehmen werde, machte, dafs unter dem ganzen Volke eine plötzliche und tiefe Stille herrschte, sobald ein Herold Stille gebot, da vorhin (v. 96. f.) neun Herolde sie nicht zum Schweigen bringen konnten. Diese auffallende Stille konnte sich der alte Mensch nicht anders als durch Einwürkung einer Gottheit erklären. So erklärten sie den Eifer, womit die Griechen vorhin zur Versammlung eilten, durch die Θεσπ. S. oben v. 93. Der eine Herold, dessen Stimme ein solches Wunder wirkte, konnte kein Mensch, es mufste eine Gottheit seyn, die in seiner Gestalt erschien. Vergl. oben zu v. 21. Aber warum gerade Minerva? Die Stille war für den Ulysses so vortheilhaft, daher konnte es keine andere als Minerva seyn, sie, zu der Ulysses selbst sagt: μοὶ αἰεὶ ἐν πάντεσσι πόνοισι παρί-

φτισσαι, οὐδέ σε λήθω πανύμενος. Ilias X. 279. Daher Homer, so oft er von Ulysses etwas, das nicht ganz gewöhnlich ist, bemerkt, dies fast immer der Minerva beilegt. Nur ein Beispiel. Wenn der schiffbrüchige, nackte, vom Schmutz verunstaltete Ulysses, nachdem er sich gebadet hat, gesalbet und angekleidet ist, ein stattlicher Mann scheinet, (Ilias III. 192.) so muſs Minerva da gewesen seyn, die ihm die Schönheit giebt, Odyss. VI. 13ſ. vergl. mit 224. 235. Siehe da schuf ihn Athene höher und jugendlicher an Wuchs, und goſs von der Scheitel ringelnde Locken herab — umgoſs ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.

281. οἱ πρῶτοι καὶ ὕστατοι, die ersten und die letzten, ist alte Sprache für πάντες. Hymnus auf Apollo v. 4. πρῶτόν σε καὶ ὕστατον, αἰὲν ἀείδω. M. Rhmenlese I. p. 8.

282. ἐπιφράσσαιντο βουλήν, und den Vorschlag genau einsehen oder erwägen könnten. Ilias XIII. 741. ἔνθεν δ' ἂν μάλα πᾶσαν ἐπιφρασσαίμεθα βουλήν.

284—332. Ulysses Rede: Ihr versprachet nicht eher, bis Troja zerstöret wäre, abzureisen. (290.) Zwar seid ihr nach einer neunjährigen Entfernung vom Hause nicht ohne Grund unzufrieden. Aber es ist doch noch härter mit leeren Händen nach Hause zu keh-

---

282. ἐπιφρασσώμεθα. Vulgo ἐπιφράσαιντο aor. I. med. optativ.

ren. (299.) Darum bleibt noch einige Zeit, damit wir sehen, ob Kalchas Prophezeihung, die nun erfüllet werden muſs, erfüllet werde.

285. ἐλέγχιστον (ἐν) βροτοῖσιν, d. i. ἀτιμότατον, zum verächtlichsten Menschen. Ilias III. 171. Dies wurde Agamemnon, wenn er die τιμὴ, die Ehre nicht erhielt, die Trojaner, seine Feinde bestraft zu haben. S. zu I. 259.

286. ἥνπερ ὑπέστην, das sie (zu erfüllen) auf sich nahmen. Ilias V. 715. μῦθον ὑπέστημεν Μενελάῳ. Der Grieche sagt: ὑφίστημι f. ὑπισχνέομαι f. ich verspreche. IV. 267. ὑπέστην καὶ κατένευσα.

287. ἐνθάδ' ἔτι da noch. ἔτι dienet hier blos zur Intension der Rede, wie unser noch. Ilias IX. ἐξ ἔτι τοῦ sc. χρονοῦ seit der Zeit noch.

Ἄργεος ἱπποβότοιο, vom rossenährenden Argos. Das gewöhnliche Beiwort von diesem Ἄργος ist, ἵππιον, ἱππόβοτον, weil es wegen seiner vielen und schön gewässerten Ebenen zur Pferdezucht so vortheilhaft war. Von seiner Fruchtbarkeit heiſst es XV. 372. Ἄργος πολυπύρον. Denn die beiden Stellen ist Ἄργος, nach meiner Einsicht, Agamemnons Gebiet: (andre, wie Heyne, verstehen hier ganz Griechenland. R.) Denn Lyceas, ein alter Argivischer Dichter, erwähnte den Ζεὺς Μηχανεὺς, bei dessen

---

284. θέμεναι vulgo θεῖναι.
286. ὕπεσταν vulgo ὑπέστησαν.

Bildsäule zu Argos Ἀργείων τοὺς ἐπὶ Ἴλιον στρατεύσαντας ὁμόσαι παραμένειν πολεμοῦντας, ἐς τ' ἂν ἢ τὸ Ἴλιον ἕλωσιν, ἢ μαχομένους τελευτῆσι σφᾶς ἁπολάβῃ. Pausan. Arg. II. c. 22. p. 161. Ilias VI. 152. Ἐφύρη, nachher Korinth, μυχῷ Ἀργέος ἱπποβότοιο.

288. ἐκπέρσαντ' d. i. σὺ ἐκπέρσαντα.

290. ὀδύρονται — νέεσθαι, d. i. ὀδυρόμενοι εὔχονται, klagend wünschen sie, unterdessen. Xenoph. Hellen. IV. 5. 12. κατεδρώων δὲ, διὰ τὰς ἔμπροσθεν τύχας μήδενα ἂν ἐπιχαρῆσαι σφίσι, f. καταφρονοῦντες ὤοντο. v. Valkenaer ad Herodot. I. 59. Markland ad Suppl. Eurip. v. 1206.

291. ἦ μήν, die gewöhnliche Formel der festen Versicherung. Zuweilen findet man im Homer dafür ἦ μὲν I. 77. X. 321. XIV. 276.

πόνος ἐστὶν ἀνιηθέντα νέεσθαι. Wahrhaftig man arbeitet, ist man im Leiden, nach Hause zu kehren. Wer nur einen Monat abwesend war, wünschet sich nach Hause, sobald es ihm übel geht. Und wir sind nun schon neun Jahre hier. Man kann also auf die Griechen nicht zürnen, wenn sie fort wollen. So erkläret auch Damm diese Stelle: Clarke aber: post diuturnum laborem, re infecta, und führet eine unnöthige Konjektur an, ἦ μὴ πόθος. πόνος ἐστὶ f. πονεῖς sc. τις, wie so häufig. οὐ φθόνος ἐστὶ f. οὐ φθονέω.

295. περιτροπέων ἐνιαυτός, das neunte wiederkehrende Jahr. So ἑκαστὸς περιτέλλων, περιπλόμενος (a περιπέλομαι).

298.

298. κενέον, mit leeren Händen. Ilias IV. 181. Ehe wünschte ich, dafs mich die Erde verschlänge, sagt Agamemnon, als dafs einer von mir sagen könnte: ἔβη οἰκονδε σὺν κενεῇσι νηυσὶ. Odyss. X. 42. οἴκαδε νίσσομεθα κένεας χεῖρας ἔχοντες. Aeschylus: κενὸς (λῃδος) κενὸν καλεῖ. M. Blumenlese, II. p. 210.

299. ἐπὶ χρόνον, eine Zeitlang: Ilias XI. 415. ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν ἔσσεται, lange wird mein Leben dauren. Odyss. XV. 493. οὐ πολὺν ἐπὶ χρόνον. Von 299 - 330. hat Cicero metrisch übersetzt, de Divinat. II. c. 30.

302. κῆρες θανάτοιο ἔβαν φέρουσαι, welche die Parcen des Todes noch nicht fortgerissen. Ilias II. 834. Odyss. XIV. 207. κῆρες sind die Parcen. Hesiod. Theogon. 217. Dann κῆρ θανάτου, das Todesloos, Ilias VIII. 70. endlich ist κῆρ θανάτου eine blofse Umschreibung für θάνατος. Bei unserer Redensart liegt das harte Bild zum Grunde, dafs die Parce in den Sterbenden, gleich einem Raubthiere, die Klaue schlägt und ihn zur Unterwelt schleppt. Schild des Herkul. 156. 249. Ilias XVIII. 535. ἔβαν φέρουσαι ist für ἔφερον, ἀπήγον, oder ἔβαν ἔχοντες αὐτούς.

303. χθιζά τε καὶ πρωΐζα, seit gestern und ehegestern, d. i. vorhin. Der Sinn: ihr alle, die ausgenommen, welche seit jener Prophezeihung bis jetzt gestorben sind, könnt es bezeugen. χθιζα καὶ πρώιζα ist ein unbestimmter Ausdruck der alten Welt für: jede vergangene Zeit. Hier bedeutet es einen Zeitraum

von neun, d. i. von mehreren Jahren. Herodot. II. 53. nimmt es für: vor 400 Jahren. Sophocl. Antig. 456. οὐ γάρ νῦν γε κἀχθὲς ἀλλ' ἀεί ποτε. Aristoph. Ranae 726. χθές τε καὶ πρώην. Plutarch. II. p. 349. C. ὄψε καὶ πρωΐην. Plato Alcib. II. c. V. — Αὐλίδα S. unten v. 496. Nach denen, welche diese Bedeutung von χθιζά τε κ. π. zu hart finden, gehen diese Worte auf die Pest, die so eben viele Griechen weggerafft hat.

304. κακὰ φέρουσαι, den Trojanern Verderben zu bringen, s. νῆες ἠγερέθοντο ἐπὶ Τρῶας. In der alten sinnlichen Sprache ist κακὰ φέρειν τινί, jemanden angreifen. II. 352. III. 6. Odyss. IV. 273.

305. ἀμφὶ περὶ κρήνην, wörtlich, herum um den Quell. Beide Praepositionen stellt Homer öfterer nebeneinander. XXI. 10. ὕχθαι ἀμφὶ περὶ μέγαλ' ἴαχον. Nämlich ἀμφὶ steht zuweilen ohne Substantiv abverbialiter. Ilias IV. 330. unten v. 333. Κεφαλλήνων ἀμφὶ στίχες ἔστασαν. So ist also das περὶ κρήνην eine Exposition oder nähere Bestimmung des ἀμφὶ.

308. σῆμα. Ein ausserordentliches Phaenomen, ein Wunder, nannte die alte Welt ein Zeichen, σῆμα, weil sie glaubten, dafs ihnen dadurch die Gottheit etwas anzeigen wolle. Daher die Ausdrücke θεὸς σημαίνει, προσημαίνει. — Den Quell, und die Ueberreste, Reliquien, des Platanus, bei dem dieses Wunder geschah, zeigte man dem Pausanias noch. Pausan. IX. c. 20. p. 749.

Dafs dieses σῆμα ganz oder doch den Hauptumständen nach wahres Faktum sey, das kann ich freilich nicht erweisen, und darfs auch nicht behaupten. Aber wenn ich die Art, wie der alte Sänger seinen Stoff bearbeitet hat, erwäge, so ist es mir wahrscheinlich. Und an sich hat ja der ganze Vorfall, die Versteinerung abgerechnet, nichts unglaubliches. Auch zeigen viele Beispiele, wie geneigt der unaufgeklärte Mensch ist, sobald er durch religiöse Gefühle begeistert ist, jeden nur nicht ganz gewöhnlichen Vorfall, der sich dann ereignet, mit sich und seinem Vorhaben in Beziehung zu bringen und Wunder und Gottheit hinein zu interpretiren.

Der Zusatz von der Verwandelung des Drachen kann nachher, aber freilich noch vor Homer, durch ein Naturspiel veranlafst worden seyn, so wie unsere Vorfahren, wenn sie Steine fanden, die mit Menschen oder sonstige Aehnlichkeiten hatten, eine Nationalgeschichte darauf anwandten, oder auch gar ein Mährchen dazu dichteten. So lag bei Delphi ein ungeheures Felsenstück, das noch sonst etwas auffallendes haben mochte, und so wandte man einen Mythus darauf an, es sey der Stein, den Kronus für den jungen Jupiter verschluckt habe. Hesiod. Theog. 498. Pausan. X. c. 24. p. 869. Vergl. Melmanns Comment. de caussis narrationum de mutatis formis, p. 32. f. S. Cicero de Div. II, 30.

312. πετάλοις ὑποπεπτηῶτες, im Laube zusammen sich duckend: Bürger. Denn πτήσσω, ὑποπτήσσω sagt man von Vögeln und Thieren, wenn sie vor der Kälte sich zu schützen, oder aus Furcht, sich ganz zusammenziehen, hier, sich unter den Blättern verstecken, zusammenkriechen. Ilias XXII. 191. νεβρὸς εἴπερ λάθησι καταπτήξας ὑπὸ θάμνῳ. Die Attiker gebrauchen mehr die andere Form πτώσσω. πτήσσω gebraucht der Dichter als activum und neutrum.

316. ἐλελιξάμενος, auf sie zu schiessend. ἑλελίζειν, kreisförmig beugen, bewegen, wird im Medio von der Schlange gesagt, wenn sie sich in Ringe zusammenzieht und dann fortschliefst. XI. 39. ἐπ' αὐτῷ κυάνεος δρήκων ἑλέλιχτο, auf dem Degengehänge ringelte sich ein blauer Drache, oder nach Ovid. (Metam. III. 41.) ille volubilibus squamosus nexibus orbes torquet.

318. ὅσπερ ἔφην (d. i. ἔποιησε, ἦκε Φόωσδε v. 309.) der ihn erscheinen liefs: φαίνειν, ἐπιδεικνύειν u. s. f. wie edere f. ποιεῖν.

---

312. ὑποπεπτηῶτες; partic. perf. f. ὑποπεπτηχότες. a ὑποπτήσσω. πτέω, πτήσσω, πτοέω, πτώσσω πτῶ sind nur verschiedene Formen: davon πέπτα, πεπτῶς, πεπτεώς und πεπτηώς.

314. τετριγῶτας vulgo τετριγότας a τρίζω, strideo, zirpen.

321. *δεινὰ πελώρια εἰσῆλθ' ἑκατόμβας θεῶν*, da nun dies schreckliche Wunder zwischen das Opfer der Götter traf, so verkündete Kalchas sogleich f. *τὸ πέλωρον*, nannte der Grieche alles, was durch seine Gröfse ihn befremdete; der Cyklope, die Scylla sind *πέλωρα*, Odyss. XV. 161. *αἰετὸς χῆνα φέρων ὀνύχεσσι πέλωρον.*

333. *ἴαχον* f. *ἐπίαχον* Ilias IX. 50. *ὣς ἔφαθ'. οἱ δ' ἄρα πάντες ἐπίαχον υἷες Ἀχαιῶν*, S. zu I. 22. *ἀμφὶ*, umher, absolute. S. zu 305.

336. *Γερήνιος ἱππότα*, der Edle von Gerena oder Gerenia (*ἡ Γέρηνος*, *τὰ Γέρηνα* und *ἡ Γερηνία*, Heyne z. Apollod. p. 155.) Hier wurde Nestor erzogen, da Herkules Pylus zerstöret, und Nestors Vater, Neleus, und die übrigen Kinder getödtet hatte. Apollodor. II. 7. 3. der Ort lag in Messene.

ἵππότα, der Edle, der auf dem Streitwagen im Kriege fährt. Daher heifset nachher in den Städten *ἱππότης* ein jeder aus den beiden ersten Klassen der Griechen, weil er für den Krieg Pferde unterhielt. S. oben zu 144 und 23. So hiefsen die reichern Athenienser, weil sie selbst zu Pferde dienten, oder doch einen Reuter stellen mufsten, *ἱππεῖς*. In Euboea hiefsen die Reichen *ἱπποβόται*. Herodot. V. 77. und das die Ausleger. Eurip. Orest. 1002. *Ἀτρέως ἱπποβότα*. Offenbar sind also *ἱππότης*, *ἱππο-*

---

325. *ρου* vulgo *ου*, welches aus dem erstern contrahiret ist.

βοτής, ἱππόδαμος, ἱπποκορυστὴς Namen, welche einen Rang, den des Wagenstreiters im Homer bezeichnen sollen. Tacitus Agricola c. 12. von den Britanniern: quaedam nationes et curru proeliantur: honestior auriga.

337 – 368. Da Ulysses durch Vorstellung der Ehre und des Vortheils die Griechen bewogen hatte zu bleiben, so dringt Nestor mit allem Nachdruck auf die Schlacht. Wäret ihr Männer, sagt er, und wären Schwüre euch werth, so würdet ihr fechten, nicht schwatzen wie Kinder, die nicht handeln. Auf Agamemnon! führe uns in die Schlacht, und achte der wenigen Mifsvergnügten nicht. Gottes Donner versprach uns den Sieg. So lafst uns erst Rache an den Trojanern üben: wer aber fort will, der gehe. Du aber, Fürst, stelle die Völker so, dafs eines jeden Ehre oder Schande sichtbar werde.

339. πῆ ὅρκια βήσεται ἡμῖν, wohin soll es mit unsern Schwüren noch kommen? was wird aus unsern Schwüren werden? sollen sie gleichsam im Feuer aufgehen, vernichtet seyn? Häufiger findet man in dieser Bedeutung das Compositum ἀποβαίνω. Xenoph. Cyrop. VII. 2. 15. πῶς ἀποβέβηκε τὰ ἐκ τοῦ ἐν Δελφοῖς χρηστηρίου, wie wurden die Orakel erfüllt? Hesych. βήσεται. ἀποβήσεται. Schol. πῶς πληρωθήσονται οἱ ὅρκοι;

340. ἐν πυρὶ βουλὴ γενοίατο, so wäre ja (von den Flammen) vereitelt unser Anschlag. d. i. Wollt ihr euren Eid (286.) nicht scheuen,

so ist ja unser Entschluſs, βουλή, die Trojaner zu züchtigen, unsere Entwürfe, ihn auszuführen, μῆδεα, vereitelt, umsonst die feierlichen Gebräuche, womit wir den Schwur bestätigten. Feuer, Wasser und Winde sind die Bilder, wodurch die Alten gewöhnlich die Vernichtung bezeichnen. Ponos modum iambis: sive flamma, sive mari libet Hadriano. Horat. Od. I. 15, 5. periuria ridet amantum Jupiter, et ventos irrita ferre iubet. Tibull. III. 6. 50. (γενοίατο für γενοίντο im opt. steht für das fut., und setzt die Frage fort. Es beginnt dabei kein Nachsatz. *R.*)

341. σπονδαί τ' ἀκρήτοιο, und der Ausguſs des Weins, und die Rechte, womit wir unseren ὅρκος bestätigten, sind dann eitel. σπονδαὶ ἀκράτου οἴνου. Denn bei der Libation mischte man den Wein nicht mit Wasser, wie bei Tische. (Es versteht sich übrigens, daſs hier von den gegenseitigen Versprechungen, die sich die zu Aulis versammelten Fürsten einer den andern gaben und bestätigten, nicht von den Verhandlungen des Tyndarus mit den Freiern der Helena, wovon Homer nichts weiſs, die Rede sey. *R.*)

342. οὐδέ τι μῆχος ἐυρέμεναι δυνάμεθα und können kein Mittel (zur Erreichung unserer Absicht, den Krieg zu beendigen) finden.

---

341. ἐπέπιθμεν f. ἐπεπίθομεν. a πεπίθω. S. zu I. 100.

Odyss. XII. 392. Sonst verbindet er: οὐδέ τι μῆχος ἐσχθέντος κακοῦ ἐστὶν ἄκος εὑρεῖν, f. ἀμήχανόν ἐστιν εὑρεῖν. So Odyss. XIV. 239. Hesych. μῆχος. μηχανή cf. Interpr. ad Herodot. IV. 151.

346. Verbinde: ἔα φθινύθειν τοὺσδε, τοὶ Ἀχαιῶν (f. τοὺσδε Ἀχαιῶν, οἵ) νόσφιν βουλεύωσι, (verächtlich setzt er hinzu) ἕνα καὶ δύο. — Lafs sie zu Grunde gehen, ins Verderben eilen, die wenigen, welche getrennt von den andern nach Griechenland gehen wollen. (Denn φθινύθειν, sonst ein Activum, gebraucht Homer hier und öfters als Neutrum.) Ein Attiker würde gesagt haben: ἔα ἐρέειν ἐς κόρακας, lafs sie zum Henker gehen, oder sanfter: ἔα χαιρεῖν, lafs sie im Frieden fahren. νόσφιν βουλεύειν ist nicht clam consultare, sondern: verschiedener Meinung seyn, wie νοσφίζεσθαι, oben v. 81.

347. ἄνυσις οὐκ ἔσσεται αὐτῶν ἶέναι, sie bringens nicht dahin, dafs sie eher nach Argos kämen f. οὐκ ἀνύσουσι πρὶν ἶέναι. Es ist Zwischensatz. So war oben 291. das Verbum umschrieben durchs Substantivum und εἰμί. Man könnte auch, und vielleicht richtiger, übersetzen: es wird ihnen nicht helfen, kein Gewinn für sie seyn, dafs sie eher nach Argos gehen, f. S. zu IV. 56.

349. ὑπόσχεσις ist die Vorbedeutung.

---

345. ἄρχευ vulgo ἄρχου.

353. ἀστεράπτων. Ein Anakoluthon für ἀστεράπτοντα, da es sich auf Κρονίωνα 250. beziehet. ἐπιδέξια f. ἐπὶ τῆς δεξίας. Blitze von der rechten Seite waren glückliche Anzeigen. Xenoph. Cyropaed. I. 6. 1. I. 7. 3. Als Cyrus mit dem Heere aufgebrochen war; λέγονται ἀστραπαὶ καὶ βρονταὶ αὐτῷ αἴσιοι γένεσθαι. Sogleich sagt sein Vater: ὅτι θεοὶ ἵλεῳ τε καὶ εὐμενεῖς πέμπουσί σε, δῆλον οὐρανίοις σημείοις. Von der rechten Hand, das ist bei den Griechen, von der Morgenseite. Ilias XII. 239. Ich kümmere mich um die Vögel nicht, εἴτ' ἐπὶ δέξι' ἴωσι πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε. Der Grieche wandte also bei den Augurien das Gesicht gegen Norden, dagegen es die Römer gegen Mittag richteten, und so lag ihnen der Morgen zur linken Hand: daher bei diesen die omina sinistra, fausta omina sind. V. Ernesti in Clave Ciceron. v. sinister et ad Homer l. c.

354. τῷ d. i. διὰ τοῦτο ὁρᾶτε μή τις ἐπεγέσθω.

355. τινα, ein jeder, ἕκαστον. Callinus v. 5. καὶ τὶς ἀκοντισάτω, und daselbst Klozens Anmerk. Diese Rache, die selbst ein Nestor räth, beweiset die Rohheit der Gesinnungen. So handeln rohe Völker; Auge um Auge; Zahn um Zahn.

356. ὁρμήματα. μερίμνας. Hesych. Nämlich ἡ ὁρμή, τὸ ὁρμήμα sc. θυμοῦ sind die Wünsche, Begierden. Ilias IV. 466. μίννυθα δέ οἱ γένετ' ὁρμή, nicht lange dauerte dieser Wunsch, dies Bestreben. So waren also Ελένης

ὁρμήματα, ihr quälendes Bestreben, wieder bei ihrem Menelaus zu seyn. S. unten III. 173-176. der Helena Klagen, und 140 Odyss. IV. 259. 60. Man erkläret es, wider den Sprachgebrauch, den Raub der Helena.

359 θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ; ἐπισπεῖν θάνατον, μόρσιμον ἦμαρ u. s. f. dem Tode, dem Tage des Schicksals entgegen gehen, den Tod finden, f. θανεῖν. Odyss. XII. 342. λιμῷ θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν. θάνατος und πότμος, d. i. μοῖρα, stellt er häufig zusammen: daher auch ὁ πότμος simpl. f. θάνατος steht. — Wer gehen will, der gehe: aber wer weifs, ob er nicht früher schon auf dem Meere stirbt, ehe wir hier sterben?

362. κατὰ φῦλα, nach den Stämmen, φυλάς, (unten 840. φῦλα Πελασγῶν) κατὰ φρήτρας, nach den Geschlechtern (oder, wie die alten Erklärer wollen, nach den Völkerschaften und Städten oder Ortschaften. R.) Nestor will, es solle nicht nur jedes Volk, sondern auch jeder Stamm für sich stehen, und jeder Stamm wieder abgesondert nach seinen Geschlechtern. So sagt Herodot. I. 125. ἔστι δὲ Περσέων σύγχνα γένεα (dafür Xenophl. Cyrop. I. 2. 5. δώδεκα φυλαί.) Dann zählet er die γένεα oder Stämme auf: Πασαργάδαι. ἐν τοῖσι

---

159. ἐπίσπῃ conjunct. ab ἐπισπέω, die gewöhnliche Form ist ἕπομαι, ἕσπομαι, σπέομαι, ἐπισπέω.

καὶ Ἀχαιμενίδαι εἰσὶ φρήτρη. Ueberhaupt theilten die alten Menschen nach der Natur in Stämme und Geschlechter das Volk ein. In der Folge aber gelten solche Abtheilungen blos im politischen Sinn für Klassen, φυλαί, und Distrikte, δημοὶ, φρατρίαι, ohne Rücksicht auf Verwandschaft nach Stamm und Geschlecht. Vgl. zu Ilias IX, 63. So ist Xenoph. Cyropaed. VIII. 3. 25. κατὰ φύλα ganz unleugbar nach den Völkerschaften. Bis dahin waren sie also blos nach Völkern gestellet: ohne Unterabtheilungen.

369. κατὰ σφέας für sich, d. i. von den andern abgesondert, κατὰ σφέας αὐτούς. Xenoph. Cyrop. VI. 3. 32. μὴ συγκαταττέτε εἰς τὴν φαλαγγα, ἀλλ' ἐξοπλίσθητε καθ' ὑμᾶς αὐτούς. Diese Erklärung scheinet mir der Zusammenhang zu fordern. Bürger übersetzt: von selber. So Xenoph. Cyropaed. V. 5. 35. ἦσαν, οἱ μὲν, καὶ αὐτοὶ καθ' ἑαυτούς, οἱ δὲ πλεῖστοι ἐγκέλευστοι: der Scholiast: nach ihren besten Kräften; wie I. 271.

367. Θεσπεσίῃ sc. μοίρᾳ, oder βουλῇ, adverbialiter f. θεσπεσίως, von Gott hier, wie oben v. 99. σπουδῇ f. adverbialiter stand und überhaupt die Dativa als adverbia gebraucht werden.

368. ἀφραδίῃ πολέμοιο, aus (ihrer) Unkunde des Krieges. So Ilias XVI. 359. ἰδρείῃ πολέμου. — Sollte es nicht dichterischer erkläret werden können: durch die blinde Wuth des Krieges, caeco belli furore, Tyrtaeus II. 8. εὖ δ' ἴστ' ἐγγὺς ἐόντ' ἀργαλέου πολέμου, ihr kennt

die Wuth des Krieges. θρασὺς und ἀφραδὴς sind Synonyme; und öfters nennet Homer die Schlacht: πόλεμον θρασύν. Der Sinn wäre: dann wirst du sehen, ob sie fliehen aus Feigheit, oder weil die Schlacht so wüthend ist, daſs auch der Tapferste sie nicht bestehen kann.

370–393. Agamemnon bewundert Nestors Rede, 371. wünschet sich zehn solche Rathgeber; 374. beklagt seinen Streit mit Achilles, 381. und gebeut, daſs man sich zur Schlacht rüste. — ἀγορῇ f. ἐν ἀγορᾷ und darauf δέκα Ἀχαιῶν f. δέκα ἐξ Ἀχαιῶν.

373. (διὰ τοῦτο) ἠμύσεσε sc. ἑαυτὴν καρήνοις, dadurch sollte Troja bald seine Spitzen neigen, S. oben 117. 148. Jede zerstörte Stadt κεῖται. Diese Verse repetirt er wörtlich unten IV. 290. μετὰ v. 375. f. εἰς.

379. εἰς μίαν sc. βουλήν.

381. ξυνάγωμεν Ἄρηα. Für συνάγειν μαχήν, d. i. μαχέσθαι committere pugnam, sagen die Attiker: συνάπτειν μαχήν, συμμιγνύναι. Eigentlich, συμμιγνύνται ἄνδρες ἀλλήλοις, χεῖρες, miscentur viri, manus. Ilias XIII. 286. ἀρᾶται μιγῆναι. (sc. πολεμίοις) ἐν δαΐ λυγρῇ. cf. V. 143.

384. εὖ τὶς (ἕκαστος) ἰδὼν ἀμφὶς (f. ἀμφὶ) ἄξματος, wohl sorge jeder ἄναξ für seinen Wagen. Einfacher steht Odyss. VIII. 443. ἰδὲ πῶμα, sorge für den Deckel. So die Lateiner hoc vide i. e. hoc age, cura.

385. κρινώμεθ' Ἄρηϊ, decernamus pugna.

Eigentlich sagt man, νεῖκος, θέμιστες κρίνονται, dann κρίνουσι, δικάζουσι indices. Ilias XVII. 387. Odyss. XII. 440. κρίνων νείκεα πολλά. Dann μαχὴ κρίνει νεῖκος ἀνδρῶν, die Schlacht entscheidet den Streit. Odyss. XVIII. 263. Die Trojaner sind tapfere Krieger, fertig mit Wurfspiefs, und Pfeilen, und auf dem Kriegswagen, οἵ κε ταχίστα ἔκριναν μέγα νεῖκος ὁμοίου πτολέμοιο. Also würde die Redensart vollständig heissen: κρινώμεθ' Ἀρηϊ νεῖκος ἡμέτερον. S. III. 87. Aehnlich ist die Redensart in Ilias XVIII. 264. ἀμφότεροι μένος Ἄρηος δατέονται.

387. μένος ἀνδρῶν, den Kampf oder die Kraft der Krieger scheidet. τὸ μένος, eigentlich der Muth, θυμὸς, 2) die Kraft, 3) die Aeusserung beider; also, der Kampf. Ilias XV. 510. αὐτοσχεδὸν μίξαι χεῖράς τε μένος τε. Daher er so oft sagt: μένος καὶ χεῖρες, auch μένος χειρῶν. Ilias V. 506.

τελαμὼν-ἀσπίδος. Die Schilde der älteren Griechen waren von solcher Länge und Breite, dafs sie Schultern, Brust, Seite und Schienbeine bedeckten. Tyrtaeus v. 23. M. Blumenlese. II. p. 22. Daher das Beiwort ἀμφιβρότη, der Mannbedeckende. Seiner Schwere halber wurde er an einem Riemen, τελαμών, getragen, der am Rande eingehängt war und über die Brust, von der rechten zur linken Schulter hing. Ilias XVI. 802. XVIII. 480.

---

388. τεῦ vulgo τοῦ h. l. pro τίνος.

389. περὶ ἔγχεϊ (κατὰ) χεῖρα καμεῖται sc. τις. So construirt Homer. Ilias XXI. 26. ἐπεὶ κάμε (κατὰ) χεῖρας ἐναίρων. XXIII. 63, μάλα γὰρ κάμε φαίδιμα γυῖα.

390. ἅρμα τιταίνων, den Wagen ziehend. τιταίνειν ist bei den alten Dichtern eigentlich ziehen. Daher τιταίνειν τάλαντα, die Wage aufziehen. Ilias VIII. 69. τὰ τόξα, die Sehne des Bogens anziehen. 2) Mit aller Anstrengung streben. ἐὺξοος, schöngeglättet, poliret, nennet Homer die Wagen, Speere f.

393. οὐκ ἄρκιόν οἱ ἐσσεῖται d. i. οὐ δυνήσεται ἀρκεῖν, der soll nicht im Stande seyn. Es ist vom Worte ἀρκεῖν, arcere, 1) abhalten, zurücktreiben. Ilias VI. 16. οἱ οὔτις τῶν ἤρκεσε λυγρὸν ὄλεθρον. 2) ἄρκιος εἶναι mit einem darauf folgenden Infinitiv: ich habe Kraft, zu — ich verhindere daſs — φυγέειν κῦμας f. φυγέειν θάνατον. S. oben p. 12.

396. Νότος κινήσει (ἐπὶ) προβλῆτι. ἀκοπέλω, an weitvorragende Klippen treibt. ἀκοπέλως προβλῆς, ὃς προβάλλεται εἰς ἅλα, der tief ins Meer hinein geht: so ἀκταὶ προβλῆτες, Odyss. V. 405.

397. παντοίων ἀνέμων sc. γενομένων, ὀρνυμένων. Doch, glaube ich, verbindet man richtiger κύματα παντοίων ἀνέμων, die Wogen mehrerer Winde. Odyss. V. 305. ἄελλαι παντοίων ἀνέμων. Ilias XVII. 55. πνοιαὶ παντοίων ἀνέμων.

---

393. ἐσσεῖται vulgo ἔσεται.

401. μῶλον, Hesych. μῶλος. ὁ ἐγχρονισμὸς τῆς μάχης. Der Paraphrast συμπλοκὴν του πολέμου. Hesych. μωλεῖ, μάχεται. So viel zeiget der homerische Sprachgebrauch, dafs μῶλος Αρηος gleich sey mit πόνος Αρηος.

403. πενταέτηρον, weil dann das Thier am schönsten ist. Ilias VIII. 316. Auch zu einem Schmause nehmen sie ein fünfjähriges Rind. Odyss. XIX. 420.

404. Παναχαιῶν, aller Achäer d. i. aller Griechen, πάντων Αχαιῶν, τοῦ πάντος στρατοῦ. Ilias X. 1. Odyss. I. 239. und öfters: so unten 530. Πανέλληνας καὶ Αχαιους f. πάντας Ἕλληνας καὶ Αχαιούς. Eben so unbestimmt setzet er Αργος für ganz Griechenland: Ilias IX. 426.

408. αὐτόματος, von sich selber, ἄκλητος. Er brauchte nicht eingeladen zu werden, weil er wufste, dafs sein Bruder opfern wollte, ὡς ἐπονεῖτο, (Vgl. I. 318.) und als Bruder freien Zutritt hatte. (Ueber das mit diesem Verse zusammenhängende Sprüchwort vergl. Jakobs ad Anal. Animadv. I. p. 285. f. R.)

Βοὴν ἀγαθος, der starke Rufer. Wieder ein Beiwort, welches nach unserer Empfindungsart beurtheilet, lächerlich ist. Nicht so bei den Alten. Eine Donnerstimme zeugte von Körperkraft, und für einen Krieger, der sein Heer noch durch keine Signale oder ähnliche

---

398. ὀρέοντο vulgo ὄρουτο, dies von ὄρω, jenes von ὀρέω.

Anstalten kommandiren konnte, war sie ein unentbehrliches Erfordernifs. Diese Stärke der Stimme, die kein Lärmen der ἀγορὰ übertönen konnte; die mitten unter dem Geräusche der Schlacht, wenn sie erschallte, dem Feinde Schrecken einjagen und den Freunden Muth einflöfsen konnte, war also ein wichtiger Vorzug des Heros. Ilias III. 221. Wenn Ulysses erst ὅπα μεγάλην ἐκ στήθεος ἵει, dann vermag keiner mit ihm zu wetteifern. Ilias XVIII. 220. Daher nennet Homer die tapfersten Heroen, Diomedes, Hektor f. βοὴν ἀγαθοὺς, und läfst sie häufig σμερδαλέον βοᾷν. III. 81. XV. 686. VIII. 91. Hektor hätte den Nestor getödtet, εἰ μὴ ἄρ' ὀξὺ νοήσε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης. σμερδαλέον δ' ἐβόησεν ἐποτρύνων Οδυσσῆα. — Man erkläret es sonst: μαχὴν ἀγαθὸς, brav in der Schlacht (wofür der nicht seltne Gebrauch von βοὴ für μάχη spricht: so kommt βοηθόος XIII, 477. für tapfer im Treffen, vor. R.)

413. Man supplire μὴ δύναμ d. i. εὔχομαί μὴ, oder auch δὸς. αἰδαλέον d. i. ὥστε ἀ. ποιῆσαι: und χαλκῷ mit der Lanze ἐγχαλέον durchbohrt, zerspalten.

418. ὀδὰξ λάζοντο γαῖαν, dafs sie die Erde mit den Zähnen ergreifen, beifsen möchten. Die Alten fochten zwar mit gewaltiger Wuth, dafs sie aber beim Niederstürzen in die Erde beissen, kommt nicht davon allein: es war natürlich. So beifst einer in die Lanze, Ilias. V. 75. Es gleicht unserm: ins Gras beissen. Im Homer ist diese alte Sprache schon

schon zur poetischen geworden. Ilias XI. 748. δύο φῶτες ὀδὰξ ἔλον οὖδας ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ δαμέντες.

419. ἐπεκρᾱάαινε sc. ἐέλδωρ, εὐχήν; sein Gebet erfüllte Kronion nicht. Odyss. III 62. ὣς ἠρᾶτο· κρὴ αὐτὴ (Minerva) πάντα τελεύτα. πόνον ἀμέγαρτον, überschwengliche Last, ἄφθονον. Eigentlich ist ἀμέγαρτος, was durch seine Gröfse über den Neid erhaben ist.

420. ὄφελλεν eigentlich auxit, drückt das Einfache dedit, immisit aus bei Homer, wie ἐέξεν.

421. Vgl. I, 457. ff., wo dieselben Verse schon vorgekommen sind.

436. ἔργον, ὅ δὴ θεὸς ἐγγυαλίξει, die Schlacht, welche Gott in unsere Hände geben wird. ἔργον, μέγα ἔργον, ist die Schlacht, μάχη. Eigentlich θεὸς ἐγγυαλίξει ἡμῖν κράτος, νίκην, κῦδος.

446. θῦνον, (sc. ἀνὰ πεδίον oder ἀνὰ λαοὺς) ὦρμων, sie liefen auf der Flur oder zwischen den Schaaren, κρίνοντες, διαχωρίζοντες, sc. κατὰ φῦλα κρὴ φρήτρας, sie nach Stämmen und Ge-

---

420. δέκτο, i. e. δέκετο vulgo ἐδέχετο; dies von δέχομαι, jenes von δέκομαι.

438. ἀγειρόντων eine seltenere Form des Imperativ: f. ἀγειρέτωσαν; die man hin und wieder bei Attikern findet.

440. ἴομεν vulgo ἴωμεν.

schlechtern oder Völkerschaften und Ortschaften zu theilen. S. v. 362. — Ἀθήνη. Der wilde ungestüme Muth, den die unkultivirten Völker zeigen, wenn sie in die Schlacht eilen, ist ihnen nicht gewöhnlich, sondern nur eine temporelle Würkung der Rachsucht, der Ehre oder auch der Raubsucht. Gerade das Ungewöhnliche dieser Erscheinung bestimmt sie bei der mangelhaften Kenntnifs ihres Innern und der Würkungen der Leidenschaften, auch diesen aufbrausenden Muth der Würkung einer Gottheit beizulegen, bald der Eris, Ilias VIII. 29. cf. p. 14. bald der Minerva und dem Gotte des Krieges. S. Hesiods Schild des Herkules 192. 189. Διὸς θυγάτηρ, (sah man hier in dem Gemählde einer Schlacht.) τῇ ἰκέλη, ὥστε τε μάχην ἐθέλουσα κορύσσειν. Nach diesen Ideen läfst also Homer sie hier die Könige unterstützen. So unterstützet sie den Ulysses (oben v. 220.) den Achill XVIII. 220. f. u. öfters.

447. αἰγίδα. S. oben zu I. 202. Ilias V. 738. f. XV. 308. ff. XVII. 593. XVIII. 203. 204. Dieser Schild ist ἐρίτιμος, unschätzbar, καὶ ἀθανατὴ, altert und stirbt nie, wie alles Eigenthum der Gottheiten: oben v. 46. σκῆπτρον ἄφθιτον αἰεί. XVIII. 370. Ἡφαίστου δόμον ἄφθιτον. Auch hatte Vulkan diesen Schild gemacht. Ilias XV. 310. Sonst steht αἰγὶς auch für Panzer.

448. θύσανοι. οἱ θύσανοι sind eigentlich Streifen von Bändern oder Zeug, Franzen, Troddeln, welche an den Saum, besonders der

Frauenkleider, gesetzt wurden, die daher χιτῶνες, λεῖγνωτοι hiefsen. Ilias XIV. 181. Herodot. IV. c. 189. Solche goldne Troddeln hingen zur Verschönerung an der Aegis, an Schild, Panzer und Gürtel, wie XIV. 181. Späterhin verwandelte man diese Troddeln in Schlangen. Herodot. IV. 189. Virgil. Aen. VIII. 435.

449. ἑκάτομβοιος, wohl hundert Farren an Werthe. Die ältesten Griechen, welche nur Tauschhandel kannten, bestimmten die Preise nach Stieren. So galt eine Sklavin vier Rinder, war τεσσαράβοιος, Ilias XXIII. 705. eine andere εἰκοσάβοιος, Odyss. I. 431. Vergl. Ilias XXIII. 703. XI. 236. — Doch scheinet, wie ἑκατόμβη, auch ἑκατόμβοιος, für eine unbestimmte grofse Summe zu stehen. Ilias XXII. 79.

450. παιφάσσουσα, d. i. ἐνθουσιῶσα διέρχετο. Die alten Grammatiker errathen ihre Erklärung hier und Ilias V. 803. aus dem Zusammenhange. Wie von φάω, φημί, ich sage, die neuen Formen φάσκω, πιφαύσκω gebildet sind, so ist wahrscheinlich von φάος, lux, φάω, ich zeige, perf. πέφασμαι, die neue Form: πεφάσσω (s. Hesych. in πεφάσσουσα) und παφάσσω gebildet, (so ist V. 803. ἐκπαιφάσσω; leuchten, schimmern, schnell bewegen, sind also die Bedeutungen, wie im lat. Micare. *R.*)

---

448. ἠερέθοντο von ἀερέθω, ἀείρω.

Folglich wäre: παιφάσσουσα, φαινομένη, erscheinend, παροῦσα, ἐλθούσα.

διέσσυτο λαὸν, trieb die Schaaren in die Schlacht, ὦτρυνε λαὸν. Daher der Beiname der Minerva Ἀθηναίη λαοσσόος. Ilias XIII. 128.

455. Die nun folgenden Vergleichungen veranschaulichen das Ausrücken der Achaeer ins Treffen sehr, denn der Waffenglanz, die haufen- oder schaarenweise vorgehenden Truppen, die Menge derselben und die Reihen der Schlachtordnung erscheinen dem Auge so einleuchtend, dafs jede ästhetische Bedenklichkeit verschwindet.

457. ἀπὸ χαλκοῦ θεσπεσίοιο, vom prangenden Erze VIII. 159. ἠχῇ θεσπεσίῃ, mit göttlichem, d. i. mit lautem, furchtbaren Geschrei. Ueberhaupt nennen die Alten alles θεσπέσιον, δῖον, θεῖον, was der jüngere Attiker δεινὸν nennet.

461. Ἀσίῳ ἐν λειμῶνι, die Aue des Asius, entweder ἀσίῳ oder Ἀσίου, genit. von ὁ Ἀσίας. Dies war die Ebene am Flufs Καΰστρος vor Sardis, welche späterhin Καΰστρου πεδίον hiefs. Diese Gegend hiefs einst Ἀσία von einem uralten Lydier Ἀσίης, oder Ἀσίας, Sohne des Atys, Sohnes von Manes, des ersten Königs von Lydien; ja die Gegend hiefs vorzugsweise Λειμών wegen der Fruchtbarkeit, wie die

---

450. διέσσυτο. Die Formen sind σεύω und σύω.

goldne Aue, die Börde, die Marsch u. s. w. Daher die hier wohnenden Lydier *φυλὴ Ασίας*. Herodot. IV. 45. Vergl. Mannerts Geographie der Griechen und Römer VI. 2. S. 15. ff. *R.*

462. *ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν*, stolz auf ihre Fittige; stolz die Fittige schlagend; Bürger: frohlockend auf regen Fittigen. Virgil. Aen. I. 339. übersetzt es: reduces illi ludunt stridentibus alis. Mir scheinet der Dichter dies Bild vor Augen gehabt zu haben: mehrere Arten der Vögel, die sehr leicht fliegen, schweben oft lange über der Stelle, wo sie sich niederlassen wollen, und schlagen dann die Fittige stark und schnell; fliegen bald in kleinen Kreisen um den Ort; schweben wieder darüber und fallen endlich nieder. Dieser heftige Flügelschlag macht ein schwirrendes Getöne, welches einige alte Sänger einen Gesang nennen, hier *κλαγγηδὸν προκαθίζειν*. Homer Hymn. auf Apollo v. I. *κύκνος ὑπὸ πτερύγων λίγ' ἀείδει ὄχθῃ ἐπιθρώσκων*. Ein alter Hymnus v. 8. ff. (in Fischers Anacreon. p. 327. 3. Ausg.) *ὅτε τὶς κύκνος Καϋστρου, πολιοῖς πτεροῖσι μέλπων Ανέμου σύναυλον ἠχήν*. Homer gebraucht *ἀγάλλεσθαι τινὶ* nur in der Bedeutung für: freudig und stolz auf etwas seyn. Ilias XII. 114. *ἵπποισιν ἀγαλλόμενος*. XVI. 91. XVII. 473.

463. *προκαθιζόντων* sc. *αὐλῶν*: mit Geschrei setzen sie sich einer vor dem andern.

465. *ἐς πεδίον Σκαμάνδριον*. Siehe die Chorographie von Troja.

469 ὥρῃ, im Frühling, unten 471. Ilias VI. 148. vollständig ἔαρος ὥρῃ. Nämlich ὥρα sagte man von einer bestimmten Zeit: so ὥρα γάμου, δείπνου oder ὥρα δειπνεῖν. 2) Daher von den bestimmten Zeiten des Jahres und des menschlichen Alters: ὥρα ἔαρος, ὥρα ἥβης. 3) Vorzugsweise von dem Frühlinge des Jahres und des Lebens.

470. ἠλάσκουσιν, sie schwärmen, das Activum f. das Medium. Ilias XVIII. 281. παντοίου δρόμου ὑπὸ πτόλιν ἠλασκάζων. Von ἀλᾶν, ἀλᾶσθαι, d. i. πλανᾶν, andre leiten das Wort ab von εἰλεῖν. Das erstere mufs man vorziehen.

471. γλάγος ἄγγεα δεύει, wenn die Milch die Gefäfse füllt, eigentlich benässet, überströmet. Ilias XIII. 655. αἷμα ῥέε - δεῦε δὲ γαῖαν. Aehnlich sagt Tibull. III. 6. 6. madeant generoso pocula mero. So madere sapientia f. Vergl. Ilias XVI. 641. f.

477. Μετὰ δέ. Es ist Sitte Homers, die Praepositionen allein, gleichsam adverbialiter zu setzen, wie ἐν u. a. So auch hier μετὰ sc. τούτοις τοῖς ἡγεμόσιν, ἐν αὐτοῖς sc. ἦν.

478. Vergleiche die genauere Beschreibung vom Agamemnon III. 166. f. Majestät und Feuer war in Agamemnons Auge und Mienen; seine Brust breit und seine Lenden stark.

481. βοῦς - ταῦρος, der Stier; der Gatte

---

470. ἠλάσκουσιν v. ἠλάσκω einer neuen Form von ἀλάω.

der Heerde, wie unten XVII. 389., gewöhnlich steht ταῦρος allein. Vergl. die Beschreibung in den Theocriteis XXIV. 138. ἀγερομένῃσι, d. i. ἀγειρομένῃσι congregatas inter vaccas.

483. Ζεὺς δῆκε ἐκπρεπέα. Eine gewöhnliche Idee. Fällt bei irgend einer Veranlassung die Schönheit eines Heros mehr, wie gewöhnlich ins Auge, oder wird sie durch einen zufälligen Umstand wirklich erhöhet, so mufs es, wie schon erinnert ist, eine gütige Gottheit seyn, der der Heros diese Erhöhung seiner Reize verdankt.

484 - 785. Der Schiffskatalog.

(Dieser Abschnitt gab diesem Buche den Namen Κατάλογος. Es hiefs auch Ὄνειρος, Βοιωτία, διάπειρα. R.)

Diese ausführliche Erzählung von der Stellung der griechischen Truppen ist nicht, wofür man sie doch halten könnte, blofse Episode. Denn davon hatte Homer wohl keine Vorstellung. Sie gehört vielmehr zum Ganzen der Erzählung, weil die Zuhörer die Zahl der Griechen und ihr Verhältnifs zu den Trojanern wegen v. 120. f. und auch die Stellung wissen mufsten, wie sie nämlich nach Nestors weisem Rathe (v. 361. f.) diesmal war. — Doch ehe er diesen Gegenstand besingt, mufs er, wie schon zu Anfange des ersten Gesanges erinnert worden ist, die Musen in einem προοίμιον anrufen. (Thucyd. I. 10. rechnet 1200 Schiffe, andre

1186, und nach einer Mittelzahl 100,810 Mann mit 29 Führern. Βοιωτία oder κατάλογος νεῶν heifst dieser Abschnitt auch blofs vom 494. Verse an. Er beginnt mit Böotien, weil in Aulis die Flotte lag. Diefs Werk ward sehr geschätzt und besonders commentirt. Vorzüglich verdient Strabo VIII. u. f. und XIII. verglichen zu werden. *R.*)

484 δώματ' ἔχουσαι d. i. οἰκοῦσαι. Häufig steht ἔχειν in dieser Verbindung f. οἰκεῖν. Die Musen wohnen auf dem Olympus. Hesiod. Theogon. 64. (Sie sollen dem Dichter die Feldherrn u. s. f. nennen. Sie sind die Bewahrerinnen der Begebenheiten und erzählen sie, denn alles wird damals in Gesängen vorgetragen. An Schreiben und Bücher denkt noch niemand. *R.*)

485. πάρεστέ τε sc. τοῖς πράγμασι, ihr seyd zugegen bei der Menschen Thaten, waret also auch bei jenen gegenwärtig; wir aber haben nur die in Gesängen bewahrte und verkündete Sage, τὸ κλέος, Ilias IX. 189. erhalten.

489. Zehn Zungen f. viele. Die Lateiner wählen für die unbestimmte Vielheit die Zahl hundert. Virg. Aen. VI. 625. Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum. πληθύς, nicht die Einzelnen aus der Menge, nur die Feldherrn und Schiffe: das können nicht einmal die Musen, vielweniger ich.

490. φωνὴ ἀρρήκτος, eine unverwüstliche, unerschöpfliche Stimme. Wer mit einer solchen Anstrengung der Stimme spricht, dafs er

sich dadurch im Leibe etwas zersprengt oder doch heiser wird, rumpit se, ῥήγνυται. Plautus Captivis v. 14. Daher diese Redensart. — χάλκειον ἦτορ f. στῆθος, eine Brust von Erz. Sonst ist χάλκειον ἦτορ bei den Dichtern mehrentheils ein fühlloses oder auch ein furchtloses Herz.

(494. 5 Führer zogen mit 50 Schiffen, auf deren jedem 120 Mann waren, vor Troja. Dazu hatten 29 Städte beigetragen: also 6000 Mann. Dafs ein jonischer Dichter so sehr in das Einzelne Böotiens hineingehen konnte, wie es sonst nicht geschieht, ist unerklärlich, wenn hier nicht die Bemühung eines Rhapsoden oder Diaskeuasten (Revisors) in Betrachtung kommt. *R.*)

496. οἵ τε d. i. οἵ τε Βοιωτῶν ἐνέμοντο Ὑρίην. — Die felsichte Aulis, πετρήεσσα. Strabo IX. p. 618. B. Aulis, ein felsichter Ort, πετρώδες χωρίον, gehörte den Tanagräern. Er hatte einen Hafen für 50 Schiffe, so dafs es wahrscheinlich ist, dafs die griechische Flotte in der gröfseren Bai gelegen habe.

497. πολύκνημον Ἐτεωνόν, auf den Höhen von Eteonus: ὀρεσνήν, montosam urbem dicit poeta. So unten 821. ἐν κνημοῖσι Ἰδης. Der Ort lag am Fufs des Kithaerons und hiefs zu Strabons Zeit Σκάφη. Strabo IX. p. 627. A.

498. εὐρύχορον, das geräumige, εὐρυαγυῖαν. Städte, welche grofs sind und grofse freie Plätze haben, nennen die alten Sänger εὐρύχοροι, καλλίχοροι, z. B. Θηβαὶ καλλίχοροι, Σπάρτη εὐρύχορος.

502. πολυτρηρῶνα, die taubenreiche Thisbe. Der Ort lag am Fuſs des Kithaeron; in dem Felsen am Hafen nisteten viele wilde Tauben. Daher der Beiname. Strabo IX. p. 630. B.

505. Ὑποθήβας. Ueber diese Benennung von Theben, denn dieses meinet Homer höchst wahrscheinlich, haben schon die Alten disputiret. Wahrscheinlich muſs man ὑπὸ Θήβας oder ὑπὸ Θήβαις lesen. Theben, das 1280. v. Ch. von den Epigonen zerstöret war, konnte zur Zeit des Trojanischen Krieges wohl noch nicht ganz wieder aufgebauet seyn. Daher der Dichter unbestimmt sagt: die um Theben wohnten. Strabo IX. 632. B. Der Zusatz: εὐκτιμένον, wohl gelegen, πτολιέθρον, geht auf des Dichters Zeiten.

506. Onchestus, am See Kopaïs, lag auf einem kahlen Berge. Neptun hatte hier einen Tempel und Hain. Pindar Isth. IV. 33. Neptun Ὀγχήστου οἰκέων. Zu Strabons Zeit war der Hain nicht mehr. IX. 632. c. Allein Pausanias bezeugt, ihn gesehen zu haben. IX. p. 761.

507. Ἀρνην. Ἀρνη, in Boeotien, war erst sechzig Jahre nach der Eroberung von Troja durch die Boeotier oder Kadmeer erbauet, welche, nachdem sie zur Zeit des trojanischen Krieges, von Pelasgern vertrieben, nach Arne in Thessalien geflüchtet waren, damals die Pelasger wieder verjagten. Thucyd. I. 60. Strabo p. 616. A. Diodor. IV. 35. Pausan. IX. 40. Entweder macht Homer hier sich eines Anachronismus schuldig, oder es muſs schon vorher

ein Arne da gewesen seyn. Vielleicht erneuerten die Kadmeer Arne nur!

503. Ἀνθηδόνα τ' ἐσχατόωσαν. Anthedon mit einem Hafen, die Gränzstadt. Strabo IX. p. 620. B. sagt, es sey die letzte Stadt Boeotiens an der Küste, am Euripus, Euboea gegenüber; doch lägen zwei kleine Städtchen der Böotier noch über dieser. Vielleicht existirten diese zu Homers Zeiten noch nicht. Glaukos, ein Meergott ward hier verehrt. Athenaeus VII. p. 296. Pausan. IX. 22. u. s. w.

510. Thucydides I. 10. glaubte, dafs Homer hier die höchste, und unten v. 719, die niedrigste Zahl der Mannschaft, welche ein Schiff führte, angegeben habe, dafs man also die Stärke des ganzen Heeres nach einer mittleren Zahl berechnen könne.

511. Μινύειον. Die Minyae, eine hellenische Familie, regierten in Orchomenus. Minyas, ihr Stifter und Gründer von Orchomenus war nämlich Sisyphi Enkel. Vgl. Pausan. II. 4. IX. 36. sqq. *R.*

515. Hier müfsen die Worte οὓς τέκεν mit Ἄρηϊ κραιπνῷ verbunden, und die Worte ὑπερῴϊον εἰσαναβᾶσα auf das Zimmer, worin sie wohnte und nieder kam, bezogen werden. *R.*

522. ποταμὸν δῖον, am heiligen Strome Kephissus. Die Ströme, weil jeder seinen Flufsgott und seine Nymphen hatte, heissen oft ἱεροὶ. Euripid. Medea 410. ποταμῶν ἱερῶν παγαὶ. Theocrit. VII. 135. ἱερὸν ὕδωρ Νυμφᾶν. Seneca Epist. XLI. Magnorum fluminum capita vene-

ramur; — et stagna quaedam vel opacitas vel immensa altitudo sacravit.' Doch vielleicht ist es hier nichts mehr als καλλίῤῥοος, ἐρατεινός.

525. οἱ μὲν nämlich Schedius und Epistrophus v. 517. — ἀμφιέποντες sie ordnend, κοσμοῦντες. Wie man sagt, ἔχειν ἀμφὶ τί sich damit beschäftigen, so findet man ἀμφέπειν τί. Sophocl. Electra 602. σκῆπτρα τάδε ἀμφέπειν. Ilias 5. 667. τοῖον γὰρ ἔχον πόνον ἀμφιέποντες. Vergl. oben v. 272.

529. λινοθώρηξ, im Panzer aus Leinen. Diese Harnische bestanden aus mehreren Lagen von Leinwand, oder Schnüren von Hanf. Silius Ital. IX. 588. qua tegmine thorax multiplicis lini claudit latus. Plin. Hist. Nat. XIX. c. 1. Thoracibus linteis, paucos tamen, pugnasse, testis est Homerus; unten v. 830. ist noch ein ἀμφιος λινοθώρηξ. In der Folge wurden sie häufiger getragen. Xenoph. Cyrop. VI. 4. 2. Cornel. Nep. Iphicrate I. 4. Alkman beim Athenaeus XIV. 5. θώρακές τε νέῳ λίνῳ. — (Die Verse 528. 529. 530. sind später hinzugekommen, wie schon die alten Kritiker behaupteten. Nach XIII. 700. ff. waren beide Ajax sich ganz gleich: nicht leinene sondern erzene

---

526. ἔσταασαν. Der Formen dieses Worts gab es viele, als στάω, στήμι, στήκω, ἵστημί, ἔστημι, στῆμι, ἔστημι, die letzten beiden bedeuten sto, die ersten statuo. ἵσασαν ist das gewöhnliche.

Panzer gebrauchten die Griechen. Homer benennt die Thessalier blofs mit dem Namen Ἕλληνες, nicht alle Griechen u. s. w. *R.*)

530. ἐγχείῃ ἐκέκαστο (κατὰ) Παναχαιούς, aber durch seine Lanzenkunde glänzte er unter den Griechen. Ilias XIII. 431. πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο κάλλεϊ καὶ ἔργοισιν ἠδὲ φρεσί. Ferner kann Παναχαιούς hier nicht anders als durch πάντας Ἕλληνας erläutert, mithin daraus nicht gefolgert werden, dafs zu Homers Zeit der Name Ἕλληνες schon allgemeiner National-Name gewesen sey. Noch weniger hat man Grund mit Stroth (im Handbuch der alten Erdbeschreibung. Th. I. p. 599.) zu lesen, ἀν' Ἕλληνας (schon der Scholiast des Thucydides las ἀν' Ἕλληνας) oder gar diese Verse für unecht zu erklären. (Die Gründe der Unechtheit sind eben angedeutet worden, die von alten Kritikern, und daraus von Heyne ausführlicher vorgetragen sind. *R.*) Der Ausdruck ist völlig derselbe mit dem: κάθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος. S. oben zu 404.

535. πέρην Εὐβοίης. Dem Jonier, und dem kleinasiatischen Griechen überhaupt, unter denen und für welche Homer zunächst sang, liegt Lokris jenseits Euboea — ἱερῆς des herrlichen. Länder und Städte, welche Fruchtbarkeit, Gröfse oder Pracht merkwürdig macht, sind ἱεραί, ζάθεαι, δῖαι.

537. πολυστάφυλον Ἱστίαιαν, das traubenreiche Histaea, nachher Oreus, oder Oreum. Chalcis durch seine Kolonien, (vgl. Heynens

Opuso. II. p. 266.) und Eretria durch die von Menedem gestiftete philosophische Schule berühmt. *R.* Ueberhaupt war Euboea reich an Wein. Denn Theogenis nennet es: *Εὐβοίης ἀμπελόεν πεδίον.* M. Blumenlese II. p. 85. Valkenaer zu Eurip. Phoen. p. 639.

538. *Δίου αἰπὺ πτολίεθρον*, die hochragende Stadt Dium. Hoch, auf Gebirgen oder am Fuſs derselben, liegende Städte nennet er *αἰπὴν πόλιν, αἰπεῖαν, αἰπεινὴν.* Daher Ilium dies Beiwort am häufigsten erhält. Eigentlicher gebraucht ers sonst von hohen Gebirgen und tiefen Strömen. Spätere Dichter und die Lateiner nannten jede groſse Stadt altam urbem, *αἰπὴν πόλιν* - *Δίου πτολίεθρον* ist schon bloſse Umschreibung f. *Δίον.* Odyss. IV. 485. *Πύλου αἰπὺ πτολίεθρον.* oben 133. *Ιλίου πτολίεθρον.* Wofür er sonst richtiger sagt *Τροίης πτολίεθρον.*

541. *Χαλκωδοντιάδης*, der Sohn des Chalkodon. Bei spätern Sängern ist *Χαλκωδοντιάδης*, ein Bewohner aus Chalcis oder überhaupt ein Euböer, Euripid. Jon. v. 59. weil es die wichtigste Stadt der Insel war. Strabo X. p. 688. A.

542. *ὄπιθεν κομόωντες.* Die Abanten, ein Stamm Pelasger, schoren sich die Haare des Vorderhauptes ab, und lieſsen sie allein am Hinterhaupte wachsen. Man sagt, dies hätten sie gethan, damit kein Feind sie bei dem Haare fassen könne. Strabo X. p. 714. A. Plutarch im Theseus c. 5. Vol. I. Reisk. Ausg. Pellou-

tier Gesch. d. Celten Th. I. p 262. S. zu Ilias IV. 533.

543. Die Abanten, was Plutarch aus dem Archilochus beweiset, waren ἀγχέμαχοι d. i. sie gebrauchten keine Wurfspiefse oder Pfeile, sondern gingen mit dem Speere oder dem Schwerdte in der Faust dem Feinde auf den Leib. S. die genauere Beschreibung beim Tyrtaeus II. v. 29. f. in M. Blumenlese II. p. 22. ἀλλά τις ἐγγὺς ἰὼν, αὐτοσχεδὸν ἔγχεϊ μακρῷ ἢ ξίφει οὐτάζων, δήϊον ἄνδρ' ἑλέτω. Statt dafs andere einen kürzeren Spiefs auf den Feind warfen, ἔβαλλον, stiefsen sie mit einem längeren Spiefse auf denselben. Dies ist ὀρέγεσθαι, οὐτᾶν. v. Strabo X. p. 688. c. 689. A. Schol. Eurip. ad Hippol. v. 684. Interpr. ad Hesych. in οὐτασεν. Nämlich ὀρέγεσθαι ἔγχεϊ ist 1) eigentlich mit ausgestrecktem Arme und vorwärts liegendem Körper den Speer halten. 2) In dieser Stellung würklich zustofsen. Ilias V. 850-53. XVI. 314. Diese Art zu fechten war die ältere und erforderte mehr Tapferkeit. Ilias IV. 306-309. ὀρεκτῇσι μελίῃσι, mit vorgehaltenem Speere.

546 ff. Aus diesen Versen machten die Athenienser sehr viel. δῆμον Ερεχθῆος Erechtheus Volk, Gebiet: so δήμῳ Λυκίης Ilias XVI. 437. Τρώων ἐνὶ δήμῳ. Odyss. I. 237. Dieser Ερεχθεύς, der nicht mit Erichthonius zu vermischen oder zu verwechseln ist, ist der ältere; der jüngere führe den Krieg wider die Eleusinier. S. Heyne zu Apollodor. p. 837. und 867.

548. Die Fabel vom Erechtheus gehört unter die ältern Sagen der Attiker. Durch die öftere Behandlung der Dichter ist sie verunstaltet worden. Homer erzählt sie in ihrer ersten Einfachheit. Wenn nämlich die alten Griechen von der Ankunft eines Volks in einem Lande keine Sage hatten, so meinten sie, die Erde habe sie gleich den Pflanzen, aus ihrem Schooße hervorgehen lassen. Plato Menex. c. VII. Wahrscheinlich fand man den Erechtheus als Kind auf dem Felde, und so mufste er, da man seine Aeltern nicht kannte, ein Sohn der Erde, ein γηγενὴς, seyn. Herodot. VIII. 53. (So fand man vielleicht öfterer Kinder in den Höhlungen eines Eichbaums oder in Felslöchern ausgesetzt, dafs daher die Idee entstand, sie wären aus diesen gebohren. Odyss. XIX. 163. εἰπὲ τεὸν γένος, ὁππόθεν ἐσσὶ, οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι οὐδ' ἀπὸ πέτρης d. i. sag woher du stammest. Denn du wirst ja Aeltern haben.) — ζείδωρος, die ernährende, eigentlich, die uns ζείαν, Spelz, schenkt: so Ilias XII. 314. ἀρούρης πυροφόροιο Pindar Nem. VI. 16. καρποφόροις ἀρούραις.

549. εἶσεν ἐνὶ νηῷ, sie führte ihn in ihren Tempel, d. h. Erechtheus wurde von Priestern gefunden oder doch angenommen, und im Tempel der Minerva erzogen; (so der beide vermischende *R.*) Apollod. III. 14. 6. ἐν τῷ τέμενος τραφεὶς Ἐριχθόνιος ὑπ' αὐτῆς Ἀθηνᾶς. Gerade so wurde ein anderer Heros der Athenienser, Jon, von seiner Mutter Kreusa in einer Grotte ausgesetzt

ausgesetzt und nachher von den Priestern im Tempel zu Delphi erzogen. Allein nach der alten Denkart und Sprache heifst dies: Merkur brachte ihn dahin. Eurípid. Jon. 31-40. Man erläutert es auch so: Athene habe ihn nach einer Sitte, deren auch Hesiod. Theog. 985. Pindar. Pyth. II. 31. gedenkt, zum σύνναος gemacht; d. i. er habe mit ihr in ihrem Tempel nach seinem Tode eine Verehrung genossen, oder neben ihrem Tempel ein Sacellum gehabt. Das war aber wohl erst nach Homer geschehen. S. zu 549. Vielleicht könnte man so verbinden: Ερεχθεὺς ἔσεν Αθήνην ἐν νάῳ. Denn man hatte diese Sage: τὸ ἐν ἀκροπόλει ξόανον τῆς Αθηνᾶς ἱδρύσατο, Apollod. l. c. Und ἵω ist wie ἱδρύω der eigentliche Ausdruck von Aufstellung einer Bildsäule, oder Erbauung eines Tempels. Valkenaer ad Euripid. Hippol. p. 166. Die unbestimmte grammatische Verbindung mufs man in einem alten Dichter übersehen. So v. 659. ἐνὶ πίονι νηῷ, in ihrem fetten Tempel, in welchem viele πίονα μηρία verbrannt werden: so sind πίων δῆμος, πίονα ἔργα fette, fruchtbare Fluren, und dagegen der Zephyr πίστατος πάντων ἀνέμων, (M. Blumenlese III. p. 196.) ὅτι παίνεται τοὺς ἀγρούς. Doch könnte mans auch reicher Tempel fassen. So sind οἱ παχεῖς ἄνδρες, reiche Männer, Herodot. V. 30. Die Scholien erklären πίων durch πλούσιος, εὐδαίμων.

549. μιν, die Alten erläutern es: αὐτὸν, nämlich den Erechtheus; andere αὐτὴν, die Minerva. Das letztere erfordert die genauere

grammatische Verbindung. Auch Heyne wählte dies, z. Apollodor. p. 822. (Μιν i. e. αὐτὸν scheint vorzüglicher zu seyn, da der 549 Vers doch wohl nur ein Zwischensatz war, und Erechtheus Hauptperson blieb. Dafs man der Athene opferte, brauchte nicht gesagt zu werden, da sich dies verstand: auch opferte man ihr nur weibliche Thiere, wie die Scholien sagen. R.) Doch haben die Athenienser, aber wohl erst später, dem Erechtheus geopfert und ihm auf der Akropolis eine Kapelle am Tempel der Minerva erbauet. Herodot. VIII. 55. V. 82. Das Fest anbelangend, so müfsten es die Ἀθήναια seyn, welche Erichthonius eingeführt haben soll nach Apollodor. III. 14. p. 269. Nachher als Theseus sie zum allgemeinen Nationalfeste machte, hiefsen sie Παναθήναια, wie das Nationalfest der Jonier Πανιώνια. Pausan. VIII. 2. p. 669. Plutarch. Thes. p. 11. B.

551. περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, nach Vollendung der Zeit, (S. oben zu 296.) d. i. so oft der Tag des Festes wiederkehrte. Aus dem Pluralis läfst sich nicht folgern, dafs das Fest nicht alle Jahre gefeiert wurde. Denn auch vom Verlauf einiger Monathe gebrauchen die alten Sänger diese Redensart. ἐπιπλομένων ἐνιαυτῶν γενόμεθα. M. Blumenlese I. p. 115.

(552. 3. 4. und 557. 8. Sollen nach dem Leben Homers, das dem Herodot beigelegt wird, c. 28. vom Homerus, als er nach Griechenland reisen wollte, hier eingeschoben worden seyn. Auch sagt Philochorus, der um das Jahr 150 vor

Chr. Geb. lebte, bei Plut. Thes. c. 16. Reisk., dafs die Athenienser zu Homers Zeit noch nicht mit der Schiffahrt sich beschäftigt hätten, was auch Daphidas (S. den Artikel bei Suidas) behauptete. Die Einwirkung der Rhapsoden und andrer, als Solons, dem die Einschiebung des 558. Verses zugeschrieben wird von Plut. Sol. f. 86. C. (c. 10. Reisk) u. a., auf Homers Gedichte tritt aus solchen Notizen ans Licht. Erechtheus, dessen Sohn Orneus, Peteus, dessen Sohn Menestheus, auf den Theseus Sohn Demophoon als König folgte. Pausan. II, 25. *R.*)

560. *κατὰ κόλπον ἐχούσας*, die am tiefen Meerbusen liegen, *οἰκοῦντας*: denn der Grieche sagt *πόλις οἰκεῖ, κεῖται*. S. unten zu 626. Die Grammatiker erklären es falsch: *κατεχούσας πόλιτον*. Dieser Meerbusen ist der Argolische. In Argos regierten des Danai Nachkommen bis auf Perseus, darauf kam es an Adrast, dessen Sohn Aegialeus, nach dessen Tode an Diomedes, Sohn des Tydeus und Adrasts Tochter.

570. Korinthus hiefs damals Ephyra: Ist der Vers echt, so hat ein Anachronismus den Dichter beschlichen. *R.*

572. *πρῶτα*, vorhin, *πότε*. Heyne zu Guthries Weltgesch. Th. II. p. 559. Sicyon, wo

---

552. Πετεῶο Genitiv. von Πετεὼς oder Πετεύς. Der Genitiv mufste heissen Πετεοῦ. Dafür diese fremde Form Πετεῶο cf. Heyne zu Apollodor. pag. 726.

Adrast zuerst herrschte; nicht als wenn dieser der erste König von Sicyon gewesen wäre, sondern, weil Adrast, des Talaus Sohn, der erste unter den Königen aus Argos war, welche Sicyon beherrschten. Amphiaraus vertrieb ihn aus Argos, er flüchtete nach Sicyon, wo er seinem mütterlichen Grofsvater Polybus in der Regierung folgte, und späterhin nach Argos zurückkehrte.

580. κυδιόων, οὕνεκ' ἄριστος ἔην, stolz, dafs er der erste (nicht der tapferste) war. S. I. 91. 278.

581. κοίλην, das thalreiche. Denn der Sänger meinet die Landschaft Lacedämon, wenigstens das Thal zwischen dem Taygetus und Parthenius. S. Strabo VIII. p. 563. A. Pindar Pyth. V. 60. κοιλόπεδον νάπος. So heissen Thäler τὰ γύαλα χώρας, von γύαλον, die hohle Hand, M. Blumenlese III. p. 70.

κητώεσσαν. Ueber die Bedeutung dieses Wortes, in Verbindung mit Lacedämon, waren schon die Alten sehr verlegen. Die meisten ziehen die Erklärung μεγάλην von τὸ κῆτος vor den Ableitungen von κῦτος cavum ac profundum, καιέτα, καιετός u. dgl. Strabo VIII. p. 564. B. τὸ κῆτος ist ein grofser Seefisch. δελφῖνος μεγακήτεος. Ilias XXI. 22. Dann ist der πόντος μεγακήτης, βαθυκήτης, weil er viele solche Fische nähret. Odyss. III. 158. Theogenis in Clement. Stromat. IV. p. 483. C. Endlich giebt Homer dies Beiwort dem Schiffe. Ilias VIII. 222. μεγακήτεϊ νηῒ μελαίνῃ; nach

der gewöhnlichen Art der Dichter, da sie Epitheta einer Sache einer andern, die damit in Verbindung steht, beilegen. So nennet Ovid. Met. I. 704. die Najaden liquidas Syringis sorores, weil das Wasser ihr Aufenthalt, liquida aqua heifst. Beispiele aus Homer s. zu I. 512. und vorhin 549. So heifst Cythera, πορφύρουσα, weil an der Küste viele Purpurschnecken gefunden wurden. v. Stephan. de Urbibus, in Κυθηρα. So kann also Lacedämon κητώεσσα heissen, weil an seiner Küste viele Κήτεα gefangen wurden. Aelian. Hist. Animal. XVII. c. 6.

(590. Der Sinn ist nicht völlig klar; es ist der Raub und das Seufzen der Helena über ihr Schicksal, oder es geht auf die Sorgen und den Kummer wegen der Helena. Schon 356 kam dieser Vers vor. R.)

592. πόρε Αλφειοῖο, die Furth des Alpheus in Elis, der Ort, wo man über den Alpheus setzte, oder durchgehn konnte. Strabo VIII. p. 537. A.

595. Thamyris war ein Thrazier und Linus Schüler, Pausan. IV. 33. Philammons und der Argiope Sohn. Apollodor. I. 3. 3. ibi Notae. Er war ein vortreflicher Musikus und Dichter: τὸν Θρήϊκα jenen berühmten Thrazier. Auf seinen Reisen durch Griechenland traf ihn zu Dorion das Schicksal, dafs, vielleicht durch eine heftige Krankheit oder durchs Alter, seine Augen und sein Gehirn litten, er also auch die Kunst des Gesangs verlohr. Ein solches Unglück war nach der Denkart der alten Welt

von einer zürnenden Gottheit ihm gesandt. Er kam aus Oechalia in Thessalien, (S. Vers. 730.) oder in Messenien, oder Enboea. Vgl. Apollod II. 6. 1. Not. Nun fragte man nach, was hat Thamyris gethan, wodurch er diesen schrecklichen Zorn gereizt hat? Man fand nichts als seinen Künstlerstolz. Der mufste also die Musen, die wie alle Gottheiten äusserst eifersüchtig auf ihre τιμὴ sind, beleidigt haben. Nun schuf ihre Phantasie die Geschichte vom Wettstreit dazu. So war Niobe eine glückliche Mutter vieler Kinder: eine plötzliche Krankheit raffte sie fort; nach alter Sprache hiefs dies: Apollo erschofs sie. Davon sind viele Beispiele. Man fragte, was hatte Niobe gethan? Man fand nichts als ihren Mutterstolz. Nun hiefs es: sie hat sichs berühmt, mehrere und schönere Kinder als Latona gebohren zu haben. Daher rächte Apollo seine Mutter an ihr. Ilias XXIV. 602. Aus gleicher Eifersucht soll Apollo den Linus erschossen haben. Pausan. VIII. 29. p. 766. Ein gleiches Schicksal hatte der Flötenspieler Marsyas. Apollodor I. 4. 2.

597. εὐχόμενος στεῦτο (σε) νικησέμεν, er bestand darauf, d. i. behauptete fest. Στεώ, στῶ, στῆμι, στεύω, vermuthlich eine andere Form von στάω, στέω, ἵστημι, ist gleichbedeutend, mit ὑφίσταμαι, ich verspreche fest. Ilias V. 832. oben v. 286.

600. Thamyris vereinigte nach der Sitte jener Zeiten den Gesang mit dem Spiele der κίθαρα, Γερήνιος Νέστωρ. Vgl. 336.

604. Αἰπύτιον παρὰ τύμβον. Aepytus, ein alter arkadischer Heros, der Sohn des Elatos, und König zu Phaesana. S. Pindar. Olymp. VI. 54. f. Das Grabmal war am Berge Kyllene, Pausanias 8. 16. sah es noch.

606. ἠνεμόεσσαν, die windumwehete, d. i. die hohe Enispe, ein Beiwort, welches Homer eigentlich von Bergen, und dann von allen hochliegenden Städten, am häufigsten von der Stadt Ilium gebraucht. Odyss. IX. 400. ἄκρια ἠνεμόεσσα stürmische Vorgebürge, obvia ventorum furiis Virg. Aen. X. 694. M. Blumenlese III. p. 117.

611. Die Arkadier dienten gern als Krieger, wie aus der Geschichte des Rückzuges der zehn tausend Griechen erhellt. Agamemnon der viele Inseln besafs, konnte ihnen leicht die nöthigen Schiffe leihen. *R.*

616. ὅσσον d. i. ἐπὶ τόσον, ἐφ' ὅσον, bis dahin, wo Hyrmine Elis begränzet.

626. πέρην ἁλὸς, jenseit des Meeres, nämlich wenn man in Jonien den Standpunkt annimmt; wie vorhin v. 535. νήσων, αἳ ναίουσι f. αἵ περ ναίουσι. Es ist ein Idiom, dafs sie ναίειν, ναιετᾶν, οἰκεῖν, ἔχειν nicht vom Menschen allein, sondern auch von Ländern sagen. Sophocl. Aiace 537. ὦ Σάλαμις σὺ μὲν ναίεις ἁλίπλαγκτος.

---

600. ἐκλέλαθον von der Form λελάθω, vulgo λήθω, vergessen machen.

Isokrates, τὴν πόλιν σποράδην οἰκοῦσαν. v. Wesseling ad Herodot. II. 165.

629. Phyleus, Augias Sohn, entzweiete sich mit seinem Vater, weil dieser die dem Herkules versprochene Belohnung nicht bezahlen wollte und ging nach Dulichium. Apollodor II. 5. 5. u. das. die Noten.

632. αἰγίλιπα, das hohe, αἰπεινήν. Eigentlich nennet Homer hohe Felsen, αἰγιλίπας πέτρας. Ilias XIII. 93. ὡς ἵρηξ ὅς ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθεὶς ὁρμήσει. Mehrere, als Strabo IX. p. 577. C. und X. p. 693. C., auch die Scholien, lesen richtiger Αἰγίλιπα τρηχεῖαν, und rechnen die beiden Städte Krokylea und Aegilips zu Akarnania oder Leukas.

635. ἀντιπέραια, die gegenüberliegenden Distrikte. Das wäre Akarnanien mit Leukas, Ithaka gegenüber. S. Strabo X. p. 693. C.

637. μιλτοπάρῃοι wörtlich: rothwangige Schiffe, die der Dichter Odyss. XI. 125, νέας φοινικοπαρήους nennet. Prosaischer sagt Herodot III. 68. τὸ δὲ παλαιὸν ἅπασαι αἱ νῆες ἦσαν μιλτηλιφέες mit Mennig (minium) gefärbt. Odyss. 9. 125. komt dies Beiwort noch einmahl vor. Gewöhnlich glaubt man blos die Vordertheile wären roth bemahlt gewesen; vermuthlich weil man man vergaſs, daſs der Ausdruck bildlich und nicht genau gefaſst werden durfte, so wenig hier, als in dem χαλκοπαρήου κυνέης. Ilias XII. 183. (Vorzugsweise bezeichnet der Dichter Ulyssens Schiffe mit diesem Beiwort,

weil jene Insulaner, seine Unterthanen sich insonderheit mit Schiffen viel abgaben. *R.*)

641. Oeneus, der nach der Mythologie sehr lange lebte, (S. zum Apollodor. I. 8. 1.) und seine Kinder, von denen der Dichter vorzugsweise den früh gestorbenen Meleager nennet, waren schon gestorben. Die Jagd des kalydonischen Ebers fällt etwa vierzig Jahre vor dem Feldzuge gegen Troja. Diese Heroen scheinen also nach dieser Stelle kurz vor dem Feldzuge gestorben zu sein, wenn man nicht mit einigen Kritikern den V. 641. und 642 für unecht halten will: es befremdet freilich, dafs Tydeus nicht erwähnet wird. *R.*

643. τῶ δ' ἐπετέταλτο (κατὰ) πάντα ἀνάσσειν, ihm wars gegeben in allen Fällen den Aetolern zu gebieten. Odyss. XVII. 21. ὥστ' ἐπιτελλομένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι.

647. ἀργινόεντα, die weifsschimmernde Lykastos, vermuthlich, weil ihre Gebäude von weissen glänzenden Steinen gebauet waren. Daher heifset Alba, candida, Tibull I. 7. 58. Paros, nivea. Virg. Aen. III. 126. Cycladae, nitentes. Horat. Odyss. I. 14. 19. cf. v. 735. 739.

649. ἑκατόμπολιν, die runde Zahl nach Dichtergebrauch. Od. XIX. 174. nennet er nur XC. (Hieraus hatten die alten Kritiker die Folgerung gezogen, dafs diellias ein andrer Dichter verfafst habe, ein anderer die Odyssee. οἱ χωρίζοντες, wie Heyne hier bemerkt, jedoch diese χωρίζοντες κριτικοὶ nicht so deutlich bezeichnet als in den Observatt. zu φ. 416. und zu σ. 372. *R.*)

651. Ἐνυαλίῳ: Ἐνυάλιος, eine Gottheit des Krieges, die aber früh mit dem Ἄρης vereinigt wurde. Doch unterscheidet sie Aristophanes noch, im Frieden v. 457. Ἄρει δὲ; μὴ, μὴ μηδ' Ἐνυαλίῳ γε; Auch sonst erwähnet Homer häufig die Ἐνυώ, eine Göttin des Krieges. Man lese mit der Elision des α: Ἐνυαλίῳ νδρ.

655. τρίχα κοσμηθέντες, nach drei Stämmen oder nach den drei Oertern, die sogleich angeführt werden, gestellt. S. v. 668.

658. βίῃ Ἡρακληείῃ eine blofse grammatische Umschreibung f. Ἡρακλῆι. Ursprünglich setzte man, aber nicht ohne Bedeutung, βίη, σθένος, μένος τινὸς statt des blofsen Subjektes, wenn nämlich das Subjekt gerade diese Kraft auffallend äufserte, so dafs βίη, μένος, σθένος die Stelle eines Epithetons vertreten. Ilias V. 524. ὄφρ' εὖδησι μένος Βορέαο. Mit der Zeit wurde diese Verbindung den alten Sängern so geläufig, dafs sie, von der Korrektheit des Styls noch nicht unterrichtet, diese auch da anbrachten, wo sie uns ganz bedeutungslos, und blofse grammatische Umschreibung scheinen. Ilias III. 105. ἄξεστε Πριάμοιο βίην. Ilias XI. 268. ὀδύνῃ δῦνον μένος Ατρεΐδαο. XVI. 289. κρατερὸν· μένος Ἐχεκλῆος XVIII. 486. Vulkan bildete auf Achilles Schild, τὸ σθένος Ὠκεανοῖο. Man verwandelte darauf den Genitiv des Subjektes gar in ein Adjektivum. βίῃ Ετεοκληείῃ. Ilias IV. 386; und sagte endlich gerade als ob es blofse Umschreibung des Namens sey: ἴς βίης Ἡρακληείης. Hesiod. Theog. 332.

659. Αστυόχεια, war die Tochter des Phylas, Regenten von Ephyra in Epirus. Bei einem Feldzuge, den Herkules mit den Kalydoniern wider die Thesproten unternahm, eroberte er Ephyra. Apollodor. II. 7. 6. und Heyn. Noten. (Heyne meint, richtiger sey hier Ephyra in Elis zu verstehen, womit auch Strabo VIII. p. 521. A. und p. 505. B. C. übereinstimmet. *R.*)

660. Διοτρεφέων αἰζηῶν, junger Fürsten. διοτρεφὴς steht hier gradezu für ἄναξ.

662. μήτρωα, seinen Mutterbruder; denn Likymnius war ein unechter Sohn des Elektryons, des Vaters der Mutter des Herkules, der Alkmene. Tlepolemus, der zu Tirynth erzogen war, erschlug daselbst (gleich beim ersten Hiebe, αὐλίκα, *R.*) im Zorn den Likymnius und floh nach Rhodus. Pindar Olymp. VII. 49. f.

663. ὄζον Ἄρηος, den Sprossen des Kriegesgottes, ist sichtbar alte Sprache f. den braven Krieger, κρατερὸν αἰχμητήν. Denn da ihn Homer den Mutterbruder der Alkmene nennet, so folgte er dem vorhin angeführten Mythus. S. v. 704. 5. 745. 822.

665. βῆ φεύγων f. ἔφευγε. Unter Nationen, die noch auf der ersten Stuffe der Kultur ohne Gesetze sind, gilt die Blutrache. Der Mörder mufste also fliehen. Indefs konnte sich bei den Grie-

---

662. κατέκτα vulgo κατέκτανε, v. κτάω vulgo κτείνω.

chen der Mörder durch Geschenke loskäufen. Ilias IX. 628. 60. Der Mörder ἐν δήμῳ μένει αὐτοῦ, πολλὰ ἀποτίσας. Tacit. German. 21. luitur homicidium certo armentorum numero. Vergl. Garve zum Cicero von den Pflichten p. 237. ff. οἱ ἄλλοι, ceteri illi.

667. ἀλώμενος, ἄλγεα πάσχων, nach einer langen Irrfarth und nach vielen Drangsal. Der gewöhnliche Ausdruck von langen mit Ungemach verbundenen Seereisen. Odyss. I. 4. πολλὰ δ' ὅγ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα, woher Virgil. multa quoque et bello passus.

668. Verbinde: ὠκήθεν καταφυλαδὸν τριχθά, d. i. ᾠκήθησαν κατὰ τρεῖς φύλας. Homer scheint der Sage zu folgen, dafs Tlepolemus die drei Städte, Lindus, Jalysus und Kamirus, erbauet habe. Strabo XIV. p. 966. C. Pindar wählt die andere Sage, sie wären schon früher von drei Söhnen des Κέρκαφος, der ein Sohn der Sonne und der Nymphe Rhodus war, erbauet. Pindar Olymp. VII. 135. Strabo l. c. Nach diesen drei Stämmen oder Städten waren sie gestellet, oben v. 655. — ἐφίλησεν, ἐφιλήθησαν, ἓκ Διός. S. oben zu 197. Rhodus mufs durch Handlung und Kunstarbeiten, was Homer und Pindar beweisen, früh ein reicher Staat geworden seyn. Um 916. v. Ch. gerade zu der Zeit, in welcher nach dem Parischen Marmor Homer lebte, waren sie nach dem Kastor θαλαττοκρατοῦντες. Vergl. Heyne super Castor. epoch. in Comm. Nov. Soc. Gotting. T. I.

671. Νιρεύς. Die dreimalige Wiederholung

des Namens erregt allerdings sehr die Aufmerksamkeit. Ob das des Dichters Absicht war, oder obs zufällig kam, wage ich nicht zu bestimmen. (Von diesem schönen Jünglinge ward in den cyklischen Gedichten viel gesprochen. Vergl. Antehomeric. 278, wo erzählt wird, dafs er Telephi Gattin, Hiera, im Kampfe getödtet habe: andre Nachrichten aus den Posthomericis hat Schol. Lycophr. 1204. *R.*) — *ἴσας*, gleichgezimmerte Schiffe, *ναῦς ἴση* ist nichts mehr als *ναῦς εὐεργής*. Vergl. zu I. 466.

681. *νῦν αὖ τους*, nun auch die, welche — sc. *ἔσπετέ μοι Μοῦσαι*, aus v. 484. Diese Wiederholung des Anrufs scheinet mir bei Achills Truppen, da er der erste Heros war, sehr passend zu seyn.

(683. Dafs Phthia und Hellas Städte von Thessalien waren, ist wohl nicht zu läugnen. Als adject. gebraucht ist *χώρα, πόλις* u. dgl. zu verstehen, und entweder Land, Distrikt oder Stadt zu erklären. *R.*)

(684. Die hier genannten kleinen Völker, Myrmidoner u. s. w., waren alle eines und desselben Stammes, Pelasger. Sie wohnten im südlichen Theile Thessaliens. *R.*)

688. *κεῖτο*, unthätig lag er; so ruft der Elegiendichter Kallinus in Brunck's Anal. I. p. 39 seinen unthätigen, sorglosen Landesleuten zu: *μάχεις τοῦ κατάκεισθε*. S. oben I. 134.

---

684. *καλεῦντο* vulgo *ἐκαλοῦντο*.

692. *κατέβαλε*, und warf den Mynes und Epistrophus nieder, tödtete sie. — *ἐγχεσιμώρους*, die Lanzenträger; *οἵ ἔχουσι τὴν μοῖραν τῶν ἐγχέων*, quibus fatum et sors est in armis, Krieger. Aehnliche Beiwörter sind *ἐγχεσφόρος*, *ἐγχέσπαλος*. Eben so findet sich *ἰόμωροι*, die Pfeile führten; die sich dem Bogen widmeten. Mynes und Epistrophus waren die Söhne des Evenus, ihr Grofsvater *Σελήπιος*.

695. *Δήμητρος τέμενος*, der Ceres heilige Flur. *τὸ τέμενος* sc. *πεδίον* ist 1) ein Stück Land, was von dem Gemeingut gleichsam abgeschnitten, und einem Könige oder einem *ἄναξ* zum Genufs gegeben wird. Ilias VI. 194. *οἱ Λύκιοι τέμενος τέμον ἔξοχον ἄλλων.* 2) Ein auf gleiche Weise für die Gottheit bestimmtes Land, mit Wiesen, tragbarem Kornlande und Hainen, wie dergleichen einen Tempel zum Bedürfnisse desselben fürs Opfern etc. zu umgeben pflegte. Daher Strabo IX. 665. A. diese Flur *Δημήτριον* nennet. Sie lag im Gebiete der Stadt Pyrason.

696. *μητέρα μήλων*, die milde, mütterliche Nährerin der Schaafe. Da sich die Alten die Erde immer als die Mutter aller Geschöpfe dachten, welche alles mit mütterlicher Milde speiset, *γαῖαν παμμήτειραν· ἣ φέρβει ἐπὶ χθονὶ πάντ' ὁπόσ' ἐστίν*: so nannten sie einzelne Gegenden die Mutter derjenigen Dinge, die dort vorzüglich gedeihen. So nennet er den Ida *μήτερα θηρῶν*. Ilias VIII. 47.

697. *λεχεποίην*, das grasreiche. Ilias IV. 383. *Ἄσωπον λεχεποίην*.

699. Verbinde: γαῖα κάτεχε (αὐτόν) jetzt hatte ihn schon die Erde bedeckt. Odyss. XI. 548. ταύην κεφαλὴν γαῖα κατέσχεν. Soph. Tyr. 942. νυν θάνατος ἐν τάφοις ἔχει. Ilias III. 243. XIV. 114. ὃν γαῖα κατεκαλύψε.

700 ἀμφιδρυφής, mit zerrissenen Wangen, δρυψαμένη τὰς παρειάς. Ilias XI. 393. γυναικὸς ἀμφίδρυφοί εἰσι παρειαί. Auf diese wilde Art äusserte noch späterhin das griechische Frauenzimmer seinen Schmerz, dem Klima und Kulturgrade gemäfs.

701. δόμος ἡμιτελής, unvollkommen blieb sein Haus, d. i. ohne Kinder. So erklärte es Hemsterhuis und Ruhnken. S. Pierson ad Herodianum pag. 440, 441. hinter Moeris, und Posidonius beim Strabo VII. pag. 454. ἡγούμενος ἡμιτελῆ τινα βίον τὸν χῆρον, das ohne Frau und Kinder geführet wird, καθάπερ καὶ τὸν οἶκον ἡμιτελῆ τὸν Πρωτεσιλάου, διότι χῆρος. v. Catull. LXVIII. 76. (Einfacher ist Heynens Ansicht allerdings: eben verheirathet wollte er ein neues Wohnhaus nach der Sitte bauen, als er an dem Zuge nach Troas Theil nahm. Wie sehr ein solcher Fall im Alterthume bedauert und der Gottheit mifsfällig angesehen wurde, erhellet aus dieser Stelle und aus Hesiod. D. et Op. 744. Auch Lucian in Catapl. §. 9. stimmt dieser Ansicht bei. Doch hat auch die erste Erklärung nicht wenig für sich: die Wahl ist frei. R.) Protesilaus sprang, als die Griechen an der trojanischen Küste landeten, zuerst aus Land, und war der erste, der nachher dort sein Leben verloren

hat. Wer dieser Δάρδ. ἀνὴρ, Dardanier, war, ist nicht bekannt. Nach Quint. Smyrn. I. 81y. ed. Pychs. war es Hektor, nach andern Äneas, Achates u. s. w.

703. Verbinde: οἵ (οὗτοι) οὐδὲ μὲν οὐδ' ἄνακτος, diese waren auf keine Weise ohne Führer. Oefters setzt er diese Partikel doppelt. Ilias V. 22. οὐδὲ γάρ οὐδὲ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε κῆρα. VI. 130. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς ἀμὸν ἦν, u. s. f. Sogar drei gleichbedeutende Partikeln findet man; Sophocl. Philoct. 952. αὖθις αὖ πάλιν. Aristoph. Nub. 975. αὖ πάλιν αὖθις.

708. 9. Scheinen zwei falsche Verse zu seyn. Das Unangenehme in dem Zusammentreffen des ἀρείων und ἀρήιος will ich nicht erwähnen; aber die Wiederholung des οὐδὲ ἐόντα ist doch ganz unerträglich. (Die Alten fanden dies nicht, und eine Hauptidee, eine vorzügliche Empfindung zu wiederholen ist gewiss nicht unnatürlich. *R.*)

713. Ich verbinde: (τῶν) ἕνδεκα νηῶν τῶν (ταύτων) οἵ ἐνέμοντο.

714. ὑπ' Ἀδμήτῳ, ein üblicher aber roher Ausdruck der alten Sprache. (Wenn man ὑπὸ als Zeichen der Unterwürfigkeit und Gewalt in der die Frau des Alterthums stand, sich vergegenwärtigt, so verschwindet die Rohheit des Ausdrucks. *R.*) Vollständig sagt Hesiod. Schild. d. Herkules 48. ἡ δὲ (ὑπὸ) θεῷ δμηθεῖσα καὶ ἀνέρι πολλὸν ἀρίστῳ, τέκε.

719. Thucydides (I. c. 10.) folgert aus dieser

dieser Stelle mit Recht, dafs zu Homers Zeiten die Soldaten, die Stelle der Ruderknechte mit versehen mufsten.

720. τόξων εὖ εἰδότες (ὥστε) ἴρι μάχεσθαι, kundig waren sie des Bogens zum tapfern Streite. Ueber Philoktets Fertigkeit im Bogenschiefsen, S. Odyss. VIII. 219.

721. Philoktetes hatte den Griechen einen Altar gezeigt, welchen einst Jason auf Chryse, einer kleinen Insel bei Lemnos, der Minerva gewidmet hatte. Zur Strafe liefs die Göttin eine Schlange ihn in den Fufs beifsen. Da die Klagen, welche der unermefsliche Schmerz dem Philoktet auspreſste, alle Opferhandlungen der Griechen störten, so liefsen sie ihn auf Lemnos zurück. S. Valkenaers Diatribe Euripid. C. XI. und Bruncks notae ad Argum. Sophocl. Philoct.

725. Nämlich Helenus Priamus Sohn, ein Seher, verkündete den Griechen, dafs ohne den Philoktet und ohne die Pfeile des Herkules, welche dieser besafs, Troja nicht erobert werden könnte. Sophocl. Phil. 605 - 614. V. Quint. Calab. IX. 326.

729. κλωμακόεσσαν, das felsichte Ithome. Hesych. κλωμακόεν. κρημνώδες, δύσβατον.

730. Vgl. 596. Offenbar ist in beiden Stellen von einem und demselben Eurytus die Rede, folglich auch von einer und derselben Stadt in Thessalien. R.

735. Τιτάνοιο λευκὰ κάρηνα, des Titanus weisse Höhen. Dieser Berg, an dem die Stadt

gleiches Namens lag, war, was sein Name (τίτανος, Kalk, Gyps,) sagt, ein Kalkfelsen. Strabo IX. p. 671. A. Daher das Epitheton. S. zu 647. und 739.

740. μενεπτόλεμος, der muthvolle Krieger, ὃς ἀεὶ μένει τὸν πόλεμον, der auf seinem Platze verharrend, den andringenden Feind erwartet. Ilias XV. 405. Ἀχαιοὶ Τρῶας ἐπερχομένους μένον ἔμπεδον. Homer giebt dies Beiwort einzelnen Heroen, aber auch ganzen Völkern wie 749. Aehnliche Beiwörter sind μενεχάρμης, μενεσθῆος; das Gegentheil bezeichnet φυγοπτόλεμος. Odyss. XIV. 213.

741 Jupiter zeugte den Pirithous mit der Dia. Hygin. F. CLV. und das. Munkers Note.

742. κλυτὸς Ἱπποδάμεια, f. κλυτή. In der ältern griechischen Sprache hatten die meisten Adjektiva in ος nur zwei Endungen, nämlich ος und ον. Zu diesen gehöret im Homer κλυτὸς mit allen seinen Kompositis. In der Folge, da man immer mehr dahin arbeitete, die Bestimtheit der Sprache zu vervollkommnen, bildete man die weibliche Endung κλυτή. Indefs findet man auch in attischen Schriftstellern oft, dafs sie aus Liebe zum Sprachgebrauche des Alterthums die Endung ος für beide Geschlechter gebrauchen, wenn gleich die weibliche Endung im attischen Dialekte vorhanden ist. v. Schol. Euripid. ad Hecub. v. 150. et Koen. ad Gregor. pag. 25.

743. λαχνήεντας φῆρας, die zottigen Un-

holde. Vgl. zu I. 268. Wahrscheinlich zielt er mit diesem Beiworte nicht auf die thierische Natur der Centauren, sondern nennet sie in eben der Rücksicht λαχνήεντας, in welcher er I. 189. dem Achill στήθεα λασία, oder Ilias XVIII. 415. dem Vulkan στήθεα λαχνήεντα beilegte. — Bei dem Hochzeitsschmause des Lapithen Pirithous eines Sohns des Zeus und der Dia wurden die berauschten Centauren frevelhaft, und vom Pirithous und seinen Freunden bestraft. S. I, 268. 269. Hesiod. Schild. v. 177. f. (aber hier ist von dem Treffen die Rede, das am Geburtstage des Polypötes vorfiel. Die Centauren flüchten zu den Aethikern mit denen sie sich vereinen und ihren Namen verlieren, nach Strabo u. a. *R.*)

744. Αἰθίκεσσι. Die Αἰθικες wohnten am Pindus. Strab. IX. p. 664. A. — πέλασσεν trieb sie. Odyss. V. 111. τὸν δ' ἄρα δεῦρ' ἄνεμός τε φέρων καὶ κῦμα πέλασσεν.

745. οὐκ οἷος nämlich ἠγεμόνευε v. 740.

750. δυσχείμερον, das kalte Dodona, wie Ilias XVI. 234.

751. ἔργα, die Fluren: eigentlich sind ἔργα ἀνθρώπων, αἰζηῶν, die Früchte des Feldes, das Menschen gebauet haben, Ilias V. 92. Διὸς ὄμβρος πολλὰ ἔργα κατήριπε κάλ' αἰζηῶν. v. Kloz ad Tyrtaeum p. 119. Dann aber setzen es die Dichter allgemein f. ἀγρούς. Odyss. VI. 259. ἀγρούς ἵομεν καὶ ἔργ' ἀνθρώπων. M. Blumenlese Th. I. p. 44.

752. ἀργυροδίνῃ, mit dem silberstrudelnden

Peneus. Hesiod. Theogon. 790: δίνῃς ἀργυρέης ἀλίγμενος.

754. ἐπιῤῥέει ἠΰτ' ἔλαιον, wie Oel schwimmet er oben auf. Der Titaresius ergofs sich zwar in den Peneus, aber da sein Wasser eine dunkelere Farbe als das Wasser des Peneus hatte, so konnte man den Lauf des Titaresius noch im Peneus bemerken. Eben das bemerkt man bei mehreren Flüssen, z. B. bei der Vereinigung des Mains mit dem Rheine, des Rheines mit dem Bodensee u. s. w.

755. ὅρκου. Da die Götter, wenn sie schwören, eine Kanne Wasser aus dem Styx trinken, Hesiod. Theog. 784. f. so nennet er ihn geradezu ὅρκον; wie Hesiod. v. 783. 400. Den Styx Ζεὺς ἔθηκε θεῶν μέγαν ἔμμεναι ὅρκον. So hiessen oben die Bundesopfer geradezu ὅρκια v. 124. — Στυγὸς ἀποῤῥώξ ein Theil des Styx. Od. X. 514. Κώκυτος, ὅς δὴ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀποῤῥώξ; von ἡ ῥώξ, ein abgerissenes Stück.

759. Die Zahl der sämmtlichen Schiffe beträgt 1186. Die Dichter, besonders die Tragiker nahmen immer die runde Zahl M. Euripid. Androm. 106. ὁ χιλιόναυς Ἑλλάδος ἄρης, Iphigen. Aul. 173. ἐπὶ Τροίαν ἐλάταις χιλιόναυσιν. S. Barnes zu der ersten Stelle.

Der Styx fliefst nach Homer und Hesiod in der Unterwelt; man schrieb ihm eine betäubende Kraft zu, die er selbst an den Göttern äufserte, wenn sie davon getrunken hatten und meineidig schwuren. Die Idee scheinet ursprünglich in Arkadien entstanden zu seyn.

Hier hatte man bei Nonakris einen Felsenquell, dessen Wasser sogar Metalle durchfrafs, und Menschen und Vieh tödtete. Pausan. VII. p. 634. Fourmont histoire d. l'Acad. d. Inscript. T. IV. p. 554. Man pflegte in Arkadien dabei zu schwören. Herodot. VI. 74. wie die Juden bei dem Bitterwasser Mosis. S. Mosis IV. 5, 18. f. die Sizilianer bei dem Schwefelquell Palice. Diodor. XI. c. 98. Stephan. in παλική. Mir ist es daher wahrscheinlich, dafs die Bewohner des Titaresius auch bei diesem Wasser schwuren, wie Damm vermuthete, (die Pelasger konnten diesen Gebrauch aus Arkadien hierher gebracht haben,) und dafs ihn Homer daher aus dem Styx entspringen läfst. Denn dafs es darum geschehn sein sollte, weil der Flufs schlammicht war, finde ich unwahrscheinlich; weil Homer ihm: ἰμερτὸν, καλλίῤῥοον ὕδωρ nennet; und selbst der Styx bei ihm und beim Hesiod kein schlammichter Flufs ist. Diese Vorstellung ist neuer. Auch was Strabo IX. p. 673. A. und andere, (S. Oberlin ad Vibium p. 308.) von den ölichten Bestandtheilen im Wasser des Titaresius sagen, scheinen sie blofs aus dieser Stelle, aber falsch zu folgern. Denn das Tertium Comparationis ist hier nicht die Fettigkeit des Oels, sondern dies, dafs es sich mit dem Wasser nicht vereiniget.

763. Φηρητιάδαο. Pheres war der Vater des Admets, der Grosvater des Eumelus.

765. ὄτριχας d. i. ὁμοιότριχας, von einerlei Haar, ὁμήτεας d. i. ὁμοήτεας, von einerlei

Alter, (κατὰ) νῶτον ἴσας ἐπὶ σταφύλῃ, an Höhe sich schnurgleich. Odyss. V. 245. ξεσσε καὶ ἐπὶ στάθμην ἴθυνε, nach dem Richtblei. ἡ σταφυλὴ, die Traube; ἡ σταφύλη, das Richtblei.

766. τὰς Ἀπόλλων θρέψε. Dafs Apollo diese Pferde selbst gezogen habe, ist alte Sprache für: es waren die schönsten Rosse. Apollo ist noch nicht Gott der Sonne, sondern befördert das Wohl der Thiere u. s. w. Als Landgottheit fördert er das Wachsthum der Pflanzen, und wird der Wohlthäter der Heerden und Landleute. Sie verehrten ihn daher unter dem Beinamen Ἀπόλλων Νόμιος. Theocrit XXV. 21. In der Folge wurde die Idee, welche die Sorge für die Heerden dem Merkur beilegte, herrschender, oder nach alter Sprache: Apollo übergab dem Merkur dieses Amt. Hymn. auf Merkur 487. 566. Nun war es eine alte Idee, dafs Thiere von ausserordentlicher Gröfse von Göttern selbst erzogen wären; (So mufs Juno die Lernäische Schlange erzogen haben. Hesiod. Theog. 304.) Pierien aber war so fruchtbar, dafs, nach einer alten Sage, hier die Heerden der Götter weideten; Homer Hymn. auf Merkur v. 70. So fiel man leicht darauf, diese Pferde des Admets zu Götterpferden zu machen, wie die Pferde des Tros. Ilias V. 266. S. oben zu 104.

767. ἄμφω θηλείας, bekanntlich sind die Stuten zum Fahren und Reiten, wegen ihrer Leichtigkeit tauglicher. Doch dachte Homer

vielleicht hieran nicht, sondern blofs an die Möglichkeit der Fortpflanzung und Vermehrung dieser schönen Race. Hymn. auf Merkur 191. *βοῦς διζήμενος, πάσας θηλείας, πάσας κεφάεσσιν ἑλικτάς.*

707. *φόβον Ἄρηος φορεούσας* wörtlich, sie brachten das Schrecken des Krieges; Bürger: gerüstet mit allen Schrecken des Krieges d. i. Schrecken befiel den Feind, der sie an den Kriegeswagen gespannt in der Schlacht sah. Auf Herkules Schilde sind 12 Drachenköpfe, *τὰ φοβέεσκον ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων.* Hesiod Schild 163. Vergl. zu V. 739.

768. Dafs Ajax, Telamons Sohn, der tapferste Heros nach dem Achill sey, wiederholet er Odyss. XI. 549.

774. *αἰγανέῃσιν ἰέντες.* Die grammatische Verbindung ist entweder *ἰέντες αἰγανέῃσιν τοξοισί τε,* oder *τέρποντο αἰγανέῃσιν ἰέντες* sc. *αὐτάς*: die letztere ist die richtigere. Man sagt *ἧκε οἰστὸν.* Odyss. XXI. 420.

775. *ἵπποι-ἕκαστος-ἑρεπτόμενοι.* Ein Idiom der Griechen und Lateiner f. *ἵππων ἕκαστος ἑρεπτόμενος,* das sich auch im Deutschen beibehalten lässet. Die Pferde, ein jedes bei seinem Wagen, frafsen. f.

776. *λωτὸν,* Steinklee, S. Heyne zu Virg. Georg. II. 83, *σέλινον,* Eppich, apium graveolens Linnaei: es wächst gern in Niederungen: ganz zuverlässig ist die botanische Bestimmung nicht, aber wahrscheinlich. S. Schreber zu Theocrit. III. 23. in Harlefs Ausg. *ἑρεπτόμενοι*

der Lateiner carpere, ab- und ausrupfen, und dann überhaupt vom Fressen der Thiere. Ilias V. 196. 203. wo ἔδμεναι dafür steht, edere.

777. εὖ πεπυκασμένα, wohlverhüllet, sc. τοῖς πέπλοις. In Lykaons Pallaste standen eilf Kriegeswagen, ἀμφὶ δὲ πέπλοι πέπτανται. V. 193. Es ist gleichgültig, ob man verbinde ἅρματα ἄνακτων oder ἐν κλισίῃς ἀνάκτων. Nur die ἄνακτες hielten Kriegeswagen. S. zu 336.

780. Ihre Waffen glänzten so sehr, dafs, als sie anrückten, das ganze Feld in Flammen zu stehn schien. S. oben 455. 58.

781. Typhoeus, ein furchtbares Monstrum mit hundert Schlangenköpfen, welches die Erde zum Rächer der vom Jupiter erschlagenen Giganten mit dem Tartarus zeugte und aus ihrem Schoofse hervorgehn liefs, griff den Olympus an, wurde aber vom Jupiter durch seine Blitze besiegt, endlich in den Tartarus hinabgeschleudert. Hesiod. Theog. 820. f. Apollodor. 1. 6. 3. Dieser alte vermuthlich orientalische Mythus enthält nichts mehr als die Erzählung von einem furchtbaren Auswurf eines Vulkans. Kann eine rohe Phantasie, die einmal schon an die Idee von feuerspeiendeu Drachen gewöhnet ist, wenn sie Steine und Flammen zum Himmel geschleudert, den Himmel selbst in furchtbare Finsternifs gehüllet, und aus dieser Finsternifs Blitze auf Blitze fahren sieht, sich dies anders als durch den Kampf ihres Donnergottes mit einem schrecklichen Ungeheuer erklären? Man vergleiche die genauere Beschrei-

bung beim Hesiod, um sich davon ganz zu überzeugen, u. oben zu I. 406.

ὡς Διΐ sc. ὑπεστονάχιζε f. ὡς ὑπὸ, διὰ, Διός. (Häufig konstruiren die Griechen Verba mit dem Dativo f. ὑπὸ, πρὸς mit dem Genitiv.) Hesiod. Theog. 840. ποσσὶ δ' ὑπ' ἀθανάτοισι μέγας πελεμίζετ' ὄλυμπος, ἐπεστενάχιζε δὲ γαῖα.

782. γαῖαν ἰμάσσῃ, rund um den Typhoeus die Landschaft Arime geisselt. Nach der gewöhnlichsten Vorstellung sind die Blitze Jupiters Pfeile, Speere, (βροντήν τε, στερόπην τε, καὶ αἰθαλόεντα κεραυνὸν, ἅπλα Διὸς μεγάλοιο. Hesiod. Theog. 708. ἔγχος Διὸς Aristoph. Aves 1748.) die er schleudert, ἰάπτει. Häufig aber heissen sie auch seine Schläge. Hesiod. Theog. 866. ἐπεὶ δή μιν (den Tiphoeus) δάμασε πληγῇσιν ἰμάσσας. Daher der metaphorische Ausdruck, mit dem Donner geisseln.

783. ἐν (vulgo ἐν) Ἀρίμοις. Diesen Wohnsitz giebt ihm auch Hesiod. Theog. 304. Aber wo diese τὰ Ἄριμα sc. ὄρη, Arimi montes, liegen, darüber waren, durch die öftere Behandlung dieser Fabel verwirret, schon die Alten nicht einverstanden. Die wahrscheinliche Bestimmung, (denn viele Gegenden von Vorderasien werden bald von diesem, bald von jenem angeführt, vergl. Strab. XIII. p. 929. ff. R.) weil sie die meisten Autoritäten für sich hat, ist, dafs dieses Gebürge in Mysien lag. Hier hiefs ein ganzer Strich ἡ καταικεκαυμένη, das verbrannte Land, weil man allenthalben Spuren vulkanischen Feuers fand, und noch oft jetzt

Erdbeben u. dgl. litt. Strabo XIII. 931. C. Da ferner die Cilices, also Arimi, Aramaei, zur Zeit des trojanischen Krieges in Mysien wohnten, Ilias VI. 397. Strab. XIII. 930. 13., so läfst sich damit die andere Sage, dafs dies Gebürge in Cilicia liege, wohl vereinigen. cf. Heyne z. Virg. Aen. IX. 715. 716. T. III. p. 398. f. ad Apollodor. l. l.

785. διέπρησσον (τὴν ὁδὸν διὰ) πεδίοιο, und schnell vollendeten sie den Weg durch das Gefilde Ilias I. 483. ἕθεσν κατὰ κῦμα διαπρήσσουσα κέλευθα.

786. Die Trojaner, welche eben eine Versammlung hielten, empfangen von einem ausgestellten Kundschafter die Nachricht, dafs die Griechen anrücken. Homer nennet den Boten namentlich Polites, Priamus Sohn, v. 791., aber fortgerissen durch die Neigung zum Wunderbaren, glaubte man, dafs eine Gottheit in seiner Person die Nachricht gebracht habe. S. p. 167. Ilias III. 121.

ποδήνεμος, die windschnellfüssige Iris, ist dieser Göttin beständiges Beiwort: Ilias VIII. 409. ἀελλόπος, schnell wie Sturmwinde. Eigentlich ist Merkur der Bote der Götter. Daher sein Name διάκτορος, ὃς διάγει τὰ τῶν θεῶν. v. Hemsterhus. ad Lucian. Dial. Deor. XXIV. Allein im Homer hat die Iris eben dieses Amt. Ilias XV. 144. Ἶρις, ἡ θεοῖσι μετάγγελος ἀθανάτοισι. Eine Idee, die ganz den Kindergeist der alten Menschen verräth. Ich glaube nämlich nicht unrichtig daraus zu folgern, dafs die

alten Griechen, gleich wie die alten Nordischen Völker, den Regenbogen die Brücke der Götter nannten, ihn für einen Bogen, auf den die Götter zur Erde herabstiegen, hielten. Die Idee war vielleicht sehr alt und nur einem oder dem andern Stamme eigenthümlich, und wurde bald vergessen. Daher sonst im Homer nichts davon vorkommt. Aber die Lateiner scheinen sie länger gehabt zu haben; schon der Name arcus, Gewölbe, bezeugts und Ovid. Met. XI. 632. Iris effugit et remeat per quos modo venerat arcus. — Dafs der Dichter auf ποδήνεμος noch ὠκέα folgen läfst, ist sehr fehlerhaft; da die erste Idee ungleich gröfser ist, als die letztere. (Gegen diese Aeusserung ist zu bemerken, dafs ποδήνεμος, windfüssig eigentlich, nicht klar genug sey, und einer nähern Erläuterung bedürfe, welche denn ganz richtig auch ὠκέα dem Hörer oder Leser ertheilet. *R.*)

787. παὲρ Διὸς. Sie ist vom Jupiter gesandt, weil jede Sage von ihm kommt. S. oben zu v. 94.

788. ἐπὶ θύρῃσι Πριάμοιο, in Priamus Halle, vor dem Pallast. Ilias VII. 346. Xenoph. Cyrop. I. 3. 2. ἐν ταῖς ὁδοῖς καὶ ἐπὶ θύραις, ibi Zeune. Anab. II. 5. 31.

793. τύμβῳ ἐπ' ἀκροτάτῳ. Ein Idiom f. ἐπ' ἀκροτάτῳ (μέρει) τοῦ τύμβου. Aesyetes war der Vater des Trojaners Alkathous, welcher eine Tochter des Anchises gefreiet hatte. Ilias XIII. 427. f.

(794. ναύφιν. für νηυσὶ, εἰς νῆας quando

Achivi in naves irruituri sint, discessu parato. Dies hatte man also aus der Stadt bemerkt, dafs sie zu den Schiffen geeilt waren. S. oben v. 150. *R.*)

796. *μῦθοι ἄκριτοι*, wird dir immer, o Greis, Geschwätz ohne Ende behagen? S. oben zu 246. 868. III. 412. Der Sinn: Wie lange wollt ihr noch schwatzen; wann endlich handeln?

799. *τοιόνδε*, ein solches; solch ein tapferes Heer, *δεικτικῶς*, wie oben 120.

803. *παλαὶ γὰρ*. Auch hier ist *γὰρ* im Anfang einer neuen Verbindung: Ja! Traum!

805. Weil diese verschiedenen Völker nicht einerlei Sprache redeten, soll jeder Fürst seine Truppen anführen. — *οἷσιν ἄρχει*. f. *ἐν οἷσιν ἄρχει*. Ilias XIII. 689. *ἐν τοῖσιν ἦρχε υἱὸς Πετεῶο, Μενεσθεύς*. Sonst ist die Construktion *ἄρχειν τινός* üblicher, v. 819. Jene ist ähnlich mit *ἡγεῖσθαι τινί*.

813. Vor dem Skäischen Thore lag ein einzelner, von allen Seiten freier Hügel, *περίδρομος*, ein Grabmahl eines Frauenzimmers, vermuthlich einer Trojanerin. Der neuere Name war *Βατίεια*, vielleicht: der Dornberg; von *βάτος*, rubus. Adj. *βατία, βατίεια* sc. *χώρα*. Denn es läfst sich doch gar wohl denken, dafs dieser auf dem Grabe der Myrina

---

799. *ὄπωπα* vulgo *ὦπα*. ab *ὄπτομαι*.
809. *ὠΐγνοντο* vulgo *ᾤγνοντο* ab *οἰγνύω*.

errichtete Grabhügel nachher, wegen der vielen Dornen- oder Brombeerstauden, womit er bewachsen war, den Namen Dornberg erhalten habe. Auch pflegten die Alten die Grabhügel mit Bäumen zu bepflanzen. Virg. Aen. XI. 851. III. 22. 23.

814. σῆμα f. χῶμα und dies f. τύμβος. Ueber dem Grabe wurde nach alter Art ein Hügel, χῶμα, aufgeworfen. Diesen nennet er öfters σῆμα, das Denkmal. Ilias VI. 419. 8. bes. VII. 84.-910. — πολυσκάρθμοιο, der Tänzerin; Bürger: der behenden. Schon im Homer ist es für ein Frauenzimmer ein grofser Ruhm, wenn sie bei den Religionsfesten alle Gespielinnen beim Chortanz übertrifft. Odyss. VI. 156. Glücklich sind Vater, Mutter, Brüder durch dich, λευσσόντων (σε) τοίηνδε θάλος χορόν ἐσοιχνεῦσαν. Ilias XVI. 180. τὸν ἔτικτε χορῷ καλῇ Πολυμήλῃ. — Auch wird σκαίρειν nur vom Tanz und Hüpfen gebraucht.

816. κορυθαίολος, der helmbuschschüttelnde, helmbebuschte Hektor. Hektor erhält dies Beiwort ausschliessend; nur Ilias XX. 38. gebrauchte Homer vom Mars. Die eigentliche Vorstellung ist diese: wenn der tapfere Krieger mit festem Schritte geht, dann δεινὸν λόφος καθύπερθεν νεύει. Tyrtaeus fordert dies sogar von seinen Kriegern: τινασσέτω ὄβριμον ἔγχος, κινείτω δὲ λόφον δεινὸν ὑπὲρ κεφαλῆς. M. Blumenlese II. p. 32. Folglich ist der schnelle Krieger, dessen Helm, so wie er selbst mit muthigem, festen Schritte geht, sich stark be-

wegt, kämpft und überall den Feind beunruhigt, κορυθάϊολος: so ist αἰολόπωλος ein Synonym von ταχύπωλος. Man könnte es der Abstammung und Analogie gemäfs übersetzen: der Buntbelmige, in Beziehung auf den vielfarbigen Helmbusch. Dies scheinet aber das ähnlich zusammengesetzte Beiwort κορυθάϊξ, Ilias XXII. 132., nicht zu gestatten. Man vergleicht δοχμολοφὸς, bei Aeschyl. Sept. c. Theb. 117.

817. μεμαότες ἐγχείῃσι sc. μάχεσθαι. v. 863. Homer construirt: μεμαότες τινός oder μεμαότες, mit einem Infinitiv. 8. oben 473. 543. 44. Aehnliche Ellipsen erlaubt er sich mit diesem Verbo öfters. Ilias XIII. 40. ἄμοτον μεμαῶτες (μάχεσθαι) ἔσσυντο Ἕκτορι. cf. ib. 135. 137.

821. Ἰδης ἐν κνημοῖσι. Als Anchises, nach alter Könige Sitte, bei seinen Heerden auf dem Ida lebte. Homer Hymn. in Vener. 53. f. Vgl. M. Blumenlese I. p. 51.

823. εὖ εἰδότε μάχης πάσης, kundig jeglichen Kampfes. Dies Lob, das Homer mehreren Helden giebt, geht auf ihre Geschicklichkeit mit mehreren Gattungen der Waffen zu kämpfen, folglich auch auf die verschiedenen Arten des Angriffs, in der Ferne, Nähe, mit der Lanze, dem Wurfspiesse u. dgl. Ueber den Antenor vergl. Heynens Excurs. VII. ad Aen. Virg. I. p. 153. ff. R.)

827. Apollo gab ihm selbst den Bogen, ist alte Sprache f. er war der beste Bogen-

schütze. Denn Ilias IV. 106. sagt der Dichter selbst, dieser Bogen sey von den Hörnern einer Gemse gemacht, die Pandarus selbst erlegt habe. Aehnlich ist die Idee, dafs ein guter Jäger von der Diana selbst unterwiesen ist im Bogenschiessen. Ilias V. 51. Dafs Minerva Künstler oder Künstlerinnen selbst unterwiesen habe u. a. m. Vergl. zu v. 197. Andere erklären τόξον hier durch τοξοσύνην.

834. κῆρες ἄγον θανατοιο sc. εἰς Φόνον, denn es führte sie das Verhängnifs dem Tode entgegen. S. oben zu 302. Die Parzen, welche dem Menschen Gutes und Böses zutheilen, Hesiod. Theog. 218. führen den, welcher zum Tode bestimmt ist, seinem Verhängnifs unwiderstehlich entgegen. Man mufs also Κῆρες schreiben. Ilias V. 614. von eben diesem Amphius ἑ Μοῖρα ἤγε. M. Blumenlese I. p. 14. τοὺς δ' ἦγε κακὸς μόρος.

837. ὄρχαμος ἀνδρῶν, d. i. ἄριστος ἀνδρῶν, der erste der Männer. Ilias VI. 99. οὐδ' Ἀχιλλῆα ποδ' ὧδέ γ' ἐδείδιμεν, ὄρχαμον ἀνδρῶν. Zuweilen findet man ὄρχαμε λαῶν. Ilias XIX. 289. vom Patroklus ὄρχαμος λαῶν. Aber λαοὶ und ἄνθρωποι sind Synonyme. S. zu I. v. 10.

838. αἴθωνες, Füchse. Ilias VIII. 185. Ξάνθε, Πόδαργε, Αἴθων, Λάμπε: und zwar braunrothe Füchse. Denn Ilias XV. 690. ist der Adler αἴθων, und Odyss. XVIII. 371. βόες αἴθωνες, μεγάλοι, und Ilias X. 23. δέρμα λέοντος αἴθωνος.

845. ἀγάρροος Ἑλλήσποντος ἐντὸς ἔρρει,

welche der schnellströmende Hellespont einschliefst. Ilias XXII. 121. κτῆσιν ὅσην πτολίεθρον ἐντὸς ἔέργει.

848. ἀγκυλοτόξους, gerüstet mit runden Bogen. Ilias X. 428. An beiden Orten giebt er dies Beiwort den Paeoniern; doch scheinet er damit keine besondere Form ihrer Bogen andeuten zu wollen. Ilias V. 95. καμπύλα τόξα 209. ἀγκύλα τόξα Die Grammatiker erklären es: welche ἄγκυλας führen, d. i. Wurfspiesse, die an langen Riemen befestigt waren, um sie zurück zu ziehen. Xenoph. Anab. VI. 328. ibi Zeune. Dieser Gebrauch ist jünger als Homer.

851. Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ f. Πυλαιμένης λάσιος, λάχνηεις, σὺν λασίῳ κῆρι. So Ilias XVI. 554. Πατροκλῆος λάσιον κῆρ, der zottige Patroklus. Vergl. oben zu 743. Aehnliche Umschreibungen mit κάρα, σῶμα f. findet man öfters. Sophocl. Antig. v. 1. ὦ αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα. Aeschyl. S. Th. 490. σχῆμα Ἱππομέδοντος.

852. ἡμιόνων γένος ἀγροτεράων, des Geschlecht der wilden Halbesel. ἡμίονος ist hier nicht der eigentliche Maulesel, sondern der Dschiggetai, ein Mittelart zwischen Pferd und Esel, von gröfserm und schönerm Bau, als das eigentliche Maulthier und der Esel, und schneller selbst als das Pferd. S. Pallas Nordische Beiträge 11ter Band, Th. I. u. 1. Jetzt findet man ihn nur in der Tartarei, ehemals war er vielleicht noch in Paphlagonien, dafs

also

also Homer dies mit Recht sein Vaterland nennen kann. Eben so hat sich der wilde Esel, ὄναγρος, aus Klein-Asien zurückgezogen. (Dafs der Dschiggetai hier gemeint sey, ist schwer zu verbürgen. Ueber die Maulesel vgl. Schneiders Eclog. phys. II. p. 12. Homer Il. 23, 645. 24, 278. *R.*)

857. ὅθεν ἀργύρου γενέθλη, von wannen das Silber kommt, ὅθεν ἄργυρος γίγνεται ἡμῖν. Von den an dem Pontus wohnenden Völkern erhielten die Griechen zuerst ihre Metalle. Dies zeigt schon der Argonauten-Mythos. Noch zu Strabos Zeit lebten die Chalybes vom Bergbau. XII. p. 826. B. Χάλυβοι ἔθνος τῆς Σκυθίας ὅπου σίδηρος γίγνεται. (Der Silberadern ward späterhin nicht mehr gedacht, man fand dagegen viel Eisen, schon zu Xenophons Zeit. Anabas. Cyr. V. 5. *R.*)

861. ἐν ποταμῷ, im Xanthus, in welchem Achilles einen Theil der Trojaner tödtete und zum Theil gefangen nahm. Ilias XXI. 19-25. κερατίζειν eigentlich wohl von Stieren, die mit den Hörnern alles niederstofsen; dann aber gänzlich zerstreuen, aufreiben. Ilias V. 556. λέοντε δύω-ἁρπάζοντε βόας καὶ ἴφια μῆλα σταθμοὺς κερατίζετον.

867. βαρβαροφώνων. Die Karier, Bewohner eines gebirgichten Landes und dabei ein kriegerisches Volk, sprachen als Pelasger, zwar griechisch; aber ihre Aussprache war rauh. So nennet er die Sintier von Lemnus ἀγριοφώνους. Odyss. VIII. 294.

868. ἀκριτόφυλλον ὄρος, das baumreiche Gebürge, εἰνοσίφυλλον, wo Bäume ohne Zahl; wie μῦθοι ἄκριτοι und ἀκριτόμυθος, 246. 796.

872. χρυσὸν ἔχων, im goldenen Gewande. Vom Jupiter Ilias VI. 43. χρυσὸν δ' αὐτὸς ἔδυνε περὶ χροΐ.

873. οὐδὲ οἱ ἐπήκεσεν ὄλεθρον, entfernte von ihm das Verderben nicht. Odyss. XVII. 568. Ilias VI. 16. οὔτις τῶν γε τότ' ἤρκεσε λυγρὸν ὄλεθρον. So sagte man χρεισμεῖν, ἀμύνειν, ἐρύειν ὄλεθρον τινί.

Erklärende Anmerkungen
zum
dritten Gesange.

Paris fordert, als beide Heere zusammentreffen, die Griechen zu einem Zweikampf auf. Menelaus stellet sich und der Trojaner flieht. Von Hektors Vorwürfen gerührt, erbietet er sich, durch einen förmlichen Zweikampf mit dem Menelaus den Besitz der Helena zu entscheiden. (Im Alterthume ward dieser Gesang verschiedeu benannt, Ὅρκοι, Τειχοσκοπία, Μονομαχία Ἀλεξάνδρου καὶ Μενελάου: auch wohl wegen der Verse 221. f. πρέσβεια. R.) 1.-75.

1. Αὐτὰρ aus αὐτ' ἄρα gemacht, steht als Partikel des Ueberganges für δὲ u. dgl.

2. ἐνοπῇ. Die Trojaner erheben beim Marsche ein Geschrei. Allein dies ist nicht das erschütternde Feldgeschrei, das alle mit einem Mahl erheben: sondern ein schwaches Gekreische einzelner Stimmen, wie das Geschrei der Kraniche, der wilden Gänse und solcher Zugvögel.

3. οὐρανόθι πρὸ d. i. ἐν τῷ ἄερι, vor dem Himmel, d. i. unter dem Himmel, in den un-

tern Gegenden der Luft: Ilias VIII. 561. πυρὰ Φαίνετο Ιλιόθι πρό, vor Ilium, πρὸ Ιλίου; wie ἐξ οὐρανόθεν u. a.

5. αἴγε-ταίγε, Eie Anakoluthon. Diese, wenn sie vor dem Winter fliehn, f. bringen sie. Aehnlich IV. 21. αἳ δ' ἐπέμυξαν. πλησίαι αἳγ' ἦσθην f. πλησίαι δ' ἦσθην. XII. 239. 40. εἴτ' ἐπὶ δέξι' ἴωσι, εἴτ' ἐπ' ἀριστερὰ τοίγε.

Ωκεανοῖο ῥοάων, an des Oceanus Fluten. Ilias VI. 4. Ξάνθοιο ῥοάων. Die gewöhnliche Umschreibung der Flufsnamen. Aber im Homer wird auch der Ocean kein Meer, sondern ein Flufs, ποταμὸς genannt. Ilias XIV. 246. ποταμοῖο ῥέεθρα Ωκεανοῦ. Homer meinet die südliche Hälfte des Oceanus.

6. ἀνδράσι Πυγμαίοισι, alte Sprache f. Πυγμαίοισι. Nämlich diese Nomina propria waren ursprünglich Adjectiva: es mufste also ἄνηρ dabei stehn. Dieser alte Sprachgebrauch hat sich bei den Attikern noch erhalten, hauptsächlich in den Anreden: ἄνδρες Αθηναίοι. S. auch II. 1.

Ueber die Pygmäen (deren Wohnort ganz unbestimmt ist und bleibt, denn es ist unwerthe Mühe, sie an den Nilquellen, in Indien u. s. w. zu suchen, oder à la Bochart und von der Hardt darüber zu etymologisiren; *R.*) ist viel in alten und neuen Zeiten gerathen worden. Die Sache ist aber sehr einfach und deutlich. Da bekanntlich die Kraniche gegen den Winter in wärmere Länder, als nach Afrika ziehn, so müssen die Pygmäen an dem südlichen Ocean,

am Ende des damahls bekannten Südens, gewohnt haben Strabo I. p. 60. B. C. Mich deucht, man hat die ganze Erzählung verwirret, indem man so sehr fest an der Etymologie hing, und aus diesem Volke ganz kleine Menschen machen wollte, die da in Stämmen lebten, was freilich wahr ist, oder weil man glaubte, dafs keine andere als überaus kleine Menschen mit Kranichen fechten könnten. Wie wenn aber die ganze Sage ursprünglich nur dies enthielte: wenn die Kraniche im Lande der Pygmäen angekommen sind, so greifen diese die Vögel an. Dies finde ich ganz begreiflich, da die Kraniche nicht blofs Insekten, sondern auch Pflanzensaamen fressen. Diese Nachricht vom Kriege der Pygmäen mit den Kranichen wurde dann übertrieben, und vielleicht aus Mifsverständnifs der gewählten Ausdrücke, so gedeutet, als ob die Kraniche die Pygmäen angegriffen hätten. So urtheilte Damm in seinem Lexicon homeric. et pindar. (Berol. 1765. 4.) und in seiner deutschen Uebersetzung Homers. (Lemg. 1769-1771. 8. 4 Bde.) und Lampe in den Hessischen Beiträgen. St. IV. Tyson meinte, die Pygmäen wären die kleinere Gattung der Orangutangsaffen.

Φόνον κεχὴ κῆρας φέρουσαι alte Sprache f. *προσφερόμεναι* oder *πέτομεναι ἐπ' αὐτούς*. S. oben zu II. 304.

7. *ἔριδα προφέρονται*, fordern sie auf zum Kampfe. Herodot. VII. 20. *μέλλει τις ἀντιώσεσθαι πόλεμον προφέρων*. Odyss. VI. 92. *ἔριδα*

προφέρουσαι, wetteifernd. (ἠέριαι, früh, wenn Nebel und ἀὴρ Dunstluft auf der Erde, auf den Fluren ruht. R.)

8. (σὺν) σιγῇ. Alle unkultivirte Völker gehen mit einem fürchterlichen Kriegsgeschrei in die Schlacht. Dies wilde Geschrei ist anfangs der natürliche Ausbruch des rohen Muthes. Bald aber, wenn man bemerket, dafs es die Freunde mit Muth und den Feind mit Schrecken erfüllet, macht man es zur Gewohnheit. Caesar Bell. Civil. III. 92. Neque frustra antiquitus institutum est, ut signa modique concinerent, clamoremque universi tollerent; quibus rebus et hostes terreri et suos incitari existimaverunt. So läfst Homer seine Griechen mit lautem Geschrei angreifen. Ilias XIII. 833. 837. XIV. 400. 401. XVI. 367. Noch späterhin behielten die Griechen diese Gewohnheit bei. Xenoph. Anabas. VI. 5. 26. Cyropaed. VII. 1. 26. Doch läfst Homer hier, mich deucht, unverkennbar die κλαγγὴν ἐναπὴν τε der Trojaner mit der σιγῇ der Griechen kontrastiren; noch deutlicher Ilias IV. 427-438. Aber diese Stelle zeigt zugleich, dafs Homer nur von dem Verhalten während des Marsches rede; dafs sein Tadel nicht das Geschrei überhaupt betreffe, sondern, dafs es kein allgemeines Geschrei, αὐτὰρ ἀθρόον sey. S. IV. 437. Xenoph. Anab. IV. 2. 7. ἐπορεύοντο σιγῇ συντεταγμένοι ἐπὶ τοὺς πολεμίους. ἐπεὶ δ' εἶδον ἀλλήλους· ἀλαλάξαντες οἱ Ἕλληνες ἴεντο εἰς τοὺς ἀνθρώπους.

9. ἐν θυμῷ setzt der Alte hinzu, so lange bis der Sprachgebrauch die Bedeutung des Zeitworts festgestellt hat: dann bleibt es weg. So in Cerno.

11. νυκτὸς ἀμείνω, nützlicher als die Nacht, weil das Vieh bei Tage frei umherläuft, des Nachts aber eingeschlossen ist. *R.*

13. κονίσαλος αὐλῆς, wirbelnder Staub, κονίσαλος ἀολλὴς ἐν στροφάλιγγι κονίης. Ilias XVI. 776. So undurchdringlich, wie jene Nebelwolke, war diese Staubwolke, von den Anrückenden erregt, dem Auge.

14. διέπρησσον wie II. 786. etwa κέλευθον διὰ τοῦ πεδίου ist zu ergänzen.

16. Τρωσὶν προμάχιζεν, d. i. ἐν Τρωσὶν προμάχιζεν, unter den Trojanern erschien in dem vordersten Treffen Alexander: Bürgerschritt zum Streite voran. Die πρόμαχοι oder πρόμοι machten nämlich die erste Linie oder das erste Treffen aus, (die man sich aber ja nicht sehr geordnet zu denken hat, da die Kräftigsten und Muthvollsten vor dem übrigen Haufen voranfahren (denn an Reiten ist noch nicht zu denken) oder gehen, und herausfordern oder sich herausfordern lassen, wie auch aus Goliaths Geschichte bekannt ist. *R.*) Späterhin hiefsen sie πρωτοστάται, welche aus den versuchtesten Kriegern gewählet wurden, und daher meistens ἄρχοντες, Officiere, waren. Xenoph. de Rep. Lac. XI. 6. de Mag. Equit. II. 6. Auf ähnliche Weise bestand die erste Linie der Römer aus antesignanis. Caesar de

Bello civ. I. 57. delectos ex omnibus legionibus fortissimos viros antesignanos, centuriones ei Caesar attribuerat. Gerade so bestanden die πρόμαχοι aus den Tapfersten, (S. Tyrtaeus Gesänge an mehreren Orten,) und die ἄνακτες und βασιλεῖς waren häufig ἐν προμάχοις, doch auch zum Theil hinter den Linien. Ilias IV. 253. Ἰδομενεὺς ἐνὶ προμάχοις Μηριόνης ἄρα οἱ πυμάτας ὤτρυνε φάλαγγας. Alexander stellet sich also jetzt unter die προμάχους und fordert die Griechen heraus. S. unten v. 21. 22. 31. 32. 36.

18. κεκορυθμένα χαλκῷ δοῦρε, erzbewaffnete Speere, weil sie eine αἰχμὴν, ἀκωκὴν χαλκείην haben. So sagt er eigentlich ἄνηρ κεκορυθμένος χαλκῷ. Ilias IV. 495. Gewöhnlich führten die Helden, wenn sie zu Fuſse fochten, zwei, aber kleinere, Speere, die sie aus der Hand warfen, βάλλουσι, ἀκοντίζουσι. f.

21. Ἀρηΐφιλος, der Liebling des Mars, d. i. der tapfere Krieger. Nach eben der Analogie findet man Διί φίλος und Δίφιλος.

(23. Eustathius bemerkte die Munterkeit dieses Verses, entsprechend dem Inhalte, wie sonst nicht selten ist, aber nicht vom Zufalle, sondern von der Natur herkommt. Der Löwe pflegt nur im Nothfalle todte Thiere zu fressen! σῶμα braucht Homer nur von solchen

---

18. κεκορυθμένα a κορύθω, κορύσσω.

Thieren, *δέμας* aber von lebenden, wie Aristarchus bemerkt hat. *R.*)

24. *ἄγριον αἴγα*, ein wilder Bock. Da nach Pallas mehrere Arten wilder Ziegen sind, die Alten auch mehrere Gattungen derselben kannten, so läfst sich diese Art, welche Homer meinet, nicht genau bestimmen. Nach Ilias IV. 105., wo dem wilden Bock sechzehn Faust hohe Hörner beigelegt werden, und weil er sich auf den Klippen aufhält, l. c. 107. Hesiod. Schild. 406. f. scheinet es der wilde Bock, Capra Aegagrus zu seyn, der jetzt auf dem Kaukasus und anderen asiatischen Gebirgen lebt. S. Zimmermanns Geogr. Gesch. Th. I. p. 176. und die Abbildung in Pallas Nord. Beiträgen IV. p. 386. Meinte Homer diese Art nicht, so müfste man den Steinbock, capra ibex, wählen.

25. Wenn ein hungriger Löwe auf ein Wild stöfst, dann ist seine Freude so grofs, dafs er Hunde und Jäger nicht scheuet.

31. *φαινέτω ἐν πρόμαχοισι*. Wahrscheinlich hielt also Menelaus mit seinem Wagen hinter der Armee, wenigstens hinter den *πρόμαχοις*. Diese Stellung hatten die Wagen. Ilias XI. 51. Zu andern Zeiten standen sie vor der Schlachtordnung. Ilias IV. 297. (Paris, so leicht bewaffnet, sieht wohl, dafs er es mit dem schwer bewaffneten Menelaus nicht aufnehmen kann, er weicht also zurück, ohne dafs dies ihm nach den Zeitbegriffen Unehre macht: auch erscheint Paris bei Homer nicht als ein Feiger. *R.*)

39. Δυσπαρι, verhafster (unglücklicher, exitiose, calamitose) Paris! Eurip. Hecub. 935. Ἀθόπαριν. Orest. 1392. Δυσελένα. Odyss. XXIII. 97. μῆτερ ἐμὴ, δύσμητερ, böse Mutter! — γυναιμανὲς, Weibergeck, der rasend in die Weiber verliebt ist, uxorius; so τέττιγξ ἡλιομανὴς. M. Blumenlese III. p. 46. — ἠπεροπευτὰ Verführer sc. der Weiber. Ilias V. 349. γυναῖκας ἀνεάλκιδας ἠπεροπεύεις. Möchtest du nie geboren seyn, nie geheirathet haben.

42. ἦ (σὲ) οὕτω λώβην ἔμμεναι, als dafs du jetzt der Gegenstand des Schimpfes bist, λώβητον εἶναι. ἡ λώβη, die Verletzung. 2) Verletzung der Ehre. So nennet Achill seine erlittene Beschimpfung λώβην θυμαλγέα. Ilias IX. 387. — ἐπόψιον ἄλλων, auf den alle, wie auf eine überwiesene Memme, blicken. Sonst gebraucht man ἐπόψιος, active für der auf andere achtet, so Ζεὺς ἐπόψιος.

46. ἦ τοιόσδε-ἀνὴγες, konntest du, der Mann, (δεικτικῶς, der feige Mann) es wagen, ein Weib zu entführen? —

51. κατηφείην σοί, dir selbst ein Leiden. Hektor wirft vergebens seinen Speer auf den Achill: στῆ δὲ κατηφήσας, da stand er tief

---

45. ἔπι d. i. ἔπεστι.

47. ἐρίηρας von ἐρίηρος: vulgo ἐρίηρος, gefällig, lieb, werth. Vgl. Buttmanns Lexilogus I. S. 151. ff.

betrübt. Ilias XXII. 293. κακὰ τέκνα, κατηφόνες, böse Kinder, mein Leiden.

54. δῶρα Ἀφροδίτης, der Aphrodite Gaben, sind Schönheit f. — Zuweilen sind es die Freuden der Liebe. Hesiod. Schild. 47. — Munera Cereris, Bacchi, δῶρα Βάκχου, Δημήτρος.

55. ἐν κονίῃσι μιγείης, sich dem Staube nähern ist alte mahlerische Sprache f. in der Schlacht fallen; so ἐν κονίῃσι πέσεν. Ilias IV. 482. κεῖται ἐν στροφάλιγγι κονίης. XVI. 776. κάρη κονίῃσιν ἔμιχθή. X. 457.

57. λάϊνον ἕσσο χιτῶνα, würde längst ein steinernes Gewand dich bekleiden, ein Steinhaufe dich bedecken; d. i. du wärest längst begraben. Ohne Bild sagt Aristoph. Acharn. 295. ἀπολεῖ. κἄτα σ' αὖ χώσομεν τοῖς λίθοις. Ein Orakel beim Herodot. I. 47. χαλκὸν ἐπίεστάι, Erz liegt über ihr: häufig findet man in den Tragikern; ἔννυται γαῖαν f. er liegt begraben. Γαῖαν ἐφέσσασθαι Apollon. Rhod. I. 691. und ἐπιέσσασθαι γῆν ist eins mit ταφῆναι. Vgl. Hesych. h. v. Wahrscheinlich machte man den Grabhügel χῶμα, zuweilen von Steinen. Man erkläret es auch, du wärest längst gesteiniget.

59. κατ' αἶσαν, nach Billigkeit. S. zu I. v. 286. (Ἔπει steht gern bei Homer ohne Nachsatz, wie hier, 18, 101. Odyss. III. 103. u. s. w. Eine Miene oder Gebehrde und Gestus giebt den Nachsatz an die Hand. Hier ist der Nachsatz: so mag es gut seyn, muſs ich es

ertragen. Dergleichen Aposiópesen sind in allen Sprachen üblich, auch in der unsrigen. R.)

60. κραδίη ἀτειρὴς, dein Geist, (s. θύμος, νοῦς) ist schneidend, wie ein Beil. ἀτειρὴς (aus dem α intensivo und τείρω, tero, gebildet) 1) durchschneidend. Ilias V. 292. χαλκὸς ἀτειρὴς ἀπόταμε γλῶσσαν, 2) aus dem α negativo: unverwüstbar, unbesiegbar. So nennet die Trojanerin den Ulysses, der die noch wankende Versammlung zum Beschluss des Todes der Polyxena bestimmte: κόπιν, das Schwerdt.

63. ὥς τοι νόος ἀτάρβητος so, d. i. so schneidend, ist dein unerschrockner Geist. Unrichtig verbinden, wie ich glaube, andere: so unerschrocken ist dein Geist.

64. χρυσέης Ἀφροδίτης das beständige Beiwort der Venus, wahrscheinlich von den goldenen Ringen, Spangen, Ketten u. dgl., womit sich die Göttin der Liebe schmückt. Daher Ἀφροδίτης πολυχρύσου, Hymn. Homeric. in Ven. v. 1. Ilias X. 316. Dolon πολύχρυσος, πολύχαλκος. Vergl. v. 378. Bei dem jüngern Dichtern aber ist Ἀφροδίτη χρυσέη, die holde Göttin. M. Blumenlese II. p. 36. — πρόφερε wirf vor, ὀνείδιζε.

66. ἑκὼν δὲ f. ἑκὼν γάρ, oder, welche die Götter selbst geben, δυσόδυτα sind, und kein Mensch selbst wählen kann.

70. συμβάλετο (ὥστε | ἡμᾶς) μάχεσθαι ἀμφὶ κτήμασι, stellt uns gegen einander über, um den Besitz der Güter, die Helena bei ihrer

Flucht mitgenommen hatte, zu kämpfen. Ilias XIII. 626. XXII. 114. 115.

73. *Φιλότητα · ταμόντες.* S. zu II. 124.: *ποιήσαντες Φ.*

75. *Αχαΐδα* sc. *γαῖαν* f. *τὴν Αχαίαν*, und dies f. *τὴν πᾶσαν Ἑλλάδα.* S. oben p. 7.

66 – 120. Paris Zweikampf wird den Griechen durch Hektor angetragen. Sie nehmen ihn an. Man holt den Priamus, damit er den Vertrag mit den Trojanern mache.

78. *μέσσου δουρὸς ἕλων.* Vollständig *ἕλων τὸ ἔγχος ἐκ μέσσου δουρὸς*, er fafste die Lanze in der Mitte des Schaftes. Denn *τὸ δόρυ* ist bekanntlich der Schaft. Hectors Speer war *ἐνδεκάπηχυ.* Ilias VI. 319. Dies fafste er in der Mitte und schob damit die Trojaner zurück.

80. *ἰοῖσι τιτυσκόμενοι (κατ' αὐτοῦ) ἔβαλλον (αὐτὰς*, auf ihn zielend, mit Pfeilen und Steinen durch Schleudern zu werfen. Ilias XIII. 159. *αὐτοῦ · τιτύσκετο δουρὶ καὶ βάλεν; οὐδ' ἀφάμαρτε.*

95. *ἀκὴν ἐγένοντο (σὺν σιωπῇ).* Ein Pleonasmus, der oft vorkömmt. VII. 92. f. Dagegen Odyss. II. 82. *πάντες ἀκὴν ἔσαν*, in Ruhe. Ἀκὴ leitet man ab von *χαίνειν, ἀχή*, s. v. a. *ἡσυχία.*

97. *μάλιστα* f. d. i. Höret nun auch mich. Denn mich geht ja die Sache vorzüglich an, weil ich am meisten dabei leide. — Gleich darauf *φρονέω*, ich denke f. ich hoffe, wie *οἴω, ἐλπίζω* u. a.

100. ἀρχῆς sc. τῆς ἔριδος, als Exposition von ἕνεκα Αλεξάνδρου, ὃς ἦν ἡ ἀρχὴ, ὁ ἄρχων τῆς ἔριδος. Ilias XXII. 116. Αλέξανδρος - ἣ τ' ἔπλετο νείκεος ἀρχή. V. 61. nennet er Alexanders Schiffe νῆας ἀρχεκάκους.

103. Das schwarze Schaaf war für die Erde bestimmt. So opfern sie dem Neptun schwarze Stiere, Odyss. III. 6. Nigram Hiemi pecudem, Zephyris felicibus albam. Virg. Aen. III. 120. M. Blumenlese I. p. 72.

106. ὑπερφίαλοι übermüthige, ὑπερήφανοι XIII. 293. die wie ὑποπεπωκότες handeln. S. I. 225. von φιάλη, der Pokal.

108. ἠερέθονται, sind κουφότεροι, κουφόνοοι, leichtsinnig, flatterhaft: die aus Leichtsinn und jugendlichem Stolz bei ihren Versprechungen nicht an die Wichtigkeit solcher Verträge denken. So in der Prose, μετέωρος τῷ φρονήματι. Diodor. XI. 1. Vergl. besonders Ilias XXIII. 589. 90.

109. Verbinde: ὁ γέρων λεύσσει - (ἐν τούτοις) ἐν οἷς μετέῃσι - πέρσσω. Vgl. Odyss. XXIV. 451. und zu I. 343. So drückt die alte Welt ihre Meinung von der Klugheit aus. — μετ' ἀμφοτέροισι f. ἐν ἀμφοτέροισι wie v. 85. nur

---

99. πέποσθε. Stesichorus und Epicharmus gebrauchten für πάσχω die Form πόσχω: es scheinet also eine noch ältere πόω, wovon πόνος, πονέω, πένομαι, da gewesen zu seyn, von dieser ist πέποσθε,

dafs es hier das Neutrum ist; wie es in beiden Fällen, zu beiden Zeiten das beste ist, jetzt nämlich und künftig noch. So erkläret es auch Damm; andere; für beide Partheien, doch wider den Sprachgebrauch.

113. ἐπὶ (κατὰ) στίχας ἔρυξαν ἵππους, jetzt hielten sie die Rosse in ihren Reihen an. αἱ στίχες sind die Linien. Ilias XX. 326, στίχας ἡρώων καὶ ἵππων. Und ἔρυσαν ἵππους ist die Pferde anhalten, sonst auch ἱστάναι ἵππους. Ilias X. 527. ἔρυξαν ἵππους, Τυδείδης δὲ χαμᾶζε θορῶν. Vergl. unten v. 326.

115. Beide Heere waren schon aufeinander gerückt. Hektor trieb darauf die Trojaner zurück, die Griechen aber rückten vor bis Agamemnon ihnen zu halten gebot. In dieser Stellung blieben sie stehen; so dafs also zwischen beiden Heeren nur ein schmaler Raum war. Die Waffen der Heroen lagen also nicht nahe neben einander, sondern dicht gegen einander über.

121 – 244. Helena, durch die Iris dazu aufgefordert, geht nach den Stadtthürmen an dem skäischen Thore, wo sich die Alten vom ersten Range aus Troja versammlet hatten, die Schlacht anzusehen. Sie macht auf Verlangen dem Priamus die vornehmsten Heroen bekannt.

Ἰρις. Laodike, Priamus Tochter, Gattin des Antenoriden Helikaon, war, nach der Gewohnheit mit mehreren Trojanerinnen auf den Stadtthürmen, die Schlacht anzusehen. (Horat. Od. III. 2. 26. ex moenibus matrona prospiciens

bellantis tyranni. Hesiod. Schild. 242. 243.) Als hier die Nachricht von dem Zweikampf ankam, eilte Laodike sie der Helena zu überbringen. Da bei Anhörung dieser Nachricht, Liebe und Sehnsucht für ihren Gatten und ihre Eltern in ihr erwachten, so fiel sie selbst oder andere darauf, dafs eine Göttin es gewesen sey, welche nur die Hülle der Laodike borgte. S. oben zu II. 786.

126. *δίπλακα*, ein Kleid von doppeltem Einschlage, so dafs der Grund weifs und die Figuren purpurn waren (vgl. Böttigers Vasengemälde III. p. 59. ff. *R.*) *ἡ δίπλαξ, διπλῆ, διπλοΐς* sc. *χλαῖνα, ἐσθὴς*, steht hier substantive. Nach andern ist es ein Gewand, das man doppelt um sich schlagen kann, vgl. X. 133. Odyss. XIII. 224. *R.* Webereien, mit Figuren waren die Beschäftigung und die Zierde besonders der königl. Frauenzimmer. S. Odyss. II. 117. auch der Göttinnen. Odyss. X. 62.

128. *ὑπ' Αρηος παλαμάων*, alte Sprache f. *ὑπὸ τοῦ πόλεμου*. Wie die Pest unter den Griechen herrschte, litten sie von Apollos Fäusten I. 97. Pindar. Nem. X. 21. *πάθον δεινὸν παλάμαις Διός*.

130. *νύμφα φίλη*, liebes Weib. Denn *νύμφη* ist öfters gleichbedeutend mit *γυνή*, dafs es also auch von verheiratheten Frauen gebraucht wird. Heyne zum Tibull. III. 1. 21. So war v. 49. *νυὸς*, die Gattin. So Theocrit. XVIII. 15. *εἰς ἔτος ἐξ ἔτεος, Μενέλαε, τέα νυὸς ἥδε* sc. Helena.

138.

138. Die Partikel κε fällt hier auf: δέ τε scheint mehr Recht zu haben. *R.*

141. ὀθονῃσιν, λεπτοῖς ἱματίοις, mit einem leinenen Oberkleide, (Umschlagtuche oder Schahl, a fine Shawl, würden wir Neuern sagen. *R.*) Ilias XVIII. 595. αἱ μὲν (die Mädchen) λεπτὰς ὀθόνας ἔχον, οἱ δὲ χιτῶνας. Vgl. Odyss. V. 230. Calypso zog an φᾶρος ἀργύφεον, λεπτὸν. Andere übersetzen: Schleier.

144. δύο ἀμφίπολοι. Das war so die Sitte der Zeiten. Penelope erscheinet mit zweien Sklavinnen. Odyss. I. 335. Nur das ist mir auffallend, dafs diese ἀμφίπολοι von so vornehmer Abkunft sind. Aethra war Theseus Mutter, die Tochter des Pittheus, Königes von Trözen, folglich sehr alt: welcher Umstand schon früh über diesen Vers Bedenklichkeiten erregt hat, die nur durch Annahme rhapsodischen Einwürkung auf den Text zu heben oder zu beantworten sind. *R.* Die Klymene ist uns nicht näher bekannt. Die erstere war zur Kriegsgefangenen gemacht worden, als Kastor und Pollux dem Theseus die geraubte Helena abnahmen. S. Apoll. III. 10, 7 mit den Noten. (Ausführlicher war diese Geschichte in den cyklischen Gedichten behandelt worden, besonders von Stasinus, der in den Cypriis die Antehomerica besungen hatte u. s. w. *R.*)

145. Σκαιαὶ πύλαι führten nach dem La-

---

138. κεκλήσῃ a κεκλήσεμαι, f. ἐσῃ.

ger der Griechen. Ilias VI. 393. — οἱ ἀμφὶ Πρίαμον. Ein Idiom f. ὁ Πρίαμος. Nämlich οἱ ἀμφὶ wie οἱ περὶ τινὰ sind in dem heroischen Zeitalter der Held und seine ἑταῖροι; in der Republik, der Mann und sein politischer Anhang; und bei Philosophen er und seine Anhänger. Weil man nun diese in mehrerer Hinsicht als eine Person betrachten kann, so entstand daraus der Sprachgebrauch, dafs es eine blofse grammatische Umschreibung des Namens wurde. Die Dichter lassen zuweilen den Artikel weg. Ilias VI. 436. IX. 81. Hesiod. Schild. 81. In der Prosa geschieht dies niemals.

149. δημογέροντες, die ältesten des Volkes, Patres, γέροντες. Denn Ilias XI. 372. heifst es vom Ahnherren der Trojaner Ilus: ἐπὶ τύμβῳ Ἴλου, παλαιοῦ δημογέροντος, und II. 793. τύμβῳ ἐπ' Ἀσυήταο, γέροντος. — So stehen die Greise einer belagerten Stadt auf den Mauern. Ilias XVIII. 515.

151. τεττίγεσσιν ἐοικότες, diese τέττιγξ, ist die gröfsere Gattung, bräunlich, und hält sich auf den Bäumen auf. τέττιγξ ἀχέτας. Cicada orni, Linnei. Hesiod. Schild. 393. f. Aristot. Hist. Anim. V. 30. Götting Magazin der Wissenschaften IV. 1. 135. f. Chändler Reisen in Kleinasien p. 586. Der Gesang der männlichen Cikade, den die Jonier besonders schwärmerisch schätzten, heifst oft λιγὺ, ὀξὺ μέλος. Hesiod. Erga 580. λιγυρὴν καταχεύετ' ἀοιδήν. Aristophanes, ὀξὺ μέλος βοᾷ. M. Blumenlese III. 46. (In Italien ist der Gesang der

Cikaden schon minder angenehm. Kephalides Reise durch Italien und Sicilien, t I. 144.) Von dem Redner aber lobet Homer die φώνην λιγείαν. Ilias I. 248. Also ist das Tertium comparat. das Helle, Liebliche der Stimme.

152. λειριόεσσαν, die blühende, liebliche Stimme, ἀπαλήν. Hesiod. Theog. 41. θεᾶν (der Musen) ὀπὶ λειριοέσσῃ.

156. οὐ νέμεσις f. οὐ νεμεσητόν ἐστι, schelтenswerth ists nicht, es ist kein Wunder. Ilias XIV. 80. οὐ γάρ τις νέμεσις φυγέειν κακόν. (Quintil. VIII. 4. 21. 22. bemerkt, dafs die Greise dies sagen, sey vortreflich. R.) S. oben II. 347.

162. Verbinde: δεῦρ' ἐλθοῦσα, ἵζευ πάροιθ' ἐμεῖο.

164. Die gewöhnliche Vorstellung jener Zeiten. Alles Unglück beinahe schickt die Gottheit und zwingt gleichsam die Menschen dazu. S. Ilias XIX. 86. Odyss. XI. 558. I. 348. Ζεὺς αἴτιός, ὅς τε δίδωσιν ἀνδράσιν, ὅπως ἐθέλησιν ἑκάστῳ und besonders v. 32. wo sich Jupiter über dies Vorurtheil beklagt. Dafs nun zuerst die Griechen so nahe herankamen, zeigt ihre bisherige Art den Krieg zu führen. Beide Theile hatten es noch nicht zur offenen Feldschlacht kommen lassen.

166. ὡς· ἐξονομήνης. Möchtest du mir doch nennen! Oefters ist ὡς die Formel des Wunsches. Ilias XVIII. 107. ὡς ἔρις ἀπόλοιτο. Die Redensart ist ein grammatisches Idiom für: ὡς ἐξονομήνῃς, ὅστις ὅδε ἀνήρ.

170. *βασιλῆϊ ἀνδρὶ ἔοικε*, die alte Idee, daſs die Könige sich durch Gröſse und Schönheit auszeichnen. S. Theocrit. XXV. 38. Od. XVIII. 218. *τὶς Φαίη γόνον ἔμμεναι ὀλβίου ἀνδρὸς ἐς μέγεθος καὶ κάλλος ὁρώμενος.*

172. *αἰδοῖος μοὶ ἐσσὶ δεινός τε*, Achtung und Ehrfurcht hege ich für dich. Odyss. VIII. 22. *ὥς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο, δεινός τε, αἰδοῖός τε*, daſs er sich die Freundschaft, Achtung und Ehrfurcht der Phaeakier erwürbe. Ilias X. 114. *φίλον περ ἐόντα καὶ αἰδοῖον Μενέλαον νεκέσσαι* S. bes. Ilias XVIII. 386. 394. XIV. 210. *αἰδοῖος* ist völlig unser altes: ehr- und achtsamer Herr, z. B. *ξείνος αἰδοῖος, ταμίη αἰδοίη.* So ist *δεινός* jeder der durch seine Gröſse uns Ehrfurcht einflöſset, z. B. *δεινὴ θεός.* Falsch andere: dein Anblick erfüllt mich mit Schaam und Furcht.

173. *ὡς ὄφελε θάνατός μοι ἀδεῖν*, hätte mir da doch ein schmählicher Tod lieblich gedünkt, d. i. hätte ich ihn gewählet.

175. *παῖδα τηλυγέτην* oder *τηλεγόνον*, die innigstgeliebte Tochter, die Hermione. Falsch übersetzt man es: einzige. Odyss. XVI. 18. *παῖδα μοῦνον, τηλύγετον.* Eigentlich müſste es der Abstammung nach ein Kind anzeigen, das man erst im Alter zeugt, und daher so vorzüglich liebt. (Vgl. V. 153. 154. IX. 478. Der Sprachgebrauch hat die Bedeutung: lieb, theuer den Dichtern eigen gemacht. *R.*).

176. (*διὰ τοῦτο*) *κλαίουσα τέτηκα*, darum zerflieſse ich in Thränen. Eigentlich *τὸ δάκρυ*

τήκει, die Thräne fliefst, träufelt, dann τήκομαι δακρύσιν, ich schwimme in Thränen; endlich τήκω, τήκομαι γόοις, ich vergehe durch Klagen. Odyss. XIX. 205 - 10. Euripid. Androm. 116. τάκομαι, ὡς πετρίνα πιδακόεσσα λίβας.

180. εἴ ποτ' ἔην γε, er war mein Schwager ehemals, da er es noch war, f. er war mein Schwager, bis ich den Paris heirathete. Der Ausdruck ist freilich nicht korrekt, gleichwohl homerisch. Odyss. XIX. 315. οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκε μετ' ἀνδράσιν, εἴ ποτ' ἔην γε d. i. ὅτε πότε ἦν μετ' ἄνδρασιν. Ilias XI. 761. ὡς ἔον, εἴ ποτ' ἔην γε, μετ' ἀνδράσιν. Aehnlich IV. 321. εἰ τότε κοῦρος ἔα. Da ich damals jung war, νῦν αὖτέ με γῆρας ἱκάνει. (Optative εἴποτ' ἦν accipi nequit, sagt Heyne: Schütz dagegen, in der zweiten Ausgabe von Henr. Hoogeveen Doctrina Particular. L. G. in epitomen redacta (Lips. 1806.) p. 630, behauptet, da εἰ optative stehe, so müsse εἴ ποτ' ἔην γε übersetzt werden: utinam adhuc esset, aliquando certe fuit. Voss übersetzt es: Ach! er war es! Vgl. Ilias XI. 761. und 669. wo εἴθ' ὡς ἡβώοιμι dasselbe sagt was εἴ — ἔην γε. Ilias XXIV. 426. Odyss. XIX. 315. XV. 266. XXIV. 287. ohne Zweifel ist diese schützische Erklärung am passendsten, der auch andere Gelehrte, als Wolf ihren Beifall schenken. R.)

182. μοιρηγενὲς, ὀλβιόδαιμον, Günstling der Parzen und der Gottheit: ᾧ γεινόμενῳ αἱ Μοῖραι ἔδωκαν καλὸν. Hesiod. Theog. 209. Von

ἀλβιοδαίμων ist der Gegensatz κακοδαίμων, dem die Gottheit nur Unglück giebt.

183 δεδμήατο, sind ihm unterworfen. Odyss. XI. 621. χείρονι φωτὶ δεδμήμην. Ilias V. 878. Sonst ist δεδμήμενος τινὶ, von dem andern besiegt, getödtet.

185. αἰολοπώλους, die Ritter, erfahren im Wagenführen, ἱππόδαμους, ἱππεύοντας, ἀγόντας τοὺς ἵππους. Ilias X. 431. Φρύγες ἱπποδάμοι. S. oben zu II. 336. 816.

189 Ἀμαζόνες. Die Wohnsitze der Amazonen waren an dem Flusse Thermodon, der Kolchis und das Gebiet der Amazonen trennte. Herodot. IX. 27. p. 704. Interpr. ad Vibium Sequent. p. 205. Sie fielen aus Scythien zu verschiedenen Zeiten in Kleinasien ein. Ilias VI. 186. streitet Bellerophon wider sie. S. Notae ad Apollodor. pag. 573. Hekuba war aus Phrygien, Dymos Tochter, und Otreus und Mygdons Schwester. Vgl. Apolled. III. 12. 5. u. das. Heynens Noten. Es war also sehr natürlich, daſs Priamus gegen diese Amazonen focht. R. — ἀντιάνειραι den Männern an Tapferkeit gleich.

196. κτίλος ὡς, wie ein Widder. κτίλος zahm. ὁ κτίλος sc. κριός, der zahme Bock, welcher die ganze Heerde leitet, S. Odyss. IX. 447 - 450. den die Lateiner häufig dux gregis

---

183. δεδμήατο vulgo δέδμηντο.

nennen. Tibull I. 10. 9. Ueber die Vergleichung S. Ilias II. 474. XIII. 492.

197. πηγεσίμαλλος, für πηγόμαλλος, geformet wie ἀλφεσίβοια, ἐλπεσίπεπλος, Πρωτεσίλαος, für ἀλφόβοια u. s. w. *R.*) densus vellera, dichtwollig, βαθύμαλλος, δασύμαλλος.

206. Verbinde: ἕνεκ' ἀγγελίης σεῦ, wegen einer dich betreffenden Gesandschaft ἢ ἀγγελίης περὶ σοῦ. Odyss. X. 245. ἀγγελίην (περὶ) ἑτάρων ἑρέων. (Diese Gesandschaft war vor dem Kriege: vgl. XII. 137. Die zweite Reise erwähnt der Dichter Odyss. IV. 242. Die dritte geschah zur Abholung des Palladiums. Die cyklischen Dichter sprachen von ihnen allen. *R.*)

212. ὕφαινον μύθους (ἐν) πᾶσιν, vor allen redeten. Wer redet, verbindet Gedanken, und Worte: daher die Redensartn ὑφαίνειν, ῥάπτειν ἔπος, componere, texere, struere orationem u. s. f. Ilias VII. 324. τοῖς ὑφαίνειν ἤρχετο μῆτιν Νέστωρ. Falsch andere: mit Rede alles umstrickte.

213. ἐπιτροχάδην, äufserst schnell, wie ein Mann von so feurigem Charakter im Affekt spricht. Wenn Ulysses heftig erzürnet mit dem Irus spricht, ruft dieser ὡς ἐπιτροχάδην ἀγορεύει. Odyss. XVIII. 26. τρόχος ist bekanntlich das Symbol der Schnelligkeit, βίοτος τρέχει κυλισθεὶς οἷα τρόχος, Anacreon. IV. 9. (Gewöhnlich wird ἐπιτρ. von der Kürze verstanden. *R.*)

225. οὐδ' ἀφαρμαρτοεπὴς, verfehlte nie das

Ziel; so ruft Hektor dem Ajax zu, als dieser spricht, er wolle Troja zerstören, Αἴσιον ἀμαρτοεπὲς, ποῖον ἔειπες, Ajax, eitler Schwätzer. Vom Neoptolem: αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε, καὶ οὐχ ἡμάρτανε μύθων. Odyss. XI. 510. Vgl. Quintil. XII. 10, 64.

217. ὄμματα πήξας, oculis in terra defixis, seinen Blick fest auf die Erde geheftet. — Wenn Ulysses reden wollte, stand er eine Zeitlang ganz stille: so dafs man glauben muste, er sey einfältig, oder er sey voll des heftigsten Zorns, ζάκοτος, der ihm die Sprache benehme.

222. νιφάδεσσι χειμερίῃσιν, gleich dem Schneegestöber im Sturme; so dafs Wort auf Wort seinem Munde entströmte. Monte decurrens velut amnis fervet immensusque ruit profundus ore. Schneegestöber ist beim Homer das Bild des Menge. Ilias XII. 278. ὡς νιφάδες χιόνος πίπτουσι θαμειαὶ ἤματι χειμερίῳ. Quintil. XII. 10, 64. Senec. Ep. 40, 3 ed. lips. noviss.

224. Verbinde: τότε οὐχ ὧδε ἀγασσάμεθ', εἶδος Ὀδυσσῆος ἰδόντες sc. αὐτὸ, dann sahen wir nicht länger befremdet auf seine Gestalt; nun war es uns begreiflich, woher das Sonderbare in seiner Stellung, seiner auf die Erde festgehefteten Blicke. ἀγάζομαι, ist wie θαυμάζειν, mit befremdendem Erstaunen betrachten.

228. ταναύπεπλος. ταναυ von τανύω, pando, bezeichnet in der Komposition Gröfse; ταναυσίπτερος, ein Vogel mit langen Schwingen. Also ταναύπεπλος ist die welche μέγαν πέπλον trägt, ἑλκεσίπεπλος, deren Kleid nachschleppet, εὐ-

πεπλος, καλλίπεπλος. Daher diese Beiwörter nur Göttinnen und vornehmern Weibern gebühren.

231. ἀγοὶ d. i. ἡγεμόνες. Ein altes Wort: die andere Form ταγὸς findet man noch bei den Attikern, als Aeschylus.

Diese ganze Scene ist wahrscheinlich würkliches Faktum, das Homer durch die Tradition oder aus ältern Gesängen haben konnte. Denn daſs der Sänger nach unserer ästhetischen Sprache, die Scene als Episode erfunden haben sollte, ist deswegen nicht glaublich, weil dies voraussetzte, daſs man die Gesänge schon als Gedichte, nicht als historische Erzählung betrachtet habe; ferner setzte dies schon Reflektionen über poetische Kunst voraus, die für unsers Sängers Zeitalter zu fein sind. — So schön die Scene an sich ist, so konnte, so muſste sie doch vielleicht übergangen werden; da sie zur Beförderung oder Hinderung der Haupthandlung nichts beiträgt; vielmehr die Erzählung des Zweikampfs unangenehm unterbricht. (Wenn wir Homer uns als Dichter vorstellen, dem die Natur als ihrem Lieblinge das höchste schenkte was sie zu verschenken hatte, so werden wir es nicht unglaublich finden, daſs der Dichter diese liebliche Episode, die man sich mit Schmerzen entreissen läſst, selbst erfunden habe, ja wir werden ihm dafür danken, daſs er Dichter blieb, und sich nicht in den besonnenen und auf strenge Ordnung haltenden Historiker verwandelte. R.)

245-323. Die Heroldé rufen den Priamus. Das Bündnifs wird gemacht, und der Platz zum Zweikampf abgemessen.

247. ἀσκῶι. Dafs die Alten den Wein in Schläuchen aufbewahrten, ist bekannt. Der Herold trug κύπελλα und einen κρητῆρ, weil mit den erstern aus dem letztern geschöpft wurde. S. oben zu I. 471.

261. κατετείνεν ἡνία ὀπίσσω, und zog die Zügel an sich. Die Zügel waren nämlich vorne an dem Knopf auf dem Wagenstuhle, ἄντυξ, befestigt; sie losmachen und anziehen ist κατατείνειν ἡνία. Ilias V. 261. ἵππους ἐρυκακέειν, τείνας ἡνία ἐξ ἄντυγος, halte die Pferde an, indem du die Zügel festbindest. Hemsterhuis zu Lucian I. p. 289. — δίφρος, der Wagenstuhl, Wagenkasten.

272. Dieses Messer hing an der Scheide des Degens, wie an dem Hirschfänger der Jäger. Herodot. VII. 61. πρὸς δὲ, ἐγχειρίδιον παρὰ τὸν δεξιὸν μηρὸν παραιωρεύμενα ἐπὶ τῆς ζώνης.

274. Alle erhielten von diesen Haaren zum sinnbildlichen Denkmal des Bundes. So pflegen mehrere Wilde beim Ehevertrage ein

---

268. ἀὺ f. ἄνα sc. ἔστι wie πάρα f. παρεστι, ἔπι f. ἔπεστι.

272. ἄορτο, vulgo ἤορτο ab ἀείρω, ἄορμι, ἄορμαι, ἠόρμην, ἀόρμην, ἄορτο.

Stäbchen zu zerbrechen. Jeder Zeuge erhält ein Stück davon. Sollen die Eheleute geschieden werden, so bringt jeder sein Stäbchen herbei. Man verbrennet sie, und die Ehe ist aufgehoben. Völker die noch keine schriftliche Dokumente ausstellen können, bedürfen solcher sinnlichen Zeichen.

276. Ἰδηθεν (ἐν Ἰδῃ oder ἐξ Ἰδης). μεδέων. Die Vorstellung, dafs Jupiter auf dem Ida herrsche, welche im Homer häufig wiederholt wird, wurde wahrscheinlich durch die vielen Gewitter am Ida veranlasset. (Jupiter hatte eben eine Ara VIII. 48. Da wohnt er also auch und blickt vom Ida wie Jehova vom Berge Sinai. *R.*)

279. ἀνθρώπους - ὅτις f. ὅτινες. — Die Rächer des Meineides sind die Ἐρινύες. S. Ilias XIX. 259. Hesiod. Erga 801. (Dafs hier Pluto und Proserpina zu verstehen sind, erhellet aus dem Dualis. *R.*) Auch Jupiter, der daher Ζευς Ὁρκιος, wie die Eide Διος ὁρκια III. 107, heissen.

286. τιμὴν d. i. ποινὴν v. 290. Auch bei den Attikern hiefs das Strafgeld τιμῆμα. Thomas Mag. v. τιμῶ. Dieses sollten noch selbst die Nachkommen bezahlen. So mufsten die Athenienser für den Mord des Androgeus einen jährlichen Tribut an die Kretenser zahlen, Apollodor. III. 16. 9. oder die Thebaner für den Tod des Klymenus. Apollod. p. 112. Andere: deren noch die Nachwelt gedenke.

294. μένος f. θύμος und dies f. ψυχήν.

297. τις. Denn jeder trank von dem

Weine und wiederholte den Schwur. S. zu II. 340.

299. *ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν.* Die Konstruktion ist dunkel; aber Homer gebraucht sie öfters, IV. 67. 236. 271. Man muſs übersetzen: wer Unheil anrichtet, wider den Vertrag; so sagt er *ὑπὲρ μοῖραν, θεὸν*, wider des Schicksals, der Gottheit Willen. Denn es müſste dem Sprachgebrauch nach heissen: *πημήνειαν ἕτερον ὑπὲρ ὅρκια.* So vollständig sagt er Ilias IV. 66. *πειρᾶν δ', ὡς κεν Τρῶες ὑπερφιάλους Ἀχαιοὺς ἔρξωσι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια δηλήσασθαι.* Ilias III. 107. *ὑπερβασίῃ ὅρκια δηλήσηται*; dagegen IV. 236. *ὑπὲρ ὅρκια δηλήσασθαι* sc. *τοὺς ἑτέρους.*

300. d. i. so falle er in der Schlacht; so müssen seine Kinder gewürgt, und sein Weib des Siegers Beischläferin werden; ausdrucksvolle Sprache des rohesten Affekts für: bricht einer diesen Eid, so müsse er von seinem Gegner besiegt werden.

309. *τέλος θανέεσθαι*, das Ziel des Todes. *τὸ τέλος τινὸς* ist das Ziel, der Zeitpunkt, in welchem etwas geschehn muſs. *τέλος γάμου* d. i. *ὥρα γάμου. τέλος ἥβης, γήρεος* f. *ἥβη, γῆρας.* Oft ist es bloſse grammatische Umschreibung von *θάνατος.* Ilias V. 553. *τέλος θανάτοιο κάλυψεν αὐτὸν*, und 68. *θάνατος δέ μιν ἀμφεκάλυψε.*

---

299. *πημήνειαν* vulgo *πημήνειεν.*

310. Er nahm die Lämmer mit, um davon nun ein Opfermahl zu halten. Welche Simplicität der Sitten, daſs er, der König, sie in seinen Wagen legt, und selbst fortschaffet!

313. ἄψοῤῥοι ἀπονέοντο. Homerische Sprache f. ἄψ ἀπονέοντο, wie IV. 152. u. o. Eigentlich von einem zurückfliessenden Strome.

316. Dieser Vers kommt mit unwesentlicher Verschiedenheit auch XXIII. 861. wieder vor: κλήρους πάλλον ἑλόντες sc. κλήρον, ὁπότερος ἀφείη — dann schüttelten sie die Loose, indem sie looseten wer zuerst f. Denn ἕλω, λαγχάνω κλήρον ist κληρόω, ich loose. Richtiger lieset man vielleicht mit Apollonius im Lexico unter κλήρους, p. 400 f.: ἕλοντες βάλλον (für πάλλον κλήρους (κλήρῳ λαχήσοντες) ὁπότερος f. sie wählten sich Loose und warfen sie in den Helm. Denn auch Ilias XII. 171 - 181 geschieht das Schütteln, πάλλειν, erst nach dem Gebete. Vgl. daselbst v. 175. mit dieser Stelle, (aber XXIII. 352. hat ἐβάλοντο, nicht ἔβαλον, und VII. 187. βάλεν, er warf das Loos in den Helm. Sonst erkennt auch Apollon. p. 525. die lectio vulgata an. R.) Daſs man zum Schütteln der Loose einen Helm nahm, war ein sehr natürlicher Einfall. Daher es auch Gewohnheit war. S. Valkenaer z. Herodot. III. 128. p. 262.

κυνέῃ χαλκήρεϊ, im erzbeschlagenen Helme. Nämlich die Helme waren aus Fellen, am häufigsten aus Hundsfellen gemacht, daher ἡ κυνέη sc. κόρυς geradezu gewöhnlich der Helm heiſst, und mit Bändern oder Platten von Erz belegt.

So ist δορὺ χαλκῆρες. V. 145. ἰὸς χαλκῆρις. Odyss. I. 262. der erzbeschlagene Pfeil oder Speer.

318. λαοὶ δ' ἠρήσαντο, beteten, wie V. 114. X. 283. u. s. w., wo ἀρᾶσθαι auch ganz absolute steht, und der Gottheit Namen aus der Nähe zu verstehen ist. θεοῖσι δὲ χ. α. die Hände zum Himmel erheben, χεῖρας ἀνασχεῖν θεοῖς als allgemein übliche Formel in Gebeten zu allen Göttern. So ist die alte Lesart und Distinktion gegen die von Nikanor vorgeschlagene λ. δ' ἠ. θ., ἰδὲ χ. ἀ., mit Wolf zu schützen. R.)

323–382. Paris erhält durchs Loos den ersten Wurf. Der Zweikampf. Paris wird durch die Venus gerettet.

326. οἱ μὲν, die Heroen insgesammt. — κατὰ στίχας. v. zu 113. ἀερσίποδες, schenkelhebende, d. i. schnelle, leichte Rosse, ἀελλόποδες.

337. ἵππουριν, mit dem Rofsschweif. Der Helmbusch, λόφος, war häufig von Pferdehaaren. Daher die Beinamen κυνέη-ἱπποκόμος, ἱπποδάσεια, ἱπποχαίτης.

340. ἑκάτερθεν ὁμίλου d. i. ἐν ὁμίλῳ, sich auf beiden Seiten in dem Heere bewaffnet hatten. Bald darauf δεινὴν δερκόμεναι. S. zu I. 57.

346. δολιχόσκιον, die weithinschattende Lanze.

---

325. Πάρις. Genit. Πάριδος und Πάριος.

333. οἷο f. ἑοῖο und dies f. ἕου oder οὗ.

347. *πάντοσε ἴσην*, den runden Schild. Ilias V. 453. *ἀσπίδας εὐκύκλους*. Allein da Homer *ἴσος* immer für gut gebraucht: *ναῦς ἴση*, *δαῖς*, *φρένες ἴσαι*, so möchte ich es lieber übersetzen: den treflichen Schild. Denn es war eine sehr wichtige Eigenschaft des Schildes, dafs er allenthalben gleich, d. i. gleich schwer und gleich stark war: dies erleichterte das Tragen und machte ihn zuverlässig. Diese Eigenschaften forderte Sokrates von einem Harnisch. Memorab. Socrat. III. 10. 9.

348. *εἱ* geht auf den Speer.

349. *ὤρνυτο χαλκῷ*, erhob sich mit dem Speere, indem er den Arm weit zurückziehend, auf die Zehen sich hebt, um mit voller Kraft den Speer zu werfen. Der Lateiner sagt alte insurgere, altior exsurgere. Virg. Aen. XI. 697. XII. 902. Ilias V. 17. — Gleich darauf 351. und 354. steht *ὅ* f. *ὅς*.

354. *ξεινοδόκον*, den, der ihn gastfreundlich aufnahm: *φιλότης* und *ξενίη* sind hier einerlei, wie Species und Genus oft für einander stehen. *R.*) Passend bittet Menelaus den Jupiter, die Beleidigung des Gastrechts am Paris zu strafen, da Jupiter, *Ζεὺς Ξένιος*, alle Beleidigungen des Gastrechts (d. i. der Menschlichkeit gegen jeden Fremden, der nicht als Feind kommt) ahndet. *Διὸς ὠπίζετο μῆνιν Ξενίου, ὅστε μάλιστα νεμεσσᾶται κακὰ ἔργα.* Odyss. XIV. 284. cf. 389. IX. 270. Beleidigungen des Gastfreundes waren nach den Begriffen dieser Zeit der gröfste Frevel. Hesiod. Erga 131.

358. διὰ θώρηκος ἠρήρειστο, drang mächtig durch den Harnisch. Denn ἐρείδω, ἐπερείδω το ἔγχος ist: ich stofse mit dem Speere so, dafs ich mit dem ganzen Körper nachschiebe. Ilias V. 856. ἐπέρεισεν ἐς κενεῶνα; sie triebs mit Gewalt, ἐπιβρίσασα. Theocrit. XXII. 93. πολυδαιδάλου, des bunten. Xenoph. Mem. Socr. III. 10. 14. ἔνιοι τοὺς ποικίλους καὶ τοὺς ἐπιχρύσους θώρακας ὠνοῦνται. Mehrere übersetzen: künstlich gearbeitet, welches weniger mahlerisch ist. S. zu IV. 135.

359. ἀντικρὺ. Paris hatte den Harnisch über den Rock gezogen. (Zuweilen wird noch über den Harnisch ein Rock getragen.) Der Speer drang durch den Harnisch und durchrifs den Theil des Rockes, der gerade unter, hinter dieser Oeffnung, gerade derselben entgegen, ἀντικρὺ, war. — Paris zog den Bauch ein, bog die Brust vorüber, (ἐκλίνθη, in sich hineingekrümmt) und verhütete dadurch, dafs der Speer nicht in den Leib drang; ἀλεύατο κῆρα, vermied den Tod.

362. ἀνασχόμενος sc. τὴν χεῖρα, hoch schwingend den Arm. Ilias XXIII. 660. πύξ ἀνασχομένω, beide die geballte Faust schwingend. — Der φάλος war ein metallener Kegel

---

355. ἀμπεπαλών. Aus πέπαλα kam πεπάλω, πεπαλέω, und daher das particip.

358. ἠρήρειστο vulgo ἤρεισατο.

360. ἀλεύατο, vulgo ἠλεύσατο ab ἀλεύω, indem

in dem der Helmbusch, λόφος, crista, eingesteckt war.

371. τευφαλείης. ἡ τευφάλεια sc. κόρυς soll ein Helm mit drei φάλοις seyn. Man versteht den Helm darunter. Was die Zusammensetzung betrift, so weifs ich kein Compositum von τρὶς, worin τρι in τευ abgeändert wäre. Man müfste also τριφάλεια schreiben. Diese Leseart kömmt auch im Etymologico magno vor. (Interpr. ad Hesych. in τευφάλεια) und nach der Analogie hat Aristophanes, (Aves 94.) τριλοφία. Eurip. Orest. 1496. Αἴας τρικόρυθος. Da ich ferner nie mehrere λόφους erwähnet finde, so könnte es seyn, dafs dies τρι hier blos stark, dick, grofs bedeute: (wie in τρικυμία u. a.) dafs also τριφάλεια, τετράφαλος, τετραφάληρος einen grofsen Helmbusch bezeichnete. So fafste Musgrave das angeführte τριλοφία und τρικόρυθος. v. Beck ad Aristophan. l. c. Doch würde ich lieber glauben, dafs würklich drei oder vier φάλοι neben- oder hintereinander standen, wodurch der Helmbusch so stark wurde. Ilias V. 743. ἀμφίφαλον κυνέην τετραφάληρον. (Die Ableitung von τρύειν hebt jene Bedenklichkeit. Man schreibt auf beiderlei Art, wie es scheint. Der

---

367. ἐάγη, brach, unkontrahiret f. ἄγη, ἤγη von ἄγω, ἀγνύω, frango. Ἤξε mit dem Augmente steht Odyss. XIX. 539.

368. ἠίχθη v. ἀίσσω.

Helm, κυνέη, κόρυς, hatte einen φάλος oder mehrere, dessen Höhlung αὐλὸς, αὐλίσκος (daher der Helm ἀυλῶπις) hiefs, worin der λόφος oder mehrere steckten. An dem blechernen Vorstofse, der vorn am Helme herum lief, σεφάνη, safsen Knöpfchen, τὰ φάλαρα oder φάληρα, worunter man auch den φάλος verstand. R.) — Jeder Helm wurde mittelst eines, unter dem Kinne liegenden Riemens, ἱμὰς, befestigt; der, weil er die Dienste, wie das Gehenk im Schilde leistete, geradezu ὀχεὺς, das Gehenk, hiefs; an Paris Helme war er gestickt, wie unsere Lederarbeit, πολύϊστος.

374. γόησε Διὸς θυγάτηρ. Jeder Mensch, selbst der aufgeklärte, ist in jedem Zeitalter ganz dazu geneigt, eine glückliche Abwendung einer unvermeidlich scheinenden Gefahr der unmittelbaren Mitwirkung der Gottheit beizulegen. Diese Idee benutzten die Dichter, zum grossen Vortheil der Poesie, bey ähnlichen Vorfällen. Jede auffallende Errettung lassen sie nun von einer Gottheit bewirket werden. Die Wahl der besondern Gottheit, der sie diese Wohlthat zueignen wollen, wird nach den Charakteren der Menschen, oder nach andern Nebenumständen bestimmt. In unserm Falle wählte der Dichter die Venus, weil Paris, als ein schöner, bei den Weibern sehr gelittener Held, nach den Ideen dieser Zeiten, der Liebling dieser Gottheit seyn mufste; keine andere Göttin, als Aphrodite, die ihn schon so hold mit ihren Gaben beglückt hatte, v. 54. konnte

ihn jetzt errettet haben. So errettet sie den Aeneas, Ilias V. 311. weil sie seine Mutter war. Helden von solchem kriegerischen Geist und solcher Klugheit, als Herkules, Ulysses sind, rettet gewöhnlich Minerva aus Gefahren.

380. Während der Zeit, dafs Menelaus sich wandte, und seinen Freunden den erbeuteten Helm zuwarf, hatte sich Paris in die Linien der Trojaner gerettet, wie oben v. 31. Von da war er ohne Verzug, dem Spotte und Hasse der Trojaner und Hektors Vorwürfen (v. 40. 41.) zu entgehen, gleich nach der Stadt geeilet. Er war, würden wir sagen, wie verschwunden. Dies plötzliche Verschwinden erklärt sich der alte Mensch so: eine Gottheit habe ihn in einen Nebel gehüllet und fortgeführet. Wie überhaupt, sobald ein Mensch vermifst wird, ohne dafs man sagen konnte, wo er geblieben sey, eine Gottheit auch wohl die Harpyen ihn entführt haben. Odyss. I. 241. etc. So rettet Apollo den Hektor. Ilias XX. 443.

383-449. Venus ruft die Helena zum Paris, welche ihr erst nach einigem Widerstreben folgt; Helena macht dem Paris über seine geringe Tapferkeit bittere Vorwürfe, er entschuldiget sich und besänftiget seine Gemahlin.

In einem Zeitalter, in welchem Körperkraft und kriegerischer Muth der vorzüglichst geschätzte Vorzug des Mannes sind, pflegt natürlicher Weise selbst das Frauenzimmer darnach den Werth des Mannes zu bestimmen. Der tapferste Ritter, vor dessen Stärke jeder Feind

erliegt, ist dann der Günstling des schönen Geschlechts. So hatte Helena durch Paris Prahlereien getäuschet, Vers 430. diesen für tapferer, als ihren Menelaus, gehalten. Aber schon vorhin, da sie hörte, dafs er den Menelaus vermieden, dieser ihn muthig, wie ein hungriger Löwe, aufgesucht habe, erwachte die Liebe für ihren ersten Gemahl wieder. V. 141. Jetzt, da sie ihn überwunden, und nur durch einen günstigen Zufall gerettet sah, mufste der schwache Paris ihr verächtlich, der muthvolle Sieger ihr theuer seyn. Beschämt und still und ungern ging sie also auf den Ruf einer ihrer Sklavinnen zum Paris zurück: denn sie das schwache Weib musste gehorchen. Dafs Helena mit Widerstreben zum Paris gegegangen seyn mufste, empfand der alte Sänger: aber, dafs sie dieses Widerstrebens ungeachtet doch ging, das konnte er sich, im Geist jener Zeiten, nicht anders erklären, als dafs die Venus selbst sie in der Hülle jener Sklavin abgeholt, und ihr Widerstreben durch Androhung ihres Zornes vertilgt habe. Auch dies mufs aus der alten Denkart erläutert und gerechtfertiget werden, dafs der Sänger nicht empfand, es sey unter der Würde einer Göttin, dafs sie sich einer so geringfügigen Beschäftigung, bei der sie Sklavendienste thut, unterziehet. (Uebrigens ist von dieser anziehenden Episode eben dasselbe hier zu wiederholen, was schon einige Mahl gegen die strengen Kritiker gesagt ist, welche Kunst und epische

Würde, wie auch Mangel an Verbindung u. dgl. tadelnd, das Anmuthige und Anziehende der Episode darüber vergafsen, und nicht bedachten, dafs ein so genialisches Dichterwerk sie beschäftige, das nicht nach unsern Wohlstandsregeln oder moralischen Vorschriften zu beurtheilen sey. *R.*)

385. *ἑανοῦ νεκταρέου*, beim göttlichen Talar. *νεκτάρεος* und *ἀμβρόσιος*, bedeuten häufig so viel als herrlich, schön. Ilias XIV. 178. *ἀμβρόσιον ἑανον*. Eigentlich ist *ἑανὸν* ein Adjektivum. Ilias V. 734. *πέπλον ἑανὸν*, VIII. 385. das feine Gewand, *πέπλον λεπτον*. Vergl. oben 126.

388. *Φιλέεσκε*, sie die Helena liebte die Sklavin sehr. Doch könnte man, und das ist der genauen Grammatik gemäfser, es fassen: die Sklavin liebte die Helena sehr; (denn eine Sklavin war es; sie war aus Lacedämon der Helena gefolgt. *R.*) Die Sklavin, welche dem Telemach zu Bette leuchtet, *Φιλέεσκε ἑ μάλιστα δμωάων ἠδὲ ἔτρεφε τυτθὸν ἐοῦσα*. Odyss. I. 435.

391. *κεῖνος ὄγε* zu *καλεῖ* zu beziehen, er, dein Trauter: so würde ich übersetzen, um die Kraft des *κεῖνος* zu erreichen. Gerade so bezeichnet der Lateiner ille ego eine wegen ihres vertraulichen Umgangs oder ihres allgemeinen Ruhms halber bekannte Person. S. zu I. 190. — *δινωτοῖσι λεχέεσσι*, auf dem künstlich gedrechselten runden Bettstuhl, unten v. 448. *τρητοῖσι λεχέεσσιν*. Vergl. Heynens Antiquar. Aufsätze. II. p. 142.

392. στίλβων κάλλει, glänzend von Schönheit und Kleidung. Eigentlich sagt man es von strahlenden, glänzenden Körpern, als von Kleidern, z. B. στίλβειν ἐλαίῳ, nitere unguentis. Ilias XVIII. 596. στίλβοντας ἐλαίῳ. Denn die Reichern salbten Kleider, Haar und Körper mit duftenden Salben. S. Mitscherl. z. Hymn. in Cerer. p. 186. Dann sagt man στίλβειν, wie nitere auch allgemeiner, vom Glanz der feinen Haut und der Kleidung. Odyss. VI. 237. κάλλει καὶ χάρισι στίλβων.

395. Die Unruhe der Helena entstand vom Kampf der Schönheit des Paris, die ihr von der Alten so reizend geschildert wurde, mit der männlichen Tapferkeit des Menelaus.

396. δειρήν. Da das griechische Frauenzimmer Nacken und Brust frei trug, dabei das Haar, in den ältesten Zeiten wenigstens, frei fallen liefs; so mufs die Schönheit eines feinen Nackens ihnen noch auffallender gewesen seyn: weil sie die Schönheit des Halses gar zum Zeichen erheben, an dem man Gottheiten, besonders die Venus erkennet. S. Hesiods Schild. des Herkul. v. η. Homeri Hymn. in Vener. 181.

399. ἠπεροπεύειν sc. κατὰ ταῦτα, warum willst du mich so verführen? S. v. 39. Sang Homer τί με, αὖτε? Warum willst du mich von neuem verführen?

400. ἄξεις με προτέρω (προσσόλεω, προτερώσε, weiterhin, ulterius. πῆ i. e. εἰς τινά. R.) πολίων ἢ Φρυγίης f. der Sinn: hast du etwa

einen neuen Buhlen, zu dem du mich führen willst?

403. Den Sinn der Stelle ganz zu fassen, muſs man sich erinnern, daſs diese Rede der Venus eigentlich die Gedanken enthält, welche die Helena bei der Einladung des Paris haben konnte und muſste, die der Sänger nun der Venus in den Mund legte. (S. M. Blumenlese Th. I. p. 123. n. 327.) Gewis, dachte Helena, läſst er mich rufen, damit ich an den Menelaus nicht ausgeliefert, sondern gar anderswohin gebracht werden soll. Aber sollte ich den Feigen meinem tapfern Menelaus vorziehen? 139. 140. Würden mich nicht alle Trojanerinnen tadeln? v. 410. Die eingemischten Invektiven auf die Venus machte die Einführung dieser Gottheit nothwendig.

406. ἀπόειπε θεῶν κελεύθους, entsage den Wegen, d. i. dem Leben, der Gesellschaft der Götter, Homer Hymn. auf Venus 259. οὔτε θνητῇς, οὔτ' ἀθανάτοισιν ἔπουσα d. i. sie leben weder mit den Sterblichen, noch mit den Göttern. (Natürlicher und um die Tautologie zu vermeiden besser ist es, κελεύθους von der Art zu leben, vom Wandel zu verstehen: höre auf, eine Göttin zu seyn. R.) ὑποστρέψεσας d. i. στρέψεσας ὑπ' Ολύμπον.

408. οἴζυε περὶ κεῖνον sc. οὖσα, καὶ ἑ φύλασσε, wimmere um ihn, und laſs ihn nicht aus den Augen, d. i. verfolge ihn allenthalben und flehe so lange mit wimmernden Klagen um seine Liebe bis —

409. ἤ ὄγε δούλην, bis er zum Weibe, zur Beischläferin er dich wähle. S. zu I. 190. δούλη f. ἡ παλλακή, weil sie diese Stelle gemeinlich vertraten. S. I. 28 - 31. Odyss. I. 430-433.

411. οὐκ εἶμι - πορσυνέουσα λέχος, ich will nicht zu ihm gehen, sein Bette zu bereiten, und ihm Liebe zu gewähren. Homer gebraucht den Ausdruck von der Gattin. Odyss. III. 403. VII. 347. Ἀλκίνοος λέκτο. παὰ δὲ γυνὴ δέσποινα λέχος πόρσυνε καὶ εὐνήν. — v. 412. ἔχω stärker f. ἔξω. (Πορσαίνειν, ποροσύνειν, πορσύνειν, ἀντιᾶν λέχος τίνι (I. 31.) praesto esse viro, der Liebe pflegen, sind Ausdrücke Homers, die auch in der Folge von andern Dichtern gebraucht wurden. *R.*)

413. Helena konnte den Griechen und Trojanern verhaſst werden, noch war sie es nicht (oben 156 ff): Paris schützte sie, ihn durfte sie also nicht beleidigen. Diese Vorstellung der Sklavin legt nun der Dichter mit den nothwendigen Abänderungen der Venus in den Mund.

415. ἔκπαγλα. φίλησα ist, für ἔκπαγλ' ἐφίλησα, jonisch, von Aristarchus. S. Bast zu Greg. Corinth. p. III. *R.*)

416. μὴ (σοὶ) μητίσομαι ἔχθεα μέσσῳ ἀμφοτέρων (ἐν ἀμφοτεροῖς) daſs ich dann keinen Haſs wider dich von Seiten beider erwecke.

---

415. τῶς f. οὕτως.

Ilias XV. 349. οἱ θάνατον μητίσσομαι. Odyss. VI. 14. Ἀθήνη νόστον Ὀδυσσῆϊ μητιόωσα.

419. κατασχομένη (vermuthlich: κατὰ πρόσωπον ἑανῷ,) ihr Gesicht in das Gewand verhüllt. Bekanntlich ist diese Bedeckung des Hauptes ein Zeichen des Schmerzes oder der Beschämung. Odyss. VIII. 84 - 88. Xenoph. Sympos. I. 14. und 16: wie Vers 141. καλυψαμένη.

421. Alexanders Pallast lag auf der Akropolis, neben Priamus und Hektors Wohnung. Ilias VI. 316. f. da hatten ihn die gröfsten Künstler der Zeit gebauet, θάλαμον, καὶ δῶμα καὶ αὐλήν.

422. εἰς θάλαμον ὑψόροφον, ins hochgewölbte Gemach: θάλαμος ist eigentlich das Wohnzimmer der Eheleute. S. Ilias VI. 244. θάλαμοι ξεστοῖο λίθοιο, — ἐνθάδε παῖδες κοιμῶντο Πριάμοιο παρὰ μνηστῆς ἀλόχοισι.

424. φιλομμειδής, die Freundin des Lachens. Das beständige Beiwort der Venus, die durch den Liebreiz ihrer Mienen zu fesseln, zu bezaubern weifs: ἐξ ἀρχῆς λέλογχε μοῖραν παρθενίους τ' ὀάρους, μειδήματα τε. Hesiod. Theog. 204. Auch hier fühlte der alte Sänger nicht, mit welchem Uebelstande er diese Geschäftigkeit einer alten Sklavin auf die Gottheit übertrug.

426. ὅσσε πάλιν κλίνασα, mit abgewandtem Blick. Virg. Aen. IV. 362. von der zürnenden Dido: talia dicentem iam dudum aversa (h. e. oblique) tuetur.

427. ἠνίπαπε μύθῳ. sc. κακῷ, und fuhr

ihn an. v. 438. V. 750. Ueberhaupt kann in der Redensart: ἐνίπτειν τινὰ μύθῳ, das Verbum nicht von ἔπω abgeleitet werden. S. die Etym. Anm.

428. ἤλυθες f. ἀπήλυθες, ἀπεσώθης, du kamest zurück aus der Schlacht. Ilias VI. 501. heifst es vollständiger ὑπότροπον ἐκ πολέμοιο ἵξεσθαι.

432. ἐνίκησε σὺν Ἀθήνῃ, durch der Minerva Hülfe. Die herrschende Idee. So oft ein Held mit unwiderstehlicher Kraft und grofsem Glücke ficht, so steht eine Gottheit ihm zur Seite. Ilias V. 116. XV. 612. besonders IV. 390.

440. (ἐν) φιλότητι. Ilias XXIV. 130. ἐν φιλότητι μίσγεσθαι, voll Liebe. — (τραπείομεν oblectemur cubantes in amplexu, ταρπείομεν, anstatt ταρπῶμεν, τερφθωμεν, wofür es per metathesin steht. Εὐνηθῆναι φιλότητι und ἐν φιλότῃσι ist homerisch. XIII. 331. 360. Odyss. VIII. 292. R.) Durch ähnliche Bezeugung seiner leidenschaftlichen Liebe sucht Jupiter seine Juno zu gewinnen. Ilias XIV. 314. f. — Diese ganze Scene konnte und mufste wegbleiben, wenn wir die Sache nach unsern Empfindungen be-

---

427. ἠνίπαπε. Von ἐνίπτω laedo. von ἵπος, die Blockpresse, Last, ist ἵπτω, ἐνίπτω ich drücke, verletze, schelte, lacefso probris. Das perf. ἤνιπα. Davon hatte man vielleicht eine neue Form gebildet, von der ἠνίπαπε das Imperf. ist.

urtheilen. Die Griechen, die noch lange, ja immer getreue Anhänger der zwanglosen Natur waren, dachten anders, und der Dichter schildert seine Leute wie sie waren als Dichter. Selbst Xenophon deutet eine solche Scene, nur feiner, an. Cyropaed. III. 1. 41.

441. ἔρως φρένας ἀμφεκάλυψεν, nie erfüllte die Liebe so ganz mein Herz, κάτεσχε φρένας, occupavit. Jede Leidenschaft, wenn sie heftig ist, ἀμφικάλυπτει φρένας. Ilias XVII. 591. τὸν δ' ἄχεος νεφελὴ κάλυψεν. Hymn. in Ven. 243. ἄχος ἀμφικάλυπτοι φρένας.

445. Dies soll nach der gewöhnlichen Meinung die kleine Insel seyn, die am Vorgebürge Sunium liegt, und Helena genannt wurde. Strabo IX. p. 612. B. Nach andern wars die vor Lakonika's Hafen Gythium liegende Insel Κραναάη. Pausan. III. 22. Wahrscheinlich schreibt man besser κραναάη, aspera, felsicht, τραχεῖαι, als Adjektiv. Paris bezeichnete sie so, weil sie noch keinen Namen hatte. Auch Strabo nennet sie τραχεῖαν καὶ ἔρημον. — καὶ (ὡς) μὲ αἰρεῖ ἵμερος. S. zu II. 31.

448. ἐν τετυγμένοις λεχέεσσιν, im schön durchbrochenen Bette; das gewöhnliche Beiwort der fürstlichen Bettstellen, weil sie mit durchbrochener Arbeit gezieret waren. Nach andern ist τετυγμένον λέχος so viel als κλισίη δινωτή, und εὐτυκτος, nach andern geht das Beiwort auf die Löcher der Bettpfosten, durch welche die Gurten, worauf die Betten liegen, gezogen werden.

449. 461. Menelaus suchte indes vergeblich den Paris auf dem Schlachtfelde, worauf Agamemnon, mit dem Beifall aller Griechen, den Menelaus für den Sieger erkläret, und die Erfüllung der Vertrages fordert. — Ατρεΐδης, sehr unbestimmt f. Μενέλαος.

445. Δάρδανοι. S. II. 819. f.

Erklärende Anmerkungen zum vierten Gesange.

Im Alterthume hiefs dieses Buch Ὅρκιων σύγχυσις (beim Aelian ἀφάνισις, ἐπιπώλησις Ἀγαμέμνονος. R.)

1–147. Die Götter warfen bei ihrem Schmause einen Blick auf Troja. Dies veranlafst den Jupiter über den Eifer zu spotten, womit Juno und Athene wider die Trojaner erfüllt, und seine Neigung zur Friedenstiftung zwischen beiden Völkern zu erklären. Beide Gottheiten dagegen bewegen vielmehr leicht den Jupiter, darein zu willigen, dafs ein neuer Streit zwischen beiden Völkern ausbreche. Auf sein Geheifs verführet Minerva den Pandarus, durch einen Schufs auf den Menelaus das Bündnifs zu brechen. Entkleidet von dem epischen Gewande würde diese Erzählung so lauten: Als Agamemnon den Menelaus laut als den Sieger erkläret und die Trojaner zur Erfüllung des Vertrages aufgefordert hatte, suchte Laodokus, Antenors Sohn, die

Schande des Paris durch den Tod des Menelaus zu ahnden. Er verführte daher den Pandarus, einen treflichen Bogenschützen, auf den Menelaus zu schiefsen. — Es ist nun leicht, den Gang, welchen die Phantasie des Sängers nahm, zu verfolgen. Dieser kühne Schufs des Pandarus, welcher beide Nationen von neuem entzweiete, konnte nach seinen Begriffen nicht anders als von einer Gottheit selbst veranlafst seyn. Wer anders konnte aber den Regierer der Welt bewogen haben, diese That zuzulassen, als Minerva und Juno, deren ganze Rache, die sie durch die Griechen an den Trojanern nehmen wollten, wäre vereitelt, das Bündnifs nicht wäre gebrochen worden? Da nun die Götter den ganzen Tag beisammen schmausen, so liefs er natürlich die ganze Scene hier vorgehen.

2. χρυσέῳ δαπέδῳ, im goldenen Saale plauderten sie, unterhielten sie sich, ἠγορόωντο; eigentlich ist τὸ δάπεδον, der Fufsboden. Dieser war in Jupiters grofsem Familiensaale golden. Vergl. zu I. 426.

3. Ἥβη - ἐωνοχόει. Nach einer schönen Dichtung ist Hebe, die Göttin der Jugend, die Mundschenkin der Götter. Ihr folgte in diesem Amte Merkur, und endlich Ganymedes. Nach andern Dichtern hatte Ἁρμονία dies Amt. S. Athenaeus X. c. 7. p. 425. C. D. F. Lucian

---

3. ἐωνοχόει, f. ἐοινοχόει. vulgo ὠνοχόει.

Dialogi Deor. V. und XXIV. Hymn. in Vener. 204.

5. Nach unsern Begriffen ist es freilich unanständig, dafs Jupiter, und noch dazu beim frohen Schmause, seine Gattin durch Spott reizt. Aber der Sänger blieb wieder der Natur getreu. Der Wein wecket den Witz, und bei unkultivirten Menschen artet dieser gleich in neckenden Spott aus. S. Brown über den Ursprung d. Musik p. 14.

6. παραβλήδην ἀγορεύων, d. i. παραβαλλόμενος, indem er erwiedernd redete; ἄντην, ἀντίον ἀγορεύων. So fafste es auch, glaube ich, Apollonius. Argon. II. 448. ὡς τώ γ' ἀλλήλοισι παραβλήδην ἀγόρευον III. 106. μειδιόωσα παραβλήδην προσέειπεν. In beiden Stellen ist weder von Betrug, noch Zorn, noch Vergleichung die Rede: daher ich den Erklärungen ἀπατητικῶς f. nicht beipflichten kann. (Es ist gar nicht so ernstlich gemeint von Jupiter als es scheinen will: wie konnte er auch den Frieden wünschen, da er Achills Rache der Thetis versprochen hat? Man thut also am besten, παραβλήδην übereinstimmend mit mehrern Alten durch trügerisch und verstellt zu übersetzen. *R.*)

8. Juno hatte zu Argos einen sehr berühmten Tempel (Sophocl. Elektra 10. ὅδε Ἥρας ὁ κλεινὸς ναός. Pausan. II. 17.) und war hier seit den ältesten Zeiten Nationalgottheit. Unten v. 52. — Αλαλκομενηΐς. Diesen Beinamen führte Minerva von Αλαλκομεναί, einem kleinen Orte in Boeotien, wo sie in einer Ebene

einen sehr alten Tempel hatte. Pausan. IX. 33. p. 776. Strabo IX. p. 634. A.

10. τέρπεσθον εισορόωσαι sc. τὸν Μενελάον. — τῷ, diesem, dem Paris ist die Venus immer zur Seite: παρεμέμβλωκε. Ilias XXIV.

16. φιλότητα μετ' ἀμφοτέροισι βάλωμεν f. ἐμβάλωμεν ἀμφότεροις φιλότητα S. unten 444.

18. εἰκείετο πόλις, so bleibe Priamus Stadt bewohnet. Diese Stelle und Jupiters Rede 30. f. zeigen, wie mir deucht, klar, dafs Homer an den künstlichen Plan, den viele in der Ilias finden wollen, nicht gedacht hatte. Vergist er und sein Jupiter hier nicht ganz, dafs Achill noch nicht gerächet war, und ungerächet blieb, sobald der Friede unter beiden Völkern fortdauerte? Jupiter, wird man sagen, spricht hier verstellt. Aber womit will man

---

11. παρεμέμβλωκε. Hesych. βλῶσις· παρουσία. Also hatte man ein Verbum βλόω ich bin; ich gehe, auch βλώσκω v. Odyss. XVI. 466. Davon die neuern Formen βεβλόω, βέβλομαι auch βέμβλομαι. v. Hesych. in βέβλοσθαι und βέμβλωκεν. Dafür sprach man auch μέμβλομαι, μεμβλόω. Andere wollen: μέμβλωκεν sey für μεμόληκεν a μόλω, und μέμβλω, μέμβλομαι f. μεμέλημαι, von μέλω, curo. B und M π werden oft wie schon bei Anna Komnena in Ῥομπαρτος f. Robertus, noch jetzt verbunden. R.

das

das beweisen? (Vgl. Jupiters Rede, bes. Vers. 56. Man kann es auch wohl fühlen, dafs Jupiter die Damen necken (ἐρεθίζειν) will. *R.*) Der Dichter sagt davon nichts, und doch hätte er das gewifs gethan, wenn er diese Absicht bei Jupiters Rede gehabt hätte.

20. ἐπέμυξαν härmten sich darüber, (seufzten unwillig mit Aerger, *R.*) wimmerten. Ilias VIII. 457. Denn ἐπιμύζειν ist: λέγειν μῦ, μῦ, ἐπὶ τινί. Aristoph. Thesmoph. 231. κακοδαίμων ἐγώ. μῦ. μῦ. — τί μύζεις; πάντα πεποίηται καλῶς. Beide Göttinnen bleiben ihrem Charakter getreu. *R.*

24. ἔχαδε στῆθος χόλον f. κατὰ στῆθος d. i. οὐ κατέσχετο, pectore cohibere iram non valuit. Ilias XIV. 34. οὐκ ἐδυνήσατο αἰγιαλὸς νῆας χαδέειν. Dem Sprachgebrauch angemefsner ist die Leseart Ἦρῃ δ' οὐκ ἔχαδε στῆθος χόλον, welche auch Wolf deshalb in den Text gerückt hat. *R.*

29. ἀτὰρ οὔ τοι — ἐπαινέομεν, wir loben, d. i. wir billigen es nicht: wie XVIII. 312. Eurip. Suppl. 388. φεύζε τάδε, κἂν μὲν θέλωσιν αἰνέσαι. — Ilias IV. 380.

41. τὴν (d. i. ταύτην πόλιν) ὄθι, d. i. ἐν ᾗ oder ἐξ ἧς, die Stadt, welche dir so lieb, als mir Troja ist.

---

24. ἔχαδε von χάζω, als neue Form κεχάδω.
35. βεβρώθοις a βεβρώθω, βρώσκω, βρόω.

43. ἑκὼν, ἀέκοντί γε θυμῷ, aus freiem Willen, doch mit Widerstreben meines Herzens: ich muſs, thue es aber ungern. Ilias VIII. 81. ἔμιμνεν οὐτὶ ἑκών, aus Noth, Zwang. cf. I. 327. Hymn. in Cerer. 124. ἦλυθον οὐκ ἐθέλουσα, βίῃ δ' ἀέκουσαν ἀνάγκῃ ἀπήγαγον. Aehnlich sagt Xenophon. Hellen. VI. 1. 6. τὴν πόλιν πείσας ἑκοῦσαν σύμμαχον ποιήσειν; daſs sie durch Ueberredung aus freiem Willen Bundesgenossin werde.

49. γέρας, λάχομεν ἡμεῖς sc. οἱ θεοὶ, diese Ehre erhalten wir Götter. So Theocrit. XVII. 8. ὕμνοι δὲ καὶ ἀθανάτων γέρας αὐτῶν.

54. οὐδὲ μεγαίρω, will es nicht neidisch verhindern, διατρίβειν: wie φθονέω. Dann überhaupt, hindern. Odyss. II. 236. μνηστῆρας οὔτι μεγαίρω ἔρδειν ἔργα βίαια.

56. οὐκ ἀνύω φθονέουσα, so hilft mir mein neidisches Widerstreben nicht, πρόσσιζουσ' οὐκ ἄνυσ', mein Sitzen half mir nicht. M. Blumenlese II. p. 165.

59. πρεσβυτάτην — (κατὰ) ἀμφότερον d. i. τιμιωτάτην. εἰμὶ πρεσβυτάτη θυγάτηρ Κρόνοιο. Ilias V. 721. Geburt und davon abhängige Familienverbindung und Heirath in eine groſse Familie gab in diesen Zeiten (und wann nicht? *R.*) Macht, und war also die Quelle der Ehre, Hesiod. Theogon. 426. οὐδ' ὅτι μουνογενὴς ἦσσον θεὰ ἔμμορε τιμῆς. und das. Wolfs Anmerkung.

66. δηλήσασθαι Ἀχαιοὺς ὑπὲρ ὅρκια, die Achäer beleidigen, wider den gemachten Ver-

trag. v. 72. — ὑπερκύδαντας sc. τῇ νικῇ, die siegfrohlockenden Trojaner.

75. οἷον. f. schnell und im Feuerglanz, wie eine Feuerkugel, schofs Minerva vom Himmel hernieder. Zu allen Zeiten hat der Aberglaube die Feuerkugeln und die Sternschnuppen für bedeutungsvolle τέρατα, σήματα, gehalten. Bemerkte man eine solche Feuerkugel gerade nahe vor einer Schlacht oder vor dem Ausbruch eines Sturms, so hielt man sie für Anzeigen dieser Unfälle, weil einmal der unaufgeklärte Mensch gewöhnt ist, zwei Erscheinungen, die er zugleich oder alsbald aufeinander folgen siehet, als Ursach und Würkung zu denken. Die Dichter benutzten diesen Glauben, und flochten solche Erscheinungen ein, um die Begebenheit wundervoll zu machen. Vergl. M. Blumenlese I. p. 131. Anmerk. 383. und unten zu XI. 64. — Dafs man aber unter ἀστὴρ, keinen Stern, auch keine Sternschnuppe sondern eine Feuerkugel verstehen müfse, zeigt v. 79. Denn die Heere sahen jezt, am hellen Tage, das Phaenomen. Beide, die im Grunde aus einerlei Ursache entstehen, hiefsen bei den Physikern διάττοντες, διαΐσσοντες. V. Ez. Spanheim ad Callim. in Delum. v. 38. — Da dieser ἀστὴρ vom Himmel herniederfähret, hat Jupiter ihn gesandt, von dem als Weltregierer alles kömmt. Διὸς ὄμβρος. Ilias XI. 492. Vergl. Apollon. Rhod. III. 1377. ibiq. Schol. Schäf. Hymn. homeric. in Apoll. 438.

79. εἰσαφόωντας nicht die Minerva, denn

die erschien ja in der Gestalt eines Trojaners. v. 86. Es war wirklich gerade damals eine Feuerkugel herabgefallen, oder der Dichter fingirte es. Dann aber nimmt er an, es sey keine Feuerkugel, sondern Minerva selbst gewesen. Das konnte er thun, weil bekanntlich ein flammender Glanz die Gottheiten charakterisiret, wenn sie in wahrer Gestalt erscheinen. Hymn. in Cerer. 279. 80. αὐγῆς δ' ἐπλήσθη δόμος, ἀστεροπῆς ὡς. Ouid. Met. IV. 402. f. Claudian. de raptu Proserp. I. 7. claram dispergere culmina lucem, adventum testata dei.

82. Als die Feuerkugel niederfiel, sah man sie als ein τέρας an, das Krieg oder Frieden verkündigte. Denn auch als glückliche Zeichen galten diese Erscheinungen. Virg. Aen. II. 694.

96. βασιλῆϊ, dem Fürsten, ἄνακτι. So nennen die Lateiner die Kinder der Könige ebenfalls reges.

99. ἐπιβάντα. impositum. Vgl. IX. 542.

100. οἰστευσον (κατὰ) Μενελάου. S. zu III. 80. Pandarus soll zum Apollo beten, wegen II. 827. und weil Apollo eine der ersten Nationalgottheiten der Lycier war, so dafs er nach alter Vorstellungsart in diesem Lande gebohren seyn sollte, Λυκηγενὴς hiefs. Wie die Juno zu Argos, und die Minerva zu Alalkomenae. S. zu v. 8. Der Erklärung: Vater des Lichts, τῆς λύκης, widerspricht der Sprachgebrauch. Bakchus Θηβαγενὴς, Minerva Τρι-

τογένεια, εὐγενὴς, διογενὴς f. In keinem dieser Worte hat γενης activische Bedeutung. (Die Grammatik lehrt gleichwohl, daſs von Λύκιος oder von Λύκια nicht λυκηγενὴς, sondern aus λύκη werden könne. Da nun Apollo noch nicht Sonnengott ist, so kann λύκη hier nicht Morgenröthe bedeuten, sondern geht auf etwas uns nicht bekanntes. R.) κλυτοτόξῳ, dem Bogenberühmten, d. i. dem treflichen Schützen, S. zu I. 37. so heiſst Vulkan κλυτοτέχνης. — ἄστυ Ζελείης f. Ζελεία; wie ἱερὸν πτολίεθρον Ιλίου f. Ιλιον.

105. ἐσύλα τόξον sc. ἀπ' ὤμων, herab von der Schulter nahm er den Bogen. Ilias VI. 28. ἀπ' ὤμων τεύχε' ἐσύλα. Besser: ἐγύμνου. Er nahm das Futteral des Bogens ab: Vgl. 116. Also steht συλᾷν für ἀφελέσθαι. R. — ἰξάλου αἰγὸς, eines Bockes. Man muſs die Bedeutung blos aus der Etymologie rathen: von ἰξὺς, die Lende, wäre ἴξαλος, libidinosus, üppig.

106. ἀγρίου. S. zu III. 24. βεβλήκει πρὸς στῆθος, τυχήσας ὑπὸ στέρνοιο, er schoſs ihm in die Brust, (zur nähern Bestimmung setzt er hinzu) indem er ihn unter derselben getroffen hatte. Pandarus schoſs nämlich aus der Tiefe herauf. Ilias XII. 189. Ἱππόμαχον βάλε δουρὶ κατὰ ζωστῆρα τυχήσας. cf. V. 579.

107. ἐν προδοκῇσι, auf dem Anstande. ἡ προδοκὴ ist der Platz, wo der Jäger dem Wilde auflauert, δοκεύει τὴν αἶγα: wie ἡ σκοπιὰ die Warte, wo der σκοπὸς lauert.

108. ὕπτιος, rücklingsüber fiel er auf dem

Felsen nieder. Indem er den Schuſs fühlte, bäumte er sich, und schlug über.

109. ἑκκαιδεκάδωρα. τὸ δῶρον ist vier Fingerbreit oder eine Palme: also das Horn etwa 3 Fuſs lang, denn 6 Palmen machen einen griechischen Fuſs. Jedes Horn hatte diese Länge. Pallas sah ein Horn, daſs nach dem Bogen 39 Zoll, und in gerader Linie 27 Zoll maſs. Nord. Beiträge IV. p. 389.

110. Ein Hornarbeiter, κεραοξόος, bearbeitete nun die Hörner, ἀσκήσας, und vereinigte die beiden untern Enden derselben, ἤραρε. Nun bildeten die Hörner einen Bogen. Jetzt machte er ihn glatt, λεήνας. Denn die Hörner sind eckicht und haben vorne herunter 14 bis 16 Knoten. Nord. Beiträge l. c. Endlich machte er an die eine Spitze ein Häkchen oder einen Ring, στρεπτὴν κορώνην. Theocrit. XXV. 206. Die Sehne, hier ein Riemen aus einer Rindshaut geschnitten, τὰ νεῦρα, war an der einen Spitze des Bogens befestiget. Das andere Ende derselben wurde, wenn der Bogen gebraucht werden sollte, an dieser κορώνῃ befestiget. M. Blumenlese, Th. I. p. 176.

112. Nachdem Pandarus den Bogen gespannet d. h. ihn etwas zusammengebogen und darauf die Sehne an der κορώνῃ befestigt hatte, legte er ihn weg, (um den Pfeil aus dem Kö-

---

110. ἤραρε. Von ἄρω ist die neue Form ἄραρω. imperf. ἤραρον.

cher zu nehmen,) auf die Erde. Odyss. XXI. 18. τόξον κατέθηκεν. III. 20. X. 166. τὸ (den Speer,) καταπλίγας ἐπὶ γαίῃ. Dies scheint mir die einfachste, dem Sprachgebrauch angemessenste Erklärung zu seyn.

117. ἀβλῆτα, einen neuen, noch nie geschossenen Pfeil. — πτερόεντα, beflügelt d. i. ὄπισθεν καλυπτόμενον πτερύγεσσι nach Hesiod. Schild 124. Gewöhnlich wählte man dazu Falkenfedern. Aeschyl. ap. Schol. ad Aristophan. Aves 804. Zur Zeit der persischen Kriege führten die Lycier ἀπτέρους ὀιστούς. Herodot. VII. 92. — ἕρμα ὀδυνάων, den Stifter schwarzer Qualen. τὸ ἐρεῖδον τὰς ὀδύνας, der Speer, der Pfeil der eindringt, um Schmerzen zu machen. R.) τὰ ἕρματα sind 1) Stützen. Ilias I. 485. 2) der zureichende Grund einer Sache, auf dem sie ganz beruhet. Aehnlich ist Fundamentum malorum etc. Hesiod. Schild 132. von Herkules Pfeilen; πρόσθεν εἶχον θάνατον καὶ δακρυοὶ αὖρον.

118. κατεκόσμει ὀιστὸν ἐπὶ νευρῇ, schicklich legte er den Pfeil an die Sehne, εὖ τίθησι d. h. er fafste mit dem am Schaft des Pfeils befindlichen Einschnitt, γλυφίς, die Sehne. Jetzt fafst er den Pfeil fest, λαβών, und zieht ihn an sich; (v. 122. λαβὼν ἕλκεν ὁμοῦ γλυφίδας καὶ νεῦρα) bis die Hand, mit der' er zieht, seine Brust, und das Eisen des Pfeils den Bogen da, wo

---

115. βλῆσθαι vulgo βεβλῆσθαι.

er ihn mit der linken Hand hielt, berührte (*πέλασε τόξῳ σίδηρον* sc. *τοῦ ὀϊστοῦ*.) Dadurch wurde der Bogen so stark zusammengezogen, daſs er völlig einem Reifen glich, *κυκλοτερὲς ἐγένετο*. Nun läſst er den Pfeil fahren, der Bogen klirret, *λίγξε*, die Sehne schwirret, *ἴαχε*.

128. *πρώτῃ δὲ*, vor allen aber. Ilias XV. 17. *πρώτῃ ἐπαύρῃαι καποῇφι*, vor allen wirst du die Früchte deiner Händel erndten. — *Ἀγελείῃ*, die Beutespenderin; die den tapfern Krieger mit Beute beglückt; *ἡ ἄγει* d. i. *φέρει λείαν*. So hieſs Jupiter, der seinen Lieblingen Sieg giebt, *νικηφόρος*, Victor. (Kloz ad Tyrtaeum p. 37.) Ulysses weihete seine eben gemachte Beute: *Ἀθηναίῃ λητίδι*. Ilias X. 460.

130. *τόσον*, mit dem Eifer, mit welchem — oder simpler und richtiger: *κατὰ τόσον* f. *οὕτως*, so wie eine Mutter. — Diese nämlich scheucht die Fliege eben nur vom Kinde zurück, ohne sie ganz zu entfernen. *τόσον* stände also, wie *ὅσον* öfters, f. *ὀλίγον*, *μόνον*. S. Brunck ad Aristoph. Nub. 434. Gronov. ad Origenis Philosoph. im Thesaur. Antiq. Graec. T. X. p. 1291. ed. Veneta. — Vergl. V. 854. Hesiod. Schild. 456.

132. *ἴθυνεν* sc. *ἔκεισε*, *ὅθι*. — *ἀχῆες ζωστῆρος*, die Spangen des Gurtes, Fibulae. Mene-

---

126. *ἐπιπτέσθαι*. Das Stammwort ist *πτάω*, *πτῆμι*, *ἵπτημι*.

laus trug um den Unterleib (Ilias V. 857) eine breite Binde, μίτρα, welche ausserhalb mit Blech überzogen war. v. 216. Ueber dieser trug er einen Panzer, der διπλόος war, (Ilias XX. 415.) aus zwei Platten, γυάλοις, Hälften bestand, die unter den Armen zusammen hielten. Ueber dem Panzer lag um den Leib noch ein breiter bis an den Nabel reichender Gürtel, ζώνη, (II. 478.) ζωστὴρ: und dann ein tiefer herabgehender Gürtel, der an dem Panzer hing: wo beide zusammenhingen, da drang der Pfeil ein, ging durch die Mitra, und berührte nur ein wenig die Haut. — σύνεχον sc. τὸν ζωστῆρα.

134. ἀρηρότι, sc. σώματι, dem dichtanliegenden. Ilias XIV. 530. θώρηκα γυάλοισιν ἀρηρότα.

135. πολυδαιδάλου, buntgeschmückten. Ilias VI. 219. ζωστῆρα φοίνικι φαεινόν. Eben so bunt ist der θώρηξ. Ilias XVI. 134. θώρηκα ποικίλον, ἀστερόεντα. So heifst Agamemnons Panzer bunt, weil er aus dunkelblauen, goldenen und weissen Streifen bestand. Ilias XI. 24. daselbst die Anmerkung; oben III. 358.

137. ἔρκος ἀκόντων die Schutzwehr wider die Speere. S. zu I. 284. — ἔρυτο οἱ sc. χρόα, seinen Leib vertheidigte. — εἴσατο πρὸ διὰ τῆς, drang vorwärts auch durch dieses. Ilias XIV. 495. δουρὶ δ' ὀφθαλμοῖο διὰ πρὸ ἦλθεν. V. 281.

---

138. εἴσατο von εἶμι, ich gehe.

139. ἀπέγραψε, ritzte, durchschnitt: so nach, wie die Alten die Schriftzüge in Holz, Wachs, Metalle, oder Stein schnitten. Diesen bildlichen Ausdruck gebraucht er häufig. XVII. 599. XIII. 555. — κελαινεφὲς fürs einfache: μέλαινον, wie V. 798.

142. Μηονὶς - μιήνῃ ἐλέφαντα Φοίνικι. (An der Küste Kleinasiens wie auch Syriens, Lakoniens u. s. w. wurde die Purpurschnecke häufig gefangen, und die daraus gewonnene Purpurfarbe von den Karierinnen und Lydierinnen angewandt bei ihren wollenen Geweben, Elfenbein u. dgl. Μιαίνω eigentlich: ich beflecke, und dann Färbe, wie φθείρω, violo, nach der ersten sinnlichen Anschauung vom Färben als vom Beschmutzen, gedacht. B.) Μήονες war der ältere Name der Lydier, wenigstens einer Völkerschaft, welche sich mit den Lydiern vereinigte. Herodot. I. 7. — παρήϊον sc. ἄγαλμα, ein Kopfschmuck. Denn τὸ παρήϊον ist die Wange selbst, wie Ilias XVI. 159. Gerade so ist noch jetzt das Geschirr der Husarenpferde verziert. Ilias V. 583. ἥνια λευκὰ ἐλέφαντι. Diese Zierrathen liebten die Alten sehr. Odyss.

---

146. μιάνθην, andre lasen μιάνθεν (des Metrums halber hatte ein Grammatiker ohne Grund diese Veränderung des η in ε gewagt) und dies f. ἐμιανθήτην, woraus μιάνθην, zusammengezogen ist.

VIII. 404. ist eine Degenscheide mit Elfenbein ausgelegt, u. s. f.

148. – 421. Agamemnon erschrickt, beklagt seines Bruders Gefahr; prophezeiet den Trojanern die Strafe Gottes, sich selbst einen schimpflichen Ausgang seiner Unternehmung. Menelaus erkläret, dafs seine Wunde nicht gefährlich sey. Machaon heilet sie. Agamemnon muntert seine Fürsten zur Schlacht auf.

151. τὸ νεῦρον, das Band, mit welchem die eiserne Spitze des Pfeils, die in eine Spalte des Rohrs eingesenkt war, festgebunden wurde. οἱ ὄγκοι sind die Widerhaken an dem Eisen des Pfeils.

152. ἄψορρόν οἱ ἀγέρθη, da kehrte der Muth in seine Brust zurück. III. 313. ἀγείρειν θύμον ist colligere animum. Nämlich wer aus Furcht oder Schrecken aufser sich ist, den λείπει θύμος, linquitur animo.

153. τοῖς, zu den Helden, die sich um den Menelaus zusammendrängten, v. 211.

155. ἔταμνον ὄρκια θάνατον σοί, so schlofs ich dann ein Bündnifs, dir den Tod h. e. feriendo foedus tibi mortem paravi. Eurip. Supplices 1209. τιτρώσκειν φόνον, d. i. vulnerando facere caedem. Sophocl. Ajax 65. κείρειν φάσγον, laniando facere caedem. V. ibi Markland. — προστήσας sc. σέ.

157. ὥς so, solchergestalt für γάρ. Ilias IX. 492. sagt Phönix zum Achilles, als Kind nährte ich dich f. und ὥς ἐπί σοι μάλα πολλὰ πάθον, solchergestalt litt ich viel um dich.

160. οὐκ ἐτέλεσσεν &c. δίκην αὐτίκα d. i. ἐπ' αὐτοφόρῳ, vollzieht er die Rache nicht auf frischer That, so. — Die Götter ahnden die Sünden nicht immer gleich, aber gewifs noch an den Kindern. M. Blumenlese Th. I. p. 85. II. p. 60.

161. ἀπέτισαν, man erwartet das Futurum ἀποτίσουσι σὺν μεγάλῳ κακῷ. Aber schön hat er den Aoristus gewählet, welcher eine Wiederholung andeutet, oder die Gegenwart darstellet, s. ἀποτίουσι oben p. 38. Ich würde übersetzen: mehr noch als einmal müssen sie's büfsen. Im Affekt fällt Agamemnon in die Begeisterung des Sehers: schon sieht er die Rache der Gottheit über dem Haupte des Meineidigen. In dieser prophetischen Ekstase ruft er: Vollziehen wird er die Rache: seht sie büfsen. Ja! Ja! sie büfsen!

163. Man sehe, wie der leidenschaftliche Wunsch der Rache den Agamemnon so sehr begeistert, dafs er ganz die Sprache des Propheten redet. Dafs Virgils „Venit summa dies et ineluctabile Fatum" etc. aus diesen Versen entstanden sey, lehrt jeden die Vergleichung.

166. ὑψίζυγος, der Herrscher in der Höhe, der im Aether wohnet, ὑψιμέδων, Aristoph. ὑψιμέδοντα θεῶν ζῆνα τύραννον. M. Blumenlese III. p. 92. Das Joch ἡ ζεύγλη, τὸ ζεῦγος, ist das Symbol der Herrschaft. Erinna v. 9. σᾷ

---

164. ὀλώλῃ conj. perf. v. ὄλω. ὄλυμι.

ὑπὸ ζεύγλας στέρνα γαίας σφίγγεται. M. Blumenlese Th. II. p. 123. III. p. 179. Doch hatte Homer vielleicht dabei das Bild des Steuerruders vor Augen. Euripid. Phoen. 74. ἐπὶ ζυγοῖς καθέζετ' ἀρχῆς. ibi Valkenaer. Man sagt κυβερνᾶν f. ἄρχειν. Die Erhabenheit dieser Verse wird jeder fühlen.

167. αὐτὸς ἐπισσείσῃσιν αἰγίδα πᾶσι, wird gegen sie alle selbst die grausenvolle Aegis, seinen Schild, schütteln; d. i. wird selbst gegen sie in die Schlacht gehen, sie zu strafen. Ilias XV. 520. hat Apollo die Aegis, und schüttelt sie wider die Griechen, die durch diese ihrer Kraft beraubt fliehn. Vergl. zu I. 202. II. 448.

168. κοτέων ἀπάτης, sc. ἕνεκα und nachher ἄχος σέθεν für ἄχος ἐκ σοῦ.

170. μοῖρα die vorherbestimmte Zeit βίοτοιο, des Lebens, vollziehen, vollbringen.

171. ἐλέγχιστος. S. II. 285. opprobrio oppletus. — πολυδίψιον, das durstige d. i. das trockne Argolis. Dies Beiwort bezieht sich auf eine alte Sage, dafs es dem Gebiete von Argos, Argolis, einst, bei einer Dürre vielleicht, an Wasser gefehlet habe. S. Strabo VIII. p. 570. B. 569. A. Die alte Sage: Neptun habe Argos einst alles Wasser genommen, sagt eben das. Pausan. II. c. XV. p. 145. Apollodor. II. 1. 4. p. 83. Eine ähnliche Sage hatte man ehemals von Arkadien. S. Kallimachus in Jovem v. 19. ibi Spanheim. Weil Argos ein wohlgewässertes Land ist, Ἄργος ἄυδρον,

wegen des Flusses Inachus, mancher Bäche und Brunnen, so glaubten die Alten, man müsse übersetzen: gewünschtes Land, πολυπόθητον. —

178. D. i. O! dafs in allen Fällen Agamemnons Zorn solch einen Ausgang hätte! αἰ γὰρ τέλος τοῦ χόλου τοιοῦτο εἴη ἐν πᾶσι!

181. κεινῆσιν mit leeren Schiffen die nämlich keine Beute zurückbringen. S. II. 298.

182. εὐρεῖα χθὼν χάνοι μοι, möchte dann sich mir die weite Erde aufthun. Dies Epitheton ist hier schmückend, es braucht nicht für εὐρύ genommen zu werden; möchte sie sich weit öffnen. Es veranschaulicht.

186. ζωστὴρ πάροιθεν sc. ἦεν — τὸ ζῶμα war ein Gürtel, an den Thorax geheftet; ζῶμα ist daher hier anstatt des Panzers. S. zu 132. R.

192. παύσῃσι sc. σὲ ὀδυνάων. Ilias XV. 15. ἔπαυσεν Ἕκτορα μαχῆς.

194. φῶτα, den Helden v. 200, wo ἥρωας Μαχάονα vorkommt. Aber dieser Sprachgebrauch ist nicht erwiesen. Ich vermuthe man müsse lesen: φῶτ', Ασκληπιοῦ υἱὸν ἀμύμονος, ἰητῆρα. Ilias XXI. 646. φῶτ', Αντήνορος υἱόν, ἀμύμονα. Odyss. XXI. 26. φῶθ', Ἡρακλῆα, μεγάλων ἐπίστορα ἔργων. II. 731. Ασκληπιοῦ παῖδε, ἰητῆ', ἀγαθώ. φῶς

---

204. Ορσο von ὄρνυμι, ὄρω, davon ὦρμαι, wie λέλεξο, δέδεξο, oder m. 1. Aorist.

211. ἀγηγέρατ' 3. perf. plur. vulgo ἠγερμένοι εἰσί.

214. ἄγεν vulgo ἄγηται.

ἰητῆρ wie ἀνῆρ νομεύς, u. a. Vgl. XXI. 546. δῖαν φᾶλα. IV. 212. ἰσόθεος φώς. Die Leseart ἰητῆρος könnte durch Ilias XI. 418. veranlafst seyn. (Sie ist die vulgata, und ist nicht ohne Werth, ja vorzüglich. *R.*)

219. Auch Xenophon de Venatione I. 2. zählt den Aeskulap mit unter Chirons Schüler, die von ihm die Jägerei καὶ ἄλλα καλὰ gelernet haben.

222. οἱ δὲ, die Griechen. — βείζοντα, schläfrig, verdrossen. Odyss. IX. 151. ἀποβείξαντες εἰς ἠῶς, sie schliefen bis zum Morgen.

228. Πειραΐδαο. Von Πείραιος ist Πειραΐδης und ausgesuchter Πειραϊάδης: wie Ατρεΐδης, Ατρεϊάδης. Eurymedon war des Ptolemaei oder Piraei Enkel.

231. Nun folgt die Ἐπιπώλησις des Agamemnons, indem er die Reihen durcheilt, und ermahnt die Niedern wie die Obern, bis 421. da er sieht, dafs die Trojaner sich, in der Meinung, dafs es so befohlen sey, zum Kampfe rüsten. *R.*)

235. δηλήσαντο τοὺς ἑτέρους ὑπὲρ ἄρκια. S. zu III. 299. — γῦπες ἔδονται χρόα, Geier werden ihre Leiber fressen, ist alte Sprache f. sie werden in der Schlacht fallen. S. zu I. 5. p. 10. ff. Ilias XVIII. 271. πολλοὺς δὲ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται.

242. ἰόμωροι, Führer des Bogens; Pfeilvertraute; die ihr mit Bogen streitet: d. i. ihr Krieger. Es ist auch Ilias XIV. 79. So ἐγχεσίμωροι: zu II. 692. 840. mit dem Geschosse beschäftigt, also ihr zu Mühseligkeiten bestimmte:

οἱ μεμορημένοι περὶ τῆς ἰοῦς, i. e. πεπονημένοι, κακοπαθοῦντες περὶ τ. ἰ. Auch hier stände also ein rühmliches Prädikat neben einem Scheltworte, ἐλεγχέες. S. II. 235. Weil man diese alte Denkart nicht erwog, bildete man aus einer unerwiesenen Etymologie die Bedeutung: bestimmt zum Tode durch den Pfeil. Aber in den Compositis von μόρος ist kein ω, z. B. ὠκύμορος. — Der verstorbene Askew (ad Hesych. in ἰόμωροι) wollte übersetzen: fato violae destinati i. e. brevis aevi. Denn, sagt er, in ἰὸς, der Pfeil, ist ι lang, in ἴον, das Veilchen, kurz; wie in ἰόμορος — Auch dann würde ich übersetzen: bestimmt zum schwarzen Verhängnifs. Oefters nennet Homer den Tod κὴρ μέλαινα, und in den Compositis von ἴον ist die Bedeutung schwarz, ἰοειδὴς, ἰοπλόκαμος, ἰοβόστρυχος f. Die metrische Bemerkung ist richtig, und die Bedeutung an sich schön und hier passend; nur sollte es nach der Analogie ἰόμορος nicht ἰόμωρος heissen. Auch wüfste ich nicht, dafs man das Veilchen als Bild der Kürze des Lebens bei alten Sängern fände. — Der Sinn ist: ihr kriegerischen Argiver, jetzt mit Schande beladen, schämt ihr euch nicht? Vgl. XIV. 479. V. 787, woraus man sieht, dafs ἰόμωροι nicht im schlimmen Sinne stehe. — οὐ σέβεσθε f. οὐκ αἰδεῖσθε sc. τοὺς πολέμιους, schämt ihr euch vor dem Feinde nicht? Kallinus: οὐδ' αἰδεῖσθ' ἀμφιπεριπτίονας. oder supplire ἀλλήλους. Ilias V. 530. ἀλλήλους αἰδεῖσθε.

243.

243. τεθηπότες, betäubt, ἐμβρόντητοι. Ilias XXI. 29. die gefangenen Trojaner schleppt Achill fort, τεθηπότας, ἠΰτε νεβρούς. — Vergl. Vers 64. in demselben Buche ἤλθε τεθηπώς. θέουσαι (διὰ) πεδίοιο.

247. Der Sinn: wollt ihr die Trojaner, bis ins Lager dringen lassen und dann erwarten, ob euch Gott schützen, retten werde? — εἰρύαται (i. e. εἴρυνται sc. εἰς θίνα, Ufer,) wo eure Schiffe ans Land gezogen sind. — Gott hält die Hand über uns, ist alte Vorstellung f. Gott schützt uns. S. Ilias V. 433. IX. 420. XXIV. 374. Odyss. XIV. 184. Nach andern ist es davon genommen, daſs man den andern mit dem Schilde schützt, ὑπερασπίζει.

251. οὐλαμός. ταξις στρατιωτική. Hesych. Es scheinet völlig gleichbedeutend mit ἔθνος ἑτάρων, λαῶν.

253. ἐνὶ προμάχοις, sc. ἐθωρήσσετο, unter den vornehmsten Streitern, in der ersten Linie. S. zu III. 16. Eben diese heissen οἱ πρώτοι. S. Ilias XIV. 363. ἐν πρώτοισι προθορὼν. V. 536. 575. XII. 315. Gleichbedeutend ist εἶναι ἐν πρώτῃ ὑσμίνῃ. Ilias XV. 341.

234. πυμάτας ὤτρυνε φάλαγγας, entflammte die hintersten Glieder; er war οὐραγός. Xenoph. Cyropaed. III. 3. 40. redet Cyrus die οὐραγοὺς an: ὄπισθεν ὄντες τοὺς τ' ἀγαθοὺς ἄν, ἐφορώντες καὶ ἐπικελεύοντες αὐτοῖς, ἔτι

---

243. τεθηπότες, a θήπω vulgo θάπτω.

κρείττους ποιοῖτε. Eben daselbst sagt er, dafs man dazu nur die Edlen auswählte.

256. μειλιχίοισιν sc. ἐπέεσσιν. Ein korrekter Dichter durfte das Substantiv nicht auslassen. (Wäre es nicht üblich und verständlich gewesen, so hätte es der Dichter ja nicht setzen dürfen. Vgl. Lamb. Bos Ellips. graec. p. 93. (154. ed. Schäf.) R.)

257. ταχυπόλων Δαναῶν, unter den Rittern der Griechen. S. III. 185. II. 336. Nur den Griechen giebt er dies Beiwort.

259. Durch den obern Sitz, durch eine gröfsere Porzion Fleisch und Wein wurden Männer von Verdienst an den Tafeln der Könige geehret. Ilias XII. 310. f. unten v. 343. XXII. 119. — Weil diesen Wein die ἄναντες der Könige, die ihren Rath, τὴν γερουσίαν, ausmachten, erhielten (Odyss. XIII. 6-8.) so hiefs er der Herrenwein, οἶνος γερουσίος, von γέροντες: daher γερόνλεσι, γερόντσι, γέρσι, γερόντσιος, γερέσιος: denn γέρονλες und primores sind haufig gleichbedeutend. Dieſs gebührte, kam ihnen zu, welches bei dem Ehrenweine, den die Städte, besonders die Freien den durchreisenden Fürsten und Herren aus Artigkeit darreichen liefsen, nicht der Fall war. R.

262. δαιτρὸν. ὁ δαιτρὸς ist der Sklave, welcher das Fleisch in Porzionen, so viel jedem Mann bestimmt ist, zerlegt. Odyss. XVII. 331. δαιτρὸς κρέα πολλὰ δαιόμενος μνηστῆσι δόμον κάτα δαινυμένοισι. τὸ δαιτρὸν sc. μέρος ist daher die zugetheilte Porzion Fleisch oder Wein.

Eben so ehrte Agamemnon den Achill. Ilias IX. 225. 26.

269. ἄρκια συνέχευαν d. i. ἔλυσαν, vernichtet haben sie das Bündniſs. Ilias XV. 364. ein Knabe bauet einen Sandberg und ἄψ αὖτις συνέχευε ποσὶν καὶ χερσὶν. ὑπερ ὅρκια gegen den Vertrag.

274. νέφος πεζῶν. Eigentlich wird dieser methaphorische Ausdruck von einer Menge Vögel gebraucht, die gleich einer schwarzen Wolke am Himmel ziehen, Ilias XVII. 755. ψαρῶν νέφος. Virg. Georg. IV. 60. nubes apum. Dann von einer Schaar Krieger, die einer schwarzen Donnerwolke gleich, stehen oder ziehen. Ilias XVI. 66. κυάνεον νέφος Τρώων ἀμφιβέβηκε μηυσὶν.

276. νέφος, eine schwarze Wolke der Gattung, aus welcher durch die Menge der elektrischen Theile, die sie enthält, auf dem Meere, das furchtbare Phaenomen, die Wasserhosen entstehen; und wenn sie über Länder zieht, Orkane hervorbrechen. Diese sind besonders an den syrischen Küsten häufig. S. Högst Reisebeschreibung v. Palästina, und Fabers Archäologie der Hebräer. Ich will eine abgekürzte Beschreibung eines solchen Phaenomens, das in Laland beobachtet wurde, hersetzen: Ein langer Cylinder hing aus einer schwarzen dicken Wolke herab. — Winde führten sie fort, und sie zog alles was ihr vorkam, nach sich, Getraidegarben u. s. s. — Dieser Wirbel war ebenfalls von der See gekommen,

Beiträge zur physikal. Erdbeschreibung. Th. II. p. 455. f.

280 – 82. ἀρηιθόων, streitbehende, θοοὶ ἐν ἀρηΐ. Dafür haben die Msc. διστεφέων, wie II. 660. — κυάνεαι, die schwarzen, die grausigen Geschwader, die furchtbar wie eine schwarze Wetterwolke einherziehen. Ilias XVI. 66. κυάνεον νέφος Τρώων. — περφικυῖαι σάκεσι καὶ ἔγχεσι, hoch tragen sie Schild und Lanze. (Tyrtäus II. 4. ἐς προμάχους εὐσπίδ' ἀνὴρ ἐχέτω. Callin. 19. ἔγχος ἀνάσχόμενος. M. Blumenlese Th. II. p. 16.) sie marschirten mit vorgeworfenem Schilde und hochgehaltenem Speere, also ganz zum Angriff fertig. φρίσσειν 1) eigentlich von Thieren, wenn sie aus Zorn oder Furcht die Haare sträuben. Hesiod. Schild. 171. Löwen und Eber: φρίσσων αὐχένας ἄμφω. 2) Von jedem Gegenstande, an dem etwas empor stehet. Ilias XXIII. 699. λήϊον ἀλδησκόντος, ὅτε φρίσσουσιν ἄρουραι sc. σταχύεσσιν. XIII. 339. ἔφριζεν μάχη ἐγχείῃσι. Virgil. Aen. VIII. 654. horrebat regia culmo, hier erhob sich mit einem Strohdach die königl. Burg.

295. Vollständig ἑτάρους, τοὺς ἀμφὶ Πελάγοντα f. τοῦ Πελάγοντος ἑτάρους. Xenoph. Cyropd. III. 2. 8. ἐπλησίαζον οἱ ἀμφὶ τὸν Κῦρον d. i. seine Truppen. (Berühmt sind diese Verse wegen der ersten Elemente der Taktik: Vgl. II, 362. ff. XIII. 126. ff. XVI. 213. VII. 337. ff. IX. 65. *R.*)

296. Heyne bemerkt hier, dafs der Dichter durch die Aufzählung dieser selbst ganz

unbekannten Männer seine Erzählung beglaubige, da er die einzelnen Menschen, die dabei gewesen, anführen könnte: auch ist es des Dichters Pflicht, beim Allgemeinen nicht stehen zu bleiben, sondern, um zu veranschaulichen, ins Einzelne zu gehen. *R.*)

297. Nicht das ganze Heer, sondern blos Nestors Truppen hatten, so viel ich sehe, diese Stellung, welche Homer sehr bewundert. So stellten sich mehrere alte Völker. z. B. die Assyrer. Xenoph. Cyropd. III. 3. 60.

302. *μηδὲ κλονέεσθαι ὁμίλῳ*, und nicht durcheinander jagen, *ὁμιλαδὸν κλονέεσθαι*. Nestor verlangt: sie sollen nicht auf einmal, und ohne Ordnung in die Feinde dringen: auch soll keiner vorspringen, keiner zurükbleiben: in geschlossener Linie sollen sie anrücken, und keiner vom Wagen springen. (Vorne steht die Reihe von Kriegswagen, dann folgt die Infanterie in drei Treffen, wovon das mittlere die Schlechtern, Feigern und Schwächern bilden. *R.*) — Eben so sagt Herodotus vom ordnungslosen Angriffe der Perser: *οὔτε κόσμῳ οὐδενὶ κοσμηθέντες, οὔτε τάξι. καὶ οὗτοι μὲν βοῇ τε καὶ ὁμίλῳ ἐπήϊσαν, ὡς ἀναρπασάμενοι τοὺς Ἕλληνας.* Herod. IX. 60. Ilias XI. 460. *Τρῶες κεκλόμενοι καθ' ὅμιλον ἐπ' αὐτῷ πάντες ἔβησαν.* XII. 3. *ἐμάχοντο ὁμιλαδόν.*

303. Man bemerke, wie der Sänger die Erzählung auf einmal abbricht und den Nestor selbst redend einführet. Dieser rasche Uebergang erregt Aufmerksamkeit. cf. Ilias IX. 680.

306. ὃς ἀνὴρ ἀπ' ὀχέων (πρὸς) ἕτερ' ἄρμαθ' ἵκηται, wer von seinem Wagen aus (d. i. ohne von seinem Wagen zu springen) zum Wagen des Feindes gelangt, ὀρεξάσθω ἔγχει, der stoſse zu mit der Lanze (auf den Feind) S. zu II. 543. — Das ist weit besser, φέρτερον, als wenn ihr von den Wagen herabspringen wolltet, was die Ritter bei ihrem unbändigen Muthe häufig wagten. Ilias XVI. 733. So durch Kampf vor der Stadt und Hinterhalt wird gewöhnlich die Stadt erobert, wie XVIII. 508. ff. R.

309. τόνδε νόον καὶ θυμὸν, solchen Sinn und solchen Muth d. i. die so Weisheit und Bedachtsamkeit mit Muth vereinigten.

314. ὥς γούναθ' ἕποιτο, so die Kniee dir gehorchten. Die Schwäche und Steifigkeit der Alters zeigt sich vorzüglich in den Knieen; daher die alte Sprache: γούνατα τινὸς λύειν f. φονεύειν τινά. Ilias XIII. 360. ἔπωρσε μένος λαιψηρά τε γοῦνα, er weckte seinen Muth und Kniee f. weckte seine Kraft. Ilias XIII. 711. καμάτου τε καὶ ἱδρῶος γούνατ' ἵποιτο, bis er ermüdet. Vgl. XVII. 451. 569.

315. ὁμοῖον γῆρας, das schädliche Alter: so sagt man ὁμοῖος πόλεμος, Ilias XV. 670. θάνατος. Odyss. III. 236. νεῖκος. Ilias IV. 444. Die Grammatiker erklären es mit Recht für eine jonische Form von ὅμοιος, communis, wie ξυνὸς Ἐνυάλιος, daſs wie seine Accentuation beweiset, aus ὁμοῖος entsanden ist. Daher scheinet der Sprachgebrauch aus solchen Redensarten σήματα ὁμοίου ἀμπτοῖο die Zeichen der

überall eintreffenden Ernte bei Arat. Diosem. 351., und ὁμοίαι μοῖραι, das allgemeine Loos f. ἐθανατος, Ilias XVII. 120. entstanden zu seyn, indem durch diese Zusammenstellung der Begriff des schädlichen, tödtlichen damit verbunden wurde: so wie φίλος durch die Verbindung mit πατὴρ f. endlich den Begriff von σὸς erhielt.

319. Diesen Erenthalion erschlug Nestor in einem Feldzuge der Pylier vor Pheae. S. Ilias VII. 133. f. Strab. VIII. p. 535. und die Scholien.

321. νῦν (πρός) μοι γῆρας ἱκάνει, so habe ich jetzt das Alter, und mit ihm zugleich, das ist Nestors Sinn, die Erfahrung und Einsicht (Weisheit) des Alters, wie ehedem, als junger Mann die Kraft der Jugend.

323. γέρας γερόντων, die Ehre, das Ehrengeschäft der Alten, oben v. 49. — αἰχμάζειν αἰχμὴν, wie μάχεσθαι μαχὴν f. μάχεσθαι αἰχμῇ.

330. πὰρ δέ, ἀμφὶ sc. Ὀδυσσῆα (wie v. 328. ἀμφὶ sc. Μενεσθῆα.) daneben, um ihn standen. —

331. ἔστασαν sc. μένοντες nach 333. λαὸς σφὶν f. λαὸς αὐτῶν: der Sinn ist: diese Füh-

---

319. καλέκτην. Aus κλῆμι ist ἔκλην und ἔκτην, wie ἔτα aus οὖταμι, imperf. οὖταν, οὖτα, für οὔτασε.

325. γεγάασι f. γεγήκασι a γάω vulgo γέινομαι.

rer standen noch ganz ruhig. ἀκούστο i. e. ἤκουσε. Da eben das Gefecht erst wieder begann, so hatten sie, die entfernt vom Mittelpunkte standen, noch nichts davon gemerkt. Indessen waren sie doch aufmerksam, ob irgend ein dort näher stehendes Geschwader Griechen die Trojaner angreifen würde, um dann sogleich beizutreten.

333–35. ἄλλα, deutlicher würde er γαῖς gesezt haben: νέον, so eben Odyss. XVII. 112. ἐλθόντα χρόνιον νέον ἄλλοθεν, der nach langer Zeit eben ankommt. οἱ δὲ, die Athenienser, Ulyss und die Kaphallenier. πύργος ἐπελθὼν d. i. ἐλθὼν, ἐπὶ Τρώων ἀρμήσειε, ob ein Geschwader Griechen aufbreche, marschirend auf die Trojaner. πύργος. τάξις ἐν τετραγώνῳ. (Hesych. Vergl. Ilias XII. 43.) nämlich ein längliches Viereck. — ἄρξειαν d. i. εἰ Ἀχαῖοι ἄρξειαν. f. ἐ πύργος ἄρξειε.

339. κεκασμένε δόλοισι, κερδαλεόφρον, Ausbund argen Betruges und voll Schlauheit S. zu II. 530. I. 149. Er meinet den Ulyss, den er diese (damals grosen) Kriegertugenden, erhebend, lobt. *R.*

342. ἀντιβολῆσαι μάχης, Antheil nehmen an der Schlacht. ἀντιβόλειν τινὶ ist jemanden entgegentreten; aber τινός an einer Sache Theil nehmen, wie ἀντιάω τινὸς S. zu I. 66. Odyss. IV. 547. τάφου ἀντιβολήσαις. καυστειρῆς, der brennenden, wüthenden Schlacht. Man sagt δῆιος πόλεμος, μάχη, δῆις, δηιότης, μάχη δεινή gravis, atrox, also ist μάχη δέδηε, die Schlacht entbrannte, war heftig. Ilias XX. 18.

343. πρώτοι ἀκουάζεσθον δαιτὸς ihr höret zuerst von meinem Gastmahle, d. i. ihr höret zuerst die Einladung zu meinem Mahle, seyd die ersten Gäste, die ich einlade, πρώτους ὑμᾶς καλέω. ἀκουάζεσθαι ist nicht, wie es doch viele fassen, καλεῖν, sondern hören, Odyss. IX. 7. δαιτυμόνες ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ.

345. ἔνθα φίλα (φίλον ἐστι wie Ilias I. 107.) da es eure Lust ist — νῦν φίλωσχ' i. e. ἄν) ὁρόῳτε und jetzt sähet ihr wohl mit Freuden, wenn — καὶ εἰ ein Hyperbaton f. εἰ καὶ πύργοι, wie 334. turmae, Kriegshaufen, τάγματα.

350. ἕρκος ὀδόντων, welch ein Wort entschlüpfte den Schranken der Zähne. Dieser Witz in der Vergleichung der Zähne mit einem Zaune konnte nur dem Kindergeiste der Alten gefallen. (Solon in Bruncks, Anal. Vol. I. p. 64. Fragm. I. 1. hat ἕρκος ὀδ. von der Reihe der Zähne verstanden, und auch Heyne hält es für eine Umschreibung der Zähne selbst insofern sie einen Damm bilden, und überhaupt für Mund: Rich. Porson dagegen in Tracts and miscelaneous criticisms p. 207. behauptet, die Verse des Solons seyen untergeschoben, und man müsse überall Lippen verstehen: denn der Ausdruck komt beim Homer noch einigemahl vor. Auch die Alten verstanden ihn von den Lippen. Vgl. Damms Lexic. hom. c. 89. Es

---

347. ὁρόῳτε vulgo ὁρῷτε cf. ad I. 137.

läfst sich beides rechtfertigen, für keins von beiden absprechen. R.)

359. *νεικείω περιώσιον*, ich tadle dich nicht mehr, als andere: fordere dich auch nicht dringender auf. So dafs *περιώσιον* f. *περιωσίως περὶ τῶν ἄλλων* steht: Nämlich *περιώσιον* ist alte Form f. *περιούσιον*, von: *περίειμι*, bei Leibe nicht, nequaquam. S. Interpr. ad Hesych. II. p. 942.

361. *ἤπια δήνεα εἰδῶς ἐμοὶ*, freundliche, auf mein Bestes abzweckende Gesinnungen hegend. Ilias XVI. 73. *εἴ μοι πρείων Ἀγαμέμνων ἤπια εἰδείη*, wenn Agamemnon freundschaftlich gegen mich dächte. XXIV. 775. *οὐτέ μοι ἤπιος, οὐδὲ φίλος. πάντες δέμας πεφίκασιν.*

362. *ἀρεσσόμεθα*, dies wollen wir untereinander gut machen, schlichten. Häufig gebraucht Homer in diesem Sinne das Activum *ἀρέω*.

363. *ταῦτ' πάντα θεοὶ μεταμώλια θεῖεν*, das alles, (was ich sagte) müssen die Götter vereiteln, vernichten, den Winden übergeben, damit es nämlich keine Feindschaft zwischen uns errege. cf. 355.

366. *ἐν ἵπποισι καὶ ἅρμασι*, auf dem Wagen: nicht zwischen den Rossen und Wagen S. v. 419. *οἱ ἵπποι* gebraucht Homer häufig f. *ἅρμα*. Hier hätte ers weglassen sollen, da es nicht nothwendig war, und die Verbindung: *ἐν ἵπποισι ἑστάοτα* verwirret. Doch wiederholet er es Ilias XI. 198. Auch hier wars dem alten Sänger genug, dafs sie an andern

Stellen sich schicklich verbinden lassen, z. B. Ilias XXIII. 8. αὐτοῖς ἵπποισι καὶ ἅρμασιν ὄφρα ἕκαστος. (Aus diesen und ähnlichen Stellen sieht man gleichwohl, der Sprachgebrauch erlaubte diese pleonastisch klingende Stellung dem Dichter. R.) — κολλητοῖσι, erzbeschlagenen Wagen. Κολλάω, 1) ich löte, 2) überhaupt, ich verbinde. ἅρμα κολλητόν, kann also seyn: ἅρμα εὐεργές, ein dicht oder fest gearbeiteter Wagen. Doch ists mirs wahrscheinlicher, dafs Homer auf die Bänder von Metall ziele, mit denen der Wagen beschlagen war. Oben 226. ἅρματα ποικίλα χαλκῷ, besonders da ers eigentlich vom Wagenstuhl gebraucht. Ilias XIX. 396. κολλητὸν ποτὶ δίφρον.

367. πὰρ δὲ οἱ, neben ihm auf dem Wagen, als ἡνίοχος. Auf jedem Kriegeswagen waren 1) der Wagenführer ἡνίοχος. 2) der eigentliche Krieger, παραβάτης. Ilias XI. 102. 104. Diese Wagenführer waren meistens ἄνακτες: so hier; so war Jolaus des Herkules ἡνίοχος. Hesiod. Schild. 77.

371. πολέμοιο γεφύρας, das Schlachtfeld, wörtlich, die Brücken der Schlacht. Der Grieche sagt nämlich ξυνάγειν μάχην. Ilias II. 381. Daher vergleicht er den zwischen beiden Heeren befindlichen Raum oder den Wahlplatz mit einer Brücke, die beide Theile zusammenführet. Ilias VIII. 378. 549. XI. 160. XX. 427. —

376. Tydeus des Diomedes Vater floh, weil er seine Vettern erschlagen hatte, zum

Adrast, (Eurip. Suppl. 148.) in Argos und heirathete desselben Tochter Deipyle. Ilias S. zu XIV. 119. ff. Anm. Von da kam er also nach Mycenae um Hülfe zu bitten wider die Thebaner. Dieser Krieg der sieben Fürsten wider Theben, τῶν ἕπτα ἐπὶ Θήβας, um dem Polynices seine Erbschaft zu verschaffen, ist bekannt: er fällt etwa ein Menschenalter, eine γενεά, vor Troja's Belagerung oder Zerstörung.

380. οἱ δὲ, die Bewohner von Mycenae bewilligten (ἐπήνεον, cf. v. 29.), Hülfsvölker, wie sie baten, ὡς ἐκέλευον. Aber Jupiter änderte ihren Entschluſs durch unglückliche Anzeichen. Unser Sänger zielt hiemit ganz wahrscheinlich auf einige in ältern Gesängen erwähnte Prodigia. Denn daſs er damit auf den Amphiaraus ziele, der den Zug widerrieth, Euripid. Suppl. 158. Apollodor. III. 6. 2. ist nicht wahrscheinlich, — ἔτρεψε f. ἀπέτρεψε. Ilias VI. 61. ἔτρεψεν φρένας αἴσιμα παρειπών. XX. 109. μηδέ σε ἐπέεσσιν ἀποτρεπέτω.

382. οἱ δὲ Adrast, und die verbündeten Fürsten. — πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο, als sie auf dem Wege fortrückten. Προγίνομαι ὁδοῦ, ich gehe weiter, ist völlig wie ἐπείγομαι, λιλαίομαι, πράσσω ὁδοῦ, construiret. Vergl. zu II. 785.

383. Ασωπόνδε, Theben lag also für die Peloponneser und Attiker jenseits des Asopus (in Boeotien. R.). Dies zeigt diese Stelle und Eurip. Suppl. 382. vgl. X. 287. ff. und Statii Theb. VII. 424. R.). Geh, sagt Theseus zu seinem Herold, ὑπὲρ τ' Ασωπὸν Ισμηνοῦ θ' ὕδωρ. —

Von hier wurde Tydeus als Abgesandter an den Eteokles geschickt. Ilias V. 803. Apollodor. III. 9. 5. und Heynens Noten. — *βαθύσχοινον*, den dichtbeschilften Asopus; ein gewöhnliches Beiwort; wie *δουρικόεις*, Eurip. Helena 210. *δουρικότευχος* Iphig. Aul. 78 - 84. *ἐπεστείλαν* Τυδῆ *ἀγγελίην* s. *ἄγγελοι*. Ilias XII. 140. *ἀγγελίην ἐλθόντα Μενέλαον*, wie man auch bei ältern Deutschen Bothschaft s. Bothschafter findet. Doch könnte man auch verbinden: *στεῖλαν* Τυδῆ *ἐπ' ἀγγελίην*.

485. *Καδμείωνας* eine seltenere Form s. *Καδμεῖοι* und dies s. *Θηβαῖοι*. Es ist nämlich herrschende Gewohnheit, den Stammvater der Regentenfamilie als den Stammvater der ganzen Nation anzusehen und sie von ihm zu benennen. — Die Form ist analogisch mit *Ατρείων*, *Πηλείωνες* s. *Ατρείδης*. *Πηλείδης*. — Begreiflich sind die *Καδμείωνες* hier die *ἄναχτες*, wie die *ἄναχτες* von Ithaka oft gradeweg *Αχαιοί* heissen, und Alkinous Edle *Φαίηκες*.

389. *προκαλίζετο*. Wie gewöhnlich fand er sie bei Tische. V. 895. Nach dem Essen ergötzten sie sich mit Kampfspielen, und da forderte sie Tydeus auf. Eben so kämpft Ulyss mit den Phäacіern nach Tische. Odyss. VIII. 109. 146. f. und fordert sie heraus, ibid. 205. Apollodor. III. 6, 5. *πάντα* sc. *καλὰ πάντα ἆθλα*.

391. *κέντορες ἵππων*; die Ritter, *ἵππεις*, *πληξίππου*. Ilias V. 102. cf. zu II. 104. *τὸ κέντρον*, stimulus, ein mit einem Stachel ver-

sehener Stock, den man statt der Peitsche brauchte. Ilias XXIII. 337. τὸν δεξιὸν ἵππον κέντρῳ. — τοίη d. i. μεγάλη γάρ. Vgl. X. 146. XXIII. 16. Ernesti zu Callimach. Hymn. in Del. 27.

398. τεράεσσι πιθήσας, der Götter Zeichen gehorchend. Welche Phaenomene dem Tydeus geboten, des Maeons zu schonen, das sagt Homer nicht. Wahrscheinlich aber entlehnte er den Umstand aus einem ältern Gesange, welches er auch v. 408. that. (Nach dem Schol. brach ihm sein Schwerdt, und diesen Unfall hielt T. für eine schlimme Vorbedeutung und für den göttlichen Wink, des Maeons, den Statius Theb. II. 690. Augur nennt, zu schonen. *R.*)

389. τόν υἱόν diesen Sohn, δεικτικῶς! Als Jüngling (S. Ilias XIV. 112.) schweigt er bescheiden.

404. μὴ ψεύδε i. e. ψεύδεο, und σάφα f. ἐτητύμως, wahrhaft.

406. Die Söhne jener sieben Fürsten, οἱ ἐπίγονοι, unternahmen einen neuen Zug wider Theben und zerstörten es. Vgl. Apollodor. III. 7, 2. — ἕδος Θήβης. Eigentlich ist τὸ ἕδος, der Sitz, der Wohnsitz: so ist der Olympus ἕδος θεοῦ, wie hier, der Nymphe Θ. Dann bedeutet es das Reich. Ilias XXIV. 544. Endlich ists blofse Umschreibung, wie sedes Erebi für Erebus.

407. τεῖχος Ἄρεσον, die Mauer des Mars, die dem Mars geheiligt war. So der Scholiast. Da Mars eine alte Gottheit der Thebaner war,

(M. Blumenlese II. p. 169.) so liefse sich diese Erklärung rechtfertigen: vielleicht aber ist es richtiger: die feste Mauer: wie ἀρηΐους τεύχεσι, kriegerische, starke Waffen. — ἀγαγόνθ' i. e. ἀγαγόντε, Diomedes und ich.

409. κεῖνοι, unstreitig die ersten sieben Fürsten, welche gegen den Willen der Götter, den ihnen Amphiaraus sagte, den Feldzug unternahmen. Diese befolgten dagegen die Zeichen der Götter. S. zu 380. Doch könnte mans auch auf die Thebaner ziehen., Diese handelten auch als ἀτάσθαλοι, weil sie dem Polynices sein Erbtheil verweigerten, und die Leichname der sieben Fürsten nicht beerdigen wollten. Auch schiebt Homer oft solche Zwischensätze ein.

410. ἔνθεο πατέρας τιμῇ ὁμοίῃ, eine Inversion f. ἔνθεο τιμὴν ὁμοίην τοῖς πατράσι, belege nicht unsere Väter mit gleicher Ehre. So Plautus Aulul. 19. minus me impartire honoribus. Eigentlich ist τιθέναι ἐν τιμῇ, eine Umschreibung f. τιμᾶν. Man sagt nämlich ἐν αἴνῃ εἶναι f. αἰνεισθαι Herodot. III. 74. also auch ἐν αἴνῃ τιθέναι, ποιεῖν τινὰ f. αἰνεῖν. Herodot. I. I. 118. ἐν ἐλαφρῷ ἐποιεύμην, leicht achten, u. s. f.

412. τέττα o bone, ὦφίλε, ist wie ἄττα, eine schmeichelhafte Anrede, die meistens jüngere gegen ältere gebrauchen. Hier ist Kapaneus Sohn wenigstens nicht viel älter als Diomedes.

421. ὑπὸ sc. τοῦ βραχεῖν, vor dem Ge-

rassel. — ταλασίφρονας, den starken, muthigen, ὅς φρένες τλῆναι, μένειν πάντα, der alles zu bestehen pflegt. Man findets häufig von den tapfersten Helden, am häufigsten vom Ulyfs. Aehnliche Beiwörter sind ταλαεργός, ταλακάρδιος, ταλάφρων. Ilias XIII. 300. ἐφόβησε ταλαφρονά περ πολεμιστήν. subiit metus.

422–456. Beide Heere rücken jetzt aneinander. Die Schlacht beginnet.

κῦμα. Nach unserer Schiffersprache, eine Hulle, ein Surf, eine aufgethürmte Welle. Diese Hulle fängt allemal an, sich in einiger Entfernung von dem Orte zu bilden, an den sie sich bricht: sie vergröfsert (κορύσσεται cf. v. 441.) sich dann immer mehr, je näher sie dem Ufer kömmt. Ihre Höhe steigt auf 15 bis 20 Fufs. Alsdann hängt (καρφοῦται) diese aufgethürmte Woge gleichsam über der Spitze des Felsens am Ufer (ἀμφὶ ἄκρας,) und stürzt beinahe lothrecht in Gestalt einer Kaskade herab; wo dann der Felsen von dem niederstürzenden Wasser über und über eingehüllt wird. Das Getöse, welches dieser Fall macht, ist so stark, dafs man es bei stiller Nacht auf viele Meilen weit hören kann. S. Marsden Gesch. v. Sumatra. oder Lichtenbergs Magazin f. d. Physik. Band II. St. III. p. 38. (Das Gleichnifs ist ganz nach der Natur gewählt, wie alle Beobachter melden. So sah und beschrieb Kephalides (Reise durch Italien I. S. 33. 34.) dieselbe Scene auf der Reise nach Sinigaglia im adriat. Meere im Jahre 1815. *R.*)

423.

423. ὑποκινήσαντος, wenn der Zephyr sie aufwühlet. Marsden sagt: die höchsten und wüthendsten entstanden oft beim geringsten Winde, und ὑπὸ hat in Compositis die Bedeutung: schwach, sanft.

426. ἀχνην ἅλος, den Schaum des Meeres. ἡ ἀχνη überhaupt die leichten Theile, die von einer Sache aufsteigen, also die Spreu, der Dampf, ἀχνη πυρός: hier, der Staubregen, den die niederstürzende Woge erregt. S. die Ausleg. z. Hesych. I. p. 661.

429. ἀκήν ἴσαν. S. zu III. 7.

433. πολυπάμμονος, eines reichen Mannes, ὃς πολὺ πέπαται, possidet, a πάω, παόμαι i. e. κτάομαι: also πολυκτήμων.

(434. γάλα λευκόν. Ein Beiwort, der alten Sprache angemessen, die alles was an den Dingen auffällt, nach Kinder-Sitte, ausdrückt. So kamen dergleichen uns müssige Beiwörter in die älteste Sprache der Dichter. *R.*)

438. Vergl. II. 804. 805.

439. In jeder Schlacht ist Minerva und Mars gegenwärtig und feuert die Schaaren an. S. oben zu II. 448. Aber auch die Eris, Mars Schwester, und Furcht und Schrecken, seine Söhne, und Wagenführer. (Ilias XV. 119. Hesiod. Theog. 933.) S. Hesiod. Schild. 191. ff. Ilias XI. 37. XVIII. 535. XVII. 119.

445. Eine aufserordentliche Gröfse charakterisirt zwar die Gottheit; S. Hymn. in Vener. 175. Ilias XXI. 407. Hy. in Cerer. 276. aber wenn sie in schrecklicher Gestalt erscheinen,

dann nehmen sie diese furchtbare Gröfse an. Callimach. in Cerer. 59. Doch hat es vielen Anschein, dafs Homer durch die Zunahme der Gröfse dieser Gottheit das Wachsthum der Streitlust im Fortgange der Schlacht habe bildlich darstellen wollen. Vergl. Virg. Aen. IV. 176. — ἐστήριξε κάρη οὐρανῷ, ihr Haupt drängt sie in Wolken. Ilias XI. 28. ἴξισιν ἐοικότες, ἄς Κρονίων ἐν νέφει στήριξε.

446 - 544. Enthalten die Erzählung einzelner Grofsthaten. (Vgl. Xenoph. Hellen. IV. 3. 10 - 12. Cyropaed. VII. 1. 33 - 38., wo man mit Sicherheit annehmen darf, dafs die Schilderung aus Homers Lektüre dem Verf. vorgeschwebt habe. *R.*)

447. συνέβαλον ἰνούς, da stiefsen sie Schild auf Schild; da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer und Mann auf Mann. μένος ἀνδρῶν ist hier blofs grammatische Umschreibung f. ἄνδρες.

448. ἀσπίδες ὀμφαλόεσσαι, die bauchichten Schilde. Eine Gattung der Schilde war so gewölbt, dafs sie gerade in der Mitte in eine spitze Erhöhung zuliefen. Diese nannte man ὀμφαλός, umbo. Da dieser Umbo auch dazu diente, den Stofs mit dem Schilde zu verstär-

---

449. ἔπληντο appropinquabant, a πλῆμι, πλάω, πελάω.

465. λελιήμενος von der ältern Form λιάω, λάω. λῶ. λιλαίω. ἐθέλω, θέλω.

8

kein, so erwähnt Homer diese Gattung deshalb besonders

451. ῥέε αἵματι γαίη die Erde schwamm in Blute, ist stärker gesagt: als αἷμα ῥέε ἐν γαίῃ.

452. χειμάῤῥοι ποταμοὶ, sind der Etymologie und dem Sprachgebrauche nach Bergströme, die vom Platzregen angelaufen sind, quos imbres super notas aluere ripas, nach Horaz. S. Ilias XI. 492. εἴποτε πλήθων πόταμος χειμάῤῥους ὀπαζόμενος Διὸς ὄμβρῳ.

453. ἐς μισγάγκειαν, in ein tiefes Thal, ἐς ἄγκος, ἐν ᾧ μίσγονται ὕδατα; so wie χαραδρεὴ, das Bett des Flusses selbst ist.

456. ἰαχή τε φόβος τε, Getöse und der Schauder, den sie erregten: ist schöner, als οὕτως ἰαχὴ ἦν Φοβερή.

457. ἕλεν, faſste, traf ihn, ἐτύχησε. Oft ist ἕλεν τινὰ gradezu tödten, ἀναιρεῖν.

459. ἐβαλε sc. τῇ αἰχμῇ (κατὰ) φάλον.

469. λῦσε γυῖα, löste ihm die Glieder, raubte ihnen die Kraft, tödtete ihn. Daher der Tod öfters λυσιμελὴς heifst. τοῦ δὲ λύθη ψυχή τε μένος τε. Ilias V. 269. Sonst bezeichnet es eine bloſse Entkräftung. Ilias XIII. 85. καμάτῳ γυῖα λέλυντο.

470. ἐπ' αὐτῷ, über ihn, über den Besitz seines Körpers — ἔργον f. μάχη. häufig.

472. ἐδονοπάλιζεν, ein Mann warf den andern zurück, trieb ihn umher. δονοπαλίζειν, Hesych. rütteln und schütteln, δονεῖν καὶ πάλλειν. legitque virum vir sagt Virgil. XV. 631.

476. μῆλα ἰδέσθαι, die Heerden, welche sie auf dem Ida hielten, zu sehen. S. Theocrit. XXV. 54 - 59.

478. θρέπτρα ἀπέδωκε, noch hatte er die Pflege den Aeltern nicht vergolten. Τὰ θρέπτρα oder θρεπτήρια ist eigentlich das Geschenk, was die Erzieher erhielten, wenn ihr Zögling erwachsen war. S. Hymn. in Cerer. 168. Aber von Kindern und Verwandten gebraucht, ist es blos Dankbarkeit, Gefälligkeit. Eurip. Orest. 109. soll Hermione ihrer Pflegemutter ein Todtenopfer bringen: τίνοι γ' ἂν τῇ τεθνηκυίᾳ τροφάς. Bei den Attikern τὰ τροφεῖα s. v. a. θρέπτρα.

483. ἐν εἰαμενῇ ἕλεος, auf der Trift einer feuchten Marsch. Hesich. εἰαμενή. τόπος ὅπου πόα φύεται. Ilias XV. 630. 31.

486. ἴτυν, die Felgen des Rades: wie es auch den äufsersten Rand des Schildes bedeutet. Vergl. Ilias XXI. 37. übrigens wächst dieser Baum gern an den Flüssen.

500. παῤ ἵππων, von den schnellen Rossen s. Ἀβυδόθεν, ἐν ᾧ ἵπποι ἐγένοντο ταχεῖς, vom Gestüte der schnellen Rosse.

507. ἴθυσαν gingen gerade auf den Feind vorwärts. Ilias XI. 551. der hungernde Löwe κρεῶν ἐρατίζων ἰθύει, stürzt gerade in die Heerden.

---

497. ὑποκεκάδοντο. Von χάζω, perf. med. κέχαδα, neue Form κεκαδέω. oder es ist jonische für κεχάδοντο.

511. σφὶ βαλλομένοισιν οὐκ ἔστι χρὼς λίθος ἢ οὐκ ἔστί σφι χρὼς λίθος, (ὥστε) βάλλόμενοι ἀναισχέσθαι.

515. κυδίστη. S. zu I. 122. Dies dem Jupiter eigenthümliche Beiwort giebt Homer der Minerva, weil sie proximos Jovi occupat honores nach Horat. Odiss. I. 12. 19. ibi Jani und Mitscherl. Τριτογένεια. Der Etymologie und den analogischen Epithetis Θηβαγενὴς, Λυκηγενὴς, ists die am Triton geborne. Die Grammatiker wollen, dafs dieser Triton ein Flufs in Boeotien sey. S. Heyn. Notae ad Apollodor. p. 747. Andere leiten das Wort ab von Τριτὼ der Kopf u. s. w.

517. μοῖρα ἐπέδησε Διώρεϊ, da traf den Dioreus sein unvermeidliches Geschick; jetzt verstrickte das Verhängnifs den Dioreus. S. zu II. 111.

121. λαᾶς ἀναιδὴς, der freche, abscheuliche Stein, der nichts scheuet δεινός. Ilias XIII. 139. ἀναιδέος πετρῆς. V. 593. ἀναιδέα κυδοιμόν. — ἄχρις, ganz bis zu den Knochen: eins mit διαπρὸ V. 66. Ilias XVI. 324. XVII. 599.

533. ἀκρόκομοι, hauptbetostet. Wie die alten Deutschen und jetzt einige Tataren, hatten sie die Haare auf dem Kopfe in einem Toste oder Knoten zusammengebunden. Pelloutier I. 262. S. oben II. 542.

---

625. οὗτα soll nach den Grammatikern aus οὔτασε contrahiret seyn. Vgl. zu 319.

535. πελεμίχθη, er ward zurückgeworfen. Ilias V. 626. πελεμίχθεις ἀνεχώρησεν.

539 – 544. Der Sinn: jetzt war die Schlacht die heftigste. Dies drükte er so aus: wäre es möglich gewesen, dafs jemand, ohne getödtet zu werden, hätte beide Heere durchgehen können, so würde er selbst bei der genauesten Untersuchung, nichts haben tadeln können. Denn sie fielen in grofser Menge von beiden Theilen.

541. ἄγοι δὲ Ἀθήνη. Eine Wendung der alten Sprache f. ἄγοντας αὐτὸν oder: εἰ δ' Ἀθήνη ἄγοι αὐτόν, wenn auch Athene selbst ihn führte. Denn ohne diesem Schutz konnte er sich in diese blutige Schlacht nicht wagen.

Chorographie von Troja,

aus den Comment. Societ. Götting. Vol. VI. p. 149.

Von dem Gebürge Ida laufen zwei Arme, ἀγκῶνες, zum Meere, von denen der nördliche das Vorgebürge Rhoeteum (Cap Barbieri), der südliche das Vorgebürge Sigeum (Cap Janichari) bildet, in der Mitte beider Gebirgreihen lag eine Ebene, τὸ Τρωϊκὸν πεδίον. Strabo XIII. p. 892. B. In einer zwischen beiden vom Dichter nicht genannten, obgleich angeführten, Vorgebürgen liegenden Bucht und Ebne, die einen Umfang von etwa drei deutschen Meilen haben mochte, war die griechische Flotte eingelaufen. Die Schiffe waren ans Land gezogen, und standen aus Mangel des Raumes in mehreren Reihen hintereinander. Ilias XIV. 30. ff. Auf dem rechten Flügel nach Sigeum hin, standen die Schiffe des Protesilaus und Ajax, des Telamoniers, Ilias XIII 681. am linken Flügel, nach Rhoeteum, stand Achill mit seinen Myrmidonen. Ilias XI. XIII. 5. f. in der Mitte standen Ulysses Schiffe. Ilias l. c. Vor Ulysses Schiffen war eine ἀγορὰ und βωμοὶ θεῶν ib. XI. 805. 6. Vor den Reihen der Schiffe kampirten die Truppen in Hütten, κλισίαις.

Ilium selbst lag in einer Entfernung von etwa zwei Meilen vom Meere am Fuſse des Ida. Auf diesem Gebürge entsprangen die beiden Flüsse, Skamander und Simois, jener auf der nördlichen, dieser auf der südlichen Seite von Ilium. In der trojanischen Ebene kamen sich beide sehr nahe, und ergossen sich jener bei Sigeum, dieser bei Rhoeteum ins Meer. Nachher haben sich beide Ströme wirklich vereinigt, aber ihr gemeinschaftliches Bette mehreremal verändert, wodurch hauptsächlich die ganze Natur der Ebene abgeändert ist. In der Ebene zwischn den beiden Strömen war das Schlachtfeld. Ilias II. 465. V. 3. VI. 46. Dies Feld lief mit einer allmählichen Erhöhung bis zu Ilium hinauf. Ilias X. 160.

Aufserhalb dem skäischen Thore, auf dem Wege nach dem griechischen Lager, nordwärts von der Stadt kam man zuerst an eine grofse Eiche, an das Grabmal des Ilus, ferner an den Grabhügel der Myrinna, und des Aesyetes. Auf der Südseite stand nahe an der Mauer eine Warte, σκοπιά, dann ein wilder Feigenbaum, ein Waschplatz an den Quellen Skamanders XXII. 118. f. Noch lag am Simois (nicht weit von seinem Einflusse in den Skamander *R.*) ein Hügel, der schöne genannt, Kallikolone.

(Da die richtige Kenntnifs von der Lage Troja's und der Gegend, in welcher die vier Treffen zwischen den Troern und Griechen vorfielen, also von der Chorographie Tro-

ja's zum genufsvollen Verständnifs des Dichters nothwendig ist, so hat der selige Köppen mit Recht diesem Bedürfnisse abzuhelfen gestrebt. Allein diese, von ihm mitgetheilte Chorographie ist nicht vollständig genug, und verdient noch einige Ergänzungen, welche hier nachfolgen, wobei die Schwierigkeiten, welche durch Veränderung des Terrains, durch Naturbegebenheiten, und durch Einschiebung fremder Verse entstand, berücksichtigt sind.

Je mehr man im Alterthume der Ueberzeugung war, dafs der Dichter einen historischen Stoff behandele, der folglich auf Geographie beruhe, desto mehr richtete man auch, besonders seit 150 vor Christi Geburt, hierauf seine Aufmerksamkeit; so Aristarchus und seine Schule. Weniger bekümmerte sich, wie es scheint, hierum sein Zeitgenofs Krates aus Mallos und andere, die mehr auf Allegorien und dergleichen ausgiengen. Nur wenig hat sich uns davon erhalten. Einen nicht unbeträchtlichen Ersatz giebt uns dafür Strabo, um Christi Geburt, der im 13ten Buche seiner Erdbeschreibung aus dem treflichen geographischen, lange verlohrnen Werke des Demetrius aus Skepsis, einem Städchen in Troas, einen sehr schätzbaren Auszug seiner Erdbeschreibung eingerückt hat. In den neuern Zeiten war Pope (1720) einer der ersten, der das Bedürfnifs einer solchen Chorographie fühlte, und andere, als Wood (1770), stimmten ein, ohne jedoch dem Mangel

abzuhelfen. Lechevalier entwarf eine Chorographie, die durch Lenz Uebersetzung und Theilnahme (1794 und 1798) u. s. w. die alte aus Strabo geschöpfte verdrängte. Zuletzt noch hat der verdienstvolle Heyne im V. Tom. seiner trefflichen Ausgabe der Ilias S. 289 bis 309 einen Excursus geliefert, in welchem er handelt: De locis, in quibus ante Troiam inter Troianos et Achivos est pugnatum. Damit nicht ganz zufrieden, lieferte H. Jacob Rennel im Jahre 1814: Observations on the Topographie of plain of Troy and on the principal objects within and around it, described or alluded to in the Iliad. With a map etc. S. XXII und 156, in Quart. Ihn hatten theils das Studium des Dichters, theils die gedruckten und noch ungedruckten im Manuscripte mitgetheilten Beobachtungen, Berichte, Charten und Risse mehrerer Reisenden, als der verdienstvollen Engländer, Hawkins, Gell, Sibthorp, Carlyle, des deutschen Kauffers u. a. in den Stand gesetzt, eine richtigere Vorstellung zu geben, als andere gegeben hatten. Nach ihm darf Strabo's Demetrius nicht verlassen werden, indem seine Chorographie mit der des Dichters am besten übereinstimmet.

Der Dichter will, dafs seine Leser sich den Wahlplatz für die vier in diesem Kriege gelieferten und von ihm beschriebenen Treffen als eine bedeutende Fläche vorstellen, welche in einem Thale, oder, wenn man lieber will, in zwei wenig auffallenden Thälern am Fufse

des Idagebirges, am linken Ufer des Hellespont und dem nördlichen Theile des ägäischen Meeres sich ausdehnt; durchschnitten von zwei diesem Berge entquellenden, und vereinigt ins Meer sich ergiefsenden Flüssen, Simois und Skamander oder Xanthus. Ilias XII, 21. 22. Wahrscheinlich flossen beide unter dem Namen Skamander ins ägäische Meer. Vergl. XXI, 124. 125. 219. Die beiden Vorgebirge, Rhöteum und Sigeum, nennt der Dichter XIV, 36 nicht; zwischen ihnen, auf dieser Fläche, geht die ganze Reihe von Begebenheiten vor, die den Inhalt der Ilias ausmachen. Diese beiden Flüsse in dieser Gegend kennt der Dichter nur, also nicht den Bunarbaschi und den Thymbrius. Strabo schätzte diese Fläche auf 60 Stadien, d. i. anderthalb deutsche Meilen, andere nehmen weniger an; für den Dichter sehr gleichgültig, da die Phantasie Spielraum hat, diese Ebne nach Belieben sich zu denken. Jetzt heifst der alte wirbelvolle bedeutende Skamander noch Mender, und Simois ist der vom verstorbenen Prof. Carlyle entdeckte Flufs Schimar, Simar, auch wohl Simoes, auf der östlichen Seite des Mender. Dieser Kriegesschauplatz pafst ganz für die homerische Art Krieg zu führen; er besteht aus einer sehr ausgedehnten Ebne, folglich ganz dazu geeignet, Armeen aufzunehmen, in welcher die zweirädrigen Streitwagen, als die Hauptsache derselben, am bequemsten agiren können. Eine durchschnittene hügelreiche Ge-

γηράσειν μετ' οὐ. ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε, καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι. ὁ δὲ πρεσβύτης ἀκούσας ἔδεισέ τε καὶ ἀπῆει σιγῇ. ἀποχωρήσας δ' ἐκ τοῦ στρατοπέδου, πολλὰ τῷ Ἀπόλλωνι εὔχετο, τάς τε ἐπωνυμίας τοῦ θεοῦ ἀνακαλῶν, καὶ ὑπομιμνήσκων καὶ ἀπαιτῶν, εἴ τι πώποτε ἢ ἐν ναοῖς οἰκοδομήσεσιν ἢ ἐν ἱερῶν θυσίαις κεχαρισμένον δωρήσαντο. ὧν δὴ χάριν κατεύχετο τίσαι τοὺς Ἀχαιοὺς τὰ σὰ δάκρυα τοῖς ἐκείνου βέλεσιν.

Erklärende

Anmerkungen

zu

Homers Ilias

von

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim,

durchgesehen und vermehrt

von

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover.

Zweyter Band.

Dritte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hahn.
1818.

Vorerinnerung

zur zweyten Ausgabe.

Mein Hauptaugenmerk bey der Durchsicht dieses zweyten Bandes der Köppenschen Anmerkungen zum Homer ist dahin gerichtet gewesen, zu gröfserer Brauchbarkeit dieses, mit unzweydeutigem Beyfalle aufgenommenen, Werkes den Mängeln abzuhelfen, welchen sich, ohne der Arbeit ihr Eigenthümliches zu nehmen, abhelfen liefs. Mit möglichster Sorgfalt habe ich daher die Schreib- und Druckfehler verbessert, deren im ersten Abdrucke mehrere waren. Ferner habe ich die grammatischen Anmerkungen streng geprüft, wo

ich

ich sie irrig fand, ganz weggestrichen und zum Theil mit neuen vertauscht: bisweilen, wo dies hinreichend war, ist die Erklärung der Form nur berichtiget worden. Grammatische Erläuterungen der ungewöhnlichen Formen hatte überhaupt in diesem und in den nachfolgenden Bänden der Verfasser sparsamer beygefügt, als man es wünschen konnte: sie zu vermehren, war jedoch für diesmal meiner Absicht nicht gemäfs. Einige Zusätze sind hinzugekommen, die aber meistentheils unbedeutend und litterarischer Art sind. Ich konnte und durfte mich für jetzt nicht darauf einlassen, in der Erklärung selbst Aenderungen vorzunehmen: es hätte tiefer gegangen werden müssen, als es meine Zeit und mein Zweck verstattete. Auch bestimmte mich für jetzt noch Achtung für das Verdienst des verewigten Verfassers, nichts Wesentliches an seinem Werke zu ändern. Eine gänzliche Reform desselben kann der Zukunft vorbehalten seyn, wenn es erst möglich seyn wird,

eine

eine vollkommenere Erklärung der Homerischen Gesänge zu geben: und dies wird dann erst möglich seyn, wenn der gröfste aller Ausleger des Altherthums, *Heyne*, durch die von ihm zu hoffende Bearbeitung des alten Sängers, seinen Verdiensten um die alte Litteratur und die Bildung unseres Zeitalters die Krone aufsetzt. Die griechischen Wörter habe ich mit Accenten versehen, welche bey diesem, jüngern Lesern hauptsächlich bestimmten, Werke am wenigsten entbehrlich waren. Da wir doch einmal die Accente haben: so müssen sie durchaus im Studium der Sprache mitbegriffen werden; und da Kenntnifs derselben und der Grammatik nur zu genau verbunden sind, als dafs die eine ohne die andere füglich gedacht werden könnte: so sollen sie auf Schulen durchaus einen Gegenstand der Aufmerksamkeit mit ausmachen, wenn es nur leider! nicht jetzt schon so oft der Fall wäre, dafs Lehrer aufser Stand sind, ihre Schüler zu dieser Kenntnifs anzuleiten. Ueber-

haupt scheint es, als wenn der Gebrauch der Accente nur durch solche Leute in Mifscredit gebracht worden wäre, welche sich genöthiget sahen, um eigene Blöfsen nicht preiszugeben, für diesmal aus der Noth eine Tugend zu machen. Werden wir unsere jungen Leute gleich von dem frühern Unterrichte an zur gründlichen Kenntnifs der Grammatik, ohne welche Sprachkunde doch ein Unding ist und bleibt, anhalten: so läfst sich hoffen, dafs wir in der Folge die öfteren Klagen über die Beschwerlichkeit der Accente und die Declamationen über die Entbehrlichkeit derselben nicht mehr zu hören haben.

Göttingen im Junius 1794.

Carl Friedr. Heinrich.

Vor-

Vorrede

zur dritten Ausgabe.

Mit Vergnügen übernahm ich die Durchsicht und Verbesserung dieser dritten Auflage, welche die so sehr achtungswürdigen Gebrüder Herren Hofbuchhändler *Hahn* nicht ohne die Hülfe eines Sachverständigen erscheinen lassen wollten. Da der Zweck dieses Werks, wie er vom seel. Köppen in der Vorrede zum ersten Bande desselben angegeben ist, sich durch den gestifteten Nutzen als sehr überdacht und gut bewährt hat; so würde es unrecht gewesen seyn, wenn ich denselben nicht beständig im Auge behalten hätte. Ich habe also hierin die Ansicht, welche

der

der Herr Professor *Heinrich* bey der zweyten Ausgabe befolgte, eben so gern getheilt, als ich es der Natur des übernommenen Auftrages angemessen fand. Doch durfte ich bey der Verbesserung der einzelnen Fehler, die besonders in der Form noch übrig geblieben waren, nicht stehen bleiben, da es der Auftrag mit sich brachte, auch auf das Wesentlichere mein Augenmerk zu richten. Es würde demnach unverzeihlich gewesen seyn, wenn von den vortrefflichen Bemerkungen, die in der Heynischen Ausgabe der Ilias enthalten sind, hier kein Gebrauch gemacht worden wäre. Dies ist denn auch überall geschehn, so weit es der ursprünglichen Bestimmung dieser Anmerkungen zu entsprechen schien. Die wichtigsten Zusätze sind mit einem *R.* bezeichnet worden, ein grosser Theil der übrigen Veränderungen schien diese Bezeichnung entweder nicht zuzulassen oder nicht zu bedürfen. Dass der seel. Köppen sich auf die Kritik nicht einlassen wollte, stimmte mit der Bestim-

stimmung, die er seiner Arbeit gab, nicht überein. Diesen Mangel habe ich minder merklich zu machen gesucht, doch mehr, um die jungen Leser aufmerksam zu machen und ihr Nachdenken zu erregen, meistentheils auch mehr um den Text, wie er uns nun einmahl überliefert ist, zu vertheidigen, als ihn in einen Verdacht zu bringen, der den Genuſs mehr vermindert als vermehrt und sich höchst selten zur Wahrscheinlichkeit erheben läſst. Denn bey keinem Werke des Alterthums findet sich der Kritiker von gröſserer Ungewiſsheit und Verlegenheit befangen, als bey diesen homerischen Gedichten, man mag ihnen nun im Homer einen einzigen Urheber zugestehen, oder die Ilias von einem Dichter entstehen lassen, den die Odyssee als ihren Urheber nicht kannte, oder für die Ilias Fortsetzer, die in verschiedenen Zeiten lebten, annehmen, auch die Einwirkungen der Rhapsoden und spätrer Kritiker für eingestanden erklären u. s. w. Ich glaubte also nicht weiter hierin ge-

hen zu dürfen, als ich mir erlaubt habe. Wer tiefer eindringen will, für den stehen die Hülfsmittel in der Heynischen Ausgabe zum freyen Gebrauche offen, wenn er nicht das Glück hat einen guten Lehrer zu benutzen.

Hannover den 1. Mai 1818.

An-

Anmerkungen

zur

Ilias.

Würkung der Gottheit (S. zu I, 609. III, 439.); und äufsert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten lässet, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I, 194. Diese Göttin hat dabey die Absicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewiesenen Tapferkeit ist. Vergl. unten 33. 225. 260. und öfter. (2. *μένος* geht auf Körperstärke, *θάρσος* auf Muth der Seele. *R.*)

4. *πῦρ δαῖε οἱ ἐκ κόρυθος* f. *ἐκ κόρυθος αὐτοῦ*, Flammen, ein flammender Glanz strahlte von seinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. galeam flammas vomentem. (Die Ausdrücke Feuer, brennen u. dgl. werden in allen Sprachen, die eine alterthümlich originelle Zeit haben, für Glanz, glänzen u. dgl. gebraucht, wie hier. An die transitive Bedeutung von *δαίω*, die aus IX, 211. nachgewiesen wird, scheint nicht zu denken zu seyn, und die Bemerkung, dafs auch der rohe Krieger von der dem Menschen eignen Neigung zum Putz und zum Schönen, dessen Ebenmaafs und feine Form er nur noch nicht kenne, bewogen werde, schimmernde Waffen zu besitzen, und dafs Homer daher des Glanzes so oft und gern gedenke, ist zwar richtig, aber hier nicht wohl angebracht. Homer spricht als Dichter,

ter, dem es um Veranschaulichung zu thun ist. *R.*)

ἀκάματον πῦρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, ἄφθιτον, ἀέναον. So πόνοι ἀκάμαντες, unaufhörliche Arbeiten. Aristotel. Scol. v. 4. Ilias XVI, 176. Σπερχειῶ ἀκάμαντι h. ἀενάῳ. Am häufigsten findet man es von der Sonne: ἥλιος ἀκάμας.

5. ἀστερὶ ὀπωρινῷ, dem Herbstgestirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII, 26. Denn nach dem Sirius bestimmten die Griechen den Herbst, (oder die Jahrszeit, worin die Trauben und das Obst zur Reife kamen, also von unserm Herbst verschieden. *R.*) Hesiod. Erga. 582. f. 609. Scut. Hercul. 393. — Der Vorstellung, daſs die Sterne, wenn sie untergegangen sind, sich im Meere baden, und dadurch beym Aufgange mit reinern und verstärkten Glanze leuchten, war nur der Kindergeist (der frühern, ganz ihrer Anschauung folgenden *R.*) Menschen fähig: eben daher hat sie für die Phantasie viel Gefallendes.

6. λελουμένος - Ὠκεανοῖο, Ilias XXI, 660. λουσάμενος ποταμοῖο. Supplire ῥοῇσι. Ilias XVI, 679. λοῦσεν ποταμοῖο ῥοῇσι. Virgil. Aen. VIII, 689. Oceani perfusus Lucifer unda. Man könnte auch ἔνδοθι suppliren. Theocrit. V, 146. λοῦσω ἔνδοθι κρήνας. (Also ist weder ἐξ

zu suppliren, mit dem Scholiasten, noch *πάμφαίνησι ἐξ Ὠκεανοῖο* zu verbinden, wie auch der treffliche Heyne bemerkte in den Gött. gel. Anz. 1806. S. 1666. Dafs übrigens *ἀσπὸ κρ. – ὤμων* auf Helm und Schild gehe, ist leicht einzusehen. *R.*)

8. *κατὰ μέσσον*, sc. *τῶν στρατευμάτων*. in die Mitte des Kampfplatzes, cf. v. 12. Ilias VI, 120. *ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι.*

κλονέοντο, sich tummelten, *μεμιγμένοι ἦσαν*, im Handgemenge waren.

(11. *μάχης – πάσης*. Sie waren in den verschiednen Arten des Kampfes wohl erfahren, in der Nähe, in der Ferne, mit der Lanze, mit dem Wurfspiefse, mit der Vertheidigung durch den Schild. Vgl. VII, 238 ff. Es ist die *παντοίη ἀρετὴ* die XXII, 268. und sonst vorkommt. S. zu II, 823. R.)

12.

Etymologische Anmerkungen.

6. *πάμφαίνῃσι*. 3. praes. conj. vulgo, *παμφαίνῃ*. Doch da die Grammatik hier den Conjunctiv nicht gestattet: so streiche man das unten stehende Jota weg: dann ists 3 indic. von *παμφαίνημι*, f. *παμφαίνω*.

10. *ἦστην*. 3. dual. impf. vulgo *ἦτην* ab *εἶμι*.

12. ἀποκριθέντε sc. ἀπὸ τῶν ἄλλων, abgesondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes, (wie wir sagen, vor der Fronte. *R.*) — ἐναντίω οἱ (Διομήδει) ὁρμηθήτην. So Ilias VI, 251. ἔνθα οἱ ἐναντίη ἦλυθε μήτηρ. Gewöhnlicher verbindet er mit ἐναντίον den Genitiv: ἐναντίον αὐτοῦ.

13. ἀπὸ χθονὸς. Eben so hat der homerische Hymnus in Dioscur. 18. οἱ δ' ἀπὸ νηῶν εὐχόμενοι f. ἐπὶ νηῶν, und in Bacch. 6. ἄνδρες ἀπὸ νηός: wie ἀφ' ἵππων μάχεσθαι, vom Wagen herab fechten: im Gegentheile also ἀπὸ χθονὸς μάχεσθαι, von der Erde hinauf, empor zu den beiden Söhnen des Dares. Folglich ist es nicht einerley mit ἐπὶ χθονός.

ὄρνυτο sc. χαλκῷ, erhob sich wider sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III, 349.

21. οὐδ' ἔτλη περιβῆναι ἀδελφειοῦ, zu schwach vor seinen Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX, 14. ὡς κύων περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freundes, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299, (wo, wie I, 37. XVIII, 4. ἀμφιβαίνειν einerley ist mit περιβαίνειν, das oft genug

genug im Homer, als Il. XVIII, 80. 313. XIV, 424. XIV, 420. u. s. w., vorkommt in der Bedeutung von vertheidigen, insofern man des Schutzes wegen um etwas herumwandelt. Also eins mit ὑπερμαχήσαι, πεκτωκότος, ὑπεραστίσαι. R.)

22. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — μέλαιναν. Unstreitig ist hier der Grund der Flucht angegeben: die doppelte Negation verstärkt den Gedanken: Denn er würde ganz gewifs, wäre er nicht entsprungen, dem Tode nicht entgangen seyn. R. Ueber die doppelte Negation siehe zu II, 703.

23. Idaeus entkam glücklich der sichtbarsten Gefahr, ihn mufste also ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte sollte man dieses Wunder beylegen? Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn seines geliebten Priesters. Vergl. zu III, 374.

νυκτὶ d. i. ἀέρι πολλῇ oder νεφέλῃ, ihn in Dunkel hüllend; cf. III, 381.

24. ϝοὶ für αὐτῷ, als eine ausfüllende, doch nicht sinnlose, Partikel, welche eine nähere Beziehung andeutet: nicht ungleich dem Gebrauche, der in den Orphicis davon vorkommt, wie μοι, σοι, z. B. unten 249. 250. ἀκαχήμενος, betrübt: ἀκαχὼν, ἀκαχέων, ἀκα-

ἀσκέχημι, ἀσκάχημαι, und davon dieſs Participium, das die Scholien den Aeolern zuſchreiben. Ob ἄσκω oder ἔχω das Stammwort ſey, iſt ungewiſs. *R.*). γέρων, Vulcans Prieſter, der alte Dares. v. 9.

28. ἀλευάμενον sc. θάνατον, hunc mortem evitasse. Odyss. XII, 157. ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν. παρ' ὄχεσφι für ἐν, den auf ſeinem Wagen ſtehenden, wo er getödtet war. — Die Erbitterung über das unglückliche Schickſal der beiden Kinder des Dares, das beide vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erloſch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten ſich die alten Menſchen, ihrer Denkart gemäſs, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegesgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erſcheinet, ſo ſteigt der

---

28. ἀλευάμενον f. ἀλευαδάμενον. Denn in der älteren Sprache wurde das σ im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen. (Nimmt man an, daſs hier υ in ſehr früher Zeit als ein digamma eingeſchoben ſey, ſo ſteht es abſolute für ἀλευάμενον, fugientem: oder wie III, 380. iſt κῆρα zu ergänzen. *R.*)

der Muth der Streitenden, und sinkt, sobald er sich entfernt. Ilias VII, 208. f. XVIII, 515. f. Daher sein Beyname λαοσσόος, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun mufste man sich doch auch eine Ursache angeben können, warum Mars, dieser thätige Freund der Trojaner, sie so bald wieder verlassen habe. Durch einen glücklichen Einfall fand man sie: Minerva, die gröfste Freundin der Griechen, hatte ihn beredet, (das Schlachtfeld aus Scheu vor Zeus zu verlassen. *R.*) In dieser Mannigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Ursachen von ungewöhnlichen Vorfällen beobachtet, zeigt sich die Gröfse seiner Erfindungskraft. (ὀρίνθη θύμος deutet allein Niedergeschlagenheit, Betrübnifs und Muthlosigkeit an: die Troer lassen nun vom Kampfe ab: also Mars ist von ihnen gewichen, indem er bedachte, dafs er wider Zeus Willen handle. So kommt Minerva ins Spiel. *R.*)

31. (Dafs in Ἄρες, Ἄρες die erste Sylbe lang und gleich wieder kurz ist, kommt von der Verdoppelung des ρ in der Aussprache her. So ist es auch mit ἄρηα. Die Beywörter sollen den Mars ehren: sie stellen die Grofsthaten dar, in welchen der Unaufgeklärte den Ruhm des Kriegers findet. *R.*) βροτολοιγέ, Menschenpest, Men-

Menschenvertilger, βροτολοιγὸς, ἀνδροφόνος, ἀνδρεϊφόντης, wird Mars öfters genannt: so wie ein braver Heros ἀνδροφόνος heifst. S. zu I, 242.

μιαιφόνε, blutbefleckter, μιαινόμενος φόνῳ. Denn Mars σκεδᾷ αἷμα ἀνθρώπων. Ilias VIII, 329. Ἐνυὼ, die Kriegsgöttin, αἵματι λευγαλέῳ πεπαλαγμένη. Quint. Calab. V. 30. Vgl. unten zu 289.

τειχεσιπλῆτα, Maurenstürmer, ὃς τείχεσι πέπληται, qui muros subiit, subire solet; von πελάω, πλάω, πλῆμι, Hesych. τειχεσιπλῆτα. περοσπελάζων τείχεσι. Andere, welche es von πλήσσω ableiten, übersetzen: Maurenzertrümmerer. Horat. Od. IV, 6. Dardanas turres quateret tremenda cuspide. Aber dann müfste man wohl schreiben: (τειχεσιπλῆκτα, oder) τειχεσιπλῆττα, mit einem doppelten Tau. (Zenodotus hatte unrecht in seiner Ausgabe: τειχεσιβλῆτα, h. e. ὁ τείχη καταβάλλων geschrieben.)

33. μάρναsθαι, ὁποτέροισι Ζεὺς κῦδος ὀρέξῃ f. μάρναμένους κρίνεσθαι ὁπότεροι νικῆσουσι, lassen wir sie im Kampf entscheiden, wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle. (Dafs nach μάρν. hinzuzudenken sey, dafs wir die kennen lernen, welchem von beyden Theilen — leuchtet ein. Dergleichen findet sich in allen Sprachen. R.)

34.

34. Διὸς ἀλεώμεθα μῆνιν, lafs uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich sehr unzufrieden, dafs die Götter überhaupt Antheil am Gefecht nahmen. S. IV, 5. f. VIII, 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht seine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verrathen wollte, es nicht verhindern, dafs nicht andere Götter sich der Griechen annahmen, welches ihn doch hinderte, den Achill zu rächen.

36. ἐπ' ἠίονσι Σκαμάνδρου, am hohen, Skamandrischen Ufer. Denn da ἠιών eigentlich nur von der Meeresküste gebraucht wird: so wollte er mit dem Adjectiv ἠίεις, die Höhe der Ufer des Skamanders bezeichnen. Ilias XI, 499. ὄχθαι Σκαμάνδρου, altae ripae Scamandri.

41. στηθεσφιν. Diefs φιν, φι wird in der alten epischen Sprache allen Casibus, gewöhnlich dem zweyten und dritten angehängt, wahrscheinlich weil es Rest von der zur Bezeichnung dieser Casus früherhin üblichen Anhängung von σφισι, σφι, φι war: welche mit der Veredlung der Sprache wegfiel. R.)

44. Tarne war also eine lydische Stadt, wie auch Strabo IX, p. 469. Lips u. a. bezeugen. Dafs ἵππων vom Wagen bey Homer zu verstehen sey, ist schon erinnert worden. R.)

49. αἴμονα θήρης, den Jagdkundigen. Das Stammwort ist verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten αἰμύλιος, klug, schlau.

50. ἔγχει ὀξυόεντι, mit dem schneidenden Speere: wie λαῖ ὀξέϊ, δουρὶ ὀξέϊ, so einige Erklärer: Andre Gelehrte im Alterthume erläutern es, ἐξ ὀξύης τοῦ δένδρου, mit einem aus einer Tanne, Esche oder Buche gemachten Speere.

Ueber die alte Vorstellung, daſs ihn Diana selbst in der Jagdkunst unterwiesen habe, wodurch man seine groſse Geschicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, siehe zu II, 827.

53. χραῖσμ'. Wahrscheinlich kommt χραισμέω von χρήω, χραίνω sich nähern: also helfen, beystehen, nützen. So I, 28. X, 26. III, 54. I, 566. XVI, 837. R.) ἰοχέαιρα, die Freundin der Pfeile χαίρουσα τῷ ἰῷ. Ich glaube nämlich, daſs man eine alte Form χεαίρω f. χαίρω hatte, worauf mich die Accentuation von χαῖρε d. i. χέαιρε führte. Wenigstens hat die andere Ableitung, ἡ χέρσας ἰοὺς, fundens sagittas, noch mehr wider sich. Uebrigens ist es ein epitheton proprium, sive perpetuum der Diana.

55. δουρικλειτὸς, der ruhmvolle Krieger. Denn δόρυ steht oft für Krieg: wie

δορύκτητος, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findets auch δουριάλωτός. Jenes von κλέω, κλείω, dies von κλύω.

56. πρόσθεν ἔθεν f. πρόσθεν οὗ und dies für πρὸ ἑαυτοῦ, vor sich auf, vor sich her. cf. 96. 170. (Daher werden alle diese Troer von hinten getroffen, weil sie auf der Flucht sind. *R.*)

61. Παλλὰς ἐφίλατο αὐτόν. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenschiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwiesen. Apollon. Rhod. I, 19. — Minerva und Vulcan sind die Erfinder der mechanischen Künste, und auch Beschützer der Künstler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI, 617. Daher erhielt Minerva den Namen ἡ Ἐργάνη. Sophocl. beym Plutarch II. p. 802. B. Man hielt deſshalb, nach einer herrschenden Vorstellung, sehr geschickte Künstler für besondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197. (Die Länge und Kürze in φίλω, φιλέω hängt von der Stärke der Aussprache der Sylbe φιλ ab. 62. ὅς-εἴσας, nämlich Phericlus. εἴσας, wohl gebauet; ἴσος ist wahrscheinlich eins mit ἴσος, woher die Bedeutung gut kam. S. zu I, 468. *R.*)

63. ἀρχεκάκους, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch diese Schiffe in den Stand gesetzt wurde, nach Sparta zu reisen. Vgl. III, 100.

64.

64. οἱ αὐτῷ, ihm selbst, dem Baumeister Phereclus. — θέσφατα θεῶν, denn da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da sagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es sey der Götter Wille, dafs diese Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen sollten. Ilias VIII, 477. ὡς θέσφατόν ἐστι, so wills der Götterwille. Bey dieser Erklärung darf man nicht voraussetzen, dafs Homer auf wirklich vorhandene Orakel anspiele, in denen dem Phereclus sein Schicksal gedrohet wurde. Vgl. II, 834. und besonders unten v. 150. (Gleichwohl erhellet aus den Alten, dafs Helenus und Cassandra einen solchen Orakelspruch gegeben hatten, den Ph. wegen der Dunkelheit desselben nicht verstand, oder vernachlässigte. Die cyclischen, lange bekanntlich nach Homer lebenden, Dichter erwähnten eines solchen Orakels, welches der Fahrt des Paris entgegen war. S. Bibliothek der alten Literatur. II. p. 23. *R.*)

66. (βεβλήκει: wahrscheinlich ist es das Imperf. von βεβλήκω. So ist ἑστήκω von ἕστηκα. *R.*) διὰ-πρὸ-ἀντικρὺ sc. τοῦ γλουτοῦ, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu IV. 134.

70. πυκα ἔτρεφε, solide, d. i. wohl erzog sie ihn. Ilias XVIII, 607. σάκεσι πύκα ποιητοῖο. (Von der Theano S. VI, 298. ff. *R.*)

73. τὸ ἰνίον τῆς κεφαλῆς, das Hinterhauptbein, Genicke. So Aristotel. Hist. Animal. 1. 17. τὸ ἰνίον ἐστὶ τὸ ὄπισθεν μέρος τοῦ κρανίου.

(75. Pedaeus schlug die Zähne über den Spiefs zusammen: ψυχρὸν wegen der natürlichen Eigenschaft des Eisens, *R.*)

78. θεὸς δ' ὡς τίετο δήμῳ, gleich einem Gotte ehrte man diesen Priester des Flufsgottes Skamander im Lande. Mit diesem hyperbolischen Ausdrucke bezeichnet Homer den gröfsten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus. X, 33. vom Aeneas XI, 58. und öfter.

83. πορφύρεος θάνατος, der purpurfarbene, d. i. der schwarze Tod, μέλας II, 834. Eine, und zwar die geschätzteste Gattung des Purpurs war schwarzroth. Plinius Hist. Nat. IX, 38. laus ei summa in colore concreti sanguinis. Daher gebrauchte man πορφύρεος für μέλας. Anacreon. XXVIII, 7. und 11. nennet dieselben Haare μελαίνας τρίχας und πορφυρέας χαίτας. (Da er hinsank, tödtete ihn Eurypylos vollends. Diefs läfst der Dichter den Hörer und uns ergänzen: denn das Abhauen der Hand tödtet nicht sofort. *R.*)

85. Der Sinn ist: Diomedes drang so tief in die Feinde ein, und focht mit solcher Abwechselung bald hier bald dort auf dem

dem Schlachtfelde, dafs man ungewifs wurde, ob er von der Partey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτέροισι μετείη; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI, 502. Ἐκτωρ μετὰ τρῶσιν ὁμίλει. γνοίης: diese zweyte Person erscheint auch III, 220.

86. ἀμπεδίον f. ἀνὰ πεδίον. Diese harte Zusammenziehung findet man häufig: so ἀμπέλαγος f. ἀνὰ πέλαγος, ἀμμέγα f. ἀνὰ μέγα.

θῦνε - ποταμῷ ἐοικώς. Unaufhaltsam, wie der ausgetretene Strom, wirft Diomedes alles vor sich nieder. Die Vergleichung kommt oft vor. So XVII, 745. ff. Theocrit. XXV, 201. der Nemeische Löwe πάντα, ἐπικλύζων ποταμὸς ὡς, κερκίζε, und s. w.

88. χειμάῤῥῳ. Vgl. zu IV, 452.

89. τὸν γέφυραι οὐκ ἰσχανόωσι, d. i. οὐκ ἐπέχουσι, Brücken hemmen seinen Lauf nicht. Ilias XVII, 747. wie ein Damm ἰσχάνει ὕδωρ — ὅστε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέεθρα ἴσχει. Aehnlich sagte Virgil. Aen. VIII, 728. pontem indignatus Araxes, unwillig, dafs sie ihn aufhalten wollte, reifst er die Brücke mit sich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichterisch erläutern es andere nach Lucret. I, 284. nec validi possunt pontes venientis aquai vim subitam tolerare.

ἐφεγ-

ἐρεγμέναι, die fortgerissene Brücke f. ἀποερεγμέναι. Ilias IV, 130. βέλος ἀπὸ χροὸς ἔεργε. Schönere Kürze f. οὐ δύνανται αὐτὸν ἰσχάνειν, ἀλλ' ἐέργονται. Dem Sprachgebrauch zuwider erklären die Grammatiker: περιπεφραγμέναι, durch Einzäumung verwahrte, gesicherte Brücken. (Einfacher und besser ist die Ableitung des Participii ἐερεγμέναι von ἔργω; mit Mühe aufgeführte Brücken; wobey freylich nur an hölzerne Brücken, nicht an Eisblöcke zu denken ist. Will man hier unter γέφυραι Dämme verstehen, so hindern sie diese Bedeutung von ἐερεγμέναι nicht. R.) Die Partikel δὲ steht für γάρ. Der Sänger mahlt in diesem und dem folgenden Verse das Bild mit stärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. τὰ ἕρκεα, Deiche, Dämme, durch welche die Saatfelder ἀλωαὶ (cf. unten 499.) vor dem Strome gesichert werden. (Die Alten verstanden hier Wein- und Obstgärten, in welcher Bedeutung ἀλωαὶ auch bey Hom. Odyss. VII, 122. vorkommt: wiewohl auch Saatfelder, in der Niederung belegen und mit Deichen umzogen, sehr gut passen: in welcher Bedeutung das Wort auch gebräuchlich war. ἔργα sind dann nicht agri culti, sondern Gebäude, wie schon aus κατήλεσε hervorgeht. So XVI, 392., wo ἔργ' ἀνθρώπων jedoch allgemeiner steht. R.)

91.

91. ὅτι ἐπιβρίσῃ Διὸς ὄμβρος, wenn Gottes Regen sich gewaltsam in ihn stürzte. Denn ἐπιβρίθειν, von βρίθυς schwer, ist mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII, 414. — Uebrigens da alle Phänomene des Aethers dem Jupiter zugeschrieben werden, (Odyss. V, 176. Διὸς οὖρος. cf. zu 511. und zu IV, 75.) so ist der Regen besonders sein Werk. Ζεὺς ὕει, sagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen Διὸς δώκρυα, wie Plato Διὸς ὕδατα. S. Valken. z. Herodot. II, 14.

94. πολέες περ ἐόντες, da ihrer doch sehr viele waren. So fasse ich hier das περ, welches mir aus πέρι entstanden zu seyn scheint. Odyss. I, 315. μή μ' ἔτι νῦν κατέρυκε, λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο, halte mich nun nicht weiter auf, da ich so sehr eilig bin; ob ich gleich sehr eilig bin, wäre hier widersinnig. Auch in unserer Stelle hat περ durch μάλα erkläret, mehr Kraft als wenn man übersetzte: ob ihrer gleich viele waren. (Vgl. Henrici Hoogeveen doctrina particular. Ling. graec. in epitomen red. a Schützio. ed. II. p. 520. sqq. R.)

99. θώρηκος γύαλον, die Höhlung des Harnisches über der Schulter. τὸ γύαλον 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harnisches, welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Brust und

Bauch einschliefsen. Ilias XIII, 507. - *βάλε γαστέρα μέσσην ἔῤῥηξε δὲ θώρηκος γύαλον.* 587. *κατὰ στῆθος, θώρηκος γύαλον.* (Das Wort scheint mit *κοῖλος* verwandt zu seyn, und bedeutet also ursprünglich jede Höhlung, und hier das eine gewölbte Panzerblatt, welches mit dem andern Blatte auf dem Rücken und auf der Brust verbunden, den ganzen Panzer bildete. S. XV, 530. Pausan. X, 26. p. 243. beschreibt so die ältesten Panzer, die zu seiner Zeit nicht mehr üblich waren. *R.*)

διὰ ἔπτατο ὀϊστὸς, der Pfeil flog, drang durch. Denn man sagt, *αἰχμὴ, ὀϊστὸς ἔπτατο*, hasta volabat. Unten 282. XIII, 592. — *διέσχε* drang durch. S. XIII, 520. *ἔχειν ἑαυτον* und ohne *ἑ* ist es auch *ἔρχεσθαι*. *R.*)

101. *τῷ δ' ἐπὶ*, darum schrie laut. Dies scheinet mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347. steht. Der Dichter selbst scheint es v. 119. durch *ἐπεύχεται* zu erklären. Auch ist ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. *εἰ ἐτεόν με ἄναξ ὤρσεν*, wenn anders der Herr es würklich war, der mich zu diesem Kriege (oder Schusse *R.*) erweckte. So wie die Muse oft den Sänger erweckt, wenn er durch seinen Gesang sich Ruhm erwerben solle (Odyss. VIII, 74. 499.)

so weckt Apollo auch den trefflichen Bogenschützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhöhung seines Ruhms Gelegenheit geben soll. Der ἄναξ ist Apollo. cf. IV, 101. Apollo war Landesgottheit von Lycien. Virgil. Aen. IV, 143. sq. und daselbst Heynens Excurs.

113. αἷμα ἀνηκόντιζε, das Blut schoss hervor, ἀνέσσυτο. Also ist ἀνακοντίζειν intransitive gebraucht. Herodot. IV, 181. ἐν κορυφῇσι τοῦ κολωνοῦ ἀνακοντίζει ὕδωρ ψυχρόν. Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοῖο χιτῶνος, durch den Kettenpanzer. Denn χιτὼν ist hier unstreitig der Panzer, der χάλκεος χιτών. Ilias XIII, 440. Aber στρεπτὸς, gewunden, wird auch von Häkchen und Ringen gesagt. στρεπτὸς κορώνη. S. zu IV, 110. Diese Kettenpanzer bestanden aus Häkchen oder Ketten, die zwey auch dreymal übereinander lagen. Virgil. Aen. III, 467. loricam consertam hamis et auro trilicem, h. e. triplicatis aureis hamis. S. daselbst Heynens Note und Ilias XX, 31. Hesych. στρεπτοῖο χιτῶνος. τοῦ ἁλισιδώτου θώρακος. Zuweilen lagen statt der Ketten, klei-

---

109. ὄρσο-καταβήσεο. Das erstere f. ὄρσεο. Wahrscheinlich Imperat. praesent. von den alten Formen βήσομαι und ὄρσομαι.

kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander. — Diese Harnische hiefsen λεπιδωτοὶ χιτῶνες (λεπιδωτὸν δέρμα heifst die Haut des Krokodils, Herodot. II, 68.) und wurden noch von den Persern getragen. Herodot. VIII, 61. Harnische der erstern Art, die unsere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäusern. (Ist die zu 99. gegebene Vorstellung richtig, so ist στρεπτὸς χιτῶν jener aus zwey Metallplatten zusammengesetzter Panzer: kleine Kettchen mögen die beiden Theile verbunden haben, woran Aristarchus gedacht zu haben scheint. *R.*)

114. δὴ τότ' ἔπειτα, ist alte pleonastische Sprache, für τότε δὴ oder ἔπειτα δή.

(116. μοι ist das encliticum: es kann also sehr gut so gefafst werden, wenn du mir auch dem Vater, d. h. meinem Vater auch einst beystandest. S. zu 24. *R.*)

118. δός με ἄνδρα ἑλεῖν, o lafs mich den Mann antreffen, welcher, — Da Diomedes sich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte,

---

117. [φίλαι imper. aor. 1. med. von φίλομαι, welches die erste Sylbe lang hat, da hingegen von φίλέομαι die erste Sylbe kurz ist. S. Hrn. Mitscherlich z. Hymn. in Ceter. v. 117.] (S. zu 31. und 61. *R.*)

hatte, so wufste er nicht, ob er seinen Gegner wieder antreffen werde.

εἰς ὀρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν, lafs mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So sagt man in Prosa: ἐς χεῖρας ἐλθεῖν f. μάχεσθαι, poetisch: ἐς ἔγχος ἐλθεῖν f. μάχεσθαι ἔγχει. Und ὀρμὴ ἔγχεος ist eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. ὀρμᾶσθαι ἔγχει. Ilias XI, 119. λέοντος ὀρμή, der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt seinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unsern Begriffen, von Durst nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beystand begeistert, fühlt Diomedes sich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

χεῖρας ὕπερθεν f. καὶ ὕπερθεν, χεῖρας, und am obern Theile des Körpers, die Hände. S. zu II, 218.

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes, der nach einer solchen Wunde wieder in den Kampf trat, der Minerva zuschrieb: so läfst er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr mufste nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden! Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. σακέσπαλος, der Schildschwingende, der wider den Feind den Schild, schüt-

schüttelt, f. ἀσπιδηφόρος, φερεσσακής, der Schildbewaffnete. So ἐγχέσπαλος f. ἐγχεσφόρος. Ilias II, 131. Pindar Nem. III, 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so beschränkte Vorstellung, dafs man dafür hielt, die Götter müfsten, so gut wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie würken wollten. Da sie gleichwohl diese Gottheiten nicht mit Augen sahen, erklärten sie sich es dadurch: eine Dunkelheit, die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehen. Ilias XX, 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehen zu haben glaubte, dies wieder durch die unmittelbare Einwürkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hülle von seinen Augen. So hier Homer.

129. πειρῶμενος sc. σοῦ, sich mit dir zu versuchen. Ilias XX, 349. ὦ οἱ θυμὸς ἐμεῖο ἔτι πειρήσηται. Man kann auch ἀλκῆς supplíren: Theocrit. XXV, 222. περὶ ἀλκῆς πει-

πειρηθῆναι, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. (τῷ νυν. darum. μὴ τι. μάχεσθαι wie nachher bey οὐτάμεν; nämlich μέμνησο, oder etwas ähnliches. Vergl. Lamb. Bos Ellips. gr. p. 639. ed. Schäfer. R.) Die Vorstellung, dafs Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äufserst befremdend, gleichwohl folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrscher oder Bewohner des Landes. S. zu I, 38. ff. Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. Aen. II, 351. quae sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relictis Di, quibus imperium hoc steterat. Aeschyl. S. c. Theb. 220. θεοὺς τοὺς τῆς ἁλούσης πόλεως ἐκλείπειν λόγος. Livius V, 15. 11. Das besiegte Volk führt seine besiegten Götter fort. Phoebi sacerdos — victos deos parvumque nepotem ipse trahit. Virg. Aen. II, 320. I, 68. Da also die Götter durch die Besiegung des Volks, das sie verehret, so viel verlieren, so war der Gedanke sehr natürlich, dafs sie selbst mit den Heeren zum Kampfe aus-

zögen;

sögen, um so gut wie die Menschen selbst pro ara et focis zu fechten; dafs daher, wenn das Volk besiegt würde, auch die Götter besiegt würden, (und umgekehrt, wenn die Gottheit beschlofs, das Volk oder Land zu verlassen, so war es um beides geschehen: daher die evocatio deorum. S. Liv. V, 21. Plin. N. H. 28, 2. 4. *R.*) Euripid. Troad. 22. ἐγὼ δὲ, sagt Neptun, νικῶμαι γὰρ Ἀργείας θεοῦ Ἥρας, Ἀθάνας τε· λείπω τὸ κλεινὸν Ἴλιον βωμούς τ' ἐμούς. So bildete sich diese Idee, dafs die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegen einander fochten.

Da ferner die Menschen dieser Zeit einmal gewöhnt waren, fast bey jedem aufserordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und diese selbst gegenwärtig zu glauben: da sie glaubten, dafs die Götter oft in der Gestalt der Sterblichen unter den Menschen wandelten, Odyss. VI, 198. f., und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröfse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermutheten, Odyss. VI, 150.; so war es zu erwarten, dafs ein Krieger, der sich seiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und seiner Kräfte bewufst war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zusetzte, sichs einbildete und glaubte, dieser Gegner sey kein Mensch, sondern ein Gott selbst

selbst in Menschenhülle gewesen. Denn der Ehrsüchtige täuschet nur zu gern sich selbst damit, dafs er die Kräfte des Gegners, dem er nicht ganz gewachsen war, über die Wahrheit vergröfsert. S. unten 176. 177. 183. Diese Vorstellung ergriffen die Dichter (in diesem Irrthume selbst befangen. *R.*), als ein würksames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendste Licht zu stellen, und machten sie durch häufige Anwendungen noch herrschender. S. zu 385.

131. Diomedes focht, von der Rache begeistert, mit wüthendem Ungestüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieser neue Angriff reizt seine Wuth noch mehr; er stürzt auf beide ein, erlegt den letztern und wirft den erstern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem gröfsten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten, mufs aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, dafs Aeneas dieser Gefahr entkommen war, und dafs Diomedes doch endlich, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weichen mufste, das fand entweder schon der Heros, oder andere Sänger, oder erst Homer selbst so aufserordentlich, dafs sie dünkte, hier müfsten Götter selbst im Spiele gewesen seyn. Man wählte den

Apollo

Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entstand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichtersitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereignifs hier als Befehl oder Rath der Minerva ein; wie oben I, 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon blos zu schimpfen.

θεοῖς μάχεσθαι — τοῖς ἄλλοις, incorrekt, denn es ist undeutlich, f. *μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις τῶν θεῶν*, oder *τοῖς ἄλλοις θεοῖς*.

132. *τήν γε*, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also *δεικτικῶς*, diese schwache; unkriegerische Göttin, *τὴν ἀνάλκιδα*. S. 331.

135. *πρὶν μεμαὼς* sc. *ἦν*. Häufig werden die Participia, mit Auslassung des Hülfsverbum *εἰμί*, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II, 1. 23. — Der Grammatik gemäfser hätte er sagen können: *μιν μεμαῶτα ἔλεν μένος*. (Verbindet man, wie Stephanus that: *ἐμίχθη, καὶ — μάχεσθαι. Δὴ τότε* —; so fällt die Schwierigkeit weg: so fängt *δὴ τότε*, wie oft, einen neuen Satz an. *R.*)

138. *χραύσῃ*, nur leicht verwundet, ritzet. Hesych. *χραύσῃ. καταξύσῃ*. (Vergl. Ruhnken. zu Timaei lexic. plat. p. 105. *R.*) — *ὑπερφάλμενον αὐλῆς*, d. i. *τοῦ ἕρκεος τῆς αὐλῆς*,

αὐλῆς, wenn er gerade (von anfsenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz, (αὐλή, umgeben mit einer Verzäunung, ἕρκος, *R.*) vor den Ställen und Hirtenwohnungen, σταθμοί, sonst ἔπαυλις; wo das Vieh stand, ist hier gemeint. Daher αὐλὴ εὐερκής. Odyss. XV, 554. ἵκετ' αὐλήν, ἔνθα οἱ ἦσαν ὗες μάλα μυρίαι. Freylich mufs man hier und an unserer Stelle einen anfser der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken. Der Löwe in Kleinasien ist nicht so wild als in Africa. Hier verwundet ihn ein Hirte, ohne ihn zu tödten, als er über den Zaun setzt: des Löwen Erbitterung steigt, und der Hirte, der vielleicht kein Gewehr mehr hat, versteckt sich vor ihm: nun drängen sich die furchtsamen Schaafe über einander, und der zornige Löwe kommt dann aus dem Hofe davon. Die Ausschmückung des Gleichnisses liegt in dem 141. und 142. Verse; ganz nach der Sitte, die in fast allen Vergleichungen beym Homer zu finden ist. *R.*)

139. προσαμύνει, nun sucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. τὰ (ποίμνια) ἐρῆμα (τοῦ ποιμένος) φοβεῖται, die (vom Hirten) verlassene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. μὴ λίπῃς μ' οὕτω μόνον, ἔρημον sc. ἀνθρώπων. Ilias XI, 172. οἱ κεκμήκεσιν πεδίον φοβέοντο; βόες ὡς,

ὡς, ὅστε λέων ἐφόβησε. Diese Erklärung ist dem Homerischen Sprachgebrauch angemessen. Der folgende Vers ist eine genauere Darstellung dieses Bildes.

141. αἱ sc. οἵες ἐπ' ἀλλήλοισι πέχυνται, sie liegen in dichten Haufen, (ἀγχιστῖναι) von dem Löwen oder aus Furcht vor ihm nieder geworfen, über einander. Odyss. XXII, 387. Wie Fische aus dem Netze πέχυνται ἐπὶ ψαμάθοισι — ὡς μνηστῆρες (die Ulysses getödtet hatte) ἐπ' ἀλλήλοισι πέχυντο.

142. ἐμμεμαὼς sc. μάχεσθαι, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der sich ihm widersetzen wollte: (Vergl. zu II, 817. bes. unten 300. 301.) springt der Löwe, nachdem er sich gesättiget hat, wieder über die Mauer, (in ἐμμεμαὼς steckt der Begriff der Hitze, des Zorns, wie auch der folgende Vers zeigt. Eben so kräftig und muthvoll tritt Diomedes wieder auf, als ein verwundeter Löwe. R.) ἐξ αὐλῆς βαθείης, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

---

147. ἐέργαθεν, f. εἴργαθεν, detersit, trennte. Thema ἐργάθω. Die alte Form ἀθω findet man auch in Attikern, z. B. εἰκάθω, f. εἰκάζω.

150. τοῖς οὐκ ἐρχομένοις, ihnen, die nicht abreisen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog sie durch Erklärung der Träume zur Abreise.) Diesen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zusammenhang passet. Ihr Vater versprach ihnen bey der Abreise aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete sie Diomedes: also war der Alte getäuscht. Ein Scholion erläutert es: er sagte ihnen aus Träumen, dafs sie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, sie von dem Feldzuge abmahnte, giengen sie doch; fanden aber ihren Tod. Diese Erklärung pafst in den Zusammenhang und der Sprachgebrauch gestattet sie. ἐρχομένοις sc. πρὸς αὐτόν stände für ἀνερχομένοις, und das Präsens fürs Futurum ἀνελευσομένοις. Xenoph. Mem. Socr. 1, 1. 6. ἔπεμπε μαντευομένους f. μαντευσομένους. Die ganze Redensart ist ein bekanntes Idiom, das ich mir so erläutere: τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ἐκρίνατο ὀνείρους sc. αὐτοὺς οὐκ ἀνέρχεσθαι, ihnen, die nicht zurückkommen sollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, dafs sie nicht zurückkommen sollten. Euripid. Bacch. 47. αὐτῷ θεὸς γεγὼς ἐνδείξομαι sc. ἐμὲ θεὸν γεγονέναι. Valken. ad Herod. p. 234. 84. — (Diese Erklärungen sind alle beide ganz unstatthaft: in diesen Falle würde sie der

Vater,

Vater, der Gewalt über sie hatte, nicht haben ziehen lassen, und in jenem Falle ist die Sprache entgegen. Die dritte ist ohne Zweifel die richtigste. *R.*) Man erkläret es auch: οὐκ ἐκρίνατο ὀνείρους τοῖς ἐρχομένοις, ihnen, da sie abreisen wollten, erklärte der Alte ihr Schicksal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies Homer hätte sagen wollen, so hätte er das οὐκ sehr fehlerhaft gestellet. Doch ist eine ähnliche Versetzung des τούτου gleich nachher v. 187. —

153. τηλυγέτω im spätern Alter geboren: sonst, sehr geliebt. S. zu III, 175.

158. χηρωσταὶ sind die höchst entfernten, zu derselben gens gehörigen Verwandten, welche einen kinderlosen Mann beerben. Etwas ähnliches ist bey Hesiod. Theogon. 604. διὰ δατέοντο d. i. διεδατέοντο. Pindar. Ol. X, 106. ff.

161. ἐν βουσὶ θοῇσιν f. ἐνθοῇσιν βουσί; wie ἐν στήθεσσι μένος βάλε f. ἐνέβαλε μένος στήθεσσι.

162. (κατὰ) ξύλοχον, die am Dickicht des Waldes weiden. Denn ξύλοχος ist eigenthümlich das Dickicht des Waldes, wo Löwen,

---

161. ἐξάξει. Futur. v. ἄγω. ἄγνυμι, frango.

Löwen, Eber u. s. f. ihr Lager haben, Ilias XI, 416. Der Eber kömmt βαθείης ἐκ ξυλόχοιο XXI, 573. Odyss. IV, 335. Apollon. I, 1144. Sonst, τὸ λάσιον θρυμόν. Theocrit. XXV, 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weidenden Stiere seinem Lager sich nähern, wüthend aus demselben hervorstürzt, und einen derselben niederwirft, so wüthend, ὡς κακῶς, stürzte Diomedes diese vom Wagen herab.

ἐξ ἵππων ἔβησε f. ἐξέβαλε. Wörtlich, er zwang sie herab zu steigen vom Wagen. So Ilias XVI, 810. Sonst gebraucht Homer βάω und βῆμι intransitive.

167. ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων, im Speergewirre. ἄνδρες κλονέονται, wenn sie unordentlich durch einander gemischt kämpfen. S. oben v. 8. Daher ist κλόνος ἀνδρῶν, der verworrene Kampf beyder Parteyen: wie Ilias XVI, 131. ἐγχειάων κλόνος, wenn die Speere in einem solchen Kampfe wild durch einander fliegen. — Uebrigens ist es feines Lob des Pandarus, dafs ihn Aeneas da sucht, wo das Gefecht hitzig ist.

169. εὖρε f. εὗρε δέ. Eben diese verbindende Partikel fehlt unten 247.

(170. Bey μὲν ist πρὸς hinzuzudenken.

173. ἐν Λυκίῃ. Da Pandarus aus Zelea am Ida in Troas Truppen herbeygeführt hatte

[IV, 91. 103. II, 824.], so mufste dieser Theil Lycien heifsen, wohin wahrscheinlich Lycier gewandert waren. S. zu 200. *R.*)

174. Διὶ χεῖρας ἀϊάσχων, mahlerisch für das einfache εὐχόμενος. cf. zu I, 351. Zum Jupiter soll er beten, weil dieser Sieg giebet. S. zu I, 351. In gleicher Lage läfst er den Pandarus pafslicher noch zum Apollo beten. III, 100.

175. ὅστις ὅδε κρατέει, f. ὅστις ποτέ ἐστιν οὗτος, ὃς κρατέει, d. i. schiefs deinen Pfeil auf diesen da, der, wer er auch sey, den Herrscher macht. Eben so XXI, 315. Euripid. Orest. 1271. τίς ὅδ' ἀμφὶ μέλαθρον πολεῖ. σὸν ἀγρέτας ἀνήρ; f. τίς ὅδ' ἀνήρ, ὃς πολεῖ. Aehnlich Odyss. IV, 271. οἷον καὶ τόδ' ἔρεξε f. οἷον καὶ τόδε ἐστὶ, ὃ ἔρεξε. cf. III, 167. 192. Damm erläutert ὅδε durch ὧδε. (Für das Adverbium ὧδε, istic, dort, steht ὅδε, ἥδε, τόδε. S. Matthiae ausführl. Gr. Gram. p. 649. §. 470. *R.*)

177. εἰ μή. Verbinde mit 173. ἔφες βέλος τῷδε ἀνδρὶ, oder kürzer: βάλλε, εἰ μή, schiefs, wenn es nicht etwa ein Gott ist. cf. II, 491. οὐδ' ὀνομήνω — εἰ μή. — Kürzer und nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Tapferkeit nicht schildern, als durch dieses Erstaunen des Aeneas, der in ihm einen zürnenden Gott zu sehen glaubt.

178.

178. ἱερῶν, d. i. περὶ, ἕνεκα ἱερῶν. — Θεοῦ ἔπι (ἐστι) μῆνις f. ἔπεστι, ἐπίκειται ἀνδρὶ, schwer liegt Gottes Zorn auf dem Menschen. (Am besten steht ein Colon hinter μηνίσας: denn das folgende χαλεπὴ δὲ ist ein Causalsatz, δὲ steht also für γάρ. R.)

182. αὐλωπιδὶ τευφαλείῃ. Ueber τευφαλείαι s. zu III, 371. ὁ αὐλὸς ist eine Röhre. 2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in welche die Spitze des Schafts der Speere getrieben, oder auch die des φάλος, conus, in welche der Helmbusch eingesenkt wurde. Odyss. IX, 156. αἰγανέας δολιχαύλους. Einen solchen Speer nannte Sophocles αὐλῶπιν. S. Hesych. in Αὐλῶνες. Folglich ist αὐλῶπις τευφάλεια, ein Helm, dessen starker Helmbusch λόφος in eine lange metallene Röhre gesenkt ist; ἔχουσα αὐλὸν, ἐν ᾧ πήγνυται ὁ φάλος. Vielleicht wurde dadurch das Wehen des Helmbusches verstärket, welches diesen für uns unbedeutenden Umstand den Alten interessant machte.

185. τάδε für κατὰ τάδε, οὕτως. μαίνεται bezeichnet jede ungewöhnliche Aeusserung, hier ἐνθουσιᾷ εἰς μάχην. Die Verhüllung eines Gottes, der gegenwärtig ist, aber sich nicht zu erkennen giebt, wird im Homer so ausgedrückt, dafs nur ein Theil des Körpers, besonders die Schul-

tern, von einer Wolke verdeckt, angedeutet werden, wie XV, 308. XX, 150. R.)

187. Ich verbinde: ἐς βέλος κιχήμενον (αὐτὸν) ἔτραπε (ἀπὸ) τούτου ἄλλῃ, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV, 129. f.

189. διὰ θώρηκος γυάλοιο ἀντικρὺ, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, ἀντικρὺ αὐτοῦ, traf ich die Schulter.

191. θεός νυ, wahrlich es ist ein zürnender Gott! Ilias XVI, 622. θυμὸς δέ νυ καὶ σὺ τέτυξαι.

(192. τῶν κ' ἐπ. die ich besteigen könnte. R.)

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, dafs dieser furchtbare Streiter Diomedes seyn müsse. Aber das Erstaunen, dafs ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schufs mifslungen war, und eiteles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schufs mifslingen, diese reifsen ihn so fort, dafs er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichthumes an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend einer Kostbarkeit aus Sparsamkeit oder einer andern Ursache freywillig keinen Gebrauch macht; so ist ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, dafs es ihm daran fehle. Diesem sucht er daher auf alle mögliche Weise zu begegnen.

195. *σφιν ἑκάστῳ* f. *ἑκάστῳ σφῶν*, bey ihnen, bey jedem f. bey jedem von ihnen. Ilias XV, 109. *ὔμμι ἑκάστῳ πέμπῃσι*. Ueber die *πέπλοι* siehe zu II, 177. (*πέπτανται* expansa sunt. So XXI, 531. *πεπτάμεναι πύλαι*. Die Formen waren *πτάω*, *πτῆμι*, *πέπταμαι*, *πετάω*, *πεταννύω*, *πιτνάω*, *πίτνημι*, u. s. w., zur Bezeichnung der Vorstellungen des Ausbreitens, Fliegens, Fallens. *R.*)

196. *κρῖ λευκὸν*, weifse Gerste, *καὶ ὀλύρας*, und Dinkel, Einkorn, *ἐρεπτόμενοι* fressend. Plinius Hist. Nat. XVIII, 10: Ex arinca dulcissimus panis. Ipsa spissior, quam far, et major spica, eadem et ponderosior. Raro modius grani non XVI libras implet. Exteritur in Graecia difficultor, ob id jumentis dari ab Homero

dicta. Haec enim est, quam olyram vocat. Dafs die Alten die Pferde mit Weizen und Gersten fütterten, sagt Homer Ilias X, 569. Das geschah auch in Palaestina und geschieht noch jetzt in Corsica. S. Heynii Opusc. Tom. I. p. 370.

198. δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσι. Man erwartet δόμοις ἐνὶ εὖ oder πύκα ποιητοῖσι; wie unten 466. πύλῃσ' εὖ ποιητῇσι. Aber dieser Begriff des εὖ scheinet selbst in dem ποιέω zu liegen, weil schon Homer es vorzüglich von den Künstlerarbeiten gebrauchte. Odyss. XIII, 106. Ilias XII, 470. πύλας ποιητάς.

200. Τρώεσσι f. Λυκίοις cf. 211. Diese Lycier, welche am Flufs Aesepus und am Fufs des Ida in Zelea wohnten, waren Τρῶες, vom trojanischen Stamme, cf. II, 826. XV, 424. Strabo XIII, p. 876. C. Sie müssen Verwandte der Lycier, die am Flufs Xanthus wohnten, gewesen seyn. Denn diese Lycier waren ursprünglich aus Creta; (Herodot. I, 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teucri, stammten auch aus Creta. Strabo XIII, p. 901. C. cf. Strabo p. 858. A. Vielleicht waren diese früher ausgewandert: schon mit den Teucrern; dagegen die Lycier am Xanthus von Sarpedon erst ausgeführet wurden. Herodot. l. c.

203. ἀνδρῶν εἰλομένων sc. ἐν Ἰλίῳ, da sie hier in Ilium eingeschlossen sind. Ilias

XVIII,

XVIII, 287. ἐελμένοι ἔνδοθι πύργων. XXIV, 662. Herodot. I, 190. μάχῃ ἐσσωθέντες, κατειλήθησαν ἐς τὸ ἄστυ. Unten 782. sind εἱλόμενοι gedrängt, stark versammelt.

208. ἀτρεκὲς (f. ἀτρεκῶς) αἷμα ἔσσευά, und wahrlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, dafs Blut hervorstürzte, ἐποίησα αἷμα σεύεσθαι. Ilias XI, 458. XIV, 413. στρόμβον ὣς, ἔσσευε χερμάδιον, gleich einem Kreisel trieb er den Stein.

ἤγειρα δὲ μᾶλλον sc. μένος αὐτοῦ, nur stärker noch sammlete, entflammte ich seinen Muth.

209. τῷ (διὰ τοῦτο) αἴσῃ, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I, 418. (der Gegensatz ist ἀγαθῇ τύχῃ) ich hätte sonst, wenn kein unglückliches Geschick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählet, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtsinn oder Unwissenheit unglücklich gewählet hat, diese Stunde sey zum Unglück bestimmt gewesen, oder ein unvermeidliches Geschick habe ihn in den Irrthum gestürzt.

214.

---

208. ἔσσευα f. ἔσευσα: wie oben v. 28.

214. Verbinde: ἀποτάμοι κάρη ἐμεῖο, so soll ein Feind mein Haupt herunter schlagen. Odyss. XVI, 102. cf. Ilias II, 258.

ἀλλότριος φώς, ein Fremder, h. e. ein Feind, nach den alten Erklärern. Bekanntlich nannten auch die Römer anfangs den Fremden und den Feind, mit demselben Namen hostis. Ein uncultivirtes Volk hält jeden, der nicht Landsmann ist, für seinen Feind.

(216. ἀνεμόλια, μεταμόλια für μάταια, κενά, von ἄνεμος. So die alten Critiker, auch Phrynichus in Im. Bekkeri Anecdotis p. 24, 26. R.)

218. μηδ' οὕτως ἀγόρευε. Nicht also! d. i. sag nicht, dafs dein Bogen dir zu nichts diene: allerdings wirst du noch viele damit erlegen; wenn wir gleich diesen furchtbaren Krieger gar nicht anders als zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: πρίν γε νῶ (h. e. νῶϊ) ἐλθόντε ἐπὶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισι, σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι (αὐτοῦ) ἀντιβίην, d. i. ehe wird es nicht anders, ehe nicht wir mit Rofs und Wagen und Waffen auf den Mann eindringend, uns mit aller Macht mit ihm versuchen. — ἀντιβίην, h. e. ἀνδρὸς κράτος. S. zu I, 278. — σὺν ὄχεσφιν pleonastisch f. σὺν ὄχεσι, wie ἐκ σέθεν f. ἐκ σοῦ.

Ilias

Ilias XXIII, 346. ἐκ θεόφιν f. ἐκ θεοῦ. Vgl. zu 41.

(221. ἐπιβήσομαι, wie oben 109. καταβήσομαι im praesenti, f. ἐπίβημι, ἐπιβαίνω. eine ungewöhnliche Form, wie δύσομαι. R.)

222. Τρώϊοι ἵπποι, trojanische Rosse: dagegen andere: die Rosse des Tros: wegen 265. und XXIII, 291. 377. Doch mir dünkt, der Zusammenhang erfordere die erste Auslegung: Besteig meinen Wagen, damit du siehst, dafs unsere trojanischen Rosse nicht schlechter, als deine lycischen sind, deren Abwesenheit du eben sehr beklagtest. So Ilias XIII, 262. δούρατα Τρώϊα. (Es ist ein seltsamer Einfall, die Erklärung des Dichters von den τρώϊοι ἵπποι, die gleich gegeben wird, nicht annehmen zu wollen! Das Selbstdenken ist zwar achtungswerth, aber, — est modus in rebus. Und die erste Regel der Interpretation ist, dafs jeder Auctor aus sich selbst zuerst erläutert werden müsse. R.)

223. (διὰ) πεδίοιο διωκέμεν, sc. τὸν πολέμιον, durchs Feld den Feind zu verfolgen. XXI, 602. ὁ τὸν διώκετο πεδίοιο.

φέβεσθαι, erschrocken zu fliehn, σὺν φόβῳ φεύγειν cf. 232. ἔχε ἵππους φόβονδε. h. e. εἰς φυγήν. Ilias VIII. 139. (Hier ist es blos, zurückweichen, wie 232. R.)

225.

225. ὀρέξῃ κῦδος ἐπὶ Τυδείδῃ h. e. ἐπορέξῃ, dem Diomedes Sieg verwilliget.

(226. ἡνία σιγαλόεντα wird durch geputzt, glänzend und dergl. [s. Schneiders Wörterb.] erklärt, welche Bedeutungen jedoch nicht überall passen. Die Ableitung ist völlig unbekannt, oder, was einerley ist, beruhet auf willkührlichen Einfällen, die nicht Stich halten. *R.*)

227. ἐγὼ ἵππων ἀποβήσομαι, damit ich vom Wagen steigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zusammen treffen, und die Umstände es fordern. Vergl. zu IV, 306. (Besser ist jedoch die Lesart ἐπιβήσομαι. Aeneas geht ein bischen vor die Fronte und findet den Pandarus. Der Wagen war natürlich gleich zur Hand: Aeneas hatte ihn ohne Zweifel hinter sich gelassen, 222. also wird er des Pandarus ἡνίοχος. Kurz alles ist für ἐπιβήσομαι, und mit Recht sind Heyne und Wolf für sie. *R.*)

231. ὑφ' ἡνιόχῳ, h. e. ἐλαυνομέναι ὑφ' ἡνιόχου, ad imperium aurigae. So sagt man: ὑπὸ αὐλοῖς χορεύειν, wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fischer. ad Anacr. VI, 4.

233. (Φοβοῦμαι) μὴ ματήσετον. ματάω, ich zaudere, widerstrebe. Ilias XXIII, 510. οὐδὲ μάτησεν — ἀλλ' ἐσσυμένως λάβε. — ἐκφερέμεν sc. ἡμᾶς.

234.

234. τεὸν φθόγγον, deine Stimme, deinen Zuruf, ὁμοκλήν. Hesiod. Schild. 341. σμερδαλέῳ ἵπποισι ἐκέκλετο. τοὶ δ' ὑπ' ὁμοκλῆς ῥίμφ' ἔφερον ἅρμα.

236. μώνυχας, die einhufigen Rosse: mit ungespaltenen Hufen. Virg. Georg. III, 88. Solido ungula cornu. Uebrigens zeigt auch diese Stelle, dafs Homer in seinen Heroen keine Ideale aufstellen wollte. Sonst hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht so freymüthig ihre Furcht und Fürsorge für die Flucht äufsern lassen.

240. ἐμμεμαῶτε sc. μάχεσθαι.

244. ἐπὶ σοὶ sc. ἐλθόντε μεμαῶτε μάχεσθαι, oder, was hier richtiger scheinet, ἐπὶ σοὶ μάχεσθαι. Zwar finde ich überall nur μάχεσθαί τινι, nicht ἐπί τινι. Doch ist es analogisch. Ilias II, 472. ἐπὶ Τρώεσσι ἵσταντο, wider die Trojaner. III, 15.

245. ἵνα ἀπέλεθρον, h. e. ἄμετρον, robur immensum, unermefsliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man ἀπέλεθρος zuerst von einem Lande, das zu grofs war, als dafs es nach πλέθροις konnte ausgemessen werden.

246. ὁ μὲν, τόξων εὖ εἰδώς, Πάνδαρος sc. ἐστι, εὔχεται δ' αὖτε (ferner überdem) υἱὸς Λυκάονος εἶναι. Αἰνείας δὲ εὔχεται etc. f. ὁ δὲ, Αἰνείας sc. ἐστι, ὃς εὔχεται etc.

Die

Die ganze Verbindung ist incorrect, für ὀρθὼ ἄνδρε — ἔχοντε (dafür läfst er den pluralis ἔχοντας folgen.) τὸν μὲν Πάνδαρον, ὃς εὔχεται etc. Αἰνείαν δὲ, ὃς etc. oder τὸν δὲ, Αἰνείαν δὲ, ὃς etc. Ungewöhnlich ist auch die Redensart: ἐκγεγάμεν υἱὸς Ἀγχίσαο f. ἐκγεγάμεν ἐξ Ἀγχίσου.

249. χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων sc. ἐπιβάντες. cf. 255. laſs uns den Wagen besteigen, und weichen. Für χαζώμεθα σὺν ἵπποις. (Der Wagen stand hinter ihnen: ἐπὶ mit dem genitivo kommt oft vor, wenn eine Bewegung ausgedrückt werden soll, bey Homer, Herodot, den Tragikern u. s. w. wie III, 5. Folglich ist ἐπιβάντες zu suppliren unnöthig. R.)

250. μήπως ἦτορ ὀλέσσῃς, ne vitam perdas, daſs du nicht dein Leben vernichtest. Vollständig: ὀλέσσῃς ὑπὸ Πανδάρου Ilias XVII, 616. αὐτὸς ὤλεσε θυμὸν ὑφ' Ἕκτορος. Durch diese Construction vertreten häufig Activa die Stelle der Passiva. Z. B. τελευτάω, ich endige: τελευτάω (τὸν βίον) ὑπό τινος, ich werde getödtet.

251.

---

248. ἐκγεγάμεν. γάω. perf. med. γέγαα inf. γεγαέναι; dafür die alten Formen, γεγάμεναι, γεγάμεν, contr. aus γεγαέμεναι, γεγαέμεν.

251. Ueber ὑπόδρα. s. zu I, 148.

252. μήτι φόβονδε (εἰς φόβον) ἀγόρευε, wörtlich: rede nicht, was sich auf Flucht bezieht. Vollständig: μὴ ἀγόρευε, ἃ φέρει εἰς φόβον. Euripid. Suppl. 295. εἰς ὄκνον μοι μῦθος φέρει. Orest. 1609. παρακαλεῖς γὰρ εἰς φόβον. Aber sehr oft steht εἰς und πρὸς so absolute: Xenoph. Agesil. IX, 7. τόδε πρὸς τὸ γενναῖον (sc. φέρον) ἔγνω. ibid. §. 1. τῷ εἰς καλλος βίῳ τὸ φῶς κόσμον παρέχει. — σε πεισέμεν ἐμέ. te mihi persuasurum esse. cf. I, 289.

(253. γενναῖον, angeboren, meiner Abkunft würdig, ἐγγενὲς, πάτριον, ἀλυσκάζοντι μάχεσθαι: mit Rücksicht auf die Flucht zu streiten. Dafs übrigens hier eine grammatische Attraction Statt finde, ist deutlich. R.)

257. αὖτις, πάλιν, wieder, zurück. Es ist also kein würklicher Pleonasmus, cf. II, 703.

260. πολύβουλος, die Allweise, πολύμητις, πολυμήχανος. Ein passendes Beywort der Minerva, da man sie für die Göttin hielt, die mit Körperstärke und Muth die feinste List und Klugheit vereinige.

262. τούσδε seine eigene. f. ἐρυκακέειν. der Infinit. f. d. Imperat.

ἐξ ἄντυγος. Der Wagenstuhl oder Wagenkaste der Alten (ὁ δίφρος) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen sieht, fürs Aufsteigen mehr oder weniger offen. (Hier standen der ἡνίοχος, und der Kämpfer ἐπιβάτης. Der Rand der im Kreise umherging, und etwa bis an die Knie reichte, hiefs ἄντυξι mit einigen Pflöcken, um die Zügel daran zu befestigen. Zwey ἄντυγες sind wahrscheinlich die beiden Halbkreise, woraus der Rand auch wohl zu bestehen pflegte, wie 728. XX, 500. Hemsterhuys hat mit Hülfe der Scholien die Sache zuerst aufgehellet, wie Ruhnken. zu Timaei lexic. plat. p. 38. sehr wahr bemerkt hat. R.) Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denselben Namen. S. unten 728. XXI, 37. Hemsterhuys ad Lucian. (I, p. 279. Reiz.) II, p. 329. Zweybr. Ausg.

τείνας ἡνία ἐξ ἄντυγος, indem du die straff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindest; ἡνία τεινόμενα δήσας ἐξ ἄντυγος. cf. zu III, 261.

263. ἐπαΐξαι (pro imperativo) μεμνημένος ἵππων Αἰνείαο, so dringe du, wohl eingedenk der Rosse des Aeneas, auf diese ein. Denn Homer gebraucht ἐπαΐσσειν entweder absolute, (wie III, 369. unten 584. oben 98.) oder

oder er construirt ἐπί τινι XV, 580. ὅστ' ἐπὶ νεβρῷ. αἴξῃ. Odyss. X, 322. Κίρκῃ ἐπηίξα. Man darf also nicht verbinden: ἐπαίξω ἵππων.

265. εὐρύοπα. Jupiter erhält die Beywörter εὐρυόπης und εὐρύοψ: Jenes, weil seine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieses, weil er, als Weltregierer, die Erde übersieht. Das erstere muſs, wegen des kurzen ο offenbar von ὄψ, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze ο, z. B. μέροψ, ἐνόπη. Φύλοπις, βαρυόπης u. a. Dagegen das letztere von ὤψ, das Gesicht, stammt. Denn auch diese Deriv. haben ein ω, z. B. ἑλικῶπις, ἑλίκωψ, γλαυκῶπις und γλαυκώψ etc. Falsch nahmen sie also einige für Synonyme. (Nicht unwahrscheinlich ist Wyttenbachs [in Bibl. cr. III, 1. p. 57. und zu Plut. Vol. VI. 1. p. 271. sq.] Bemerkung, daſs von ἔπω dico und sequor, und vom praeterito dieses Worts ἕοπα die beiden Wörter ὄπος und ὤψ vox und visus herkommen: also auch ὄπω, ὄπτω, ὄπτομαι, video u. s. w. R.)

266. ποινὴν Γανυμήδεος, zum Ersatz für den Ganymedes. Der alte Mensch dachte sich seine Gottheit für Schönheit eben so fühlbar, als er es war, dachte sie ferner so voller Neid, daſs sie auſserordentliche

Güter

Nationen, welche jeden ohne Gewaltthätigkeit, durch feine List ausgeführten Betrug und Diebstahl für ganz erlaubt halten; ja häufig stolz darauf sind, als auf einen redenden Beweis ihres schlauen Verstandes. Die Bewohner der Südseeinseln waren, nach den einstimmigen vielfachen Zeugnissen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, dafs Diebstahl sie schände. Solche Menschen, welche in Hinsicht ihres Verstandes noch auf der Stufe der Kindheit stehn, fühlen, wie die Kinder, den stärksten Zug der Natur, sich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und sie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch diesem. Erst alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Gesellschaft das Nachtheilige dieses Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt, ihre Richter es bestrafen, erst da wird mit Diebstahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere prosaische Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebstahl schon an seinen Zeitgenossen für schändlich hält, finden sie doch diese und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche sie, durch religiöse oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über sich erhabene Wesen denken. Nur erst die höhere Cultur sieht durch diesen täuschenden

den Schein von Größe und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meinungen und Handlungen verbreitet, beide in ihrer wahren Gestalt. Hieraus müßte man sich wohl erklären, wie Homers Zeitgenossen, wenn sie gleich, was doch wahrscheinlich ist, Diebstahl und Betrug schon als politische Verbrechen ahndeten, dennoch beide von Göttern und Heroen ohne Aergernifs erzählen und hören konnten. (Ein eigentlicher Diebstahl findet gleichwohl hier nicht Statt: und jetzt würde aus einer ähnlichen List auch nicht so viel gemacht werden, als hier Köppen sich denket. Was den Ausdruck betrifft, so verdient Virgil. Aen. VII, 281. verglichen zu werden. *R.*)

269. ὑποσχὼν θήλειας ἵππους sc. τοῖς ἀναβάταις, submittens equas equis admissariis.

270. Verbinde: (ἐκ) γενεθλης τῶν (τούτων) ἐγένοντο οἱ ἐξ.

271. τοὺς μὲν τέσσαρας h. e. τοὺς τέσσαρας, οὓς ἔτι ἔχει Ἀγχίσης. Denn sonst hätte er sagen müssen: τῶν μὲν τέσσαρας etc. — ἔχων, behaltend im Besitz: wie ἔχειν χρήματα, Geld besitzen.

272. μήστωρε φόβοιο, Schreckenserreger, (cf. II, 767.) οἱ μηδονται φόβον τοῖς ἰδοῦσι αὐτούς. So sagt man: μήδεσθαι κακὸν τινί. Ilias VI, 37. Διομήδεϊ, ᾧ ἐχμή-

τὴν κρατερὸν, μήστωρα φόβοιο. So IV, 328. Ἀθηναίοις μήστωρες ἀϋτῆς.

278. πικρὸς ὀϊστὸς, der bittre Pfeil. Vergl. zu I, 51. Diese sonst schöne Apposition ist hier müfsig: denn die Erklärung: μοι ἐχθρὸς ὀϊστὸς, der mir verhafste Pfeil, weil er dich nicht traf: gestattet der homerische Sprachgebrauch nicht.

280. ἀμπεπαλὼν (für ἀναπάλλων; aus πέπαλα, dem Praet. von πάλλω, wird πεπάλω) zurückschwingend, (die Lanze). Bekanntlich wird durch dieses wiederholte schwungähnliche Zurückziehen der Lanze der Wurf verstärkt. Virg. Aen. X, 480. robur in Pallanta diu librans jacit. XI, 561. adducto contortum hastile lacerto inmisit.

281. Verbinde: αἰχμὴ πταμένη πρὸ διὰ τῆς ἀσπίδος ganz durch. cf. zu IV, 137.

289. ταλαύρινον, den Vielversuchten; wörtlich: den, dessen Haut vieles gelitten hat, also ταλάφρονα. cf. zu IV, 421. (Die alten Critiker leiten das Wort am besten ab von ῥὶς und ταλᾶν, der standhaft, lanhaltend den Schild führt. R.) Ueberhaupt geben die Dichter häufig den Gottheiten selbst die Beywörter, welche, genau genommen, nur von den Gegenständen gesagt werden könnten, auf welche die Gottheit würkte. So ist der neidische, lividus: der er-

erschrockene, pallidus: aber die Dichter sagen, livida Invidia; Terror pallidus. So sind die Krieger, die Mars zum Kampfe treibt, πολυμόχθοι; dagegen nennt Euripides Phöniss. 795. den Mars selbst, Ἄρης πολυμόχθος. Die Veranlassung dazu liegt in der Idee der Zeiten, dafs der Dämon, der einer Sache vorsteht, sie selbst mit der leidenschaftlichsten Neigung hegt oder treibt, und daher auch alle Wirkungen derselben an sich empfindet. So ist der Gott des Schlafs selbst das schlafsüchtigste Wesen, und der Kriegsgott kämpft mit der gröfsten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er sehr passend Beywörter jener Art.

Die Vorstellung, dafs Mars sich mit dem Blute der Erschlagenen sättige, ist so roh und wild, dafs schon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Der Ausdruck bleibt auch in der feinern Zeit. Dafs aber die Griechen diese Gewohnheit und Vorstellung einst wirklich hatten, zeigen, aufser dieser Stelle, auch noch andere, IV, 35. XXII, 347., wie auch das schreckliche Gemählde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII, 535. f. cf. Hesiods Schild des Hercul. 251. 265. Pausan. X. p. 663.

291. (εἰς) ξίνας παρὰ ὀφθαλμόν: alte Simplicität: die aber zur genauesten Dar-

stellung hilft: auf die Nase, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer von oben herab in einem Bogen fallend so glücklich traf, dafs die Wunde tödlich wurde, mufs ihn Minerva geleitet haben. Eben so treuherzig meinte Caraffa, ein Apostol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden-Durlach Pulverwagen in den Brand setzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über die Ketzer schaffte, sey von der Maria geleitet. S. Caraffa, Germania sacra restaurata: cf. unten 856.

292. χαλκὸς ἀτειρὴς, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII, 555. ἀτειρέα φωνήν, die unermüdete Stimme. cf. zu III, 6.

πρυμνὴν γλῶσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII, 149. ὕλην πρυμνὴν ἐκτάμοντες, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: πρυμνὴν τῆς γλώσσης, wie gleich nachher νείατον ἀνθερεῶνα f. τὸ νείατον τοῦ ἀνθερεῶνος, (unten am Kinne gieng der Speer durch und blieb stecken, verlor seine Kraft: ἐξελύθη ist den Lesarten ἔξεχύθη, ἔχεύθη u. dgl. vorzuziehen. R.) cf. 856.

295. αἰόλα schimmernd, strahlend: quaecunque micant, sunt αἰόλα, αἰόλλουσι, colore, luce, arte. 298. ἀλκὶ πεποιθὼς: dafs ἀλκὶ von ἀλξ herkomme, ist klar, fretus, utens vi sua. 299. πάντοσ' ἴσην den

über-

überall wohlgefunden, und in so fern sich gleichen Schild. R.)

303. μεγα εργον, ein grofses Stück. Apollon. Rh. III, 1366. λαζετο εκ πεδιοιο μεγαν πετρον, δεινον Ενυαλιου σηλον Αρεος. Vollständig vielleicht: μεγα εργον λιθου. Herodot. I, 36. ουις μεγα χρημα. Eubulus: Πηνελοπειας μεγα πραγμα. Viger. de Idiot. p. 157. ed. H. Herm. et Wesseling. ad Herodot. l. c.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft s. zu I, 272. (Vgl. XII, 381. 447. XX, 286. und Virgil. Aen. XII, 897 ff. Auch bey uns können die Zeughäuser eine solche Idee sehr leicht nähren. Wenn nur nicht unter uns aus diesen und ähnlichen Meinungen zugleich auch die Idee von einer in geistiger Hinsicht vollkommnern Vorwelt rege würde, welche sich doch nicht erweisen läst! R.)

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV, 517. VII, 270. XI, 264. XXI, 403. So wenig militairisch dies Verfahren ist: so schön paist es dennoch zu dem heroischen Charakter. Denn es ist die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen mifslungenen Versuch unbändigen Seele.

Der

Der Stein traf dem Aeneas auf den Schenkel, κατ' ἰσχίον, wo dieser in den Wirbel des Gesäfsbeins, μηρος, eingesenkt ist. Diese Vertiefung, die Pfanne, hiefs κοτύλη.

307. (ἀμφω τένοντε. Es ist ganz anatomisch genau, dafs hier der Dichter zweyer Sehnen gedenkt, wodurch das Hüftbein in der Pfanne sich bewegt und fest erhalten wird. Bruch und Verrenkung war nicht da: nur eine starke Erschütterung, denn Aeneas ist bald wieder auf dem Kampfplatze. *R.*)

308. ὥσε ἄπο f. ἀπῶσε, rifs auch die Haut herunter. — ἔστη γυνξ ἐριπων, niederstürzend aufs Knie, hielt er sich doch aufrechts ἔστη: fiel also nicht mit dem ganzen Körper nieder.

309. ἐρείσατο χειρὶ (ἐπὶ) γαίης. — ὄσσε νυξ ἐκάλυψε, und nächtliches Dunkel bedeckte sein Auge, f. er verlor alle Besinnung. An andern Stellen bedeutet derselbe Ausdruck: er starb, wie IV, 461. (Doch XI, 355. ist der Ausdruck auch von einer Betäubung gebraucht, wie hier. *R.*)

312. f. Venus bedeckt ihrem gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes selbst verwundet, wirft sie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt

den

den Diomedes zurück, und läßt die Partheyen um ein Phantom fechten. Endlich erscheinet Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epischen Schmuck würde die Erzählung so zu fassen seyn: Sobald ein Heros fiel, so schoss der Haufe der gemeinen Krieger nach dieser Stelle, hauptsächlich: damit seine Landsleute den Sieger nicht hindern sollten, den Körper selbst, oder doch wenigstens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Feinde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 29. cf. XI, 421. f. Unter diesem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort. (s. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, sie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343.) Hier entsteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas sich erholet, davon eilt, und nachdem er sich völlig gestärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Daſs sich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: sie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der gröfsten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus diesen ähnlichen Fällen. Diomedes trifft mit seinem Speere Hectors Helm: Hector springt zurück, und fällt,

durch

durch die gewaltige Erschütterung betäubt, zu Boden. Indeſs, aber Diomedes seinen Speer wieder sucht, hat sich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, diesmal Apollo gerettet. Ilias XI, 350. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen, springt aber bald wieder auf: τὸν δ' αἶψ' ὤρθωσεν Ἀπόλλων. VII, 273.

Daſs von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf, das schien dem Dichter so wunderbar, daſs er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III, 374. gesagt.

313. βουκολέοντι, da er bey den Heerden, ἐν ἀγρῷ, nach orientalischer Sitte, lebte. S. zu II, 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heiſst Paris geradezu ὁ βουκόλος. — ὑπ' Ἀγχίσῃ δμηθεῖσα, wie II, 714.

314. ἐχεύατο πήχεε, sie goſs, d. i. sie schlang die Arme um ihn, cf. zu II, 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV, 429. oder den Teucer. Ilias VIII, 333.) aber epischer ists, daſs ihn die Göttin selbst trägt.

326. πάσης ὁμηλικίης f. πάντων ὁμηλίκων, von allen Jugendfreunden. περὶ ist ὑπὲρ, prae. II, 831. — ὅτι ἄρτια οἱ ᾔδη, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil er

er von ihm oft mit klugem Rath unterstützt wurde. ἄρτια εἰδέναι (von ἄρω, apto,) ist εὐφρονεῖν, weisen Sinnes seyn; wie ἄρτια βάζειν, apte loqui, verständig reden. Ilias XIV, 92. ἔτι οἱ ἀρηρότα ἦδη. (Die alten Critiker erklären ἄρτια durch ὑγιῆ, ἡρμοσμένα, also ist es hier für lieb, der seinem Gemüthe werth war, denn εἰδέναι mit einem Adjectiv. Plurali ist εἶναι; folglich, ἀρτία οἱ φρεσὶν (h. e. αὐτῷ) εἰδέναι ist ἄρτιον, προσφιλῆ εἶναι αὐτῷ. Ἡδη. Ursprünglich hiefs dies im Perfect. oder Plusquamperf. med. von εἴδω; ηιδειν, daher ηιδεα, also ᾔδει. Die Ioner und ältern Attiker sprachen ᾔδην, ᾔδης, ᾔδη; ηείδει hatte Myro in Brunks Anal. I. p. 202. Nr. III. wo falsch ηἴδει steht. S. Schweighäuser zu Athenae. XI. p. 491. b. *R.*)

327. ἐλαυνέμεν ἐπὶ νηυσί. Gewöhnlicher ist: ἐπὶ νῆας. — ὄγε ist Stheneleus.

329. μέθεπε (h. e. ἕπε μετά) Τυδείδην ἵππους ἐμμεμαώς, (h. e. σπουδαίως) da liefs er emsig die Rosse dem Tydiden folgen. So VIII, 126. μέθεπε ἡνίοχον, h. e. ἕπε ἡνίοχον μετ' ἑαυτόν, ad se venire jussit. Nämlich ἕπω, als Activum scheinet ursprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich lasse kommen, folgen: ἕπομαι, ich folge, komme. (Die eigentliche Bedeutung war wohl bewegen, treiben etc., daher incito, X, 516.

daher

daher das lat. sequor etc. *R.*) Als Neutrum f. μετέρχομαι, braucht ers Odyss. I, 175. Aehnlich ist ἵζω, ich heiſse den andern sich setzen.

333. Ἐνυώ. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πτολίπορθος, der sonst den tapfersten Helden (S. zu II, 278.) aber auch dem Kriegsgott selbst gegeben wird. Ilias XX, 152. Hesiodus hat eine Ἐνυὼ, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273.) die aber nicht einerley Wesen mit der unsrigen zu seyn scheinet. Daſs sie eine Kriegsgöttin war, entscheidet unsere Stelle, eine andere 592., und der verwandte Name des Mars, Ἐνυάλιος. cf. zu II, 651. Sie scheint die Localgottheit einer kleinen Völkerschaft gewesen zu seyn, daher sich ihre Verehrung mit dem Volke selbst verlor. (ὀπάζων für διώκων: die Ableitung ist unbekannt, denn von ἕπω das Wort abzuleiten ist miſslich. S. X, 238. XIX, 238. *R.*)

335. ἐπορεξάμενος (χειρὶ) mit hingestrecktem Arm (mit vorgerücktem Speere) μετάλμενος, auf sie losspringend, οὔτασε χαλκῷ, stieſs er mit dem Speere, (den er, was der Leser in Gedanken ergänzen muſs, wieder bekommen hat. *R.*)

337. ἀβληχρὴν, nur schwach. Ilias VIII, 178. τείχεα μηχανόωντο ἀβλῆχρ', οὐδενόσωρα. Nicander: βληχρὸν μυὸς ἐν χροῒ νῦγμα.

Warum

Warum nur schwach? — Stiefs er zu kurz? Oder war es Ehrfurcht vor der Gottheit, die ihn den Stofs mildern hiefs? Aus dem Homer läfst sichs nicht entscheiden: aber die letztere Idee ist die schönere. Ich nehme es also adverbialiter für ἀβληχρῶς. Odyss. II, 257. λῦσεν ἀγορὴν αἰψηρὴν h. e. αἰψηρῶς. VIII, 38. θοὴν ἀλεγύνετε δαῖτα, h. e. θοῶς. Andere verbinden es mit χεῖρα. cf. inf. 425. (Man denkt sich am besten die Göttin, wie sie das Gewand vor dem Verwundeten her hält, und dabey an der Hand den Streifschufs bekommt. Sie ist eine unkriegerische Göttin, daher nennt sie der Dichter ἀβληχρήν, die Schwache. *R.*) Die Phänomene, die der Dichter als Folge dieser Wunde angiebt, passen zu einer leichten Verwundung. cf. IV, 139. f.

ἀντετόρησεν (τι) χρόος, einen kleinen Theil der Haut durchbohrte der Speer. Denn sonst construirt ers mit dem Accusat. der Sache. Ilias XI, 236. ἔτορε ζωστῆρα. X, 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die Göttinnen der Freude, sind sehr artig der Göttin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie dienen ihr wie die Nymphen des Hains der Diana, Odyss. VIII, 364., weben daher, als Dienerinnen die Gewänder der Göttin. Denn, dafs Homer durch diese Idee die Schönheit des Gewandes habe bezeichnen wollen,

wollen, wird dadurch widerlegt, daſs die Grazien im höhern Alterthum Göttinnen der Freude waren, was selbst ihr Name beweiset. Die Vorstellung, daſs sie die Göttinnen des Schönen sind, ist jünger als Homer.

339. (κατὰ τὸ) πρυμνὸν (τῆς χειρὸς) ὑπὲρ θέναρος, an der Wurzel der Hand über der hohlen Hand. Dies scheint mir Homers Sinn. So hieſs es 291, ῥίνα παρ' ὀφθαλμόν. Andere verbinden: ὑπὲρ πρυμνὸν θέναρος. Unten erkläret ers: χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ. V. v. 358, und vorher ἄκρην χεῖρα.

341. Man muſste gar bald bemerken, daſs die gefährlichsten Krankheiten durch das Verderben des Bluts entständen, mithin, da die Götter unsterblich, aber doch völlig wie Menschen organisirt gedacht wurden, muſste man ihnen statt des Bluts ein ähnliches Fluidum geben. Man wählte den Ἰχὼρ, eine feine Flüssigkeit, und betrachtete es als den Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers. Allein das ist befremdend, daſs, wenn Homer diese Idee vom Götterblut würklich gehabt hätte, keiner der nachfolgenden Dichter sie benutzt haben sollte; und doch ists, so viel ich weiſs, nicht geschehen. Ferner eben v. 339. legte Homer doch den Göttern αἷμα ἀμβροτον bey: auch unten 870. flieſst aus der

Wunde

Wunde des Mars αἷμα. Endlich gebraucht Homer ἰχὼρ nur noch einmal (v. 416.), und zwar als Neutrum, da es doch die nachfolgenden Schriftsteller als Masculinum gebrauchen. Nun läſst sichs denken, daſs ein Wort, was Homer als Neutrum gebrauchte, wegen seiner mit andern Masc. übereinstimmenden Endigung als Masc. gebraucht wurde. Aber eine solche Unbeständigkeit läſst sich nicht bey demselben Schriftsteller entschuldigen. Daher sind vielleicht 340. 42. u. a. Glossen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 126. vermuthete, (aber mit Unrecht. Wovon sollten diese hübschen Verse Glossen seyn? Daſs die Götter alles feiner haben, als die Menschen, ist bekannt, und wenn αἷμα von ihnen vorkommt, so ist eben dieses ἰχὼρ zu denken, welches als Erläuterung von ἄμβροτον αἷμα θεοῖο nicht als ein Eigenname des Blutes, sondern für eine Flüssigkeit zu nehmen ist. Daſs ferner Apollonius Rhod. III, 852. und IV, 1679. das Wort auch gebraucht hat, ist bekannt. Endlich ist es gegen die Natur der Glossatoren, zur Erklärung dunkle und schwere Ausdrücke zu wählen. *R.*)

343. ἰάχουσα — κάββαλε (κατέβαλε) υἱόν. Und doch war es der liebste von allen 378. Trefflich! denn beides ist so ganz dem

dem Charakter der Venus, die eine ἄναλκις θεὰ war, angemessen. Ferner Venus μέγα ἰάχει; aber der verwundete Mars ἔβραχε, brüllet, schreyet laut auf, als ob neun bis zehntausend Krieger schrieen. Unten 860. f.

345. νεφέλῃ sc. καλυπτόμενον. In simpler Sprache: Diomedes verlor den Aeneas aus den Augen. Wenn sich Agenor durch seine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlor: so ἐξήρπαξε μιν Ἀπόλλων, κάλυψε δ' ἀέρ' ἠέρι πολλῇ. Ilias XXI, 597. cf. III, 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beide berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, fest entschlossen ihn zu erlegen. Dies rühmen sie sich laut, und selbst Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerstande zu schwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes aufgebracht. Er will nun nicht allein stehen und kämpfen; nein, beide Gegner sollen's mit dem Tode büfsen, und Aeneas Rosse, von Götterpferden abstammend, sollen seine Beute seyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzem Vertrauen, das er laut äufsert, schiefst, trifft, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz! Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt,

den

den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Es fehlt ihm ein Speer; er ergreift also den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süfse, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück mufsten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen, mufsten ihm den Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner (334), die sich zahlreich um den Aeneas zusammengedrängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den gefallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes, der indefs wieder einen Speer bekommen, glaubt in ihm die Venus zu sehen, aber er ist so frevelhaft, sie zu verwunden und zu höhnen. Dafs ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung, bey dem herrschenden Glauben, dafs Götter im Gefecht gegenwärtig wären, und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermuthlich wufste, dafs Venus Aeneas Mutter war, dafs der, sage

ich,

ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehen glaubte, dünkt mir als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheinet mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels, eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wufste sehr einsichtsvoll beides dadurch noch zu mildern, dafs er es ihn auf der Minerva Befehl thun läfst (132.). Freylich nicht im Geist unserer Philosophie? — Der Verwundete flieht; aber ein anderer ersetzt seine Stelle. 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn? Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheinet. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Freveltat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte (432.). Dreymal stöfst er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück. Seine Gedanken verwandelt der Dichter

nach

nach seiner Manier in eine ermahnende Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rücksug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäfs, wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel steuert, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorsam, den nun Diomedes leistet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Ossians Helden mit den Geistern. (Man kann diese Darstellung nicht mifsbilligen, wenn man sie als einen Versuch ansieht, den Gang zu erklären, den die Poesie genommen haben möge, um das einfache Factum, das zum Grunde liegt, anschaulich zu machen. *R.*)

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in gröfserer Menge vor den Aeneas, der sich nun erholt, und, ohne dafs beide Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, sich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Priestern Apollos, damals, wie es scheint, meistens Aerzten, erquickt, und kehrte gestärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, mufs ihn Apollo hingeführt haben (445.). Da er schnell sich stärkt, mufs ihn Latona selbst geheilet haben, 447. — Die paradoxe Erscheinung, dafs beide Parteyen noch immer um den Körper des Aeneas zu streiten

meinen, erkläret der Dichter leichter und mehr im Geschmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo sie getäuscht habe.

350. Der Sinn ist: weiche aus der Schlacht. Dir sollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins Gefechte dich mischen willst, s. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, dafs dir künftig der blofse Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII, 423. ἀλλὰ σύ γ' εἰ ἐτεόν γε τολμήσεις Διὸς ἄντα ἔγχος ἀείρας· sc. νεμεσίζεται Ζεύς. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfter zu wiederholen nicht abgeneigt scheint.

352. ἀλύουσα, voll heftigen Schmerzes, dolore affecta, oder betäubt. Odyss. IX, 398. der Cyclope, dem Ulysses eben das Auge mit einer Stange ausgestofsen hatte: μοχλὸν ἐρείψεν, ἀλύων.

353. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, dafs sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. S. Hesiod. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, dafs die schwache Iris dies Geschäft, und zwar ohne Befehl dazu zu haben, übernimmt. Aber sogar die Venus führt den

von

von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI, 416.

354. μελαίνετο (sc. αἵματι κατὰ) χρόος καλὸν (ἡ Ἀφροδίτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf. IV, 140. 149. ἔῤῥεεν αἷμα μέλαν, κελαινεφὲς ἐξ ὠτειλῆς. cf. ibid. v. 146.

355. ἐπ' ἀριστερα. Mars safs am Scamander (S. 36. 36.), welcher den Troern links flofs. R.)

356. (ἐν) ἠέρι ἐκέκλιτο ἔγχος, sein Speer lag in einer Wolke, u. seine Rosse, beide hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358. χρυσάμπυκας, mit dem goldenen Stirnschmuck, Stirnbande: ὁ ἄμπυξ wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfputz getragen, um das Haar damit zusammen zu halten. Vid. Ilias XXII, 469. ibi Schol. κόσμος τις περὶ τὴν κεφαλὴν, ἀνέχων τὰς τριχὰς τῆς κεφαλῆς. Es war also vielleicht der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statüen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung bestätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: so wie bey uns die Kutschpferde eine solche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl.

Oed. Col. 1069. ἀμπυκτῆρας φάλαρα. Dafs es eine runde Form hatte, scheinet aus Sophocl. Philoct. 678., der ἄμπυξ f. τροχὸς gebraucht, unzweifelhaft.

359. ἐκκόμισαί με sc. ἐκ μάχης, schaffe mich fort aus der Schlacht. ἄγε με ἐκ πολέμου. cf. XXI, 421. Ilias XIII, 196. Ἀμφίμαχον κόμισαν κατὰ λαὸν, trugen sie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er sagen sollen: ἐκκόμισαί με δύο τοὺς ἵππους. Aber jenes ist altes Manier. (Auf τε folgt hier δὲ, welches für τε zu nehmen ist, wovon Schäfer zu Dionys. Halicarn. de compos. verbor. p. 192. f. den Beweis mit Beyspielen geführt hat. R.)

360. ἵνα f. diesen Zusatz hätte ein correcter Sänger weggelassen. (Zusätze dieser Art kommen im Homer so oft vor, dafs sie in der Natur gegründet seyn müssen. R.) — ὅς Διὶ – μάχοιτο, alte Vorstellungsart f. der der tollkühnste Mensch ist; ὑπέρφιαλος, ὑβριστότατος. Denn Jupiter ist sogar θεῶν κάρτιστος ἁπάντων. Ilias VIII, 18.

371.

---

366. ἐλάαν pro ἐλᾶν h. e. ἐλάειν ab ἐλάω, ἐλαύνω. Aber jenes Jota subscr. fehlt oft, wie 376. οὖτα pro οὐτᾷ ab οὐτάω, vulgo οὐτάζω.

371. ἀγκὰς ἐλάζετο, faſste mit den Armen ihre Tochter, (ἀγκὰς ist ein adverbium.) f. ἐν ἀγκάλαις ἔλαβε. So oben II, 418. ὀθὰξ λαζοίατο γαῖαν f. σὺν ὀδοῦσι λαζοίατο. Aesch. Eum. 80. ἀγκάθεν λαβὼν βρέτας. cf. zu 620.

374. ὡς εἴ (ῥέζει κακῶς) ῥέζουσαν κακόν τι, ἐναντῆ, als miſshandelte er eine überwiesene Verbrecherin. ἐν ἐνωπῇ κακὸν ῥέζειν, im Angesicht anderer böses thun. (Also publicæ, denn die Weiber muſsten eingezogen leben, im Hause bleiben, und wurden hart gezüchtigt, hatten sie etwas verbrochen. S. XXI, 489. *R.*) Also stehts adverbialiter, wie δικῇ, σπουδῇ etc. f. δικαίως.

383. πολλοὶ – ἔχοντες; f. πολλοὶ ἡμῶν, ἐχόντων etc. Odyss. II, 166. πολέσιν δὲ καὶ ἀλλοισιν κακὸν ἔσται, οἳ νεμόμεσθ' Ἰθάκην, f. ἡμῶν οἳ etc.

384. h. e. ἐπιτιθέντες ἄλγεα ἀλλήλοισι, dum ipsi graves nobis imponimus dolores. Die einfachste Erklärung wäre: indem wir uns gegenseitig Schmerzen machen: wir den Menschen und die Menschen uns. Aber dieser Gedanke wäre hier ganz zwecklos. Der Scholiast verband: ἐπιτιθέντες ἀλλήλοις ἄλγεα ἐξ ἀνθρώπων, denn er erklärets: ὑπὸ ἀνθρώπων κακῶς ἀλλήλους ποιήσαντες. Man kann nach ἔχοντες, und nach ἄλγε' inter-

interpungiren. Allein der Zusammenhang fordert: τλῆμεν ἐξ ἀνθρώπων. Ich fasse die Stelle so: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müssen Uebels von den Menschen leiden, indem wir Götter selbst uns einander Uebel zufügen, nämlich durch die Heftigkeit, mit der wir an der Menschen Parteyen Antheil gegen einander nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes aufgemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wufste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wufste, reden läfst. Diese Erklärung bestätigt Mars Rede, der in derselben Lage, als ein δεινὰ τετληκὼς ἐξ ἀνθρώπων, spricht (v. 874.), ἀεί τοι ξύνιστα θεοὶ τετληότες εἰμὲν, ἀλλήλων ἰότητι, χάριν δ' ἄνδρεσσι φέροντες. cf. zu 894. Auch litt Mars, dessen Dione gleich erwähnet, sein hartes Schicksal: πατρὸς ὑπ' ἀνάγκης: also durch einen Gott und das wahrscheinlich um der Menschen willen. S. Panyasis apud Heyne ad Apollod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beide die schönsten und gröfsten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedea (Odyss. XI, 304.), hielten den Mars dreyzehn Monden gebunden. Sie gehörten zum Stamme des Aeolus, in Böotien, also aus der

der frühern und rohern Mythenzeit. S. Apollodor. I, 7, 4. not. Enthielte diese Sage nicht eine genau bestimmte Mondenzahl; so würde ich glauben, es sey alte Vorstellungsart, für: beide waren von so übermenschlicher Kraft, dafs sie nicht, wie andere Heroen, den Mars im Kampfe verwunden, sondern sogar binden und festhalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, besonders mit dem Mars, sind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es scheinet aber ein wirklicher historischer Umstand dabey zum Grunde zu liegen. Und schon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. l.) hat diese nicht unpassende Erklärung: sie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I, 295. Aspera tum positis mitescent secula bellis; — dirae ferro et compagibus artis claudentur belli portae, Furor (h. e. daemon belli, cujus furore correpti in bella ruunt homines) impius saeva sedens super arma, et centum victus aenis post tergum nodis, fremet horridus ore cruento. Aus dieser und mehreren von Heynen (in excursu ad h. l.) angeführten Stellen ist es klar, dafs der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. f. ist gebunden: alte Dichtersprache sey für: die Ruhe ist hergestellt.

387.

387. χαλκέῳ ἐν κεραμῳ, im ehernen Mauerwerk, d. i. im festen Gefängnifs, wie etwa die Danae (Horat. Carm. III, 16, 1. mit Mitsch. not.) Melampus (Apollod. I, 9, 12. not.). ὁ κέραμος, ein Ziegelstein. 2) ein Gebäude aus Ziegelstein. So χαλκον ταμεσίχροα f. χάλκεον ἔγχος, Ilias IV, 511. Dazu versichert Theo Sophista, die Cyprier hätten die Gefängnisse, δεσμωτήρια, genannt κεράμους. S. die Ausleg. z. Hesych. unter κέραμος.

389. μητρυιή. Wessen Stiefmutter? — Mercurs, sagt man. Aber die kennet die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, (S. Antimachi reliquiae coll. a Schellenberg. p. 100. seq.) von Eriboea der Stiefmutter der Aloiden. S. Schol. ad h. l. Der historische Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig ist, vielleicht dieser: diese Stiefmutter veranlafste von neuem den Ausbruch des Krieges. (Eriboea war die Tochter des Eurymachus, Sohnes von Mercur. Der Hafs gegen ihre Stiefsöhne scheint sie zur Angabe des Orts, wo Mars gefangen gehalten werde, bewogen zu haben. *R.*)

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharfsinns, ist der Anführer derer, die durch List andere berücken sollen, und öfters führt er solche Thaten selbst

selbst aus. Daher sein Beyname δόλιος, der Freund, der Beförderer des Betrugs.

391. χαλεπὸς δὲ (h. e. γὰρ) ἑ (αὐτὸν) δεσμὸς ἐδάμνα, denn die schweren Ketten drohten, ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Also δαμάω de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, aber doch längere Zeit in einer Lethargie liegen. S. 886. 887. und 901. Hesiod. Theog. 792. f. Ilias VIII, 418. und Plut. de exilio am Ende. Doch in den Ideen alter Dichter und Menschen darf man eine so völlige Uebereinstimmung nicht suchen.

394. βεβλήκει f. ἐβεβλήκει, und dies f. ἔβαλε.

Der Dichter hat diese Fabel von einem andern Sänger der Thaten des Hercules, aus einer Heraclea, die also schon vor Homer existirte, offenbar entlehnet: seine Zeitgenossen wußten also meistens, bey welcher Gelegenheit Juno, diese ihm so feindselige Göttin, verwundet wurde. Ein Scholion sagt, es sey geschehen, als Hercules Pylus zerstörte, und Juno dem Neleus, Nestors Vater, nebst dem Hades, Mars und Neptun gegen Hercules beystand, dessen Helferin Minerva war. cf. Panyas. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. II, 7, 3. not. Bey eben der Gelegenheit

genheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. v. 362. Pind. Ol. IX, 43. ff.

395. ἐν τοῖσι (h. e. ἐν θεοῖσι) πελώριος, der riesenmäfsige unter ihnen, unter den Göttern. (ἐν τοῖσι ist dunkel. Vielleicht liefse es sich vertheidigen, wenn man verstände, bey dieser Gelegenheit, hierbey. *R.*)

396. αὐτὶς ἀνὴρ, incorrect f. ὁ αὐτὸς ἀνήρ. — Διὸς υἱὸς. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. παῖς Ἀμφιτρύωνος genannt. Es ist also einleuchtend, dafs der Ausdruck: ein Göttersohn seyn, blos alte Vorstellungsart und Ausdruck ist, die durch die Bewunderung der grofsen Thaten oder Eigenschaften des Heros erzeugt wurde.

397. ἐν πύλῳ sc. Ἀΐδου ἐν νεκύεσσι (f. εἰς νέκυας) βαλὼν, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrscheinlich als Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alcestis (Eurip. Alcest. 1349.) mit dem Θάνατος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollod. I, 9. 15. fine. Il. VIII, 367. f. Allein, dafs damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch liefse es sich nicht bestimmen, wer dann die νέκυες wären. Ferner hat ὁ πύλος, wenn es Thor be-

bedeuten sollte, zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als diese schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends πύλαι, nicht πύλη Ἄϊδου. cf. inf. 646. et alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist πύλῳ f. πύλῳ Ἄϊδου, ohne Beyspiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kömmt noch, dafs Apollod. II, 7. 3. entweder aus dieser Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: κατὰ δὲ τὴν μάχην καὶ Ἅδην ἔτρωσε Πυλίοις βοηθοῦντα. (Da hier am wahrscheinlichsten von dem Kampfe mit Neleus, bey dessen Hauptstadt Pylus in Triphylia, die Rede ist; so scheint es am rathsamsten, die Worte so zu verbinden: ἐν Πύλῳ βαλὼν μὲν, ἔδωκεν [αὐτὸν] ὀδύνῃσιν ἐν νεκ., überliefs ihn dem Schmerze, den unter den Todten liegenden. So urtheilte schon Aristarchus. *R.*)

398. ὀδύνῃσιν ἔδωκεν sc. αὐτὸν, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: ἔδωκε ὀδύνας αὐτῷ. Odyss. XVII, 667. XVIII, 167. ἦ μέν μ' ἀχέεσσι δώσεις. Plaut. Amphitr. I, 1. 160. quatuor viros sopori se dedisse autumat, pro: soporem dedisse viris. So ist, se dare dolori gleichbedeutend mit immoderate dolore. cf. inf. 766.

399.

399. ὀδύνῃσι πεπαρμένος, (von πείρω) von Schmerz durchbohrt, percussus dolore. (Dies ist sehr kurz erzählt: vielleicht brauchte der Dichter die Sache als sehr bekannt, nur anzudeuten, anstatt zu sagen, Pluto habe sich erholet und sey dann, was auch sehr auffällt, da Pluto immer in der Unterwelt verweilt, zum Olympus gestiegen, um sich heilen zu lassen. R.)

401. Παιήων. Spätere Dichter geben dem Apollo diesen Beynamen. ὦ Παίαν, Παίαν, Λητοῦς παῖ, Eurip. Jon. 124. cf. Valken. ad Hippol. 1472. et Spanheim ad Callimach. in Apoll. 47. Aber hier, wie unten v. 901. ist es eine besondere Gottheit. Denn damals war Apollo noch auf dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch sagt Homer nicht, dafs er in den Olympus geholet sey, was er in seiner Manier ohnstreitig gethan hätte. Auch giebt Homer dem Apollo keine Attribute, woraus sich folgern liefse, dafs er die Vorstellung vom Apollo, als dem Vater der Arzneykunde, schon gehabt habe.

ὀδυνήφατα, schmerzentödtende Heilmittel, vom alten φάω. (Von zerriebenen Kräutern und Wurzeln werden diese Mittel bereitet, die auf die Wunden gestreuet werden, zur Stillung des Blutes und Reinigung der Wunde. Vgl. Pindar. Pyth. III, 83. ff.

Daher

Daher die Ausdrücke, πάσσειν, ἐπίπαστειν, πάστον, ἐπίπαστον, πάσματα. R.) S. 531. So ἀρηίφατος, pugna fractus, caesus. Odyss. XI, 41. cf. IV, 191.

402. Auch darin gleichen also Homers Götter den Menschen, dafs sie verwundet, und nur durch Mittel der Kunst geheilet werden können. Nur das unterscheidet sie als höhere Wesen, dafs ihre Heilung so schnell erfolgt, wovon die vollkommnere Organisation des Götterkörpers Ursache war.

403. σχέτλιος, ein schrecklicher (cf. zu II, 110.) ac. ἣν ἐκεῖνος (Hercules), ὅς etc. — βιηφορεγος, der gewaltige, (ὅς βίηφι ἔργα ἐποιεῖτο,) wie κακοεργος (κακουργος) ὅς ἐργάζεται κακά. Ilias XXII, 422. ὄβριμον. ὄβριμος scheint den Begriff der unwiderstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Minerva und die gröfsten Helden ὀβρίμους.

ὃς οὐκ ὄθετο (cf. zu I, 181.) αἴσυλα ῥέζων, den es gar nicht rührte, wenn er unerhörten Frevel wagte. So Odyss. II, 232. Euer neuer König, fluchte der erbitterte Mentor, sey weder πρόφρων, noch ἤπιος, ἀγανὸς und αἴσιμα φρεσὶν εἰδὼς, sondern χαλεπός τε εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι.

404. Dieser Vers scheint einem Glossator sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist das

das wiederholte ὅς sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. Zweytens sind die Worte: ὅς ἔκηδε θεοὺς τόξοισι, offenbar Erklärung von αἴσυλα ῥέζων, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz paſslich aus v. 400. gewählet sind. Drittens ists kein homerischer Sprachgebrauch ἔκηδε τόξοισιν θεούς. Homer verbindet mit κήδω nie ein Wort, wodurch er die Ursache des κῆδος angäbe. cf. Ilias XVIII, 350. χειμὼν κήδει μῆλα. X, 611. XXI, 369. XXIV, 542. Endlich das sehr überflüssige οἱ Ὄλυμπον ἔχ. muſste dem Glossator hier, wie in so vielen ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verses dienen, z. B. Hesiod. Theog. 118. (Diese Gründe werden schwerlich überzeugen. Im Munde der etwas geschwätzigen und tröstenden Mutter passen die Verse sehr gut, und wenn alle verdächtige Stellen so aussähen, wie dieser, so möchten die Obelisirer für ihren mörderischen Spieſs nicht leicht einen Platz finden. *R.*)

407. Siehe unten VI, 130. diesen Lehrsatz durch eine Erfahrung bestätigt. Solche einfache Sätze, welche die ersten σοφοὶ zur Bändigung des ungestümen Geistes der Zeiten erfanden, sind die erste Grundlage der Moral.

409.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern focht, nicht lebend nach seinem Vaterlande zurück. Vortrefflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendsten Zug. Er komme nicht wieder nach Hause, erlebe also nicht das Glück, dafs alsdenn der Sohn, der sein harrte (cf. II, 136.) ihm entgegen springe, in seinen Schoofs sich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX, 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre! Vgl.

412. Ἀδρηστίνη, Adrasts Tochter. Hesiod. Theog. 507. κούρην δ' Ἰαπετὸς καλλίσφυρον Ὠκεανίνην (Ὠκεανοῦ θυγατέρα) ἠγάγετο. — cf. Apollod. I, 8, 6. not.

περίφρων, die kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odyss. I, 329.)

413. ἐγείρη οἰκῆας ἐξ ὕπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Sclavinnen aus dem Schlafe, weil, nachdem sie den Tod ihres Diomedes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreuen. Valer. Flacc. Argon. II, 136. f. Eurynomen — exesam curis, castumque cubile servantem: manet illa

illa virum: famulasque fatigat velleribus: tardi repetunt quae tempora belli, et longo mulcent insomnia penso. — Oder, was mir noch richtiger scheint, durch ein Traumgesicht erfährt sie den Tod des Gemahls, und ihre Klagen erwecken die Bediente. So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx seinen Tod durch ein Traumbild und per somnum exclamat, mane etc. — moti voce, ministri intulerant lumen. Ovid. Met. XI, 678. f. Die Erklärung: sie weinte Tag und Nacht, und so weckten ihre lauten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man nicht wählen, weil der Dichter gewifs dann gesagt hätte: ὠδύρατο ἤματα πάντα, oder etwas ähnliches.

414. κουρίδιον πόσιν, den Gatten, dem sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre erste Liebe weihte; d. i. den sie als Mädchen freyete: dies scheinet mir der wahre ursprüngliche Begriff. So nennet Penelope Ulysses Wohnung, κουρίδιον δῶμα, das Haus, in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX, 579. Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jungfrau oder Weib nahmen: so konnten diese Begriffe κουριδίη und μνηστὴ ἄλοχος Synonyme werden. cf. zu I, 114. Apollon. I, 804. κουριδίας μὲν ἀπέστυγον γυναῖκας αὐτὰρ ληιάδεσσι δορυκτήταις παρέλεγον. Auch hier ist

ist der Gegensatz klar. Doch scheinet mir dieser Begriff erst nach Homer entstanden zu seyn. (S. jedoch Lenz in d. Geschichte d. Weiber im heroischen Zeitalter. S. 155. f.)

415. ἰφθίμη, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen (S. I, 3.); aber auch den Heroinnen. Ilias XIX, 116. u. öfter.

416. ἰχῶρ, als Accusat. ἰχώρ, ἰχῶρα, ἰχῶα, ἰχῶ, wie ἱδρῶ für ἱδρῶτα, κυκεῶ, Ἀπόλλω. Es ist hier so gut ein Masculinum, wie 340, und bedeutet Flüssigkeit, Blut.

417. ἄλθετο für ὑγιάζετο, wurde gesund.

419. ἐρέθιζον (cf. IV, 5.) Δία, sie reitzten, neckten den Zeus. Warum diesen? Auch ist die folgende Rede blos Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Also wäre der Sinn und Zusammenhang so zu fassen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hülfe. Sieh, wie sie leidet! Aber das arme Ding hat sich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt. (Daſs hier an die sogenannte epische Würde nicht zu denken sey, versteht sich von selbst. Homer stellt die Natur dar, und weiſs nichts von Künsteley. Man muſs übrigens hinzudenken, daſs Minerva in den Olymp zurückgekehrt sey. *R.*)

422. Κύπρις, Κύπρον ἔχουσα, die Cypern bewohnet, Theocrit. XVI, 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichsten, alle solche von Ländern oder Städten entlehnte Prädikate der Götter zu übersetzen. Aristoph. Lysistr. 833. ὦ πότνια Κύπρου, καὶ Κυθήρων καὶ Πάφου μεδέουσα. cf. Homer. Hymn. in Vener. 293. (Der Dienst der Venus in Cypern war so alt und berühmt, daſs man sie für ihren Geburtsort hielt. Hesiod. Theog. 199.) So ist Ἀχαιὶς, eine Bewohnerin von Ἀχαία, eine Griechin.

424. τῶν τινα Ἀχαιϊάδων. Man bemerke dies Anacolouthon, f. Κύπρις τινα Ἀχαιϊάδων ἀνιεῖσα (für ἀναπείσασα, ὀτρύνουσα, wie 405. und XIV, 209.) — καὶ καρρέζουσα (h. e. κατάρέζουσα) καταμύξατο. Solche aus einer Wiederholung des Hauptbegriffs entstandene Anacoluthen sind häufig, vorzüglich im Herodot, wenn der Zusammenhang nur durch eine kleine oder längere Parenthese, wie hier τοὺς — ἐφίλησε ist, unterbrochen wurde. Der Lateiner und Deutsche macht sie durch den Zusatz von inquam, ich sage, auffallend. Harum, inquam, Achaidarum unam etc., indem sie, sage ich, eine dieser Achäerinnen streichelte etc.

425. περόνη. Die χλαῖνα, χλαμὺς und χιτὼν der Männer, (Odyss. XVIII, 292. ff. XIX, 226.) und das πέπλον der Weiber, wie alle Bekleidung, waren alle keine eigentliche Kleider, sondern blos ein Stück Tuch von mehreren Ellen, das man frey um den Körper schlug, und über der Brust oder an beiden Schultern mit der περόνη befestigte. Schon die Ableitung (von πέρω, πείρω) zeigt, daſs es eine Nadel war, noch mehr aber, daſs die Weiber sie im Zorn als Gewehr so gut gebrauchten, daſs sie ihren Feind dadurch tödten konnten. Herodot. V, 87. Man trug mehrere. S. Odyss. XVIII, 292. πέπλον — ἐν δ' ἔσαν περόναι δυοκαίδεκα πᾶσαι χρύσειαι, κληῖσιν εὐγνάμπτοις ἀραρυῖαι. Die κληῖδες waren vielleicht Ringe, durch die sie gesteckt wurden, so daſs sie den Hemdspangen gleichen, womit wir unter dem Kinne und auf der Brust das Hemde zusammenhalten. Das Frauenzimmer trug sie aber nur bey der dorischen oder ältesten Kleidung, weil diese keine Aermel hatte, sondern ganz frey um den Körper geschlagen wurde. Herodot. l. c. 88. ibique interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

ἀραιὴν, die schwache, d. i. die unkriegerische; die nicht wie der Heroen Hände, παχεῖα, βαρεῖα, ist. Denn der Begriff;

der feingeformten Hand, ist wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und fast möchte ich auch hier ἀραιὴν adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigstens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöhet: an einer Nadel hat sie ein wenig das Händchen geritzt.

427. οὔ τοι δέδοται πολεμήϊα ἔργα h. e. ἔργα πολέμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Besorgung. Als Jupiter nach Besiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als seine Unterregenten, die Geschäfte der Regierung. Hesiod. Theog. 203. 881. Jedes dieser Aemter heiſst τιμή, γέρας, und die Beschäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, sind seine ἔργα. So hat Mars ἔργα πολέμοιο, Venus ἔργα ἔρωτος, d. h. Mars Beschäftigung ist diese, daſs er zum Kriege den Menschen befeuert: der Venus, daſs sie sie zur Liebe reizt; Homer Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Venus nie zur Liebe reizen: οὐ γάρ οἱ εὔαδεν ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης, ἀλλ' ἄρα οἱ πόλεμοί τε ἄδον καὶ ἔργον Ἄρηος, ὑσμῖναί τε μάχαι τε.

429. μετέρχεο ἔργα γάμοιο, du erhieltest der Liebe Geschäfte, ἔλαχες ἔργα γάμοιο. (Hesiod. Theog. 203. ταύτην [Aphrodite] δ' ἐξ ἀρχῆς τιμὴν ἔχει, ἠδὲ λέ-

λογχε

λογχὲ μοῖραν παρθενίους ὀάρους, μειδήματα τ', ἐξαπάτας τε, τέρψιν τε γλυκερὴν, φιλότητά τε, μειλιχίην τε.) μετέρχεο, h. e. ἔρχεο μετὰ ἔργα. cf. zu 765.

453. γιγνώσκων, ὅ. f. γιγνώσκων ὅτι, ob er gleich wohl wufste, dafs. Dieser Sprachgebrauch des ὅ für ὅτι ist beym Homer häufiger. VIII, 140. 362. und oft. Aber den Grund der Vertauschung fasse ich nicht deutlich. Er scheinet indefs in diesem Sprachgebrauch zu liegen. Ilias VIII, 32. ἴομεν ὅ τοι σθένος οὐκ ἐπιεικτόν. Dies läfst sich erklären: ἴδμεν σθένος τοῦτο, ὃ σὺ ἔσσι, wir kennen die Kraft, welche du hast; da man aber hier auch für ὅ einschieben könnte, ὅτι, wir wissen, dafs du habest unermefsliche Kraft: so gaben diese und ähnliche Fälle vielleicht die Veranlassung, dafs man ὅ und ὅτι als Synonyme glaubte gebrauchen zu können, (und wirklich gebrauchte, so dafs ᾧ und ὅ, τῷ und τὸ, woher dieser Gebrauch sehr leicht zu erklären ist, für ὅτι üblich waren. Vgl. Hermann zu Viger. p. 706. zweyter Ausg. R.)

453. ὑπείρεχε χεῖρας, beschützte. S. zu IX, 420.

457. Ἀπόλλων ἐσυφέλιξε ἀσπίδα οἱ (αὐτοῦ) dreymal erschütterte seinen (d. i. Dionedes) Schild Apollo, d. h. wie ich glaube,

glaube, dreymal stiefs Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes sich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias VII, 261. XII, 405. XVI, 774. πολλὰ χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξε. Nicht, wie einige: er stiefs ihn zurück mit glänzendem Schilde.

(439. δὲ steht hier, wie sonst im Homer und bey den spätern, im Nachsatze, so, da. S. Hermann zu Viger. p. 785. und 846. R.)

441. ἴσα φρονέειν h. e. ἴσος εἶναι. cf. I. 187. wie πύκα, μέγα φρονέειν f. πυκινὸς, μεγαθυμος εἶναι.

442. χαμαὶ ἐρχομένων ἀνθρώπων, und der Menschen, der Erdbewohner: als Gegensatz der Götter. Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, Οὐρανίωνες, οἱ Ὄλυμπον ἔχουσι etc. Aehnlich ist das Beywort: χάμαιγενεῖς ἄνθρωποι. Hymn. in Cerer. 351.

448. κύδαινόν τε, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, dafs sie ihn heilten und seine Kräfte ersetzten. cf. 515. 16. Ilias XXIII, 400. ἐν γὰρ Ἀθήνη ἵππους ἦκε μένος, καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἔθηκε, ihm aber verlieh sie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen. (Diese beide Göttinnen wurden also, wie es scheint, mit Apollo in demselben Tempel verehrt, waren seine σύναοι. Dafs die Tempel und Priester in

jenen

jenen Zeiten für die Heilkunst höchst wichtig waren, ist bekannt, aus Hippocrates Geschichte und aus den Incubationen, die in den Tempeln des Aesculaps vorgiengen. *κύδαινόν τε.* Aus 906., wo *κύδει γαίων* vorkommt, novo splendore laetus, fliefst ganz ungezwungen die hier passende Bedeutung, sie gaben ihm den vorigen Glanz der Schönheit wieder. Clarke und Damm erklären nach Lycophrons Gebrauche des Worts, sie erwiesen ihm Ehre. *R.*)

450. (*ἐν*) *τεύχεσι*, h. e. *διὰ τεύχεων τοῖων*, h. *ὁμοίων*. Das täuschende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüstung gleich. Virgil. Aen. X, 636. ff. benutzte diese Dichtung, die aus der Wahrnehmung der Schatten und fortgehenden Wolken leicht entstehen konnte.

452. *ἀσπίδας βοείας.* Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII, 219. XII, 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man sie in der Folge *ἀσπίδας ὠμοβοίνας*, Herodot. VII. c. 79. Diodor. III, 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anabas. IV, 7, 21. Den lateinischen Dichtern zu folge, die immer statt der Häute, bestimmter die terga boum nennen, scheinets, dafs man zum Beziehn allein die Rückenstücke nahm, weil dieser Theil am dicksten ist. So

machen

machen die Negern Schilde aus der Rückenhaut des Dannt, eines wilden Ochsen, weil diese kein Speer durchdringt. S. Forsters und Sprengels Beyträge zur Länderkunde Th. I. p. 70.

433. λαισήια, Tartschen, eine Gattung kleinerer Schilder, vielleicht aus dünner Rindshaut, (v. ad Herod. VII, 91. Valk.) die er wegen ihrer Leichtigkeit πτερόεντα, federleicht nennet. Xenoph. Cyrop. II, 3. 14. ἐμοὶ δοκεῖ τὰ τῶν ὅπλων φορήματα πτερωτῆς μᾶλλον ἐοικέναι, ἢ φορτίοις.

438. σχεδὸν (sc. ὤν) οὔτασε, aus der Nähe stiefs er, cominus percussit, also absichtlich. Hätte er aus der Ferne den Speer geworfen (ἔβαλε), so hätte er ohne seine Absicht die Venus treffen können. Ilias XVI, 820. 28. ἀγχίμολός οἱ ἦλθε, αὐτὰρ ὁ δουρὶ, ὡς πολέας σχεδόθεν ἔγχει θυμὸν ἀπηύρα.

466. Da Aeneas gerettet war, konnte der Dichter ganz schicklich den Apollo entfernen. Aber der Beschützer der Trojaner entfernt sich nicht eher, als nachdem er den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit neuem Muth zu beleben, und den furchtbaren Diomedes zu entfernen. Wie anständig und gegründet wird dadurch der Rückzug des Gottes! So bedachtsam war der Dich-

Dichter nicht immer. S. unten v. 510. (Bisweilen, wo es nicht darauf ankam, überliefs der Dichter dergleichen dem Hörer zu ergänzen, woraus ihm kein Vorwurf zu machen ist. *R.*)

462. εἰδόμενος Ἀκάμαντι, d. h. Akamas (der Anführer der Thracier am Hellespont, S. II, 844,) befeuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichsten Erfolge. Nach alter Denkart vermuthete man nun, das habe Mars in seiner Person gethan. cf. oben zu 30. f.

465. ἐς τὶ (bis wenn; wie lange, μέχρι τίνος) ἐάσετε λαὸν κτείνεσθαι Ἀχαιῶς, h. e. ὑπ' Ἀχαιῶν. So VIII, 244. μηδ' οὕτω Τρώεσσιν (ὑπὸ Τρώων) ἔα δάμνασθαι Ἀχαιούς. Denn man construirt: ἐᾷν τινά τι.

466. εἰσόκεν μάχωνται, h. e. ἢ ἐς τοῦτο ἐάσετε ἐς ὃ μάχωνται etc. etwa so lange noch, dafs sie f.

467. κεῖται, da liegt er, der Mann f. d. i. τέθνηκε. Häufig findet man κεῖσθαι ohne weitern Zusatz f. τεθνηκέναι; da man doch anfangs sagte: κεῖται τεθνηώς, δεδαϊγμένος, βεβλημένος, ἐν νεκύεσσιν u. f.

473. πόλιν ἐξέμεν, die Stadt zu schützen. ἔχειν pro κατέχειν, φυλάξαι. λαῶν aus Troja

Troja und dem Gebiete, ἐπικούρων Bundsgenossen. S. II, 130.

476. καταπτώσσουσι, ὡς κύνες ἀμφὶ λέοντα, sie verbergen sich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen, Ilias XVII, 728, f. den verwundeten Eber verfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um ἀλκὶ πεποιθὼς, ἂψ τ' ἀνεχώρησαν, διά τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος· ὣς Τρῶες.

477. ἔνειμεν (vulgo ἔνεσμεν) sc. ἐν τῇ πόλει sive τῷ στρατεύματι. Sarpedons Rühmen war nicht ungegründet. Selbst Agamemnon fürchtete die Hülfstruppen der Trojaner am meisten, Ilias II, 130. Auch Sarpedon konnte dies von sich rühmen, ὃς σφίσιν ἔρμα πόληος ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπός περ ἐών. Ilias XVI, 550.

478. ἧκα, ich komme, f. ἧκον, ich kam. Die Attiker haben diesen Sprachgebrauch beybehalten, Euripid. Hecub. 1. ἧκω, νεκρῶν κευθμῶνα λιπών. ibi Schol. ἧκω, ἀντὶ ἦκον.

479. Λυκίη. Diese Lycier, ursprünglich Τερμίλαι genannt, stammten aus Creta. Unsers Sarpedons Grofsvater, Sarpedon, der ältere, Minos Sohn, hatte sie nach Asien geführet, und sich mit ihnen am Xanthus

im

im Lande der Solymer gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lycus, einem atheniensischen Heros, erhalten, der von seinem Bruder Aegeus vertrieben war. Herod. I, 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 634.

Ξάνθῳ. Dieser Ξάνθος, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojanischen Flusse gleiches Namens verwechselt werden, cf. II, 876. VI, 172. Strabo XIV, p. 981. B. Panyasis beym Stephan. Byz. in Τερμίλη. Σίγβῳ ἐπ' ἀργυρέῃ, ποταμῷ παρὰ Δυκίοντι.

481. καδ δὲ h. e. κατὰ δὲ, und dies f. κατέλιπον δέ. — ἐσκ ἐπιδευὴς sc. ἐστι χρημάτων. Der Sinn scheinet mir: ich habe zu Hause ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewifs manchem, dem es daran fehlet, gelüstet. Ich hätte also sollen zu Hause bleiben, es zu beschützen, doch kam ich: ich sollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können sie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Hesiod. Sch. des Herc. 9. Alcmene war die Tochter eines mächtigen Mannes, schön, klug; ἀλλά καὶ ὡς κατὰ θυμὸν ἑὸν τέσσεν ἀκοίτην. — ἀνδρὶ, dem Diomedes.

484. τοῖον, οἷον f. τοῖον, ὅ. Nichts der Art, was mir die Griechen rauben könnten.

Φέρεσ-

φέρειν, von leblosen Dingen, ἄγειν, von lebendigen, Sclaven und Vieh. Alsdann stehen beide Ausdrücke, ἄγειν καὶ φέρειν als Synonyme von διαρπάζεσθαι.

485. τύνη (alte Form f. τὺ, d. i. σύ. Späterhin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch-dorischen Dialect.) ἕστηκας, da stehst du nun, (und thust nichts, sc. οὐδὲν ποιῶν.)

486. ὤρεσσι pro vulgato ὤρσι, den Gehülfinnen, ἡ ἄορ, ὄαρ (von εἴρειν, ἀείρειν, ἤορα kommt ἄορ, ἄορες, συνήορος) und contrahirt ἡ ὤρ, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, εἴρεται, ἀείρεται, h. e. ζεύγνυται. Daher ἡ τετραορία, ein Vierspann. Da nun die Griechen sich bekanntlich die Ehe unter dem Bilde des Joches, ζεῦγος, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. κόρη ἄζυγος h. e. μὴ γαμηθεῖσα. So ist ξυνωρὶς, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Eurip. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II. p. 199. — ἀμυνέμεναι (τὸν ὄλεθρον) ὤρεσσι, abwehren das Uebel von den Frauen, sie vertheidigen.

487. (ὁρᾶτε f. φράζετε σὺ καὶ λαοὶ) μὴ — ἀλόντε etc. sorgt, (du und die Schaaren) daſs ihr nicht. — So erklärte Clarke ganz

ganz richtig den Gebrauch des Dualis ἑλόντε f. Ein Scholion hat: ὑμεῖς καὶ αἱ γυναῖκες. — Die Partikel που nach λίνου fehlet in den ältern Ausgaben und in den Handschriften. Es ist eine Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieses Mannes: λίνεο ἑλόντε nachsetze. — ἀμφὶσι λίνοιο, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geschlungenen Netze, plaga tereti; von ἄπτω, necto, ich schlinge in Knoten. — λίνοιο f. δικτύου. — παναγρέου λίνου, im vielumfassenden Garne, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heißt Eleusis und Olympia παγδόκος χώρα, weil sie tausende von Menschen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30. (Io. Beckmann in Litteratur der Reisen II. p. 174. versteht diese Stelle von den aus der Hand auf Menschen und Thiere geworfenen Stricken, womit sie gefangen werden. R.)

488. ἀνδράσι δυσμενέεσσι ἕλωρ καὶ κύρμα γένησθε, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von ἕλω, ich greife, fange, wie I, 4. ἑλώριον, dies von κυρέω, ich erhalte, stoße auf etwas. Schild des Herc. 426. λέων ὡς σώματι κύρσας, cf. inf. 684. XVII, 151. κάλλιπες Ἀργείοισιν ἕλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι. Gewöhnlicher ist die Redensart: κυσὶ, ἰχθύσι, οἰωνοῖς κύρμα γενέσθαι, Ilias XVII, 272. θηρῶν κυσὶ κύρμα γενέσθαι.

489.

ἱερὰς, die heiligen, weil sie das heilige Getraide, (oder wie unsere gemeinen Leute sagen: das liebe Gottesbrodt, die liebe Gottesgabe), tragen. Ilias XI, 630. ἱεροῦ ἀλφίτου ἀκτήν. Hesiod. Erga 464. Δημήτερος ἱερὸν ἀκτήν. Diese überall merkwürdige Aeufserung des Gefühls, dafs Getraide und Brodt eine so wichtige Gabe sey, (ἄλφιτα, μυελὸν ἀνδρῶν, das Mark der Menschen,) schien mir in dem ἱερὸς zu liegen: sonst würde ichs durch schöne Fluren, ἐριθηλέας (cf. oben v. 90.) übersetzt haben: wie ἱερὰ Εὐβοία u. ö. Sogar Prosaiker sagen Δημήτρος καρπὸν. Herodot. I, 193. Δημήτρος δῶρα f. σῖτος. vid. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. λικμώντων sc. τὸν σῖτον, wenn sie das Getraide worfeln, und die blonde (flava, schöne) Ceres das Getraide sondert und die Spreu. Wie auffallend, dafs man sogar eine so gewöhnliche, und so leicht begreifliche Erscheinung, als die Absonderung der Spreu durchs Worfeln ist, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte! Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbauete ein Eudemus auf seinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: εὐξαμένῳ γάρ οἱ ἦλθε βοηθοὸς, ὄφρα τάχιστα λικμήσῃ πεπόνων καρπὸν ἀπ' ἀσταχύων. S. Bruncks Anal. I. p. 153.

ξανθὴ,

ξανθὴ, die blonde: Ceres, als eine schöne Göttin, πολυήρατον εἶδος ἔχουσα. (Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar. Nicht daher, weil spätere Dichter die reifen Saaten flavas terrae comas nennen; wie Tibull. II, 1. 48.

501. ἀνέμων ἐπειγομένων, ventis aeriter spirantibus, λαβρότερον ἐπιπνειόντων, bey frischem Winde. Ilias XXIII, 119. δεῦς ἔταμνον χαλκῷ ἐπειγόμενοι h. e. σπουδαζόμενοι, mit thätigem Eifer. Andere erklären es: ἄνεμοι ἐπείγουσι, urgent, h. e. adjuvant laborem. Dann müfste es ἐπειγόντων heifsen. Die Griechen worfelten nicht gegen, sondern mit dem Winde: also nur, wenn dieser frisch wehete; damit nämlich der Wind die Spreu vorwärts treibe, da in jenem Falle viele Spreu wieder auf den Getraidehaufen, von dem geworfelt wird, zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII, 6. f. — Den Platz, wo die Spreu niederfällt, τὴν ἀχυρμιὰν, nennt Xenophon τὸ κενὸν τῆς ἅλω. — αἰδε für καὶ αἱ ἀχυρμιαί.

504. πόδες ἵππων ἐπέπληγον (h. e. πλήγοντες ἔφερόν oder ἤειρον) κονίσαλον εἰς οὐρανὸν διὰ αὐτῶν (τῶν Τρώων), ἅψ ἐπιμισγομένων (τοῖς Ἀργείοις) der Rosse Hufen stampften (warfen stampfend) den Staub zum Himmel, über die Trojaner weg, als die Streiter sich näherten. Schild d. Herc. 13.

ἱκέτευσε ἐς Θήβας κ. ἦλθε ἱκετεύσων ἐς Θήβας. cf. Hemsterhuys ad Aristoph. Plutum p. 456.

πολύχαλκον οὐρανὸν, zum ehernen Himmel, d. i. zum festen, keiner Zerstörung unterworfenen Himmel, στερεὸν οὐρανόν. cf. zu v. 387. Ueberall ist bey solchen Völkern das scheinbare, sich immer gleiche blaue Himmelsgewölbe, ein Bild der Beständigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI, 5. ὁ δὲ χάλκεος ἄσφαλες ἀεὶ ἔδος μένει οὐρανός. cf. Odyss. VI, 42. Eben daher heißt er σιδήρεος οὐρανος Odyss. XV, 328. und Ὄλυμπος αἰὲν ἄθραυστος. Hier ist also πολύχαλκος gleichbedeutend mit χάλκεος; da es sonst beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X, 315.

ὑπὸ δ' ἔστρεφον ἡνιοχῆες h. e. τῶν δ' ἡνιόχων ὑπέστρεφόντων τοὺς ἵππους, und die Wagenführer die Wagen wandten, nämlich dem Feinde entgegen. Diese Verbindung ist eben so incorrekt, als die andere v. 501. Ilias XVII, 699. ὃ οἱ σχεδὸν ἔστρεφε μώνυχας ἵππους. cf. inf. 581. III, 407.

506. οἱ δὲ (h. e. ἐπιβάται, denn die Kämpfer sind die auf den Wagen stehenden, die hier im Gegensatze von ἡνιοχῆες offenbar zu verstehen sind) μένος χειρῶν (periphrastisch f. χεῖρας στιβαρὰς) ἔφερον, ἰθὺς

ἰθὺς ἐπ᾽ ἀλλήλων; die Kämpfer erhoben gegen einander der Fäuste Kraft, (die kräftige Faust) gerade vorwärts rückend, also: χεῖρας ἀείροντες ἤλθον ἰθὺς ἐπ᾽ ἀλλήλων. v. 850. 51. Ilias XVII, 233. οἱ δ᾽ ἰθὺς Δαναῶν βεῖσαντες ἔβησαν δούρατ᾽ ἀνασχόμενοι. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI, 602. μένος δ᾽ ἰθὺς φέρεν (ἐπ᾽) αὐτῶν. Noch simpler XX, 172. ἰθὺς φέρεται, μένει.

507. ἀμφεκάλυψε νύκτα μάχῃ h. e. τοῖς μαχομένοις, verbreitete Nacht über die Schlacht, über die Kämpfenden. Man erwartet: ἀμφεκάλυψε νυκτὶ, ἀείρει, τὴν μάχην. So Ilias XIII, 425. τινὰ Τρώων ἐρεβεννῇ νυκτὶ καλύψαι. Aber ἀμφικαλύπτω construirt Homer auf obige Weise. S. VIII, 331. Diese Nacht könnte wohl jene Staubwolke (499 - 502.) seyn. Aber wahrscheinlicher mufs man nach homerischen Ideen eine besondere Wolke denken, die, indem sie eben vor die Sonne trat, die Linien der Griechen in den schwarzen Schatten stellte. Ein Phänomen, welches ein abergläubiges Volk so gut als der Donner in Schrecken setzen mufste. Ilias XVI, 567. Ζεὺς ἐπὶ νύκτα τάνυσε κρατερῇ ὑσμίνῃ, ἄφρα φίλῳ περὶ παιδὶ μάχης ὀλοὸς πόνος εἴη. cf. XV, 667.

509. χρυσαόρου, h. e. χρυσοῦν ξίφος ἔχοντος, des Gottes mit dem goldenen Schwerdte: von ἀόρ, einem veralteten Worte f. ξίφος. Dieses Beywort, das dem Apollo eigenthümlich ist, war von der ältern Vorstellungsart entlehnt, nach der Apollo, wie alle Götter und Göttinnen, sogar Venus und Juno, mit Helm und Schwerdt bewaffnet war. cf. Heynens antiquarische Aufsätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieser alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies Beywort. S. H. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 4. und pag. 246. Eben so ungewöhnlich aber leicht begreiflich ist die Vorstellung der Δίκη ξιφηφόρος. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448. oder eben dieser Göttin mit einer μάχελλα bewaffnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen, z. B. χρυσέην κιθάρην ἀείροντος h. e. ἔχοντος. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? (Sie war vorhin, nachdem sie dem Diomedes Muth eingeflößt hatte, 133, weggegangen. S. 420. Die Götter wissen nicht alles. Als Minerva weggieng, stand alles noch recht gut bey den Griechen. Der Dichter hätte sich also umsonst bemühet, wenn

wenn er eine Veranlassung hätte ausfinden wollen. *R.*) Wie hatte sie, die eifrige Freundinn der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beide hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung aufsuchen sollen, wie oben v. 30. und 460. Man sieht, dafs dieser Ausdruck: Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll, als: die Griechen fochten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige οἰχομένην nicht ἀνοιχομένην, sondern ἐποιχομένην, da sie sich näherte.

512. αὐτὸς (Ἀπόλλων) ἦκε Αἰνείαν ἐκ πίονος ἀδύτοιο. Occulta et remota templi, quo praeter sacerdotes adire non fas est, Graeci ἄδυτα appellant. cf. ad Polluc. I, 9. τὸ ἄβατον χωρίον τοῦ ἱεροῦ. Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πίονος, das fette Heiligthum; entweder weil es von fetten Opfern, πίονα μηρία, beständig duftet: (Ueber diese Vertauschung s. zu II, 581. So heifst der Zephyr πιότατος ἀνέμων, weil durch ihn die Fluren und Saaten πίονες ἄγροι, und πίονα ἔργα, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 153. coll. Theocr. X, 45.) oder, λιπαροῦ, des glänzenden, reichen. Nichts ist uns lieber, als das Vaterland,

εἴπερ

εἴπερ καί τις ἀποπροθι πίονα οἶκον ναίῃ ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει. Odyss. IX, 36. πίονα ἔργα, dives seges. Hymn. in Cerer. 93.

515. ἀρτεμέα, ohne Verletzung, ἄτρωτον, ὑγιῆ. ἀπὸ τοῦ ἄρω, ἄρτιον, σῶον. Odyss. XIII, 43. Ilias VII, 308. coll. 310.

516. μετάλλησαν οὗτοι. Sie fragten wegen der andern Beschäftigungen (πόνος) nicht, wie er sich gerettet habe: wie es komme; dafs er, den sie alle todt geglaubt hätten, jetzt in völliger Kraft erscheine.

521. Δαναοὺς etc. ὦτρυνον (τοὺς) Δαναοὺς πολεμίζειν sc. τοῖς Τρώεσσι, cf. 711. 12. — αὐτοὶ, sie aber, die Danaer, fürchten selbst, et ipsi, d. i. ἑκόντες, sua sponte, ohne Aufforderung. — βίας f. βίαν oder βίην: wie Odyss. III, 216. Der Plural. von βία ist bey den Dichtern selten, und in der Prosa ganz ungewöhnlich. — ἰωκὴ, ein seltenes Wort, f. διωξις, von διώκω oder richtiger von ἰώκω, von dem ἴωξις und das Compos. παλίωξις und περίωξις ebenfalls stammt.

522. ἔμενον, νεφέλῃσι ἐοικότες, sie standen fest, gleich dem Gewölk: also ἔμενον ἐν τῇ χωρῳ. Die Vergleichung ist treffend. Oefter vergleicht er die Krieger mit dem Gewölk. S. IV, 276. XVI, 364. — Man bemerkt

bemerkt oft, dafs an hohen Gebirgen, als an den Alpen u. dgl., sogenannte Schmarotzer-Wolken sich sammeln und stehen bleiben, bis sie plötzlich im Sturme losbrechen. S. zum Beyspiele Saussure Reisen in den Alpen. IV. p. 220.

523. ὅς νηνεμίης (h. e. διὰ νηνεμίης, wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, ἐν νυκτὶ) Κρονίων ἔστησεν h. e. ἐστήριξεν, nämlich als Ζεὺς νεφεληγερέτης. cf. I, 511.

524. μένος Βορέαο εὐδῃσι, weil die Kraft des Boreas ruhet, f. παύηται.

525. ζαχρειῶν, der starken. Am wahrscheinlichsten leitet man es ab von χρεάω, irruo, incido: davon ist die eigentliche Form ζαχρεὴς (Ilias XII, 347. XIII, 684.), aber auch ζαχρεῖος, wenn anders nicht, wie Küster es verlangte, ζαχρεῶν gelesen werden mufs. Hesych. in ζαχρεῶν und das. die Noten. — ζαχρεῖος von χρέω, χρείω ist valde indigens, wie Theocr. XXV, 6, wo es auch heifsen kann, eilend: so dafs alle Formen aus einer Quelle fliefsen. ἀέντες von ἄημι, πνέοντες, wie τιθέντες. πόλλα mit Nachdruck, wie I, 35. IX, 179. 183.

529. ἀνέρες ἐστὲ, seyd Männer, ἀγαθοί. Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Klotz ad Tyrtaeum II, 13. p. 9. Die Verse kommen wieder vor 529 ff. XV, 561. ff.

531.

531. ἀνδρῶν αἰδομένων (ἀλλήλους) πλεονες σύοι (ἀπαλλάσσονται ἐκ μάχης) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück, als darin gefallen sind: πέφανται, vom alten φάω, frango, ἄγνυμι, auch occido, das praeter. pass. ist πέφαμαι, das sich in den Compos. erhalten: μυλήφατος, mola fractus. cf. oben 401.

532. Φευγόντων οὔτε κλέος ὄρνυται, οὔτε ἀλκὴ h. e. Φεύγοντες οὐδ' ἀλκὴν ἔχουσι, οὐδὲ μέγα ἀποδεικνύασι ἔργον. τὸ κλέος f. μέγα ἐργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X, 189. Achilles sang κλέα ἀνδρῶν. — κλέος ὄρνυται, facinus editur, ἀποφαίνεται, ἀποδείκνυται. So τῶν ὄρνυται σθένος, ihre Kraft erhebt, äufsert sich. Ilias XI, 6. 826. Tyrt. II, 13. Der Tapferen παυρότεροι θνήσκουσι, σάουσι δὲ λεὼν ὀπίσσω. Τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀρετή.

533. πρόμον ἄνδρα h. e. προμαχίζοντα, ἐν προμάχοις φανέντα. cf. ad III, 16. 31. et inf. 536.

535. ὁμῶς, h. e. ὁμοίως. — θοὸς — μάχεσθαι, celer, h. e. promtus ad pugnandum, eiligst drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειαίῃ, eine seltne Form f. νειάτῃ. inf. 616. XVII, 310. XVI, 466. IV, 132: woraus

woraus erhellet, dafs man am liebsten nach dem Unterleibe, kurz nach den Theilen des Körpers gezielet habe, die am wenigsten geschützt waren. — ἔλασσε διὰ ζωστῆρος, entweder er trieb den Speer durch den Gürtel, Ἀγαμέμνων ἔλασσε τὸ ἔγχος διὰ ζωστῆρος ἐν γαστρὶ f. εἰς γαστέρα. Diese Verbindung wäre hart und dunkel, aber dem homerischen Sprachgebrauch gemäfs. S. oben v. 57. οὔταρε – διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε. Oder ἔλασσε τὸ ἔγχος sc. ἑαυτῷ f. ἐλήλατο. Der Speer drang durch den Gürtel. IV, 136. ὀϊστὸς διὰ ζωστῆρος ἐλήλατο. Tyrtaeus I, 10. ἀμφοτέρων εἰς κόρον ἠλάσατε sc. ἡμᾶς h. e. ἤλθετε. Aber Homer gebraucht, so viel ich weifs, ἐλάω nicht intransitive.

543. Φηρή, oder auch αἱ Φηραί, (S. Odyss. III, 488. XV, 186.) war eine Stadt der Landschaft Messene. cf. Odyss. XXI, 15 - 18. et Xenoph. Hellen. IV, 8. 7. ibi Morus. Es war späterhin ein besonderer District (Strabo VIII. p. 564. A. ἡ τῶν Φηρῶν ἐπαρχία πᾶσα.) deren ἄναξ jetzt Diocles war. Dafs dieser ein Vasall von Agamemnon gewesen sey, ist wahrscheinlich aus v. 551 - 53., aber fast völlig gewifs aus IV, 151. Denn hier zählt Agamemnon sie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut seiner Tochter bestimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544.

544. ἀφνειὸς βιότοιο, wie VI, 14. ein griechisches Idiom f. ἀφνειὸς βιότῳ. So die Lateiner, dives auri f. auro. — γένος (οἱ) ἦν, er stammte vom Alpheus, IV, 58. γένος δέ μοι ἔνθεν, ὅθεν σοί.

545. Alpheus flofs also durch Elis, und zwar Triphylia, wo die Stadt Pylus: XI, 710. 711. widersprechen nicht, da der Fluſs bald die Grenze, bald die innern Theile von dem pylischen Lande berühren konnte.

551. ἑπέσθην ἅμα (σὺν) Ἀργείοισιν. Eine gewöhnliche Ellipse, — τιμὴν ἀρνυμένω: sie wollten erwerben, bereiten, cf. I, 169.

555. ἐτραφέτην, nutriti sunt. τρέφω ist intransitive hier, Odyss. III, 28. und Callim. Hy. in Jov. 55. not. Il. II, 661. zu nehmen. τάρφεσιν ὕλης, im Dickigt des Waldes. τὸ τάρφος gehört unter die veralteten Worte: cf. XIV, 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die neben einander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter geboren zusammen auf den Raub ausgehen, ist schön. Auch Sophocles wählt unsers Dichters Bild. Statt den Hercules sagen zu lassen: du Philoctet und Neoptolem solltt vereint neben einander kämpfen: sagt er schöner: ὡς λέοντε συννόμω φυλάσσετον, οὗτος σὲ, καὶ τῷ τόνδε. Sophocl. Philoct. 1435.

560.

560. ἐοικότες ἐλάτῃσι, h. e. ἔπιπτον ὡς ἐλάται μεγάλαι, αἷς κατὰ φυὴν ἐοικότες ἦσαν; an Wuchs und Gröfse der hohen Tanne gleich, stürzten sie wie diese nieder, wenn ein Sturm oder Wetterstrahl sie niederschlägt. (S. die vollständiger ausgemahlten Gleichnisse: Ilias XVII, 53. f. XIV, 414. f. XIII, 178. f.) Ilias XVI, 742. ὁ δ', ἀρκευτῆρι ἐοικὼς κάππεσε.

564. τὰ (ταῦτα) φρονέων; hoc consilio, hac mente, ἔχων ἐν νῷ Μενέλαον δαμῆναι, cf. VII, 34. τὰ φρονέουσα καὶ αὐτὴ ἦλθεν. — Wir würden gesagt haben: Menelaus, dessen Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng dem starken, siegreichen Aeneas entgegen, gerade, als obs das Schicksal wollte, er solle von Aeneas Händen sterben. — Auch oben legte er den vom Mitleid und Rache erweckten Muth dem Mars bey. S. zu v. 28. u. f. Die muthmafsliche Folge des Kampfs verwandelt er in die Absicht Gottes.

566. περίδεια ποιμένι (dativ. commodi) λαῶν, sehr zitterte er für den Hirten der Völker. Virg. Aen. II, 730. comiti onerique timentem. Das Stammwort δέω hat eine activische Bedeutung, terreo, fugo.

567. μή τι πάθῃ, dafs nicht ein Unfall ihn treffe. πάσχειν τι sc. δεινὸν ist ein den Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus, für das gröfste Unglück leiden, oft auch,

auch, wie hier, für sterben. Callinus apud Stobaeum: den tapfern Mann ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἤν τι πάθῃ. Herodot. VIII, 102. Μαρδονίου, ἤν τι πάθῃ, λόγος οὐδενὶς γίνεται. Die Römer sagten: si quid humanitus accidisset.

μέγα ἀποσφήλειε δὲ σφᾶς πόνοιο, h. e. μὴ ποιῆσαι σφᾶς ἁμαρτεῖν f. ἀποτυγχάνειν τοῦ πόνου, pugnae, — und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV, 170. ἀποσφάλλειν τινὰ πόνου, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit, hier vom Treffen, forttreiben, also sie stören, endigen. cf. Odyss. III, 320. ὄντινα ἄελλαι ἀποσφήλωσιν εἰς πέλαγος. Ilias VIII, 311. ἅμαρτε, (er verfehlte,) παρέσφηλε γὰρ Ἀπόλλων. Aehnlich sagten die Lateiner: excidit spe, er verliert die Hoffnung, und dejectus est spe, sie wurde ihm vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742. ἐλπίδος

---

567. ἀπεσφήλειε f. ἀποσφάλειε, S. Odyss. II, 316. ἴσφηλα von ἰάλλω. Apollon. Rhod. II, 45. ἐπῆλε von πάλλω.

ἐλπίδος τ' ἀπεσφάλην, spe dejectus sum. cf. zu II, 132.

571. θοὸς, ein rüstiger Krieger. cf. 536. Der Lateiner promtus, manu promtus, der immer zum Kampfe bereit und fertig ist, ihn nie ablehnet: Sallust. Catil. 43, 4. natura ferox, vehemens, manu promtus. S. Cortens Anmerkung. (Die Schnelligkeit im Vorlaufen vor die Fronte, und im Verfolgen des Feindes ward geschätzt; θοὸς und ποδώκης ὠκὺς sind einerley, um überhaupt einen braven Krieger zu bezeichnen. *R.*)

573. νεκροὺς, nämlich der beiden Söhne des Diocles, die er im folgenden Verse, τὼ δειλὼ, die beiden Unglücklichen, Bedauernswürdigen, nennet.

576. Pylaemenes kam mit zwey Söhnen nach Troja: der eine stirbt jetzt: der andre XIII, 643. ff. 648.

580. ἡνίοχος ist hier nach alter Sprachart als Adjectiv gebraucht. S. zu II, 1. (Wenn man hinter ἡν. interpungirt, und wieder hinter ἐσθλὸν, so hört die Adjectivität auf. *R.*) Er wandte eben um zur Flucht, als ihn der Stein traf.

583. ἡνία λευκὰ ἐλέφαντι, Zügel, blendend weifs vom Elfenbein, mit dem sie ausgelegt waren, wie das Geschirr der Husarenpferde mit der Perlenmutterschnecke;

also so viel als σιγαλόεντα VIII, 116, f. δαιδαλλόμενα, μαιμαίοντα, (strahlend) λευκῷ ἐλέφαντι. Odyss. XXIII, 199. λέχος ἔξεον — δαιδάλλων χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι. Bacchylides: χρυσῷ δ' ἐλέφαντί τε μαιμαίροντι δίκαι. Catull. Epithal. Thet. 43. sedes (Pelei) fulgenti splendent auro (h. e. ornatae erant auro splendenti;) candet ebur soliis (pro: solia candent ebore, et hoc, pro: solia variegata ebore candido;) pulvinar. — Indo dente politum, cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea tecta, eboře et auro fulgentia. Cicero Parad. I, 4. Eben so nennet er einen mit Purpur überzogenen Riemen: ἱμάντα βοὸς, φοίνικι φαεινόν. Odyss. XXIII, 201. cf. zu VI, 219.

585. ἀσθμαίνων, keichend, ἀσθμαίνειν vom Keichen des Laufenden, Ilias X, 367. der Ringer, Apollon. Rh. II, 85. der Sterbenden, Ilias X, 377.

586. κύμβαχοι. Wie von τύπτω abgeleitet ist ἡ τυπὴ und ὁ τύπος: so entstand von κύπτω auch κύβη, (mit eingeschobenem μ) κύμβη, und κύβος, welche beide die Wirbelbeine des Nackens, als das Hauptwerkzeug τοῦ κύπτειν bezeichnen; zuweilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher κυβιστάω, in caput me deiicio. Also ist κύμβαχος, (von κυβάζω oder κυμβάζω) ὁ πίπτων

ὁ πίπτων ἐς κύβος t. ἀνατρεπόμενος ἐπὶ τὴν κεφαλήν, praeceps in caput. cf. Valk. ad Herodot. p. 564. 66. Ilias XVI, 379. δίφροι δ' ἀνεκυμβαχίαζον, schlugen über. Denn so scheint mir Homer diesen Vers geschrieben zu haben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniss. p. 399. cf. zu Ilias XIV, 536. -- βρεχμόν. κεφάλιον. Hesych. ein seltenes Wort.

591. κελάδοντες, laut schreyend: was Homers Helden häufig thun, wenn sie von Rache oder Hoffnung begeistert, vordringen. Es ist der natürliche Ausbruch der Leidenschaften. Ilias XVII, 87. XIII, 754.

592. Vor dem Hector her geht Ἀρὴς Ἐνυώ, und von dieser geführt, der Κυδοιμός. Treffliche Darstellung! Nach unsern Ideen; vor ihm her gieng jeder Schrecken des Krieges, oder ganz einfach gefafst: schrecklich war der vordringende Hector. Aber diese Idee ist dunkel, unbestimmt, und noch immer abstract; jene klar, genau bestimmt, sinnlich, ja völlige Handlung. Der Ideengang bey dieser Dichtung scheint folgender: einen Krieger, der furchtbar durch Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde hervortritt, vergleicht die alte Welt mit dem Kriegesgott. Ilias XI, 294. ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σεῦε Τρῶας μεγαθύμους Ἕκτωρ Πριαμίδης,

587. εἰστήκει. plusquamperf.

606. μενεαινέμεν (f. den Imperat.). Jetzt, da Diomedes Brust nicht mehr von heftigen Leidenschaften bestürmt wird, spricht er, mit frommer Furcht der Götter.

611. ἐγγὺς ἰὼν als Feind, wie bisweilen auch ἄσσον ἰέναι. I, 567. Oft steht beides auch im friedlichen Sinne.

612. Παισὸς ist derselbe District, den er II, 828. δῆμον Ἀπαισοῦ nannte: wo er auch den Amphius erwähnet. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige lesen daher auch hier ἐν Ἀπαισῷ.

613. πολυλήϊος, dives agris, wie Apollon. Rhod. IV, 267.

614. Μοῖρά ἑ ἦγε. cf. zu II, 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. ἔχευαν ἐπὶ (ἐπ' αὐτῷ) δούρατα, f. ἐπέβαλον. Aber in den ἔχευαν liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI, 509. telorum effundere contra omne genus Teucri. Ilias XIX, 356. ἀπάνευθε νεῶν ἐχέοντο. cf. XI, 723. ἔπεῤῥεεν ἔθνεα πεζῶν. Vergleiche besonders XII, 156. f. ὡς νιφάδες πίπτον ἔραζε, ὅς ἄνεμος ζαὴς ταρφειὰς κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ — ὡς τῶν ἐκ χειρῶν βέλε' ἔῤῥεον.

620. λὰξ πρόσβας sc. αὐτῷ, tretend, auf ihn mit dem Fuſse (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszuziehen.)

ziehen.) λαὰξ ist ein Adverbium, wie πύξ. Man sagte also λαὰξ ἐμβῆναι, wie πυὶξ μάχεσθαι oder oben II, 418. ὀδὰξ λάζεσθαι und ἀγκὰς λάζεσθαι III, 371. X, 158. Deutlicher ist Ilias VI, 65. λαὰξ ἐν στήθεσι βὰς ἐξέσπασε ἔγχος. Apollon. II, 106. ὑπὸ στέρνοιο θοῷ λαὰξ ποδὶ ἐποροῦσας.

621. ἄλλα τεύχεα, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies ist ohnstreitig der Sinn: nur der Ausdruck ἄλλα ist falsch gewählet, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigstens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, ist offenbar sein eigener Speer. (Wenn man ἄλλα unbestimmt für: andere Waffen fasst, so wird der Tadel unstatthaft erscheinen. *R.*)

625. οἵ ἑ (αὐτὸν) wieder ohne Verbindungspartikel f. οἵ καὶ ἑ, oder, καὶ τ' ἑ, f. (οἵ ἑ, hier steht οἵ ohne Zweifel schon für καὶ ἐκείνοι: wie in allen Sprachen. *R.*

631. υἱὸς Ϝ' υἱωνός τε Διός. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Astyoche erzeugt hatte, also war er Jupiters υἱωνὸς, Enkel. Ilias II, 653-660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI, 197. und vorhin 480. II, 876. XVI, 462. tödtet ihn Patroclus. Onkel und Neffe fechten hier.

633.

633. Λυκίων βουληφόρε, der Lycier Fürst. cf. zu I, 144. Dafs der Sinn sey: du bist ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; ist mir nicht wahrscheinlich. βουληφόρος ist offenbar ein Synonym von ἄναξ, βασιλεύς. cf. oben v. 180.

634. τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν ἐνθάδε, was zwingt dich, dafs du dich hier verateckst? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, ἐς προμάχους, zu treten, so bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. πτῶσσειν, wie πτήσσειν sagt man von Thieren und Menschen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II, 312. cf. IV, 224. 340. 371. V, 476. (Der homerische Sprachgebrauch scheint die Interpunction nach ἐόντι zu vertheidigen, wiewohl auch, wenn ἐόντι – φωτὶ verbunden wird, ein guter Sinn sich zeigt. *R.*)

636. πολλὸν ἐπιδεύεαι ἀνδρῶν, viel fehlet dir noch von jenen Männern, h. e. ἐπιδεύῃ πολλῶν, ἃ ἐκεῖνοι ἄνδρες εἶχον. (in der Prosa: λείπεσθαί τινὰς κατά τι, hinter jemanden zurückbleiben. XIII, 310. Herodot. VII, 86.) πολλὸν steht f. κατὰ πολλὸν, in vielen Dingen: der Construction von ἐπιδεύομαι gemäfs hätte es πολλοῦ heifsen müssen. Odyss. XXI, 253. ἀλλ' εἰ τοσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν Ὀδυσῆος, ὅτ' οὐ δυνάμεσθα

μεσθὲ τανύσσαι τόξον. cf. Ilias XXIV, 385. Aber Ilias XXIII, 483. πάντα (h. e. κατὰ πάντα) δεύεαι Ἀργείων.

637. ἐπί προτέρων ἀνθρώπων, in den Tagen unserer Väter; ἐπὶ τῶν προγόνων wie ἐπ' ἄρχοντος, unter seinem Archonat. οἱ πρότεροι sc. ὄντες; majores, die Väter, die Vorfahren. cf. XXI, 405. Man sagt auch οἱ πρέτερον sc. ὄντες.

638. Ἀλλ' οἷον. Aber was für ein viel besserer, dir ganz ungleicher, welch ein trefflicher Mann! Matt ist ἀλλαῖόν τινα, wie ἀλλ' οἷον für μόνον. Für jene Verwunderung anzeigende Wörter ist Odyss. XI, 518. IV, 242. Auch faſsten Aristophanes aus Byzanz und Aristarchus die Stelle eben so.

639. θρασυμέμνονα, den Kühnen, ὃς θρασέως μένει s. μίμνει τοὺς ἐχθρούς, der kühn den Feind erwartet, θρασυκάρδιος, oder χαλκεοκάρδιος, nach Theocr. XIII, 5. Die Ueberschrift eines homerischen Hymnus nennet ihn λεοντόθυμος. — θυμολέοντα, den Löwenmüthigen. So nannte man Richard I. von England: Richard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten dem Laomedon die Mauern um Troja, der nach Vollendung der Arbeit seinem Schwur entgegen den versprochenen Lohn beiden nicht bezahlte. Apollo rächte sich durch eine

Pest:

Pest: Neptun durch ein Ungeheuer, das täglich mit der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der Orakel mufste Laomedon seine Tochter Hesione dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der eben in diese Gegenden kam, erbot sich sie zu retten, und verlangte zum Lohne die Pferde, welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der Held erfüllte sein Versprechen: nur Laomedon vergafs seines Eides, und mufste für diesen Frevel mit dem Leben büfsen. Apollod. II, 9.

641. ἓξ οἵης νηυσὶ, (f. οἷον ἓξ νηυσὶ). In der Zahl der Schiffe weichen die spätern Mythographen ab; Apollodor sagt: πεντηκοντόροις ὀκτωκαίδεκα. II, 6. 4. ibi Heynii notae p. 445. — παυροτέροισι f. παυροις, mit sehr wenigen Männern. Das that der Held mit so wenigen Streitkräften, blos mit sechs Schiffen u. s. w.

642. χήρωσε ἀγυιὰς sc. ἀνδρῶν, und machte ihre Strafsen, Häuser, also die Stadt, öde; κενὰς ἀνδρῶν ἐποίησε, ἐπόρθησε. Ilias VI, 408. τάχα χήρη σεῦ ἔσομαι. XVII, 36. τὸν ἔπεφνες – χηρώσας γυναῖκα sc. τοῦ ἀνδρός. cf. Odyss. IX, 124. Herod. VI, 83. Ἄργος δ' ἀνδρῶν ἐχηρώθη. Virgil. Aen. VIII, 511. tam multis viduasset civibus urbem. cf. interp. ad Herodot. l. c. Hercules eroberte die Stadt und that ihr viel

viel Uebels, zerstörte sie aber nicht, nach Strabo's Vorstellung XIII. p. 891. C.

643. κακὸς θυμὸς, ein feiger Sinn. — φθινύθουσι (hier intransitive, wie VI, 327. und II, 346.) δὲ (γαῖ) λαοὶ nämlich διὰ σὴν κακοτητα, durch deine Feigheit.

644. Τρώεσσιν ἄλκαρ ἔσεσθαι, die Rettung der Trojaner, ὁ ἄλκων s. ἀλάλκων (arcens) λοιγὸν Τρώεσσι cf. XXI, 250. und XI, 822. οὐκέτι ἄλκαρ Ἀχαιῶν ἔσσεται.

646. πύλας Ἄϊδου περήσειν f. θανεῖν. Domum Orci intrant defuncti. XXIII, 71. Die Griechen dachten sich nämlich das Innere der Erde als eine unermefsliche Höhle, die das Gebiet des Hades ist. Ilias XV, 187. f. In der Bestimmung des Orts, wo der Eingang in die Unterwelt ist, herrscht eine grofse Verschiedenheit: aber darin sind sie alle einig, dafs man zum Gebiet des Hades durch (eherne) Thore, πύλαι Ἄϊδου, gelange. S. zu I, 3. Th. I. p. 10.

649. Verbinde: ἀφραδίῃσιν Λαομέδοντος, ἀνέρος ἀγαυοῦ, durch den Unsinn des Laomedons, des vermessenen Mannes. cf. v. 625.

650. κακῷ ἠνίπαπε μύθῳ, und ihn mit schmählichen Reden kränkte, (cf. I, 25. II, 245.) als Hercules seine Belohnung forderte,

651.

651. τηλόθεν, aus fernen Landen. Aber nach den Mythographen war Hercules nicht wegen der Befreyung der Hesione, sondern nur zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer eine andere Sage vor Augen, dafs Hercules, um diese Götterpferde auf irgend eine Art vom Laomedon zu erhalten, absichtlich nach Troja gereiset sey. Dies scheinet der Ausdruck: ἵππων εἵνεκα ἦλθε, zu bestätigen. Doch könnte man auch diese Sage anwenden: Hercules befreyete die Hesione, als er mit den Argonauten vorbey reisete. Er liefs die Rosse dem Laomedon zur Verwahrung, und reisete mit den Argonauten weiter. Diodor. IV. c. 42. Als er nun nach langem Herumstreifen sie abzufordern kam, versagte sie ihm der meineidige Fürst.

654. κλυτοπώλῳ. Da jeder Heros Wagen und Rosse hatte, gab man sie auch mehreren Göttern, besonders auch dem Hades. Es müssen Sagen und Gesänge vorhanden gewesen seyn, in denen diese Rosse als sehr verzügliche Thiere gepriesen wurden. Denn das erhellet aus analogischen Epithetis: κλυτοτέχνης, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunstwerke von ihm vorhanden waren; κλυτότοξος vom Apollo. S. IV. 101. So heifsen Kränze von Früchten: κλυτοκάρποι στεφάνοι. Pindar. Nem. IV, 124.

die

die Ceres. ἀγλαόκαρπος. Also von der Kunst, mit der er seine Rosse lenkte, oder von der Schönheit der Pferde selbst (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) mufs der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führet noch dieser Umstand, dafs Proserpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377. mit Mitscherl. Note.) vom Pindar: λευκιππος genannt wird: wie Castor und Pollux; Amphion und Zethus λευκίπποι θεοί, weil sie weisse Rosse hielten. Pindar Pyth. I, 127. λευκοπώλων Τυνδαρίδων. oder Euripid. Helen. 646. λευκίπποι κάροι Αἴδας. cf. Hesych. in Διόσκουροι. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid (Metam. VIII, 360.) und Claudian (de Raptu Proserp. I, 284.) dem Hades schwarze Rosse. Aber diese hatte er als Gott der Unterwelt, die weissen aber als Gott und Heros. Denn es waren, wie noch jetzt im Oriente weisse Elephanten, im Alterthume weisse Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Grofsen: so dafs Pindar (Pyth. IV, 207.) λευκίπποι πατέρες f. εὐγενεῖς πατέρες sagen konnte. Daher man auch andern Göttern weisse Pferde gab. Aeschyl. Pers. 384. λευκόπωλος Ἡμέρα. cf. Soph. Ajace. 673. Theocrit. XIII, 11. λευκίππος Ἀώς. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV, 189. Die Fabel vom Raube der Proserpina gehört unter die ältesten und sehr oft bearbeiteten

Fabeln.

Fabeln. Wahrscheinlich hatte also ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts κλυτόπωλος Gelegenheit gegeben. Richtig ist auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ἐνδόξους ἵππους πώλους ἔχοντι oder ἱππότῃ ἀγαθῷ. cf. Hesych. s. κλυτοπώλῳ.

656. ἁμαρτῇ f. ὁμαρτῇ, von ἅμα und ὁμοῦ und ἄρω, ἦρται, zugleich.

661. βεβλήκει, imperf. von βεβλήκημι. αἰχμὴ μαιμώωσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX, 490. ὡς ἀναμαιμάει ἄγκεα θεσπιδαὲς πῦρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μάειν, ἐμμάειν, μαιμάειν ist überhaupt etwas mit Begierde und heftigem Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV, 276. μεμαῶτας sc. διώκειν.

662. ὀστέῳ ἐγχριμφθεῖσα, schon dem Knochen sich nähernd, f. πελασθεῖσα, cf. Ilias XVII, 413. — πατὴρ nämlich Ζεύς.

664. δόρυ μὶν βάρυνε, ἑλκόμενον (ὑπ' αὐτοῦ) der lange Speer, den er mit sich fortschleppte, machte ihm grausamen Schmerz: ἐποίησε ὀδύνας βαρείας. cf. 417. gravatus vulnere, morbo, sagen in eben dem Sinne die Römer. cf. XI, 583. χεῖρα βαρυνθείς graviter dolens manu. XX, 480.

666.

666. οὔτις ἐπεφράσατο, οὐδ' ἐνόησε, μηρεῦ ἐξερύσαι δόρυ, ἔφρα ἐπιβαίη, (τὸ ἄρμα) σπευδόντων (f. αὐτῶν σπευδόντων. gen. absol.) d. i. keiner derer, die emsig ihn zu retten suchten, sah weiter auf die eschene Lanze, denn dafs sie da sey, konnte ihnen nicht entgehen, oder dachte doch daran, sie heraus zu ziehen aus der Hüfte, damit Sarpedon den Wagen besteigen könne. Denn so hätte man ihn schneller und bequemer fortschaffen können. Mit solch einem Eifer arbeiteten sie mit ihm beschäftigt. Wie lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen Freunde! — σπευδόντων sc. ἐκφέρειν πολέμου. Eben so bedeutend ist v. 670. μαίμησε, er begehrte heftig so. den Tod des Freundes zu rächen. — τοῖον πόνον εἶχον f. μέγα γὰρ ἐπονοῦντο. Aber ungleich lebhafter ist dies τοῖον, solch einen Eifer! — ἀμφιέποντες h. e. ἕποντες ἀμφὶ αὐτὸν, um ihn beschäftigt. cf. zu II, 525.

670. ἔχων τλήμονα θυμὸν, animum audacem omnia perpeti f. h. e. ὃς ἔτλη ὑπομεῖναι πάντα κίνδυνον, der fest entschlossen jeder Gefahr stehet: promtus sustinere pugnam. cf. zu IV, 421. XI, 466. Ὀδυσσεὺς τάλασίφρων, und bald 674. μεγαλήτωρ. — μαίμησε, begehrte, nämlich Rache.

673. ἦ ὄγε. eine den Epikern üblichè Wiederhalung. cf. zu I, 190. Odyss. II, 327.

— ἀφ-

es mit ὄφρα sehr wohl verbunden werden könne, und dafs es auch als Adjectiv stehe, sieht man aus IV, 465. XII, 106. XVI, 652. *R.*)

693. Diese heilige Buche stand auf dem Wege nach dem Scäischen Thore. S. VI, 237. IX, 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. θύραζε f. ἔξω. wörtlich: aus der Thür. Aeschyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch. 332. Hymn. in Bacch. 51. θυράζε f. ἔξω νηός.

696. τὸν ἔλιπε ψυχή, schon wollte ihn (τὸν d. i. αὐτὸν f. τὸ σῶμα. cf. zu I, 4.) die Seele verlassen; also müfste ἔλιπε de conatu genommen werden; wie XIV, 439. βέλος ἔτι θυμὸν ἐδάμνα, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; I, 4. XXII, 468. Andromache, wenn sie Hectors Leichnam mifshandelt sieht: ἤριπε ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσε, und schien die Seele auszuhauchen. (Es ist in allen Sprachen dieser Gebrauch sehr häufig, dafs man die tempora praesentia et praeterita für eine bevorstehende Handlung, de conatu, anwendet. So auch hier. *R.*) — Man glaubt nämlich, die Ohnmacht entstehe, wenn die Seele den Körper verlassen wolle. Daher die Redensarten: λειποθυμεῖν, λειπεψυχεῖν, anima linqui. In andern Stellen ist jene Redens-

Redensart synonymisch mit Sterben. S. Ilias XVI, 453. cf. zu IV, 152.

697. Verbinde: πνοιὴ Βορέαο περὶ ἐπιπνείουσα ζώγρει θυμὸν κεκαφηότα κακῶς, der Hauch des Boreas, der stark ihn umwehete, belebte die schwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, dafs er sich erholte. So erholt sich Hector, da man ihn mit kaltem Wasser begiefst. Ilias XIV, 435. 36. — καπύς, κάπος, καπνὸς, der Dampf: davon καπύω, καφέω, καπνόω, einen Dampf erregen, athmen. Die beiden ersten Formen sind veraltet. cf. Hesych. s. h. v. (θυμὸς und ψυχὴ sind also einerley, wie auch Halbkart in Psychologia homerica richtig bemerkt hat. *R.*) — ζωγρεῖν h. e. ἀγείρειν ζωὴν τινὸς, von neuem beleben. cf. oben zu v. 209. 2) ζῶντα ἀγρεύειν, lebendig gefangen nehmen. Diese Bedeutung ist die üblichere.

703. τίνα πρῶτον — τίνα ὕστατον ἐξεναίριξε, wen tödtete Hector zuerst, und wen zuletzt? alte poët. Sprache, f. da tödtete er in einem fort viele. cf. XI, 299. XVI, 692. So stand: πρῶτοι καὶ ὕστατοι, f. πάντες. Ilias II, 281. So ist πρῶτον καὶ ὕστατον ἀείδειν f. ἀεὶ ἀείδειν. Theognis v. 3. οὔποτε σεῖο λήσομαι, ἀλλ' ἀεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον, ἔν τε μέσοισιν ἀείσω. cf. M. Blumenlese Th. I. p. 8.

704. χάλκεος Ἄρης. Homer giebt dies Beywort dem Mars häufiger. Am richtigsten faſst man es vielleicht: der erzgepanzerte, ὁπλισθεὶς χαλκῷ. So nannte ein Orakel Jonier und Carier, weil sie in eherner Rüstung erscheinen sollten: χαλκέους ἄνδρας, was freylich auch damals nicht richtig gefaſst wurde. Herodot. II, 152. Analogisch ist das Beywort der Venus: χρυσέη. cf. zu III, 64. Auch tragen die Götter eherne Rüstung: Ἄρης χάλκασπις. Pindar. Isth. VII, 36. Ἐνυάλιος χαλκοθώρηξ. Soph. Ajace 179. — Daher der unermüdliche, ἀκάμας, wie χρυσέη für pulchra. Alles, was durch Festigkeit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung widersteht, nennt Homer χάλκεον. S. oben zu v. 504. So ist χάλκεος ὕπνος, der ewige Schlaf. Ilias XI, 241. — Die Erklärung χαλκεοκάρδιος findet hier nicht Statt. Denn dieser Sprachgebrauch ist jünger als Homer.

705. ἐπί f. ἐπ' αὐτῷ, nach diesem.

707. αἰολομίτρην. Die μίτρα wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV, 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stoſs richtete. IV, 187. 216. Daher χαλκεομίτρης Κάστωρ. Pind. Nem. X, 170. Man verschönerte

nerte sie durch bunte Streifen: daher μίτρη αἰόλος, und wer sie trägt, heifst αἰολομίτρης, der Mann mit dem buntfarbigen Leibgurt. Vergl. zu IV. v. 132. 135. (Oresbius zeichnete sich also durch diesen schimmernden Gurt aus, der unten am Panzer safs, und in die Augen fallen mufste, weil ihn sonst der Dichter hier nicht merklich gemacht hätte. Für geschwind kann man das Beywort hier schwerlich gelten lassen. *R.*)

708. πλούτοιο μέγα μεμηλώς (f. μεμηληκώς, wie ἑστηκώς, ἑστηώς, ἑστώς) sehr bedacht auf Reichthum. Ilias XIII, 297. μέγα πτολέμοιο μεμηλώς. Die Construction ist ungewöhnlich. Der auch IV, 353. vorkommende, und späterhin üblichere, Sprachgebrauch forderte: ὦ πλοῦτος μέγα, μέμηλε. — Hesych. μεμηλώς, ἐπιμελῶς φροντίζων.

709. κεκλιμένος f. παροικέων τῇ Λίμνῃ, wohnend am See. Odyss. IV, 608. νήσων, αἱ κεκλίαται ἐν ἁλί XIII, 234. ἀκτὴ κεῖθ' ἁλὶ κεκλιμένη. (Aehnlich ist XV, 740. Sehr seltsam erklären es einige alte Critiker durch περιεχόμενον, als wäre es κεκλεισμένον: offenbar gegen den homerischen Sprachgebrauch, wiewohl es sich gut denken läfst, dafs der Cephissis-See eine Krümmung gemacht, in welcher seine Wohnung gestanden hätte. *R.*)

Diese λίμνη Κηφισσὶς ist bekannter unter dem Namen Κωπαὶς λίμνη. Der See hatte, wie Strabo sagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, sondern seine einzelnen Districte wurden von den zunächstliegenden Städten benannt, z. B. Κωπαὶς von der Stadt Κῶπαι, Ἁλιαρτὶς, von Haliartus. Endlich wurde der Name Κωπαὶς zum allgemeinen Namen. — Wahrscheinlich war also der Name Κηφισσὶς entweder eben so particulär von dem Theile zu verstehen, wo sich der aus Phocis herabkommende Flufs Κηφισσὸς in den See ergofs, oder es war die älteste, bey den Sängern übliche Benennung, die der See von jenem Flusse erhalten hatte. Dies ist mir das wahrscheinlichste. Auch Pindar gab ihm denselben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pausan. Boeot. c. 24. 38.

711. ff. Juno bemerkt jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnen sich, suchen Jupiters Erlaubnifs, und erscheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Gestalt gehüllet, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der seine Wunde pflegte, so sehr an, dafs er ihrem Befehl zufolge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter seinen Unfall,

fall, der ihn nach einem Verweise von Päon heilen lässet. Ich will es versuchen, auch diese Scene vom epischen Schmuck entkleidet, als historisches Factum darzustellen. Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grausenvolles Würgen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit seiner übermenschlich starken Stimme ruft: o Schande für euch, dafs ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte! Denn so lange er kämpfte, wagten die Trojaner sich nicht einmal vor die Thore. Die durch diesen so wahren, als bittern Vorwurf gereizteste Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου) Eine so herrliche Wirkung dieses Zurufs machte es nun unzweifelhaft, dafs ein Gott nur Stentors Gestalt geliehen habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte sollte man diese Wohlthat beylegen? Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl bestimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geschehen war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde also so dringend vom eigenen Bedürfnifs und von ihrer Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf.

zu

zu I, 55. f. 194. f. besonders II, 165. und zu IV, 1. — Der Erfolg dieses von neuem erwachten Muths war, dafs die Trojaner jetzt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptsächlich durch des Tydiden schreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachsenden Muth und das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegesgottes erkläret: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litt, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun mufste man doch auch eine Ursache angeben, warum eben dieser Gott, der bisher so pünctlich, mit so vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllet hatte; warum mufste dieser ohne Apollo's Wissen und Willen, und eben jetzt, zum gröfsten Nachtheil der Nation sich entfernet haben? Hier mufste die Phantasie aushelfen. Und der Ausweg, den sie wählte, ist vortrfflich. Minerva hatte ihn fortgeschafft, indem sie den Diomedes so wirksam aufmunterte und unterstützte, dafs dieser ihn schwer verwunden konnte. Freylich ist diese Dichtung kühn: aber das macht sie, da sie auch wahrscheinlich und passend ist, eben schön!

711. τούς. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch ist

ist das erstere vorzüglicher, wegen der grammatischen Verbindung.

Aber warum bemerkte jetzt erst Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte sie heute am Tage des Kampfs, den sie selbst erneuert hatte, (IV, 20-67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit von dem streitenden Heere abwenden sollen? Oder wenn sie das nicht that; wenn sie es sogleich bemerkte, dafs Mars so thätig für die Trojaner streite, warum säumte sie so lange, der Gefahr zu begegnen, was sie doch jetzt konnte? Vom Jupiter durfte sie ja keine Hindernisse mehr nach jenem gegenseitigen Vertrage fürchten. (IV, 30. f.) Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genug, um diese Inconsequenzen zu empfinden. Aber, dafs er ihnen nicht abzuhelfen suchte, dies dünkt mich, beweiset, dafs man die Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretiret habe, und dafs er als alter Sänger, der historische Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich gemäfs, sich zum Gesetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durfte, und sie doch nicht anders zu erklären wufste. (Vgl. zu 511. Was den Vertrag betrifft [IV, 30. ff.], so soll Minerva nur den Waffenstillstand stören, was sie auch thut. Widersprüche sind also nicht da, wenn man dem Dichter nicht Unrecht thun will. Der Vorwurf, dafs die Göt-

Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretirt seyen, ist schwerlich recht überdacht. Wer hätte denn diese herrliche Stelle hineininterpretirt, oder hinzugedichtet? Offenbar ist die Vorstellung von der historischen Treue zu weit getrieben, wobey der Dichter sehr in den Schatten gestellet wird. 716. Es ist hier früh genug, dafs wir dies jetzt erst erfahren. *R.*)

720. Dafs Juno, die Königin der Götter, in eigener Person die Pferde aufschirret, contrastiret mit den Sitten unserer Tage ungemein. Aber im homerischen Zeitalter schämten sich die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann, und noch mehr der Antheil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermuthlich oft, auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin. VIII, 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII, 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV, 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vortheil, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, dafs sie be-

bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten an stellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoon. p. 180.) Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so dafs die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so entsand daraus, das Verdriefsliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das κάμπυλα κύκλα schon einen anschaulichen, vollständigen Begriff:, der nur durch die successive Anschliefsung der neuen Begriffe vervollkommnet wird. (Bekanntlich haben unsre deutschen Dichter, als Vofs, Schiller u. a. dieselbe Stellung der Adjectiven auch in unsrer Sprache mit Glück versucht. *R.*)

724. (βάλε) ἀμφὶ ἄξονι: ist eine erklärende Apposition von βάλε ἀμφὶ ὀχέεσσι. — τῶν sc. κύκλων. — ἴτυς, die Felgen des Wagens, und ἄφθιτος, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II, 46.

725. ἐπίσσωτρα, die Schienen: weil sie τὴν ἴτυν, sonst auch τὸ σῶτρον, von σοόω, σοῶ, ὁρμῶ, weil sie um die Felgen herliefen, bedecken. ὕπερθεν, (über den Felgen) ἐπίσ-

ἐπίσσωτρα προσαρηρότα sc. τῇ ἰτυΐ. Die Kunst, mit der beide Metalle aufs genaueste auf einander schlossen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: θαῦμα ἰδέσθαι.

726. πλῆμναι ἀμφοτέρωθεν περίδρομοι, Naben auf beiden Seiten gerundet.

727. δίφρος ἐντέταται ἱμᾶσιν, der Wagenkasten war in Riemen gespannt, (an der Achse befestigt, mit den Riemen festgebunden, wie XX, 307. R.) f. ἱμάντες τεταμέναι ἦσαν ὑπὸ δίφρου, oder ἐν τῷ δίφρῳ. Ilias III, 372. XIV, 404. Aber XXII, 307. construirt er wieder: φάσγανον οἱ ὑπὸ λαπάρην τέτατο sc. τελαμῶνι. — Die ἄντυγες περίδρομοι sind die zwey Halbkreise des Randes am Wagenkasten. S. zu 263.

729. τοῦ h. e. ἐκ τούτου δίφρου. Die Deichsel, ῥυμός, war also am Wagenkasten befestigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichsel, ἐπ' ἄκρῳ τοῦ ῥυμοῦ, festgebunden.

730. λέπαδνα sind die Riemen, welche durch eine, an den beiden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oeffnung gezogen, (dies ist ἐνέβαλε λέπαδνα τῷ ζυγῷ) und dann unterwärts zugebunden wurden. Auch diese Riemen sind golden, weil einmal

mal fast alles, was die Götter haben, golden oder silbern seyn muſs.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünctliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, daſs der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht abänderte! Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beide, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, αἰξάσαι καταβῆναι, wie IV, 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung der Griechen? später beantwortet, und das gewiſs zum groſsen Verdruſs des fühlenden Lesers, wofür ihn die Abwechselung, die diese Beschreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht, wohl

wohl nicht ganz entschädigt. (Wie viele herrliche Stellen und Schilderungen in den Dichtern aller Völker und Zeiten würden wir entbehren, wären diese hier vorgetragenen Vorstellungen wahr! Dem Dichter, und auch uns, wenn wir in seinem Geiste lesen, ist es genug, wenn die Schilderung wahrscheinlich und schön ist. Zwey Göttinnen erscheinen zu einem wichtigen Zwecke: dies recht anschaulich zu machen, lag dem Dichter ob: er hat es trefflich ausgeführt, aber als Dichter, nicht als Historiker. Was wollen wir mehr? *R.*)

734. *κατέχευεν πέπλον ἐπ' οὔδει πατρός.* legte das Gewand ab auf den Boden des Vaters (in ihres Vaters Zimmer, oder Palaste, wo die Waffen aufbewahrt wurden [Odyss. 22, 109.] *ἐν θαλάμῳ πατρός*, denn da bewaffnete sie sich. cf. VIII, 375.): also f. *κατετίθετο*. Denn die Idee: sie liefs es von der Schulter herabfliefsen, herabgleiten, indem sie es ablegte, (*καταχυθῆναι ἐποίησε, περόνας λυσαμένη*) ist zwar schön: aber für den Homer vielleicht zu fein, und selbst wider seinen Sprachgebrauch. Die *πέπλοι* wurden nämlich nicht, wie bey uns, aufgehängt, sondern lagen auf der Erde in Kasten. S. zu VI, 295. Und *καταχέω* gebraucht Homer f. *κατατιθεμαι* und *καταβάλλω*. Ilias XVII, 619. *ἤειπε καὶ κατέχευεν ἡνία ἐράζε τεύχεα* der Panzer.

738.

738. *βάλετο αἰγίδ' ἀμφὶ ὤμοισι*, über die Schulter warf sie die Aegis, ihren berühmten Schild; genauer: *τὸν τελαμῶνα τῆς αἰγίδος*. cf. zu II, 45. und 387. — *θυσσανόεσσαν*. cf. zu II, 448.

739. *περὶ ἣν Φόβος ἐστεφάνωτο πάντη*, ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias XV, 15. *ἀμφὶ δέ μιν νέφος ἐστεφάνωτο*. Einige nehmen hier *Φόβος* für den Dämon, und schreiben es mit einem grofsen Anfangsbuchstaben. Aber welche Vorstellung! Wie hätte das ein Bildner darstellen sollen: oder wie kann auch nur die Phantasie sichs denken? Ich denke mir die Sache so: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: *φορήμεναι εἰς φόβον ἀνδρῶν*. Ilias XV, 310. Daher war sie rund umher mit hundert goldenen schmalen Blechen, oder Troddeln, *παγχρυσείοις θυσάνοις*, besetzt; (S. zu II, 448.) welche, wenn die Aegis geschüttelt wurde, ein grausiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: sie war ringsum mit Schrecken des Krieges aller Art umgeben: denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu diesem Zwecke kleine Klocken (*κώδωνες*) an die Schilder befestigt. Aeschyl. s. Theb. 387. *ὑπ' ἀσπίδος δὲ κλάζουσι κώδωνες φόβον*. Ueber den Häuptern der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde standen, *ἐδονεῖτο μέγας φόβος*. (Schild des

des Hercul. 238.) d. h. schreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich scheinende Stelle, XI, 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber sagt dieser dichterische Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis und der Streiterin jagte Schrecken und Entsetzen ein. So verstand auch Aristoteles diese Stelle.

740. ἐν δὲ, absolute, f. ἐν ἀσπίδι. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Ἀλκὴ, die Kraft, kömmt als Dämon im Homer, meines Wissens, sonst nicht vor. Mit gleicher Freyheit schuf Aeschylus die Dämonen, Κράτος und Βία. Aeschyl. in Prometh. v. 14. oder entlehnte sie vielmehr aus dem Hesiod. Theog. 384, nach welchem beide, und also auch vielleicht unsere Ἀλκὴ, Töchter des Styx sind. — Ἰωκὴ, die Verfolgung. Hesiod. Schild des Hercul. 134. hat als dämonische Wesen die Περσέπολις und Παλίωξις. — κρυόεσσα, die kalte Verfolgung: weil sie mit Frost, mit einem eiskalten Schauder, dem gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt: frigido quatit membra horrore. Virgil. Aen. III, 29. Daher nennt er die Flucht: Φόβου κρυόεντος ἑταίρην, der eiskalten Angst Gefährtin. IX, 2.

741. Γοργείη κεφαλὴ πελώρου f. κεφαλὴ Γοργοῦς πελώρου. cf. zu II, 54.

742.

742. τέρας Διὸς, Jupiters Schreckensbild. Nämlich τέρας entspricht dem Monstrum und bezeichnet also jede Sache, welche, weil sie keiner der gewöhnlichen Naturerscheinungen entspricht, etwas ganz aufserordentliches, und meistentheils schreckliches verkündet. So sind schreckliche Naturphänomene τέρατα Διὸς, (S. II, 324. IV, 76. XII, 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil sie Wehe und Elend verkündigen. Das ist auch die Aegis. Denn, wenn Zeus sie schüttelt, so verkündet sie, dafs er zur Rache des Frevels sich aufmache. Ilias IV, 166-68. cf. zu I, 202.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit gezieret waren: (S. Ilias XI, 32. f. XVIII, 478. f.) so dachte man sich auch der Götter Schilde ähnlich. Die Erfindung der Vorstellungen auf der Aegis ist schön: da sie alle auf den Krieg eine so auffallende Beziehung haben, und alle Gegenstände sind, wodurch die schauderige Idee, welche der Grieche mit der Aegis, als dem Schilde seines zürnenden Donnergottes verband, vermehret werden mufste.

743. ἀμφίφαλον, mit dem starken Helmbusch. Hesiod. Schild d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva τρυφάλειαν cf. zu II, 371. Diese Bedeutung hat ἀμφὶ in den Com-

Compositis. So ist ἀμφιλαφὴς πλάτανος, eine dichtschattige Platane; ἀμφιθαλὴς Ἔρως, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken. ad Timaeum p. 28. ff. 2. Ausg.

τετραφάληρον. Schon einige Scholiasten halten es irrig für eins mit τετράφαλος. Ilias XII, 384. Allein φαλὸς und φάληρον sind doch verschiedene Wörter, und überdem wäre es dann ja einerley mit ἀμφίφαλος. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme τὰ φάλαρα. Ilias XVI, 106. βάλλετο δ' ἀεὶ καπφάλαρα (d. i. κατὰ φάλαρα) εὐποίητα. Ich halte also diese φάλαρα für Verzierungen vorne am Helme, etwa für grofse Buckeln, oder kleine Schilder, die mit den nachherigen φαλάροις, oder dem Kopfschmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten. Auch Hesych erkläret es: τέσσαρας φαλοὺς (richtiger τέσσαρα φάλαρα) καὶ (vielleicht ἢ καὶ) ἐξοχὰς ἔχουσαν, οἵ εἰσὶ ἥλοι λαμπροὶ, περὶ τῷ μετώπῳ τῆς περικεφαλαίας κατακρούμενοι: so wie ein von Alberti daselbst angeführtes Scholion: φαλοὶ (vielleicht φάλαρα) οἱ κατὰ τὸ μέτωπον τῆς περικεφαίας ἀσπιδίσκοι. Auch erinnere ich mich, auf Abbildungen von Münzen solche kleine Schilde an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οἱ πυλέες, h. πυλεῖς, ein veraltetes Wort, das man durch πεζοὶ ὁπλῖται er-

erkläret, cf. XI, 49. XVI, 517. — κυνέην πρυλέεσσιν ἀραρυῖαν, ist wörtlich: ein Helm, der den Kriegern von hundert Städten paſst, Ilias III, 188. κόρυθα κροτάφοις ἀραρυῖαν. Odyss. XVIII, 377. und öfter. Aber so faſst man diese Stelle nicht: weil sie freylich nichts sagt, und doch kann sie, ohne dem Sprachgebrauch Gewalt zu thun, nicht anders gefaſst werden. Lessing (im Laocoon. p. 135. d. ältere Ausg.) erklärte es mit einigen alten griechischen Gelehrten: unter dem sich die Streiter von hundert Städten stellen konnten, und beruft sich auf die alle natürliche Maaſse weit übersteigende Körpergröſse, die Homer seinen Göttern (zuweilen) gebe. Mars bedeckte, als ihn Minerva zu Boden warf, sieben Hufen, πλέθρα, siebenhundert Fuſs. Ilias XXI, 407. Tityus bedeckte gar neun Hufen. Odyss. XI, 766. Die Eris steht mit dem Fuſse auf der Erde, und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias IV, 443. Vgl. unten 770. 785. 6. 860. XXI, 407. XIII, 20. Auch hatte man sogar in jenem Zeitalter Bildsäulen von solcher übernatürlicher Gröſse. Die Bildsäule des Apollo Amyclaeus, ein sehr altes Werk, hatte dem Augenmaaſse nach dreiſsig Ellen. Vgl. Heyne antiquar. Aufsätze. Th. I. p. 5. Colossalische Figuren der Götter von hundert und zwanzig Fuſs Höhe arbeitete man noch späterhin. S. Christ über Litteratur und Kunstwerke. S. 197. — Also

Götterkörper von ganz ungeheurer Gröfse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: ἑκατὸν steht als runde Zahl f. πολλά. Aber ist ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten stehen könnten, nicht auch so ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begriff des Grofsen erweckt? cf. die kritischen Wälder. I, 178. f. Man übersetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten gezieret war: oder: den so viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den so viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beiden letzten Erklärungen eine grofse Idee liegen: so läfst sichs doch nicht beweisen, dafs ἀραρυῖα diese Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch sehe ich keinen andern Ausweg, als dafs man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müfste dann auf diese Weise gerechtfertiget werden. Man findet: πόλις πύργοις ἀραρυῖα, urbs turribus aptata h. e. munita. Ilias XV, 737. δρύες ῥίζῃσι μεγάλῃσι ἀραρυῖαι sc. τῇ γῇ h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhaerentes. XII, 134. Denn in ἄρω liegt der Begriff: zwey genau aneinander schliefsende Sachen verbinden, und dadurch fester machen. So könnte man auch hier ἀραρυῖαν f. fest, fassen: also: einem Helm, der fest gegen die Krieger von hundert Städten war, ἣν ἑκα-

ἑκατὸν πολέων πρυλεῖς οὔτε ἂν διάβρηξαν, οὔτε ἔθλασσαν, wie Hesiod. von Hercules göttlichem Schilde sagte. v. 139. (Dies würde vielmehr, nach den beygebrachten Beyspielen zu urtheilen, heifsen: einen Helm, der an die Krieger von hundert Städten befestigt wäre, nicht aber, der fest dagegen sey. Folglich pafst diese Erklärung nicht. Auf Lessings und Heynens Seite wird wohl jeder am liebsten treten, der die vorhin angeführten Stellen erwogen hat, so colossalisch auch das Bild erscheinen mag, zu dessen Erläuterung ähnliche Phantasmen aus der nordischen Mythologie zu benutzen sind. *R.*)

(745. βήσετο: von βήσομαι, wie δύσομαι, eine neue Form, die oft vorkommt. *R.*)

747. ὀβριμοπάτρη, die Tochter des Mächtigen, des Zeus, der θεῶν ἐστὶ κράτιστος. cf. 403.

748. μάστιγι ἐπεμαίετο ἵππους, mit der Peitsche schlug sie die Rosse. ἐπιμαίομαι. 1) suchen, begehren. 2) Hand anlegen, um es zu sich zu ziehen. 3) ἐπιμαίεσθαι μάστιγι, mit der Peitsche berühren f. schlagen. XVII, 430. So sagt man in der Prosa: παθικνεῖσθαί τινος ξάβδῳ. cf. oben zu 661.

749. πύλαι μύκον, es prasselten die Thorflügel, f. prasselnd sprangen sie auf. μυκάω,

vom brüllenden Stier. 2) vom Prasseln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII, 460. 3) hier: mit Geprassel sich öffnen: μυκηθμῷ ἠνῳγοντο. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 114. κῦμα περὶ πόλιν κραχλάζει f. ξέει περὶ πόλιν κραχλάζον, es rauscht die Woge um die Stadt f. sie strömt rauschend; und 123. κινύρονται φόνον χαλινοί, die Zügel klirren Tod f. ἀγγέλλουσι φόνον κινύροντες. — Dafs die Thore ungeheifsen (αὐτόμαται, bey Callimach. Hymn. in Apoll. 6, αὐταί. R.) aufspringen: in welches Licht stellet dies die Majestät der beiden Göttinnen!

πύλαι οὐρανοῦ. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat also, wie das Gebiet des Hades, seine besonderen Thore. Ferner ist dies auffallend, dafs diese Göttinnen erst, nachdem sie aufserhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchsten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter seinen Sitz hatte. Der Olympus reichte demnach mit seinen Spizzen hoch empor aus der ἠήρ, düstern, dunstigen Luft in den οὐρανός, bis zur höchsten Heitre, αἰθήρ, wo der Palast von Zeus steht, dessen Thore eine feste Wolke verschliefset. Vgl. I, 496. not. XX, 4. VIII, 199. 393. 411. 443. XIII, 523. XV, 193.

Ὧραι. ἡ ὥρα sagte der Grieche von einer genau bestimmten Zeit des Jahres; des

des Tages oder des menschlichen Alters: daher ὥρη ἔαρος, νυκτὸς, ἥβης u. f. die Frühlings - Nacht - Jugendzeit, u. f. Die Horen sind also Göttinnen dieser Zeiten. Ovid. Met. II, 26. Sie geben daher die Tageszeit, oder in alter Sprache: sie spannen die Pferde an den Wagen des Sonnengottes. Ovid. Metam. II, 118. sqq. Sie bringen den Frühling, oder in alter Sprache: sie führen die Proserpine aus dem Hades herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV, 104. Sie geben also die Regenzeit, den Winter der wärmern Climate, und den heitern Sommer. (cf. zu 761.) Und da überhaupt die Zeit alles zur Vollendung bringt: πάντων ἐστὶ πατὴρ χρόνος: so sind sie es, die alles in der Welt zur Vollendung bringen. Hesiod. Theog. 902. Theocr. XV, 105. Ilias XXI, 450. Ἥδε χρόνου παίδων Ὧραι ταὶ πάντα φύοντι, aus dem Gedichte eines Pythagoreers, das in Stobaei Eclog. I, 30. [Vol. I. p. 68. ed. Heeren] unter der Aufschrift: Ex Orphicis, vorkommt. Dies dünkt mir der älteste und Homerische Begriff von den Horen, für die Homer noch keine Zahl und bestimmte Namen gehabt zu haben scheint. Diesen Begriff hatten vermuthlich auch die ältesten Attiker, welche zwey Horen Thalla und Karpo, Θαλλὼ καὶ Καρπὼ, verehrten. Valken. ad Theocr. l. c. Offenbar hat die

er-

erstere den Namen von der Blüthe der Frucht, (ἀπὸ τοῦ θάλλειν. cf. Ilias II, 468.) die andere von der gereiften Frucht, καρπός. Odyss. XXIV, 342. 343. (Sehr natürlich erscheinen sie als Nymphen der Juno, diese Horae, bey Quint. Calab. X, 336. nach Tychsens Ausg. wo ihrer vier angegeben werden. R.) Dieser Idee, dafs die Horen: ἀεί τι φέρουσι πάντεσσι βροτοῖς, gab ein anderer eine glückliche moralische Wendung. Die Göttinnen, lehrte er, die den Menschen alles Gute geben und erhalten, sind die Töchter der Themis (des Rechts), ihre Namen, Εὐνομίη (gute Gesetze), Δίκη (Gerechtigkeit), Εἰρήνη (der Friede). Hesiod. l. c. Pindar. Ol. XIII, 6. f. — M. vergl. Manso's Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena, 787.

751. ἀνακλῖναι νέφος ἠδ' ἐπιθεῖναι, zu öffnen oder zu verschliefsen den Himmel mit dem Gewölk. Die Ausdrücke sind vom Oeffnen und Verschliefsen der Thüren entlehnet. Ilias XIV, 169. ἐσελθοῦσα θύρας ἐπέθηκε φαεινάς. Odyss. XXII, v. 156. θαλάμοιο θύρην ἀγκλίνας. cf. v. 158. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun sagte man in alter Sprache clauderc coelum f. nubibus obducere, und apertum coelum f. serenum. Virg. Aen. I, 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Mensch, der die Wolken als eine solide Masse sich denken kann, konnte sich die

die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. τῇ (ὁδῷ) δι' αὐτάων (πυλάων) ἔχον (ἠλαύνον) κεντρηνεκέας ἵππους, h. e. κεντρουμένους, die gespornten Rosse. Nämlich τὸ κέντρον, stimulus, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptsächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprichwort: πρὸς κέντρα λακτίζειν, adversus stimulum calcitrare, cf. ad Aeschyl. Prometh. 322. Κεντρηνεκὴς, (analogisch mit ποδηνεκὴς, διηνεκὴς, δουρηνεκὴς, in longum porrecta) v. ἐνέγκω, ἐνείκω, ἠνεκὴς, ist: ὁ φερόμενος κέντρῳ, incitate currens stimulo percussus, cf. ad X, 24.

755. ἵππους στήσασα, anhaltend die Rosse. Hymn. Homer. XXIX, 14. Ὑπερίονος υἱος στήσεν ἵππους ωκυποδας. in Solem. 16. ἑσπερίος στήσας ἅρμα καὶ ἵππους.

757. Ζεῦ πατέρ. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten ist. Pater Neptune. Virgil. Aen. V, 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus, z. B. Virg. Georg II, 4. Dann hat es den Begriff des Wohlthäters, wie einst bey der preufsischen Armee

in

in Vater Friederich! — — νεμεσίζειν τινί τι ist eine seltenere Construction f. τινός, h. e. περὶ τινός. Odyss. II, 138. Aber Odyss. XXIII, 213. μὴ νῦν μοι τόδε χώεσ, μηδὲ νεμέσσα.

759. ἔκηλοι, ruhig, in ungestörter Ruhe; ἄχει οὐ τεταραγμένοι.

763. ἐξαποδίωμαι, h. e. ἀποδίωμαι ἐκ μάχης, fortscheuche aus der Schlacht: von δίω, ich fürchte: δίομαι ich treibe durch Schrecken fort. XVII, 110. λέοντα, ὃν κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται.

765. ἄγρει. Ursprünglich der Imperativ von ἀγρέω, ἀγρεύω, also: fasse. Im Homer schon, wie ἄγε u. a. eine particula exhortandi. — ἀγελείην. cf. zu IV, 128.

766. ἐ ὀδύναις πελάζειν f. ὀδύνας αὐτῷ διδόναι, ποιεῖν, τιθέναι. cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I, 34. κράτει προσέμιξεν δεσπόταν f. ἔδωκε κράτος δεσπότῃ. ibid. 126. κράτει πέλασον, für: δὸς κράτος. cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp ab, übers Aegäische Meer, fuhren sie zwischen Himmel und Erde. (Weder von Flügeln, noch von zauberischen Sohlen ist hier ausdrücklich die Rede bey den Pferden. Als Götterpferde machen sie die ungeheuersten Sprünge, wie auch in der nordischen Mythologie. *R.*)

770.

770. Verbinde: ὅσον (μέτρον) ἀνὴρ ὀφθαλμοῖσιν ἴδεν ἠεροειδές. Erstlich steht ἠεροειδὲς f. ἠεροειδέως. Ferner mufs nach der Analogie von θεοειδὴς u. a. ἠεροειδὴς gleichbedeutend seyn mit ἀερωιδὴς, ἀέριος, wie jenes mit θεῖος, θεοειδὴς. Also wäre: ἠεροειδὲς ἴδεν gleichbedeutend mit ἀέριον ἴδεν oder ἐν ἀέρι ἴδεν. cf. III, 7. Ich übersetze also: so weit, als der sieht, welcher in die Atmosphäre sieht; wo nämlich sein Auge durch nichts aufgehalten wird. cf. III, v. 12. Die Grammatiker rathen blos. (Da ἀὴρ, ἀεροειδὴς im Homer von der Dunstluft, von dem feinen Nebel, bekanntlich zu verstehen sind, so mufs man es auch hier wohl so fassen. Man kann auch Diod. Sic. V, 42. vergleichen: ἀπὸ τοῦ πρὸς ἀνατολὰς ἀνήκοντος ἀκρωτηρίου φασὶ θεωρεῖσθαι τὴν Ἰνδικὴν ἀέριον [wie eine Wolke in der Luft] διὰ τὸ μέγεθος τοῦ διαστήματος. Dafs an die Atmosphäre hier allein zu denken sey, zeigt der Zusammenhang und der Zweck des Gleichnisses. *R.*)

772. So weit ein Mann in der freyen Luft sehen kann: so grofs ist der jedesmalige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die Fiction von den ungeheuer weiten Schritten der Götter. So durfte Neptun nur vier Schritte von Troja nach Aegae thun. Ilias XIII, 20. — ὑψηχέες, die hochwiehernden Rosse: ἠχέοντες εἰς ὕψος, χρεμετίζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII, 322.

322. *κάρη εἰς ὕψος ἀείρει Φυσιόων μάλα.* Auch Herodot. III, 85. nennt das Wiehern: *φθέγγεσθαι.*

773. *ποταμώ.* cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher verbirgt Juno die Götterpferde und den Wagen vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356. Die Göttinnen wollen unerkannt dem Treffen beywohnen: S. v. 844. 845. vgl. VIII, 49.

777. *Σιμόεις ἀνέτειλε ἀμβροσίην αὐτοῖς (ὥστε) νέμεσθαι*, und Simois, an dessen fruchtbarem Ufer sie am nächsten waren, liefs nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also *ἀμβροσίην ποίην.* (Andre suppliren zu *ἀμβρ.* i. e. unsterblich, göttlich, auch recht gut, *βοτάνην, ἐδωδήν*, Futter. *R.*) Anderswo, oben 369. XIII, 35., nennt ers das Futter der Götterpferde, *ἀμβρόσιον εἶδαρ.* — So wie die Erde unter dem Fufstritt der Götter Blumen hervorsprossen läfst, (S. Ilias XIV, 346. Lucret. I. 8. f.) so läfst der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehen, *νεοθηλέα ποίην* aufgehen. Für *ἀνατέλλειν* findet man sonst *ἀναπέμπειν*, submittere flores. Pindar. Pyth. IX, 83. Lucret. l. c.

778.

778. τρήρωσι πελείαις. τρήρωνες erklären die Scholien und auch Hesychius, durch πελείαι, Feldtauben; aber πελείαι τρήρωνες, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von τρεῖν, zittern, ableiten. Man sieht, dafs sie blos rathen. Der eigentliche Name der Feldtaube, die Aristoteles Hist. Anim. V, 13. beschreibt: μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν, war ἡ πέλεια oder ἡ πελειάς: wörtlich die schwarze, vom alten πέλειος h. e. μέλας. S. Hesych. in πελείους, πελίοι u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfter, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandnifs hatte es mit τρήρων, welches ich von τραῶ, τρέω, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: (cf. II, zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von πέλεια. Nur dafs jenes den Nebenbegriff der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergafs man, wie gewöhnlich, diese Nebenbegriffe: daher Herodot. II, 55. sagen konnte: πελειάδες μελαίναι. Unsere Stelle würde ich übersetzen: gleich im Gange den schwärz-

---

778. αἱ δὲ βάτην. Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

schwärzlichen Feldtauben. (Der Dichter bestimmte nichts: er dachte gewifs nur an Tauben, περιστερὰς, und mehr war hier nicht nöthig, um den leichten Fortschritt der Göttinnen zu veranschaulichen, daher auch das Beywort τρηρὰ, womit die Schüchternheit bezeichnet wird. εἰλόμεναι gedrängt, versammelt. Vgl. zu 203. In den Zeitwörtern, ἕλειν, εἰλεῖν, ἕλλειν, εἰλεῖν, ἵλειν, ἵλλειν, woraus die Lateiner volvere, das Wort von den aspirirenden, oder ihr Digamma auch hier brauchenden Aeoliern aufnehmend, gemacht haben, herrscht der Begriff vor vom Herumdrehen, Einengen u. dgl. Vgl. Hemsterhus. bey Ruhnk. zu Timaei lex. plat. I. 71. flg. und daraus Schneiders griech. Wörterb. R.) — τὸ ἴθμα (ein seltenes Deriv. v. ἴω, üblicher εἶμι) der Gang.

785. Ohne Zweifel war es Stentor selbst, der so laut den Griechen zurief, als angesehener Krieger, nicht als Herold. Aber da auf diesen Zuruf eine so unerwartete und herrliche Wirkung erfolgte, so wurde es dem alten Menschen schwer, zu glauben, dafs ein Sterblicher solch einen Erfolg habe bewürken können. Selbst gegen das Zeugnifs ihrer Augen, die den Stentor gesehen hatten, half sich ihre Superstition durch den Einfall, dafs ein Gott seine Gestalt angenommen habe. In

ähn-

ähnlicher Lage ruft Calchas mit gleicher Wirkung den Griechen zu, und siehe da, Neptun hatte Calchas Gestalt geliehen. XIII, 43. cf. zu II, 279. Warum man auf die Juno fiel, ist oben gesagt, zu v. 711.

So viel ich weifs, erwähnet Homer des lauten Stentor nicht weiter: aber daraus folgte nicht, dafs er ein unberühmter Krieger gewesen sey, dem das Beywort der Helden μεγαλήτωρ, grofsherzig, tapfer, nicht gebühre. Denn z. B. den Periphas, den er πελώριος nennet, erwähnet er nur einmal, unten 842. Doch glaubten es die Grammatiker, und erklären daher gegen den Sprachgebrauch: ἔχοντα χάλκεον ἦτορ, nach II, 490. — χαλκεοφώνῳ, mit der ehernen Stimme, ἀτειρεῖ, XIII, 45. ἀρρήκτῳ, II, 490. cf. zu v. 704. (Nach dem zu urtheilen, was die Scholien von ihm noch anführen, dafs er ein Thrazier, oder Arcadier gewesen, mit dem Mercur im lauten Rufen gewetteifert habe und von ihm getödtet sey, dafs er bald dies bald das erfunden habe, könnte man glauben, dafs er in spätern, nun verlornen Gedichten ein Gegenstand der Poesie gewesen sey. *R.*)

786. So laut als funfzig andere reden, heifst in Herodotus Prosa: φωνέειν μέγιστον ἀνθρώπων. IV. cap. 141. — Mars aber schreyet, unten 860., wie zehntausend! welch ein Abstand!

787.

787. Αἰδὼς sc. ἐστὼ ὑμῖν, Schande für euch; oder, schämenswerth ists! cf. XIII, 95. XX, 502. XVI, 422. — ἐλέγχεα. cf. zu II, 235. (κατὰ) εἶδος ἀγητοὶ, ihr, über deren Schönheit, schöne, heldenmüthige Männer versprechende, Bildung, man erstaunet; ihr straft diese Bildung Lügen, denn ihr seyd Memmen. Affectvoller Ausdruck f. αἰδεῖσθε, Ἀργεῖοι, ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχοντες Tyrtaeus I, 9. der fliehende Spartaner: ἀγλαὸν εἶδος κατελέγχει. Pindar Ol. VIII, 24. ἦν εἰσοράᾶν καλὸς, ἔργῳ δ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων. (Δυρδανιάων, d. i. σκαιῶν. Vgl. IX, 354. denn das Scäisehe Thor führte zu den Griechen. VI, 237. XI, 170. *R.*)

(791. Die gewöhnliche Lesart ist: Νῦν δ' ἕκαθεν: wofür Heyne aus vielen Handschriften, und nach Bentley, Νῦν δὲ ἕκας hat drucken lassen: besonders wegen des Digamma. Allein die bisherige vulgata wird durch XIII, 107. geschützt: die Aeolier setzten manchen Vocalen ihr Digamma nicht vor, noch weniger die Jonier, und Homer war ja auch kein reiner Aeolier, sondern ein Jonier, der, da Aeolier und Jonier noch nicht in Kleinasien ganz rein, wie etwa zu Herodots Zeit, von einander geschieden waren, wohl manches, aber nicht alles, Aeolische aufnahm. Vgl. Marsh. Horae pelasgicae. I. Das sicherste bleibt offenbar,

fenbar, sich an die Alexandriner, denen wir in Absicht der Critik unsere Texteseinrichtung verdanken, hierin allein zu halten, und das Digamma, das so sehr unsicher ist, wenn gleich die Existenz desselben nicht, wohl aber in den Codd. der hom. Gedichte, abgeleugnet wird, nicht so hoch anzuschlagen, als von vielen achtungswürdigen Engländern und andern geschehen ist. Vgl. Spitzner de versu Graecor. heroico, maxime homerico. Lips. 1816. p. 110. ff. *R.*)

793. Diomedes, welcher sich, um seine Wunde zu besorgen und von seiner Erschöpfung sich zu erholen, aus der Schlacht zurückgezogen hatte, kehrt nun durch Stentors Ruf erschüttert in die Schlacht zurück. Dies war das Factum. Aber der Dichter eignet es der Minerva zu, die er redend einführet. — ἐπόρουσε, sprang auf ihn zu, f. ἐπῆλθε, wie I, 248. ἀνόρουσε f. ἀνίστατο.

795. ἀναψύχοντα ἕλκος, wie er die Wunde kühlte: ἀναψύχειν τινά. 1) jemanden kühle Luft zuwehen. 2) ihm Erholung nach der Anstrengung gönnen. XIII, 84. ἀνέψυχον ἦτορ. 3) besorgen, pflegen. Vergleiche über πέσσειν zu II, 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: ἀναψύχοντα f. ἀπέσαντα oder τέρσαντα, weil der Schweifs,

Schweifs, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: ἰδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν. cf. II, 387. 88. u. d. Anmerkg. (Da ἀναψύχειν für abwischen nicht im Homer vorkommt, so ist es besser bey der Bedeutung vom Abkühlen der Wunde durch Aufhebung des Gürtels hier stehen zu bleiben. R.)

797. κάμνε (κατὰ) χεῖρα, ermüdet war seine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI, 106. ὁ δ' ἀριστερὸν ὦμον ἔκαμνεν, ἔμπεδον αἰὲν ἔχων σάκος εὐκύκλον. Oder man supplire: κάμνε (κατὰ) χεῖρα (δεξιὰν περὶ ἔγχει) Ilias II, 389. περὶ ἐγχεῖ χεῖρα κατείτας. Sonst gebraucht er auch den Pluralis XXI, 26. κάμε χεῖρας.

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, ist trefflich erfunden, und verdiente daher hier wiederholt zu werden, denn Agamemnon brauchte sie auch schon IV, 370. Solche Wiederholungen sind unserm Dichter nicht fremd, dem Naturgemäfsheit das wichtigste Gesetz ist. Der gröfste Wunsch, den Hector im 6. Buche v. 476. ff. für seinen Astyanax thun kann, ist, dafs er ihm, seinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; und umgekehrt ist also der stolzeste Gedanke des Sohnes, seinen grofsen Vater

zu

zu übertreffen. Was konnte also dem Tydiden, ihn, der unablässig nach dem Ruhme strebte, unter die *παῦροι πατρὸς ἀρείους*, Odyss. II, 277. zu gehören, mächtiger erschüttern, als der Vorwurf, dafs er diesem weit nachstehen müsse?

(*κατ'*) *ὀλίγον δ' ἐοικότα*, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen *αἰνῶς πατρὶ ἐοικότα*. Odyss. I, 108.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Eteocles und die Thebaner beleidigen mufste, und überdem ohne grofses Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart: Minerva untersagte es ihm.

803. *ἐκπαιφάσσειν*, hervorzutreten, (cf. zu II, 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym würklichen Kampfe, III, 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, *ἐξεπαιφασσε*. Odyss. VIII, 144, *στῆ εἰς μέσσον ἰὼν*, und forderte den Ulyfs heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm untersagt, (*ἄνωγον*, nicht Cadmei, Thebani, sondern Minerva, ich rieth ihm. *R.*) weder durch wirkliche Feindseligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen, cf. 805.

804. ἄγγελος ἐς Θήβας. cf. zu IV, 383. und 576. (Hier sind Andeutungen aus der Thebaide, damals bekannten als jetzt, nach dem Verluste aller griechischen epischen Gedichte, welche diese späterhin von den Tragikern, als Aeschylus u. a., und von Statius behandelte Begebenheit besangen. *R.*)

805. δαίνυσθαι ἔκηλον. Denn über Tische geschahen diese Aufforderungen. S. oben zu IV, 389. — μεγάρῳσιν sc. Ἐτεοκλῆος aus IV, 386. (Heyne hält dafür, dafs dieser Vers vor allen für verdächtig zu achten sey: er sey müfsig, und von Rhapsoden aus IV, 386. hieher gezogen. Gleichwohl hat ihn, so viel wir wissen, das Alterthum gelesen, und an seiner Echtheit nicht gezweifelt. Die Klugheit, ist der Gedanke, rieth ihm, sich ruhig zu verhalten, aber er konnte seinen tapfern Sinn nicht unbezeugt lassen. Der Vers würde freilich müfsig seyn, wenn man bey ἄνωγον nicht ἐγὼ, sondern Καδμείωνες suppliren wollte. *R.*)

807. Bey πάντα supplire ἆθλα, wie IV, 389.: man sagte νικᾶν τὰ Ὀλύμπια. So Eustath., aber der Schol. meint, es stehe für πάντας, welches sich auch hören läfst.

808.

808. Dieser Vers ist IV, 390. schon zu lesen: er ist ohne Zweifel von dort hieher eingerückt worden. Wegen des Widerspruchs, den er enthält, liefs ihn Aristarchus aus seiner Ausgabe schon weg. Alt ist also diese Einschiebung. *R.*)

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem steht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete sich die Idee, dafs Minerva dem Diomedes immer zur Seite stehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X, 279.

810. προφρονέως, voll Liebe, (I, 73.) denn es geschah ja immer um ihrem Liebling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. κάματος πολυάϊξ δέδυκε γυῖα σευ, entweder schlich endlich die wiederholt ansetzende, heftig angreifende, Ermüdung in deine Arme. Ueber πολυάϊξ siehe zu I, 165. Die Idee ist schön: immer will die Ermüdung sich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held scheucht sie zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen seine Ermüdung empfindet. Die Er-

---

808. ἦα f. ἦν. Doch mir scheints das Perfectum von ἔω, εἰμὶ, wie von εἴω, ich gehe, das Perfectum ἤϊα war.

Erklärung: κάματος ἐκ πολέμου πολυαϊκος wäre möglich: aber minder schön. — δέδυκε f. ἵκανε, ὑπῆλθε γυῖα. cf. Odyss. V, 457.

812. δέος, ἀκήριον (von τὸ κέαρ, κῆρ, das Herz, Leben) entseelende Furcht. Ilias VII, 100. — In dem ἔπειτα, also, liegt Ausdruck des Unwillens: Du bist also Tydeus Sohn nicht. Odyss. I, 65. ποῖόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; πῶς ἂν ἔπειτα Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην; so gebrauchen die Attiker ἔπειτα und εἶτα häufig. S. Küster ad Aristoph. Plut. 79. (und H. Hoogeveen doctrina particul. L. G. in epitom. reduct. a Chr. Godofr. Schütz. ed. II. p. 212. 15. R.)

816. προφρονέως, freundlich, gern. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, so hätte er κακῶς, ergrimmt, geantwortet, wie IV. 411. oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadelt, so schweigt er sogar aus Achtung gänzlich. IV, 401. ὄκνος geht auf κάματος, 811, Trägheit, Ermüdung; und ἐφετμέων auf 129.

823. ἀλήμεναι, würde ich von ἄλημι, ἀλέω ableiten, und also erklären, ἐνθάδε ἀλήμεναι f. ἀναχάζειν, oder εἴκειν aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: συστραφῆναι, ἀθροισθῆναι, versammlen: dann stände ἀλήμεναι f. ἀλήμεναι, von ἄλημι, wie ἔρδω, f. ἔρδω, ἵκομαι f. ἵκομαι. Zu die-

dieser Erklärung gab vielleicht Anlafs v. 781-82. (Dafs es ein und dasselbe Wort sey, und dafs die Alten es mit dem spiritu leni geschrieben haben, leidet keinen Zweifel: es stammt von εἴλω, ἴλλω u. s. w. *R.*)

(827. μηδὲ σύ γ' Ἄρηα τὸν δειδίθι hat Heyne mit Recht statt der von Barnes willkührlich eingeführten Lesart μηδὲ σύ γ' Ἄρεα τόν δε τι δειδίθι hergestellt. *R.*)

830. σχεδίην, sc. τύπην ἢ πληγήν, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδόν: wie XV, 510, αὐτοσχεδίην μίξαι χεῖρας. XII, 192.

831. τυκτὸν κακὸν, compositus malis artibus, παγκακός. Ilias XII, 105. sind τυκταὶ βόες, Schilder, ἀσπίδες, αἳ ἐτύχθησαν βόεσσι: folglich ist Ἄρης τυκτὸν κακὸν, Ἄρης, ὃς ἐτύχθη κακοῖς, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — ἀλλοπρόσαλλον, den Unbeständigen: ἄλλοτε ἄλλῳ προσκείμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend. (Mars hatte der Athene und Here also in einem nicht ausführlich vom Dichter mitgetheilten Gespräche versprochen, στεῦτο (II, 597. not.) gegen die Troer zu kämpfen: 715. XXI, 413. f. vgl. oben 36. und 508. 509. λέλασται ist von λέλασμαι praet. pass. von λάθω, λήθω, er hat vergessen. Vergl. XVI, 776. *R.*)

835.

833. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist wahrscheinlich, dafs hier ein würkliches Factum zum Grunde liegt; dafs nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählet. cf. zu III, 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, dafs er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegsgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regieret; dann ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854.; wenn sie den Diomedischen Spiefs durch ihren Arm leitet und nachstöfst v. 856., begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obsiegte. Mit gleicher Einsicht weifs Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hülfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild. d. Herc. 327. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dafs auch dies Gefecht des

des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey: sondern dafs der Held würklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wider die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehen, dafs man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehen glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, dafs man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte! Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von abergläubiger Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm die Achäer hier zurückweichen (443), so steigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitstreiter unter die Trojaner. Dieser Gedanke forderte, wenn ich mich so ausdrücken darf, schon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu suchen, und so war es natürlich, dafs man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor sich zu Boden schlug. Dieser, vermessen durch sein Glück, geht mit wilder Wuth und stolzem Zutrauen auf Diomedes los: aber ach! sein wüthender Stofs mifslingt, und Diomedes

trifft,

trifft, aber nicht tödtlich. Durch diesen unerwarteten Wechsel des Glücks seines Muths beraubt, entspringt der Trojaner mit einem gräfslichen Geschrey. Dies gräfsliche Geschrey, dies plötzliche Verschwinden war für Menschen, deren Hang zum Wunderbaren so grofs und rege war (S. zu 501.), hinreichend, ihre Phantasie zu begeistern, die ihnen nun mit ihrem Zauberstabe gleich einen Gott schuf, der mit schrecklich finsterm Blick und Geschrey in Wolken sich hüllt, und zum Olymp aufsteigt. Mars Klagen beym Zeus und dessen Antwort sind dagegen eine eigentliche Erfindung des Dichters. (Wenn auch kein wirkliches Factum zum Grunde liegt, so findet man hier doch den Gang mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, den der Dichter nehmen mochte, um zu dieser Darstellung zu gelangen. *R.*)

839. ἔβραχε ἄξων βριθοσύνῃ sc. θεᾶς, die Götterkörper haben wegen ihrer Gröfse auch eine aufserordentliche Schwere, so dafs unter der Last derselben die Wagenaxen krachen. Daher heifst Mars βρισάρματος Schild des Hercul. 441. und, in dieser Rücksicht sang Ovid. Metam. II, 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen bestieg, nec quod cognoscere possent solis equi: solitaque jugum gravitate carebat.

carebat. Virg. Aen. VI, 413. hatte diesen Vers offenbar gelesen, als er vom Aeneas schrieb: gemüit sub pondere cymba. cf. zu I, 530. Wernsdorf. poetae minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. αὐτίκα δέ.

(842. Dieser Periphas kommt sonst nicht vor. *R.*)

846. δῦνε Ἀΐδος κυνέην, subiit galeam s. induit, sie legte ihn an: XVII, 202. σὺ — τεύχεα δύνεις — Zu der Idee, dafs des Hades Helm unsichtbar machen könne, gab vermuthlich der Name dieses Gottes selbst Anlafs. Denn Ἀΐδης, Ἀΐς, Ἄδης, heifst ja der Unsichtbare. Diesen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I, 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6, 2. Auch Perseus gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Hesiod. Schild d. Hercul. v. 227.

Aber wo liefs Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder, warum nahm sie jenen überhaupt mit, da sie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufsetzen, könnte man einwenden, ist blofse poetische Sprache, für: sich unsichtbar machen. Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das individuelle und anschauliche Bild, das er, statt der allgemeinen Idee, durch den poetischen Aus-

Ausdruck im Gemüthe des Hörers oder Lesers erwecket, nicht völlig in den Zusammenhang pafst. Also, hic bonus, opinor, dormitavit Homerus. (Vielleicht, läfst sich hierauf antworten, hielt es der Dichter nicht für nöthig, da er von einer so weisen und zugleich zauberisch mächtigen Göttin spricht, mehr hinzuzufügen, als, sie setzte den Wunderhelm auf: womit er sofort zu verstehen giebt, dafs sie mittelst ihrer grofsen Macht und Weisheit diese Veränderung bewirkt habe. R.)

851. οἱ δὲ (nominat. absol.) ὅτε ἦσαν — Ἄρης ὠρέξατο f. τῶν δὲ, ὅτε — ἦσαν — Ἄρης ὠρέξατο. Mars, als Acamas fechtend, 461., war zu Fufse, denn seinen Wagen hatte er der Venus geliehen, 363., und stand jetzt dicht vor Diomedes Pferden. (cf. v. 859. 885.). Mit vorgestrecktem Arm und vorwärtsliegendem Körper stöfst er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach diesem.

(852. Anstatt ὀλέσθαι, der vulgata ist mit Recht von Bentley und Heyne nach guten codd., besonders aber wegen des Sprachgebrauchs und Zusammenhangs hier ἑλέσθαι gesetzt: nicht, das Leben verlieren, sondern, rauben, mufs hier stehen. R.)

854. Ἀθήνη ὑπῶσεν τὸ ἔγχος (ὥστε) ἐτώσιον αἰχθῆναι, ἐκ δίφρου, Minerva stiefs fort

fort den Speer, vom Wagen aus, dafs er vergeblich vorbeisaufste, ἐκ δίφρου f. ἀπὸ δίφρου. Deutlicher noch sagte Hesiod. Schild d. Hercul. 456. Ἀθήνη ἔγχεος ὁρμὴν ἔτρεψε, ὀρεξαμένη ἀπὸ δίφρου. — ὑπῶσεν f. ἀπέτρεψε. S. die Stelle aus Hesiod, und Ilias IV, 130.

856. ἐπέρεισε Ἀθήνη, sie trieb den Speer mit Gewalt, cf. zu III, 358. f. ἴθυνεν, 290. v. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf. zu 793. — ὅθι (Ἄρης) ζωννύσκετο μίτρην, die unter dem Panzer den Unterleib deckte.

858. Die Verbindung ist wieder incorrekt oder vielmehr nicht periodisch für: ὡρμᾶτο Διομήδης, καὶ, Ἀθηναίης ἐπερεισάσης τὸ ἔγχος ἐς κενεῶνα, οὗτα τῇ etc. — τῇ (ταύτῃ) οὗτα (ὁ Διομήδης) τυχὼν (τοῦ κενεῶνος).

860. Das Geschrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeschrey von zehntausend Kriegern. cf. III, 1. f. Wir finden es an einem Helden unanständig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwingen; wie vielmehr an einem Gotte! Aber ein Geschrey oder vielmehr ein so gräfsliches Gebrüll, als Mars hier erhebt, empört unser ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts Grofses. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das, vom

gräfs-

gräfslichen Schmerz gefoldert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte (s. zu II, 408.), fand auch in dieser schrecklichen Stimme des Kriegsgottes einen Beweis der unehdlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, dafs Homer dies Schreyen selbst, von der moralischen Seite gefafst, billigte. Aus allen Prädikaten, die er dem Mars giebt, ist dies klar, dafs er ihn als ein rohes, wüthendes Wesen darstellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit besitze. In dieser Absicht scheint er ihn so brüllen zu lassen, wie er die Venus oben v. 343. ἰάχειν, jauchzen liefs, um dadurch die ἀνάλκις θεὰ zu characterisiren. Warum liefs er sonst seine Heroen, den Diomedes (oben 286.), Menelaus (IV, 184.), selbst den Paris (III, 360—80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausstofsen? Doch s. vom Neptun XIV, 148. f.

861. ἔριδα Ἄρηος ξυνάγοντες. ἡ ἔρις ist eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Hesiod. Erga. 11. 2) die Streitsucht, ἡ πόλεμόν τε κακὸν καὶ ὀδύνην ὀφέλλει. Hesiod. I. c. 14. Diese nennt Homer: ἔριν Ἄρηος. 3) der Streit selbst, und

und in dieser Bedeutung stehts hier, denn Ilias 389. erklärt ers selbst, ἔριδα πτολέμου. So sagt man: certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens ist die ganze Redensart synonym mit συνάγειν χεῖρας, μάχην. cf. zu II, 381. συνάγωμεν ἄρηα und XIV, 448. σύναγον κρατερὴν ὑσμίνην.

864. Schrecklich finster, wie der Himmel ist, wenn Donnerwolken, von schwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; so schaudervoll von Wuth verfinstert schien dem Diomedes des Kriegsgottes Gesicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo ist auch finster: aber doch nur νυκτὶ ἐοικώς, I, 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Gröfse darzustellen.

865. ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοιο (ἐκ) καύματος: wenn ein starker Wind, von der Hitze erzeugt, sich erhebt.

867. ὁμοῦ νεφέεσσιν, zugleich mit, also im Gewölk. XXIII, 367. χαῖται ἐξρώοντο μετὰ πνοιῆς ἀνέμοιο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht statt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: sondern er ist von dem Gewölke umgeben, um sich dem Auge der Menschen zu entziehen. S. oben 187. XVI, 308. XVII, 581. — ἰὼν εἰς οὐρανόν, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871.

871. Diese Handlung paſst so schön in Mars Character! Aechte, auf Seelenstärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut gegründete Tapferkeit, wie Minerva, wie Diomedes sie besaſs, hätte nicht geklagt, sondern thätig Rache gesucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniſs sie erhalten. S. XXI, 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchstoſsen gesucht: so fällt er schon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: sondern rächt sie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein miſshandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm seine Klagen vor. Die Parallele, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus setzt, verräth, glaube ich, seine Absicht deutlich.

872. πάτερά (h. e. δεινὰ) ἔργα, zürnest du nicht über diese schreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeuſserste (εἰμὲν τετληότες, sc. ἐξ ἀνθρώπων, aus 384.), von den Menschen: aber dies dadurch, daſs wir aus Liebe zu ihnen sie selbst wider uns bewaffnen. cf. zu 389. ἰότητι ἀλλήλων h. e. διὰ ἰότητα ἡμετέρην εἰς ἀλλήλους, durch die Anschläge, die wir gegen einander fassen. Ilias XV, 41. ich schwöre, sagt Juno, Neptun thut dies nicht

nicht δι' ἐμὴν ἰότητα, auf mein Anstiften. — χάριν φέροντες ἄνδρεσσιν f. χαριζόμενοι ἀνδρεσσιν. cf. zu I, 572.

875. σοὶ πάντες μαχόμεσθα sc. ἔπεσι, mit dir zanken, auf dich schmälen wir alle. Ilias I, 304. μαχεσσαμένω ἐπέεσσι sc. ἀλλήλοις. (Σοὶ für διὰ σὲ, σοῦ χάριν mit manchen Alten zu nehmen, ist nicht so gefällig. Undeutlich ist die Vossische Uebersetzung: doch dir streiten wir alle. R.) — ἀήσυλα. ἀήσυλα und αἴσυλα sind verschiedene Formen, die beide die Bedeutung von widrig haben; vielleicht von ἥδω, ἥδυλος, und so ἀήσυλος.

878. πάντες ἐπιπείθονται, καὶ δεδμήμεσθα, wir alle folgen und gehorchen dir. Man bemerke den Uebergang von der dritten zur ersten Person. Ohne Ursach that das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars dem πάντες ἐπιπείθονται noch mehr Nachdruck geben, dafs er durch das δεδμήμεσθα sich so auffallend mit einschliefst? cf. zu II, 194. u. 203.

879. ἔπει προτιβάλλεαι, du strafst sie nie mit einem Worte, nie mit der That. Denn προσβάλλειν τινα ἔπεσι scheint mir gleichbedeutend mit καθάπτεσθαι, ἐνίπτειν ἔπεσι, cf. zu I, 582. II, 245. So sagt man παραβλήδην, ὑποβλήδην ἀγορεύειν, erwiedernd,

dernd, dazwischen fallend reden. Apollon. Rhod. I, 835. II, 60. oder ἐπιπλήσσειν sc. ἔπεσι, wie Ilias XII. Aehnlich ist das incessere dictis aliquem f. increpare. Ovid. Metam. XIII, 232.

880. ἀλλ' ἀνιεῖς siehest ihr in allem nach. ἐπεὶ αὐτὸς ἐγείνατο, weil du selbst sie gebahrest. Auch Hesiod. Theog. 923. αὐτὸς δ' ἐκ κεφαλῆς γλαυκώπιδα Τριτογένειαν ἔτικτε. Hymn. in Apollin. 314. νόσφιν ἐμεῖο τέκε γλαυκώπιδα κούρην. 324. σχέτλιος, πῶς ἔτλης οἷος τεκέειν Ἀθήνην. Man könnte also αὐτὸς f. μόνος nehmen, da es die Bedeutung häufig hat. — ἐγείνατο παῖδα (ταύτην) αἰδηλον, dieses schädliche Mägdchen. Apollon. I, 298. πήματα αἰδηλα, Ilias II, 445. πῦρ αἰδηλον.

882. ἀνέηκεν (ὥστε) μαργαίνειν, sie reizte ihn zum freveln wider die Götter. Hesych. μαργᾶ, μαργαίνεται. μαίνεται. cf. v. 717.

885. με ταχέες πόδες ὑπήνεικαν, sc. ἐκ πολέμου, mich brachten meine schnellen Füfse aus der Schlacht. Oben 318. ὑπεξέφερεν ἐκ πολέμου. Wie aufrichtig: aber wie entehrend für einen Gott! Doch Mars Character ist auch darin glücklich behauptet. Denn der Muth, welchen Wildheit und tollkühnes Wesen erzeugt, kann durch

den

den geringsten Umstand über den Haufen geworfen werden.

886. αὐτοῦ (ἐν πολέμῳ, in acie) πήματα ἔπασχον ἂν (κείμενος) ἐν νεκάδεσσιν: entweder würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde) Unfälle duldend, (von Rossen, Wagen und Menschen zertreten zu werden), unter den Reihen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich ist πήματα πάσχειν, ein Unglück erleben. — Hesych. νεκάδεσσι, νεκυάδεσσι, τοῖς τῶν νεκρῶν τάξεσι.

887. Oder, wenn ich lebendig (ζὼς h. e. ζωὸς) davon kam, war ich (ἔα für ἦν) ohne alle Kraft, ἀμενηνός, von den (wiederholten Stöfsen des Stahls, τυπῇσι χαλκοῦ. Nämlich mir scheint der Sinn dieser: meine schnellen Füfse haben mich gerettet: sonst würde er mich mit einem zweyten Stofse zu Boden gestreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewifs mehreremale so verwundet haben, dafs ich alle Kraft hätte verlieren müssen. Weil πήματα πάσχων und ζὼς sich entgegengesetzt sind: so will Ernesti (aber unrichtig, denn die Götter sterben nicht, 901. *R.*) πήματα πάσχειν euphemisch f. θνήσκειν nehmen: so wie man sagt: τὶ πάσχειν, in gleicher Bedeutung. — Hesych. ἀμενηνόν. ἀσθενές. Odyss. X, 521. νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα.

892. μητρὸς μένος ἀνάσχετον, deiner Mutter unerträglichen Geist, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen gesteht, immer zankt, I, 520., immer ihm so zuwider handelt, dafs er nicht einmal mehr böse darüber werden kann. VIII, 407. — οὐκ ἐπιείκτον, der nie weicht, nachgiebt: οὔποτε εἴκει. VIII, 32. σθένος οὐκ ἐπιεικτόν. XVI, 549. πένθος ἄσχετον, οὐκ ἐπιεικτόν. Pelidae stomachum cedere nescii. Horat. Od. I. 6, 6.

894. κείνης ἐννεσίῃσιν, durch jener Anschläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müfste man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgest, (welche mir immer entgegen strebt. Daran ist hier nicht zu denken, dafs Juno ihrem Sohne diese Verwundung als Strafe bereitet habe. *R.*)

895. Dieser Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den seine Würde durch diese Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie sehr nehmen sie für den Jupiter ein! Aber eben diesen weisen Ernst und Nachsicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I, 550.

898.

898. Die Οὐρανίωνες sind die Kinder des Οὐρανὸς, sonst Οὐρανίδαι (Hesiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch Τιτῆνες (Hesiod. Theog. 207.) genannt. So sagt man Πηλείδης und Πηλείων. Sonst sind die Οὐρανίωνες öfter die Götter des Olympus. S. I, 570. V, 373. Diese Titanen liegen gefesselt im Tartarus. Hesiod. 719. Noch niedriger als die Titanen seyn, ἐνέρτερος Οὐρανιώνων, heifst also: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde seyn. Nun aber ist in dem Tartarus seyn, schon die gröfste Strafe (s. VIII, 13.), also sagt unser Ausdruck: wärest du, Verderber, der Sohn eines andern Gottes, so würdest du längstens die furchtbarste aller Strafen haben leiden müssen. Wie würdig ist dieser Abscheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernst des Regenten der Welt!

902. ὀπὸς ist eigentlich der Nahrungssaft der Bäume oder Pflanzen. 2) der harzigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigenbaums. V. Stephan. Thesaur. II. p. 1374. 75., und Schneiders Wörterb. Ferner: die Alten machten den Käse aus ganz frischer Milch. Fieri debet caseus lacte sincero et quam recentissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8. Um sie gerinnen zu machen, wählte man mehrere Mittel, am liebsten den Saft des Feigenbaums. Columella; l. c. id cogi — ficul-

neo lacte, quod emittit arbor, si ejus virentem saucies corticem. — Nec dubium, quin fici ramulis glaciatus caseus jucundissime sapiat. — Verbinde: ὅτε ὀπὸς ἐπειγόμενος γάλα λευκὸν, συνέπηξεν (αὐτὸ, καίπερ) ὑγρὸν ἐὸν, wie des Feigenbaums Saft zusammendrängend die weifse Milch verdickt, da sie doch flüssig war; ἐπειγόμενος, zusammendrängend. Ilias XV, 382. ὁπότε ἴς ἀνέμου ἐπείγῃ κύματα, drängt, treibt. XXI, 362. συνέπηξε, zusammenschlägt, d. i. zusammenpreſst: verdichtet. Theocrit. XI, 66. γάλα ἀμέλγειν, καὶ τυρὸν πᾶξαι. — κυκόωντι dem schüttelnden und vermischenden sc. τὸν ὀπόν. XI, 637. — περιτρέφεται, schnell verdickt sie sich allenthalben. Nämlich: τρέφειν ist gleich mit αὐξάνειν, gröfer, stärker, fester machen. Odyss. XIV, 175. Τηλέμαχον θρέψαν θεοὶ, ἔργεϊ ἶσον. Noch passender scheint der deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von dem Niederschlage aus flüssigen Körpern. Odyss. IX, 246. XIV, 177. κρύσταλλος σακέεσσι περιτρέφετο, Eis setzte sich an auf den Schildern. (Theocrit. 25. 106. ἄλλος τρέφε πίονα τυρόν). Daher erklären die Alten περιτρέφεται mit περιπήγνυται, περιπήσσεται, und τροφαλὶς heifst die geronnene, käsicht gewordene Milch. Also die Lesart περιστρέφεται ist unrichtig.

Das

Das Gleichnifs selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber doch, das Unedle übersehen, sehr weit gesucht. Um das Tertium Comparationis zu finden, mufs man es so fassen: Schnell wie jene Milch sich zusammenzieht, πήγνυται, zog sich die Wunde zusammen: πήγνυτό ἕλκος.

905. Dafs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden mufs, verstöfst gewaltig gegen unser Decorum. Demnach könnte man es übersetzen: fecit, ut lavari possit; wie Ernesti Odyss. VI, 210. λούσατε αὐτὸν erklärte: aber andere Stellen beweisen das Gegentheil, sowohl in der Ilias als Odyssee, wo selbst Nestor's Tochter dem Telemach im Bade hilft. Od. III, 464. vgl. Athenaeus I. p. 10. D. Wir finden eine ähnliche Sitte in den Ritterzeiten, wo die adelichen Damen den Rittern, wenn sie aus Feldzügen oder Turnieren zurückkehrten, frische Wäsche und Kleidung brachten, und auch bey Tische ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterwesen, Th. I. p. 11. f.

996. κύδει γαίων. (novo splendore laetus, woher κύδαινόν τε. 448. Andere verstehen hier ferocia se efferens. *R.*) Freylich sollte man

man alles andere eher erwarten, als dafs Mars jetzt auf eine solche Art das Gefühl seiner Macht äufsern werde, wenn nicht die Erfahrung lehrte, dafs der gekränkte eingebildete Stolze gerade dadurch bey sich selbst und bey andern den Eindruck einer erlittenen Kränkung zu vertilgen suchte. Vgl. zu I, 405.

908. ἀλαλκομενὶς cf. zu IV, 8.

Er-

Erklärende Anmerkungen zum sechsten Gesange.

Auch in diesem Gesange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen, bis 72. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, dafs sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. 1-118.

1. φύλοπις οἰώθη, nämlich ἀπὸ θεῶν. So XI, 401. Ὀδυσσεὺς οἰώθη, οὐδέ τις αὐτῷ Ἀργείων παρέμεινεν. Die Götter hatten sich von der persönlichen Theilnahme am Treffen zurückgezogen, und die Trojaner und Griechen sich selbst überlassen.

2. μάχη ἔθυσε, die Schlacht rasete hier und dort auf dem Felde f. wüthend kämpfte man

man hier und dort. Eigentlich sagte es, V, 87., Τυδείδης θῦνε γὰρ ἀμπεδίον, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V, 257., saevit canum latratus in auras. — ἔνθα πεδίοιο. Der Genitivus wird vom Adverbio regieret: wie in ubi terrarum, u. ähnl. Die Grammatiker suppliren διά.

3-4. ἰθυνομένων (ἐπ') ἀλλήλων, d. i. ἰθὺς φερόντων, ἰθυνόντων ἐπ' ἀλλήλους τὰ δουράχ., gerade gegen einander erhebend die Speere. — μεσηγύς. Der Schlachtplatz lag zwischen beiden Strömen. Vergl. 774.

5. πρῶτος, der erste von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἔρκος. S. I, 284.

6. φόως ἔθηκεν (ἔδωκεν) ἑταίροισι, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finster: die Freude verbreitet in beiden ein strahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἄχεος νεφέλη, die Wolke des Kummers: φῶς, der Strahl des Glücks. Daher φῶς hier f. σωτηρία, Ilias XVI, 741., ἐν χερσὶ φόως. Euripid. Orest. 245. ἦκει φῶς ἐμοῖς καὶ σοῖς κακοῖς, ἀνὴρ ἀμογενής. cf. VIII, 282. φόως ist eine seltene Form f. φάος, φῶς. (Die Erlegung des tapfern

Vor-

Vorstreiters, πρόμαχος, des Thrazischen Anführers [II, 844.] Akamas, dessen Gestalt Mars [V, 462.] angenommen, wird als eine grofse That angesehen: wodurch das Troj. Heer durchbrochen, und den Griechen der Sieg errungen wurde. *R.*)

9–11. πόρυς ἱπποδασείη ist ein Helm, dessen λόφος ein starker Busch Pferdehaare ist, welcher oben in des Helmes Oeffnung steckte: in diese, φάλος, drang der Speer. Vergl. V, 616. — Verbinde: αἰχμὴ πέρησε, der Speer drang weiter.

14. φίλος ἦν ἀνθρώποισι, ein Freund der Menschen war er: φιλόξεινος. Theocrit. XXII, 23. Vom Castor und Pollux: ὦ ἄμφω ὀνητοῖσι βοηθοοι, ὦ φίλοι ἄμφω. Pindar aber nennet eben diese Gottheiten: Τυνδαρίδαι φιλοξείνοι. Olymp. III. 1. Auch erkläret er es gleich durch πάντας φιλέσκεν, (hospitio excepit. Axylus war aus Arisba, einer zwischen Abydus and Lampsacus am Hellesponte gelegenen Stadt: aus ihr und den umliegenden Städten zog Asius, und unter ihm Axylus dem Priamus zu Hülfe. II, 836. Valer. Flacc. III, 173. hatte offenbar den 16. Vers vor Augen: Nec tibi Thessalicos tunc profuit, Ornyte, reges Hospitiis, aut mente moras fovisse benigna. Die gefühlvolle Absicht des Dichters wird jeder mit empfinden. *R.*)

lebten die Fürsten und Fürstenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI, 105. 106.

28 – 34. Μηκιστηϊάδης, der Sohn des Μήκιστεύς, Eüryalus. S. II, 566. Polypoetes. II, 740., ein Thessalier. — Περκώσιον, aus Percote. cf. II, 835. — Πήδασος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojanischen Gebiete wohnten, deren Fürst Altes war. Achill hatte sie erobert. Ilias XXI, 186. f. Sie lag am Satniois. αἰπεινήν. cf. zu II, 538. Leitos führte Böotier an, II, 494.; Eurypylus Thessalier. II, 736.

38 – 45. ἵππω ἀτυζομένω – βλαφθέντε-ἄξαντε - ἐβήτην f. ἀτυζομένω, ἐβλάφθησαν γὰρ, καὶ ἄξαντε-ἐβήτην. ἀτυζομένω (διὰ) πεδίοιο f. ἐν πεδίῳ, scheu werdend auf dem Schlachtfelde. — μυρικίνῃ ὄζῳ, an einem Tamarisken-Strauch. ἡ μυρίκη, ist nach Schreber, ad Theocr. VI, 13. die französische Tamariske, tamarice gallica: eine in südlichen Gegenden häufige Staude, besonders in Niederungen. Linné im Pflanzensystem Th. III. p. 373. Um Troja müssen sie häufig gewesen seyn: da Homer ihrer öfters erwähnet. cf. X, 466. — ἀγκύλον ἅρμα, den runden zweyrädrigen Wagen, wie ἀγκυλαὶ τόξα. cf. zu V, 262. — ἐν πρώπῳ ζυμῷ f. ἐν τῷ ἄκρῳ τοῦ ζυμοῦ. Hier war das Joch, oder Kumm, befestiget (V, 728.), daher, sobald der Bruch hier geschahe,

schahe, die Pferde frey waren und mit dem Joche durchgehen konnten. cf. XVI, 371. 393. — ἐξεκυλίσθη ἐπὶ στόμα, er fiel heraus auf den Kopf. cf. V, 586. Gewöhnlicher ist ἐπὶ κεφαλήν. S. Valken. ad Herodot: p. 564. 66.

46–50. (ζώγρει mache mich zu deinem Gefangnen. V, 698. heifst es, ins Leben zurück rufen. *R.*) ἐν ἀφν. πατρὸς sc. δόμῳ. Diese Ellipse ist auch bey den Attikern üblich: vorzüglich bey den Präpositionen: ἐν und εἰς, in Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B. εἰς Ἀγάθωνος sc. οἶκον, εἰς Ζηνος sc. νάον, u. s. f. XIII, 415. εἰς Ἄϊδος ἰόντα. Unten v. 284. — πολύκμητος σίδηρος, ferrum, quod multo paratur labore: ὁ σὺν πολλῷ καμάτῳ ἐργάζεται, das nur mit vieler Mühe verarbeitet werdrn kann. Den ältesten Griechen, die vielleicht mehr die weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt waren, mufste die gröfsere Kraft, welche die Bearbeitung des Eisens erfordert, auffallender seyn, als sie es für uns ist. Daher dies Beywort.

(55. Vergleicht man III, 213. f. und IV, 231. f. hiermit, so sieht man, wie die Charaktere der beiden Brüder sich stets gleich gehalten werden vom Dichter. *R.*)

56–60. ἀνδρῶν sc. Τρώων. cf. I, 56. — ἦ σοὶ f. wahrlich, schöne Dinge haben in dei-

deinem Hause die Trojaner gemacht; d. i. und du liebst noch die Trojaner? Haben sie denn nicht, sie, die in dein Haus als Gastfreunde kamen, die Gastfreundschaft entweihet, dein Weib verführt, und sammt vielen Schätzen dir geraubt? So ist in Prosa: καλῶς oder εὖ ποιεῖν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλῶς ἐποίησας προειπών, das hast du herrlich gemacht, daſs du's vorhersagtest. Offenbar spricht Agamemnon ironisch. — ὑπεκφύγοι — ὄλεθρον — χεῖρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung sagen sollen: χεῖράς τε ὄλεθρόν τε, keiner entgehe unserer Faust, keiner dem Verderben. — μηδὲ (ἐκεῖνος) ὄντινα, κοῦρον ἐόντα, μήτηρ (ἐν) γαστέρι φέρει auch der Knabe nicht, den die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: φύγοι sc. ὄλεθρον: Ueber μηδὲ, μηδὲ, S. oben II, 703.

ἀκήδεστοι, ohne des Freundes Klage und Dienst von der Erde vertilgt, unbeerdigt. Denn κήδειν und κηδεύειν ist überhaupt aus Liebe für jemand sorgen, wie 55. κήδεαι. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweisen: weil nach den Ideen der Griechen dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte; da vor der Beerdigung die ψύχη nicht

nicht in den Hades gelassen wurde. S. zu I, 3. Vergl. bes. Odyss. XXIV, 86. σώματα κεῖται ἀκηδέα. οὐ γὰρ ἴασαι φίλοι, ὃ ἀπονίψαντες βρότον κατθέμενοι γοάοισιν. — ἄφαντοι, verschwunden. Ilias XX, 303. ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται. (μηδ' ὅς φύγοι. Auch das Kind nicht entfliehe dem Verderben! Denn ὅς und ὅ bezeichnet wie unser der sowohl welcher als dieser in der homerischen Sprache. R.) — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus! Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit, diesen macht sein Zorn so brutal, dafs er auch des ungebornen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, dafs der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstöfst, aber nicht tödtet.

64 – 71. (οὖτα er durchbohrte den Bauch. Ohne eine Syncope anzunehmen, halte man οὖτα für das Imperf. von οὔταμι, οὖταν, οὖτα, wie ἔκταν ἔκτα von κτάμι. R.) ὁ (Ἀδρηστος) ἀνετράπετο, er fiel zurück, ὕπτιος ἔπεσε. cf. XIV, 447. — ἐπιβαλλόμενος ἐνάρων, trachtend nach Beute. Denn so ist ἐπήβολος τινος, wer eine Sache schon erhalten hat: ἐπιτυχὼν τινός. Herodot. VIII, 111. Odyss. II, 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. ἐπιβατεύειν τοῦ ὀνόματος Σμέρδιος, sich den Namen des Smerdes zueignen. —

καὶ

καὶ τὰ (d. i. ταῦτα sc. ἔναρα) συλήσετε νεκρούς. Denn man sagt, συλᾶν τινά τι. Ilias XV, 428. μή μιν Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. — — νεκροὺς τεθνειῶτας, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. φθιμένων νεκύων. — Odyss. XI, 489. φθιμένοις νεκύεσσι. Ilias X, 220. νεκύων πιπτόντων.

72–76. εἰσανέβησαν Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν (βιαζόμενοι) da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — ἀναλκείῃσι f. ἀναλκείᾳ, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V, 521.

77–101. (Helenus, als Seher und im Geiste jener Zeit [Vgl. 255. f.], glaubt, der Zorn, einer Gottheit sey an der Flucht Schuld, und giebt daher den Rath, die Athene, als Städteerhalterin, auch wohl als Freundin der Griechen, zu versöhnen. R.) Hector und Aeneas sollten, räth Helenus, zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuern: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, dafs sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. πόνος Τρώων καὶ Λυκίων ὔμμι ἐγκέκλιται, der Kampf der Trojaner liegt

liegt meist auf euch. Denn man sagt: ὑφίστασθαι πόνους, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. πόνος f. μάχη, und πονεῖσθαι f. μάχεσθαι: XVII, 718. γενεὴν ἀείροντες φέρετε ἐκ πόνου. X, 12. αὐτὸς μετὰ πρώτοισι πονεῖτο. — Wegen der Lycier S. zu V, 200. — πᾶσαν ἐπ' ἰθύν, zu jedem schweren Kampfe. ἰθὺς ἰέναι ἐπὶ τινὸς und ἰθύειν, ist geraden Weges auf den Feind losgehen. Also ist ἡ ἰθὺς gleich mit αὐτοσχεδίη. Da dieser Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich ἰθὺς am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beim Herodot. IV, 102. und 120. ἰθυμαχίη, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. ἐβουλεύοντο ἰθυμαχίην μηδεμίην ποιέεσθαι ἐκ τοῦ ἐμφανέος, ἀλλ' ὑπεξιόντες καὶ ὑπεξελαύνοντες f. — φρονέειν, f. βουλεύειν, ἄριστοι sc. ἐν βουλῇ.

82. πρὶν (αὐτοὺς) φεύγοντας πεσεῖν ἐν χερσὶν γυναικῶν. Man kann diese Stelle erklären: ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας γυναικῶν, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. (So hat Vofs die Stelle gefafst. Das Beyspiel des aus dem Treffen in die

Arme der Helena flüchtenden Paris im dritten Buche kann vielleicht zur Erläuterung dienen. Dafs die Feinde über eine solche Feigheit lachen mufsten, liegt am Tage. R.) Aber diese Idee scheint mir für das Homerische Zeitalter zu feine Zärtlichkeit zu enthalten, und besonders mit dem χάρμα γενέσθαι ὀπίοισι, nicht genau zusammen zu hängen. Ich wähle daher die andere mögliche Erklärung: dafs sie nicht fliehen, und unter den Händen der Weiber (indem diese die verwundeten oder ganz entkräfteten Männer erquicken wollen, von der Hand des Feindes, der hinter ihnen darein in die Stadt drang) fallen, und er über sie hohnlache. Ilias XIII. 663. ἐν φίλων χερσὶ θυμὸν, ἀποπνείων. Schlaft nicht Kinder, ruft Nestor den Wachen zu, μὴ χάρμα γενώμεθα δυσμενέσσι, d. i. dafs nicht der Feind euch und uns überfalle, und ohne Widerstand mit Hohngelächter ermorde.

88. ξυνάγουσα γεραιὰς, die edlen, vorzüglichen Damen, (εἰς) νηὸν Ἀθηναίης. Häufiger fehlten bey ἱκνέομαι, ἄγω und ähnlichen Worten die Präpositionen πρὸς oder εἰς — εἰπὲ gieb ihr Nachricht: für, sage ihr, dafs sie versammle. ἐν ἀκρῃ πόλει f. ἐν ἀκροπόλει. Auf der Bergfestung, Πέργαμος, lag Priamus Pallast und die Tempel mehrerer Götter, wie in andern Städ-

Städten des Alterthums, als in Athen, Rom u. s. w. Die Idee von der Minerva πολιοῦχος, deren Tempel häufig auf der Acropolis gebauet waren, ist hier nicht anwendbar, denn sie scheinet jünger als Homer zu seyn. (Da die Trojaner zu dem pelasgischen Volksstamme gehörten, wie unter andern ihre Verwandtschaft mit den Peloponnesiern, und namentlich mit den Arcadiern beweiset, so darf man wohl annehmen, dafs Minerva als Stadterhalterin auch in Troja so gut wie in Athen, Sparta u. s. w. sey verehret worden. Dahin führt ja offenbar diese ganze Stelle, besonders 94. f. und 306. Ueber die Minerva πολιοῦχος verdienen die Collektaneen von Ez. Spanheim zu Callim. p. 668. f. verglichen zu werden. *R.*)

92. ἐπὶ γούνασιν Ἀθηναίης, in den Schoofs der Minerva. Die Bildsäule der Minerva war also, wie mehrere alte Abbildungen der Göttin, in sitzender Stellung gearbeitet, V. Strabo XIII, p. 897. E. c. — Alle Göttinnen trugen zwar, wie die Heroinnen, ein πέπλον: aber vorzüglich berühmt scheint der Minerva πέπλον gewesen zu seyn, weil sie ihn selbst gearbeitet hatte. S. V, 734. 35. Dies, und dafs sie als die Lehrerin des Webens, vielleicht eine vorzügliche Liebe für solche Gewän-

(113. Die Alten mufsten die Procession befehlen. Dafs ἑκατόμβη ein feierliches Opfer bedeute, sieht man aus dieser Stelle. Vergl. 93. XXIII, 146. 147. An hundert Ochsen wird also nicht mehr gedacht. *R.*)

117. κελαινὸν δέρμα τύπτε μιν ἀμφὶ, σφυρὰ καὶ αὐχένα, und das schwarze Leder stiefs ihn auf beiden Seiten (ἀμφὶ) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II, 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des auf den Rücken geworfenen länglicht runden Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII, 296. 97. ἔντοσθεν δὲ βοείας ἐκάλυψε θαμειὰς περὶ κύκλον. Dieses Leder bedeckte also den äufsern Reif, worin der ganze Schild eingefafst war, den ἄντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als Apposition von δέρμα, ἄντυξ. Also der ἄντυξ schlug an den Nacken und Schenkel, aber mit seiner innern Seite: δέρμα ἄντυγος τύπτε μιν αὐχένα. — ἡ πυμάτη. cf. zu V, 262.

119.

---

113. βείω Nach den Grammatikern aor. 2. coni. βῶ, βέω, βείω. Doch siehe zu I, 62. Auch Odyss. I, 89. θείω f. θῶ. Vermuthlich vom Thema θείω. Nach dieser Analogie sagte er auch βείω f. βῶ.

119-236. Glaucus (II, 876.) und Diomedes treffen auf einander, (als Vorstreiter, während die beiderseitigen Heere ruhig hinter ihnen stehen und den Ausgang des Kampfes abwarten. Glaucus und Sarpedon sind die beiden Führer der Lycier, und keiner dem andern untergeordnet, wie aus II, 876. zu ersehen ist. *R.*) Diomedes, den es befremdet, dafs ein Unbekannter ihm Stand hält, frägt, ob er ein Gott oder Mensch sey. Glaucus erzählet seine Abkunft, woraus sie lernen, dafs sie von den Vätern her Gastfreunde sind. Da nun Gastfreunde nicht mit einander kämpfen dürfen, gehen sie in Frieden aus einander, nachdem sie ihre Rüstung ausgetauscht haben. (Es ist nicht unwahrscheinlich, was Freret in den Mém. de l' Acad. des Inscript. VIII. p. 83. und nach ihm Böttiger in den Vasengemäld. I. p. 106. vermuthen, dafs diese Erzählung den Nachkommen des Glaucus zu gefallen, die nach Herodot I, 147. in Jonien im Ansehen waren, verfertigt sey. *R.*)

127. *δυστήνων παῖδες*, d. i. die Kindererer, denen das Unglück bestimmt ist, dafs sie ihre Kinder verlieren sollen, führt mir das Schicksal entgegen: d. i., wer mir in der Schlacht begegnet, der stirbt gewifs. Diomedes Stolz mahlt sich in diesem Ausdrucke

drucke mit den lebhaftesten Farben, aber noch mehr darin, dafs er vermuthet, der, welcher ihm sich zu stellen wage, müsse wohl gar ein Gott seyn. ἀντιόωσιν ἐμῷ μένει, bedeutender als: ἀντιόωσιν ἐμοί, wie vorhin: ἐμὸν ἔγχος ἔμεινας f. ἔμεινας ἐμέ.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern selbst den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V, 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Flufs Strymon wohnten, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die diesen fremden Gottesdienst in seinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlor er seine Augen und bald auch sein Leben. Der Aberglaube sah in diesem Unglück die Strafe der Gottheit für diesen Frevel. S. zu II, 695. Dies ist das Factum, das die folgenden Dichter sehr ausgeschmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — Λυκόοργος, alte Form f. Λυκόεργος, Λυκαύργος, von der Form des Perfecti med. ἔοργα, S. zu v. 131. cf. V, 406.

132. τιθήνας Διωνύσου, Bacchus Pflegerinnen, sind die Nymphen, sonst Bacchae und Hyades genannt, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. S. Apollod. III, 4. 3. mit den Noten. μαινομένοιο, des schwärmenden. Dionysus kommt nur hier und Odyss. XI, 324. vor.

vor. Die Bacchantinnen heifsen von der ekstatischen Freude, mit der sie den Bacchusdienst feierten, vorzugsweise, αἱ μαινάδες sc. γυναῖκες, die schwärmenden Weiber. Man transferirte also das Epitheton wieder auf die Gottheit.

133. Νυσσήϊον f. Νυσήϊον sc. ὄρος. Die Bacchantinnen feierten ihre Feste im Gebirge. Der Zusammenhang erforderts offenbar, dafs man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftsteller einen Berg dieses Namens in Thrazien erwähnet. cf. Heyne ad Apollod. a. a. O.

134. θύσθλα. Die Grammatiker erklären es durch θύρσους, die laubigen Stäbe, und nicht mit Unrecht, da das Wort seiner Ableitung von θύω gemäfs, sacra Bacchi, das heilige Geräthe, bedeutet: also die mystica vannus Jacchi, Thyrsusstäbe, sogar Opfer, zu Ehren des Bacchus. S. Orpheus in Argon. 902. und 1073. ταύρους ἀνδροφόνους, οἵ' ἀμειδέα θύσθλα φέρουσι Μουνυχίη.

136. δύσετο κατὰ κῦμα ἅλος, er stürzte sich in die Wogen des Meeres. Odyss. IV, 425. ὑπὸ πόντον ἐδύσατο. Oder auch: κατεδύσατο πόντον: weil Homer in dieser Redensart die Präposition meistens wegläfst. Z. B. δῦναι δόμον, πόλεμον, γαῖαν, und f. — Ob irgend eine alte Idee, und welche diese

diese Fiction veranlafst hat: dafs der flüchtige Bacchus von der Thetis angenommen sey, läfst sich nicht gewifs bestimmen: vielleicht diese ältere Fabel, dafs die Thetis den aus dem Himmel geschleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII, 396. f. — Uebrigens ist die lächerliche, panische Angst, in die Lycurgs Geschrey den Gott setzt, ärgerlich. Doch lässet sie sich damit etwas vertheidigen, dafs Bacchus damals noch Mensch war: erst nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies ist auch vielleicht der Grund, warum Bacchus selbst keine Rache nimmt: sondern die θεοὶ es sind, die den Lycurg bestrafen. —

138. θεοὶ ῥεῖα ζώντες, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menschen des goldenen Zeitalters, die auch: ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες, νόσφιν ἄτερ πόνων ἐζώον. Hesiod. Erga. 112. f. Aber seitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: κρύψαντες ἔχουσι (ἔκρυψαν) θεοὶ βίον ἀνθρώποισιν. ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἤματι ἐργάσαιο, ὥστε σὲ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν, καὶ ἀεργὸν ἐόντα. v. 42-44. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun mufs er mit vieler Arbeit seine Speise suchen. Hesiod. l. c. 42. f. Odyss. IV, 565. in den elysischen Fluren, ῥηΐστη βιοτὴ πέλει ἀνθρώποισι.

142.

142. οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσι, die die Frucht der Erde, τὸν σῖτον, essen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menschen im Gegensatz der Götter enthält. Denn der Mensch heifst ja βρότος, der Esser; und ἄμβροτος, der Nichtesser, ist gleichbedeutend mit θεός. cf. Ilias XIII, 322. Odyss. VIII, 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. ἅπαξ πείρατα ὀλέθρου, dafs du schnell zum Ziele des Todes gelangest. So wie man sagte: ἱκνεῖσθαι πρὸς ὥραν, die Zeit, τέλος, das Ziel, οὐδός, die Schwelle, γῆρας, θανάτου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen: so sagte man auch: πρὸς πείρατα ὀλέθρου ἱκνεῖσθαι, die Linie des Verderbens erreichen. f. ὄλλυσθαι.

145. τίη γενεὴν ἐρεείνεις; warum frägst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz und hinfällig ist: so müfste ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir ausführlich beschreiben, eine lange Reihe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesen und den folgenden, im Alterthume sehr berühmten, oft angeführten, und von der Hinfälligkeit des menschlichen Geschlechts verstandenen,

Ver-

Versen bis zum Anfange der Erzählung v. 153.

147. χέει χαμάδις, läfst sie zur Erde herabfallen. Aber in dem χέειν liegt das Bild der Menge. cf. zu V, 618. — (ἄυτα, ἐν) ὥρῃ εἴαρος, in der Frühlingszeit. S. zu II, 468. (Sehr trefflich lesen Wolf und Vofs hier ὥρῃ im Nomin. wenn neu auflebet der Frühling. R.)

150. εἰ ἐθέλεις — δαήμεναι. Den Nachsatz: ἐγὼ τοὶ καταλέξω, läfst er weg. Odyss. III, 80. εἴρεαι ὁπόθεν εἰμέν, ἐγὼ δέ καταλέξω. Aber öfter läfst er nach εἰ oder ἐπεὶ den Nachsatz weg, Ilias XIII, 68. f. XVIII, 101. Odyss. III, 103. ὦ φίλε, ἐπεί με ἤμνησας οἰζύος u. s. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Perioden schon der Schlufs, und bey diesem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig seyn mufs. Aber ein solcher leichter, schneller, doch fester Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen sie oft in den Fehler, dafs sie einen Perioden anfangen, aber den Nachsatz nicht den Gedanken nach, sondern meistens blos grammatisch

tisch fehlen lassen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen suchen. Hier scheint der eingeschobene Gedanke: πολλοὶ δέ μιν ἴσασι, die ungrammatische Verbindung veranlaßt zu haben. (Gleichwohl findet man bey Plato u. a., die sich wohl auf den Periodenbau verstanden, etwas ähnliches. Z. B. bey Plato νῦν δέ, wo der Nachsatz mittelst des Zusammenhangs, wie hier mittelst eines Winks oder einer Geberde, hinzugedacht wird. *R.*) — πολλοὶ δέ μιν f. ἦν καὶ πολλοὶ ἴσασιν.

152. Ἐφύρη. Dies ist der ältere Name von Κόρινθος. Apollod. I. 9. 3. Σίσυφος, Αἰόλου, κτίσας Ἐφύρην, τὴν νῦν λεγομένην Κόρινθον. Doch nannte ers oben II, 570. schon ἀφνειὸν Κόρινθον. — (ἐν) μυχῷ, in secessu, recessu, in einer Bucht. ὁ μυχὸς ist 1) der innere Theil: μυχὸς δόμου, κλισίης, ἄντρου, λιμένος. 2) ein Thal, was zwischen zweyen Bergen tief hineinläuft: ἐν μυχοῖς Παρνάσσου Pind. Pyth. 10. 13. sonst ἐν γυάλοις, ἐν κόλποις Παρνάσσου S. m. Blumenlese Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerste Tiefe eines Meerbusens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder sonst befindliche Aufenthalt: μυχὸς Νηρέος: M. Blumenlese III. p. 75. Und in dieser letztern Bedeutung heißt Mycenae: μυχὸς Ἀργεος. Odyss. III, 263.

153.

153. κέρδιστος, der listigste, maxime versutus, vafernimus. Nämlich τὰ κέρδεα sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wodurch man seinen Vortheil sucht an seinen Feinden, aber treu ist seinen Freunden. Die moralischen Begriffe sind noch nicht in jener Zeit gehörig bestimmt. Odyss. II, 88., von der Penelope, die ihre Freier überlistet: ἦ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν. Sisyphus überlistete sogar den Tod und den Hades; den erstern hielt er lange gebunden: dem andern entwischte er gar aus der Unterwelt. S. Sturz zu Pherecydes p. 178. f. — Durch den Zusatz Αἰολίδης unterscheidet er diesen von dem jüngern Sisyphus, welchen man für den wahren Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apollod. p. 143.

156. ἠνορέην ἐρατεινὴν, liebenswürdige Kraft. κάλλος καὶ ἠνορέη, scheinen mir hier gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: εἶδος καὶ μέγεθος. Also wäre der Sinn: er war von schöner und grofser Bildung: aber seine Gröfse erregte nicht Entsetzen: sondern Bewunderung und Beifall, weil er sie nicht zum Frevel mifsbrauchte. So sind die Cyclopen: ὑπερηνορέοντες. Odyss. IV, 167. Die frevelnden Freier der Penelope: ὑπερηνορέοντες μνηστῆρες. Odyss. II, 266.

157. ἐμήσατο — ἔλασσε. Der Dichter erwähnet, nach Dichtermanier, das erst

kurz,

kurz, was er gleich ausführlicher erzählet. — ἐπεὶ φέρτερος ἦν (πάντων) Ἀργείων (κατὰ) πολύ, er verjagte ihn, obschon (ἐπεὶ) er ungleich tapferer als alle Bewohner von Argolis war. — Ζεὺς ἐδάμασσε (Βελλεροφόντην) ὑπὸ σκήπτρῳ αὐτοῦ, hatte ihn seinem Zepter unterworfen f. er war sein Unterthan, ὑπηκοον αὐτοῦ ἐποίησε Ζεύς. cf. 368/ IX, 156.

160. γυνὴ ἐπεμήνατο τῷ μιγήμεναι (ἐν) Φιλότητι, Proetus Königs von Tiryns Weib wünschte voll Liebeswuth des Bellerophontes, der eines Mordes angeklagt und vom Proetus entsühnt bey ihnen lebte, verstohlne Umarmung: also ἐπεμήνετο f. μαινομένη ἠμείρετο. Doch kann man auch mit dem Scholiast verbinden: τῷ ἐπεμήνατο, ὥστε μιγῆμεναι αὐτῷ, rasend war sie in ihn verliebt. S. zu III, 39. μαίνεσθαι ἐπί τινι, mit der gröfsten Heftigkeit etwas begehren. (S. Callimachi Hymn. in Cerer. 3, not. und Jacobs zu Brunck. Anal. Anim. I, 2. p. 166. Proetus, von seinem Bruder Acrisius vertrieben, war aus Argos zum König Jobates in Lycien geflüchtet: er heirathete dessen Tochter, kehrte nach Argos zurück und regierte zu Tiryns. Apollod. II. 2, 1., der auch seiner wahnsinnigen, von Melampus geheilten, Töchter, Proetides, gedenkt. *R.*)

164. τεθναίης, dafs du sterben möchtest! wie διαῤῥαγείης, dafs du zerplatzen möch-

möchtest. Der Optativ ist die bekannte Formula imprecandi. — Also nicht so gefafst: dafs dich Bellerophon ermorden möchte, der auf deinen Tod denkt. Nein, es ist der geheuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes, das über die erlittene, und vom Manne noch nicht geahndete Beschimpfung aufser sich scheinen will. Sie droht auch dem Proetus den Tod nicht von ihrer Hand: es ist blos Wunsch oder Fluch, der aber für den abergläubigen Griechen, der darin Vorbedeutung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ' f. μοι.

166. χόλος ἔλαβε τὸν (τοῦτον) οἷον ἄκουσε, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für ὅτι τοῖον ἤκουσε. Xenoph. Cyropd. VII. 3. 13. κατοικτείρων τὴν γυναῖκα, οἵαν (d. i. ὅτι τοίαν) ἀνδρὸς στερεῖτο. Ilias II, 320. ἡμεῖς δὲ θαυμάζομεν, οἷον ἐτύχθη.

167. σεβάσσατο γὰρ τόγε (ἐν) θυμῷ, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII, 178. σέβας δέ σε θυμὸν ἰκέσθω, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist σέβας, wie αἰδώς, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer.

168. Λυκίην. Nach dem Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V, 200. — σήματα λυγρὰ

λυγρὰ schädliche Züge. Ungewiſs bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehen soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar, es durch Schrift zu übersetzen, denn σήματα und notae sind gleichbedeutend mit literae, γράμματα. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphitryon gewidmeten τρίπους mit einer Inschrift, und noch zwey andere sah (s. Herod. V, 59. f.) so läſst sich an der Möglichkeit, daſs schon Proetus hätte schreiben können, nicht zweifeln. Aber, wenn wir genau dem Homerischen Sprachgebrauch folgen, so scheinet es fast, daſs unter σήματα ein hieroglyphisches Gemählde verstanden werden müsse. S. Ilias X, 466. Odyss. XXIII, 110. Selbst die folgenden Dichter gebrauchen σῆμα für Gemählde. Aeschyl. s. c. Theb, 389. ἔχει σῆμα ἐπ' ἀσπίδος. conf. ibid. 434. und 436. Aber Apollodor nimmt die σήματα unserer Stelle ohne Bedenken für Buchstabenschrift. II. 4. 1. Πρῶτος δὲ πιστεύσας ἔδωκεν ἐπιστολάς. Vergleiche die Einleitung S. 39. f. (Homer weiſs nichts vom Schreiben: auch nicht die geringste Spur kommt in der Ilias und Odyssee davon vor. Lange nach ihm findet man von der Schrift auf öffent-

lichen Denkmälern sparsam und unbehülflich Gebrauch gemacht. Γράφειν heifst auch bey ihm ritzen, und σήματα im Allgemeinen sind Zeichen, hier Hieroglyphen, worüber der Schwiegersohn und Schwiegervater sicherlich keine Ungewifsheit hatten. So verstand es auch Plin. N. H. XIII, 20. *R.*)

169. πίνακι πτυκτῷ, in einer zusammengelegten Tafel. Homer nennet πίνακες die kleinen Bretter, auf die man, statt der Schüsseln und Teller, das Fleisch legte. Zwey solche kleinere Bretter zusammengelegt, vermuthlich auch durch ein Siegel verschlossen, mufs man sich unter πίναξ πτυκτὸς denken. Doch nicht, dafs sie, wie in spätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: sondern wahrscheinlich waren diese σήματα auf die blofsen Bretter inwendig eingeschnitten, sie hatten also Aehnlichkeit mit den spätern diptychis. Γραφω gebraucht Homer so für ξέειν, ἐγχαράσσειν, einschneiden, einritzen. Ilias IV, 139. ὀϊστὸς ἐπέγραψε χρόα. XI, 388. XVII, 599. — θυμοφθόρα πολλὰ sc. σήματα, viele Tod bringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen, εἴδωλα in den Scholien, mehrere Todesarten aus, damit der Lycische Fürst seinen Sinn gewifs erriethe; oder man nehme κατὰ πολλὰ f. πολύ.

171.

171. ὑπ' ἀμύμονι πομπῇ θεῶν, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: εὖ oder καλῶς προπεμφθεὶς ὑπὸ θεῶν. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er ἄνευ πόνου καὶ ἀνίης πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἣν πατρίδα γαῖαν ἱκήται. Odyss. VIII, 198. Weil Bellerophon ἄνευ πόνου καὶ ἀνίης nach Lycien gelangte, so ist die πομπὴ θεῶν auch ἀμύμων, untadelhaft.

173. τῖεν, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I, 53. — Dafs er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthet, ehe er ihn um sein Geschäft frägt, ist alte Heldensitte, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthet, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX, 196. Odyss. I, 169. besonders III, 69. IV, 60. Athen. V. pr. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V, 28. not.

176. ἐρέεινε καὶ ἤτεε σῆμα ἰδέσθαι, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem Bellerophon gesagt hatte, um ihm einen πίναξ vom Proetus zu bringen, verlangte er diese Tafel. So fasse ich diese

Stelle. Mehrere Dichterstellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erst eine Antwort hineindenkt. Z. B. Virgil. Aen. X, 72. Auf Jupiters Beschuldigung, dafs Juno an Aeneas jetzigen Unfall Schuld sey, vertheidigt sie sich: quis Deus in fraudem: (hier hält sie inne, und da Jupiter schweigt, sein Stillschweigen also für Nein gilt, fährt sie fort:) quae dura potentia nostri egit? Daraus erläutere ich mir auch Aen. I, 8. Musa, mihi causas memora, quo numine laeso, (sc. tot mala perpessus est Aeneas. Die Muse antwortet durch Inspiration: junonis numine laeso: daher fährt der Dichter fort) quidve dolens regina deum etc. worüber kränkte sich denn Juno so sehr?

179. ἐκέλευσε, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder mufste etwa Proetus schon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, seines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte also auch hier ἐκέλευσε besser übersetzen durch: er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die Chimaera war nach Hesiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (δεινοῦ καὶ ὑβρι-

ὑβριστοῦ ἀνέμου, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Gebirges Ἄριμα (cf. ad II, 783.) lebte, oben Mensch und unten gräfslicher Drache. ibid. 295. f. Also war sie ein θεῖον γένος, ein übermenschliches Wesen. Nach eben diesem Sänger hatte sie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar sagt Hesiod nicht, welche Gestalt ihr Körper gehabt habe. Wahrscheinlich war sie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Theilen zusammengesetzt: so dafs sie Kopf und Brust vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnsitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spitzen. Strabo XIV, p. 981. B., zu dessen Zeiten noch ein Theil des Cragus den Namen Chimaera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuer warf; da in eben diesen Gegenden mehrere Vulkane waren (Plinius aus dem Ctesias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequester. p. 310.), so ist diese abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies schreckliche Naturphänomen eines Vulkans erhitzten Phantasie. cf. zu I. v. 406. ἀμαι-

ἀμαιμακέτην, die ungeheure: Alles, was durch Gröfse oder Kraft aufserordentlich ist, erhält dies Beiwort, dessen Ableitung etwas schwankend ist, von μῆκος, μάκετος, μαιμάκετος, oder von μαιμάζω, μαιμάω: man findet πόντος, ἱστος, πῦρ, Ποσειδάων ἀμαιμάκετος, Hesiod. l. c. Χίμαιραν πνέουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ.

182. ἀποπνείουσα mufs, wie H. Heyne erinnerte, zu ἡ δ' ἄρα ἦεν – ἀποπνείουσα f. ἀποπνείουσα δέ gezogen werden. Diese Copula liefs er weg, wie oben V, v. 169. — δεινὸν μένος πυρὸς, eine schreckliche Menge Feuers: so vis f. copia: cf. V, 524. μένος Βορέαο.

183. Θεῶν τεράεσσι πιθήσας, vertrauend den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV, 389. S. die Anmerkung. Also von der Besiegung der Chimaera vermittelst des Pegasus (bey Hesiod. Theog. 325. Pind. Ol. XIII, 122. sq. u. a. *R.*) wufste, wie es scheint, Homer noch nicht. Auch dieser Zug beweiset, wie sehr durch die wiederholten Bearbeitungen die ursprüngliche Fabel verändert, und ihr wahrer Sinn erschweret wurde. Wahrscheinlich machte Bellerophon seinen Zug nicht gegen die Chimaera, sondern gegen einen kühnen Ritter oder ein Volk jener Zeiten, die am Fufs der Chimaera, oder des Cragus in Ly-

Lycien wohnten. Auf diese Vermuthung führte mich Panyasis, der in einem Fragment (beim Stephan. Byzant. in Τερμίλη) dem Tremilus, von dem die ältesten Bewohner Lyciens den Namen Τερμίλες hatten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus, Pinarus und Cragus, ὃς κρατέον πᾶσας λητίζετ' ἀρούρας. Nämlich der wahre Sinn des Fragments ist wohl: die Tremiler bestanden aus vier Stämmen; davon der vierte, welcher am Cragus wohnte, ein Stamm von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Denn Τλῶς, Πίναρα und Ξάνθος waren Städte in Lycien. Strabo XIV, p. 980. B. Und nicht selten haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beiden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. Σολύμοισι. Die Solymer bewohnten in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf gröfstentheils mit den Milyern, einem andern Stamme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I, 173.

186. Ἀμαζόνας. cf. zu III, 189. — Zu dem folgenden vergleiche IV, 391-98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Jobates, des Königs der Lydier, Er-

Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: γίγνωσκε θεοῦ γόνον, er mufs ein διογενὴς seyn. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glaucus genannt. v. 156. cf. V, 396.

194. τέμενος. S. zu II, 696. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute ehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX, 534. XX, 184. XII, 312. f. —

195. καλὸν τέμενος φυταλιῆς, ein Stück Rebenland. Denn in den ältesten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben; da diese, als das einzige künstliche Getränk, nothwendig waren. Daher τὸ φυτὸν vorzugsweise der Weinstock, ohne jedoch Oel- und ähnliche Bäume auszuschliefsen, also κῆπος, auch wohl ἄμπελος, und φυτόσκαφος, ein Winzer. — ἀρούρης, Saatfeldes. Ilias XIV, 122. ἀρούρας πυροφόρους, πολλοὶ δὲ φυτῶν (Reben) ἔσαν ὄρχατοι ἀμφίς. IX, 176. — ὄφρα νέμοιτο, dafs ers bebaue. Ilias II, 721. οἱ ἀμφὶ Τιταρήσιον ἔργα ἐνέμοντο, die Flur am Titaresius baueten.

200. Bellerophon wurde in seinem Alter melancholisch, und irrte in einsamen Gegenden umher. Im Geist jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte also, dafs Bellerophon,

phon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehafst werde; um so mehr, da man überall meinte, dafs Wahnsinn von der Gottheit unmittelbar entstehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Ursprung des Wahnsinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyss. XXIII, 10. Eine Ursache dieses Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrscheinlich, weil man vom Bellerophon keine That wufste, die ihn verdienet hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht siehet. Doch erzählt der Scholiast aus dem Asclepiades, sein Wahnsinn habe das stolze Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen. (Bellerophon verfällt in Melancholie, oder gar, wird verrückt, und seine Kinder sterben früh. Dies kommt, dachte man, von den Göttern, die ihn beneiden, weil er in aller Hinsicht so glücklich war, und defshalb ihm dies Unglück zusenden. Diese Vorstellung herrschte im ganzen Alterthume, und ist unter andern aus Herodot bekannt genug. Glaucus, dies meinend, brauchte also keine speciellere Ursache des Hasses der Götter gegen ihn anzugeben. Es gieng ihm, wie es so vielen andern geht, die zu grofsem Glücke gelangen und entweder mit einem mal, oder nach und nach vom Gipfel dieses Glückes herabsinken. *R.*)

201.

phon konnte leicht nach Aetolien zum Oeneus, dem Vater des Tydeus, gekommen seyn, da beide nicht weit von einander wohnten und Stammverwandte waren: nach dem in Corinth verübten Morde war er wohl nicht bey ihm, weil dann Oeneus, und nicht Proetus, wie doch Apollodor. II, 3, 1. erzählt, ihn entsündigt hätte. R.)

219. ζωστῆρα φοίνικι φαεινὸν, einen Gurt von Purpur glänzend: ohnstreitig war der Gurt mit Purpur oder doch mit purpurfarbenen Streifen überzogen. cf. zu V, 583. und bes. zu IV, 135.

222. Τυδέα οὐ μέμνημαι. Meines Vaters Tydeus erinnere ich mich nicht. Ich glaube, daſs Diomedes hätte vollständig so sagen sollen: dies Gastgeschenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfing ichs. S. II, 105. 6. Da er aber das nicht thut, erkläret er sich darüber: ich sage nicht, daſs ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er so früh in dem Feldzuge wider Theben blieb. μὶν sc. den Doppelbecher.

224. (ἐν) μέσσῳ Ἄργει, nach alter Sprache f. ἐν Ἄργει. IV, 212. ἐν μέσσοισι παρίστατο f. ἐν τοῖς. X, 474. Ῥῆσος ἐν μέσῳ (Θρηκῶν) εὗδε f. ἐν αὐτοῖς, unter ihnen.

230.

230. Diomedes schlägt dem Glaucus zur Erneuerung der Gastfreundschaft einen Waffentausch vor, weil keine andere Sachen zu Geschenken da waren. Da aber die Waffen einen so ungleichen Werth hatten (wie neune zu hundert, also dafs neun Pfund Goldes gleich sind hundert Pfunden Erztes; s. v. 236.), so befremdet es, dafs Diomedes, der die schlechtere Rüstung hatte, diesen, wie es scheint, so eigennützigen Vorschlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Gesinnungen, mit der man damals solche Verbindungen schlofs oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Absicht des Geschenks, als auf den Werth der Gabe sah. Ferner konnte Diomedes auf seine Waffen, wenn sie gleich von schlechterm Metall wären, einen hohen Werth setzen, da sie von vorzüglicher Güte und *seine*, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem scheinet der Waffentausch eine herrschende Gewohnheit gewesen zu seyn. Auch unter den Celten war er üblich. S. Macpherson z. Ossian in Denis Uebersetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneuerung der Gastfreundschaft übliche Sitte. S. Odyss. I, 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeinten Mentes, den Gastfreund seines Vaters, von neuem beschenken.

233.

233. πιστώσαντο, und versicherten sich Gastfreundschaft; für das prosaische πίστα oder πίστεις διδόναι.

234. Ζεὺς Γλαύκῳ ἐξέλετο φρένας, da nahm Zeus dem Glaucus den Verstand, oder in unserer Sprache: da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgerissen, allein, ohne ἡνίοχος, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, τίς τοι θεῶν ἐξέλετο φρένας ἐσθλάς; Ilias XVII, 470. cf. XVIII, 311. 12. IV, 377. vergl. mit XIX, 137. Eben so sagt er: der Mann, der in Gefangenschaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geistes zur Hälfte: Ζεὺς ἀποαίνυται ἥμισυ ἀρετῆς ἀνέρος, εὖτ' ἂν μιν δούλιον ἦμαρ ἕλῃσιν. Odyss. XVII, 321. — Dafs aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute, so wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu diesem ungleichen Tausch liegt, hatte; sondern so kaufmännisch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der sonst den braven Sänger liebte, weh!

236. χρύσεα (ἀντὶ) χαλκείων. ἑκατόμβοια, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur bestimmtes

stimmtes Gewicht, nach dem sie sich Metalle zuwägen können, führen sie blos Tauschhandel. Da man aber auch so wenigstens einen Gegenstand haben mufs, nach dem der Preis der Dinge bestimmt werden kann, so wählten die Griechen die Rinder. Ulysses Vater kaufte eine junge Sclavin, ἐεικοσάβοια ἐδωκεν, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyss. I, 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: sondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn sie über den Werth der angebotenen Tauschwaare sich nicht hätten vergleichen können, so würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müssen. cf. zu II, 449.

237-312. Hector kömmt in die Stadt, und auf seine Aufforderung und der Alten Genehmigung bringt seine Mutter mit den Trojanerinnen Geschenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht. — φηγόν. S. zu V, 643. 789. XXII, 194. 413.

239. ἕταρς, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. s. f. verstehen; so auch die Griechen. Daher Hesych. ἕται. ἑταῖροι, συνήθεις, πολῖται, δημόται, φίλοι, ἐπίκουροι, cf. unten 262. wo es für πολῖται steht. VII, 295. —

Hector

Hector antwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reihe (ἑξείης) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr betet zu allen Göttern: Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist ἔπειτα hier nicht so strenge zu nehmen; dafs mans erklären könnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. s. w. — δὲ f. γὰρ 241.

243. ξεστῇσι αἰθούσῃσι τετυγμένον, bebauet, bestehend aus glänzenden Hallen. ἡ αἴθουσα, welches man von αἴθειν, brennen, erwärmen, ableiten mufs, war ein Gebäude, das auf dem Hofe (ἐν αὐλῇ) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genofs, ἡ στόας. ξεστῇσι, f. ξεστοῖς λίθοις. Odyss. X, 211. δώματα τετυγμένα ξεστοῖσι λάεσσι. — ἐν αὐτῷ f. ἐν δώμασι. Denn die αἴθουσα gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244. θάλαμοι πεντήκοντα, diese funfzig Schlafzimmer lagen um den grofsen Familiensaal, τὸ μέγαρον, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war: sie bildeten ein eignes Gebäude, das dem andern für die Töchter gegenüber stand: beide in der αὐλῇ, in welche man durch eine

eine Befriedigung, ἔρκος hineintrat. Vgl. IX, 468. sqq.

247. Auf einer andern Seite, ἑτέρωθεν, gegen diesem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, ἐναντίοι, aber doch noch auf demselben Hofe, ἔνδοθεν αὐλῆς, (nach unserer Sprache: auf dem Schlofshofe noch) standen zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die also ein besonderes Gebäude ausmachten. θάλαμοι τέγεοι, Deckenzimmer, Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt τέγεοι θάλαμοι daher, dafs sie im höchsten Theile des Hauses, gleichsam unter dem Dache, gelegen hätten. Das ist aber unrichtig: denn Homer nennt den grofsen Saal im untern Stock: τέγος πύκα ποιητόν. Odyss. I, 374. und häufig. Vielleicht läse man auch hier richtiger: τέγεος θάλαμοι, zwölf Zimmer eines Saales: weil sie nämlich, wie jene funfzig, um ein μέγαρον herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. ἠπιόδωρος, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyss. II, 234. Ulyfs πατὴρ ὡς ἤπιος ἦν λαοῖσι, freund-

---

245. δεδμημένοι. δέμω, δεμέω, δμέω. perf. δέδμηκα. perf. pass. δέδμημαι.

freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδίκην ἐσάγουσα (ἐκ θαλάμου αὐτῆς εἰς δῶμα Πριάμου) indem sie eben die Laodice, welche sie aus ihrem θάλαμος (v. 348.) abgeholet hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. (Natürlich ist ohne Zweifel diese Ansicht. Indem Hector ins Haus treten will, trifft er Hecuba an mit ihrer Tochter. *R.*) Die Grammatiker erklären es: ἐσάγουσα sc. ἑαυτὴν f. ἐπορεύετο εἰς, (sie gieng zum Besuche zur Laodice. Voſs übersetzt, den alten Grammatikern folgend: Die zu Laodike gieng. *R.*) Aber dies ist gegen Homers Sprachgebrauch. Odyss. X, 233. εἷσεν ἐσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούς. — (ἐν – φῦ χ. gab ihm die Hand. ἐμφῦμι inhaereo, implico me: also ἐνέφυ τῇχειρὶ αὐτῆς. *R.*)

255. δυσώνυμοι, die abscheulichen, die schrecklichen: wörtlich, deren Name schon Abscheu oder Schrecken erregt. Ilias XII, 116. μοῖρα δυσώνυμος, der schreckliche Tod. So δυσμήτηρ, eine unnatürliche, abscheuliche Mutter. Odyss. XVIII, 97. cf. zu III, 39. — τείρουσι, sc. Τρῶας.

(257. In der Acropolis hatten Zeus, XXII, 172. Apollo, V, 446. ff. u. Minerva vorhin 88. und unten 297. ihre Tempel. *R.*)

260.

260. ὀνήσεαι θυμὸν, das (Futurum f. den Imperativus und κ' für καὶ, wie Odyss. III, 255.) dann sollst auch du dein Herz erfreuen. VII, 173. ὅν θυμὸν ὀνήσεται, αἴ κε φύγῃσι. cf. zu I, 395. — ἀνδρὶ κεκμηώτι (οὕτως) ὡς τύνη (σὺ) κέκμηκας.

264. μὴ ἄειρε μοι, hole mir nicht hervor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er sagen: μὴ ἄειρέ μοι πίθον. Denn diese Weinkrüge standen in der Vorrathskammer. Odyss. II, 340. f. So sagte Horaz, Odar. III, 21. 6. testa digna moveri f. promi.

265. ἀπογυιώσῃς, nicht kraftlos machest. Hesych. ἀπογυιώσεις, ἀσθενῆ ποιήσεις. — λάθωμαι ἀλκῆς τε μένεός τε, nicht vergesse Muth und Kraft, d. i. eingedenk sey, daſs ich Muth und Kraft erweisen müsse. Ilias XII, 203. Ein Adler hielt eine Schlange in seinen Krallen, aber diese: οὔπω λήθετο χάρμης. Κόψε γὰρ αὐτὸν f.

XI,

---

260. πίησθα f. πίῃς. Diese angehängte Sylbe hat sich aus der ältesten Sprache noch erhalten in ἦσθα f. ἦς, in οἶσθα oder οἴδασθα f. οἶδας, in ἔφησθα f. ἔφης, u. a. Die Grammatiker nennen es eine äolische Form.

XI, 313. Der Gegensatz ist: μνησασθαι ἀλκῆς, dafs eingedenk seyn, dafs man Kraft äufsern soll. Ilias XV, 486. Τρῶες ἀνέρες ἐστὲ, μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς.

268. λύθρῳ. τὸ λύθρον ist eigentlich der Schmutz, womit er besudelt, bedeckt ist, πεπαλάγμενος. 2) die Schuld, die uns den Hafs oder die Strafe der Gottheit zuzieht: so wie τὸ λῦμα. cf. I, 314. Denn λυμαίνω ist schädlich, beleidigend handeln, und ἀπολυμαίνω, ich entsündige, entlade mich der Schuld. I, 313. 3) ist τὸ λύθρον, schuldvoll vergossenes Menschenblut. 4) überhaupt Menschenblut. Ilias XX, 504. — Ueber diesen frommen Lehrsatz s. zu I, 313.

(269. ἀγέλειαι Kriegerin. Θύεα sind die Opfer, die gleich genannt werden. *R.*)

282. χάνοι. cf. zu IV, 181. — Ὀλύμπιος ἔτρεφε, ihn liefs Zeus geboren und grofs werden zum Verderben der Trojaner: sonst hätte er ihn schon in der Kindheit sterben lassen. Hesiod. Theog. 313. Ὕδρην Λερναίην — ἣν θρέψε — Ἥρη, ἄπλητον κοτέουσα βίῃ Ἡρακληείῃ sc. μέγα πῆμα αὐτῷ. ib. v. 328. den Nemeischen Löwen: Ἥρη θρέψασα γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμ' ἀνθρώποις. — Ὀλύμπιος, d. i. ὁ ἔχων Ὄλυμπον, des Olympus Herr, heifst Jupiter vorzugsweise: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen οἱ Ὀλύμπιοι.

286.

286. *πατὶ (πρὸς) μέγαρα. τὸ μέγαρον*, auch *τὰ μέγαρα*, wird vorzugsweise gesagt 1) von dem grofsen Familiensaal, der im untern Stock und zwar im Innern der heroischen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren *ἄνακτες* speiseten und den Tag hinbrachten. S. Odyss. I, 365. Ilias IX, 483. und öfter. Daher Herodotus das Innere des Tempels *τὰ μέγαρα* nennet. S. VI, 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grofses Zimmer im zweyten Stock (*ἐν ὑπερῴῳ*) für die Frau vom Hause, welches vermuthlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I, 328. 30. 3) wird es unbestimmt für *δῶμα* überhaupt gesagt, wie umgekehrt *δῶμα*, *δόμος*, *οἶκος*, und unsere Wohnung, wieder für *μέγαρον* gebraucht wird, z. B. Odyss. I, 356. Hier pafst die zweyte Bedeutung, so wie vorhin 271. unten 371. und öfter.

287. *καὶ ἀόλλισαν δὲ* (sc. *αἱ ἀμφιπόλοι*) *τὰς γεραιὰς κατὰ ἄστυ*, nämlich *θέοντες*. Deutlicher hätte er für *καὶ δὲ*, sagen können, *ταὶ δὲ*, d. i. *αἱ δε*.

288. *ἐς θάλαμον*. Dies war das grofse Vorrathszimmer, in welchem alle Kostbarkeiten, Kleidung, Kunstarbeiten, Wein, Oel u. f. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV, 191. Odyss. II, 336. f. Da Homer immer den

den Ausdruck κατεβήσατο εἰς θάλαμον gebraucht: so vermuthe ich fast, dafs dieses Zimmer einige Stufen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu seyn. Und dafs man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrscheinlich. — κηώεντα, das duftende, vermuthlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV, 192. nennet er eben dieses Zimmer κέδρινον. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt ist, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte (Odyss. V, 60.) κηώεντα, εὐωδέα θάλαμον zu nennen. S. III, 382.

292. τὴν ὁδὸν, ἣν, auf der Reise, auf welcher f. κατὰ ταύτην πορείαν, καθ' ἣν. So verwechseln die Römer via und iter. (Nach dem cyprischen Gedichte des Stasinus, dessen Inhalt in dem 1. St. Anecdot. p. 23. f. der Biblioth. der alten Litteratur und Kunst aus Procli chrestomathia angegeben wird, und nach andern, die etwas abweichen, kam Paris mit Helena auf der Flucht aus Lacedaemon entweder freiwillig, um den Verfolgern zu entgehen, oder vom Sturme getrieben, an die phönizische Küste, raubte diese Sidonierinnen, und kehrte dann nordwestlich nach Troja zurück, oder segelte mit der Helena nach Troja

Troja ab. R.) — εὐπατέρειαν, die Tochter des herrlichsten Vaters, d. i. des Jupiters. So heiſst Diana εὐπατέρεια. Apollon. Rh. I. 670. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva cf. Valken. ad Euripid. Hippol. S. 170. D.

294. ποικίλμασιν, durch die farbichten Figuren. Denn ποικίλλειν, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Ἀθηναίας πώλους ἐν κροκέῳ πέπλῳ ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσα ἀνθοκρόκοις πήναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. ἀστὴρ ὡς ἀπέλαμπεν; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jasons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ῥηΐτερόν κεν ἐς ἠέλιον ἀνιόντα ὄσσε βάλοις, ἢ κεῖνο μεταβλέψειας ἔρευθος. cf. V, 5. XXII, 25. 317. Od. XXIV, 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, daſs man auch hier den Lucifer verstehen müsse. — ἔκειτο sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kasten lagen. Odyss. II, 339. ἔκειτο ἐσθὴς ἐν χηλοῖσιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I, 440. νείατος, d. i. ἔσχατος, zu unterst: als der schönste.

299.

299. Κισσηΐς, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürsten: S. XI, 223. f. Es ist auffallend, dafs eine verheirathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen, zu Priesterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ὀλολυγή. Eigentlich ist ὀλολύζειν, rufen ὀλολύ. Der Ton der Aussprache entscheidet, ob diese Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides seyn solle. Daher wird ὀλολυγὴ für ein Freuden- und auch für ein Klaggeschrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergesänge häufig durch das Ausrufen dieser Interjection ὀλολὺ unterbrochen, wie in den Bacchischen Hymnen, von dem Evoe. Daher ὀλολυγή, wie hier, vorzüglich von Opfergesängen gebraucht wird. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 274. ἱερὸς ὀλολυγμὸς. cf. ad Herodot. IV, 189., und Hemsterh. ad Lucian. I. p. 177. Auch hier betet die Priesterin im Namen der Flehenden. cf. zu I, 450.

306. ἄξον ἔγχος Διομήδεος, zerbrich du selbst Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunsches: f. δὸς ἄγνυσθαι ἔγχος, gieb, dafs sein Speer breche.

che. Wahrscheinlich ist die Idee entlehnet aus einem andern Gesange, wo Minerva einem Helden, dessen Glück sie hemmen wollte, seinen Speer zerbrach. So zerbrach sie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht besiege: XXIII, 392. und so schlägt Apollo selbst dem Diomedes die Peitsche aus der Hand. Das. v. 384.

311. ἀνένευε: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: κατ-ρήνατι oder ὄφρυσι, wie XXII, 205. oder Odyss. IX, 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehen; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewifs erwähnet. Ich erkläre es also: οὐκ ἐπεκραίαινε, wie II, 419. oder οὐκ ἐτελεύτα. So III, 302. ὣς ἔφαν οὐδ' ἄρα πώ σφιν ἐκεκραίαινε Κρονίων. Odyss. III 62. ὣς ἠρᾶτο Ἀθήνη, καὶ αὐτὴ πάντα τελεύτα. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I, 482. Diva sola fixos oculos aversa, tenebat: (wenn wir nicht den Virgil durch die Beschreibung des Gemäldes oder damit entschuldigen wollen, dafs er diese Stelle vom wirklichen Winke verstanden habe. *R.*)

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem

neuem in die Schlacht zu gehen. — Uebrigens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe (αὐτὸς ἔτευξε), und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem Schlafzimmer, θάλαμος, neben des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof, oder Schlofsplatz, αὐλή, enthielt einen grofsen Saal, μέγαρον, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, θάλαμος.

319. πάρροιθε f. ἐν ἄκρῳ τοῦ ἔγχεος, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie περὶ steht f. περὶ ἄκρῳ. Um die Spitze des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreifsen des Holzes, und das Ausfallen des Eisens zu verhüten.

321. τεύχεα ἕποντα f. ἀμφέποντα, arma tractantem: eben mit seinen Waffen beschäftiget, sie in Ordnung bringend: so ist gleich nachher ἀφόωντα nicht mehr als ἕποντα. Denn ἅπω, ἅπτω, ἀφάω, und die Composita ἀμφάφάω u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyss. IV, 277., dreymal giengest du um das hölzerne Pferd ἀμφαφόωσα, es allenthalben betastend. — Auch Paris,

Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans fasst, sondern untersuchte genauer, ob sie auch schadhaft wären. Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchstofsen. III, 357. (Schild und Panzer, welche gelitten hatten, bringt er wieder in Ordnung, und den Bogen wischt er ab, mit den Händen ihn putzend und glättend. Die Grammatiker erklären ἀφόωντα durch διὰ χειρὸς ἔχοντα, ψηλαφῶντα, λαμπρύνοντα. K.) — Helena dagegen liefs ihre Sclavinnen weben: denn die περικλυτὰ ἔργα sind Webereyen.

326. οὐ καλὰ f. καλὸν, und dies f. καλῶς, nicht wohl, nicht fein hegst du solchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubte ihn unwillig über den mifslungenen Zweykampf, oder vielleicht auch darüber, dafs die Trojaner, da er in grosser Gefahr war vom Menelaus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu seinem Beistande thaten, oder dafs sie ihn gar ausliefern wollten. III, 451. f. Vgl. unten 351. und 524. f. Der Inhalt der Rede ist also: du thust nicht recht, dafs du auf die Trojaner zürnest: Mitleid, und der Gedanke, dafs sie ja um deinetwillen streiten, sollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329.

329. πόλεμος δέδηε ἀμφὶ ἄστυ, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII, 736. πάντη γάρ σε περὶ στέφανος πολέμοιο δέδηε. XVII, 253. XX, 18. cf. zu II, 93. — μαχέσαιο ἄλλῳ, du solltest auf einen Andern schmälen. S. zu V, 875.

331. ἄστυ (ὑπὸ) πυρὸς θέρηται, sorge, dafs nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI, 666. νῆες πυρὸς θέρωνται. Das Wort gehört unter die seltenen: bekannter ist das abgeleitete τὸ θέρος, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, dafs ich deinen Tadel verdiene, so will ich antworten. Nicht aus Zorn, sondern um mich meinem Kummer zu überlassen, safs ich zu Hause. Nun aber folge ich dir. — κατ' αἶσαν. S. zu III, 59. — σύνθεο. zu I, 76.

335. οὔτι ἤμην τόσσον (χρόνον) ἐν θαλάμῳ. — προτραπέσθαι ἄχεϊ, wörtlich: sich ganz zum Trauren wenden, sich ganz dem Schmerz, dem Grame, ergeben: weil er so entscheidend vom Menelaus überwunden war. So die Römer convertere se in gaudia. Silius XI, 306. Tyrio resoluta in gaudia converso coetu. Herodot. I, 31. ὁ Σόλων προετρέψατο τὸν Κροῖσον (εἰς) τὰ κατὰ τὸν Τέλλον, cum converteret, intenderet animum Croesi in Telli

Telli historiam. V. ibi Wesseling. (Ueblich ist προτρέπεσθαι επὶ τὶ, ἐπί τινος V, 100. Od. XI, 18. XII, 381., und dann mit dem Dativo und Accusat. ohne Präposition. *R.*) Analogisch sagt man προσκειται τῷ πράγματι, er hat sich der Sache ganz ergeben. Herodot. I, 133. οἴνῳ κάρτα προσκέαται. Die Grammatiker erklären es gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang ἀποτραπέσθαι μάχης. Aber v. 339. zeigt den wahren Sinn unverkennbar.

337. ἄλοχος παρειποῦσα – ὤρμησε, mir zuredend ermunterte sie mich. Darum fand ihn auch jetzt Hector schon damit beschäftigt, seine Waffen zu untersuchen.

339. νίκη ἐπαμείβεται ἄνδρας, wörtlich: der Sieg verwechselt die Männer, wechselt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück ist ja abwechselnd f. ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἔρχεται ἡ νίκη. Ilias XV, 684. ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον ἀμείβεται sc. ἵππον, von einem voltigirenden Kunstreuter. So sagte Moschus für: bald liebte dieser, bald jener: Ἔρως, ὡς ὄρνις ἐφίπταται ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλους. cf. zu VII, 26.

344. κυνὸς κακομηχάνου, der schaamlosen, schnöden, Unglücksstifterin. Simonides de mulieribus v. 12. nennet das aus einem Hunde geschaffene Weib λιτουργόν, h. e. κακοῦργον. cf. zu III, 180. So nennet Me-

Menelaus die Trojaner: κακαὶ κύνες, indem er ihnen den Schaden vorwirft, den er durch sie leide. XIII, 623. Ueberhaupt ists ein Schimpfwort, das einen bösen Menschen bezeichnen soll, der schaamlos keine böse That scheuet. Aber in vielen Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern fast überall der Fall ist, gebraucht, ohne dafs damit ein deutlicher Begriff verbunden wurde. Es ist blofser Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI, 362. VIII, 299. XXII. — ὀκρυοέσσης, des bösen Hundes. ὀκρυόεις nennt Homer einen schädlichen Stein, den die Heroen oft zum Werfen gebrauchten. VIII, 327. IV, 518. Einen solchen Stein nennt er aber auch λᾶας ἀναιδὴς, IV, 521. coll. 518. wodurch die Ideen von ἀναιδὴς und ὀκρυόεις synonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche τραχὺς, asper, und unser rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I, 279. aspera Juno, weil sie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: ὣς ὄφελε κακὴ (violenta) θύελλα ἀνέμοιο οἴχεσθαι προφέρουσα με. Mir scheint, οἴχεσθαι προφέρουσα ἐμὲ, die bekannte Umschreibung f. προφέρειν ἐμὲ, wie ὤχετο φεύγων, er gieng als ein fliehender f. ἔφευγε. cf. zu II, 502. Ferner ist der Aus-

Ausdruck: dafs mich der Sturm fortgeführt hätte, alte Sprache f. o, dafs ich gestorben wäre! Odyss. I, 241. νῦν μιν Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο f. ἔθνησκε, ἀπώλετο. XIV, 371. XX, 71. (Ein Ausdruck, der sich am leichtesten erklären läfst, wenn man sich erinnert, dafs er unter den die Gebirge und Küsten bewohnenden und das Meer beschiffenden Menschen entstand, und so von jedem Verschwinden üblich wurde. *R.*) — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III, 173. 180. legte er der Helena eine völlig ähnliche Verwünschung ihrer selbst in den Mund. Eine Absicht hatte der Sänger gewifs dabey. War es etwa diese: dafs Helena, die sich von allen Trojanern gehafst glaubte, durch dies harte Urtheil, das sie über sich selbst fällte, des Mitleids der Trojaner sich versichern wollte? Denn freiwilliges Geständnifs und Verurtheilung unsers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten fast allemal.

348. ἀπόερσε, fortgeschwemmt, ersäuft, von ἀποέρρω. Ilias XXI, 283. 329. μή μιν ἀποέρσειε μέγας ποταμὸς, βαθυδίνης: ἔρρω ist φθείρω, ich verderbe.

349. ἐπεὶ θεοὶ τεκμήραντο τάδε κακὰ ὧδε, nachdem die Götter alles dies Böse so bestimmt haben, Odyss. VIII, 316. πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, das Geleite bestimme ich also.

351.

351. ὃς ἤδη, der empfände den Tadel und die Nachreden, und sich davor hüthete: oder, wie Eustath. und Clarke erklären, der doch begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menschen zuziehe, und dem nun auch gemäfs handle. Aber dieser Unverständige begreift das nicht, dafs sein jetziges Betragen ihn so sehr beschimpfet. cf. zu III, 383. p. 255. und unten 441. 524. Odyss. XIX, 329. 32. ὃς μὲν ἀπηνής τε αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀπηνέα εἰδῇ. — ὃς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀμύμονα εἰδῇ.

352. τούτῳ φρένες οὐκ ἔμπεδοι εἰσὶ νῦν f. τούτῳ φρένες οὐκ ἐνεισι νῦν, er ist jetzt unverständig (cf. oben zu 234.): οὔτε ὀπίσσω ἔσονται ἔμπεδοι, und wirds auch künftig noch seyn; also der ganze Ausdruck f. ἄφρων ἐστὶ ἀεὶ, oder οὐκ ἔμπεδος f. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; κουφόνοος ἐστί; wie XX, 183. οὐδ' ἔμπεδος οὐδ' ἀεσίφρων. XI, 813. (ἄρ, ἄρα deutet die Folge aus dem vorigen an, deshalb, weil er ohne Schaamgefühl ist. R.) — τῷ (διὰ τουτο) ὀΐω μιν ἐπαυρήσεσθαι sc. ἀφροσύνης, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverstandes erndten. cf. zu I, 410.

354.

354. εἴσελθε sc. θάλαμον, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehen wegen des Wohlstandes. Odyss. I, 332. Daher vielleicht 325. ἰδὼν νείκεσσε, sobald er ihn sah. cf. 375.

355. πόνος ἀμφιβέβηκεν φρένας σε f. σου, weil dein Herz vorzüglich dieses Leiden trifft. So Odyss. VIII, 541. Wegen des doppelten Accus. s. zu I, 362. — ἄτης Ἀλεξάνδρου, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I, 412. Aus III, 100. las man hier und da im Alterthume Ἀλεξάνδρου ἕνεκα ἀρχῆς, offenbar hier ohne gehörigen und leichten Sinn. Ἄτη ist die Verblendung, das Bubenstück, wodurch er seinen Untergang bereitet. Vergl. XXIV, 28.

357. Ζεὺς ἐπέθηκε κακὸν μόρον, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ists, der sie den Menschen zutheilt, Odyss. I, 348., Ζεὺς δίδωσιν ἀνθρώποισιν, ὅπως ἐθέλῃσιν ἑκάστῳ: (aber der Dichter weifs auch recht gut, wie es sich eigentlich damit verhalte. Odyss. I, 32. ff. *R.*)

358. πελώμεθα ἀοίδιμοι ἀνθρώποισι, f. ἀείδωσι ἀνθρώποι ἡμᾶς, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liedes seyn. Herodot. II, 79. τοῖσι ἔστι ἄσμα

Λῖνος, ὅσπερ καὶ ἐν Φοινίκῃ ἀοίδιμος, h. e. ᾄδεται Theocrit. XXII, 11. ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν ἀοιδή Odyss. III, 204. Orest. wird seyn καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή. Sonst ist ἀοίδιμος, sangbar, werth des Gesanges. (Der Zusammenhang verlangt, dafs hier an die übele Nachrede zu denken sey, welche in der Folge sie treffen werde: fabula fiemus apud posteros. *R.*)

370-529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgnifs für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholet, hinaus nach dem Schlachtfelde.

(370. δόμους εὐναιετάοντας, wohlgebaut, wohlgelegen. S. zu II, 626. *R.*)

373. πύργῳ, auf einem Thurm der Stadtmauer, am scäischen Thore, wie III, 145. ff., um das Gefecht zu sehen (s. gleich 386. und vergl. zu III, 121.), wo sie nun über die Bedrängnisse der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374.

374. ἔνδον (ἐν μεγάρῳ) – ἰὼν ἐπ' οὐδὸν (τοῦ μεγάρου) ἔστη: trat auf die Schwelle des Zimmers (in die Thür) und blieb da stehen, und rief den Sclavinnen. S. oben 354.

378. ἐς γαλόων sc. οἶκον. cf. zu 46. Hesych. γάλως. ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφή. Derselbe: εἰνατέρες, αἱ τῶν ἀδελφῶν γυναῖκες.

(380. δεινὴν, wohl mehr die mächtige, als die schreckliche. *R.*)

381. ταμίη, die Haushälterin, die wirthliche Schaffnerin: eine wichtige und sehr geachtete Person. S. Odyss. I, 139. wo sie αἰδοίη ταμίη genannt wird. S. besonders von der Euryklea, Ulysses ταμίη, Odyss. I, 429. vergl. mit II, 345. Denn die eigentliche Gemahlin des Heros bekümmerte sich um die Haushaltung nicht: sondern beschäftigte sich mit Weben und mit der Aufsicht über die Sclavinnen, die zum Weben gebraucht wurden. S. oben 323. unten 490. (Hinter μυθήσασθαι im 382. Verse ist λέξω zu verstehen, nach homerischer Sitte, wo der Nachsatz in solchen Fällen durch einen Ton oder etwas ähnliches ersetzt und verständlich gemacht wird. *R.*)

389. εἰκυῖα μαινομένῃ, gleich einer Wahnsinnigen; stark, für ganz aufser sich von dem Gedanken, dafs jetzt vielleicht ihr Hector auch in Gefahr sey. — Andro-

mache ist der schönste weibliche Charakter der Ilias: denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den Mann steht ihr jede nach. So Virgil. Aen. IV, 300. von der Dido, wenn das Gerücht von Aeneas Abreise sie aufser sich setzt. Fama impia detulit furenti, μαινομένῃ, armari classem, saevit inops animi, totamque incensa per urbem bacchatur, μαίνεται: qualis commotis excita sacris Thyas. Dies Bild, das spätere Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus selbst: μαινόμενον. cf. Aeneid. IX, 477.

394. Hector, so scheint es mir, wollte die Stadt verlassen, ohne seine Andromache auf dem Thurme zu suchen, vielleicht weil er noch etwas abwärts vom Thore lag (cf. III, 150.), oder auch, weil er besorgte, dafs seine Gemahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ihre Klagen nur die Trojaner bestürzt machen möchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth, der Pflicht die Liebe nachzusetzen! Aber Andromache, die vermuthlich eben erfahren hatte, Hector sey in der Stadt, und jetzt in Priamus Pallaste, eilt im Laufe ihm entgegen. Sit tibi terra levis, mulier, dignissima vita, quaeque tuis olim perfruere bonis! — πολύδωρος, die reich ausgestattete,

XXII,

XXII, 88. und von der Penelope, Odyss. XXIV, 293. coll. II, 132. I, 277. Also die viele ἕδνα, dotes, Heirathsgüter nach Troja mitbraehte, πολύεδνος. Euripid. Androm. v. 2. läfst die Andromache sagen: — Θηβαία πόλις, ὅθεν ποθ', ἕδνων αὖ πολυχρύσῳ χλιδῇ, Πριάμου τύραινον ἑστίαν ἀφικόμην, δάμαρ δ' Ἑκτορὶ. cf. ibid. v. 146. von der Hermione, Menelaus Tochter. (Sonst heifsen auch, wie XI, 243. ff., ἕδνα die Geschenke, welche der Mann giebt, um sich die Braut zur Frau zu erkaufen: und so kann man es auch hier verstehen. *R.*)

396. Ἠετίων. Man erwartet nach der Grammatik: Ἠετίωνος, ὅς. Clarke nahm an: Ἠετίων ὅς sey gleich mit, ὅς τις Ἠετίων, qui quidem Eetion: und erläuterte es durch den lateinischen Sprachgebrauch: urbem quam statuo, vestra est f. quam urbem statuo, vestra est. Dieser Sprachgebrauch, den auch Homer hat (II, 391. ὃν ἐγὼ — νοήσω, οὔ οἱ ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν.) leidet, so viel ich sehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des ὅς τις f. qui quidem, ist mir unbekannt: ὅς oder ὃς ἔα, ὃς δή würde der Dichter gesagt haben. S. II, 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, Ἠετίων, ὅς — bey. Denn solche Anacoluthe sind im Homer nicht sel-

selten: wie II, 353. X, 436. Odyss. I, 70. κεχόλωται Κύκλωπος – ἀντίθεον Πολύφημον. vgl. Valken. zu Eurip. Phoen. p. 176. Bentleys Vorschlag, zu lesen: Ἠετίωνος, ὁ ναῖεν ist sehr gefällig. — Ueber Πλάκος und Θήβη s. zu I, 366.

398. τοῦ θυγάτηρ ἔχετο (sc. γυνὴ) Ἕκτορι, d. i. ὑφ' Ἕκτορος: seine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: τούτου θυγατέρα εἶχε Ἕκτωρ γυναῖκα.

400. ἀταλάφρονα, das zarte Kind. ἀταλὸς, verwandt mit ἁπαλὸς, tener, mollis, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII, 567. παρθενικαὶ δὲ καὶ ἠίθεοι, ἀταλὰ φρονέοντες, voll Kindersinn. Von den Füllen stehts XX, 222. νήπιον αὖτως, nur so ganz klein.

401. ἀλίγκιον ἀστέρι καλῷ, gleich dem schönen Morgenstern. S. zu 295. Das trefflichste Gleichniſs für den lieblichen Glanz, der auf dem Gesicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchens, nitidae puellae, strahlet. Apollon. I, 240. Die Argonauten, umringt vom Volke: φαεινοὶ ἀστέρες ὡς νεφέεσσι, μετέπρεπον. ib. 775. vom Jason: βῆ, φαεινῷ ἀστέρι ἴσως, ὅν — d. i. dem Hesperus gleich. Theocr. XXV, 140. Den Stier Φαέθων – χροίην ἠΰτε κύκνος,

κύκνος, πάντες ἀστέρι εἴσκον, ὅτι πολλὸν ἐν ἄλλοις βουσὶν ἰὼν λάμπεσκεν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμάνδριος, wahrscheinlich von dem Flusse Scamander, der sonst auch Ξάνθος hiefs, genannt. Aber die dankbaren Trojaner nannten ihn, Ἀστυάναξ, d. i. τὸν ἄνακτα τοῦ ἄστεος, und das, weil Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger der Stadt war, cf. XXII, 507. Der, sagten sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ἄναξ τοῦ ἄστεος; denn sein Vater ists, der sie allein erhält. Dies scheint mir die Verbindung der Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlichste Vaterliebe, die innigste Freude über den geliebten Sohn beredter geschildert werden? — Man setze dafür: Hector freuete sich innigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu empfinden, die Kraft der Poesie bestehe darin, dafs sie für den abstracten Begriff der Freude, individuelle Aefserung derselben, aber gerade die stärkste auswählte.

408. οὐδ' ἐλεαίρεις, denn (οὐ γὰρ) du hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird dich bald tödten. Denn du mäfsigest ihn ja nicht aus Mitleid für mich. — φθίσει μέγος

μένος σε οὐκ ἐλεαίροντα – νηπίαχον, den stammelnden Knaben; ὃς νήπια ἰάχει, βάζει, der kindisch stammelt. II, 338.

411. σεῦ ἀφαμαρτούσῃ, wenn ich dich verfehle; wenn mein Auge, das deine Rückkehr aus der Schlacht spähet, dich verfehlet, d. i. dich vergebens sucht, nicht findet. ἁμαρτάνειν, ἀφαμαρτάνειν τινος, etwas, nach dem man strebt, verfehlen. (XXII, 505. ist Astyanax ἀπὸ πατρὸς ἁμαρτών, des Vaters beraubt. *R.*) So ist ἁμαρτάνειν νοήματος, nicht klug handeln, ob mans gleich wollte. Odyss. VII, 292. ἁμαρτάνειν μύθων, den Gedanken verfehlen, den man suchte. cf. zu III, 215. und Odyss. IX, 512. χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς, privari visu: so auch hier, wenn ich dich verliere.

412. θαλπωρὴ, keine Freude, die meinem Herzen wohlthäte, wie die erquickende Wärme der Sonne: χαρὰ, ἡ θάλπει ἦτορ. Der Leidende kann allerdings Freuden haben, aber der Schmerz verhindert den würklichen Génufs und die wohlthätige Wirkung derselben. S. Odyss. I, 167. Mein Vater, sagt Telemach, ist nun todt, und wenn auch irgend einer sagte, er werde wiederkommen, οὐδέ τις ἡμῖν θαλπωρὴ, so kann mir das keine Freude machen. Apollon. Soph. in h. v. θαλπωρὴ, χαρὰ. ἡ γὰρ διά-

ἀάχυσις τῆς ψύχης (die Aufheiterung der Seele). ἀφομοιώται τοῖς θαλπομένοις. — So ist ἰαίνειν, am Feuer erwärmen. 2) erfreuen. Odyss. VI, 156. ἀεὶ εὐφροσύναις ἰαίνεται. Der Gegensatz ἄχεα bestätigt diese Erklärung. Meistens übersetzt man: Hoffnung, Trost. M. Blumenl. III. p. 89. ἕπω, ἕσπω, σπέω hat bey Homer die Bedeutungen: folgen, erreichen, wie hier, sagen u. s. w.

416. Die Erwähnung von dem Schicksale ihrer Vaterstadt, und von dem Tode ihres Vaters ist sehr glücklich. Eine Gattin, die keinen Vater, keine Mutter und Geschwister hatte, war, wenn sie den letzten Beschützer in ihrem Gemahl verlor, das hülfloseste Geschöpf. Eine Vorstellung, die

---

414. ἀμὸν f. ἐμόν. Dagegen aspirirt ἅμες: die nicht gern aspirirenden, und die alten Formen am liebsten bewahrenden Dorier gebrauchten ἄμος f. ἡμέτερος. Das erstere findet man zuweilen bey Attikern. Brunk ad Euripid. Andromach. v. 1171. Auch hier kann ἄμος sehr wohl für ἡμέτερος stehen, so wie noster und meus in fast allen Sprachen nicht selten vertauscht wird. So nahm es Bast, zu Gregor. Corinth. p. 900. nach Schäf. Ausg.

die unter allen möglichen diejenige war, welche den zärtlichen Hector am stärksten erschüttern konnte. — Aber 417-20. tragen zur Verstärkung jenes Eindrucks nicht das mindeste bey. Vergl. die Einleitung S. 227. (Das erregte Gefühl der Andromache und ihr Verlangen, den Hector zur Vorsicht und Schonung seiner Person zu bewegen, treiben sie zu einer Ausführlichkeit, welche der kältere Leser den Zeiten und Umständen nicht angemessen findet. Der Dichter verstand es aber besser. *R.*)

418. Dafs man Todte, mit dem, was ihnen auf der Welt das liebste war, verbrennet oder begräbt, ist eine allgemeine Sitte der alten, und meisten uns bekannten ungebildeten, Nationen, zu der die falsche Idee, dafs des Verstorbenen Geist, ψύχη, davon in seinem neuen Aufenthalt Gebrauch mache, Anlafs gab. S. Odyss. XI, 24. — Ueber den Grabhügel, σῆμα, eigentlich χῶμα, und die Umpflanzung desselben mit Ulmen oder Rüstern (πτελέαις. v. Schreb. ad Theocr. I, 21.), s. zu II, 834.

424. εἰλιπόδεσσι, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von εἰλίποδες ist man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: ἑλίσσοντες τοὺς πόδας κατὰ πόρειαν. Wir wollen dem Sprachgebrauch fol-

folgen: εἰλίποδες ist alt (d. i. aus der frühern Zeit, ehe noch die Absonderung der Dialecte Statt fand. R.) f. εἰλίποδες, so wie man εἰλέω f. εἰλέω, ἑλίσσω findet. Nun ist ἑλίσσειν πόδας poetische Sprache f. ὀρχεῖσθαι, tanzen, aber mit der Nebenidee, dafs die Tänzer den Fufs höher aufheben, und zugleich beugen. Eben so hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehen den Fufs höher, und biegt ihn stärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch stärker, aber sie mochten es von dem Rindvieh, mit dem sie mehr umgiengen, zuerst bemerkt haben. Davon entlehnte man nun dies Beywort, welches man anfangs vielleicht speciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das θοὴ von ναῦς, zum allgemeinen, beständigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. ἑλικτὸν κρούσω πόδα ἐμόν. Orest. 172. πάλιν ἀνὰ πόδα σὸν εἰλίξεις, zum tanzenden Chor. Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX, 5. ποδῶν ἴχνος ἑλίσσουσα. Vermuthlich hatte Anacreon εἰλίποδες γυναῖκες auch gesagt f. ὀρχούμεναι γυναῖκες. Doch giebt Hesych. in γυναῖκες εἰλίποδες eine ganz andere Erklärung.

425. μητέρα. Als accusativus absolutus: ein bekannter (wohl in allen Sprachen üb-

üblicher R.) Sprachgebrauch, den man beym Herodot vorzüglich häufig findet. Auch bemerke man das v. 427. wiederholte τήν, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist ἂψ ἀπέλυσε sc. εἰς Θήβας f. λυομένην ἂψ ἀπέπεμψε. Herodot. VIII, 106. τοὺς παῖδας ἐπωλεε ἐς Σάρδις f. οἱ παῖδες πωλούμενοι ἤγοντο εἰς Σάρδεις. Euripid. Hecuba 937. ἐκ γᾶς πατρῴας με ἀπώλεσεν f. ἀπολλυμένην ἦγεν. (426. δεῦρο hieher, in das Lager vor der Stadt. R.) — Zu 428. vergl. oben zu v. 205.

429. σὺ ἐσσί μοι πατήρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das prosaische: ἐν πατρὸς σχήματι, an Vaters Stelle. Plato Menex. c. XXII. Das Vaterland vertritt Vatersstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: ἐν πατρὸς σχήματι καταστᾶσα αὐτοῖς.

431. αὐτοῦ – ἐπὶ πύργῳ, hier, am Thurme, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II, 317. αὐτοῦ, τῷδ' ἐνὶ δήμῳ. Herodot. I, 82. αὐτοῦ, ἐν Θυρέῃσι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ἐρινεὸν, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV, 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII, p. 893. B. ὁ Ἐρινεὸς τραχύς τις τόπος καὶ ἐρινεώδης, (ein steinichter mit Feigenbäumen besetzter Platz) τῷ μὲν ἀρχαίῳ κτίσματι

ματι, ὑποπέπτωκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium). ὥστε οἰκείως ἂν λέγοιτο Ἀνδρομάχη. λαον στῆσον. etc.

436. οἱ ἄριστοι ἀμφὶ δύω Αἴαντα, die tapfern Krieger um die beiden Ajax. (Diese Begebenheit berührt der Dichter als nicht unbekannt aus andern Gedichten jener Zeit. Im cyprischen Gedichte des Stasinus war sie ausführlicher behandelt. Als die Gesandtschaft der Griechen in Troja erfolglos gewesen war, so hatte dies hier erzählte Statt gefunden. Vgl. Bibliothek der alten Litt. u. Kunst. I. Inedit. p. 26. *R.*)

438. τὶς θεοπροπίων εὖ εἰδὼς ἔνισπε sc. ταύτῃ μάλα ἀμβατὸν εἶναι πόλιν. Der Sinn ist: Einer, der die Orakel wohl inne hat, ein Seher, mufs ihnen gesagt haben, dafs dieser Theil der Mauer vom Aeacus erbauet sey, damit er vom Feinde könne erstiegen, und also das Orakel erfüllt werden, das Troja's Untergang verkündigte. Pindar. Olymp. VII, 41-58. Oder sie haben es selbst bemerkt, dafs hier die Stadt leichter erstiegen werden könne. (Lafs dich doch nur, wie so viele Jahre vorher, auf die Vertheidigung ein, und beschütze die schwächsten Seiten der Stadt: dies konnte sie, die für ihr, ihres Sohns und ihres Gatten Heil so besorgt, und die Lage der Dinge aus dem Umgange mit den Alten

Alten wohl kundige Andromache sehr gut sagen. Der Dichter war klüger, als manche seiner Tadler im Alterthume, die dies bekrittelten, und sogar die Verse 433-39. für nichthomerisch erklärten. *R.*)

442. *ἑλκεσιπέπλους*, deren Gewand nachschleppt. VII, 297. XXII, 105. geformt wie *ἀλφεσίβοια*. Vergl. zu III, 228. Eben so XIII, 685. *Ἰάονες ἑλκεχίτωνες*. Hymn. in Apollin. 147. — *αἰδέομαι* Τρῶας f. *αἰδέομαι νέμεσιν* Τρώων.

443. *ἀλυσκάζω* so. *κῆρα* f. *θάνατον νόσφιν πολέμοιο*, wenn ich fern von der Schlacht zu entfliehen suche dem Tode. Mit *ἀλεύομαι*, *ἀλεείνω*, *ἀλύσκω*, *ἀλυσκάζω* verbindet Homer fast durchgehends die Accusativi, *μόρον*, *κῆρα*, *ὄλεθρον*, *θάνατον* u. s. f. Odyss. XXII, 330. *ἄεισδος ἀλύσκαζε κῆρα μέλαιναν*. cf. V, 253. (Man kann auch ohne diese Ergänzung von *κῆρα* auskommen, da *ἀλυσκάζω* eins ist mit *φεύγω*, und hier nur der Gedanke des Entfliehens aus dem Kampfe angedeutet werden soll. *R.*)

444. Der Sinn ist: die Furcht vor diesem Tadel treibt mich in die Schlacht; meine Denkart verbietet mir die Flucht, denn ich bin gewohnt meinem Vater und mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer zu seyn und in die ersten Reihen zu treten. (Freilich ist Troja's Untergang nahe, wenn nicht

nicht bald Hülfe kommt. Vgl. 476. ff. 526. f. *R.*) — *ἀρνύμενος*; bewahrend, schirmend (wie Odyss. I, 5.) *κλέος ἐμὸν αὐτοῦ* f. *κλέος ἐμαυτοῦ*, oder f. *κλέος ἐμόν*. Ilias III, 180. *δαὴρ ἐμὸς κυνώπιδος* f. *ἐμοῦ κυνώπιδος*. Euripid. Electra 366. *πόσις ἐμὸς τῆς ἀθλίας*. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. *ἐλεύθερον ἦμαρ* f. *ἦμαρ τῆς ἐλευθερίας*, und dies f. *ἐλευθερίαν*, wie 463. *δούλιον ἦμαρ* f. *ἦμαρ τῆς δουλοσύνης*. Ein Orakel beym Herodot. VIII, 77. *τότε ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἦμαρ Κρονίδης ἐπάγει*. Aeschyl. Pers. 259. *νόστιμον βλέπω φάος*, f. *ἡμέραν νόστου*. Der Dichter nahm *ἦμαρ ἐλεύθερον* als grammatische Umschreibung von *ἐλευθερία*, und man fasset es am besten: die Tage der Freiheit, d. i. den Zustand, da man in Freiheit lebte, rauben. (*Ἀπούρας* ist wahrscheinlich aor. 1. act. part. vom Verbo *ἀπούρω*, privo, wovon bey Hesiod. Scut. Hercul. 173. *ἀπουράμενοι* vorkommt. *R.*)

456. *πρὸς ἄλλης* (*κελευσθεῖσα*) *ἱστὸν ὑφαίνεις* f. *ὑπ' ἄλλης*, auf den Befehl einer andern, folglich als Sclavin, denn als freie Königin webte sie ja auch. S. unten 491. *πρὸς* mit dem Genitivus steht häufig f. *ὑπό*. S. v. 57. 525. Unter Argos mufs man hier das im östlichen Theile Thessaliens belegene *Ἄργος Πελασγικόν*, II, 681. verstehen. Da

An-

Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: so läfst der Dichter dies schon hier den Hector sehr schicklich vermuthen. Denn es ist edler Stolz, dafs Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch dessen Hand allein Troja erobert sey: nämlich dem Achill. Auch erhielt sie Neoptolem zum vorzüglichen Preise. Euripid. Androm. 13. Νεοπτολέμῳ γέρας δορὸς δοθεῖσα, λείας Τρωϊκῆς ἐξαίρετον.

457. Μεσσηΐς sc. κρήνη und Ὑπερεία, sind beides kleinere Gewässer in Thessalien in der Nähe von Ruinen, die man in Thessalien für den Ueberrest des alten Hellas hielt, nach Strabo IX, p. 660. A. — (Andre stimmten für Argos, weil Argos gewöhnlich für das sonst Ἄργος Ἀχαϊκὸν genannte steht, und zwey Quellen desselben Namens daselbst, in Argolis, sich fanden, wohin nämlich die aus Thessalien kommenden Bewohner des Peloponnes auch die Namen ihrer verlassenen Localität mitgebracht und übergetragen hatten. *R.*) Wasser aus den benachbarten Bächen zu holen, war eine Beschäftigung der Freigebornen, aber meistens nur der vom niederen Stande und auch der Sclavinnen. Herodot. VI, 137. Odyss. X, 106. Lucian Dial. mar. VI.

πα-

παραγίγνεται παρθένος ὑδρευσομένη. — ἐλευθέραν τινὰ λέγεις, ἢ θεράπαιναν ὑδροφόρος ἐστί.

458. πολλὰ ἀεκαζομένη, d. i. μάλα ἀέκουσα: zwar mit vielem Widerstreben: κρατερὴ δὲ ἐπικείσεται (σοὶ) ἀνάγκη, sed dura tibi imponetur necessitas, aber ein harter Drang wird dich zwingen.

463. σοὶ ἔσσεται ἄλγος χήτεϊ (διὰ τὸ χῆτος h. τὴν χῆτιν) i. e. ἐνδείαν τοιοῦδ' ἀνδρὸς, (ὥστε αὐτὸν) ἀμύνειν (σοὶ) δούλιον ἦμαρ, wörtlich: dann wirst du neuen Schmerz empfinden, dafs du solch einen Mann vermissest (einen Mann nicht mehr hast, der so tapfer war): dafs er von dir die Knechtschaft abwehren könnte.

464. χυτὴ γαῖα (aufgeschüttete Erde f. χῶμα, der Grabhügel), καλύπτοι με, aber eher müsse ein Grabhügel mich bedecken. — ἑλκηθμοῦ, wie man dich fortschleppt, nicht ohne Mifshandlung, in die Gefangenschaft. Aeschyl. S. c. Theb. 328. τὰς νέας τε καὶ παλαιὰς ἱππηδὸν (ἐκ) πλοκάμων ἄγεσθαι. Od. XI, 579. Und ἕλκειν, wie trahere, sagt man eigentlich vom Abführen der Gefangenen. XXII, 62. 65. ἑλκομένας τε νυοὺς ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν. — Hectors Wunsch ist der gewöhnliche, von der

Selbstliebe erzeugte Wunsch vieler Menschen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft grofser, und mit Selbstverleugnung liebender Geist würde jene Scene zu überleben wünschen, wenn etwa die Götter ihm einst das Glück gewähren wollten, der Trost, vielleicht gar der Erretter der schwächern Geliebten zu seyn!

466. ὠρέξατο (χερσὶ ἐπὶ) οὐ παιδὸς, er streckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII, 99. ὠρέξατο χερσὶ φίλῃσι, οὐδ' ἔλαβε. Häufig ist bey den jüngern Dichtern ὀρέγεσθαι τινὸς f. ἐπιθυμεῖν τινός. — ἀτυχθεὶς, sich scheuend. cf. 38.

480. Verbinde: τίς ποτε εἴπῃσι (αὐτὸν) ἀνιόντα ἐκ πολέμου, φέροντα δὲ ἔναρα, ὅγε πολλὸν ἀμείνων πατρός. Das war die gewöhnliche Construction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung φέροι δέ. — εἰπεῖν τινὰ f. περὶ τινὸς ist ein bekanntes Idiom der Verba εἰπεῖν, πυνθάνεσθαι, ἀκούειν u. f. Herodot. I, 163. ὁ δὲ πυθόμενος τὸν Μῆδον. (Die alten Grammatiker nannten diese Manier sogar das σχῆμα ὁμηρικόν. S. Markland zu Euripid. Iphig. Taur. 340. und Wolfs vermischte Schriften S. 100. ff. Der Conjunctiv, als εἴπῃσι, steht bey Homer gern für das Futurum. *R.*) — Das Edel-

Edelmüthige in dem Wunsche, dafs der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte schon Eustathius.

483. κηώδεϊ κόλπῳ, an dem duftenden Busen: nämlich von dem wohlriechenden Oele, εὐώδεϊ ἐλαίῳ. cf. Ilias XIV, 172. (Den κηώεντα θάλαμον, auch εὐώδεα, den wohlriechenden, also mit künstlichen Wohlgerüchen erfüllten, sahen wir III, 382. und in diesem Buche 288. R.) — δακρυόεν γελάσασα, lächelnd mit Thränen im Auge: wofür Xenoph. κλαυσίγελως hat. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, dafs er einst noch der Stolz und Trost der Mutter, und gröfser selbst als sein grofser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Gesicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung so natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerschmettern? (Ilias XXIV, 727. 735.) der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ihr ins Auge. Oder man fasse es so: noch stand eine Thräne in ihrem Auge (v. 405.), als der Anblick des lieblichen Knaben ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. μή μοι ἀκαχίζεο (ἐν) θυμῷ, sey mir nicht so sehr betrübt. ἀκαχίζεο. γίνου

ἐν ἄχει. Hesych. — Ueber die folgenden Verse s. zu 357. und V, 674. — ἐ. τὰ πρῶτα γ. wenn er einmal da ist; in seinem Leben. S. zu I, 6. (ὑπὲρ αἶσαν, gegen das Geschick, sonst auch ὑπὲρ μοῖραν, ὑπὲρ μόρον, welches beschleunigt oder aufgeschoben werden konnte, je nachdem sich die Menschen betrugen. Später entstand aus dieser Idee die bey den Tragikern so oft vorkommende Schicksalsgöttin. *R.*)

490. Dieses Gebot, sich nun um ihre Geschäfte zu bekümmern, damit er die seinigen besorgen könne, ist nach unsern Empfindungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man mufs nicht vergessen, dafs jene Menschen fast überall noch nicht daran denken, einen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr und passend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit sagt Telemach zu seiner Mutter, die er liebte und achtete: ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σαυτῆς ἔργα κόμιζε, ἱστόν τ', ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε ἔργον ἐποίχεσθαι. μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί. τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ. Od. I, 356. f. Ilias VII, 109. ἀφραίνεις, Μενέλαε, du bist ein Narr, Menelaus. ἐμοὶ δὲ μάλιστα (πάντων) οἵ. — Man übersehe ja nicht, wie sehr zu ihrem Vor-

Vortheile diese männliche Zärtlichkeit des Hectors contrastirt mit der Schwachheit späterer Zeiten. Nach dieser hätte freilich Hector nach unzähligen Umarmungen sich losreifsen und forttaumeln, Andromache aber ohnmächtig niederfallen müssen. (Doch liegt in diesem Befehle des Hectors der Wunsch, seine Gattin durch Arbeit zu zerstreuen, und sie von dem Gedanken an die jetzige sehr mifsliche Lage Trojas abzuziehen. *R.*)

496. ἐντροπαλιζομένη, mit rückwärts gewandtem Gesicht: sie gieng von ihm weg, aber ihr Gesicht war noch nach ihm gerichtet. XI, 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und ἐντροπαλιζόμενος, das Gesicht dem Feinde zugekehrt: τραπόμενος εἰς ἐχθρούς. XVII, 109. — θαλερήν. cf. zu II, 266.

499. ἐνῶρσεν τῇσι γόον, f. ὦρσεν γόον ἐν πᾶσι, und erweckte jedermanns Klagen; ἐνέβαλε γόον πᾶσι. Ilias XV, 366. αὐτοῖσι φυζαν ἐνῶρσας. cf. II, 451.

505. ποσὶ κραιπνοῖσι πεποιθώς, voll Bewufstseyn der Schnelligkeit seiner Füfse. Dieser Ausdruck ist nur da schicklich, wo einer dem Fliehenden nachsetzt, weil er sich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen

jenen einzuholen; wie XXII, 138. Hier hätte er blos sagen sollen: σεύατο ποσὶ κραιπνοῖς. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf seine schnellen Füfse, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Rofs, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerrissen hat, mit aller Aeufserung des Gefühls seiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit solchem Vertrauen und so freudig eilte Paris in die Schlacht. — Dies treffliche Gleichnifs scheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling ist, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521. 22. III, 16. f. 328, f. Unten XV, 263. wiederholt er dies Gleichnifs vom Hector. — στατὸς ἵππος, d. i. ἱστάμενος ἐπὶ φάτνῃ. — ἀκοστήσας. Hesych. ἀκοστὴ, κριθὴ, παρὰ Κυπρίοις. Vgl. Schneiders Wörterb. Also ἀκοστήσας, mit Gerste (cf. V, 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, ἀδδηφάγησας: wie wir mit, Korn füttern, sagen, f. starkes Futter geben.

507–512. θείει (διὰ) πεδίοιο κραδαίνων h. e. κρούων, terram pulsando, den Boden stam-

stampfend. — λούεσθαι ποταμοῖο. cf. zu V, 6. — κυδιόων, stolz auf seine Stärke. S. zu I, 405. ἀγλαίῃφι πεποιθώς, voll des Gefühls der Lust, wie v. 505. wörtlich: schon fest hoffend auf die Lust, die im Strome, wo es sich baden will, und auf der Wiese seiner wartet. Oder, stolz auf seine Schönheit. Ferner ist πεποιθώς ein sogenannter Nominat. absolutus f. τοῦ δὲ ἀγλαίᾳ πεποιθότος, τὰ γούνατα ῥίμφα φέρει ἑ (αὐτὸν). Euripid. in Palamede: Λάϊε πάλαι δή σ' ἐξερωτῆσαι θέλων, σχολῇ μ' ἀπεῖργε. f. ἐμοῦ θέλοντος. v. Valken. ad Lesbonactem p. 182. Brunk ad Sophocl. Electr. 480.

514. (ἐν) τεύχεσι παμφαίνων, ὥστ' ἠλέκτωρ f. σὺν τεύχεσι παμφαίνουσιν, ὡς ἠλέκτωρ, strahlend in der Rüstung, der Sonne gleich, f. in einer Rüstung, welche wie die Sonne strahlte XXII, 214. τεύχεσι λαμπόμενος f. σὺν τεύχεσι λαμπομένοις. Ennius: leves sequuntur in hastis, h. e. cum levibus hastis. Virgil. Aen. V, 38. horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae. ibi Heyne. — ὁ ἠλέκτωρ, die Sonne. XIX. 398. τεύχεσι παμφαίνων, ὡς ἠλέκτωρ ὑπερίων. Wahrscheinlich von einerley Stammwort mit ἤλεκτρον, dem Bernstein, und ἤλεκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgesammt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — καγχαλόων, freu-

freudig. Ilias X, 565. διήλασε τάφροιο ἵππους — καγχαλόωντας. ἅμα δ' ἄλλοι ἴσαν χαίροντες Ἀχαιοί.

516. στρέψεσθαι ἐκ χώρης, sich wegwenden wollte von dem Orte. — ὀάριζε. ὀαρίζειν ist dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Gespräche halten, besonders mit dem Geliebten. Homer. Hymn. in Jovem 3. Θέμιστι ἐγκλιδὸν ἑζομένη πυκινοὺς ὀάρους ὀαρίζει Ζεύς. Ilias XXII, 127. ὀαριζέμεναι, ἅττε παρθένος ἠΐθεός τε.

518. ἠθεῖε, Edler! So viel entscheidet der Sprachgebrauch, dafs es eine Anrede ist, die nur geachteten Personen gegeben wird, was schon die Grammatiker bemerkt haben. S. bes. Odyss. XIV, 145. Eumaeus, Ulysses συβώτης sagt: Ulysses liebt mich so sehr, dafs ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht schlechthin Ὀδυσσεὺς nennen mag. Ἀλλά μιν ἠθεῖον καλέω, καὶ νόσφιν ἐόντα, etwa den edlen, besten, wohlthätigen Herrn, cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X, 37. und öfter. — ἐναίσιμον f. ἐν ὥρᾳ, zur rechten Zeit.

521. ὃς ἐναίσιμος εἴη, der vernünftig, billig seyn will. S. zu I, 286. III, 59. — ἀτιμήσειε σοι ἔργον μάχης, d. i. ἀτιμήσαι, ἃ σὺ εἰργάσω ἐν μάχῃ, könnte das herunter setzen, was du in der Schlacht thatest.

Mir

Mir scheinen ἔργα μάχης, πολέμου, Ἄρηος gleichbedeutend: eigentlich, was im Treffen geschieht, daher ἔργον und ἔργα auch für μάχη vorkommt, wie bey Pindar. Also ist der Sinn: du bist ein αἰχμήτης ἀμύμων (cf. zu I, 92.), wenn du erst in die Schlacht gehst, dann kannst du brav seyn und bist es auch; aber aus Versatz bleibst du zurück, wie X, 121.

524. f. κῆρ ἐν θυμῷ f. ἐν στήθεσι, ἐν φρεσί, wie Odyss. XIV, 490. νοῦς ἐν θυμῷ: θυμὸς, ἦτορ, καρδίη ἐν στήθεσιν, ἐν φρεσίν. Doch diese Verwechselung ist sehr häufig — ὑπὲρ σέθεν, s. oben 351. III, 42. — 526. τὰ (ταῦτα, dies, ob die Trojaner dich mit Recht oder Unrecht tadeln) ὄπισθεν ἀρεσσόμεθα, das wollen wir einmal ohne Zank schlichten, berichtigen, ausmachen. S. zu IV, 362.

528. στήσασθαι κρητῆρα ἐλεύθερον f. κρητῆρα τῆς ἐλευθερίας. S. zu 455. Der grofse Pokal wurde auf den Tisch gestellt; Odyss. II, 431. Daher στήσασθαι κρατῆρα. Ferner ist κρητὴρ ἐλευθερίας, der Pokal, der zur Freude über die erlangte Freiheit geleeret wird; wie κρητὴρ φιλοτήσιος, der Becher der Freundschaft. Theognis 481. Aristoph. Acharn. 985. πίνε, λάβε δὲ τὴν φιλοτησίαν. Alexis beym Athenaeus VI. p. 254.

254. δὸς κυάθους φιλίας. (Vor ἐλάσαντας, an dessen Statt man wegen δῴη den Dativ. ἐλάσασι erwartet, supplire man etwa ὥστε ἡμᾶς, nach einer im Griechischen nicht ungewöhnlichen Art. Vgl. XXII, 109.: denn der Nominat. ἐλάσαντες bey Clarke und andern vor Wolf und Heyne kann hier nicht Statt finden. S. Lamb. Bos. Elipses graec. p. 783. der Schäf. Ausg. *R.*)

Erklärende Anmerkungen zum siebenten Gesange.

Der Sänger vollendet die Erzählung der ersten Schlacht, welche sich mit einem Zweykampfe zwischen dem Hector und Ajax endet, der aber, da die Nacht die Streitenden trennet, unentschieden blieb — 312. Bey dem Abendessen beschliefsen die Griechen auf Nestors Rath am folgenden Tage die Todten zu beerdigen, und die Trojaner, den Griechen mit Zurückgabe der Schätze und der Helena den Frieden anzubieten, was aber Paris hindert. Am folgenden Morgen wird dies den Griechen gemeldet und es kommt ein Waffenstillstand zu Stande, der 3 oder 2 Tage dauert: beide Völker beerdigen ihre Todten; die Griechen befestigen noch durch einen Wall ihr Lager, dessen Zerstörung Jupiter den über dies Werk eines Tages erstaunten Göt-

Göttern verkündigt. Am Abend schmaussen beide Völker freudig, als Jupiters Donner sie erschrecket.

1-54. Durch Hectors und Paris Gegenwart mit neuem Muth belebt, sind die Trojaner siegreich, daher Minerva den Griechen beizustehn eilet. Aber Apollo kömmt ihr zuvor, und beredet sie, dem Blutvergiefsen durch einen Zweykampf zu steuern. Helenus, der Mantis (Seher, Prophet), welcher den Willen der beiden Götter erfährt, fordert diesem gemäfs den Hector zum Zweykampf auf. Das eigentliche Factum scheint folgendes. Helenus, vielleicht bewogen vom Mitleid und von dem Gedanken, dafs Hectors Tapferkeit und Stärke der Sache den glücklichsten Ausgang geben werde, schlägt diesem einen Zweykampf vor. Dieser Einfall war so gut, dafs er nur von einer Gottheit eingegeben seyn konnte. Hier rieth man auf Apollo: theils, weil dieser so warm für der Trojaner Interesse sorgte, noch mehr aber, weil Helenus ein Mantis, also ein Liebling vom Apoll war, s. VI, 76., wo er der kundigste Vogeldeuter genannt wird. Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die Achäer sehr ins Gedränge gebracht, und das noch eher, als dieser Vorschlag geschehn war: es liefs sich also erwarten, dafs

dafs die für die Griechen so sorgsame Minerva schon zum Beistande derselben werde erschienen seyn. Diese Idee leitete also den Sänger selbst, oder seinen Vorgänger, auf die Fiction, dafs Apollo die Minerva zur Einwilligung in diesen Zweykampf beredet habe, um nämlich eine Ursache anzugeben, warum Minerva nichts zum Besten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windstille entkräfteten Ruderer, ein günstiger Wind kömmt: war für die Trojaner die Ankunft der beiden Helden. ἐλάται, die Fichtenstangen f. κώπαι. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenstämme zu Ruderstangen. S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. ἐλαύνοντες πόντον, indem sie die Wogen schlugen, wie die Römer pulsare freta remis, oder indem sie die Wogen zurückstiefsen: wie impellere mare remis. Beide Ausdrücke sind mahlerisch und richtig. (Eigentlich sagte man: ἐλαύνειν τὴν νῆα διὰ τὸν πόντον κώπαις oder ἐρετμοῖς, wie Odyss. VII, 109. ἐνὶ πόντῳ. R.) — γυῖα καμάτῳ (διὰ κάματον) ὑπολέλυνται, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erschlafft sind. τὰ γυῖα, wie häufig, f. χεῖρες. (Ungewöhnlich ist die Verbindung σπ. λέλυνται im Plurale, vgl. II, 133.: statt des späterhin

26. ἑτεραλκέα νίκην, den wankelmüthigen, bald hierhin bald dorthin sich neigenden, umwechselnden, hier, den Achäern günstigen, Sieg: ἑτέρῳ φέρουσαν ἀλκήν, der andern (bald diesem, bald jenem) überlegene Kräfte, ἀλκήν, das ist, Sieg giebt. So steht auch κράτος f. νίκη. So Herodot. VII, 11. τοὺς ἐν τῇ ναυμαχίῃ ἑτεραλκέως ἀγωνιζομένους, νὺξ διέλυσε ἐπέλθουσα. Auch IX, 103. Hesych. ἑτεραλκέα νίκην. ἑτεροκλινῆ, ἑτεροῤῥεπῆ, τὴν τοῖς πρότερον νενικημένοις ἀλκὴν προσποιοῦσαν. So nannte er oben V, 831. den Mars nach ähnlichen Ideen ἀλλοπρόσαλλον, welchen Aeschyl. in Pers. 946. Ἄρεα ἑτεραλκέα nennet. Nach VI, 339. νίκη ἐπαμείβεται ἄλλοτε ἄλλους. — δῶς f. δώῃς.

28. εἴ μοί (κατὰ) τι πίθοιο τὸ (f. ὅ) — aber wenn du mir in etwas (τι) folgen wolltest, welches sehr gut wäre — νῦν (und gleich nachher erklärend hinzugesetzt) σήμερον, jetzt, heute, sag' ich. —

30. εἰσόκε τέκμωρ Ἰλίου εὕρωσιν, sc. οἱ Ἀχαιοί, bis sie Iliums endliches Geschick erreichen, d. i. bis sie es erreichen, daſs Troja's endliches Schicksal in Erfüllung gehe. Nämlich τεκμαίρειν, fest bestimmen, wird besonders vom Jupiter gebraucht, der die Schicksale der Menschen bestimmt. S. unten v. 70. und VI, 349.

349. τέκμωρ Ἰλίου ist also hier fatale Ilii excidium; mithin ist der Ausdruck gleichbedeutend mit διαπέρθειν Ἴλιον. S. v. 32. und IX, 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke sind τὰ πείρατα ὀλέθρου. VI, 143. und τέλος πολέμου κιχείω. III, 291. Ilias XVI, 472. εὕρετο τέκμωρ τοῖο, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

352. ὑμὶν ἀθανάτῃσιν, euch den Unsterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I, 216. ὀφωίτερον ἔπος, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

356. πῶς μέμονας, wie bist du entschlossen, wie μένω ἐχθρὸν ist, ich erwarte den Feind, so ist es, wohin auch die erste Bedeutung, ich strebe, will, verlange, führt, gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entschlossen. Daher sagte man μέμονα σὺν δοὶ μαχέσασθαι, ich stehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entschlossen mit ihm zu kämpfen, V, 482. Hesych. μέμονε. θέλει. καρτερεῖ. προθυμεῖται.

(38. Das Treffen gieng noch vor sich, doch so, daſs die Trojaner sich in eine sichere Stellung gesetzt hatten. Nun tritt Hector auf. Dies Auftreten eines Vorstreiters geschah, wie diese Stelle zeigt, zu jeder Zeit des Treffens, sowohl im Anfange, als später. Daſs Paris, den Vertrag brechend,

chend, davon gegangen, entschuldigt Hector 69., und die Achäer sind damit zufrieden, im Geiste jener Zeit. So ist alles in der Ordnung. *R.*) οἴοθεν οἶος ganz allein: so 97. αἰνόθεν αἰνῶς.

41. ἀγασσάμενοι (Ἕκτορος μένος) ἐπόρσειαν (τινὰ Ἀχαιῶν) οἶον πολεμίζειν Ἕκτορι, die Achäer aber voller Erstaunen (über Hectors trotzigen Muth) einen aufreizen, mit diesem allein zu kämpfen, ἀγάζεσθαι τὶ, ist mit bewunderndem Beifall, aber auch 2) mit befremdenden Erstaunen, Unwillen, bemerken, betrachten. Ilias XIV, 111. Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht der Mann, der einen bessern Rath geben will; καὶ μήτι κότῳ ἀγάσησθε ἕκαστος, οὕνεκα γενεῇφι νεώτατός εἰμι μεθ' ὑμῖν.

44. σύνθετο θυμῷ, vernahm in seinem Gemüth den Rathschluſs der Götter. S. zu I, 76. Er war der kundigste Vogeldeuter, VI, 76., daher diese Einsicht; vgl. 53.

52. Man faſst diesen Vers als prophetische, mit göttlicher Autorität gesprochene Versicherung, daſs Hector heute noch nicht sterben solle, wodurch allerdings die Freude und Bereitwilligkeit, mit der Hector den Zweyhampf annimmt (v. 54.), sehr viel, ja fast alles Groſse verlieret. Dann würde aber diese Stelle wie mehrere beweisen, daſs Homers Heroen

auch

auch in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V, 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur daſs Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV, 158-168. Und, daſs dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 77-80. deutlich. Denn daſs Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, verstellt diesen Antrag thun würde, ist, glaube ich, gegen Hectors und selbst gegen dieses Zeitalters Charakter.

55-205. Hector trägt den Griechen den Zweykampf an, die sich nicht entschlieſsen können, ihn anzunehmen oder ihn auszuschlagen. Ergrimmt bietet Menelaus sich an, den Agesilaus zurückhält. Dann redet Nestor mit solchem Nachdruck, daſs neun Helden sich anbieten. Man muſste also loosen, und Ajax frohlockt, da das Loos ihn bestimmt. Die Griechen beten. — Ueber 55. f. s. III, 76. f. u. d. Anmerkg.

59. Beide Gottheiten setzen sich auf die heilige Eiche des Jupiters, wie ein Paar Geier, ἐοικότες ὄρνισιν αἰγυπιοῖσι, den

Zweykampf anzusehen. Nicht: in die Gestalt zweyer fliegender Geier verkleidet. Mir wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, daſs Homer habe sagen wollen, die Götter hätten die Gestalt von zwey Geiern angenommen. Zwar verwandeln sich Götter zuweilen in Thiere, um ihren Feinden zu entgehn (Apollod. I, 6. 3. p. 22.), oder, im Gegentheil, um sie zu erschrecken. S. Hymn. Homer in Bacch. 44. Der Chor in Euripid. Bacch. 1016. fordert die Δίκη oder den Bacchus zur Rache auf: Φανήθι ταῦρος, ἢ πολύκρανος ἰδεῖν δράκων, ἢ πυριφλέγων ὁρᾶσθαι λέων. Aber ein solcher Zweck findet hier nicht statt. Ich nehme also ἐοικότες f. ὡς, nach Art und Sitte, wie V, 782. und öfter. Odyss. I, 319. 20. Ἀθήνη ἀπέβη, ὄρνις δ' ὡς ἀνόπαια διέπτατο, schnell, wie ein Vogel, entflog sie durch die Oeffnung (διὰ τὴν ὀπὴν). S. besonders Ilias XIII, 631. ἐπάλμενος αἰγυπιὸς ὡς. Odyss. V, 61. — Daſs der Schlafgott die Gestalt des Vogels κύμινδις angenommen habe, lieſse sich eher denken, weil er sich vor Jupiters Anblick verstecken muſste. Ilias XIV, 290. Doch bleibt auch diese Stelle zweifelhaft: weil ὄρνιθι ἐναλίγκιος übersetzt werden kann: ὡς ὄρνις, so wie der Vogel, welchen — S. XIII, 242. ἀστεροπῇ ἐναλίγκιος. V, 3. — Müſste aber das ἐοικότες strenge, für: in Gestalt zweyer

Vö-

Vögel genommen werden, (welches, da so oft die Götter sich in Vögel etc. verwandeln, nicht befremden oder lächerlich scheinen sollte, vgl. IV, 76. R.); so glaube ich, dafs dann ein wirkliches Factum zu der Idee Veranlassung gab, dafs man wirklich in dem Augenblicke ein Paar dieser Vögel dort sitzen sah. Und dafs man gerade in diesem Augenblicke, dafs man zwey eben nicht an Menschen gewöhnte Vögel, und nicht fern vom Getöse der Schlacht, und so ruhig da sitzen sah, das war für jene abergläubischen Seelen Reizung genug, hier Götter zu vermuthen. S. Odyss. II, 146. f. und Tacitus Histor. I. 62. ipso professionis die, aquila leni meatu, prout agmen incederet, praevolavit: longumque per spatium is gaudentium militum clamor, ea quies interritae alitis fuit, ut haud dubium magnae et prosperae rei omen acciperetur. — *αἰγυπιοῖσι*, den Lämmergeiern. Nämlich *γυὴ* ist der allgemeine Name f. Geier: *αἰγυπιὸς* (*γυὴ τῶν αἰγῶν*, der Ziegengeier;) kann also kein anderer, als der Bartgeier, Lämmergeier, vultur barbatus seyn, der in den Alpen, in Afrika und andern warmen Climaten zu Hause ist, vom Raube der Gemsen, Ziegen, Lämmer u. s. f. lebt, und in Felsenhöhlen nistet. cf. Odyss. XXII, 202.

62. πεφρικυῖαι ἀσπίδι, und empor standen die Schilde, die Speere und die Helme. Nämlich, da beide Heere sich niedersetzen, aber unter dem Gewehr, oder nach der Prose: τιθέντες τὰς ἀσπίδας, s. τὰ ὅπλα, daſs folglich jeder seinen Helm aufbehielt, den hohen Schild zur Linken, und den Speer zur Rechten neben sich stehen hatte: so schienen die Heere dem, der stehend oder vom Wagen herab über sie weg sah, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beim Macrobius VI, 4. Sparsus hastis longis campus splendet et horret. Eigentlich ἀστάχυες φρίσσουσι ἐν ἀρούρᾳ: folglich auch φρίσσουσι αἱ ἀσπίδες ἐν ἀρούρᾳ: dann sagt man φρίσσει ἄρουρα ἀστάχυέσσι, also auch, ἔγχεσι, empor stehen auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Vergl. zu IV, 282.

63. Die Krieger saſsen begreiflich nicht still, wie Bildsäulen: die beständige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte also den Anblick dieses Waffenfeldes, gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — οἵη (f. ὡς) φρὶξ ἐχεύατο ἐπὶ πόντον, Ζεφύροιο νέον ἐρευμένοιο, τοῖαι, sc. φρισσούσαι στίχες εἵατο — wie, wenn eben ein Zephyr sich erhebt, die Wallung sich über das Meer verbreitet, s. ὡς

ὡς ἡ θάλασσα, τὰ κύματα φρίσσουσι ὑπὸ Ζεφύρου νέον ὀρνυμένοιο, wie die Meeresfläche wallet, wenn der Zephyr sich eben erhebt. (Es scheint poetischer zu seyn, φρίξ Ζεφύροιο zu verbinden, die kräuselnde Wallung, die der Zephyr hervorbringt. Etwas verschieden ist IV, 422. ff. R.) Catull. LXIV. 270., qualis statu placidum mare matutino horrificans (sc. mare) Zephyrus incitat undas, aurora exoriente: quae tarde primum clementi flamine pulsae procedunt, leni resonant plangora cachinni: post, vento crescente, magis increbescunt, purpureaque procul nantes a luce refulgent. So vergleichen die Dichter die starke, wellenförmige Bewegung der Saaten, mit dem wallenden Meere. Virgil. Georg. III. 199. Cum Aquilo incubúit (segeti) tum segetes altae campique natantes lenibus horrescunt flabris. Dasselbe Bild enthält unser: die wallenden Saaten. — χεύατο. Odyss. III, 290. Ζεὺς ἐπέχευε κύματα τροφόεντα. — ὑπ' αὐτῆς sc. τῆς φρικος, und schwärzer wird von der Wallung das Meer. Ovid. Trist. I, 3. 107. Aequora nigrescunt ventis.

69. ὅρκια οὐκ ἐτέλεσσεν Ζεύς, unsern Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. οὐκ ἔδωκε τέλος τῶν ὁρκίων, er liefs ihn nicht vollzogen werden, und dies für das ganz ein-

einfache: τὰ ὅρκια οὐκ ἐτελεῖτε. Ueber diesen Vertrag s. III, 276. f. Zwar IV, 16. ist die Angabe anders: allein hier urtheilt Hector nach der gewöhnlichen Ansicht. Vgl. III, 457.

70. ἀλλὰ κακὰ Φρονέων τεκμαίρεται (sc. κακά) f. τεκμαίρεται κακὰ Φρονέειν ἑαυτοῖσι, sondern er beharret fest Böses über beides zu beschliefsen, bis dafs — Ilias XII, 68. εἰ πάγχυ κακὰ Φρονέων ἀλαπάζει (Ἀχαιούς) Ζεύς. cf. XVI, 365. — Ueber die Construction s. zu V, 150. und über τεκμαίρομαι oben zu 30. δαμείετε für δαμείητε, aus δαμείην, wie τυπείην.

73. ὑμῖν γὰρ ἔασιν, aber ihr habt ja unter euch die tapfersten aller Achäer. So machte γὰρ II, 119. mitten in der Rede den Uebergang zu einer neuen Sache. (Da es also ungewifs ist, so lafst uns streiten, denn. — So ist γὰρ zu erläutern. *R.*) — Ueber παναχαιῶν s. zu II, 530.

75. πρόμος, d. i. ὃς μάχεται ἐμοὶ πρὸ πάντων, ὃς προμαχίζεται ἐμοί, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII, 85. μηδὲ πρόμος ἵσταο τούτῳ. Denn πρόμος und πρόμαχος sind Synonyme. S. III, 44. unten 136. XV, 293. Also ist: πρόμος εἶναι Ἕκτορι, vor die erste Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen. S. zu III, 16. —

Dafs

Dafs er für πρόμος ἔμμεναι ἐμοὶ sagt Ἐκτορι δίῳ, ist nach unsern Begriffen tadelnswürdiges Selbstgefühl. Die Alten dachten anders. Sophocl. Oedip. Tyr. 8. ich, ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος. Sum pius Aeneas fama super aethera notus. Virgil. Aen. I, 379. cf. D'Orville über Chariton. p. 311. ed. Lips.

77. ταναηκέϊ χαλκῷ, mit dem langen Stahl des Speers, ἐπιμηκεῖ, ἔχοντι ἀκὴν τεταμένην. το ἔγχος ταναηκὲς oder ταναηκὲς (von ταναος und τανύω, extendo und ἀκὴ, acies) ist ein Speer, dessen Eisen vorzüglich lang ist. Herodot. VII, 77. αἰχμὰς εἶχον σμικρὰς λόγχας (ἡ λόγχη, ὁ τοῦ ὁράτος σίδηρος. Hesych.) δ' ἐπῆσαν μεγάλαι. Strabo: ἀκοντιον λελογχωμένον σιδήρῳ μικρῷ. V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil. longa praefixa hastilia ferro. Auch das Schwerdt und Beil, das breiter oder länger als gewöhnlich ist, heifst ταναηκής. Ilias XXIII, 118. XXIV, 754.

80. ὄφρα Τρῶες λελάχωσι με πυρὸς, dafs die Trojaner mich theilhaft machen des Feuers, (πυρὸς, f. des Scheiterhaufens, τῆς πυρᾶς). λαγχάνω, oder nach der ältern Form λάχω τινὸς ist: ich erhalte es selbst: aber die abgeleitete Form λελάχω τινά τινος, ich mache, dafs ein anderer es erhält; so wie λανθάνειν τινὸς, etwas vergessen: aber

λε-

λελάθω τινά τινος, ich mache, daſs es den andere vergiſst. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: ἐκλελαθοῦσα (αὐτοῦ) Ἥρης, und macht, daſs er der Juno nicht gedenkt. cf. Ilias II, 599. λελάθω XV, 60. — XXIII, 76. ἐπήν με πυρὸς λελάχητε.

81. δώῃ μοι εὖχος Ἀπόλλων, und mir Apollo die Glorie (τῆς νίκης) giebt. Θεὸς δίδωσι κῦδος, εὖχος ist gleichbedeutend mit Θεὸς δίδωσι νίκην, und dies mit νικᾶν. Gewöhnlicher ist zwar Ζεὺς δίδωσι εὖχος, unten 203. XI, 290. Denn in Jupiters Händen ist der Sieg, aber bey einzelnen Kämpfen, besonders, wo es vorzüglich mehr auf Festigkeit oder Sicherheit im Stoſse oder im Wurfe ankömmt, ist das Ἀπόλλων ἔδωκε εὖχος üblicher. S. V, 285. XVI, 725. Odyss. XXII, 338. XXIII, 7. (Vielleicht wird der Sieg dem Apollo auch deshalb zugeschrieben, weil er die Troer beschützt. Uebrigens wird der Optativ und Conjunct. hier nicht unterschieden. *R.*)

83. κρεμόω ποτὶ νηὸν Ἀπόλλωνος. Schon im heroischen Zeitalter widmete man zur Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg die erbeuteten Waffen einer Gottheit. S. X, 460. Sie wurden in dem Tempel aufgehangen: aber noch nicht mit einer Inschrift, die den Sieg verkündigte. Homer hätte

hätte sie gewifs erwähnet, da sie hier so vortheilhaft die Darstellung von Hectors Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil. Aen. III, 285. magni gestamen Abantis (clypeum) postibus adversis figo et rem carmine signo. Aeneas haec de Danais victoribus arma (dicavit consecravit). Der kühne Aristomenes wagt sich des Nachts nach Lacedämon: ἀναθῆσον ἀσπίδα πρὸς τὸν τῆς Χαλκιοίκου ναόν. ἐπεγέγραπτο δὲ, Ἀριστομένης ἀπὸ Σπαρτιατῶν δεδόναι τῇ θεῷ. Pausan. p. 316,

85. ἐ ταρχύσωσι, dafs sie ihn bestatten. ταρχέω, ταρχεύω, ταρχύω, und späterhin blos ταρίχεω, ist eins mit θάπτειν. Daher τὰ τάρχεα, τὰ νενομισμένα τοῖς νεκροῖς, und τὰ ταρίχεια, der Platz, wo die Todten beerdigt werden, der Kirchhof. Herodot. II, 15. u. d. Wesseling.

86. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ, am breiten, d. i. am grofsen Hellespont. Wie man so häufig findet: ἐπ' εὐρέα πόντον. Odyss. XXIV, 82. Achills Grabhügel steht: ἀκτῇ ἐπὶ προὔχούσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ. Dies Beywort wurde vom Meere so häufig gebraucht, dafs man endlich τὸ πλατὺ gerade f. ἅλς, das Meer, und endlich gar für; aqua salsa, sagte, Hesych. πλατύ, ἁλμυρόν. cf. ad Herodot. II, 108. Am Vorgebirge Thraciens Mastusia und Sigeum ist

der

der Hellespontus sehr breit. Daher heifst er XXIV, 545. ἀπείρων, an Troas Küste. — Die Griechen, welche am Gestade ihr Lager hatten, begruben natürlich ihre Todten am Ufer.

Dieser Zweykampf, dies zeigt Hectors Rede deutlich, sollte also nicht, wie jener des Paris, den ganzen Krieg entscheiden, sondern allein das Gefecht des heutigen Tages endigen, und zum Beweise der Tapferkeit dienen.

95. (σὺν) νείκει ὀνειδίζων, indem er mit Schmälen ihnen Vorwürfe machte, f. νεικήσας καὶ ὀνειδίζων, zankend und schmälend, μαχεσάμενος ἐπέεσσι καὶ ὀνειδίζων. cf. V, 875.

96. ὤ μοι. Ach! — Immer Ausbruch eines sehr schmerzhaften Unwillens, oder des Kummers: Odyss. V, 356. ὤ μοι ἐγὼ (sc. δείδω) μήτις ἀθανάτων. — ibid. 299. ὤ μοι ἐγὼ δειλός. — ἀπειλητῆρες, ihr Prahler, wörtlich: ihr, die ihr so grofse Dinge drohet, d. i. versprechet: magna minantes, s. minitantes: die Begriffe von Drohen und Prah-

---

93. ὑποδέχθαι der Infinitivus perf. passivi mit Weglassung der Reduplication f. ὑποδεδέχθαι. S. zu I, 23.

Prahlen sind sehr verwandt. Nämlich ἀπειλεῖν 1) drohen, Ilias I, 162. 2) drohend ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung, Miene, Gang, Worte oder dergleichen einen grofsen Geist oder eine grofse That ankündigen. XIII, 143. Ἕκτωρ ἀπείλει μέχρι θαλάσσης ῥεῖα ἐλεύσεσθαι, so drohte d. i. so schien Hector kommen zu wollen. 4) prahlen, rühmen. VIII, 150. Ἕκτωρ ποτε φήσει. Τυδείδης ὑπ' ἐμεῖο φοβεύμενος ἵκετο νῆας. ὥς ποτ' ἀπειλήσει. XIV, 479. vgl. VIII, 228. sqq. Ich fasse ἀπειλητὴρ hier in der dritten und vierten Bedeutung: ihr deren Bildung, Miene, Gang und alles Helden, τοὺς ἀρίστους παναχαιῶν, prahlerisch verspricht, ihr seyd Weiber. Vergl. zu II, 235. V, 787.

97. λώβη (s. zu III, 42.) αἰνόθεν αἰνῶς, beim Zeus, das ist eine schreckliche, schreckliche Schande, dafs — f. ἐν ταῖς αἰναῖς αἰνοτάτη λώβη, unter allen schändlichen der schändlichste Schandfleck. Aehnlich ist das prosaische: τὰ μέγιστα τῶν ἐν τούτοις, f. τὰ μέγιστα, ἃ ἐν τούτοις ἐστὶ μεγάλα, oder kürzer f. τὰ μέγιστα ἐν μεγαλοις τούτοις. Xenoph. Memor. Socr. I, 1. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Somnio. c. I. λιθοξόος (τῶν) ἐν τοῖς μάλιστα (εὐδοκίμοις) εὐδόκιμος. ibi Hemsterhuis. Eine ähnliche Umschreibung des Superlativs ist 39. οἰόθεν οἶος.

175. σύγ' οὐκ ἐτάλασσας Αἰάντος ἄντα στήμεναι: worauf Hector in der Vertheidigung erwiedert: οὔτοι ἐγὼν ἔρριγα μάχην. cf. V, 351. Virgil. Aen. II, 12. quamquam animus meminisse horret, ῥιγεῖ, luctuque refugit.

117-119. Der Sinn ist: und wenn dies auch der beste Kämpfer ist: so wird er doch einen so harten Stand haben, daſs er nach Endigung des Kampfes sich freuen wird, daſs er ausruhen kann, wenn er nicht gar sein Leben verliert. — ἀδειὴς f. das gewöhnlichere ἀδεὴς, ohne Furcht. — μόθου (das üblichere μόχθου) ἀκόρητος, unersättlich des Kampfes: wie Mars und andere Helden ἀκόρητος αὐτῆς, μάχης. XII, 335. — γόνυ κάμπτειν, das Knie beugen, mahlerisch für, sich setzen, ἕζεσθαι. Apollon. I. 1172. ἦμος ἀγρόθεν φυτοσκάφος εἶσι, ἤ τις ἀροτρεὺς, ἀσπασίως ἐς αὖλιν ἑὴν, δόρποιο χατίζων, αὐτοῦ δ' ἐν προμολῇ τετρυμένα γούνατ' ἔκαμψεν. cf. Brunck. ad Aeschyl. Prometh. 32. — Sonderbar und gegen allen Sprachgebrauch erklärten es andere: gratias acturum diis. — Wird Hector sich freuen, daſs der Kampf zu Ende sey, und er sich nun erholen könne: oder der Held, den die Griechen jetzt stellen werden? Für das

lezt-

letztere ist der Zusammenhang der Ideen. Du darfst nicht mit dem furchtbaren Hector kämpfen: wir wollen ihm schon einen andern tapfern Heros stellen: aber auch der, ist er gleich ein furchtloser, unermüdlicher Krieger, wird sich freuen, wenn der Kampf geendigt ist, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173. 174. Dieser Zug würde das Gemählde von Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus vom Zweykampfe abschrecken wollte, trefflich vollenden. Doch auf der andern Seite könnte man mit Grunde sagen: 1) Hectors Tapferkeit und Stärke war schon v. 112. 113. bis zur Vollendung geschildert: was liefs sich Gröfseres sagen, als dies, dafs vor ihm alle Helden, selbst ein Achill, zitterte. 2) Die griechischen Heroen fühlen wohl überall die Gröfse der Gefahr: aber ihr Muth erhebt sich doch auch dann gleich zum Vertrauen und zu frohen Hoffnungen wieder. Und so ists nach meinem Gefühl hier erforderlich, dafs Agamemnon dies ebenfalls äufsere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegen stellen, der ihm, dem trotzigen unersättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. γηθόσυνοι, freudig, dafs er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewifs alle Griechen werden laute Klagen erheben, vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grofsen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, dafs unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist βουληφόρος. f. in der Versammlung der ἄναχτες, oder ἐν βουλῇ, und ἀγορήτης, in der Volksversammlung, ἐν ἀγορῇ, ein vortrefflicher Redner. S. II, 51. 53. 84. 93. — πότε f. Da Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grofse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grofsen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehen? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, dafs er davon nichts erwähnet. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war. Also vielleicht damals, als Nestor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I, 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenosse der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notae 795. et ibi fragm. Hesiodi. (Ho-

(Homer gedenkt des Vorfalls doch XI, 764. ff. Nestor und Ulysses waren zum Peleus abgesandt, um den Achilles, dessen Aufenthalt bey Lycomedes in Scyrus Homer nicht kennt, zum Zuge gegen Troja abzuholen. *R.*) — ἀείραι (3. optativi) χεῖρας πολλὰ, innigst, wird er seine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I, 351.) wie man sagte: πολλὰ εὔχεσθαι, heftig, inbrünstig beten. I, 35. 351. — θυμὸν δῦναι ἀπὸ μελέων (ἐκ τοῦ σώματος) εἴσω δόμον Ἄιδος, dafs der Geist aus diesen Gliedern hinabwandle in des Hades Behausung. Häufig setzt er in dieser Redensart τὰ μέλη f. σῶμα: so wie ἀπὸ f. ἐκ. So XIII, 673. θυμὸς ὤχετο ἀπὸ μελέων: aber XXIII, 880. θυμὸς ἐκ μελέων ἔπτατο.

132. Die Verbindung der Ideen: welche Schande ist es für ganz Griechenland! Ach, dafs ich noch meine Jugendkraft hätte, (wie XI, 669. XXIII, 629.) damit ich mich dem Hector stellen könnte! Aber statt den letztern Wunsch so schlechthin zu thun, erzählet der geschwätzige, ruhmredige Alte, eine That seiner Jugend, die zugleich erweisen soll, dafs sein Wunsch, die Stärke seiner Jugendjahre jetzt noch zu besitzen, keine eitele Prahlerey sey. — Als damals die Arcadier und P lier mit einander Krie führten, trat von den Arcadern Erythalion hervor, bewaffnet mit einer Keule, die einst

Areïthous geführet hatte, und forderte die Edlen der Pylier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte es, sich gegen diesen zu stellen, aber der junge Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorgefallen ist, läfst sich kaum mit Wahrscheinlichkeit bestimmen. Homer bezeichnet die Gegend erst allgemein, ἐπὶ Κελάδοντι, und gleich nachher genauer, Φειὰς παρὰ τείχεσσιν, Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα. Phea lag nördlich über dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen Flufs Jardanus, und von Celadon, den Strabo VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, dafs er in dieser Gegend fliefse, sondern nur dies, er fliefse in den Alpheus. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. Φειὰς lieber Χαλὰς, und nahmen Κελάδοντι als Adjectivum. Strabo l. c. p. 535. B. und daselbst d. Anmerk. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fliefst der Jardanus, und in der Nähe des Jardanus, aber schon in Arcadien, ein Flufs Κελάδων, der sich in den Alpheus ergofs, (Pausan. Arcad. p. 680.) und vom Strabo p. 626. vielleicht gemeinet war. Wem diese Verbesserung mifsfiele, der müfste annehmen, der kleine Flufs, an dem Phea lag, habe auch einst Jardanus geheifsen: Strabo p. 627. A., welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse ur-

ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten, z. B. Ξάνθος, von der gelben Farbe, u. s. f. dann würde ich aber κελάδοντι lesen (Ilias XVIII, 476. παὰ ποταμὸν κελάδοντα, ῥοδανὸν, δονακῆα) und übersetzen: am schnellströmenden, brausenden Wasser. So wird ἄναυρος und χαραδρα, häufig absolute gebraucht. z. B. Xenoph. Hellen. IV, 4. 8. ἔμπροσθεν ποιησάμενοι τὴν χαράδραν, vor sich hatten sie den Regenbach.

138. τὸν (κατ') ἐπίκλησιν Κερυνίτην κίκλησκον. — S. oben v. 9. 10. — ἄνδρες καὶ γυναῖκες κίκλησκον f. πάντες; allgemein nannte man ihn so. Aehnlich sagt Hesiod. Theog. 197. Ἀφροδίτην — εὐστέφανον Κυθέρειαν κικλήσκουσιν θεοί τε καὶ ἄνέρες, Götter und Menschen nennen sie die Göttin von Cythere, f. überall, in alten und neuen Zeiten, nennet man sie Cytherea.

141. σιδηρείῃ κορύνῃ, mit der eisernen Keule. Die Keule war der Stamm eines jungen Baums. Hercules wählte dazu einen wilden Oelbaum. Theocrit. XXV, 208. Aber es waren in die Knoten der abgeschnittenen Zweige Nägel geschlagen, wie bey dem σκῆπτρον, S. zu I, 246. dem Degenheft. S. zu I, 219. Doch heifst jenes davon

von χρύσεον, dies ἀργυρέη. Herodot. VII, 63. Die Assyrer der Persischen Armee hatten ῥόπαλα ξύλων τετυλωμένα σιδήρῳ; hölzerne Keulen mit eisernen Knoten, oder knollicht vom Eisen. Eben so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nadelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V, 405. plumbo insuto ferroque rigebant. — ἐπήγνυσαν φάλαγγας. cf. oben v. 6.

142. Λυκόοργος. Nicht jener Thracier, den er VI, 130. erwähnet hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Hercules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. ὑποφθὰς περόνησε πρὶν (sc. ἡ χορύνη δύναιτο οἱ χρεισμεῖν ὄλεθρον) ihn übereilend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn [πρὸς] ὄλεθρον schützen konnte). Der Platz war nicht grofs genug, um sich mit der Keule vertheidigen zu können: er wurde durchstochen, ehe er sich gegen seinen Feind wehren konnte. Odyss. IV, 546. ἤ κεν Ὀρέστης κτεῖνεν, (den Aegisthus) ὑποφθάμενος, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. ἐξεναίριξε, nämlich Lycurgus. — Ἄρηος ἔπορε, dem Areïthous. Die Waffen eines

eines Helden, der viele grofse Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und ihn in so manchem Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, dafs sie ihre grofse Helden, ehe diese ihre Züge auf Abentheuer antreten, von einer Gottheit mit Waffen oder Kleidung beschenken lassen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beschenkte Minerva den Hercules damals mit einem köstlichen Harnisch. Hesiod. Schild. d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jason erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein kostbares Festkleid. I, 772. — Ueber χάλκεος Ἄρης s. zu V, 604. und über μῶλος, zu II, 401.

152. θυμὸς πολυτλήμων, mein vielunternehmender Geist (V. zu IV, 421.) reizte mich durch seinen Muth, θάρσει ᾧ. — γενεῇ νεώτατος, am Alter, an Jahren der jüngste, IX, 58. ἐμὸς παῖς εἶης ὁπλότερος γενεῇφι, den Jahren nach könntest du mein jüngster Sohn seyn.

154. Ἀθήνη δῶκεν εὖχος, d. i. νίκην. cf. zu 81. Wenn Nestor, ein Held, der Klugheit

heit und Tapferkeit verbindet, siegt, so dankt er dem Beystande der Minerva diesen Ruhm. Denn solche Helden liebt und schützt Minerva. cf. zu V, 809.

155. μήκιστον ηαὶ κάρτιστον, den gröfsten (sc. κατὰ φυὴν, an Körpergröfse) und den tapfersten Streiter, ist alte Sprache, f. den ersten Held seiner Zeit. So von den beiden Aloïden (V, 385.) τοὺς μηκίστους καὶ καλλίστους θρέψε ἄρουρα. Odyss. XI, 304.

156. ἔκειτο (ἐν κονίῃσιν) πολλός τις (h. e. πολύ τι) παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα, da lag er im Staube sehr lang ausgestrekt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füfsen, in die Länge und in die Breite). Vergl. Odyss. XI, 576. vom Tityus, und Ilias XXI, 407. vom Mars. παρήορος von παρὰ und ἀείρω gebildet, steht hier f. ἐκτα-θείς. Aeschyl. Prometh. v. 363. von dem unter dem Aetna hingestreckten Typhoeus: ἀχρεῖον καὶ παρήορον δέμας. cf. ibi Schütz. Gewöhnlicher ist beym Homer παρήορας, ἵππος παρά-σειρος. cf. zu XVI, 471. — ἔνθα καὶ ἔνθα, zum Kopfe und zum Füfsen, oder besser noch, in die Länge und Breite. Odyss. VII, 86. τοῖχοι ἐληλάδατο ἔνθα καὶ ἔνθα, ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ X, 517. βόθρον ὀρύξαι πυγούσιον, ἔνθα καὶ ἔνθα, — πολλὸς f. μέγας. Ilias XXIII, 245. τύμβον οὐ μάλα πολ-

πολλόν. Vom gefallenen Cebriones ὁ δὲ ἐν κονίῃς κεῖτο μέγας μεγαλωστί. Ilias XVII, 776. Virgil. Aen. XII, 542. et late terram consternere tergo.

158. τῷ f. διὰ τοῦτο, d. i. δι' ἐμὴν ἦβην καὶ βίην. — οἵπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες, οὐδ' οἱ μέματε Ἕκτορος ἀντίον ἐλθεῖν, die aber unter euch die ersten der Achäer sind, auch ihr seyd nicht entschlossen zum Kampfe mit Hector. Man erwartete: ὑμεῖς δέ, οἵπερ ἐστὲ oder εἰσὶ ἀριστῆες, οὐ μέματε: oder auch: οἵπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες· οὐ μεμάασιν. Aber die gewählte Construktion, welche nachdrücklicher ist, ist doch grammatisch richtig: denn οἱ ist der Vocativus, oder vertritt doch seine Stelle. III, 73. οἱ δ' ἄλλοι — ναίετε. Xenoph. Cyrop. VIII, 7. 6. παῖδες ἐμοί, καὶ πάντες οἱ πάροντες φίλοι, ἐμοὶ μὲν τὸ βίου τέλος πάρεστιν. cf. Zeune ad II, 2, 17.

161. οἱ δ' (ἀριστῆες) f. τῶν δ' (ἀριστήων) ἐννέα πάντες ἀνέσταν. Das ἐννέα πάντες ist unser: ganze neune, welches wir da gebrauchen, wo die Gröfse der Zahl unser Erstaunen erregte, z. B. ganze neun Wochen habe ich sie nicht gesehn. So auch hier: es standen auf, wer hätte das erwartet, ganze neune. X, 560. τὸν ἔκτανε, πὰρ δὲ ἑτάρους δυοκαίδεκα πάντας ἀρίστους. XVIII, 373. 470.

163. ἐπὶ τῷδε, nach diesem. — Αἴαντες, der Pluralis f. den Dualis Αἴαντε.

171. πεπάλαχθε κλήρῳ. Diese Formel kommt, wenn ich nicht irre, sonst im Homer nicht vor. Suidas: πεπάλαχθε, κληρωθητε, πάλος γὰρ ὁ κλῆρος. (Also von πεπάλαγμαι, wie ἤλλαγμαι: VI, 268. In der Odyss. IX, 331. kommt dieselbe Formel vor, αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάχθαι ἄνωγον. Die alten Gelehrten sträubten sich vergeblich, dem Worte παλάσσω ich beflecke, auch die Bedeutung von loosen zu geben. Aufser den homer. Stellen hat Apollon. Rhod., dieser gelehrte Dichter, das Wort auch so gefafst. Es ist auch ganz analog, wie πάλλω bey Sophocl. El. 710. So wird auch βάλλειν ähnlich vom Bespritzen gebraucht, XI, 536. XXIII, 502. Ganz unrichtig aber ziehen einige Gelehrte die Wörter παίειν und ferire hierher, da sie nie für sich allein bespritzen bedeuten, sondern nur in Verbindung mit Wogen, Fluthen, welche an Klippen u. s. w. gestofsen werden, in dem Sinne üblich sind, folglich zur Erläuterung von παλάσσειν, βάλλειν in diesem Betrachte nicht angeführt werden dürfen. *R.*) Dafs übrigens πάλλειν sc. κλῆρον und πάλλεσθαι, die Loose rütteln, loosen bedeute, ist oben gezeigt zu III, 316, und man kann füglich annehmen, dafs ehemals

wie

wie πάλλω, παλάω, auch παλάσσω in dem Sinne gebräuchlich gewesen sey. Was vom Loose, πάλλεται, παλάσσεται, üblich ist, wird auf die loosenden Menschen übergetragen: also hier: looset. — διαμπερὲς, durchgängig f. alle, πάντες. — πεπάλαχθε, ὅς λάχῃσι (κλήρῳ) sc. τὴν μάχην f. παλασσόμενοι κρίνεσθε, ὅς λάχῃσι, looset, wer erhalte den Zweykampf, f. entscheidet durchs Loos, wer den Zweykampf erhalten soll; wie μάχεσθαι f. μαχόμενος κρίνεσθαι. S. zu V, 33.

175. ἐσημήναντο κλῆρον, sie zeichneten ihre Loose, indem sie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin schnitten, σῆμα ἐπιγράψαντες; also an Schreiben ist noch nicht zu denken, was hier am ersten vom Dichter bemerkt worden wäre, hätte man damals schon diese Kunst gekannt. Vgl. zu VI, 169.

179. Ζεῦ πάτερ (δῖος) ἦ Αἴαντα λαχεῖν (κλήρῳ) sc. τὴν μονομαχίην. — πολυχρύσοιο, des goldreichen Mycenae. XI, 46. So heifst Dolon πολύχρυσος, πολύχαλκος, reich an Gold

---

171. πεπάλαχθε. Imperat. perf. pass. plural. a παλάσσω, vulgo πάλλω.

Gold und Kupfer. X, 315. Priamus πολύχρυσος. XVIII, 289.

184. ἐνδέξια, zur Rechten beginnend: rechtshin. Es ist nicht homerischer Sprachgebrauch ἐνδέξ für εὖ, dextre, apte, ordentlich, so dafs jeder es genau betrachten konnte, hier zu nehmen. cf. zu I, 597.

185. οἱ δὲ (f. οἱ μὲν πάντες) οὐ γινώσκοντες ἀπηνήναντο sc. αὐτοὺς γιγνώσκειν, wörtlich: sie aber, die es nicht erkannten, sagten nein, sie kennten es nicht. cf. v. 189. (Ein Graecismus, den Ernesti hier findet, nach welchem μή und οὐ vor λέγω, φημί, φάσκω, ἀξιῶ, δικαιῶ und προσποιοῦμαι steht, aber so übersetzt wird, dafs die Negationen folgen, kann hier nicht wohl gesucht werden; auch giebt es kein Beyspiel, denn das von Ernesti aus Eurip. Iphig. Aul. 1502. angeführte: θανοῦσα οὐκ ἀναίνομαι gehört nicht hieher: mori non recuso. Homer verbindet auch mit ἀναίνομαι gewöhnlich den infinitivum, wie XVIII, 450. 500, die Attiker lieben dagegen das particip. Man

185. ἀπηνήναντο, nach der Analogie von σημαίνω. ἐσημηνάμην, ἀπαναίνομαι, ἀπηνηνάμην.

Man übersetze nur wörtlich: non agnoscentes recusabant sortem, aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder, nach Vossens Uebersetzung. *R.*)

186. ἀλλ' ὅτε (ὁ κήρυξ) φέρων (τὸν κλῆρον) ἀν' ὅμιλον ἵκανε (πρὸς) τὸν, ὅς μιν ἐπιγράψας ἔμβαλε κυνέῃ, ἤτοι φαίδιμος Αἴας ὑπέσχεθε χεῖρα. ὁ δὲ (κήρυξ) ἔμβαλε (κλῆρον χειρὶ). Ich interpungire nämlich nach κυνέῃ, um die ungrammatische Construction, ὃς φαίδιμος Αἴας zu vermeiden, und den Gegensatz schärfer zu machen: Αἴας φαίδιμος (stärker noch als ὅγε) ὑπέσχεθε, ὁ δὲ (κήρυξ δὲ) ἔμβαλε. Schon da der Herold sich ihm nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er streckt die Hand dem Heros entgegen, um es genauer betrachten zu können. (Wie schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwarten!) Aber der Herold läſst sich nicht irren: er tritt erst nahe neben ihn, παραστὰς, und giebts in die Hände. Diese characteristische Gravität und Pünctlichkeit der Herolde hat der Dichter, dieser scharfsichtige Beobachter, nicht übersehen. (Die Interpunction nach βάλε scheint leichter, als wenn man nach Κυνέῃ interpungirt. *R.*)

190. τὸν (κλῆρον) χαμάδις, πὰρ πόδ' ἑὸν βάλε, da warf er das Loos zur Erde, neben

neben dem Fuſse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr σκῆπτρον zur Erde. I, 245. So schlagen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV, 397. XVI, 125. sogar Götter thun das. XV, 113.

195. σιγῇ, ἐφ' ὑμείων, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch gröſsere Gelübde, die Götter auf ihre Seite zu ziehen suchen. Vota parum honesta, aut nimis improba aut etiam invidiosa, inprimis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant. Heyne ad Tibull. II, 1. 84. adde Burman. ad Petron. c. LXXXV. (Obgleich alte und sonst sehr geachtete Gelehrte diese Verse, 196-199, für unecht erklärt hatten, kehrte man sich doch an dies übereilte Urtheil nicht im Alterthume, und behielt die schönen Verse gern bey; so citirt sie Plutarch. de Superstit. c. 7. R.)

197. οὐ γάρ τις ἑκὼν, mit vollem Bedacht, (so daſs dies seine wirkliche Absicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall wäre es möglich) ἐμὲ αἶψα τα, und wider meinen Willen soll weder mit Gewalt,

σὺν

σὺν βίῃ, noch durch meine Unkunde des Kampfes, ἀϊδρείῃ, keiner mich zurückjagen: δίω, δίομαι, διέω, δίημι, terreo. cf. zu V, 763. Hesych. δίηται· διώξῃ. Diese umständliche Genauigkeit, mit der Ajax spricht, bezeichnet sehr schön seine grofse Zuversicht beides auf seine Stärke und Geschicklichkeit.

199. οὐδ' ἔλπομαι, ἐμὲ οὕτως νηΐδα (sc. ἀέθλων) γενέσθαι τε τραφέμεν τε, ich hoffe nicht, dafs ich so unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen sey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwiesen, und habe mich zu sehr darin geübt. — Dafs die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, sorgfältig in den kriegerischen Künsten unterwiesen wurden, und sich beständig darin übten, läfst sich von selbst vermuthen, und wird durch viele Zeugnisse bestätigt. S. II, 773. zu V, 805. — Odyss. VIII, 179. ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέπλων, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. δὸς Αἴαντι, (αὐτὸν) εὔχος ἀρέσθαι, (aor. 2. inf. med.) gewähre es dem Ajax, dafs er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das Eigenthümliche des Sprachgebrauchs, dafs man nicht sagt: ἀείρειν, sondern ἀείρεσθαι νίκην: so wie φέρεσθαι, ἄγεσθαι τὰ ἆθλα, nicht ἄγειν oder φέρειν

S.

S. Valken. ad Theocr. I, 11. Der Grund liegt in der Natur des medii.

206-344. Ajax bewaffnet sich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwiedert und den ersten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere werfen beide ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen schon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile sie trennen wollen. Ajax verlangt, dafs Hector zuerst den Kampf aufkündigen solle, da er der Herausforderer sey. Dies thut Hector, und beide Helden beschenken sich. Freudig führen die Ihrigen sie zurück. Agamemnon giebt einen Opferschmaus, bey dem Nestor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befestigen.

νώροπι χαλκῷ, mit dem strahlenden Metall. χαλκῷ steht f. χαλκέοις ὅπλοις, für den Panzer, die Beinstiefeln u. f. S. XI, 16. f. — νώροψ kömmt nur in Verbindung mit χαλκὸς vor. Die Grammatiker erläutern es λαμπρὸς, wie es scheint, richtig: obgleich ihre Ableitung von νῶ d. i. στερέω privo, gleichsam durch den Glanz die Augen blendend, nicht befriedigen kann.

208. οἷος Ἄρης. S. zu V, 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, so folgt Mars auf seinem

seinem Wagen dem Heere, Hesiod. Schild d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, beym Herodot. VII, 141. ὀξὺς Ἄρης, Συριηγενὲς ἅρμα διώκων, der wilde Mars, fahrend den Assyrischen Wagen f. kommend mit dem Heere der Assyrer.

210. μένεϊ ἔριδος θυμοβόρου, durch die Macht, Hitze der herznagenden erbitternden Eifersucht oder Zwietracht. θυμοβόρος, herzfressend, (wie δημοβόρος I, 231.) gebraucht er häufig (v. 301.) von jener scheel- und streitsüchtigen Eifersucht, die Hesiod. (Erga. 14.) charakterisirt: ἐπιμωμητὴν, ἡ πόλεμόν τε κακὸν καὶ δῆριν ὀφέλλει. cf. ibid. v. 27. f.

212. μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι, lächelnd im finstern Blick, mahlerischer f. χαί-

---

212. προσώπασι von τὸ πρόσωπας, f. προσώποισι von τὸ πρόσωπον: so oben V, 299. ἀλκὶ von ἄλξ f. ἀλκῇ von ἡ ἀλκή. Eben so findet man ὑσμῖνι, üblich aber ist ἡ ὑσμίνη; ähnliche Fälle sind auch im Lateinischen: Senatus, im genitivus Senatus, doch findet man auch Senati; fructus, im genit. fructus, aber auch fructuis. u. dgl. wie in allen originellne Sprachen.

χαίρων. Wie die Heroen gewöhnlich ernst sind, (I, 47.) so war auch Ajax Miene finster und ernst, da er in den Kampf gieng. Doch strahlte aus diesem finstern Blick ein Lächeln hervor, das jene Freude (189. 191.) ausdrückte. — νέρθε, unterwärts, (mit der Beziehung auf προσώπασι, welche für uns zu starke Deutlichkeit damals nicht befremdete, denn sie kommt mehrmals vor. R.) ποσσὶν ἤιε, μακρὰ βιβὰς, gieng er mit den Füſsen so, daſs er groſse Schritte machte, εὖ διαβάς. cf. II, 218. V, 122. XIII, 78. οὕτω ἐμοὶ χεῖρες μαιμῶσιν, νέρθε δὲ ποσσὶν ἔσσυμαι ἀμφοτέροισι. — κραδάων. σείων. Hesych. schüttelnd, vibrans. XIII, 583.

216. θυμὸς (κραδίη) πάτασσεν, ihm klopfte das Herz im Busen. XIII, 282. κραδία μεγάλα στέρνοισι πάτασσε. — οὔπως εἶχεν (οὔπως ἐδύνατο) ὑποτρέσαι (f. τρέσας ὑπέρχεσθαι) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: so ὑποπτώσσειν. Vergl. auch zu 114.

219. σάκος, ἠΰτε πύργον, das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er diesen Vergleich von Ajax Schilde, XI, 485. XVII, 128. und nur von diesem allein. Offenbar muſs also Ajax Schild sich durch seine auſserordentliche Gröſse und Festigkeit ausgezeichnet haben. Wenigstens

nigstens, hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII, 481. dagegen dieses sieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu oberst noch eine von Metall. Dafür scheint noch die ähnliche Vergleichung eines großen Kriegers mit einem Thurm milder zu seyn. Ilias IV, 462. Echepolus fiel, ὡς ὅτε πύργος. — Ueber Hyle s. V, 708. 221. Hyle war eine Stadt Boeotiens. II, 500. V, 708.

222. αἰόλον, das bunte: wahrscheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntstreifig, also schillernd, wegen der Farbe oder Figuren, war; S. zu III, 158. V, 295. Clarke erklärte es nicht unrichtig, regsam, mobile, aus v. 238.

226. οἷος οἰόθεν (f. οἴως) sc. μαχόμενος. ganz allein, vor allen besonders, wie 39. 226. Voſs: einer mit einem — etwas undeutlich.

228. ῥηξήνορα, d. i. ῥήσσοντα ἄνδρας, der die Krieger, die Reihen der Krieger durchbricht. XI, 538. ἱέτο δῦναι ὁμίλον ἀνδρόμεον, ῥῆξαί τε XV, 615. ἔθελε ῥῆξαι στίχας ἀνδρῶν. Oben 141. Dies Beywort giebt er nur dem Achill.

231. ἡμεῖς εἰμὲν τοῖοι — καὶ πολέες, so tapfer sind wir — und das viele: stär-

ker als, πολλὸν ἡμῶν αἰεὶ τοῖοι, unser viele sind so tapfer.

235. μήτι πειρήτιζε μοι, versuche mich nicht, d. h. versuche nicht mich durch Prahlerey oder Drohungen, ἀπειλήσας, v. 226. zu schreqken, wie ein schwaches Kind; oder, kämpfe nicht mit mir, wie mit einem Knaben, gegen den man sich eine so zuversichtliche Sprache allein und mit Recht erlauben darf, da er den Kampf noch nicht kennet. Man sagt zwar πειρᾶν τινος f. sich mit jemanden messen, kämpfen; aber πειρητίζειν in der Bedeutung von kämpfen, construiret Homer mit dem Accusativus. XII, 47. στίχας πειρητίζειν sc. ἔγχει. Daher ziehe ich die erstere Erklärung vor. cf. zu 242.

238. βῶν (h. q. βοῦν. Jenes ist eine alte Form des Accusativus, die nachher nur im Dorischen üblich blieb.) αἰζηλέην, wörtlich: das dürre Rind, und dies erst für die dürre Rindshaut, ξινὸν αἰζηλέὴν βοὸς, und dann f. ἀσπίδα βοείην, den Schild aus Rindshaut. XII, 137. βόας αὖος ἀναστχόμενοι. So sagt er ξινὸν βοὸς, die Rindshaut, f. ἀσπὶς. X, 155. 162. cf. XVI, 636. δοῦπος ξινοῦ τε, βοῶν τε εὐποιητάων. Endlich auch ἡ βοείη sc. βίσσα f. ἀσπὶς. XVII, 492. εἰλυμένω ὤμους βοέῃς αὐγῇσι, στερεῇσι, πολὺς δ' ἐπελήλατο χαλκός. — Den Schild rechts und links

links wenden, bald in der rechten, bald in der linken Hand halten und bewegen, heiſst geschickt den Schild, je nachdem der Angriff geschieht, wenden oder schwingen, welches bey der Gröſse und Schwere des Schildes gewiſs keine leichte Sache war: sondern eben so viel Kraft als Uebung erforderte. — τὸ f. ὅ und dies f. δι' ὅ: wie so oft ταῦτα f. διὰ ταῦτα, und hoc f. ob hoc: darum kann ich auch ohne Aufhören (ταλαύρινον) fechten, oder, was ich lieber wähle, ὅ (sc. χρῆμα) steht ἡ, welches vielversuchte Schild ich zum Kampfe führe, d. i. dieses Schild, das in so manchem Kampf von mir getragen wurde, kann ich behende gebrauchen. Ueber ταλαύρινον s. zu V, 289.

240. Zu Wagen und zu Fuſs weiſs ich zu kämpfen. ἐν σταδίῃ, vollständig ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ. S. XIII, 314. σταδίῃ ὑσμίνῃ. Diejenigen, welche bewaffnet waren mit Helmen, Schilden und langen Speeren, also die ὁπλῖται oder πανοπλῖται der spätern Zeiten, fechten ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ oder ἐν αὐτοσταδίῃ (XIII, 325.) oder auch ἐν αὐτοσχεδίῃ (XIV. 510.) weil hier jeder Krieger, συστάδην, seinem Gegner auf den Leib rückend, also ἐκ χειρὸς, mit der Faust, gegen ihn kämpft. Tyrtaeus II, 29. f. ἐγγὺς ἰὼν, αὐτοσχεδὸν ἔγχει μακρῷ, ἢ ξίφει οὐτάζων, ἄνδρα δήιον ἐλέτω, καὶ πόδα πὰρ ποδὶ θεὶς u. f.

Die-

Diesen Streitern werden entgegengesetzt die τοξόται oder γυμνῆτες, die ohne jene Rüstung mit dem Bogen fochten, Tyrtaeus 1. c. 35. Homer Ilias XIII, 314. 713. f. So nennet Livius IX, 19. 8. die Truppen des Alexanders und die Römer stataríum militem, im Gegensatz der leicht bewaffneten Truppen. Amm. Marc. p. 5. ed. Val. (XIV, 2, 8. Wagner) congressionem stataríam. — μέλπεσθαι Ἄρηϊ. μέλπεσθαι ist singen: also μέλπεσθαι Ἄρηϊ, zur Ehre des Mars singen, für μέλπεσθαι Ἄρηα. cf. I, 474. So sagt man ähnlich στεφανοῦσθαι, τυπτεσθαι τῷ θεῷ, sich zur Ehre des Gottes bekränzen, schlagen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber aufserdem, dafs ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beyspiele weifs, pafst diese Idee nicht in den Zusammenhang. — Homer gebraucht τὸ μέλπηθρον f. παίγνιον, eine Lust, ein Spiel, Ilias. XIII, 232. vielleicht gebrauchte man also μέλπεσθαι ebenfalls f. παίζειν, spielen, und da Gesang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. ὀρχεῖσθαι. So wäre also μέλπεσθαι Ἄρηϊ ἐν σταδίῃ, ludere Marti, h. e. in honorem Martis, in pugna stataria ludum praebere Marti, und die Stelle zu übersetzen: ich weifs im feindseligen, schweren Kampfe zu tanzen, dem Mars zur Lust oder zur Ehre. (Tanz und Krieg, oder Kampf werden oft verglichen: Aeneas nennt den Meriones

einen

einen ὀρχηστὴν XVI, 617. bewaffnete Tänze kommen früh genug vor, als bey den Kureten, vgl. Strabo [illegible] p. 156. 160. 162. ed. Lips.: und dafs die wilden Amerikaner ihren Kriegstanz haben und tanzend oder mit rhythmischen Schritten ins Treffen gehen, ist bekannt genug. Folglich ist μελπ. Ἀρ. ἐ. στ. so viel, als, zu Fufs zu kämpfen. R.) Diese Vorstellungen lassen sich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniss. 795. Ἄρες σὺν ὁπλοφόροις κῶμον ἀνουλότατον προχορεύεις, mit Bewaffneten führest du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycophron v. 249. nannte den Kriegsgott ὀρχηστὴν, den Tänzer. Kriege sind nach Horaz die Spiele, an denen sich Mars, ἀκόρητος ἀϋτῆς, ergötzt. Od. I. 2. 37. Mars nimis longo satiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeaeque leves, acer et Mauri peditis cruentum voltus in hostem. ibid. I, 28. 17. dant alios Furiae torvo spectacula Marti, h. e. alii in praelio cadunt.

241. οἶδα (αὐτὸς ἐφ' ἅρματος) ἐπαΐξας (κατὰ) μόθον ἵππων, ich weifs, wie, wenn ich selbst zu Wagen bin, ich auf andere eindringen mufs, und so den Wagenkampf beginnen soll. Vergl. IV, 301-309. Ueber ἐπαΐξας s. V, 263.

243.

243. Wenn Hector hinterlistig handeln wollte, so konnte er, noch ehe seine Rede ganz geendet war, unerwartet seinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefaſst, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt gewesen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr selbst auf, jetzt auf seinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich den Kampf anfangen. Denn dich, einen so biedern Mann, möchte ich nicht treffen, λάθρη ὀπιπτεύσας, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich sähe, daſs du eine Blöſse gäbest. Hesych: ὀπιπτεύεις, περιβλέπεις, περισκοπεῖς. — Hector fängt den Kampf an: ohne daſs sie, wie beym Paris, (III, 316.) durchs Loos entschieden hätten, wer den ersten Wurf haben solle; entweder, weil Hector der Herausforderer war, oder wahrscheinlicher, weil Ajax diesen Vorzug freywillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. ἀλλ' ἄρχε μάχης. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: μή τι πειρήτιζε μευ f. Du behandelst mich als einen Knaben, indem du mir so freygebig den ersten Wurf giebst: aber betrüge dich nicht: ich verstehe den Kampf auch. cf. XX, 200. —

244. ἀμπεπαλὼν, von ἀναπάλλω, ἀναπεπάλω, wie III, 355. schwingend.

261. στυφέλιξε δὲ μιν μεμαῶτα, trieb ihn aus seiner Stellung, εἰς τοὔπροσθεν ὁρμῶντα

μάντα ἔστησε καὶ ἐπέσχεν, wie ein Scholiast erklärt. Nämlich μεμαὼς sc. ἔγχεϊ oder ἀσπίδι ist, wer εὖ διαβὰς, also zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenem Schilde zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit steht. In dieser letztern Stellung stand Hector, aber der Stofs des Gegners war so heftig, dafs er ihn aus dieser Stellung warf. Ilias XII, 405. στυφέλιξεν μιν μεμαῶτα, χώρησεν ἄρα τυτθόν. XVI, 703. τρὶς βῆ ἐπὶ τείχεος, τρὶς δέ μιν ἀπεστυφέλιξε Ἀπόλλων.

262. τμήδην, secando sc. clypeum, h. e. τέμνουσα ἀεὶ, oder δαΐζουσα, nach 247, die Spitze, indem sie das Schild durchschnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte also den obern Rand des Schildes getroffen.

267. μέσσον ἐπομφάλιον, mitten auf die Spitze des Nabels am Schilde. Ὄμφαλος ist der Nabel, umbo: Ὀμφάλου δὲ τὸ ἐν μέσῳ ἀκρομφάλιον το δὲ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐπομφάλιον. Pollux II. §. 169. Also ist die Spitze, die aus dem Mittelpunct des Nabels am Schilde hervorspringt: τὸ ἐπομφάλιον. Pollux I. §. 133. II. §. 169.

269. ἐπέρεισε ἵνα ἀπέλεθρον, wörtlich: er setzte dahinter (hinter den Stein) unermefsliche Kraft: f. er stiefs ihn fort mit solcher Kraft. ἐπερείδειν, sich gegen einen Gegen-

χολωσάμεναι περὶ ἔριδος. Eben so wird ἀμφὶ mit dem Genitivus f. ὑπὸ gebraucht: auch blofs der Dativus ἔριδι, I, 81 XIX, 58. διέτμαγεν (S. zu I, 531.) ἐν φιλότητι ἀρθμήσαντε, sie schieden von einander durch Liebe verbunden, ἄρω, ἀρέω, ἀριθμέω, ἀρθμέω, ich verbinde so, dafs es genau passet. 2) im praeterito, wie häufig, passive: ich bin verbunden: so ἁλίσκω, ich nehme gefangen: ἑάλωκα, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundschaft oder Liebe. cf. zu V, 526.

304. εὐτμήτῳ τελαμῶνι. Da der Grieche den Riemen, σκυτοτόμον, den Lederschneider nennet: so ist εὔτμητος, schön geschnitten, hier entweder künstlich ausgechnitten, oder allgemeiner, künstlich gearbeitet: so ἱμᾶς εὔτμητος, von den Zügeln und Halftern, X, 567. von den Cestusriemen, XXIII, 684.: also hier: mit dem schön ausgeschnittenen Degengehänge.

310. ἀέλποντες, kaum konnten sie hoffen: kaum konnten sie sichs überreden, dafs er wirklich unverwundet sey. Aber Valkenaer hat schon gezeigt, (ad Herodot. p. 583. 81.) dafs man hier ἀελπτεῦντες, d. i. ἀελπτέοντες, lesen müsse: denn von ἄελπτος ist das derivatium ἀελπτεῖν, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich wenig-

nigstens nach dem Jonismus des Herodot. VII, 168. καραδοκέοντες τὸν πόλεμον, ᾗ πεσέεται ἀελπτεοντες μὲν τοὺς Ἕλληνας ὑπερβαλέεσθαι. Auch hat die Leipziger Handschrift u. a. ἀελπτέοντες in unserer Stelle. Doch läſst sich ἀέλποντες vertheidigen, da die Bildung richtig ist, und mans füglich übersetzen kann: sie glaubten nicht, daſs — ἔλπομαι und οἴομαι sind Synonyme. S. X, 355. Auch hat Hesych. ἀελπὲς, ἀέλπιστον, ἀελπέοντες, und Suidas ἀελπέων. cf. Odyss. V, 408. ὠογαῖαν ἀελπέα vorkommt.

312. κεχαρηότα νίκῃ. Aber wodurch konnte er sich den Sieg zueignen? Etwa darum, daſs nicht er, sondern Hector zuerst das παυσώμεθα μάχης gesprochen hatte? Aber die Herolde geboten den Kampf zu endigen, und Hector endigte ihn würklich, nicht weil er sich besiegt fühlte, sondern weil die Nacht hereinbrach. v. 282. 293. Ich begreife also nicht, wie der Dichter dies von Ajax sagen konnte, wenn nicht Ajax sich deshalb den Sieg zuschreibt, weil er seinen Gegner leicht verwundet, und einmal zu Boden geworfen hatte. (Es ist sehr natürlich, daſs Ajax sich deshalb für den Sieger hielt, weil Hector den Kampf aufgab. *R.*)

314.

schreibt der Dichter dem Nestor zu. Vgl. IV, 293. ff. IX, 66. *R.*)

328-30. πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι Ἀχαιοὶ, ja wahrlich viele Achäer sind todt, (S. II, 119. γάρ aus γ' ἄρ' gemacht war anfangs causal, und wird durch eine Auslassung, die etwa eine Geberde anzeigt, declarativ, wie hier u. oft. *R.*) τῶν αἷμα Ἄρης ἐσκέδασε, deren Blut Mars verspritzt hat, f. οὓς ἐν μάχῃ ἐφόνευσε Ἄρης, und dies für das einfache: τεθνήκασι πίπτοντες ἐν μάχῃ. cf. zu V, 31.

332. κυκλήσομεν, wir wollen sie fahren, für κομίσομεν ἐφ' ἁμαξῶν, nach Hesych. Denn, da man sagte τὰ κύκλα f. οἱ τρόχοι, (V, 722.) so steht κυκλεῖν f. ἄγειν ἐφ' ἅρματος.

336. Die Todten sollen nach Nestors Vorschlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ νηῶν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθὸν ἄπο νηῶν. Dicht bey den Scheiterhaufen, also ἐν πεδίῳ (sc. Σκαμανδρίῳ) in der Ebene zwischen dem Simois und Scamander, (welche er schlechthin τὸ πεδίον nennet. cf. XX, 217.) soll ein hoher Grabhügel (χῶμα) aufgeführet werden; χεύομεν (f. das Futurum χεύσομεν) τύμβον ἐξαγαγόντες, in altum ducentes f. τύμβον

τύμβον ὑψηλὸν, μέγαν. Dieser Grabhügel soll allen den Todten gemein seyn: παγκοινός, daher nennet er ihn ἄκριτον τύμβον, d. i. ὃς οὐδενὶ ἐκκριτος ἐστι. cf. zu 436.

338. πύργους ὑψηλους, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τειχος ὑψηλοῖς πύργοις ἀραρός. cf. 436. 37. und IX, 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verstärkt waren, findet man häufig πύργοι f. τεῖχος. Odyss. VI, 262. πόλις, ἣν περὶ πύργος ὑψηλὸς, f. πύργαι, und dies f. τεῖχος σὺν πύργοις. εἴλαρ νηῶν (von εἰλύω) eine Brustwehr ἕρκος καὶ φυλακὴ, der Schiffe, f. αἵτε εἰλυσθαι τὰς νῆας, dafs sie die Schiffe umgeben. cf. XIV, 56. — αὐτῶν, ihrer selbst, f. λαῶν, der Völker, der Menschen, im Gegensatz von νηῶν.

339. ἐν αὐτοῖσι sc. πύργοις, zwischen oder neben den Thürmen! oder auch in Mauern: weil πύργοις f. τείχει steht. — εὖ ἀραρυίας, wohl verwahret (cf. oben p. 146.), nämlich durch σανίδες, Thorflügel und ὀχῆες, Riegel. Oder simpler: paſsliche, εὐπειητὰς, die grofs genug, und an dem schicklichen Orte angebracht sind: πύλαι steht in der Ilias für ein Thor.

340. ὁδὸς ἱππηλασίη, ein Fahrweg, ἐν ᾗ ἵπποι, h. e. ἁρματηλασίαι ἐστὶν: so wie ὁδὸς λαοφόρος, oder auch, λεωφόρος, eine Landstrafse, ἡ φέρει λαόν. Ilias XV, 682.

342. ἑῶσα ἀμφὶς sc. τοὺς πυργους, der rund um die Mauer gehe, μὴ πόλεμος Τρώων ἐπιβήσῃ, dafs nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltsam auf uns dringe. πόλεμος f. μάχη, und dies f. στρατὸς: also, μὴ Τρῶες ἐπιβείσαιεν ἡμῖν. So gebrauchen die Römer pugna f. acies. Livius XXII, 45. mediam pugnam tueri, h. e. mediam aciem. —

Es mufs auffallen, dafs die Griechen nun erst ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und Graben befestigen. Allein man sieht, dafs dieser Vorschlag eine neue Erfindung des Nestors war, der diese Befestigung von den Städten zuerst auf das Lager übertrug. Auch trieb jetzt erst die Furcht die Griechen an, auf eine solche Vertheidigung zu denken, da bis dahin die Trojaner sich kaum vor die Thore gewagt, viel weniger eine so hitzige Schlacht geliefert hatten. S. V, 789. IX, 352. f.

345-441. In der Versammlung der Trojaner räth Antenor die Helena und ihre Schätze zurück zu geben: weil sie als eidbrüchige Menschen nicht glücklich seyn könnten. Aber Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit diesem Auftrage, und dem Anbieten eines Waffenstillstandes zur Beerdigung der Todten, geht der Herold Idaeus am andern Morgen ins griechische La-

Lager. Der erstere wird vom Diomedes mit dem lauten Beyfall der Nation verworfen: den letztern beschwört Agamemnon. Beide Völker bestatten ihre Todte, und die Griechen befestigen noch ihr Lager.

345. ἐν πόλει ἄκρῃ Ἰλίου f. ἐν ἀκροπόλει Ἰλίου, d. i. ἐν Περγάμῳ. — τετρηχυῖα δεινὴ f. δεινῶς, schrecklich lermend. Vergl. zu II, 95., stark bewegt und sehr unruhig. Eigentlich ist das Meer θάλασσα τετρηχυῖα, mare asperum, wenn es unruhig wird. S. besonders II, 142. f.

348. Τρῶες καὶ Δάρδανοι. Die Δάρδανοι waren der ältere Stamm. S. XX, 216. f. dies ist der Grund, warum sie von den mehreren trojanischen Stämmen vorzugsweise namentlich angeführt werden.

351. (ὥστε) ἄγειν αὐτὴν νίκασδε. S. III, 72. — ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι, da wir ein redliches Bündniſs gelogen, geheuchelt, zwar beschworen, aber es nicht erfüllet haben, also einerley mit ὑπὲρ ὅρκια δηλησάμενοι und πημαίνοντες, IV, 236. III, 299. Aehnlich sagt man ψεύδεσθαι (ὑπό) τινος, wenn dieser unsere Erwartung nicht erfüllet. Plato Menex. c. XVII. τῶν ἄλλων συμμάχων ἐψεύσθη ὁ βασιλεύς, die andern Bundsgenossen erfüllten seine Erwartung nicht, da sie doch anfangs schienen, sie

erfüllen zu wollen. Denn ψεύδεται τι, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten sich falsch stellet, als wollte er etwas thun, ohne es zu leisten.

353. τῷ ἔλπομαι (h. e. οἴομαι, wie häufig) οὐ νυ ἐκτελέεσθαι ἡμῖν (ὑφ' ἡμῶν) κέρδιον τι, ἵνα μὴ ξέξομεν ὧδε, darum glaube ich, dafs nicht etwas besseres von uns geschehen könne, wenn wir nicht (warum wir nicht) also thun wollten, als ich rathe: d. h. darum ist nichts besser, als dafs wir also thun. So fafsten es die Alten meistentheils, ἵνα μὴ für ἕως μή, Clarke u. a. folgen, und, wie es scheint, richtig.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewifs einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (ἀμείνονα. S. I, 116.) Aber ich glaube auch nicht, dafs es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst, gethan, so mufst du wohl sehr einfaltig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, dafs ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII, 230. f. — ἔτι f. ἤδη. — ἀπὸ σπουδῆς f. διὰ σπουδῆς, σπουδαίως. Demosthen. pro Corona: ἀπὸ δικαίας ψυχῆς πάντα μοι πέπρακται. —

Θεοὶ

θεοὶ ἐξώλεσαν σοὶ φρένας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII, 234. und zu VI, 234.

380. ἐν τελέσσιν, rottenweise, turmatim, jede Abtheilung für sich, ἐν τάξει. Hesych. τέλος. τάγμα. Ilias X, 56. Φυλάκων τέλος. Daselbst 470. Θρακῶν ἀνδρῶν τέλος. Xenoph. Cyropd. VIII, 5. 12. ἑκάθ ζυδον δ' αὐτῷ ἐν τάξει, jede τάξις für sich. Herodot. I, 103. Cyaxares πρῶτος ἐλόχισε κατὰ τέλεα τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ, καὶ πρῶτος διέταξε χωρὶς ἑκάστους εἶναι, τούς τε αἰχμοφόρους, καὶ τοὺς ἱππέας, καὶ τοὺς τοξοφόρους πρότου, (πρὸ τούτου) δ' ἀναμὶξ ἦν πάντα ὁμοίως ἀνάπεφυρμένα. Daher die jüngern Dichter τὰ τέλη, die Schaaren f. στρατὸς, setzen. Sophocl. Antigone 143. (Doch ist dieser Vers sehr verdächtig, und wahrscheinlich aus XI, 130. und XVIII, 298. hier eingeschoben. R.)

384. ἠπύτα f. ἠπύτης (S. zu I, 174.) von ἀπύειν, mit heller Stimme reden, ist gleich-

---

371. ἐγρήγορθε, imperativus praes. ab ἐγρηγορέω, entstanden aus ἐγρηγόρατε, contrahirt ἐγρήγορτε, und wegen der Aspiration in χ ἐγρήγορθε. (Besser leitet man es ab von ἐγρήγορμαι, wie ἔσφαλθε von ἔσφαλμαι. K.)

μή μιν ἐνδεῖν ἀναγκαίῃ, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, f. ihm nicht die unbänderliche Nothwendigkeit aufzulegen. (Daſs der kriegliebende Diomedes so urtheilt, wozu ihn auch der Ausgang des heutigen Treffens bewegen mochte, ist leicht zu begreifen, da die Trojaner sich zurückgezogen hatten. *R.*)

408. ἀμφὶ νεκροῖσι οὐ μεγαίρω sc. ὑμῖν, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich seyn. cf. zu IV, 54. — οὐ γὰρ γίνεται φειδὼ πυρὸς (ἔνεκα, περὶ) νεκύων, ὥστε μειλισσέμεν αὐτοὺς ὦκα, denn den Todten vorenthält man nicht (pflegt oder soll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, πυρήν) um sie bald zu versöhnen, da sie todt sind. Nämlich οὐ μοὶ γίνεται φειδὼ πυρὸς ist Umschreibung f. οὐ φείδομαι πυρός. Ferner φείδομαι τινος ist: ich enthalte mich der Sache aus Sparsamkeit; 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. εἴ τι ἔχεις διδάσκειν, μὴ φείδου sc. τούτου ἐμοί, so vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zenne ad Cyropd. I. 6. 19.) so enthalte dich des Lehrens nicht; sonst μὴ φθόνει, so entziehe mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn sie diese nicht erhalten, da sie nicht eher

eher zur Ruhe kommen. S. XII, 69. f. Wer also diese Pflicht ihnen leistet, μειλίσσει αὐτούς, befriedigt, besänftigt sie. Man konnte erwarten: οὐ θεμὸν πυρὸς νεκύεσσι: aber πῦρ νεκύων ist ähnlich dem πυρὰ νεκύων, der Scheiterhaufe der Todten, wenn man ἕνεκα und περὶ mifsbilligt. — Ueber νεκύων κατατθνειώτων, s. zu VI, 71.

411. ἐρίγδουπος, gravitonans, der mit gewaltigem Getöse, σὺν πολλῷ δούπῳ, magno tumultu, donnert: ἐριβρεμέτης. Denn ἐρὶ hat in der Zusammensetzung die Bedeutung von stark, grofs. So ἐρίβρομοι λέοντες, gewaltig brüllende Löwen. — ἴστω Ζεὺς, nun wisse Zeus unsern Schwur, nämlich als ἄρκιος, der Rächer des Meineides. Damm glaubt, dafs Agamemnon darunter jenes Bündnifs verstehe, was vor dem Zweykampf des Paris geschlossen wurde. Mir scheint dies unmöglich; ich verstehe es von dem Bündnisse, oder Waffenstillstande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. ἀνέσχεθε σκῆπτρον πᾶσι θεοῖσι, empor hob er den Scepter zu allen Göttern: ἀνέχων τὰ σκῆπτρον ὤμοσε, ὀνομάζων πάντας θεούς XIV, 277. ὤμνυε, ὀνόμηνέν δὲ πάντας θεούς. Die Könige schwören, indem sie ihren Regentenstab in die Höhe hielten. Ἕκτορ — μὰι τὸ σκῆπτρον ἀνάσχεο, καὶ μοι ὄμοσσον X, 321. Diese Erhebung des Scepters scheint

scheint symbolisch gewesen zu seyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbesondere auf den Jupiter. Denn wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus schwöret, faſst sie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV, 271-79.

413. ἄψορρον ἔβη f. πάλιν ἔβη, ἀπέβη. S. zu III, 313. Eigentlich vom Wasser, das zurückflieſst, ἀψ ῥέει. Daher XVIII, 399. Ὠκεάνου ἀψόῤῥοος. — Δαρδανίωνες f. Δάρδανοι, wie Ουρανίωνες f. Ουράνιοι, und Πηλείων f. Πηλείδης.

416. ἀγγελίην ἀπέειπε, er erzählte die Rathschaft. Häufiger ist freylich ἀποειπεῖν, abschlagen. — Aber s. Odyss. I, 373. ἵνα μῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω. Herodot. I, 152. ἀπέδοξέ σφι, μὴ τιμωρεῖν Ἴωσι, sie beschlossen, f. ἔδοξε. ibid. 155. ἄντειπε σφι, μὴ ὅπλα, ἀρήια ἐκτῆσθαι ibid. 183. ἀπαγορευόντα, μὴ κινέειν τὸν ἀνδριάντα. Es entspricht unserm: heraus sagen, von Dingen, die dem andern unangenehm sind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern sagt. Ilias IX, 309. χρὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀπαμεῖψαι, ἅπερ φρονέω, heraus sagen, wie ich denke. Beide Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δ' ἁπλίζοντο (sc. ἅρματα, εἰς oder μετ') ἀμφοτέρωσε, (ὥστε) ἄγειν νεκύας (ἐπ'

(ἐπ' αὐτοῖς) ἕτεροι δὲ sc. ὥπλίζοντο (ἰέναι) μετ' ὕλην, sie bereiteten ihre Wagen für beides, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr, ὁπλίζειν, bewaffnen, 2) Geräthe (so allgemein braucht man auch τὰ ὅπλα) in Ordnung bringen XI, 640. ὥπλισσε κυκειῶ. Also ist ὁπλίσομαι ἁμάξαν, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετὰ mit dem Accusativus bezeichnet, wie ἐπὶ, den Zweck der Handlung. Odyss. I, 184. πλέων ἐς Τέμεσον μετὰ χαλκὸν, um Metalle zu holen. Tucyd. IV, 13. παρέπεμψαν τῶν νεῶν τινας ἐς Λσίνην ἐπὶ ξύλα ἐς μηχανάς.

420. ὦτρυνον sc. λαοὺς ὁπλίζεσθαι, ὥστε οἱ μὲν ἀγέμεν, die Argiver trieben die Leute an, sich anzuschicken, damit ein Theil zusammenführe die Todten, andere sich anschickten zur Holzfuhr. XVIII, 110. Ἀγαμέμνων ὦτρυνε καὶ ἀνέρας καὶ ὀρῆας ἀξέμεν ὕλην.

421. ἠέλιος προσέβαλλεν (sc. ἀκτῖσι) ἀρούρας, als eben (νέον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon. I, 365. τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniss. 5. ἥλιε, ὡς δυστυχῆ θήβαισι ἀκτῖν' ἔφῆκας. Daher Euripid. Orest. 1269. πρὸς ἡλίου βολὰς f. πρὸς τὴν ἀνατολήν sagen konnte. Der Ausdruck scheinet daher entlehnt zu seyn, daß

daſs man die Lichtstrahlen der Sonne und Gestirne mit Pfeilen verglich; ἄστρων βέλος, ῥιπαί.

422. ἀκαλαρρείταο. des sanftströmenden Oceans, πρᾳῶς ῥέοντος. Von dem veralteten ἀκαλὸν, ähnlich mit ἁπαλὸν für πρᾷον. μαλακόν. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. — διαγνῶναι ἕκαστον ἄνδρα, sc. τῶν τεθνηκότων.

427. οὐδ' εἴα κλαίειν, er gestattete nicht, daſs sie weinen durften. Es ist freylich nicht möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug aus der Tradition hatte, oder ob er ihn willkührlich dichtete, und eben so schwer ists, die Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht weinen sollen, da es den Griechen nicht untersagt wird. Wie es mir scheint, war Priamus Absicht bey dem Befehle, daſs sie jetzt den Thränen, (dem feyerlichen Wehklagen *R.*) nicht nachhängen, und darüber zu langsam mit der Bestattung der Todten zögern sollten. Man muſste ja eilen, und hatte zu diesen Klagen am Scheiterhaufen, wie XXIV, 709. sqq., jetzt keine Zeit. Wenn die Trojaner den Wagen, auf welchem er selbst den Hector fährt, umringen, weinen und klagen, so ruft er ihnen zu: macht doch Platz, wenn ich den Todten erst nach Hause gebracht habe, dann ἄσεσθε κλαυθμοῖο.

XXIV,

XXIV, 716. 17. coll. 710. f. — Lessing glaubte, dafs Homer hier die Trojaner als gefühllose Barbaren contrastiren lassen wolle mit den menschlichern Griechen. Laocoon p. 7. Doch von der Idee finde ich in dieser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte Homer schwerlich den Trojanern diesen Character geben wollen, da wir aus seinen Gedichten selbst die Trojaner als ein Volk kennen lernen, das die Griechen an Cultur übertraf. Dann streitet auch Priamus Character darwider. (S. Hrn. Jacobs über diese Stelle in Bibliothek d. alten Literat. u. K. VIII. St. S. 34. ff.)

433. ἀμφιλύκη νύξ, noch dämmernde Nacht, Lucis dubiae crepuscula. Ovid. Metam. II. 596. Vom alten λύκη, das Licht, womit λευκος, weifs, ὁ λύχνος, die brennende Lampe und das lateinische lux u. s. f. verwandt sind. Apoll. Rhod. II. 673. das. Schol. hat das Wort auch. — Das scheint mir einleuchtend, dafs der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten sie ja nach Son-

---

428. ἐπενήνεον. Von νέω. νήεω, νηνέω, ἐπινήνεω, so viel als σωρεύω, ich trage, häufe zusammen.

440. ἐκτοσθεν (πυλεών) ἐπ' αὐτῷ (τείχει) auſserhalb, nahe an der Mauer. — Die σκόλοπες, deren Nestor nicht erwähnet hatte, erwähnet er unten IX, 530. und öfter. Diese Pallisaden standen an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens, XII, 55., sie sollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu setzen.

443-482. (Diese Befestigung war neu und für jene Zeit auſserordentlich. In alter Sprache und Denkart hieſs es: der Neid der Götter wird dadurch erregt, besonders des Neptun's und Apollo's, als der Gründer von Troja's Mauern. *R.*) Jupiter beruhiget die über diese Mauer erstaunten (θηευντο) Götter, und besonders den Neptun, der besorgt, daſs sie die von ihm erbaueten trojanischen Mauern verdunkeln möchten, mit der Versicherung, daſs Neptun sie einst selbst zerstören solle. Vergl. XII, zu Anfange. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, schmausen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erschreckt. Sie libiren dem Donnergotte, und eilen zur Ruhe.

448. ἐνίψει νόον καὶ μῆτιν ἀθανάτοισι, der seine Gedanken und Anschläge der Gottheit mittheilen wird. Odyss. II, 137.

οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον μητρὶ ἐνίσπω, nie werde ich meiner Mutter diesen Antrag sagen; man leitete das Wort von ἔνεπω, ich sage, ab. Also im guten oder schlimmen Sinne, drohen, bitten, hier, vortragen. *R.* Der Sinn ist dieser: Es war herrschender Grundsatz des Alterthums, dafs man nichts, was nur von einiger Bedeutung war, ohne Gott anfienge, d. h. ohne vorher durch Opfer die Gunst der Gottheit erworben zu haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium, huc refer exitum. Horat. Od. III., 6. 6. Jetzt hatten die Griechen dies grofse Unternehmen ausgeführet, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies den Griechen so hingeht, dann werden die Menschen es nicht mehr nöthig halten, ehe sie etwas ausführen wollen, uns zuvor Opfer zu bringen, und zu sagen, dies oder jenes wollen wir jetzt thun, helft uns durch Orakel, Wahrsagung, Anzeigen, gebt uns euren Segen dazu. cf. Odyss. XIII, 128. 29. Virgil. Aen. I, 48. et quisquam numen Junonis adoret praeterea? — οὐχ ὁράᾳς δὲ f. οὐ γὰρ ὁρᾷς denn siehst du es nicht, dafs — cf. zu VIII, 414.

451. τοῦ, d. i. τούτου τείχεος, der Ruhm dieser Mauer, welche die Griechen erbauet haben, und (οἱ ἄνθρωποι) ἐπιλήσονται

τοῦ δὲ, ὁ f. ἐκείνουδε, ὁ — und jener, die Apollo und ich um Troja aufgeführt haben, vergessen. — ὅσον ἠὼς ἐπικίδναται sc. ἐπ' αἶαν, so weit die Morgenröthe sich über die Erde verbreitet. cf. VIII, 1. — ὁ (τεῖχος) πολίσσαμεν ἀθλήσαντε, welche wir um Troja aufführten, strebend nach dem ausgesetzten Preise. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, ἄεθλον, versprochen. Apollodor. II, 6. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, daſs damals beide Götter dem Laomedon dienen muſsten (Ilias XXI, 442.), so ist ἀθλήσαντε, mit vieler Arbeit, so daſs πολίσσαμεν ἀθλήσαντε gleich ist ἐτεύξαμεν κάμοντε. Die Grammatiker erklären es: κακοπαθήσαντε, da wir Unglück duldeten, nämlich τὸ θητεύειν Λαομέδοντι. — πολίζειν, eigentlich f. eine Stadt erbauen, wie XX, 217. ist hier mit einer Mauer umgeben, τειχίζειν. — Man bemerke endlich die Verbindung des Pluralis ἐπολίσαμεν mit dem Dualis ἀθλήσαντε. —

So wie man auſserordentliche Werke der Kunst, Schilder, Pocale u. dgl. für Arbeiten der Götter hielt, so hielt man auch Mauern, die sich durch ihre Höhe, Festigkeit, schnelle Entstehung u. dgl. auszeichneten, für Götterarbeit. Diese Idee benutzten dann die Dichter zum Preise mehrerer Städte; so waren die Mauern von Me-

Megara durch Apollo, Theognis v. 761, die von Tiryntb durch die Cyclopen erbaut, Apollod. p. 89. Not. 276. (Die windigen Einfälle einiger Neuern, besonders Petit-Radels u. a., von uralten ohne Kitt und Mörtel aufgeführten, grofsen und festen, d. i. von cyclopischen Mauern, erhalten durch diese Art der Alten sich auszudrücken, ihre Erklärung und Erledigung. *R.*)

454. *μεγ' οχθησας*, voll Unmuths über die grundlose Besorgnifs des Neptuns — *αλλως δειδιεναι νοημα*, möchte vor dem Gedanken zittern. — *αφραδεστερος* h. e. *παρα νεωτερος*.

459. Nach der Zerstörung von Troja und nach der Abreise der Griechen wurde die von diesen aufgeführte Mauer durch eine grofse Naturbegebenheit zerstöret. Selbst die beiden Hauptflüsse der Gegend, der Xanthus und Simois, führten vom Gebirge so vielen Schlamm mit sich, dafs sie vieles Land ansetzten. Strabo XIII, p. 899. B. cf. Herodot II, 10. Auch versicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, dafs der Scamander und die übrigen kleinen Flüsse zur Zeit der Nachtgleiche vom Regenwetter ungemein anschwöllen, und die schrecklichsten Verheerungen anrichteten. Auch sahe Wood selbst allenthalben Spuren der schrecklich-

sten Verheerungen. S. die Zusätze z. Wood üb. Homers Originalgenie p. 101. Aber aufserdem mufs die Gegend noch stärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chandler mit Bimmsteinen bedeckt (Chandler Reisen nach Kleinasien p. 33.), am Fufs des Ida strömte eine heifse Quelle hervor, ibid. p. 47. Dann versichert Wood, dafs er Stücken vom Ida gesehen habe, die nur durch Erdbeben losgerissen seyn konnten, l. c. p. 84. Endlich ist es ja bekannt, dafs das Aegäische Meer und Kleinasien durch Vulcane und Erdbeben überall grofse Revolutionen gelitten haben. (Vgl. Mannerts Geographie VI. 2. S. 10. flg. Die ältern und neuern Reisenden, als Olivier, bestätigen dies. R.) Aus diesen allen wird es, wie ich glaube, wahrscheinlich, dafs nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben das Meer austrat, gräfslicher Regen und Ueberschwemmungen die Gegend verheerten, und den Lauf der Flüsse abänderten (Ilias XII, 17. f. Quint. Calab. XIV, 532. flg.), und den ganzen Lagerplatz der Griechen sammt der Mauer gänzlich verwüsteten, und mit Meersand überschwemmten, so dafs dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch selbst Aristoteles glaubte. Strabo l. c. p. 894. A. Aber dafs diese Zerstörung Neptuns Werk sey, damit diese Ar-

Arbeit nicht den Ruhm der seinigen verdunkele, das ist Interpretation des Dichters, oder älterer Griechen. Denn das Kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derselben. — So war Cycnus, den Apollo hafste, weil er seine Verehrer auf ihrer Wallfahrt nach Delphi beraubte, am Anaurus in Thessalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederrifs, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode seinen Feind zu strafen, indem er seinen Grabhügel, dies γέφυρα θανόντων, vernichten lasse. Hesiod. Schild d. Hercul. 477. — Dies spätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweise, als Befehl und Vorhersagung vor.

463. ἀμαλδύνηται. Die Grammatiker erläutern hier und XII, 18. ἀμαλδύνειν, durch ἀφανίζειν. S. Hesych. h. v. Nämlich ἀμαλὸν ist ἀπαλὸν: also ἀμάλλω. (v. Hesych. in ἀμάλλοι.) ἀμαλδύνω, ich mache weich; daher 2) eben machen. 3) ἀμαλδύνειν τεῖχος, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pseudo-Orpheus de Lapidibus XV, 1. ἴσθι ἀμαλδύνειν σκορπίου κέντρα, den Stachel des Scorpions platt, stumpf zu schlagen.

467.

467. ἐκ Λήμνοιο (ἐλθοῦσαι) παρέστασαν f. παρηλυθον, von Lemnus waren Schiffe angekommen: oder f. ὠρμίσαντο, sie waren gelandet. Ilias II, 557. Λῖας ἄγεν νῆας, στῆσε δ' ἄγων. Odyss. IV, 581. εἰς Αἰγύπτιον (ῥοὰς) στῆσα νέας. — Mit Lemnus standen sie im starken Verkehr. S. XXIII, 746. Wahrscheinlich, weil sie auf der Hinreise hier gelandet, und sehr freundlich empfangen waren. VIII, 228.

469. Ἰήσονι, als Jason mit den Argonauten auf der Hinreise einige Zeit auf Lemnus zubrachte. Vgl. Apollon. Rh. I, 853. Apollod. I, 9, 17. not. χωρὶς ἔδωκεν μέθυ (ὥστε) ἀγέμεν Ατρείδῃσι, aufser dem Weine fürs Lager hatte er ihnen insbesondere für die Atriden tausend Maafs mitgegeben.

472. οἰνίζοντο, da schafften sie sich Wein. VIII, 506. οἶνον οἰνίζεσθε, σῖτόν τ' ἐκ μεγαίρων. Die Grammatiker erläutern es: οἶνον ὠνεῖσθαι, welche Bedeutung blos aus dieser Stelle gerathen ist. Denn οἰνίζειν ist: mit Wein bewirthen, wie σιτίζειν, einen andern speisen, und οἰνίζεσθαι Wein gebrauchen und anschaffen, wie σιτίζεσθαι, essen, oder Speise bereiten.

475. τίθεντο (f. ἐποιοῦντο) δαῖτα θάλειαν, und hielten einblühendes, herrliches Gastmahl, εὐωχοῦντο. Odyss. XI, 414. ἢ γάμῳ,

γάμῳ, ἢ γεράνῳ, ἢ ῥιλαπίνῃ τεθαλυίῃ. Pindar. Isthm. VI, 1. ὡς ὅτε θάλλοντος ἀνδρῶν συμποσίου δεύτερον κρατῆρα κίρναμεν.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter und hielten die ganze Nacht an. Da beide Völker mit dem nächsten Morgen die Schlacht erneuern sollten; da die schrecklichen und anhaltenden Gewitter ihre Freuden störten, wofür konnten sie es da anders halten, als für Vorbedeutungen des Uebels, das Jupiter über sie verhängen sollte? Furchtbare Gewitter scheinen, wie schon die Beschaffenheit der Gegend andeutet, am Ida gewöhnlich gewesen zu seyn. Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida im Lager standen: βρονταί τε καὶ πρηστῆρες ἐπεισπίπτουσι, καί τινα αὐτοῦ συχνὴ ὅμιλον διέφθειραν. — (διὰ) νυκτὸς φόβος ἐς τὸ στρατόπεδον ἐνέπεσε. Herodot. VII, 42. — χλωρὸν δέος, blasse Furcht, timor pallidus, weil der Erschrockene erblaſst, also blaſs machend, wie βέλος στονόεν, weil der Verwundete seufzt.

481. λεῖψαι Κρονίωνι. Sie libiren, λείβουσι, um den Jupiter zu versöhnen. Xenoph. Hellen. IV, 7. 4. σπονδῶν τῶν μετὰ δεῖπνον ἤδη γενομένων, σεῖσεν ὁ θεός καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι πάντες ὕμνησαν τὸν περὶ τὸν Ποσειδῶ παιᾶνα.

482.

482. ὕπνου δῶρον ἔλοντο, und genossen die Gaben des Schlafs, wie IX, 709. Odyss. XVI, 481. Aber da man das Getraide δῶρον Δημητρος, den Wein δῶρα Βάκχου nennet, so mufs man wahrscheinlich auch hier lesen: δῶρον Ὕπνου, und das um so mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlafs hat. XIV, 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für bloſse Umschreibung von ὕπνος nehmen, wie δῶρα γάλακτος f. γάλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX. Ovid. Fast. III, 185. placidi carpebat munera Somni.

Er-

Erklärende Anmerkungen

zum

achten Gesange.

Mit dem Anbruch des Tages versammeln sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, dafs keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle, worauf er selbst auf Gargarum hinabfährt. Beide Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnet. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beider Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, dafs alle Helden bis auf den Nestor fliehen, dessen Pferd ver-

verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt, so war der alte Held verloren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hülfe auf, dennoch aber nimmt er den Alten, als ἡνίοχος auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um diesen zu helfen, einen Wetterstrahl vor seinen Pferden hätte niederfahren lassen. Nun beredet Nestor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner sie verfolgen, und Hector ihn höhnet, so will er schon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donnerschlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von diesem Omen begeistert, fordert Hector erst seine Völker, dann seine Pferde, zum muthigen Kampfe auf; er will den neuen Wall niederreifsen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Nestore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno sich nicht halten, und da sie umsonst den Neptun zur Hülfe der Griechen aufgefordert hat, giebt sie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu erflehen. Jupiter erhöret ihn, sendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuem auf die Trojaner,

Das Historische scheint mir folgendes zu seyn: Am Morgen dieses Tages fängt die zweyte Feldschlacht an, in welcher die Trojaner überlegen sind. Dieses Glück haben die Trojaner nicht nur heute, sondern auch in den folgenden Gefechten siegen sie so entscheidend, dafs sie, wenn auch die Griechen zwischendurch sich ermannen, doch ins griechische Lager eindringen, die Flotte anzünden, und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheinet. Wie konnte ein solches Mifsgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, dafs mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist, warum helfen diese nicht anhaltender, nicht wirksamer? — Dazu kömmt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert; dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, dafs Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man be-

mühete sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meinung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen, wir flohen, denn kein Gott unterstützte uns, selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

(Dieses Buch hiefs bey den Alten κόλος oder κολοβὴ μάχη, κολοβομάχη, entweder wegen der Kürze der Erzählung, oder weil das Treffen an diesem Tage noch nicht geendet wird. In Absicht auf Sprache kommen in diesem Buche mehr ἅπαξ λεγόμενα vor als in den vorigen. Vergl. Alberti zu Hesych. unter ἦλος und G. Hermann de emendand. rat. gr. p. 39. *R.*)

1. Jupiter verbietet den Göttern die Theilnahme an der Schlacht. Ἠὼς κροκόπεπλος, Aurora, im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargestellt. Bald hat die Göttin selbst rosigte Arme, ist ῥοδοδάκτυλος. I, 477., oder sie ist in ein hochgelbes, safran-

safranfarbigtes Gewand gekleidet. Aeneid. VII, 26. Aurora in roseis fulgebat lutea (d. i. luteo velata pallio), bigis. Oder ihr Bette hat diese Farbe. Aen. IV, 585., croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde sind rosei, oder crocei. Consolatio in Liviam 282., Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Festkleider, so daſs in dieser Rücksicht ein πέπλον von dieser Farbe der Gottheit angemessen ist. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jasons festliches Kleid εἷμα κρόκεον. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. ἀγόρευε σφι, f. ἐν σφίσι, ἐν αὐτοῖς. ὑπὸ — ἤκουον, ὑπήκουον f. ἤκουον hörten zu.

8. διακέρσαι ἔπος, zu vereiteln diesen Gedanken. κείρειν, διακείρειν, zerschneiden, 2) allgemein: zerstücken, vernichten: κείρετε ἐμὰ κτήματα, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyss. II, 312. Ilias XVI, 120. Ζεὺς ἐπικείρει μήδεα μάχης, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. ἀλλ' αἰνεῖτε sc. ἔπος, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne, vollziehet ihn mit mir.

10. οὗτος δὲ, ὃν ἐγὼ νοήσω ἂν ἐθέλοντα ἐλθόντα ἀπάνευθε θεῶν ἀρηγέμεν (f. ἐλθεῖν καὶ ἀρηγέμεν) ἢ Δαναοῖσι — der aber, von dem ichs bemerke, daſs er sich von den Göt-

Göttern zu entfernen im Sinne habe, um zu helfen — ἀπάνευθε θεῶν ἐλθόντα, wie I, 35. Jupiter verlangt, daſs alle Götter im Olympus bleiben, und keiner sich auf's Schlachtfeld begeben solle. S. 199. 399. f, cf. Ilias II, 391. f. ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μάχης ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσί.

12. πληγεὶς (κεραυνῷ) οὐ κατὰ κόσμον, h. e. ἀεικὲς, indigne, δεινὸν; der soll gräſslich getroffen von einem Wetterstrahl — πληγεὶς sc. κεραυνῷ. S. unten 465. πληγέντε κεραυνῷ. cf. zu II, 782. — οὐ κατὰ κόσμον, cf. V, 759. II, 264. — πεπληγὼς ἀεικέσσι πληγῇσιν. Aehnlich ist der Ausdruck der Niedersachsen: er hat ihn ungeschickt, d. h. hart oder grausam, geschlagen.

13. f. Ueber die Gröſse dieser Strafe s. zu V, 898. — Am äuſsersten Ende des westlichen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt, ist der Eingang in die Unterwelt (Hesiod. Theog. 746. vergl. mit 517.), so tief unter der Oberfläche der Erde, daſs ein hinabgestürzter Eisenblock erst am zehnten Tage den Tartarus erreichen würde; da, wo das Fundament der Erde liegt, ist der Eingang zum Tartarus, einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von Metall, die Neptun gemacht hat, eiserne Thore, eine metallene Schwelle, gräſsliche Finster-

nis-

nisse, Stufenwände und die schrecklichen Centimanen machen es unmöglich, dafs ein Gefangener herauskommen kann. 8. Hesiod. Theog. 720. f. Also ist der Tartarus ein tiefer Abgrund, βερεθρον βαθιστον, den nicht in der Erde, sondern unter derselben, ὑπο χθονος, liegt. (Hesiod. Theog. 728. sagt klar: ὑπερθεν (ταρταρου) γης ριζαι πεφυκασι και ατρυγετοιο θαλασσης.) und selbst Homer sagt v. 16. ἐνεροθε Αιδεω der eiserne Thore, und eine eherne Schwelle hat, χαλκεον ουδον (nicht, wie andere, einen ehernen Boden, dann müfste es seyn οὐδας.) Und ἐνερθε f. bestimmter: Hesiod. Ein Block Eisen aus dem Himmel geworfen würde am zehnten Tage die Erde erreichen, und eben so lange müfste er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Fast besorge ich, dafs dieser Vers aus dem Hesiod entlehnet sey, da er dort wörtlich so lautet, und hier nach dem τῆλε μάλα f. überflüssig ist, auf alle Fälle aber vor v. 15. stehen sollte. Doch auch dieser Vers ist mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, dafs Homer anhebt, als wollte er die Schrecknisse des Tartarus ausführlich beschreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarsten Umstand ausgehoben hätte. Man ver-

vergleiche nur Hesiod. Theog. 811. ἐνθάδε μαρμάρεαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδὸς ἀστεμφὴς, ῥίζῃσι διηνεκέεσσιν ἀρηρὼς, αὐτοφυής. πρόσθεν δὲ u. f. oder 726. f. und man wird empfinden, daſs der Sänger unmöglich mit dem einen Verse seine Beschreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit alle Götter sich überzeugen könnten, in welchem Grade (καθ' ὅσον μέτρον, f. ὅσῳ) er alle an Kraft übertreffe, schlägt er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmelsgewölbe heraushalten, an diese sollten dann alle Götter fassen, und mit aller ihrer Anstrengung ihn nicht herabziehen können. Dagegen wolle er nicht blos die Kette sammt allen daran hängenden Göttern zu sich heraufziehen, sondern, wenn die Erde daran befestigt wäre, diese sammt dem Meere heraufziehen, und, was noch erstaunlicher ist, alles (entweder mit der einen Hand, oder mit dem Fuſse darauftretend) festhalten und so die Kette an einem der Felsenspitzen des Olymps befestigen. Dieser Mythus hat den Interpreten alter und neuerer Zeiten viele Mühe gemacht. Man glaubte nämlich (als man anfieng Homer für die Quelle aller Weisheit zu halten, und überall Allegorien zu suchen R.), daſs derselbe ursprünglich bestimmt gewesen sey, eine physische Wahrheit

eit (als, von der Folge, Ordnung und
erbindung der Elemente u. dergl. Vergl.
reuzers Symbolik I. S. 116. flgd. R.) dar-
ustellen. Vielleicht irre ich, doch soll
ich diese Besorgniſs nicht abhalten, meine
einung frey zu sagen. Homer, oder,
enn ers denn entlehnt haben soll, ein
terer Sänger, suchte eine sinnliche Vor-
ellung von der unendlichen Stärke des
upiters. Das hatte er vielleicht mehrere-
ale gesehen, daſs ein kecker, nervigter
erl mehreren seiner Cameraden den An-
ag that, alle an ein Seil zu fassen, wo-
it sie ihn denn doch nicht zu sich her-
erziehen sollten, da er dagegen sie fort-
ehen wollte. Und da dessen nur ein sehr
arker Mann fähig ist, so schien es ihm
f Jupiter anwendbar, wenn er nur die
che noch vergröſsere. Ich gebe das gern
, daſs ein solches Probestück der Stärke
s Gottes der Götter, nach unsern Be-
iffen, ihm nicht angemessen sey, aber
arum sollte es nicht homerisch seyn, da
sehr faſslich, und doch so ausdrucks-
ll ist?

22. Ζῆνα ὕπατον, μήστωρα, den höch-
n Jupiter, den Weisen. Denn so heiſsen
ise Helden, θεόφιν μήστωρες ἀταλαντοι
I, 366. oder Διὶ μήτιν ἀταλαντοι II, 656.
er man verbinde: ὕπατον μήστωρα, den

erhabensten, weisesten Regenten, ὃς μήδε-ται πᾶσι τὰ κακὰ κἀγαθά, der über alles Gutes und Böses beschliefst, S. VII, 478. αὖθι κακὰ μήδετο μητιόεις Ζεύς. Odyss. III, 160. Ζεὺς μήδετο νόστον. — Der ganze Ausdruck steht mit grofsem Nachdruck f. ἐμέ. — εἰ δ' ἄμοτε sc. ἐρύσαντες.

23. πρόφρων, es gern wollend, d. h. so, dafs es mein völliger Ernst wäre: also mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77. — ἐρύσαιμι ὑμᾶς ἅμα σὺν γαίῃ αὐτῇ, so zög ich euch herauf, zugleich mit der Erde f.

25. περὶ ἴον Ὀλύμπου. τὸ ἴον ist eigentlich eine hochliegende, weit hervorragende Felsklippe. Odyss. III, 295. ἴον Ὀλύμπου ist also eine hervorspringende Klippe am Olympus, wie XIV, 164. Wenn Jupiter die Götter gen Himmel hinaufgezogen hat, so will er das nun im Himmel befindliche Ende der Kette um eine Klippe des Olympus binden, damit die Götter sammt der Erde und dem Meere in der Luft frey schweben. (Bey dieser Darstellung waren, wie es scheint, des Dichters Empfindung und Phantasie zu sehr erregt, als dafs ihm die Schwierigkeiten dagegen stark aufgefallen! In diesem Zustande der Seele bedachte der gute Sänger freylich nicht, dafs, da der Olympus, auf dessen höch-

höchster Kuppe Zeus safs, zur Erde gehöret, die Erde nicht wohl hinaufgezogen werden könne. In der Hitze des Gefühls denkt sich der Dichter natürlich den Olymp und die übrige Erde getrennt, wozu ihn die Vorstellung, dafs diese höchste Olymposkuppe seiner Phantasie als Theil des Himmels erschien, bewegen mochte und konnte. Zenodotus stiefs sich an diese beiden Verse, 25. 26., und hielt sie für eingeschoben, aber gewifs ohne Grund, da sie dem prahlhaften Charakter, den Zeus hier hat, aushehmend entsprechen. *R.*)

29. κρατερῶς, h. e. ἰσχυρῶς, vehementer: erstaunend über diese Rede; denn wohl hatte er heftig gesprochen. I, 25. κρατερὸν ἐπὶ μῦθον ἔτελλε.

32. τοῦτο σθένος, ὅ σοι ἐστίν: wir kennen sie wohl, die unvergleichbare Stärke, die dir wurde; oder simpler nimmt man ὅ f. ὅτι, dafs. S. zu V, 433. Die Verbindung: wir erkennen deine Macht und gehorchen. Doch bedauern wir die Griechen, und wünschten, ihnen helfen zu dürfen. Allein, da du's verlangst, helfen wir ihnen nicht mit der That. Nur guten Rath wollest du uns erlauben.

34. κακὸν οἶτον (μοίραν) ἀναπλήσαντες ὄλωνται, die, da sie ihr böses Verhängniß vollenden, verderben, d. i. nachdem sie alles gelitten haben, was ihnen bestimmt war, sterben, untergehen werden oder sollen. Odyss. V, 207. εἴγε εἰδείης, ὅσσα τοι αἶσα κήδεα ἀναπλῆσαι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι. Ovid. Heroid. VI, 36. Die Menschen, welche aus den vom Jason gesäeten Drachenzähnen wuchsen, und sich selbst aufrieben: civili marte peremtos, implesse aetatis fata diurna suae. S. unten XI, 263.

36. ὑποτίθεσθαι sc. ἔπη, νοήματα, βουλὴν, ist: dem andern Worte, Gedanken, Rathschläge unterlegen, an die Hand geben. Odyss. III, 26. ἀλλὰ αὐτὸς νοήσεις — ἀλλὰ δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται. Daher 2) belehren, mit Rath an die Hand gehen. Odyss. I, 279. σοὶ πυκινῶς ὑποθήσομαι, ich will dir klug rathen. Es geschieht auch unten 218. — τεοῖο f. σεοῖο, (wie τυ f. συ) und dies f. σοῦ.

39. 40. Sey nicht so gar ängstlich. Ganz so strenge meinte ichs nicht: ich will gern freundlich, gefällig gegen dich seyn, und dies gestatten, daß du ὑποτιθεῖσα βουλὴν ὀνησίμην den Griechen helfest. (πρόφρων steht hier im angewöhnlichen Sinne für hart, strenge, vgl. 23. R.)

Ge-

Gegen die Minerva, wenn sie betrübt oder ängstlich ist, zeigt sich Jupiter immer sehr nachgebend und zärtlich, wie Odyss. I, 63. f.

41. τιτύσκετο junxit. χαλκόποδε ἵππω der Dualis: also fähret Jupiter nur einen (weyspännigen Wagen) die erzfüfsigen Rosse, wie Neptuns Pferde. XIII, 23. Unstreitig ist es ein Synonym von ἀκαμαντόποδες, Pferde, deren Fuſs nie ermüdet, als waren sie ehern. So heiſst die Ate, weil sie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, ἄρτιπος IX, 501. ein Stier, καρπαίπους. Pindar. Ol. XIII, 114. Die Erinnys bey Soph. Electr. 491. heiſst χαλκόπους. Pferde mit goldenen Mähnen sind eine Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII, 24. Die Veranlassung gab wohl die bekannte Idee, daſs fast alles Eigenthum der Götter golden seyn muſs, und das Wort golden schon früh für göttlich schön gebraucht wird. Denkt man sich die Pferde als Füchse, so ist der Gebrauch des Beyworts sehr natürlich.

43. γέντο, f. ἔλαβε. Hesych. γέννου. ἔλαβε. Κύπριοι. (Daſs ἕλετο, ἕλτο, ἕντο, dorisch mit scharfer ausgedrückter Aspiration γέντο sey, wie ἦνθεν aus ἦλθεν, gegen Etym. M., Eustath. u. a. Ernesti zu Callim. in Cerer. 44. verwirft dieses, und nimmt

nimmt lieber ein altes Stammwort γέννομαι oder γένομαι an, auf den Hesych. sich stützend. So sagten die Dichter, als Callimach. in Jovem. v. 60. γέντο f. ἐγένετο, d. i. ἦν, es war. — 45. μάστιζεν sc. τοὺς ἵππους. Eine harte Ellipse.

47. Ἴδην — Γάργαρον f. das prosaische Γάργαρον τῆς Ἴδης sc. ἄκρον Xenoph. Hellen. I. 1. 14. τῆς Χαλκηδονίας ἐς Χρυσόπολιν, h. e. ἐς Χρυσόπολιν (πόλιν) τῆς Χαλκηδονίας, cf. interpr. ad Hygin. p. 156. Ilias XIV, 292. Γάργαρον ἄκρον Ἴδης ὑψηλῆς. Oefter pflegen die Dichter erst das allgemeinere vorauszuschicken, und es dann durch das Individuelle näher zu bestimmen: aus den Ida, auf den Gargarum, sag ich: wie Odyss. VIII, 362. Ἡ δ' ἄρα Κύπρον ἶκανε Φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη, ἐς Πάφον. Gargaron, Lectos, Phalacra waren die 3 Vorgebirge von Ida.

51. κύδεϊ γαίων, stolz auf seine Glorie, daſs er sich eben von einer so glänzenden Seite unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wieder in der Leitung der Schicksale beider Nationen erscheinen wollte. Darum sieht er auch auf beide. cf. XI, 81. XIII, 6.

53. δεῖπνον ἕλοντο, sie genossen das Mahl. Noch späterhin beobachteten die Griechen diese Sitte, daſs am frühen Morgen

gen die Armee eine Mahlzeit hielt. Diese Mahlzeit hiefs ἄριστον, im Gegensatz der andern Mahlzeit am Ende des Tages, τοῦ δείπνου. Homer nennet dagegen diese Mahlzeit δεῖπνον, (doch gebraucht er ἄριστον ebenfalls von derselben. Odyss. XVI, 2.) und die andere Mahlzeit δόρπον. S. XIX, 191. Diese Stelle zeigt überdies, dafs man besonders vor der Schlacht das ganze Heer essen liefs. cf. II, 381. νῦν ἔχεσθε ἕκαστοι δείπνου, ἵνα ξυνάγωμεν ἄρηα. Zuweilen gebraucht indefs der Sänger δεῖπνον allgemein f. Mahlzeit. S. Odyss. I, 124.

54. ἀπὸ αὐτοῦ sc. δείπνου, nach Endigung des Essens. Herodot. I, 126. εὐώχεα, ἐπεὶ δὲ ἀπὸ δείπνου ἦσαν. II, 78. ἐπεὶ ἀπὸ τοῦ δείπνου γένωνται. Auch in der Zusammensetzung behält ἀπὸ diese Bedeutung: so ist ἀποτύπτεσθαι, τυπτόμενος παύεσθαι, aufhören sich zu schlagen. S. Herodot. II, 63. ibi Valken.

56. παυρότεροι, nur sehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II, 123. f. — χρειοῖ (von ἡ χρειώ) ἀναγκαίῃ, aus dringendem Bedürfnifs, κρατερῇ ἀνάγκῃ, dura necessitate. Der Zusatz ἀναγκαίῃ war nothwendig, weil χρεὼ auch ein Bedürfnifs angenehmerer Art seyn kann.

61.

61. *συνέβαλον ἕκαστοι*, wörtlich: da warfen sie die Schilder zusammen, oder nach unserer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann, Tyrt. II, 29. *τις ἐγγὺς ἰὼν παρὰ ποσσὶ παραστὰς, καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας, ἐν δ' ὄρθον λόφον, λόφῳ, καὶ κυνέην κυνέῃ, καὶ στέρνα στέρνῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω.* Xenoph. Hellen. IV. 3. 12. *συμβάλλοντες τὰς ἀσπίδας, ἐωθοῦντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτεινον, ἀπεθνῄσκον.* Das *ἐωθοῦντο* dieser letztern Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des *ἀσπίδες ἔπληντο ἀλλήλῃσι*: die Schilder wurden gegen einander gedrängt, um sich damit zurück zu schieben. Von *πελάω* ist *πέλασα*, *πλῆμι*, admoveo, davon *πλῆμαι*, *ἐπλήμην*.

65. *ἱερὸν ἦμαρ*, der heilige Tag, almus dies, so wie die Nacht *ἱερὸν κνέφας*, XI, 209. Vergl. zu II, 67. Offenbar liegt in dem *ἱερὸς* der Ausdruck eines religiösen Gefühls, wie jedes treffliche, theure, das wir durch hehr, schön vielleicht bezeichnen würden. — *βέλεα ἥπτετο μᾶλλα ἀμφοτέρων*, da faßten, trafen die Geschosse sehr auf beiden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beiden Seiten fast gleich viele, aber vom Mittage an war der Verlust der Grie-

chen

ien bey weitem überwiegend. Das Letz-
re sollte der Zuhörer zwar aus dem Fort-
ange der Erzählung erfahren; aber durch
ine glückliche Wendung schickt der Sän-
er eine feyerliche Scene voraus, wodurch
ie folgende Erzählung an Wichtigkeit und
nteresse gewinnt, indem sie uns nun als
nmittelbare Folge des Entschlusses des
ottes der Götter erscheinet, den wir
lbst entstehen sehen. Es wird mir
chwer, die Scene deutlich darzustellen,
eil, wie es mir wenigstens scheint, der
ichter selbst die Vorstellungen nicht bis
ur völligen Klarheit entwickelt hatte. —
upiter hatte vom Anfange an der Schlacht
ugesehen, die bis jetzt blutig aber unent-
chieden geblieben war. Schon war es
Mittag, und nun mufste sie doch entschei-
end werden. Er, des Himmels und der
rde Regent, mufste sie entscheidend ma-
hen, und das thut er nicht nach blinder
eidenschaft, sondern, wie's ihm dem
πάτῳ μήστωρι, ὃς Θεμιστι πυκινοὺς ὀάρους
κρίζει, gebühret, ergreift er seine prü-
ende Waage, wiegt beider Völker Ge-
chick, und da sie Verderben für die Grie-
hen entscheidet, verkündigt ein furcht-
arer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl,
er unter die Griechen fährt, des Schick-
als Entscheidung.

Die

61. συνέβαλον ῥίνους, wörtlich: da warfen sie die Schilder zusammen, oder nach unserer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann, Tyrt. II, 29. τις ἐγγὺς ἰὼν πόδα παρ' ποδὶ θεὶς, καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας, ἐν δὲ λόφον λόφῳ, καὶ κυνέην κυνέῃ, καὶ στέρνον στέρνῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω. Xenoph. Hellen. IV, 3. 12. συμβάλοντες τὰς ἀσπίδας, ἐωθοῦντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτεινον, ἀπέθνησκον. Das ἐωθοῦντο dieser letztern Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des ἀσπίδες ἔπληντο ἀλλήλῃσι: die Schilder wurden gegen einander gedrängt, um sich damit zurück zu schieben. Von πελάω ist πλάω, πλῆμι, admoveo, davon πλῆμαι, ἐπλάμην.

65. ἱερὸν ἦμαρ, der heilige Tag, almus dies, so wie die Nacht ἱερὸν κνέφας, XI, 209. Vergl. zu II, 57. Offenbar liegt in dem ἱερὸς der Ausdruck eines religiösen Gefühls, wie jedes treffliche, theure, das wir durch hehr, schön vielleicht bezeichnen würden. — βέλεα ἥπτετο μάλα ἀμφοτέρων, da faßten, trafen die Geschosse sehr auf beiden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beiden Seiten fast gleich viele, aber vom Mittage an war der Verlust der Griechen

chen bey weitem überwiegend. Das Letztere sollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung schickt der Sänger eine feyerliche Scene voraus, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Interesse gewinnt, indem sie uns nun als unmittelbare Folge des Entschlusses des Gottes der Götter erscheinet, den wir selbst entstehen sehen. Es wird mir schwer, die Scene deutlich darzustellen, weil, wie es mir wenigstens scheint, der Dichter selbst die Vorstellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugesehen, die bis jetzt blutig aber unentschieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun mußte sie doch entscheidend werden. Er, des Himmels und der Erde Regent, mußte sie entscheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenschaft, sondern, wie's ihm dem ὑπάτῳ μήστωρι, ὃς Θεμιστι πυκινοὺς ὀάρους ὀαρίζει, gebühret, ergreift er seine prüfende Waage, wiegt beider Völker Geschick, und da sie Verderben für die Griechen entscheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl, der unter die Griechen fährt, des Schicksals Entscheidung.

Die

Die Waage schien dem Alterthum das ausdruckvollste Bild für unpartheyische Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück seine Waage, auf der es unpartheyisch jedem die Summe des Guten oder Bösen zuwiegt, die ihm bestimmt war. Aeschylus (V. Fragmenta Aeschyl. T. II. p. 647. ed. Pauw.) τύχα — τὸ τεᾷ πλάστιγγι δοθὲν μακαριστώτατον τελέθει. Und die Gerechtigkeit prüft auf derselben der Menschen Thaten. So hat also Jupiter, der Regent der Welt, seine Waage, mit der er den Menschen ihre Schicksale zutheilt. In unserer Stelle zieht Jupiter zuerst die neben ihm liegende Waagschaale auf, ἐτίταινε τάλαντα, (Hesych. τιταίνειν τείνειν, ἕλκειν) um zu sehen, ob beide Schaalen gleich sind. Virgil drückte dies aus: sustinet lances aequato examine. Aeneid. XII, 725. Nun legt er in die Schaalen δύο κῆρε θανάτοιο, zwey Todesschicksale, nicht Todesloose: für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die Schaalen? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht, so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. s. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte

hatte auch XXIV, 527. der Sänger die Idee von dem was Jupiter aus den Urnen nimmt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun faſst er von neuem die Waage in der Mitte, μέσσα τάλαντα λαβὼν f. μέσῳ, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, ἕλκε, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. αἴσιμον ἦμαρ f. αἶσα (cf. zu VI, 455,) ῥέπε: (Eigentlicher πλάστιγξ, ἐν ᾗ αἶσα Ἀχαιῶν ἔκειτο, ῥέπει. ῥέπειν sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage.) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehreremale zurück, wie es dann zu geschehen pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu groſs ist, sondern steht fest auf dem Boden, ἑζέσθην ἐπὶ χθονὶ: (welch ein Uebergewicht muſste sie also haben!) indeſs die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unsern ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey, hier sinds die Ueberwundenen, weil nämlich das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil

weil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, dass die Griechen eine überwiegend grössere Summe Leiden erhalten sollten, unübertrefflich anschaulich dargestellt. Aber über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schaale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschluss. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Grösse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die grössere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen lässt. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indess verzeihen, aber, dass man dies von dem allgütigsten und allweisesten Wesen gebrauchte, das ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist uns nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurückläſst, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII, 209. vergl. mit XIX, 223. XVI, 658. Aeschylus hatte gar ein ganzes Drama aus XXII, 209. gebildet, ψυχοστασία die Lebenswaage:

in

in welchem Jupiter auf seiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen solle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. (Vergleicht man die Vorstellungen des homerischen Zeitalters, XVI, 358. XIX, 223. 224. XXII, 209., daſs Jupiter nur nach dem Gesetze der Nothwendigkeit und des Schicksales regiere, so wird man die voranstehende Bemerkung zu würdigen wissen. *R.*) — Die angeführten Stellen zeigen, daſs man f. so will es Jupiter οὕτως Διὶ φίλον ἐστι, öfter sagte: οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει, κλίνει. Da jetzt also die Griechen so sehr verloren, so bot sich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει. Aber schöner verwandelte er's in ein handlungsvolles Gemälde.

75. Dieser Donner und dieser Blitzstrahl, bezeichnet mit δαιόμενον σέλας, er sey nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrscheinlicher ist, wahres Factum, muſs als das Zeichen, womit Jupiter die Entscheidung des Schicksals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er sie vollzieht, betrachtet werden, indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 3. ἐπεὶ Κῦρος ἔστη, ἐποβλέπων ἧπερ ἔμελλε πορεύεσθαι, βροντὴ δεξιὰ ἐφθέγξατο. Ὁ δ' εἶπεν, ἑψόμεθά σοι,

σι, ὦ Ζεῦ μέγιστε. cf. unten v. 171. — δύο Αἴαντες, f. δύο Αἴαντε, wie VII, 165. Die Achäer ziehen dies als Vorbedeutung auf sich, weil es in ihrem Lager vorfällt.

80. οὖρος Ἀχαιῶν, der Beschützer der Achäer, weil er durch seine weisen Anschläge in jeder Gefahr half, so oben II, 370. ἦ μὰν αὖτε νικᾶς ἀγορῇ νίας Ἀχαιῶν. Dies Prädicat erhält Nestor ausschliefsend. XI, 839. XV, 370. Dagegen heifsen andere Helden ἔρκος. πύργος Ἀχαιῶν u. f.

83. κακκορυφὴν (f. contrahirt aus κατὰ κορυφὴν) ἄκρην sc. τοῦ κρανίου — ὅθι πρῶται τρίχες κρανίῳ ἐμπεφύασι (f. ἐμπεφύκασι) wo die ersten (ἄκραι) Haare auf dem Hirnschädel wachsen. Diese πρῶται τρίχες sind der sogenannte Schopf, oder der Theil der Mähne, welcher sich oben auf dem Kopfe zwischen den beiden Ohren befindet, und über die Stirn herunterfällt. Aristoteles περὶ ζωων γενεσ. V, 5. bestätigt des Dichters Bemerkung, dafs hier der Hirnschädel am schwächsten sey. — βέλος δὲ f. γάρ.

84. Das Pferd bäumt sich bey der ersten Empfindung des Schmerzens, αἰνὰ πάλτο ἀλγήσας, fällt dann nieder und wälzt sich auf dem Boden, wodurch die andern Pferde scheu werden. κυλινδόμενος περὶ χαλκῷ, wört-

wörtlich: und wälzte sich um das Eisen, in dem Eisen, d. i. wie ich's fasse, das Pferd wälzt sich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, so dafs es besonders mit dem Kopfe hin und her schlägt, weil es da den heftigsten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn sie eine schmerzhafte Stelle weder mit dem Maule noch mit den Füfsen berühren können, durch Wälzen oder Reiben sich zu helfen. — Noch könnte man's fassen: εὐλινδόμενος χαλκῷ, sich wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 165.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt (V, 196.), die unter dem Joche, ζυγός, zu beiden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfter noch ein oder zwey Nebenpferde, die mit diesen beiden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hiefsen σειρηφόροι (Herodot. III, 102.), oder auch σειραῖοι. (Sophocl. Electra 722.) equi funales, (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beiden andern das Joch, XVI, 152., sondern eine, σειρήν, Leine trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, παρήορoι, XVI, 74. cf. zu VII, 166. Der Riemen, die Leine, womit sie festgebunden waren, hiefs

πα-

παρηορίαι, oder σειρά. Man glaubt, daſs sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären, sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren, und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersetzen. S Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheinet dies für dies Zeitalter nicht paſslich, vielmehr glaube ich, daſs, wie bey unsern Frachtwagen, die σειρὰ an der Spitze der Axe befestigt war, und also der παρήορος ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Sylloge num. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. nexusque (σειρὰς) ratarum tende Pavor, h. e. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und σειρὰ ist eigentlich ein aus mehreren zusammengeflochtenes Zug-Seil oder Riemen. V. Herod. VII, 65. Homer. Iliad. XXIII, 115. σειρὰς εὐπλέκτους. Diesen Riemen hauet Nestor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI, 474. ἀΐσσων f. ἐπαΐσσων, hinzuspringend; wahrscheinlich sprang er aus dem Wagen.

94. μεταβαλὼν νῶτα, f. βαλὼν νῶτα μετὰ (πρὸς) πολεμίους, da du dem Feinde den Rücken zuwendest, wie terga dare hosti, f. fugere, φεύγειν, und das ἐν ὁμίλῳ

im

im großen Haufen, mitten unter gemeinen Kriegern. S. III, 22. 46. — (ὁρα) μὴ — ἐμπήξῃ. —

98 – 112. παρήϊξεν sc. παρὰ Διομήδεος, er stürzte vor dem Diomedes vorüber. — αὐτὸς f. μόνος. — γῆρας ὀπάζει σε, das lastenvolle Alter verfolgt dich. ὀπάζω σε, ich verfolge dich, urgeo, ὀπάζω σοί τι, ich gebe dir etwas. S. unten 141. — οἷον S. V, 222. 323. — θεράπων, kein Diener, ἡνίοχος. — οὓς ἀφελόμην Αἰνείαν f. Αἰνείᾳ. Aber häufig construiren die Griechen diese Verba auch mit dem Accusativus Personae. XX. 436. σε θυμὸν ἀπὸ ἕλωμαι. Die gewöhnliche Construction s. V. 127. — θεράποντε, sein und Nestors Wagenführer. S. v. 114. — κομείτων f. κομέετον, von κομέω gleichbedeutend mit κομίζω. — αἰνεταὶ δόρυ ἐν παλάμῃσιν, ob auch mein Speer in (oder mittelst) dieser Faust wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Rasenden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niederstößt. XVI, 75. Διομήδεος ἐν παλάμῃσιν αἰνεταὶ ἐγχείη. Vgl. zu VI, 2.

112 – 129. ἀγαπήνωρ, der mannhafte, ἀγαπᾷ τῇ ἠνορέᾳ, der zufrieden ist mit seinem Muthe, quem haud poenitet virium earum; also μεγάθυμος, der sich voller

Muth fühlet, ἀγήνωρ. — 118. μεμαῶτος ἴθυς sc. ἐπὶ Τυδείδην. — 119. ὁ (Τυδείδης) wie 126. ὁ sc. Ἕκτωρ. — 124. ἄχος (περὶ) ἡνιόχοιο πύκασε (f. πύκα κάλυψε) Ἕκτορα (der Accusativus personae f. Ἕκτορος, oder Ἕκτορι. S. zu I, 302.) ἐρέναι, Kummer, um den Wagenführer umwölkte, dicht Hectors Seele. XVII, 551. πορφυρέῃ νεφέλῃ πυκάσασα ἑ αὐτήν. das. 591. τὸν δὲ ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα. — 125. τὸν sc. ἡνίοχον — ἀχνύμενος περὶ (τοιούτου) ἑταίρου. — 126. μέθεπε ἡνίοχον. S. zu V, 329.

130 + 38. σήκασθεν, sie wären eingeschlossen worden in Ilium, f. jetzt hätte gewiſs Diomedes die Trojaner in die Mauern zurückgetrieben, und zwar so, daſs sie ihn gleich dem Achill gefürchtet, und sich daher nie wieder herausgewagt hätten (S. V, 789. 90.), so wie eine Heerde Schaafe aus Furcht vor dem Löwen sich nicht herauswagt. — 133. ἀργῆτα κεραυνὸν, den weiſsen Blitzstrahl. Das Beywort ist schön gewählt, weil die stärksten Blitze würklich völlig weiſs, wie phosphorisches Licht, schimmern. λευκὸν καὶ λαμπρὸν Apollon. Lexic., auch schnell wird es da erklärt. — 135. θεείου, des Schwefels, f. τοῦ κεραυνοῦ. Plinius H. N. XXXV, 15. Fulmina quoque sulphuris odorem habent, ac lux eorum ipsa sulphurea est. cf. XIV,

XIV, 414 – 18. ὅτε ὑπὸ ῥιπῆς Διὸς ἐξερίπη
ρῦς, δεινὴ δὲ θερείου γίνεται ὀδμὴ ἐξ αὐ-
τῆς. Odyss. XII, 417. — 136. καταπτήσαν,
chauderten zurück, f. καταπτήξαντες ὑπο-
ώησαν. cf. zu VII, 217. — 137. ἡνία φύ-
ρεν Νέστορα (f. Νέστορι, S. zu 124.) ἐκ χει-
ῶν, entstürzten seinen Händen, stärker
ls ἔπιπτον, elabuntur, entfallen.

130 – 44. ἔχε (ἔλαυνε) ἵππους φόβονδε
εἰς φόβον. cf. 157. u. zu V, 223. Man
ıgt eigentlich ἔχειν ἡνία ἵππων, f. ἐλαύνειν
ιππους; dann uneigentlich ἔχειν ἵππους,
ie Rosse lenken. — ὅ (f. ὅτι) σοι οὐχ ἕπε-
αι ἀλκὴ ἐκ Διὸς πεμφθεῖσα) siehst du's
icht, dafs keine Kraft vom Zeus gesandt
ch begleitet (cf. 141.), d. i. siehst du
cht, dafs Gott durch den schrecklichen
itz uns selbst Kraft und Muth raubt.
enn wer siegen soll, dem giebt Gott
tärke; im andern Falle macht er ihn
gar feige. S. XVI, 655. Ζεὺς Ἕκτορι ἀνάλ-
δα θυμὸν ἐνῶρσεν. — 141. Ζεὺς Ἕκτορι κῦ-
ὀπάζει, ihm läfst er jetzt den Ruhm
lgen, begleiten, f. δίδωσι. Da ὀπάζειν
lgen bedeutet, so erkläre ich mir also
e Bedeutung von ὀπάζειν τινί τι. cf. zu
V, 329. — 143. ἀνὴρ (cf. βρότος, ein
erblicher) οὔ τι εἰρύσαιτο Διὸς νόον, kann
piters Entschlufs nicht aufhalten: er geht
wifs in Erfüllung. XXIV, 534. κραδίῃ
χόλον

χόλον ἐρύσαιτο, den Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhalten. — In einem ganz andern Sinn steht unsere Redensart XXI, 230., observasti.

145 – 50. καὶ ταῦτα, auch dies: wie immer, so hast du auch diesmal ganz richtig gesprochen. — ἀλλὰ τόδε (h. e. διὰ f. κατὰ τόδε) ἄχος κραδίην ἰκάνει. Ἕκτορ γάρ φήσει, aber darum dringt jetzt schwerer Kummer mir in Herz und Brust. Denn es wird einst Hector sagen, f. dafs er einst sagen wird. Ein incorrecter Ausdruck f. δείδω ἀσχνύμενος μὴ Ἕκτορ φαίη; oder genauer: ἀλλ' ἄχθομαι, δείσας μή. — 150. μὲ πειλήσει, er wird prahlen. S. zu VII, 96. — τότε, f. Welche ungestüme Liebe für die Ehre!

151 – 60. φήσει σε ἀναλκίδα, ein Graecismus f. φήσει σε ἀναλκίδα εἶναι. — 154. ἀλλ', tamen, dennoch. Die Partikul macht die ἀπόδοσις S. zu I, 280. — 156. βάλλειν ἐν κονίῃ, in den Staub werfen, f. φονεύειν. — 158. αὖθις (wie πάλιν, zurück) ἀνὰ ἴωχμόν: wörtlich: zurück zwischen die Ver-

---

156. τάων, die Form des Genitiv. f. τῶν, und dies steht f. ὧν.

Verfolgung, d. i. ἀνὰ φεύγοντας, διωκομέ-νους: also das Abstractum pro Concreto, s. v. 89. — 159. ἔπεχέοντο βέλεα, s. ἐφῆ-κον βέλεα μάλα πολλά. cf. V, 618.

161-171. Der oberste Sitz, eine grö-ßere Portion Fleisch, und eine größere Portion Wein gehörten mit zu den Belohnungen der Verdienste um den Staat. S. II, 310. 11. cf. ad VII, 321. — πλείοις πάτοις, weil ihm wahrscheinlich zwey Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man den andern Heroen nur ein δέπας füllte. — 163. γυναικὸς ἀντετέτυξο l. ἐτέτυξο αὐτοῖς ἀντὶ γυναικός, du bist ihnen nun einem Weibe gleich geworden, d. i. wie ich glaube: sonst warst du den Griechen ἀντὶ πολλῶν, (S. X. 246 f.) gleich vielen Streitern, darum ehrten sie dich; jetzt bist du ihnen nicht mehr werth, wie ein Weib, ἀντὶ γυναικός. — 164. ἔρρε, fort mit dir. Nämlich fluere, diffluere, ἔρρειν war eine sehr gewöhnliche Metapher für, plötzlich und ganz zerfallen, verderben. Daher ἔρρει τὰ ἐμὰ πράγματα, auf einmal und ganz ist es dahin mein Glück. Xenoph. Sympos. I. 15. Hellen. I, 1, 26. So wur-

---

162. πλείοις dativ. v. πλέος s. πλέονεσσι oder πλείεσσι von πλείων.

würde ἔρρε die Formel, wodurch man einem Gegenstande, den man verachtet oder hafst, den Untergang wünscht, wenigstens aus seinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker setzen häufig hinzu ἐς κόρακας, fort auf den Rabenstein S. IX, 377. XXII, 498. XXIV, 239. Odyss. X, 72 cf. unten 239. und zu VI, 348. — κακὴ γλήνη, feiges Mädchen, ἡ γλήνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV, 494. so wie ἡ κόρη beyde Bedeutungen hat. — 166 πάρος (ἢ σὺ ἐπιβαίνεις πύργων) σοὶ δαίμονα δώσω h. e. αἶσαν, πότμον, κηρα, zuvor will ich dir dein Schicksal geben; d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter bestimmt haben; ὁ δαίμων, die Gottheit, die uns unser Schicksal giebt. κακὴ αἶσα δαίμονος ἄσε με. Odyss. XI, 61. 2) dies Scicksal selbst. Daher εὐδαίμων, κακοδαίμων. ὃς ἔχει κακὴν αἶσαν. Aehnlich IV, 396. Τυδεὺς τοῖσιν ἀεικέα πότμον ἐφῆκε, f. ἐφόνευσε. Die Verse 164. 165. 166. schreibt der alexandrinische Critiker Aristophanes und andere nach ihm, als des Dichters unwürdig, Rhapsoden zu. Gewiss Homer hätte dem Rhapsoden seinem späteren Collegen für diese Verse zu danken Ursache gehabt. Ungerne möchte man die Verse hier vermissen oder verlieren! *R.* — 169. τρὶς f. Tydeus fasst zum erstenmale den Entschluss umzukehren, als Jupiters Donner die Vollziehung

[illegible] hindert. Er erschrickt: erholet sich wieder, erneuert den Entschluſs, und ein zweyter Donnerschlag vernichtet ihn wieder. Da er ihn bald zum drittenmale faſst, und ein dritter Donner erfolgt: so giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Heldengeist! Nie verlaſst der Tydide auf eine seinem Muthe nachtheilige Weise den Kampfplatz. S. V, 448. u. ö. — 171. σῆμα τιθεὶς h. e. ποιούμενος σῆμα, und dies f. σημαίνων (nach einer bekannten Umschreibung: so [illegible] σπουδὴν f. σπεύδειν) νίκην, als Apposition oder Exegesis von σῆμα f. τιθεὶς σῆμα νίκης. Vgl. 75. 76.

172. — 183. ἀβληχρα, schwache, V, 331. οὐδενόσωρα, keiner Vertheidigung werthe Mauren. Hesych. οὐδενόσωρα οὐδὲ μιᾶς φροντίδος ἄξια. ὤρετο γὰρ τὸ φροντίζειν καὶ φυλάσσειν. ἔνθεν, ὀλιγώρειν καὶ πυλώρειν, tueri portam. cf. X, 183. — 181. μνημοσύνη τις ὑμῖν γενέσθω πυρός, dann habt einen Gedanken an Feuer. f. μεμνημένοι φερέτε πῦρ. cf. V. 263. — ἀτυζομένους περὶ καπνῷ, von Schrecken betäubt durch die rauchende Flamme. (Also περὶ f. ὑπὸ, wie oben 86, und VII, 210. nur mit dem Genitif. ὑπὸ καπνῷ oder καπνοῦ wird doch vorgezogen, aus Gründen, die sich wohl gleich sind.) Nichts konnte für die Griechen schreck-

schrecklicher seyn, als der Anblick dieses Rauchs, der ihnen den Untergang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels verkündigte.

184 - 197. Die folgende Anrede des Helden an seine Pferde misfällt vielleicht eben so sehr als die ähnliche Rede des Mezentius beym Virgil. Aen. X, 860. (Einige Critiker des Alterthums stiessen sich an Vers 184, und Heyne findet sogar an 184 - 218 auszusetzen, dals sie dem epischen Baue und Ernste zuwider seyen. Doch fügt der einsichtsvolle Gelehrte hinzu: Verum haec res est eiusmodi, qui cuique suus est relinquendus. R.) Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidiget. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, dals seine Empfindung mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkührlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute

Selbst-

Selbstgespräche, daher reden beyde selbst leblose Dinge, und noch öfter Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt: je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehn, und jemehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben d. h. in seinen Tönen und Geberden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, dafs eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständnifs mit den Menschen am weitesten bringen, und also den Menschen am ersten reitzen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nur wenige Stunden mit seinen Pferden beysammen sehn, um sich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur ist es also völlig gemäfs, dafs ein Held, der so vertraut, und so verliebt in seine Pferde ist, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigste Hülfe erwartet, diesen Wunsch laut äufsert: dafs er, der gewifs so oft, und so unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen würklich wahrgenommen, und öfter noch zu bemerken geglaubt hatte, dafs der, sage ich, sie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, besonders in einer Lage, wie diese, in der

Hec-

Hector war: wo nämlich die Aussicht jetzt mit Hülfe seiner Pferde über Graben und Wall ins griechische Lager zu dringen, so ganz seine Seele erfüllt, und seine Phantasie erhitzt haben mufste, dafs der kalte prüfende Verstand nicht thätig seyn konnte. Er mifst im Geist Graben und Wall, sieht, dafs jener nicht zu breit, dieser nicht zu steil sey, wenn seine Rosse nur ernstlich wollen. Kein Wunder, dafs er das laut ihnen zuruft. — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider seyn. Schon an sich ist ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtrofs des Helden! das ist meistens eines der edelsten seiner Art, und für den Krieger selbst so wichtig. Denn wie viel weniger grofse Thaten würde er ohne seine Hülfe thun! besonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schicksal der Schlacht entschieden, vermochten dies nicht ohne Pferde; so wie Hector hier ohne sie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

186. ἀποτίνυτον μοι κομιδήν (καθ') ἣν Ἀνδρομάχη παρέθηκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis ἀποτίνυτον, wie 161. Wahrscheinlich, weil er die beyden

beyden Hauptpferde, die ζευγῖται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII, 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glauben, daſs zwey von jenen Namen als Beywörter gefaſst werden müſsten, was doch die Grammatik nicht gestattet. Der Fall, daſs ein Held vier Pferde hatte, (weil im Treffen davon kein Gebrauch zu machen war, wiewohl die Tragiker davon abwichen, als Eurip. Suppl. 501. 927. Soph. Strabonis X, p. 612. A. R.) ist zwar der seltenere, gleichwol schon in diesen Zeiten üblich. Odyss. XIII, 81. 187. Man bemerke, daſs Andromache selbst die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πυρὸν μελίφρονα, das liebliche, erquickende Getraide, vgl. X, 669. wo Diomedes Pferde auch Waitzen fressen: wie οἶνος μελίφρων, seyn kann, vinum melleum, lieblicher Wein oder herzerfreuender Wein, cf. zu II, 34. 189. οἶνον ἐγκεράσασα. Daſs man den Pferden zwischen das Wasser Wein goſs, oder damit ihr Futter naſs machte, geschahe vermuthlich um ihr Feuer zu vermehren: so wie unsere Reuter deshalb den Pferden Brod in Branntewein getaucht geben. — ὅτε θυμὸς ὑμῶν) ἀνώγει 1c. ἐσθίειν καὶ πίνειν. — 190. πρωτέροισι (f. πρότερον) ὑμῖν παρέθηκε πυρὸν ἐμοὶ σῖτον, κεῖ οἶνον. Wahrscheinlich, so oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache sogleich seine Rosse, damit

damit ihr Hector es nicht thun dürfte, sondern während der Zeit sich selbst erholen könnte. — 192 τῆς κλέος οὐρανὸν ἵκει, dessen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieser Ausdruck ist noch stärker als der VII, 451. κλέος ὅσον ἐπικίδναται ἠὼς: so berühmt, dafs nicht blos auf der Erde überall, sondern auch die Götter selbst mit Bewunderung davon reden, Denn offenbar unterscheidet Homer davon ὑπουράνιον κλέος ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους. Ilias X, 212. Odyss. IX, 264. S. bes. Odyss. X, 20. εἶμι Ὀδυσσεὺς ὃς πᾶσι ἀνθρώποις μέλω, καὶ μευ κλέος οὐρανὸν ἵκει, ich interessire alle Menschen durch meine Schicksale, und die Sage von mir drang selbst in den Himmel; wie Odyss. I, 40. f. Aehnlich ist der Ausdruck: τὰ στυγέουσι θεοὶ, davon schaudern (nicht Menschen allein, sondern auch) die Götter. Ilias XX, 66. — 193. verbinde: κλέος τῆς ἀσπίδος, αὐτὴν ἔμμεναι χρυσείην, ἵκει οὐρανόν. Am Schilde waren zwey κανόνες. S. Ilias XIII, 407. Man trug nämlich, ehe die Carier die ὄχανα erfanden, (Herodot. I, 171.) durch welche man den Arm steckte, die Schilder an Riemen. (S. Herod. I, c. und oben zu II, 587.) Am Griffe oder Ringe, Κίρκος oder πόρπαξ, hielt man den Schild inwendig. Nachher erfand man die ὄχανα oder κανόνας zwey Querstäbe, durch deren ersten der Arm durchgesteckt wurde, um den andern zu halten und dann den Schild zu regieren. An ihnen war auch das Trageband befestigt.

estigt. Daher Hesych. die Κανόνες so erkl. αἱ τῆς ασπίδος ῥάβδοι; ἀφ' ὧν ὁ τελαμὼν ἐξήπτο. R.) So viel ich weifs, erwähnet er dieses herrlichen Schildes, so wie des Diomedischen Harnisches nicht weiter. — αὐτονυχεί, h. e. ἐν αὐτῇ νυκτί, selbst in der Nacht; so furcht sam, dafs sie, um sich unserm Nachsetzen zu entziehn, in der Nacht davon schifften. cf. unten 620.

108 – 211. νεμέσησε Ἥρη. Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector, sondern wie es mir deucht, darüber, dafs sie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus sich entfernen darf. S. v. 10. In diesem Unwillen wirft sie sich auf ihrem Throne herum. So läfst ja immer das Kind, und der am Geiste dem Kinde noch ähnliche Mensch seinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt, S. zu VII, 190 — ἐλέλιξε, wie beym Jupiter I, 530. unten 443. — 201. Ἐννοσίγαιος oder Ἐνοσίγαιος, d. i. ὁ ἐνόσων h. e. ὁ κινῶν τὴν γαῖαν, so wie ἐνοσίχθων, ὁ ἐνόσων τὴν χθονά. v. 208. (Seltener ὁ ἐλελίχθων, d. i. ὁ ἐλελίζων τὴν χθονά Pindar. Pyth. VI, 69.) Hesych. ἔννοσις, κίνησις. Wahrscheinlich gab die Bemerkung, dafs das Meer bey grofsen Erdbeben, besonders der Küstenländer, und das ist ja beynahe alle das Land, wo ehedem die Griechen wohnten, in heftige Bewegung geräth, Ver-

anl-

anlassung zu der Idee, daſs es die Ursache des Erdbebens sey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteristisch sind, — εὐρυσθενής, weitherrschender, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. — 202 ὀλοφύρεται (ὑπὲρ, fgl. 245.) Δαναῶν, ist dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen; aber diese wahrscheinlich zu ergänzende Präposition fehlt überall; wie XVI, 17. u. ö. — 203. Helize, ein bekannter Ort an der Nordküste des Peloponnes, in dem nachherigen Achaia, war die hauptsächlichste der zwölf altjonischen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinasien zu Mycale, aber noch unter dem Namen Ποσειδῶν Ἑλικώνιος. Herodot. I, 148. — Αἰγαὶ in Laconica nicht in Euböa war ebenfalls ein so berühmter Verehrunsplatz des Neptuns, daſs man sogar hier im Meeresgrunde seine Wohnung vermuthete. S. Ilias XIII, 21. — 204. βούλεο σφίσι νίκην, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII, 21. XIII, 317. Vollständig ist. XII. 147. Ἕκτορι ἐβούλετο λῦδος ὀρέξαι. — 206. εὐρύοπα der Accus. v. εὐρύοψ: gewöhnlicher εὐρυόπης. — 207. αὐτοῦ ἐν Ἴδῃ (f. zu VI, 43.) ἀκάχοτο καθήμενος, da würde er dort, auf dem Ida ruhig sitzend, sich härmen: daſs er zu ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Plane vereitelt

sehen

ihn müſste. ἧσθαι vorzüglich aus Gram der Furchtsamkeit unthätig sitzen. XIII, 52. I, 331. — 209. ἀπτοεπὶς, boshaftes Maul! ἢ ἅπτεται Ζηνὸς ἔπεσι, die vom Jupiter so entehrend spricht, κακόλογε. XIII, 24. Man sagt: καθάπτεσθαι ἔπεσι. I, 582. Pind. Nem. VIII. 36. ὄψον φθονεροῖσι, ἅπτεται (ὁ φθονερὸς) ἐσλῶν ἀεὶ, χειρόνεσσι δ' οὐκ ἐρίζει. Aristarchus und nach ihm andere schrieben es ohne Adspiration, von πτοεῖσθαι oder von ἄαπτον d. i. ἰσχυρὸν, und erklärten es: ἀπτοιήτη τοῖς ἔπεσι, ohne Furcht in deinen Reden, oder ἀάπτους λέγουσα λόγους. Aber diese Ableitung ist ungrammatisch, und die Analogie in ἁμαρτοεπὴς, ἀμετροεπὴς bestätigt die erstere, asperis verbis usa. 211. Vgl. 1, 399. 599. XIV, 174 sq. 205 sq.

213 - 227. Verbinde: ὅσον (μέτρον) τάφρος πύργου ἀπόεργε ἐκ νηῶν πλῆθεν τῶν (f. Δαναῶν, und als exegesis) ὁμῶς ἵππων καὶ ἀνδρῶν, wörtlich: so viel Raum als der Graben des Walles (πύργος f. τεῖχος) einschloſs von den Schiffen her, d. i. der ganze Raum von den Schiffen bis zum Graben wurde mit ihnen (mit Griechen) sowohl Reisigen als Kriegern, die hier eingesperrt wurden, erfüllt. Dieser Sinn der sehr streitigen Stelle scheint der beste zu seyn. — εἰλομένων sc. ἐν τῷ τείχει, innerhalb der [illegible] (1. Mauer

Mauer eingeschlossen cf. zu V, 203. 782. — 215. ἀτάλαντος Ἄρηϊ. cf. oben p. 91. — 218. In diesem entscheidenden Augenblicke blieb dem Agamemnon nichts übrig, als die Griechen durch einen Zuruf zum Widerstande zu befeuern, und Rettung von Gott zu flehn. Er stellt sich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittelste Schiff. Dieser heilsame Einfall rettet die Griechen; er mufste also von der Juno eingegeben seyn. cf. zu I, v. 55, — αὐτῷ ποιπνύσαντι, et ipsi properanti, der schon von selbst. (s. v. 293) emsig bedacht war. S. zu I, 600. — 221. Die Grammatiker meynen, dafs Agamemnon seinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um sich als Feldherr kenntlich zu machen, oder um zu drohen. Mir ist es am wahrscheinlichsten, dafs er um schneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein κήρυξ, der es ihm abnehmen konnte, gegenwärtig war. Vgl. II, 183. mit XI, 43. wo dieses φᾶρος des Agamemnons erwähnet ist. — 222. νηῒ μεγακήτεϊ. Dies Beywort können wir nicht übersetzen; die gewöhnliche Uebersetzung: das gewaltige oder grofse Schiff, erschöpft die Idee nicht; vielmehr, wie ich glaube, ist es ein Schiff, welches das an grofsen Seethieren reiche Meer befährt. Hemsterhuis glaubte, κῆτος bedeute in dem Compositis grofs, (wie ἵππος und βοῦς cf. zu I, 351.) auch in μεγακήτης könnte dies statt

statt haben, groſs wie ein Seeungeheuer μέγας ὡς κῆτος. v. ad Lucian. Timon. c. 26. — 223. Die griechische Flotte lag längs dem Gestade, so, daſs am rechten Flügel nach Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äuſserst standen, am linken Achills Schiffe, in der Mitte Ulysses Flotte. S. Th. I. p. 301. Hesych. γεγωνεῖν. ἐξακουστὸν βοᾶν. — 225. ἐπὶ κλισίης, hin zu Ajax Gezelte; üblicher noch wäre ἐπὶ κλισίην. — (κατὰ τὰ) ἔσχατα ἐν f. ἐσχατίῃ. (Daſs die Verse 224. 225. 226 verdächtig sind ist deutlich: doch sind sie schon sehr früh für homerisch gehalten worden, und wer sie sich nicht nehmen lassen will, der kann sie vertheidigen. Die Erwähnung des Achilles geht auf die linke Seite allein, und die Wiederholung von Versen, hier aus XI, 5. flg., ist sogar homerisch. R.)

228 - 244. Αἰδώς. cf. zu V, 787 — 229. τῇ ἔβαν εὐχωλαὶ, wo sind nun unsere Prahlereyen? Habt ihr sie auch erfüllt? S. zu I, 339. — ὅτε φάμεν (εὐχόμενοι) εἶναι ἄριστοι. Schliest Agamemnon sich durch das φάμεν aus Klugheit mit ein? Oder ist es hier und II, 194. derselbe Sprachgebrauch, den der Deutsche hat, wenn bey Verweisen selbst einer Person, das wir gebraucht wird: z. B. da haben wir wieder einen schönen Streich gemacht: aber wir wollen immer klüger seyn. f. du hast f. Fast

scheinet es, da er gleich wieder ἠγορόασθε sagt? — 230. ὡς ὁπότε (κατὰ ταυτας) ἠγορόασθε κενεαυχέες (f. κενεαυχεῖς) nach denen, (denen gemäfs) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler sagtet. — 231. ἐρθοκερωτέων, starkgehörnter: ἐχόντων κέρατα ὀρθά, hochemporstehende Hörner. Nämlich wie man von γέρας bildete, γεραρος, γεραιος, γεραίρω; so hatte man wahrscheinlich von κέρας gebildet κεραιος und κεραιρω: davon ὀρθοκεραιος, und, mit Auslassung des ε, ὀρθόκραιρος. — 232. ἐπαστοφίας. Vergl. zu I, 470. Der achtungswürdige Recensent des ersten Theils dieser Anmerkungen, in der allgemeinen deutschen Bibliothek LXXXIII, 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, dafs στεφειν f. instruere, stehe, und beruft sich auf Brunck zu Sophol. Oedip. T. v. 2. Aber Brunk irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17. wenn ich nicht irre, deutlich erweiset. — Soll also die gegebene Erklärung statt haben, so würde ichs fassen: κρητὴρ ἐπιστεφὴς οἴνου sey angefüllt bis an den Rand, (στέφανον sonst τὰ χείλεα) des Bechers: also voll gefüllt. Doch wüfste ich diesen Sprachgebrauch nicht zu bestätigen. — ἐδόντες τε πίνοντές τε hätte er sagen können: aber der Mangel dieser Verbindungsartikel vermehrt hier die äufsere Stärke des Ausdrucks. — 233. ἠγορόασθε ἕκαστος σπή-

στήσεσθαι f. ἕκαστον στήσεσθαι S. I, 77. — 335. halten einige Gelehrte für unhomerisch, aber ohne gehörigen Grund. R.) 236. ὑπερμενέων, der grofsmächtigen Könige, (ὑπερμενὴς ist sonst Jupiters Beywort. S. II, 116 350.) εὐρυσθενέων, εὐρυκρειόντων, deren grofse Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfter diese Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden. — 237. ἄασας καὶ ἀπηύρας. Die strengere Verbindung forderte: ἄασας ἀπαυράων, durch solches Unglück gekränkt, indem du ihm den grofsen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II, 110 - 215.) entrissest. — 238. Die Verbindung: hast du so jemals auch einen der Fürsten gekränkt? Und doch kränkest du jetzt mich so tief, mich, der ich doch fest verneinen darf, (οὐ φημὶ δή ποτε,) dafs ich einen deiner Altäre vorübergegangen wäre, (ohne dir zu opfern, παρελθέμεν ἄνευ) da ich auf meinen Schiffe hieher meinem Unglück entgegen gieng (ἔῤῥων ἐνθάδε) S. oben zu 164. IX, 364. sagt Achill κάλλιπον ἐνθάδε ἔῤῥων, als ich hieher meiner Beschimpfung entgegen gieng. Odyss. IV, 367. ἔῤῥοντι συήντετο, welches der Schol. erläutert: μετὰ λύπης καὶ φθορᾶς πορευομένῳ. (Dafs ἔῤῥων für ἐλθὼν stehe, wird andern Lesern vorzüglicher scheinen R). — 240. ἐπὶ πᾶσι (βωμοῖσι) δημὸν καὶ μηρία ἔκηα f. μηρία δημῷ f. κνίσσῃ καλύψας. S. zu

I, 460. So Odyss. XIV, 428. XVII, 241. Sonst nennet er den Talg, womit man die μηρία bedeckte, stets κνίσση. — Auch dies Gebet ist ganz im Geist des Alterthums. Nicht auf die Reinigkeit seiner Gesinnung, und das Unsträfliche in seinem Wandel, und die Güte seiner Bitte, noch auf die Güte und Weisheit Jupiters gründet Agamemnon seine Zuversicht: er trotzt auf die Menge seiner Opfer. — 243. αὐτούς, h. λαούς, die Völker, also f. ἡμᾶς, lafs uns, cf. VII, 258. Odyss. III, 381. δίδω μοι κλέος ἐσθλόν, αὐτῷ δὲ καὶ παίδεσσι mir selbst (ἐμαυτῷ) und den Söhnen.

— 245-252. Unmittelbar nach seinem Gebete sieht Agamemnon einen Adler, der ein junges Reh neben dem Altar des Jupiters niederfallen lafst. Dieser Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müfste es denn so fassen: Jupiter scheint durch seinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia, Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, dafs Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor, und Jupiter den Flüchtling gern an seinem Altar aufnimmt; so werde der Trojaner Hofnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII, 201. bes. 221. 22. Doch fast scheinets, als ob der Dich-

er auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII, 821, XXIV, 314. die bloſse Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Münzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Worte geachtet hatten, griffen nun, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. d Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen, gebiert. — 247, τελειότατος ὀρνέων, den erhabensten der Vögel, der König der Vögel, obgleich diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkömmt. Aber schon Pindar kannte sie. Olymp. XIII, 30. So heiſst Jupiter τελειότατος θεῶν, der erhabenste unter den Göttern. — 250. Διὶ Πανομφαίῳ, d. i. ἐξ οὗ πᾶσα, ὁμφὴ ἔρχεται. Jupiter ist der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. s. f. wodurch die Schicksale verkündigt werden. Ilias II, 94. Von ihm erhielt selbst Apollo die artem vaticinandi. Hymn. in Mercur. 469.

τιμάς σε δαήμεναι ἐκ Διὸς ὀμφῆς, μαντείας θ', Ἑκάεργε, Διὸς πάρα, θέσφατα πάντα. — 252. μᾶλλον ἐπέθορον Τρώεσσι, um so mehr (denn eines Theils hatte schon Agamemnons Zuruf sie dazu geneigt gemacht) sprangen, stürzten sie auf die Trojaner ein: ungleich stärker, als ἐφώρμησαν.

255 - 280. Unter allen Griechen drang Diomedes zuerst aus dem Lager hervor, ihm folgen mehrere Helden, und unter diesen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, erlegt er mehrere, bis Hector ihn mit einem Steine so trift, daſs er fortgetragen wird. Und bald treibt eben dieser Held die Griechen in ihre Verschanzung zurück. Von Mitleid besiegt, fordert Juno die Minerva zur Hülfe auf. Diese folgt, rüstet sich, und beyde haben kaum den Olymp verlassen, als Jupiter sie bemerkt, und durch die schrecklichen Drohungen, welche Iris ihnen überbringen muſs, zurücktreibt. Sogleich eilt Jupiter nach dem Olympus, spottet der bekümmerten Göttinnen, und kündigt seiner Gemahlin an, daſs er noch ärgeres Unglück am folgenden Tage durch Hector über die Griechen verhängen wolle, bis Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schick-Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende.

Das

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber ifst er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihn unmöglich, dafs Juno und Minerva, bey so grofser Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne dafs dieses Griechenvolk glücklicher geworden wäre, so lag es am Tage, dafs sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr treflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betrübten Göttinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn ein Mensch, ein Mann, des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon gebeugt ist, noch bitterer dadurch kränkt, dafs er ihrer spottet, und eine ganze Ueberlegenheit sie fühlen lässet.

Aber

Aber Homer mufste darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, dafs er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewifs einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde οὔτις Δαναῶν, πολλῶν ἐόντων, ὗξατο σχέμεν ἵππους πρότερος, πάρος Τυδείδαο, keiner der vielen Danaer konnte sich rühmen, zuerst noch seinen Wagen abgehalten zu haben, und auf den Feind los zugehen: s. Τυδείδης ὗξατο πρῶτος πάντων ἔχειν ἵππους. — 366. τιτυσκων (h. e. τείνων) παλίντονα τόξα, den Bogen mit rückwärts schnellender Sehne spannend. So übersetzt man, aber unrichtig. Denn πάλιν τείνειν ist retro tendere, oder die Sehne vermittelst des Pfeils zurückziehn, um den Pfeil abzuschnellen; (S. zu IV, 118.) mithin παλίντονα τόξα, der Bogen, dessen Sehne zurückgezogen wird, wenn der Schufs geschehen soll. τείνειν τόξα ist den Bogen spannen, dadurch, dafs man ihn etwas biegt, und die Sehne an der andern Spitze festbindet. S. IV, 112. 115. 122. u. d. Anmerkg. τείνω, τάνυω. τετάνυω. τανύω, sind Synonymen.

nen. — 267. Die τοξόται standen hinter den schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schussfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die γυμνῆτες, die Schleuderer, und die die ἀκόντια warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II, 35. cf. oben IV, 112. f. — 271. αὖτις (πάλιν) ἰὼν εἰς Αἴαντα τύσσεν &c. ὑπὸ σάκος, zurücktretend zum Ajax gieng er unter den Schild. Tyrtaeus nennet es: ὑπὲρ ἀσπίδος πτώσσειν. Danaus folgt, wie ich glaube, dafs ὑπεξέφερεν σάκος v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn; sondern: er zog es zur Seite, um dem Teucer zum Werfen Schutz zu geben. — 277. πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονί, terrae admovit, f, ἐδάμασε, warf sie zu Boden. cf. XII, 194. XIII, 180. μελίη Φύλλα χθονὶ πελάσσῃ. und βάλλειν ἐν κονίῃσι, oben 66. ἐπασσυτέρους, von ἄσσον, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I, 583 λαοὶ ἐπασσύτεροι θνῄσκον. — 279. τόξου, ἀπὸ ὀλέκοντα f. ὑπὸ τόξου, durch den Bogen. Anacreon, 43. 9. ἀπὸ μηδενὸς βλάπτων. Oefter findet man ἀπὸ mit ὑπὸ verwechselt. v. Morus, V. S. V. ad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht ἀπὸ τόξου nach der Analogie von ἀπὸ νευρῆς. Ilias XI, 476. ἐβαλε ἰῷ ἀπὸ νευρῆς ἐϊαλλόμενος fortgeschnellt von der Sehne.

281 – 291. φίλη κεφαλὴ, carum caput, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einiger Maſsen entsprechender Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα. — 282. αἴκε f. ἵνα. Φόως (cf. VI, 6.) Δαναοῖσι καὶ πατρί. Freylich paſst Φόως, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf πατρί. Wir müssen also ergänzen: Φόως Δαναοῖσι, πατρί τε κῦδος. cf. 285. Aber dieser Begriff des Ruhms liegt in dem Φόως. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis, Catilin. III, 24. clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt. Virgil. Aen. II, 281 o lux Dardaniae. — 283. σὲ ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα, dich erzog, da du noch so klein warest, δεικτικῶς f. von deiner ersten Jugend an. VI, 222 — 284. κομίσσατο ᾧ (ἑῷ) ἐνὶ οἴκῳ, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII, 321. τὴν Δόλιος μὲν ἔτικτε, κοτίσσε δὲ Πηνελόπεια, παῖδα δεῶς ἀτίταλλε nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmäsigen Ehe nicht Söhne gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV, 10. f. — 285. εὐκλείης ἐπίβησον, führe deinen Vater zum Ruhm; ἐπέβησε πολλοὺς πυρῆς, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX, 542. Für: δίδου

[illegible] εὐκλείαν πατρὸς cf. zu II, 234. So war [illegible]λάζειν ὀδύναις τινὰ fr. διδόναι ὀδύνας. cf. V, 66. — 289. πρεσβήϊον (πρεσβεῖον) sc. δῶ [illegible]ν, so will ich dir, gleich nach mir das Geschenk der Aeltesten, der γέροντες, geben. Nämlich πρέσβυς und γέρων sind Synonyme. γέροντες ist der allgemeine Name f. βουληφόροι, wie bey den Römern patres II, 53. Diese γέροντες erhielten von der Beute jeder ihr γέρας, das Geschenk, was von der Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten erhält, wie οἶνος γερούσιος. IV, 256. Eine besondere Belohnung sollte für den Teucer seyn, dafs er sie sogleich nach dem Heerführer erhielte. Also darf es nicht verwechselt werden mit dem ἀριστεῖον, dem Preise, der dem Tapfersten gegeben wurde. — γυναῖκα eine Gefangene, aus der Beute. 291. ὅμον f. ὁμοῦ.

292 - 299. τίμε σπεύδοντα καὶ αὐτὸν (mea sponte et ipsum, wie v. 219.) ὀτρύνεις sc. βάλλειν. οὐ μέν τοι παύομαι, sc. βάλλων. — 295. ὠσάμεθα αὐτοὺς (ἀπὸ τοῦ τάφρου) πρὸς Ἴλιον, seitdem wir sie zurück (vom Graben) nach Ilium drängen. — 296. δεδεγμένος. ἐκδεχόμενος. Hesych, ihn empfangend. Nämlich δέχεσθαι ἔγχει ἐπιόντα, den Feind, so wie er sich nähert, mit dem Speere empfangen. XV. 745. τὸν Αἴας οὔτασε δεδεγμένος ὀξέϊ δουρί. Also ist τόξοιτι δέχεσ-

δέχεσθαι, auf den, der uns in den Schuß kömmt, schiessen. IV, 107. αἰγὰ πέτρης ἐκβαίνοντα δεδεγμένος (τόξοισι) βεβλήκει. — 297. ταναγλώχιν οἴστος, der eine längere Spitze hat, ταναηκής. cf. VII, 77. — 299. τοῦτον, indem er auf den Hector zeigt, κύνα λυσσητῆρα, den wüthenden Hund, den Held, der mit aufserordentlicher Hitze kämpft, μαίνεται. Noch stärker ist dies Bild, wo er ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: λύσσα οἱ κῆρ αἰὲν ἔχε κρατερὴ, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI, 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reifst alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 – 337. ἀπίαλλεν νευρῆφι h. e. διὰ νευρήν. — 304. ἐξ Αἰσύμηθεν, pleonastisch f. ἐξ Αἰσύμης. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, also ein νόθος, so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI, 738. – 307. μήκων, ἣ βριθομένη ec. ἐστι. — νοτιαὶ εἰαριναὶ Frühlingsregen. ἡ νοτία. ὑγρασία, humor. νότιος. ὑγρός. Suidas. — 308. Ueber ἤμυσε sank hin, ἔπεσε. f. zu II, 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läfst der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms nieder-

erdrückt. Virgil. Aen. IX, 434. in humeros cervix collapsa recumbit. — 311. Ἀπόλλων γάρ παρέσφηλεν αὐτὸν ἁμαρτεῖν τοῦ Ἕκτορος. cf. zu V, 567. — 313 ἱέμενον sc. ἐναι. II, 154. πόλεμόνδε f. σπεύδοντα, d. i. Λαύνοντα ἵππους εἰς μάχην, indem er zur Schlacht, ins Treffen, die Rosse lenkte. — 320 δίφρου παμφανόωντος, von mächtig schimmernden Wagen; denn die Wagen der Helden sind ποίκιλα χαλκῷ (IV. 226.) und χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἠσκημένα (X, 438). Daher erhalten sie dies Beywort, was er sonst nur von den Waffen gebraucht. V, 295. — 327. παρ' ὦμον ἐπὶ τῇ (ταύτῃ) ἔβαλεν, auf die Schulter, hier, sag' ich, traf er ihn. Durch dies ἐπὶ τῇ, wird der Ausdruck lebhafter. — αὖ ἐρύων sc. τὴν νευράν, als er die Sehne anzog. — μεμαῶτα sc. τοξεύειν. — 328. ῥῆξε οἱ νευρήν, zerriſs ihm die Sehne des Bogens. Teucer stand völlig fertig zum Schuſs, als Hectors Stein traf. Dieser Stein schlägt die Sehne des Bogens durch, streift die Hand am Knöchel, und fährt dann gegen das Schulterblatt. Gebrauchte Homer νευρά von der Sehne, die noch im thierischen Körper ist, (τένων nennt er diese auch νευρὰ XVI, 316.) so würde ich glauben: der Stein habe die an der Schulter liegende Sehne getroffen; da er fast bey jedem Steinwurf sagt: ῥῆξε τένοντε. IV, 521. V, 307. Der Wurf ward etwas geschwächt durch den

Bogen

Bogen dessen Sehne er zerriſs, und dann gegen das Schulterblatt flog. Teucer kam also mit einer Contusion davon, denn am folgenden Tage sieht er schon wieder, XII, 336. sq. Stat. Theb. IX, 865. sq. verstand diese Stelle vom Zerreiſsen des Bogens. R.) — νάρκησε χεῖρα, machte, daſs die Hand erstarrte, durch die Dröhnung nämlich. — 331. θέων περίβη, hinzulaufend schützte er ihn; (S. V, 21). καὶ οἱ σάκος ἀμφεκάλυψε, etwa: über ihn haltend den deckenden Schild, f. σάκος οἱ ἀμφέχων ἐκάλυψε αὐτόν. (cf. zu V, 506.) denn, wie gewöhnlich schoſs der groſse Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. ὑποδύντε sc. αὐτὸν ὤμοις subeuntes humeris, d. i. ihn auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV, 599. subiiſse humeris parentem. — 335. Sonst legte der Sänger das Erwachen des Muths unter den Trojanern immer dem Mars oder Apollo bey; hier aber dem Jupiter, weil Jupiter heute allein das Schicksal der Schlacht regieret. Offenbar war es der Fall des Teucer, der ihren Muth eigentlich belebte. — 335. ἰθὺς (ἐπὶ τάφροιο,) gerade zum Graben hin. — σθένει βλεμεαίνων, stolz auf seine Kraft, γαυριόων σθένει, κυδεῖ γαίων. cf. V, 996. Hesych. βλεμεαίνειν. γαυριᾶν. Da aber dies Verbum wahrscheinlich mit τὸ βλέμμα, vultus, einerley Abstammung hat, so ist es vielleicht: den Stolz besonders durch Mienen auszudrücken. Homer gebraucht

braucht es meistens von dem Löwen und Eber, aus dessen Augen das Gefühl seiner Kraft blitzt, (ἀλκὶ πεποιθὼς ἐστι XVII, 727.) wenn er auf Hunde und Jäger losgeht: XII, 41. XVII, 22. 135. Von Hector noch einmal IX, 237. vom Vulcan XX, 37. Also stände eas f. δεδοικὼς θρασὺ διὰ τοσθένος, multa fiducia virium feroci.

338—351. So hitzig der Hund den Löwen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte packt: mit eben dem Feuer verfolgte Hector, und hieb immer die letzten nieder. Sobald man sich einen Jagdhund denkt, also ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunst im Jagen, sich über die Thiere zu erheben scheint, so ist dies Bild nicht nur sehr ausdrucksvoll, sondern auch edel; eben so edel wenigstens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI, 506. — 339. Vollständiger: κύων δ' ὠκείῃσι, ποσὶ ταχέεσσι πεποιθὼς, cf. zu VI, 506.) ἅπτηται συὸς ἠὲ λέοντος. — 340. λισσόμενον (cf. zu V, 497.) δοκεύει, und Acht hat auf ihn, der sich (schon) wendet. Dieser Zug des Gleichnisses soll blos das Gemählde der Natur getreu, vollenden, ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis ist: der Hund beifst den äufsersten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt: Hector

tödet

tödtet immer den hintersten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten sich durch den Graben, und ihre Pallisaden, denn die Thore mussten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben setzen konnten. — 345. ἐρητύοντο, sc. ἀπὸ φυγῆς. Bey den Schiffen setzten sich die Griechen wieder. — 348. ἀμφιπεριστρώφα, hiehin und dorthin trieb er seine Rosse. S. zu II, 305. ἀμφὶ περὶ κρήνην und ἔχθαι ἀμφὶ περὶ μεγάλῳ ἴαχον. — 349. ἔχων ὄμματα Γοργοῦς, ἠδὲ Ἄρηος, gelehrt und sinnlicher als δεινὸν δεδορκὼς, mit schrecklichem Blick. Das Auge der Gorgo war so schrecklich, dass der Anblick desselben durch den Schreck ausser sich brachte, oder nach der Dichtersprache, versteinerte. XI, 36. Γοργὼ βλοσυρῶπις δεινὸν δερκομένη. — XII, 463. Ἕκτωρ νυκτὶ ἀτάλαντος ὑπώπια. Ulyss, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, wär δεινὸς εἰς ὦπα ἰδέσθαι. Odyss. XXII. 405. Dieser fürchterliche Blick, der schreckliche Ausbruch der wildesten Mordlust ist characteristisch dem Mars und den grössten Helden, doch während des Kampfes nur.

352-356. κεκαδησόμεθα Δαναῶν, wollen wir nicht für die Danaer sorgen? I, 56. Wahrscheinlich ist κεκαδέομαι eine neue, vom Perfect. κέκαδα des Verbums κήδω, κήδομαι gebildete Form. Nach einer andern Ab-

Ableitung ist χάω, χαίζω das Stammwort. Davon κεκαδα, κεκάδεω facio recedere, separo, privo. Vorzüglicher scheint die erste Ableitung. — ὕστατον περ, wenn gleich ganz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Tages, und nachdem schon alles verloren ist. — Nicht in extremo eorum casu. Dieser Sprachgebrauch findet nur bey τὰ ἔσχατα statt. — 355. ῥιπῇ νος ἀνδρός, durch die Stärke eines Mannes. ῥιπή 1) der Wurf, von ῥίπτειν. 2) der Stofs des Geworfenen III, 462. σανίδες διετμαγεν ὑπαὶ ῥιπῆς λάος, vom Schlage des Steins: so ῥιπὴ κεραυνοῦ, νάπου. Also ist ῥιπὴ ἀνδρός, der Stofs, Schlag, Hieb des Kriegers, der den getroffenen Gegenstand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der Rede des Agamemnons einerley Geist. Sie ist der lebhafteste Ausbruch des Unwillens, in sie wider den undankbaren Jupiter regt, weil er die Dienste, die sie dem Herkules geleistet, jetzt so schlecht belohnet. Für die spätere Minerva, dies Ideal der Weisheit, pafst freilich diese Rede nicht; aber diese kannte auch unser guter Sänger nicht. — 358. καὶ λίην, wie καὶ μάλα, gleich unserm: und wohl sollte er Geist und Leben verlieren von der Achäer Faust, unkommend in der vaterländischen Flur. So f. ἦ τοι XIV, 368. κεῖνον νῦν λίην (οὐ

μάλα) ποθὴ ἔσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατὴρ ὑμὸς (contr. aus ὁ ἐμὸς) μαίνεται, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, dafs weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bey ihm etwas vermögen — φρεσὶ οὐκ ἀγαθῇσι d. i. δυσ- oder κακαῖς φρεσίν, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπὲρ μοῖραν handelt), und nicht dankbar ist. Odyss. XIV, 421. III, 266. — 361. σχέτλιος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II, 112.) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἴσιμα ἀλιτρὰ nämlich ἐπ' ἐμοὶ, oder ἐμοῦ, der mich immer beleidigt. III, 28. XXIII, 595. δαίμοσιν ἶσα ἀλιτρός, ein Beleidiger der Götter. ὑπερφιάλους ἐμῶν μενεῶν, d. i. ὃς ποιεῖ μένεα ἐμὰ ὑπερφιάλλειν, der macht, dafs meine Ideen, Anschläge zurückgehn; οὐ προχωρεῖν, nicht gelingen. Hesych. ὑπερφιάλους, κωλύτας. — 362. οὐδὲ μέμνηται τῶν (eigentlicher τούτου ἃ (ὅτι) σώεσκον οἱ υἱὸν (Ἡρακλῆα) τειρόμενοι ὑπὸ ἀέθλων Εὐρυσθῆος. Hercules zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen Klugheit und Stärke; ihn leitete und half daher nach den Ideen des Alterthums Minerva. Offenbar

far spielt der Sänger hier auf ältere Gesänge und Sagen vom Hercules an. Vgl. H. Heynens antiquar. Aufsätze. I, p. 27. — 364. κλαίεσκε πρὸς οὐρανὸν, er weinte zum Himmel auf: nachdrucksvolle Kürze f. κλαίεσκε βλέπων πρὸς οὐρανὸν XVI, 574. ἐς Πηλῆα κέτευσε f. ἦλθε ἱκετεύων. — Ueber das, nach unsern Begriffen einem Helden unanständige Weinen, s. zu I, 349. Sophocles läſst dagegen den Hercules behaupten, daſs er bey allen seinen Abentheuern nie geweinet, nie geseufzt habe. Trachin. 1072 - 74. — 366. εἰ γὰρ τάδε ᾔδεα, (alte Form f. ἴδειν). Ach daſs ich doch dies damals gewuſst hätte, so — εἰ γὰρ ist Formel des Wunsches, wie XVII, 561. εἰ γὰρ Ἀθήνη δοίη κράτος, — τῷ κεν ἐθέλοιμι. Ueblicher ist αἰ γάρ. — Φρεσὶ πευκαλίμῃσι h. πυκναῖς, συνεταῖς. Hesych. cf. XV, 81. XX, 35. — 367. εις Ἀΐδαο sc. δόμον προέπεμψεν, wer? ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363. ich erwartete προὔπεμψα, als ich, Minerva, ihn in des Hades Reich begleitete. cf. VI, 171. Doch gebraucht Homer προπέμπω in der letztern Bedeutung nicht. — πυλάρτου. πυλάρτης ist eigentlich πόλις πύλαις οὐ ἀραρυῖα durch Thore wohl verwahrt. Denn ist Ἀΐδου δῶμα πυλάρτες, und nun transferirt ers auf den Ἀΐδης selbst, dessen Gebiet starke Thore schützen. Der Pallast des Hades hat seine Thore, von denen der

Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767 - 773. — 368. Ἐρέβευς (alte Form f. Ἐρέβεος). Ἔρεβος, ist eigentlich die Dunkelheit der Nacht, also die Finsterniſs in der Unterwelt. Daher die Geburt des χάος, der schrecklichsten Finsterniſs. Hesiod. Theog. 123. Seitdem die Welt existirte, ist sie unter der Erde: so, daſs wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tartarus auf die Oberwelt will, erst durch diese Finsterniſs wandeln muſs. Sie füllt also den Raum zwischen der Oberwelt und dem Pallast des Hades, und ist der Wohnsitz der gräſslichen Daemonen, der Erinnys u. a. IX, 568. Daher ist εἰς Ἔρεβος βαίνειν, XVI, 327. ἐρεβόσδε ὑπὸ ζόφον, Odyss. XX, 356. gleichbedeutend mit δῦναι δόμον Ἀΐδου. — κύνα, den Cerberus. Die alten Helden lieſsen ihre Höfe durch groſse Hunde bewachen; daher auch der Ἀΐδης einen solchen Hund haben muſste. — 369. αἰπὰ (von der ältern Form αἶπος, ἡ, ὸν, nachher αἰπὺς) Στυγὸς ῥέεθρα ὑπεξέφυγε. Wahrscheinlich wurde in dem Gesange, auf welchen der Dichter sich bezieht, ausführlicher erzählt, wie Hercules, blos durch der Minerva Hülfe, über den Styx gelangte. — 370. στυγέει ἐμὲ nun zieht er mir die Thetis vor. Dies wird durch ein allgemeines Wort ausgedrückt. Minerva spricht und schlieſst im Geiste jener Zeiten. Der Un-

cul-

ultivirte folgt bey der Gewährung oder
em Verneinen einer Bitte blos dem Eigen-
utze, der Liebe und dem Hasse. Daher
ine Bitte abschlagen, und erklärter Feind
yn, bey ihm unzertrennlich ist. So hier
inerva. — Θέτιδος. cf. I, 500. f. — 373.
ται μὰν (ἦμαρ f. χρόνος. S. IV, 164.) aber
mmen wird sie gewiſs die Zeit, da er
eder mich nennet, liebe Athene; näm-
h, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den
chsatz: dann will ich mich rächen, läſst
weg. cf. I, 240. f. — 377. εἰ Ἕκτωρ γη-
σει νῶϊ, ob Hector über uns sich freuen
erde, d. i. ob ihn nicht Angst und Ent-
tzen befallen werde, wenn er uns in der
hlacht erblickt. So durchfährt ein kalter
hauder den Diomedes, wenn er den Mars
blickt, der dem Hector zur Seite geht V,
5. Die schöne Ironie in dem Ausdrucke
klar. Er soll sich wahrlich entsetzen,
nn er uns sieht, war der eigentliche Ge-
nke. — 378 προφανεῖσα verbinde ich mit
μαι. Dann fällt, glaube ich, alle Schwie-
keit der Construction weg. Ueber γέφυ-
, Wahlplatz zwischen beyden Heeren. f.
IV, 371. — 379. Die Verbindung: Und
nn denn Hector auch nicht zurückgetrie-
n würde, so soll doch gewiſs mancher
ojaner das Leben verlieren. κορέει κύνα.
zu I, v. 4.

381 - 396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V, 719, doch mit einigen Auslassungen.

397 - 408. χρυσόπτερου, mit goldnen Fittichen, vermuthlich goldfarbichten Fittichen: so wie wir Goldamsel u. dgl. wie oben 42. χρυσέαι ἔθειραι ἵππων und XVIII, 206. χρύσεον νέφος. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris; Mercur hat sie wenigstens an seinen πεδίλοις. — 399. βάσκε, ἴθι, wie II, 8. — τρέπε (αὐτὰς) πάλιν, treibe sie zurück. cf. 432 XV, 261. τρέψω ἥρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ἔρχεσθαι ἄντην sc. ἐμοί, lafs sie mir nicht entgegen kommen, d. i. dafs sie nicht den Olympus verlassen; siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. οὐ φεύξομαι, ἀλλ' ἀντίον στήσομαι, sondern will ihm zum Kampfe stehn; XVII, 308. Also ist ἄντην ἔρχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. οὐ θκαλὰ ἐ οὐ καλὸν, h. e. δεινὸν συνοισόμεθα, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II, 63. οὐ καλῶς οἶκος ἐμὸς διόλωλε, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. γυιώσω ἵππους, lähmen will ich ihre Rosse; denn τὰ γυῖα wird vorzüglich von Händen und Füfsen gebraucht. Ernesti ad Callim. in

Dian-

Dion. 171. — 404. ἐς περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigentlich: περιτέλλεται ἄστρα volvuntur sidera per coelum. Dann volvitur annus. Also ist ἐνιαυτὸς περιτελλόμενος, ein Jahr, das seinen Kreislauf in zehn Monaten vollendet hat, ein volles Jahr. III, 295 - 551. Aehnlich ist eine andere alte Idee, daſs ein Gott, der bey dem Styx falsch schwur, von dem Trunke ein Jahr aller Empfindung beraubt ist, und erst im zehnten Jahre wieder in die Götterversammlung kommen darf. Hesiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre sind also auch hier für eine unbestimmte längere Zeit. cf. zu I, 53. - 405. ἕλκεα (ἐν τούτοις, καθ') ἃ μάρπτῃσι κεραυνὸς f. ἕλῃ κεραυνὸς, da, wo mein Blitzstrahl sie faſste, traf. IV, 217. δενέλκος ὅθ' ἔμπεσε οἰστὸς, da, wo der Pfeil eingedrungen war. Man müſste denn beyde Stellen erklären: ἕλκεα, ἃ κεραυνὸς μάρπτων, und ἕλκος, ὃ οἰστὸς ἐμπεσὼν βάλε, οὔτασε, ἐποίησε. — 406. ὄφρα εὖ εἴδῃ, damit sie es wohl, d. i. überzeugend einsehe, f. daſs sie es fühle, sie habe wider ihren Vater gestritten, (cf. V, 892.) daſs sie aus der Gröſse ihrer Leiden lerne, daſs sie die groſse Sünde begangen habe, mit ihrem Vater zu streiten. cf. I, 185, 411. — 408. ἐνικλᾶν (üblicher ἐγκλάω) μοι (τοῦτο) ὅτι κόησω, das mit Gewalt zu ändern, was ich beschlieſse. Nämlich ἐπιγνάμπτειν Διὰ oder

Διὸς

Διὸς θυμὸν, wäre Jupiters Entschlufs lenken, flectere animum. I, 569. II, 14. Aber θυμὸν Διὰ oder Διὸς νόημα, seinen Entschluss brechen, frangere, infringere animum. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt, dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409 — 412. ἀελλόποος, sturmschnellfüssig, ποδήνεμος. II, 786. Die übliche Form ist ἀελλόπους: unsere scheinet älter. — 412. πρώτῃσι πύλῃσι f. (ἐν) πρώτῃ τῶν πύλων, in limine portae, ἐν οὐδεϊ. — πολυπτύχοῦ, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, κορυφαὶ, ist πολυδειρὰς: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida πολύπτυχος. XXII, 171. ἐν κορυφῇσι Ἴδης πολυπτύχου. ἡ πτυχὴ, (von πτύσσω) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. αὐτομένη, sc. πᾶϊς θεᾶϊς.

413 — 424. σὶ μαίεται ἦτορ, was begehrt euer Herz mit Heftigkeit, denn μαίεσθαι ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben.

ben. Vid. Toup. Opuscula T. II, p. 7. ed. Lips. — 414 ἐάα, üblicher ἐᾷ, wie V, 256 wo es in einer Sylbe auszusprechen ist, wie ἐάα in zweyen, jenes von ἐαάω, dies von ἐάω; so ὁράας. VII, 448, von ὁραάω f. ὁράω, ναιετάασκε u. a. — 423. ἀλλὰ σύγγε, ἐτέον γε τολμήσεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, τότε νεμεσίζεται. Dies Verbum muſs aus 421. wiederholet werden, wie der Affect mit sich bringt. cf. zu V, 350. κινοτάτη, κύον ἀδδεὲς (beyde als Vocativi), du schreckliche, σχετλίη, du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Sclavinn. θαρσαλέη, κύον ἀδδεές. Offenbar steht κύων f. θρασεία. S. zu I, 59. Aeschyl. Suppl. 766. κυνοθρασεῖς, frech, wie die Hunde.

427–431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache es, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützige Denkart es nicht gestattet, daſs er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus; als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V, 343. — 428. οὐκ ἐάω, ich rathe nicht weiter, οὐ κελεύομαι. Denn οὐκ ἐᾶν τινὰ ist mitibus verbis dissuadere. Valken. ad Herodot. II, 30. p. 116. 88.

429. ἀποφθείσθω, ἀποφθίσθω f. ἀποφθιέσθω. — 430. ὅς κε τύχῃ sc. τούτου, wem dies zu Theil wird. — κεῖνος δὲ δικαζέτω, κατὰ τὰ (ταῦτα) ἃ φρονέων sc. ἐστὶ: er theile ihnen zu, βίοτον ἢ θάνατον, so, wie ers denkt. Ueber δικάζειν, s. zu I, 542.

432 – 446. Ὧραι. Als Dienerinnen der Juno, der die Horen, wie der Venus die Grazien, und der Diana die Nymphen zugesellet werden. So spannen die Horen die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II, 118. — 434. κάπῃσι ἀμβροσίῃσι, an die unsterblichen, d. i. an die himmlischen Krippen. Odyss. I, 97. ἀμβρόσια πέδιλα, weil sie dem Mercur gehörten; also nicht von Ambrosia duftend. Eher könnte man es erklären: ἀμβροσίου εἴδατος μεσταὶ, aus V, 369. Pindar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ φάτναι Ζηνὸς δέχονται. Olymp. XIII, 132. — 435. ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahlenden Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ τείχη) war die Mauer an der Vorderseite, die Fronte des Hauses, die aber von der αἰθούσα (VI, 243.) bedeckt wurde. An diese Wand stellte man die Wagen. Odyss. IV, 42. Diese Wände waren des Prunks halber, damals vermuthlich mit Metallarbeit gezieret, wie alles in den Pallästen der Heroen, Odyss. IV, 45. f. 73. f. Daher παμφανόωντα: aber in Idomeneus Zelte haben die Wände dasselbe Beywört, beschienen,

nen, vom Lichte schimmernd, XIII, 261. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II, p. 48. Viele der alten Critiker, denen Eustathius folgt, verbinden παμφανόωντα ἅρματα, wie XXIII, 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. χρυσέοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem θρόνος unterschieden, indem dieser höher war, so daſs der sitzende einen Fuſsschemel θρῆνυς gebrauchte, S. Odyss. I, 130 - 132. Obgleich die Damen auch bey dem κλισμός diese Bank hatten S. Odyss. IV, 166. Der θρόνος scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen θρόνος, sich auf einen κλισμός. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten χρυσόθρονος, εὔθρονος, ποικιλόθρονος, ἀγλαόθρονος, ὑψίθρονος scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, daſs auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen saſsen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. Ἥρη χρυσόθρονος. I, 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV, 100. — 439. ἐξίκετο εἰς θώκους θεῶν, in consessum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II, 26. οὐδέ ποτ' ἀγορὴ γένετο, οὐδὲ θόωκος. V, 3. θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον. — 440. Das ist auffallend, daſs Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein

mäch-

281 — 291. φίλη κεφαλή, carum caput, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einiger Maſsen entsprechender Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα. — 282. αἴκε f. ἵνα. Φόως (cf. VI, 6.) Δαναοῖσι καὶ πατρί. Freylich paſst Φόως, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf πατρί. Wir müssen also ergänzen: Φόως Δαναοῖσι, πατρί τε κῦδος. cf. 285. Aber dieser Begriff des Ruhms liegt in dem Φόως. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis, Catilin. III, 24. clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt. Virgil. Aen. II, 281 o lux Dardaniae. — 283. σὲ ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα, dich erzog, da du noch so klein warest, δεικτικῶς f. von deiner ersten Jugend an. VI, 222 — 284. κομίσσατο ᾧ (ἑῷ) ἐνὶ οἴκῳ, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII, 321. τὴν Δόλιος μὲν ἔτικτε, κοτίσσε δὲ Πηνελόπεια, παῖδα δεῶς ἀτίταλλε nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmäsigen Ehe nicht Söhne gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV, 10. f. — 285. εὐκλείης ἐπίβησον, führe deinen Vater zum Ruhm; ἐπέβησε πολλοὺς πυρῆς, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX, 542. Für: δίδου

δου εὐκλείαν πατρὸ cf. zu II, 234. So war
τελάζειν ὀδύναις τινὰ ἢ διδόναι ὀδύνας. cf. V,
66. — 289. πρεσβήϊον (πρεσβεῖον) sc. δῶ
ον, so will ich dir, gleich nach mir das Ge-
schenk der Aeltesten, der γέροντες, geben.
Nämlich πρέσβυς und γέρων sind Synonyme.
γέροντες ist der allgemeine Name f. βουλη-
φόροι, wie bey den Römern patres II, 53.
Diese γέροντες erhielten von der Beute je-
der ihr γέρας, das Geschenk, was von der
Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten
erhält, wie οἶνος γερούσιος. IV, 256. Eine
besondere Belohnung sollte für den Teucer
seyn, daß er sie sogleich nach dem Heerführer
erhielte. Also darf es nicht verwechselt
werden mit dem ἀριστεῖον, dem Preise, der
dem Tapfersten gegeben wurde. — γυναῖκα
eine Gefangene, aus der Beute. 291. ὅμον f.
μοῦ.

292 - 299. τίμε σπεύδοντα καὶ αὐτὸν
(mea sponte et ipsum, wie v. 219.) ὀτρύ-
νεις sc. βάλλειν. οὐ μέν τοι παύομαι, sc. βάλ-
λων. — 295. ὠσάμεθα αὐτοὺς (ἀπὸ τοῦ τά-
φρου) πρὸς Ἴλιον; seitdem wir sie zurück
vom Graben) nach Ilium drängen. — 296.
δεδεγμένος. ἐκδεχόμενος. Hesych, ihn empfan-
gend. Nämlich δέχεσθαι ἔγχει ἐπιόντα,
den Feind, so wie er sich nähert, mit dem
Speere empfangen. XV. 745. τὸν Αἴας οὔ-
τεσκε δεδεγμένος ὀξέϊ δουρί. Also ist τόξοιτι
δέχεσ-

δέχεσθαι, auf den, der uns in den Schuſs kömmt, schieſſen. IV, 107. αἰγα - πέτρης ἐκβαίνοντα δεδεγμένος (τόξοισι) βεβλήκει. — 297. ταναγλώχιν οἰστος, der eine längere Spitze hat, ταναηκής. cf. VII, 77. — 299. τοῦτον, indem er auf den Hector zeigt, κυνα λυσσητῆρα, den wüthenden Hund, den Held, der mit auſserordentlicher Hitze kämpft, μαίνεται. Noch stärker ist dies Bild, wo er ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: λύσσα οἱ κῆρ αἰὲν ἔχε κρατερὴ, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI, 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reiſst alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 - 337. ἀπίαλλεν νευρῆφι h. e. διὰ νευρήν. — 304. ἐξ Αἰσύμηθεν, pleonastisch f. ἐξ Αἰσύμης. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, also ein νόθος: so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI, 738. - 307. μήκων, - ἡ βριθομένη ec. ἐστι. — νοτιαὶ εἰαριναὶ Frühlingsregen. ἡ νοτία. ὑγρασία, humor. νότιος. ὑγρος. Suidas. — 308. Ueber ἤμυσε sank hin, ἔπεσε. f. zu II, 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läſst der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms nieder-

rdrückt. Virgil. Aen. IX, 434. in hume-
s cervix collapsa recumbit. — 311. Ἀπόλ-
ων γάρ παρέσφηλεν αὐτὸν ἁμαρτεῖν τοῦ
κτορος. cf. zu V, 567. — 313 ἱέμενον sc.
ναι. II, 154. πόλεμόνδε f. σπεύδοντα, d. i.
αύνοντα ἵππους εἰς μάχην, indem er zur
chlacht, ins Treffen, die Rosse lenkte. —
20 δίφρου παμφανόωντος, von mächtig
himmernden Wagen; denn die Wagen der
elden sind ποίκιλα χαλκῷ (IV. 226.) und
ρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἠσκημένα (X, 438).
aher erhalten sie dies Beywort, was er
nst nur von den Waffen gebraucht. V,
95. — 327. παρ' ὦμον ἐπὶ τῇ (ταύτῃ) ἔβα-
ν, auf die Schulter, hier, sag' ich,
af er ihn. Durch dies ἐπὶ τῇ, wird der
sdruck lebhafter. — αὖ ἐρύων sc. τὴν νευράν,
ν er die Sehne anzog. — μεμαῶτα sc. τοξεύ-
. — 328. ῥῆξε οἱ νευρήν, zerriſs ihm die Sehne
es Bogens. Teucer stand völlig fertig
m Schuſs, als Hectors Stein traf. Dieser
ein schlägt die Sehne des Bogens durch,
reiſt die Hand am Knöchel, und fährt dann
gen das Schulterblatt. Gebrauchte Homer
ρά von der Sehne, die noch im thieri-
hen Körper ist, (τένων nennt er diese
ch νευρὰ XVI, 316.) so würde ich glauben:
r Stein habe die an der Schulter liegende
hne getroffen; da er fast bey jedem Stein-
urf sagt: ῥῆξε τένοντε. IV, 521. V, 307.
er Wurf ward etwas geschwächt durch den

Bogen

dafs die Centimanen, seine Hüter, sie
herausliefsen. Hesiod. Theog. 734 —
νείατα πείρατα, zu den tiefsten, unte
Gränzen der Erde und des Meers. cf. z
und Hesiod. Theog. 728. Τάρταρον —
θεν γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοι
λάσσης, ἔνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ηε
κεκρύφαται. Auch hier ist die Vorste
klar, dafs der Tartarus noch unter
Erde liegt. — 479. Japetus und Kronu
hören beyde zur Familie des Uranos
dieser ihr Vater selbst Τιτῆνες nannte,
sie ein grofses Frevelstück gethan hä
wofür sie die Strafe erhalten würden.
siod. Theog. 207. Jupiter besiegte si
Folge dieser Vorherverkündigung, und
sie in den Tartarus. S. Hesiod. l. c. 71
(480. Die Sonne heifst ὑπερίων Hype
Sohn: für ὑπεριονίων, ὑπεριονίδης. Od.
176. Hesiod. Theog. 371. 372. Denn H
ist ganz verschieden von Apollo. R.)
Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer V
erquickt sie dort im Tartarus. Dag
strahlet im Elysium den Guten ewig
Sonnenlicht, und sanfte Lüfte umw
der Seligen Inseln. Pindar Ol. II, 109.
f. δὲ f. γάρ. — 482. ἀλωμένη, herumirr
errare, ἀλάειν sagt man vorzüglich von
der viele Reisen oder doch in entfernte
genden that. Odyss. II, 333. τῆλε φ
ἀλώμενος, ὥσπερ Ὀδυσσεύς. — 483. ο
ἄλλο κύντερον σοῦ, unverschämter als di
nic

nichts. Odyss. VI, 426. οὐκ αἰνότερον ἄλλο καὶ κύντερον γυναικός. Jupiter hafst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I, 562.) und daher ists ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484–488. φάος ἠελίοιο, umschreibend f. ἥλιος, und ἥλιος ἔπεσε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab; üblicher ἔδυ, κατέδυ, sc. ὠκεανόν. — 486. ἕλκον νύκτα ἐπὶ ἄρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. ἄγων: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht, cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ἦλθε νύκτα ἐπάγων μέγας Οὐρανός. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich her. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömmt ἔχουσα Ὕπνον μετὰ χερσὶ, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τρίλλιστος h. e. τρὶς λισσομένη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τριφίλητος, f. πολυφιλήτος, Theocr. XV, 86. τρὶς τετράκις μακάριος: also f. πολύλιστος. Odyss. V, 445. Thema λίσσομαι.

489–561. Hector führt seine Truppen zurück, denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern aufser der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht

Διὸς θυμὸν, wäre Jupiters Entschluſs
ken, flectere animum. I, 569. II, 14.
ἐγκλᾶν Διὰ oder Διὸς νόημα, seinen
schluſs brechen, frangere, infringere
mum. — Uebrigens schilderte auch hie
Sänger die Natur getreu. Wenn un
mand beynahe unablässig beleidigt,
können wir das allenfalls ahnden, ohn
doch dabey uns zu ereifern. Aber eine
leidigung von dem, auf dessen Liebe
Achtung wir fest rechneten, erregt den
haftesten Unwillen.

409 — 412. ἀελλόπος, sturmschnel
sig, ποδήνεμος. II, 786. Die übliche
ist ἀελλόπους: unsere scheinet älter. —
πρώτῃσι πύλῃσι f. (ἐν) πρώτῃ τῶν πυ
in limine portae, ἐν οὔδει — πολυπτύ
des thalreichen Olympus. Dieser Berg
viele Anhöhen, κορυφαὶ, ist πολυδε
mithin hat er auch viele Thäler. D
auch der Ida πολύπτυχος. XXII, 171.
ρυφῇσι Ἴδης πολυπτύχου. ἡ πτυχὴ
πτύσσω) die Falte. 2) Die Falte des G
ges, d. i. das Thal. — 412. ἀντομένη
ταῖς θεαῖς.

413 — 424. τί μαίνεται ἦτορ, wa
gehrt ener Herz mit Heftigkeit, denn
κεσθαι ist, und besonders in den Com
tis, mit Schwärmerey oder Heftigkei

ben. Vid. Toup. Opuscula T. III, p. 7. ed. Lips. — 414 ἐάα, üblicher ἐᾷ, wie V, 256 wo es in einer Sylbe auszusprechen ist, wie ἐάα in zweyen, jenes von ἐαάω, dies von ἐάω; so ὁράας. VII, 448, von ὁραάω f. ὁράω, ναιετάασκε u. a. — 423. ἀλλὰ σύγχει ἐτέον γε τολμήσεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, τότε νεμεσίζεται. Dies Verbum muſs aus 421. wiederholet werden, wie der Affect mit sich bringt. cf. zu V, 350. αἰνοτάτη, κύον ἀδδεὲς (beyde als Vocativi), o du schreckliche, σχετλίη, du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Sclavinn. θαρσαλέη, κύον ἀδδεές. Offenbar steht κύων f. θρασεία. S. zu I, 59. Aeschyl. Suppl. 766. κυνοθρασεῖς, frech, wie die Hunde.

427–431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützige Denkart es nicht gestattet, daſs er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus; als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V, 343. — 428. οὐκ ἐάω, ich rathe nicht weiter, οὐ κελεύομαι. Denn οὐκ ἐᾶν τινὰ ist mitibus verbis dissuadere. Valken. ad Herodot. II, 30. p. 116. 88.

429. ἀποφθείσθω, ἀποφθίσθω f. ἀπο
ίσθω. — 430. ὅς κε τύχῃ sc. τούτου,
dies zu Theil wird. — κεῖνος δὲ δικα
ηατὰ τὰ (ταῦτα) ἃ φρονέων sc. ἐστὶ
theile ihnen zu, βίοτον ἢ θάνατον, so,
ers denkt. Ueber δικάζειν, s. zu I, 54

432 — 446. Ὧραι. Als Dieneri
der Juno, der die Horen, wie der V
die Grazien, und der Diana die Nym
zugesellet werden. So spannen die H
die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II,
— 434. κάπῃσι ἀμβροσίῃσι, an die unst
lichen, d. i. an die himmlischen Krip
Odyss. I, 97. ἀμβρόσια πέδιλα, weil sie
Mercur gehörten; also nicht von Amb
duftend. Eher könnte man es erklä
ἀμβροσίου εἴδατος μεσταὶ, aus V, 369.
dar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ φα
Ζηνὸς δέχονται. Olymp. XIII, 132. —
ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahle
Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ
χη) war die Mauer an der Vorders
die Fronte des Hauses, die aber von
αἰθούσα (VI, 243.) bedeckt wurde. An
se Wand stellte man die Wagen. O
IV, 42. Diese Wände waren des Pr
halber, damals vermuthlich mit Meta
beit gezieret, wie alles in den Pallästen
Heroen, Odyss. IV, 45. f. 73. f. D
παμφανόωντα: aber in Idomeneus Zelt
ben die Wände dasselbe Beywört, bes

ien, vom Lichte schimmernd, XIII, 261. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II, p. 48. Viele der alten Kritiker, denen Eustathius folgt, verbinden ἀναμφανόωντα ἅρματα, wie XXIII, 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. χρυσέοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem θρόνος unterschieden, indem dieser höher war, so daſs der sitzende einen Fuſsschemel θρῆνυς gebrauchte, S. Odyss. I, 130 — 132. Obgleich die Damen auch bey dem κλισμὸς diese Bank hatten S. Odyss. IV, 166. Der θρόνος scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen θρόνος, sich auf einen κλισμός. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten χρυσόθρονος, εὔθρονος, ποικιλόθρονος, ἀγλαόθρονος, ὑψίθρονος scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, daſs auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen saſsen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. Ἥρη χρυσόθρονος. [illegible], 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV, 100. — 439. ἐξίκετο εἰς θώκους θεῶν, in consessum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II, 26. οὐδέ ποτ' ἀγορὴ γένετο, οὐδὲ θόωκος. V, 3. θεοὶ θώκονδε καθίζανον. — 440. Das ist auffallend, daſs Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein

mäch-

mächtiger Regent, seine Pferde ausspa
Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe ni
Latona, die Mutter, dem Apollo, wen
in die Götterversammlung tritt, den B
ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in A
lin. 6. f. Man erinnere sich, dafs auch
dromache Hectors Rosse besorgte. Ober
187. — κλυτὸς Ἐννοσίγαιος, der gepries
berühmte, πολυώνυμος, dessen Namen
Thaten alle Völker kennen und eh
Odyss. V, 422. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη. So s
Helden, ihre Waffen, von denen die S
weit und breit erzählet κλυτά z. B. Her
les κνημίδες, Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα. — 4
ἀμβωμοῖσι f. ἀνὰ βωμοῖς. Jede Basis na
ten die Alten βωμὸς, z. B. das Piedestal
eine Statue. Odyss. VII, 100. χρύσειοι
ροι εὐδμήτων ἐπὶ βωμῶν ἔστασαν, Eustathius:
μοὶ ἁπλῶς ἀναβαθμοί. — 444. οἶαι, und
exposition, ἀμφὶς Διὸς, allein, vom Ju
ter fern. — Uebrigens drückt das Abs
dern vom Jupiter, und dies Stillschwei
die Erbitterung der Göttinnen sehr st
aus: aber es zeugt von Schwäche und Ku
sichtigkeit. Es ist thöricht zu glauben, d
man durch so etwas seinen Gegner kränk
werde, da man ihm vielmehr das angenehm
ste Schauspiel giebt. Ein starker Geist v
schmähet diese ohnmächtigen Ausdrü
des Zorns; er verbirgt ihn ganz, da
seine Rache den Gegner überrasche, w

ahnden will und ahnden muſs. — 446. ...νω φρεσὶ, er merkte es wohl in seiner ...eele. Entweder ist ἐν φρεσὶ bloſser Zusatz, ...s Gewohnheit, oder es ist tacita mente ...lvertebat.

447 — 456. τίφθ' f. τίπτε, contrahirt ...ε τιποτε — οὐ μὲν θὴν κάμετον ὀλλῦσαι ...ρῶας ἐν μάχῃ. Der Sinn: warum seyd ihr ... betrübt? Ermüdung kanns doch nicht ...yn. Denn ihr habts euch ja nicht lange ...uer werden lassen mit Vernichtung der ...rojaner. Odyss. XXI, 425. Der Mann ...acht dir Ehre: er schoſs nicht fehl: οὐδὲ ... τόξου δὴν ἔκαμον τανύων: es kostete ihm ...icht lange Mühe den Bogen zu spannen. — ...49. ἔθεσθε (θυμῷ) κότον τοῖσι: wie κότον ...ειν τινὶ, und κοτεῖσθαι τινί. — 450. Zür...t nur: aber euer Zorn soll den Trojanern ...cht schaden; denn alle Götter des Olym...s sollen meinen Entschluſs, den Troja...rn Sieg zu geben, nicht abändern können; ... wenigsten ihr, die ihr schon zittertet, ...e ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ...r hattet auch Ursache dazu, weil ihr hät...t den Olymp nicht wiedersehen sollen. — ...ν ἐστι ἐμὸν μένος ἄαπτον: quae est mea ...s invicta, f. ὅτι τοῖον ἐστι μένος, denn so ...überwindlich ist meine Kraft. — 451. ...ψειαν με sc, εἰς φυγὴν oder f. κωλύσειαν, ... IV, 381. Doch ist die erste Bedeutung ...sender, wegen des folgenden. — 452.

φαίδι-

381 - 396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V, 719, doch mit einigen Auslassungen.

397 - 408. χρυσόπτερου, mit goldnen Fittichen, vermuthlich goldfarbichten Fittichen: so wie wir Goldamsel u. dgl. wie oben 42. χρυσέαι ἔθειραι ἵππων und XVIII, 206. χρύσεον νέφος. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris; Mercur hat sie wenigstens an seinen πεδίλοις. — 399. βάσκε, ἴθι, wie II, 8. — τρέπε (αὐτὰς) πάλιν, treibe sie zurück. cf. 432 XV, 261. τρέψω ἥρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ἔρχεσθαι ἄντην sc. ἐμοί, lafs sie mir nicht entgegen kommen, d. i. dafs sie nicht den Olympus verlassen; siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. οὐ φεύξομαι, ἀλλ' ἀντίον στήσομαι, sondern will ihm zum Kampfe stehn; XVII, 308. Also ist ἄντην ἔρχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. οὐ θκαλὰ ἐ οὐ καλὸν, h. e. δεινὸν συνοισόμεθα, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II, 63. οὐ καλῶς οἶκος ἐμὸς διόλωλε, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. γυιώσω ἵππους, lähmen will ich ihre Rosse; denn τὰ γυῖα wird vorzüglich von Händen und Füfsen gebraucht. Ernesti ad Callim. in

Dian-

Dion. 171. — 404. ἐς περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigentlich: περιτέλλεται ἄστρα volvuntur sidera per coelum. Dann volvitur annus. Also ist ἐνιαυτὸς περιτελλόμενος, ein Jahr, das seinen Kreislauf in zehn Monaten vollendet hat, ein volles Jahr. III, 295 - 551. Aehnlich ist eine andere alte Idee, daſs ein Gott, der bey dem Styx falsch schwur, von dem Trunke ein Jahr aller Empfindung beraubt ist, und erst im zehnten Jahre wieder in die Götterversammlung kommen darf. Hesiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre sind also auch hier für eine unbestimmte längere Zeit. cf. zu I, 53. - 405. ἕλκεα (ἐν τούτοις, καθ') ἃ μάρπτησι κεραυνὸς f. ἕλῃ κεραυνὸς, da, wo mein Blitzstrahl sie faſste, traf. IV, 217. ἰδενέλκος ὅθ' ἔμπεσε οἰστὸς, da, wo der Pfeil eingedrungen war. Man müſste denn beyde Stellen erklären: ἕλκεα, ἃ κεραυνὸς μάρπτων, und ἕλκος, ὃ οἰστὸς ἐμπεσὼν βάλε, οὔτασε, ἐποίησε. — 406. ὄφρα εὖ εἴδῃ, damit sie es wohl, d. i. überzeugend einsehe, f. daſs sie es fühle, sie habe wider ihren Vater gestritten, (cf. V, 892.) daſs sie aus der Gröſse ihrer Leiden lerne, daſs sie die groſse Sünde begangen habe, mit ihrem Vater zu streiten. cf. I, 185, 411. — 408. ἐνικλᾶν (üblicher ἐγκλάω) μοι (τοῦτο) ὅτι κόησω, das mit Gewalt zu ändern, was ich beschlieſse. Nämlich ἐπιγνάμπτειν Διὰ oder

Διὸς

Διὸς θυμὸν, wäre Jupiters Entschlufs lenken, flectere animum. I, 569. II, 14. Aber ἐγκλᾶν Διὰ oder Διὸς νόημα, seinen Entschlufs brechen, frangere, infringere animum. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt, dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409 — 412. ἀελλόπος, sturmschnellfüssig, ποδήνεμος. II, 786. Die übliche Form ist ἀελλόπους: unsere scheinet älter. — 412. πρώτῃσι πύλῃσι f. (ἐν) πρώτῃ τῶν πύλων, in limine portae, ἐν οὔδει — πολυπτύχου, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, κορυφαὶ, ist πολυδειρὰς: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida πολύπτυχος. XXII, 171. ἐν κορυφῇσι Ἴδης πολυπτύχου. ἡ πτυχὴ (von πτύσσω) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. ἀντομένη sc. ταῖς θεαῖς.

413 — 424. τί μαίνεται ἦτορ, was begehrt ener Herz mit Heftigkeit, denn μαίνεσθαι ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben.

en. Vid. Toup. Opuscula T. II, p. 7. ed. Lips. — 414 ἐάα, üblicher ἐᾶ, wie V, 256 wo es in einer Sylbe auszusprechen ist, wie ἐάα in zweyen, jenes von ἐαάω, dies von ἐάω; so ὁράας. VII, 448, von ὁραάω f. ὁράω, ναιετάασκε u. a. — 423. ἀλλὰ σύγγει ἐτέον γε τολμήσεις, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, τότε νεμεσίζεται. Dies Verbum muſs aus 421. wiederholet werden, wie der Affect mit sich bringt. cf. zu V, 350. αἰνοτάτη, κύον ἀδδεές (beyde als Vocativi), o du schreckliche, σχετλίη, du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Sclavinn. θαρσαλέη, κύον ἀδδεές. Offenbar steht κύων f. θρασεῖα. S. zu I, 59. Aeschyl. Suppl. 766. κυνοθρασεῖς, frech, wie die Hunde.

427–431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützige Denkart es nicht gestattet, daſs er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus; als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V, 343. — 428. οὐκ ἐάω, ich rathe nicht weiter, οὐ κελεύομαι. Denn οὐκ ἐᾶν τινὰ ist mitibus verbis dissuadere. S. Valken. ad Herodot. II, 30. p. 116. 88. —

429. ἀποφθείσθω, ἀποφθίσθω f. ἀποφθιέσθω. — 430. ὅς κε τύχῃ sc. τούτου, wem dies zu Theil wird. — κεῖνος δὲ δικαζέτω, κατὰ τὰ (ταῦτα) ἃ φρονέων sc. ἐστὶ: er theile ihnen zu, βίοτον ἢ θάνατον, so, wie ers denkt. Ueber δικάζειν, s. zu I, 542.

432. — 446. Ὧραι. Als Dienerinnen der Juno, der die Horen, wie der Venus die Grazien, und der Diana die Nymphen zugesellet werden. So spannen die Horen die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II, 118. — 434. κάπῃσι ἀμβροσίῃσι, an die unsterblichen, d. i. an die himmlischen Krippen. Odyss. I, 97. ἀμβρόσια πέδιλα, weil sie dem Mercur gehörten; also nicht von Ambrosia duftend. Eher könnte man es erklären: ἀμβροσίου εἴδατος μεσταὶ, aus V, 369. Pindar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ φάτναι Ζηνὸς δέχονται. Olymp. XIII, 132. — 435. ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahlenden Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ τείχη) war die Mauer an der Vorderseite, die Fronte des Hauses, die aber von der αἰθούσα (VI, 243.) bedeckt wurde. An diese Wand stellte man die Wagen. Odyss. IV, 42. Diese Wände waren des Prunks halber, damals vermuthlich mit Metallarbeit genieret, wie alles in den Pallästen der Heroen, Odyss. IV, 45. f. 73. f. Daher παμφανόωντα: aber in Idomeneus Zelte haben die Wände dasselbe Beywört, beschienen,

nen, vom Lichte schimmernd, XIII, 261. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II, p. 48. Viele der alten Critiker, denen Eustathius folgt, verbinden παμφανόωντα ἅρματα, wie XXIII, 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. χρυσέοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem θρόνος unterschieden, indem dieser höher war, so daſs der sitzende einen Fuſsschemel θρῆνυς gebrauchte, S. Odyss. I, 130 - 132. Obgleich die Damen auch bey dem κλισμός diese Bank hatten S. Odyss. IV, 166. Der θρόνος scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen θρόνος, sich auf einen κλισμός. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten χρυσόθρονος, εὔθρονος, ποικιλόθρονος, ἀγλαόθρονος, ὑψίθρονος scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, daſs auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen saſsen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. Ἥρη χρυσόθρονος. I, 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV, 100. — 439. ἐξίκετο εἰς θώκους θεῶν, in consessum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II, 26. οὐδέ ποτ' ἀγορὴ γένετο, οὐδὲ θόακος. V, 3. θεοὶ θωκόνδε καθίζανον. — 440. Das ist auffallend, daſs Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein

mäch-

mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn er in die Götterversammlung tritt, den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere sich, dafs auch Andromache Hectors Rosse besorgte. Oben v. 187. — κλυτὸς Ἐννοσίγαιος, der gepriesene, berühmte, πολυώνυμος, dessen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odyss. V, 422. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη. So sind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählet κλυτά. z. B. Hercules κνημίδες, Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα. — 441. ἀμβωμοῖσι f. ἀνὰ βωμοῖς. Jede Basis nannten die Alten βωμὸς, z. B. das Piedestal für eine Statue. Odyss. VII, 100. χρύσειοι κοῦροι εὐδμήτων ἐπὶ βωμῶν ἔστασαν, Eustathius: βωμοὶ ἁπλῶς ἀναβαθμοί. — 444. οἶαι, und als exposition, ἀμφὶς Διὸς, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Absondern vom Jupiter, und dies Stillschweigen die Erbitterung der Göttinnen sehr stark aus; aber es zeugt von Schwäche und Kurzsichtigkeit. Es ist thöricht zu glauben, dafs man durch so etwas seinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmste Schauspiel giebt. Ein starker Geist verschmähet diese ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns; er verbirgt ihn ganz, damit seine Rache den Gegner überrasche, wenn

er

er ahnden will und ahnden muſs. — 446. ἔγνω φρεσὶ, er merkte es wohl in seiner Seele. Entweder ist ἐν φρεσὶ bloſser Zusatz, aus Gewohnheit, oder es ist tacita mente advertebat.

447 — 456. τίφθ' f. τίπτε, contrahirt aus τιποτε — οὐ μὲν θὴν κάμετον ὀλλῦσαι Τρῶας ἐν μάχῃ. Der Sinn: warum seyd ihr so betrübt? Ermüdung kanns doch nicht seyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange sauer werden lassen mit Vernichtung der Trojaner. Odyss. XXI, 425. Der Mann macht dir Ehre: er schoſs nicht fehl: οὐδέ τι τόξου δὴν ἔκαμον τανύων: es kostete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu spannen. — 449. ἔθεσθε (θυμῷ) κότον τοῖσι: wie κότον ἔχειν τινὶ, und κοτεῖσθαι τινί. — 450. Zürnet nur: aber euer Zorn soll den Trojanern nicht schaden; denn alle Götter des Olympus sollen meinen Entschluſs, den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können; am wenigsten ihr, die ihr schon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Ursache dazu, weil ihr hättet den Olymp nicht wiedersehen sollen. — οἷον ἐστι ἐμὸν μένος ἄαπτον: quae est mea vis invicta, f. ὅτι τοῖον ἐστι μένος, denn so unüberwindlich ist meine Kraft. — 451. τρέψειαν με sc. εἰς φυγὴν oder f. κωλύσειαν, cf. IV, 381. Doch ist die erste Bedeutung passender, wegen des folgenden. — 452.

φαίδι-

φαίδιμα γυῖα lucida, h. e. candida membra: denn Juno heifst ja von der blendenden Weifse ihrer Arme λευκώλενος. So nennt Pindar Pelops elfenbeinerne Schulter: φαίδιμον. Olymp. I, 41. Sonst ist es: schön, stattlich: wie φαίδιμος Αἴας, υἱός u. f. — 453. μέρμερα, (vielleicht von μερμηρίζειν, erwägen, φροντίδος ἄξια, χαλεπὰ, δεινά. Hesych.) merkwürdige in Angst setzende (metum iniicientia, stupenda facta) schreckliche Thaten der Schlacht. cf. X, 48. XI, 502. Also der Gegensatz von οὐδενόσωρα. — 455. πληγέντε die Form des Masculini, nea es doch von den beyden Göttinnen gilt, f. πληγείσα. Hesiod. Erga 199. προλιπόντε ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeam 316. Barnes. ad. Hippolyt. 387: auch im Singular, wie Burgos zu Dawes p. 482. zeigt. — 456. Gut, dafs ihr zurückgienget. οὐκ ἄψ ἐς Ὄλυμπον. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürzt haben.

457-461. Diese Stelle ist aus IV, 20. f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470 – 483. ἠοῦς f. δι' ἠοῦς, am Morgen cf. 525: wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, in der Nacht.

— 474.

— 474. πρὶν ὄρθαι oder altjonisch ὄρθαί Πηλείωνα, ehe sich nicht bey den Schiffen aufmacht, erhebt der Pelide. Dies ὄρθαι ist ein schöner Gegensatz von dem κεῖται, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II, 771. 72. - 475. οἱ μὲν sc. Δαναοί. — 476. στείνει ἐν αἰνοτάτῳ, im gräßlichsten Gedränge XV, 426. nicht in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe ἐν πεδίῳ XVII, 535. f. XVIII, 6. f. περὶ Πατρόκλοιο. Als Patroclus vom Hector erlegt war, entstand um seinen Körper ein heftiges Gefecht, S. XVII, 1. bis zu Ende. — 477. ὣς γὰρ θέσφατόν ἐστι: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal halten, glaubten daher auch diesen Zeitpunct vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder als Weissagung vor. — So war es Factum, daß Aeneas nach Trojas Zerstörung über die Trojaner als König geherrscht habe, aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung, XX, 302. f. — σέθεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinabeile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen, die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hatte. Dann er wußte

daß

dafs die Centimanen, seine Hüter, sie nicht herauslieſsen. Hesiod. Theog. 734 — 478. *νείατα πείρατα*, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. *Τάρταρον — ὑπερθεν γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης, ἔνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ἠερόεντι κεκρύφαται.* Auch hier ist die Vorstellung klar, dafs der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Uranos, die dieser ihr Vater selbst Τιτῆνες nannte, weil sie ein grofses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorherverkündigung, und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. l. c. 717. — (480. Die Sonne heifst *ὑπερίων* Hyperions Sohn: für *ὑπερίονίδης, ὑπερίονος*. Od. XII, 176. Hesiod. Theog. 371. 372. Denn Helius ist ganz verschieden von Apollo. R.) 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind erquickt sie dort im Tartarus. Dagegen strahlet im Elysium den Guten ewig das Sonnenlicht, und sanfte Lüfte umwehen der Seligen Inseln. Pindar Ol. II, 109. 128. f. *δὲ* f. *γάρ*. — 482. *ἀλώμενη*, herumirrend, errare, *ἀλᾶσθαι* sagt man vorzüglich von dem, der viele Reisen oder doch in entfernte Gegenden that. Odyss. II, 333. *τῆλε φίλου, ἀλώμενος, ὥστε Ὀδυσσεύς.* — 483. *οὔ τι ἄλλο κύντερον σοῦ*, unverschämter als du ist nichts.

nichts. Odyss. VI, 426. οὐκ αἰνότερον ἄλλο καὶ κύντερον γυναικός. Jupiter hafst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I, 562.) und daher ists ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484–488. φάος ἠελίοιο, umschreibend f. ἥλιος, und ἥλιος ἔπεσε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab; üblicher ἔδυ, κατέδυ, sc. ὠκεανόν. — 486. ἕλκον νύκτα ἐπὶ ἄρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. ἄγων: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht, cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ἦλθε νύκτα ἐπάγων μέγας Οὐρανός. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich her. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömmt ἔχουσα Ὕπνον μετὰ χερσὶ, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τρίλλιστος h. e. τρὶς λισσομένη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τριφίλητος, f. πολυφίλητος, Theocr. XV, 86. τρὶς τετράκις μακάριος: also f. πολύλιστος. Odyss. V, 445. Thema λίσσομαι.

489–561. Hector führt seine Truppen zurück, denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern aufser der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht

entfliehn, und das Gefecht mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen seinen Vorschlag.

491. ἐν καθαρῷ, sc. χώρῳ, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV, 14. campus purus ac patens. — ὅθι χῶρος φαίνετο διὰ νεκύων, wo sich zwischen den Todten ein Platz zeigte. X, 199. XXIII, 61. — 494. ἔγχος. Statt des σκῆπτρον, den der Redende sonst hielt. (Odyss. II, 38.) gebraucht er jetzt den Speer, — ἑνδεκάπηχυ, cf. VI, 316.

497 — 541. νῦν ἐφώμην, heute hoffte ich fest, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich fest, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. πειθώμεθα νυκτὶ, laſst uns der Nacht gehorchen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII, 282. — 504. λύσατε ὑπὸ (ὄχεσσι oder ζυγοῦ ὄντας) ἐξ ὀχέων, ein jeder mache los die Pferde am Wagen. XVIII, 244. ἔλυσαν ὑφ' ἅρμασιν (ὄντας) ὠκέας ἵππους. XXIV, 576. ὑπὸ ζυγόφιν λύον ἵππους. Vergl. unten v. 543. und bes. XIX, 404. Weil man sagte: ἵππους ὑπ' ὄχεσι, ἅρμασι τιτύσκεσθαι, ἄγειν. S. oben 41. 136. ἵπποι ὑπ' ὄχεσφιν (ὄντες) δείσαντε. Doch könnte mans auch als tmesis f. ὑπολύσατε ἐξ ὀχέων nehmen, nach 543.

XXIII,

XXIII, 513. XXIV, 576. XI, 401. — 511. νῶτα θαλάσσης. cf. zu II, 159. Leicht darf ihnen die Flucht nicht werden; mit Wunden müssen sie heimkehren, damit ihr Beyspiel andere abschrecke vom Kriege gegen uns. ἀσπουδεὶ, f. ἄνευ σπουδῆς, ohne Arbeit, ἄνευ καμάτου, nicht so ganz ruhig, ἔκηλοι, d. i. ohne von Ungemach gestört zu werden, dürfen sie nicht ihre Schiffe besteigen. So V, 759. οἱδὲ τέρπονται ἔκηλοι. — 513. ὧν τις (f. πᾶς, ἕκαστος) βέλος (f. ἕλκος) πέσσῃ (θεραπεύῃ) dafs jeder von ihnen zu Hause noch seiner Wunden warten müsse, foveat vulnera. Ueber πέσσειν, s. zu II, 237. — 515. ἐπιθρώσκων, springend ins Schiff: schöner als ἐπιβαίνων, da es die Eilfertigkeit der Flucht bezeichnet. — 516. φέρειν ἄρηα ἐπὶ Τρώεσσι, Krieg über die Trojaner zu bringen: inferre bellum Trojanis. — 517. Διὶ φίλοι. Zeus Lieblinge, denen Zeus hold ist. Eigentlich giebt er dies Prädicat den Königen, und Heroen. S. I, 74. Aber da die Herolde durch Geburt, Talente und die Würde ihres Amts, denn sie sind ja Zeus Geschäftsträger, Διὸς ἄγγελοι, (S. zu I, 334. sich auszeichnen, so kommt auch ihnen dies Διὶ φίλοι zu. — ἀγγελλόντων, die alte Form des Imperat. f. ἀγγελλέτωσαν wie 521. κοσιόντων f. κοιέτωσαν. — 518. παῖδας πρωθήβας, unsere jungen Knaben, die noch nicht ἔφηβοι sind, d. i. noch unter 16 bis

18 Jahren. — 519. λέξασθαι f. den imperativ. sie sollen sich lagern und Wache halten auf den Mauern am skäischen Thore das den Achivern gegenüber war. — θεοδμήτων πύργων, gotterbauet, weil sie wom Neptun und Apollo erbauet waren. VII, 452. 520. θηλύτεραι γυν. die zarten Frauen. Die Bedeutungen zart, weiblich, fruchtbar leitete man früh von einander her. — 522. μὴ λόχος, daſs nicht ein Hinterhalt. cf. zu I, 227. Man vergleiche das Gemählde auf Achills Schilde XVIII, 509. — 524. ὃς νῦν ὑγιής, der für heute gesund, d. i. heilsam ist, wie mens sana f. prudens, und unser ein gesunder Gedanke. Der ganze Vers ist eine Schluſsformel, deren die Alten viele hatten, und die daher im Herodotus so gar häufig sind. Z. B. II, 34. Νειλου μὲν νῦν περὶ τοσαῦτα εἰρήσθω. Der Sinn ist also: das war es, was für jetzt zu rathen, vernünftig war. — 525. τὸν δὲ sc. λόγον f. ἄλλον δὲ λόγον, einen andern Vortrag. — 526. ἐλπόμενος Διΐ, ich hoffe zu Gott, f. πιστεύομαι Διΐ das Vertrauen heg ich zu ihm. — 527. κύνας (diese Hunde: die Danaer) κηρεσσιφορήτους ἐξελαάνν (f. ἐξελῶν. cf. zu 414.) ein Raub der Parzen, d. i. entweder 1) von der Parzen hieher zum Verderben geführt, oder 2) jetzt von den Parzen fortgerafft werden, d. h. wie mir scheint: ich hoffe sie mit dem Verlust vieler Todten

zu

zu vertreiben. κηρεσσιφόρητος ist, ὃν κῆρες φέρουσι, dies aber ist alte Sprache f. er stirbt: (s. zu II, 302.) oder: er geht erst seinem Tode entgegen. S. zu II, 834. Doch glaube ich dafs Homer die erstere Bedeutung damit verbunden habe; 1) weil er im andern Falle Κῆρες ἄγουσι, nicht φέρουσι sagt; 2) weil der Ausdruck φέρειν anspielet auf die Idee, dafs die Κῆρες die Leichname aus der Schlacht forttragen. S. XVIII, 535. f. 3) scheint mir diese Erklärung paſslicher: ich hoffe es zu Gott, dafs ich sie aus dem Lande jagen will: aber vielen soll es noch das Leben zuvor kosten. Damm übersetzte nicht übel: die vom bösen Schicksal wegzuraffenden Hunde. — Aber der folgende 528 Vers ist auf jeden Fall falsch, wenigstens hat er sehr wenige Auctorität, und ist aus der Glosse: οὓς κῆρες φορέουσι, entstanden durch Ausfüllung. Denn wäre er vom Homer: so hätte dieser in einem Falle nicht φέρειν sondern ἄγειν gebraucht, und dann nicht φορέουσι sondern ἐφόρεον sagen müssen. Ganz nothwendig war ein Praeteritum. Im andern Fall ist ἐπὶ μελαινάων νηῶν absurd, denn die Parzen schleppen ja dann die Todten weder auf die Schiffe oder fahren sie auch nicht weg auf Schiffen. Auch Ruhnkenius hielt den Vers eine Zeitlang für eine versifizirte Glosse, jedoch glaubte er nachher ihn aus der Homeri-

merischen Manier (IX, 124. XV, 526. XVII, 6. etc.) vertheidigen zu müssen. s. seine Epist. crit. I, S. 56. - 529. ἐπὶ νυκτὶ, während der Nacht, wie IV, 178 ἐπὶ πᾶσι f. ἐν πᾶσι — 530. ὑπηοῖοι f. ὑπ ἠοῖ, gegen Morgen, sub auroram, f. ἅμα ἠοῖ VII, 351. oder ἠῶθεν: so παννύχιοι f. ἐν πάσῃ νυκτί. v. 508. — Verbinde θωρηχθέντες σὺν τεύχεσι sc. ἐς πόλεμον, gerüstet mit unsern Waffen zur Schlacht: cf. 376. 388. — 535. διαείσεται ἣν (ἑὴν) ἀρετὴν, wird er völlig seine Tapferkeit kennen lernen, d. i. das mag er als die zuverlässigste Probe seiner Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir zu stehn wagt: cf. zu 406. — 538. der Sinn: ach dass ich so gewiss ein Unsterblicher wäre, als der Griechen Unglück entschieden ist: ἀγήρως, καὶ ἀθάνατος ist keine Tautologie; beydes ist erforderlich. Denn Tithon wurde zwar ein Unsterblicher aber nicht ἀγήρως. S. Hymn. in Vener. 223. f. — ὡς (οὕτως) — ὡς: so gewiss, als. — ἦδε ἡμέρη, dieser Tag; und doch war der Tag noch nicht da; aber schön schildert dies Versehn die Begeisterung des Helden, der die Scenen des morgenden Tages schon gegenwärtig sieht. — Der letzte Wunsch des Hectors, und das feste Vertrauen auf die grossen Thaten des folgenden Tages beleidigt vielleicht unser Gefühl. Doch für ein Volk, das seine Heroen göttlichen Ur-

sprungs

sprungs glaubte, das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter würklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem solchen Volke und bey seinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein so edler, grofser Mann, ohne Narrheit und Wahnsinn, sich Unsterblichkeit und göttliche Verehrung wünschen. Denn sein Wunsch sagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Mann von grofsem Verdienst in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl seiner Kräfte beym Entschlufs zu neuen grofsen Thaten setzte, wünschte, dafs die Muse der Geschichte seinen Namen in das Buch der Unsterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch ist die Zuversicht, mit der er von seinen Thaten spricht, nicht Prahlerey. Es ist vielmehr Ausdruck seiner Wünsche, durch die nur hin und wieder ein starkes Selbstvertrauen hervorblickt, wozu doch Hector das gegründetste Recht hatte.

542-561. Verbinde: ἱδρώοντας ὑπὸ ζυγοῦ, die unter dem Joche geschwitzt hatten. Da ihnen das Joch auf dem Nacken lag: so mufste durch dies Reiben hier das Pferd am stärksten schwitzen, wie unsere Pferde unter dem Brustriemen. Solche kleine Züge sind nicht gleichgültig. Zur völligen Versinn-

sinnlichkeit, dem Hauptzweck der Poesie, tragen sie vieles bey. Andere: ὑπέλυσαν ἵππους ζυγοῦ, machten sie los vom Joche. — 544. δῆσαν ἱμάντεσσι. Dies Anbinden geschahe nicht, wie bey uns, durch Halfter am Kopfe, sondern man koppelte die Füfse. S. Ilias XIII, 34. ἀμφὶ ποσσὶ πέδας ἔβαλε. Theocrit. XXV, 163. vom Rindvieh: ἀμφὶ πόδεσσιν ἐύτμήτοισι ἱμᾶσι καλοπέδιλα ἀράρισκε. Es müfste dann seyn, dafs dies nur eine ältere Art des Festbindens war. Doch war sie auch bey der asiatischen Reuterey üblich. Xenoph. Cyropd. III, 3. 27. ποποδισμένους ἔχουσι τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάτναις. — παρ' ἅρμασιν, neben, oder besser an den Wagen. s. X, 475. — 548. κνίσσην kann hier auf keine Weise statt haben, da es allein von dem Fettdampf gebraucht wird, der vom verbrannten Opfer aufsteigt, davon doch hier keine Erwähnung geschieht. Barnes suchte dem wahrscheinlich dadurch zu begegnen, dafs er aus Platons Alcibiad. II. folgende Verse einrückte:

ἔρδον δ' ἀθανάτοισι τελήεσσας ἑκατόμβας
κνίσσην δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἴσω
ἡδεῖαν τῆς δ' οὔτι θεοὶ μάκαρες δατέοντο.
οὐδ' ἔθελον μάλα γάρ σφιν ἀπήχθετο Ἴλιος ἱρὴ,
καὶ Πρίαμος, καὶ λαὸς ἐυμμελίω Πριάμοιο.

Auch

(Auch Damm hielt die von Barnes aus Plato's Alcibiad. II, c. 16. p. 249. D. nach Ilias VIII, 547. eingeschalteten Verse an dieser Stelle für unschicklich. Köppens Gründe gegen dieselben werden sich auf folgende Art heben lassen:

Hector erwähnt zwar in seiner Rede keine Hecatomben mit ausdrücklichen Worten, aber er spricht doch von Thieren, welche die Trojaner herbeybringen sollen, und versteht höchstwahrscheinlich darunter Opferthiere zur Hecatombe. v. 565. Zweytens konnte allerdings der Sänger von dem Zorne der Götter sprechen; denn er nennt blos die θεοὶ, sagt aber nichts von dem ersten Gotte Ζεὺς, wie es sonst geschieht, wenn alle Götter zusammen verstanden werden sollen. So v. 526. εὔχομαι, ἐλπόμενος Διί τ', ἄλλοισίν τε θεοῖσιν. Ζεῦ καὶ ἄλλοι θεοὶ, blieb auch in der attischen Sprache gewöhnlicher Anruf der gesammten Gottheiten. Der dritte Grund wird, wie es scheint, dadurch widerlegt, dafs man sagt: die Trojaner fanden es für nöthig, jetzt zu opfern. Wenn sollten sie aber dies sonst thun, als bey der Nacht, da sie Willens waren, am folgenden Tage in aller Frühe das Treffen zu erneuern. v. 530. Zudem ist die Nothwendigkeit bey Tage zu opfern, gar nicht erwiesen. H.)

Aber

Aber der Hecatomben hätte gewifs Hector erwähnet, da sie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf seinen Befehl geschehen konnte, und schwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner so sehr begünstigte, gesagt werden: dafs die Götter ihr Opfer verschmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, dafs es üblich war, den Göttern des Himmels bey Nacht zu opfern. Wenn also auch diese Verse Homerisch sind, so hören sie doch nicht hieher. Wahrscheinlicher ist mirs, dafs μίσσῃ Emendation eines ungelehrten Grammatikers sey, s. καπνόν. Man vergl. XVIII, 307. ὡς ὅτε καπνὸς τὸν ἐξ ἄστεος αἰθέρα ἵκηται, Doch vgl. Od. XII, 369. Il. XXII, 363. — Wenn nicht der ganze Vers einem solchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterstellen verführt glaubte, dafs das Aufsteigen des Dampfs hier erwähnet seyn müsse. Wenigstens ist mir 1) das ἄνεμοι φέρον verdächtig. Diese, dächte ich, würden gerade das Gegentheil bewirken. Auch sagt Homer selbst nur ἴκεσθαι. I, 317. und 2) dies, dafs er nicht hier, sondern erst noch 550. stehen sollte. — 551. Wie bey einer sternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, dafs man die Höhen der Berge deutlich erkennt: so helle brannten die Wachtfeuer der Trojaner.

— 553.

— 553. πρώνας, ἄκρους, und die hohen Klippen. Hesych. πρώονες· οἱ ἐκπεπτωκότες τόποι εἰς ὄρη. (Die hervorspringenden Klippen). — πρώονας. ἐξοχὰς ὀρέων. Cf. XII, 282. XVII, 747. — 554. οὐρανόθεν ὑπερράγη ἄσπετος αἰθήρ, im Gegensatz der Erde vom Himmel d. i. von oben her öffnet sich den gränzenlose Aether, oder wörtlicher: brach der Aether hervor, d. i. αἰθὴρ διέφανεν. Einen solchen ganz wolkenleeren Himmel nennen auch die Lateiner aethera apertum. Virgil. Aen. I, 587. Folglich ist αἰθὴρ ὑπερράγη, aether rumpebatur, stärker gesagt, als αἰθὴρ ἀνώγετο, aperiebatur. — 557. τόσσα (τόσον) πυρὰ Τρώων καιόντων, sc. πυρά (cf. 509. IX, 77.) so stark schimmerte der Trojaner Feuer, die sie anzündeten. — 558. παρ' ἑκάστῳ, sc. πυρί, an jedem Feuer. — παρὰ oder πρὸς σέλας πυρός, am Schein der Flamme. — Ob man übrigens aus dieser Stelle mit Gewifsheit folgern könne, die Anzahl der Trojaner habe funfzigtausend betragen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer möglich, dafs dies χίλια, nur eine runde Zahl sey. — 560. ἵπποι ἠῶ μίμνον, die Rosse erwarten den Morgen, warum? aus Begierde zum Streit? Dieser Zug wäre etwas kühn, aber nicht tadelswerth,

da

da nach mehreren Erfahrungen, die Pferde, noch ehe die Schlacht beginnt, deutlich ihre Begierde zum Streit äussern. Si qua sonum procul arma dedere, stare loco nescit, micat auribus, et tremit artus etc. Virgil. Georg. III, 83. cf. Lucan. IV, 750. Mit ähnlichen Zügen schildert Ovid den Muth der Sonnenpferde; himnitibus auras flammiferis implent, pedibusque repagula pulsant, (Ovid. Metam. II, 155.) aus Ungeduld stampfen sie gegen den Baum, der sie aufhält.